



3 1761 05264645 2

321

99

SONDERSCHRIFTEN
DES ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES IN WIEN
BAND VII

BEITRÄGE
ZUR
GRIECHISCHEN INSCRIFTENKUNDE

MIT EINEM ANHANGE ÜBER DIE ÖFFENTLICHE
AUFZEICHNUNG VON URKUNDEN

VON
ADOLF WILHELM



MIT 89 ABBILDUNGEN IM TEXTE

lc
WIEN
ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

1909

Monograph.

CN
350
W53
1909a

DEM ANDENKEN MEINER ELTERN

UND

DEN FREUNDEN DIE ICH ATHEN VERDANKE

Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Wien u. Leipzig,
Buchhändler der Kais. Akademie der Wissenschaften,

TITULI ASIAE MINORIS.

Conlecti et editi auspiciis Caesaræae academiae litterarum Vindobonensis.

Volumen I:

Tituli Lyciae, Lingua Lycia conscripti.

Enarravit Ernestus Kalinka. Tabulam ad Henrici Kiepert

exemplum redactam adiecit Rudolfus Heberdey.

Gebunden K 46'50 = M. 40'—.

FORSCHUNGEN IN EPHEsos.

Veröffentlicht vom Österreichischen archäologischen Institute.

Band I.

Mit 9 Tafeln in Heliogravüre, einer angehängten Karte und 206 Textillustrationen.

Gebunden K 94'— = M. 80'—.

SONDERSCHRIFTEN

des

Österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

- Band I. Kleinasiatische Münzen. Von F. Imhoof-Blumer. Band I. Mit 9 Tafeln in Lichtdruck. Gebunden K 42'— = M. 36'—
- „ II. Ara Pacis Augustae. Von Eugen Petersen. Mit Zeichnungen von George Niemann. 8 Lichtdrucktafeln in besonderem Bande und 60 Abbildungen im Texte. Gebunden K 28'— = M. 24'—
- „ III. Kleinasiatische Münzen. Von F. Imhoof-Blumer. Band. II. Mit 11 Tafeln in Lichtdruck. Gebunden K 42'— = M. 36'—
- „ IV. Codex Escorialensis. Ein Skizzenbuch aus der Werkstatt Domenico Ghirlandaio. Unter Mitwirkung von Christian Hülsen und Adolf Michaelis herausgegeben von Hermann Egger. 137 Autotypien in besonderem Bande, 3 Lichtdrucke und 70 Autotypien im Texte. Gebunden K 45'— = M. 38'—
- „ V. Römische Militärgabsteine der Donauländer. Von Harald Hofmann. Mit 64 Abbildungen im Texte. Gebunden K 7'— = M. 6'—
- „ VI. Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen. Mit einem Beiträge von Georg Kaibel. Herausgegeben von Adolf Wilhelm. Mit 68 Abbildungen im Texte. Gebunden K 18'80 = M. 16'—

Den Kern des vorliegenden Buches bildet ein Manuscript, das ich Ende Sommers 1902 der Direction des österreichischen archäologischen Institutes übergeben habe. Ihr Wunsch, die „Urkunden dramatischer Aufführungen“ früher erscheinen zu lassen, meine verringerte Leistungsfähigkeit in den Jahren, die meinem Scheiden von der mir lieb gewordenen Stellung in Athen vorhergingen und folgten, dann die Pflichten des neuen Amtes in Wien haben die Veröffentlichung verzögert, zumal heftweise Ausgabe, die sie hätte erleichtern und beschleunigen können, dem Plane der Sonderschriften nach nicht durchzuführen war. So ist auch die Vollendung einer andern größeren Arbeit hintangehalten worden, die mir seinerzeit mehr am Herzen lag als die Urkunden dramatischer Aufführungen und diese Beiträge. Niemand kann mehr als ich bedauern, daß die Fachgenossen vor den „Attischen Urkunden“, nicht statt ihrer, dieses Werk erhalten, das namentlich solche attische Steine, die nicht Urkunden sind, und Steine aus den Gebieten außerhalb Attikas angeht. Die Sammlung der „Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde“ ist im Jahre 1902 durch die berechtigte Mahnung veranlaßt worden, kleine Beobachtungen und Funde nicht allzusehr in einzelnen Aufsätzen zu verzetteln und zu verstreuen, und durch meinen eigenen Wunsch, mich zugunsten eines befriedigenden Abschlusses der ermüdenden Untersuchungen über die Urkunden dramatischer Aufführungen von einer drückenden Gedächtnislast zu befreien. Leider ist durch die erwähnten Umstände die Veröffentlichung des Werkes und die Fertigstellung auch der „Attischen Urkunden“ immer weiter hinausgeschoben worden; ich kann es daher nur beklagen, daß ich über den Fortgang meiner Tätigkeit in Athen und die mit zunehmender Kenntnis immer reicheren Ergebnisse, hauptsächlich der Sichtung und Zusammenlegung von Bruchstücken in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums, nicht wenigstens andeutend so berichtet habe, wie dies in dem Beiblatte des ersten Bandes der Jahreshfte

1898 Sp. 41 für die Funde aus den drei ersten Jahren meines zweiten athenischen Aufenthaltes geschehen ist, die freilich vornehmlich einer andern Aufgabe, meinem Anteile an den 1896 veröffentlichten „Reisen in Kilikien“, dann den Urkunden dramatischer Aufführungen gewidmet waren. Der Plan der „Attischen Urkunden“, wie ich das einst unter dem Namen „Attische Studien“ angekündigte Werk nunmehr nach Ausscheidung anderer Steine zu benennen gedenke, schloß die Aufnahme von attischen Psephismen in die „Beiträge“ aus, doch habe ich zugunsten einiger Beschlüsse zu Ehren von Strategen S. 53 ff. eine Ausnahme gemacht, um einen früher auch von mir Eretria zugewiesenen Stein Attika zurück zu geben und ein kleines nach Ägypten verschlepptes Bruchstück einzureihen. Die Sammlung sondert sich in einen attischen und einen nicht attischen Teil (S. 105 ff.); in jenem sind die Denkmäler im wesentlichen zeitlich geordnet, in diesem geographisch, indem den Inschriften aus Megara (S. 105) und aus der Peloponnesos (S. 109), die aus Euboia (S. 122), dem übrigen Mittelgriechenland (S. 128) und aus Nordgriechenland (S. 139), von den Inseln (S. 157), aus Kleinasien (S. 172), Thrakien usw. (S. 199) und den Gebieten des Pontos folgen; den Schluß bilden Bemerkungen über Namen in Inschriften verschiedenster Gegenden, auch aus Ägypten. Aus dem ursprünglichen Manuskripte schied im Laufe der Jahre eine Reihe von Abschnitten aus, auf deren Veröffentlichungen ich zur Ergänzung verweise:

Zwei Denkmäler des eretrischen Dialekts, Jahreshefte VIII 6 (vgl. auch *Ερετρια ἀρχ.* 1904 σ. 89).

Zu Josephus (auf Grund von Inschriften aus Halikarnassos), ebenda VIII 238.

Inscription aus Hyettos VIII 276.

Inscription aus Hypata VIII 285.

Inscription aus Pagai X 17.

Inscriptionen aus Halikarnassos und Theangela XI 53.

Inscription des Königs Epiphanes Nikomedes XI 75.

Inscription aus Thasos, Athen. Mitt. XXVIII 437.

Zu griechischen Epigrammen, Bull. de corr. hell. XXIX 405 und Nachträge XXIX 575.

Epigraphisches, Hermes XLI 69.

Daß mehrere ältere Veröffentlichungen bescheidenen Umfanges mit Verbesserung und Zusätzen in den „Beiträgen“ wiedererscheinen, S. 36, 163 und 172 aus dem Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 10. Juli 1901, S. 8, 112 und 138 aus den Athenischen Mitteilungen XXXI 228, XXVI 419, XXV 306, wird nicht beanständet werden, eher, daß nicht auf dieselbe Weise auch einzelne Abschnitte meiner Anzeigen des *Recueil d'inscriptions grecques* von Ch. Michel (Götting. gel. Anz. 1898 S. 201, 1900 S. 89) und des ersten Bandes von W. Dittenbergers *Sylloge* (ebenda, 1903 S. 709) zugänglicher geworden sind; vielleicht finden sie in einer Fortsetzung der Beiträge Platz, für die es auch sonst an vorbereitetem Stoffe nicht fehlt. Manches unbedeutende Stück würde nicht aufgenommen und den *Inscriptiones graecae* überlassen geblieben sein, hätte sich bei der ersten Zusammenstellung des Manuskriptes die überraschend schnell und glücklich fortschreitende Erneuerung des *Corpus inscriptionum Graecarum* durch die Berliner Akademie der Wissenschaften voraussehen lassen. Anderseits sind, um den Band nicht zu sehr anzuschwellen, einige wertvolle Funde gesonderter Veröffentlichung vorbehalten worden, so namentlich Urkunden aus Messene und Magnesia und die „Mädcheninschrift“ aus Lokris. Der Versuchung, die Nachträge durch Berücksichtigung neuester Erscheinungen zu belasten, vermochte ich freilich nicht zu widerstehen.

Als Anhang folgt die Abhandlung über die öffentliche Aufzeichnung von Urkunden. Da sie in ihrer Niederschrift auf das Jahr 1901 zurückgeht, ist in ihr die jüngst durch Funde in Milet gebrachte Belehrung, die eine andere Anlage der Untersuchung und im einzelnen andere Fassung hätte veranlassen können, nicht verwertet; ich verweise daher schon in dieser Vorrede ausdrücklich auf die Nachträge.

Der durch Jahre sich hinziehenden Drucklegung hat die Direction des Institutes eine opferwillige und dauernde Fürsorge gewidmet, die dankbar zu bezeugen mir Pflicht ist.

Glücklich, mit diesem Buche der Wissenschaft und Griechenland wenigstens einen kleinen Teil einer großen Schuld abzutragen, habe ich der königlichen Generalephorie der Altertümer und allen ihren Angehörigen, insbesondere Herrn Generalephoros P. Kavvadias und Herrn B. Leonardos, für die stetige wohl-

VI

wollende und wirksame Förderung dieser wie aller meiner Arbeiten in Athen und im Königreiche überhaupt und für die bereitwillige Erlaubnis der Veröffentlichung so mancher Funde tiefgefühlten Dank zu sagen. Rat und Hilfe einzelner Fachgenossen wird bei Gelegenheit zu erwähnen sein.

Die Register hat Herr Dr. iur. et phil. Otto Walter angelegt.

Ich widme das Buch dem Andenken meiner Eltern und, als Zeichen treuer dankbarer Erinnerung, den Freunden, Hellenen und Nichthellenen aus allen Ländern, denen ich in den Jahren meines athenischen Aufenthaltes (1889 bis 1892, 1894 bis 1905) begegnet bin.

Wien, September 1908.

ADOLF WILHELM

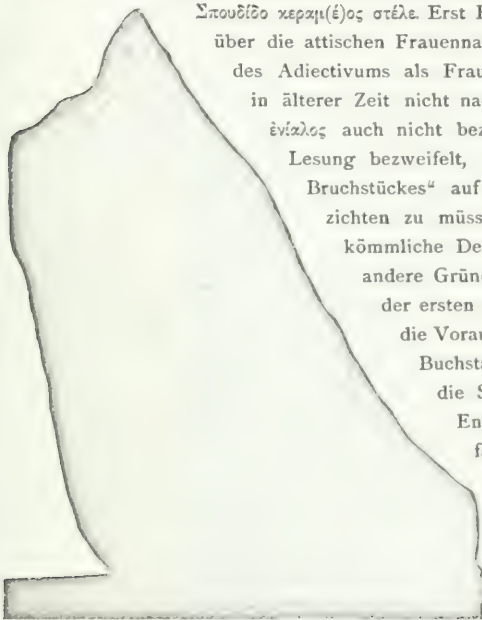
BEITRÄGE
ZUR
GRIECHISCHEN INSCHRIFTENKUNDE

MIT EINEM ANHANGE ÜBER DIE ÖFFENTLICHE
AUFZEICHNUNG VON URKUNDEN

1. Die Inschrift des Grabsteines, der *Ἐφημ. ἀρχ.* 1839 Sp. 167, damals noch vollständiger erhalten, IG I 467 und Attische Grabreliefs I n. 21 S. 10 (danach Abb. 1) veröffentlicht ist, pflegt folgendermaßen gelesen zu werden: *Ἐνιάλο θυγατρὸς Σπουδίδο κεραμ(έ)ος στέλε*. Erst F. Bechtel hat in seinem Buche

über die attischen Frauennamen S. 50, weil das Neutrum des Adiectivums als Frauennamen verwendet in Attika in älterer Zeit nicht nachweisbar und ein Adiectivum *ἐνιάλος* auch nicht bezeugt ist, die Richtigkeit der Lesung bezweifelt, aber „bei dem Zustande des Bruchstückes“ auf einen eigenen Vorschlag verzichten zu müssen geglaubt. Gegen die herkömmliche Deutung sprechen indessen auch andere Gründe: der Sprung von dem Ende der ersten zum Anfange der zweiten Zeile, die Voraussetzung der Auslassung eines Buchstabens in dem Worte *κεραμέως*, die Stellung des Wortes *στέγη* am Ende des ganzen Satzes. Die einfache alte Rede, von der uns gerade in Weih- und Grab-

schriften so viele kostbare Denkmäler geblieben sind, spricht wie sie denkt und ordnet die Worte nach ihrer Bedeutung. Ich lese: *Κεραμῶς στέλε, Ἐνιάλο θυγατρὸς Σπου-*



1: Grabstein aus Athen IG I 467.

δίδο. Der Name *Κεραμῶ* ist untadlig; außer *Κεραμῶς* ist *Κεράμων* Xenoph. Mem. II 7, 3 und IG II 5, 834 b, *Κεράμυλλος* CIG 2889 bezeugt und *Κεραμέπουλλοι* gibt es noch heute. Wie die drei folgenden Worte zu sondern sind, ist freilich zunächst nicht klar; ist *Ἐνιάλο, θυγατρὸς Σπουδίδο* zu lesen, oder *Ἐνιάλο θυγατρὸς, Σπουδίδο*? In dem ersten Falle

würde Ἐνάλω den Namen des Mannes, in dem zweiten den des Vaters der Κεραιώ darstellen. Gegen die Lesung Ἐνάλω, θυγατρὸς Σπουδίδο entscheidet schwerlich das Fehlen des Artikels τῆς, den man vor Ἐνάλω erwarten würde. Denn dieser fehlt z. B. auch IG II 1383 ἐπὶ ἱερείας Θεοδότης Πολυόκτου Ἀμφιτροπῆθεν, und würde hier wie in anderen Fällen die Wiederholung der Silbe den Ausfall erklären, so steht doch IG II 1500 ἐπὶ ἱερέως Σφιόλου Νικοστράτου ἐκ Κολίης, II 1379 ἐπὶ ἱερείας Πεντετηρίδος Ἱερωνιέως Φλύεως (in Meisterhans-Schwyzers Grammatik³ 224 nicht berücksichtigt), und daß die Setzung des Artikels τοῦ und τῆς vor dem zweiten Namen, wenn schon der erste im Genetiv steht, keineswegs allgemein üblich ist, zeigen zahlreiche Grabsteine anderswoher, insbesondere aus Rhodos GDI 3875. 3886 ff. (vgl. auch K. Meister, Indogerm. Forsch. XVII 197). Dagegen ist mir in der zweiten Zeile der Inschrift aus Mylasa, Jahreshefte II 103 der Artikel ein Beweis, daß E. Szantos Ergänzung [ἔτει] ἐ[ρδ]όμω: [μηνί] . . . βασιλεύοντος τοῦ Ἀρ[ταξέρξεως] irrig war; es ist [ἔτει] ἐ[ρδ]όμω: [Ἀρταξέρξεως | βασιλεύοντος τοῦ Ἀρ[ταξέρξεως] | Μανισώλλου τοῦ Ἐνα[τέμνω | ἐξα[ν]ραπ[εύοντος] zu lesen. Sicherlich würde aber in der attischen Grabschrift θυγατρὸς besser mit dem vorangehenden als mit dem folgenden Namen verbunden, und statt Ἐνάλω, θυγατρὸς Σπουδίδο eher: Ἐνάλω, Σπουδίδο θυγατρὸς gesagt sein. Die Weglassung des Wortes γυνή wäre dagegen bei der Lesung Ἐνάλω, θυγατρὸς Σπουδίδο vielleicht nicht undenkbar, wenn auch sonst, wie U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 179 bemerkt, in Athen der Genetiv ohne Zusatz von γυνή bereits dem Vatersnamen vorbehalten zu sein scheint; in der Grabschrift IG II 2193 (von Beulé als Weihinschrift ergänzt und als solche abgedruckt IG II 1402) — Μνηστει[άρχου] Κοθωνίδου, Ἀριστον[—ου] θυγάτηρ bleibt zweifelhaft, ob, wie E. Loch, De titulis graecis sepulcralibus p. 31 verlangt, vor dem Demotikon γυνή einzuschieben ist; der Zusatz zum zweiten Namen ergibt, daß der erste Name der des Mannes ist. Und im Leben wie im Tode gilt die Frau zunächst als Gattin ihres Mannes. Bezeichnend ist die alte Grabschrift aus Erythrai Ath. Mitt. XV 338 (IGA 494, GDI 5694): Ἀριστοκλῆος γυναικὸς τῷ Τηλεφάνους Ἐκκατίης τῆς Διονύδος; sie beginnt mit dem Namen des Mannes und der Bezeichnung der Verstorbenen als seines Weibes: Ἀριστοκλῆος γυναικὸς, fügt des Mannes Vatersnamen bei: τῷ Τηλεφάνους, und nennt erst dann den Namen der Frau: Ἐκκατίης und ihren Vatersnamen: τῆς Διονύδος. Dem entspricht, daß Theophrast in den Charakteren 13 in der Grabschrift einer Frau den Namen des Gatten voranstellen läßt: καὶ γυναικὸς δὲ τελευταίας ἐπιγράψαι ἐπὶ τῷ μνημῆα τοῦ τε ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῆς μητρὸς καὶ αὐτῆς τῆς γυναικὸς τοῦνομα καὶ ποδαπὴ ἔστι καὶ προσεπιγράψαι ὅτι οὗτοι πάντες γρηγοροὶ ἦσαν. Nebenbei, die Nennung nicht nur des

Vaters, sondern auch der Mutter, wofür Grabsteine römischer Zeit Beispiele bieten (IG III 1335; 1445; Δελτ. ἀρχ. 1889 σ. 125), findet sich wenigstens in einer metrisch gehaltenen Grabchrift des vierten Jahrhunderts IG II 3285: ἐνθάδε κεῖται Θεόλης παῖς Τελείωνος Τεγεάτης Τεγεάτου καὶ μητρὸς Νικαρέτης χερσὶν γε γυναικὸς. Und daß in der von dem περίεργος zu verfassenden Grabchrift χερσὶν, wie E. Loch, Festschrift für L. Friedlaender 281 bemerkt hat, schon des Imperfectums ἔσαν wegen einer Eigenschaft der Lebenden, nicht der Toten gilt, beweisen gegen E. Rohdes Auffassung *Psyche* 346 Anm. 6 auch zwei andere Grabchriften derselben Zeit aus Attika, IG II 3931: χερσὶ, πάρος Μελίτης· χερσὶ, γυνή ἐνθάδε κεῖται, weil es weiterhin heißt ἦσαν γὰρ χερσὶ, γυνή, und II 3959: Μενανῶ Αἰῶνος χερσὶ. Εἰ τις ἔλωσ γέγονεν χερσὶ γυνή, ἦδ' ἐγὼ εἰμὶ.

Für die andere Lesung: Ἐνάλω θυγατρὸς, Σπουδῖδω entscheidet die Wortstellung. Für das Fehlen von γυναικὸς weiß ich allerdings bei gleicher Anordnung kein Beispiel beizubringen. Daß dieses Wort an anderer Stelle folgte, ist aber bei der Freiheit, mit der die Inschrift im Raum neben dem leider völlig zerstörten Relief angeordnet ist — ähnlich wie die Beischriften bildlicher Darstellungen auf Vasen oder die altertümlichen Felsinschriften von Thera — nicht ausgeschlossen. Es kann aber auch Σπουδῖδω von den vorangehenden Worten zu trennen sein und selbständig neben ihnen stehen: die Stele galt dann der Keramo und ihrem Gatten, Bruder oder Sohne Spudides; am ehesten wird, auf einer so alten Darstellung, Mutter und Kind vereint zu denken sein.

Den Namen Ἐνάλω vermag ich sonst nicht nachzuweisen. Ἐπίλω, von W. Schulze, Gött. gel. Anz. 1897 S. 876 (F. Solmsen, Rhein. Mus. LVIII 618, vgl. W. H. Roscher, Ephialtes 50) in einer Inschrift aus der Phthiotis GDI 1457 aufgezeigt, Ἐφάλω IG XII 5, 344 (vgl. Ἠάραλω) ergeben mir keine Deutung, doch ist auch so der Name Ἐνάλω wahrscheinlicher für einen Mann als Ἐνάλων für eine Frau. Wäre das Ny nicht deutlich, so könnte man daran denken in Ἐνάλω zwei Worte, ἐνὶ und einen Namen zu suchen: der Name Ἀλω ist meines Wissens nur durch eine Felsinschrift aus Thera bekannt IG XII 3, 556, zu der U. v. Wilamowitz auf Ilias XV 128 γρένας ἡλέ verweist.

2. Mit der tieferstehenden Zeile zu beginnen, ist unbedenklich. In altertümlichen Inschriften kann die unterste Zeile ebensogut wie die oberste die erste sein; zum Beweise sei an die Inschrift des Altars von Krisa IGA 314 (GDI 1537) und an die Grabchrift auf einer Säule aus Trozen IG IV 800 (dazu Bull. de corr. hell. XXIX 416) erinnert, in der, wenn man so sagen darf, die unterste, erste und die mittlere zweite Zeile rechtsläufig eingezeichnet ist, die oberste

Zeile aber linksläufig mit Buchstaben, die auf dem Kopfe stehen, also von anderer Seite aus geschrieben und zu lesen sind, ganz wie in der Inschrift aus Kephallenia IG IX 1, 610 (IGA 335); ferner an die Grabschrift aus Samos IGA 383:

1^o Δημόνδρο τὸ 1^o Πρωτοχάριος

und die jüngst von B. Latyschew, Bulletin de la commission Impériale archéologique X (1904, russisch) p. 25 herausgegebene Grabschrift: 1^o Ἀρμ[ο]ῖ' ἔτιω. Ein Siegel aus Steatit trägt nach einer Abschrift, die mir vor Jahren in Athen gezeigt wurde, folgende Inschrift: $\begin{matrix} \text{ΟΜΞ} \\ \DeltaΙΙΑΨ \end{matrix}$ Χαριδέμιο. Daß die zweizeilige Inschrift aus Naukratis II p. 64 n. 750 nicht 1^o [τῆ: Ἀττοδῆ]τῆ: 1^o Ἐρμυχαιδῆνος μ' ἀνένδ[ηκεν] (mit beachtenswerter Verschreibung), sondern

1^o Ἐρμυχαιδῆνος μ' ἀνένδ[ηκεν] 1^o τῆ: Ἀττοδῆ]τῆ:

zu lesen ist, hat F. Dümmler bemerkt, wie J. Wackernagel, Indogerm. Forsch. I 348 mitteilt. Nichtsdestoweniger folgt man bei einigen attischen Inschriften der Gewohnheit, von oben zu beginnen, wiewohl sich unsinnige Lesungen ergeben. So umschreibt das Corpus I Suppl. p. 113, 477 1: τὸ Εὐθυμάχο | Νουσιστράτο εἶμ, und Meisterhans-Schwyzer vergessen nicht in ihrer Grammatik 224 die „ungewöhnliche Stellung“ anzumerken. Natürlich ist

1^o Νουσιστράτο εἶμ 1^o τὸ Εὐθυμάχο

zu lesen. W. Dittenberger, Sylloge 772 führt die Inschrift der von O. Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder Tafel XIII veröffentlichten Scherbe so an: 1^o [ἔ]γγραψεν κα[ποίησεν] 1^o Νέαρχός με, während doch mit dem Herausgeber

1^o Νέαρχός με 1^o ἔγγραψεν κα[ποίησεν] oder κα[ποίησεν]

zu lesen ist. Auch J. Wackernagel wiederholt in seiner ausgezeichneten Abhandlung über altgriechische Wortstellung, Indogerm. Forsch. I 435 die Weihinschrift I Suppl. p. 90, 373¹⁰³ (Lolling, Κατάλογος τοῦ Ἐπιγραφικῆς Μουσείου I ἀρ. 72) in der Lesung des Corpus: Ἠόνποριονος | Φῆλον με ἐποίησεν, während wie zum Überflusse eine zweite Inschrift desselben Künstlers I Suppl. p. 182, 373¹⁰⁸ (Lolling, Κατάλογος 73) lehrt: [Φῆ]λον Ἠόν[πορι]ονος [ἐποίησεν], doch die kürzere obere Zeile augenscheinlich die zweite ist. Dieses Beispiel dürfte Lolling veranlaßt haben,

für die Weihinschrift I Suppl. p. 182, 373 ¹²¹ in seinem Κατάλογος I ἀρ. 218 die Lesung von der untersten Zeile aufwärts vorzuschlagen:

- 5 Τάθηναι
- 4 δεκάτην
- 3 χωρίω
- 2 Ἀθμονόθεν
- 1 Χαίρεδεμο(ς) Φάλα

Mit Unrecht. Auch andere Weihinschriften beginnen mit der Nennung der Gottheit, so Κατάλογος I ἀρ. 132 und ἀρ. 172, wo ich ergänzen möchte:

Ἀθηνάι: δε[κάτην χωρίω
καὶ χρεμίστον [ἀνέθεκ]εν oder [ἀνέθετ]εν
Κολλυτιδες Ἀρχενείδες.

Zu einer Zeit als das Bruchstück IG I Suppl. p. 81, 373 ¹⁸ mit den übrigen noch nicht vereinigt war, hat U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 183 Κολλυτιδες für einen Geschlechtsnamen, dem Demotikon Κολλυτιδὺς entsprechend, erklärt und Πορτιάδης I Suppl. p. 102, 373 ²²⁰ verglichen; die Zusammensetzung zeigt, daß Κολλυτιδὺς entweder in dieser Bedeutung dem Namen vorangestellt (ὦ Φαλκρεὺς οὗτος Ἀπολλοδόρου Platon Symp. 182a; Πικριδὺς Κνησίας im Verse Aristoph. Lys. 852 und vielleicht unten S. 10) oder der erste zweier Namen ist. In der Inschrift I Suppl. p. 182, 373 ¹²¹ ist ferner die Auslassung des Sigma in dem Namen Χαίρεδεμο(ς) viel weniger begreiflich, wenn er den Satz eröffnete, und Ἀθμονόθεν ist gerade nach χωρίω am Platze. Richtig hat U. v. Wilamowitz die Inschrift erklärt (a. a. O. II 173 Anm. 8): „die beiden Besitzer oder Pächter stehen im Genetiv unter dem nur von dem Schreiber entstellten Pentameter“ (nämlich Τάθηναι δεκάτην χωρίω Ἀθμονόθεν). Die Anreihung von Namen ohne καὶ zeigen außer den von Meisterhans-Schwyzler 250 beigebrachten auch die Inschriften 117. 138. 172. 192 in Lollings Κατάλογος, IG XIV 726 nach W. Schulze, Geschichte der lateinischen Eigennamen S. 507 Anm. 6, die Beschlüsse aus Delphi Bull. de corr. hell. XXI 405 (richtig 305) n. 1 Καλλικρατίδης: Καλλιστράτω: Καλλικράτους: Κείως: n. 2 Δυνατῶ: Ἀργείω: Θεμιστῶ: Ἐφεσίω:, und wie ich S. 21 der sonst durchgeführten Silbentrennung wegen annehme, die Inschrift aus Olympia 18 Θέρων[ι] Αἰχμάνορι, nicht wie bisher gelesen ward: Θέρων[ι] καὶ αἰχμάνορι; weitere Beispiele von überaus vielen (s. auch unten S. 10. 21. 35. 74) bringt soeben F. Solmsen, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 180 f.

3. Auch die einst als Gedicht ergänzte Weihinschrift I Suppl. p. 86, 373⁸¹, jetzt vervollständigt durch zwei Bruchstücke p. 84, 373⁶⁴ und p. 180, 373⁸¹ ist nicht mit Lolling, *Κατάλογος* 158:

Δεκάτεν Ἀθηναῖαι πολιάχοι
 Hierοκλείδες μ' ἀνέθεκεν Γλαυκίω,

sondern:

Ηieroκλείδες μ' ἀνέθεκεν Γλαυκίω
 δεκάτεν Ἀθηναῖαι πολιάχοι

zu lesen; die obere Zeile ist beträchtlich kürzer als die untere. Die aus drei linksläufigen Zeilen bestehende Weihinschrift aus Eleusis Ath. Mitt. XIX 189 liest der Herausgeber:

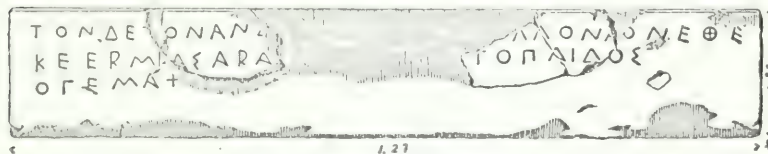
[— 'Ελευσ[ίνιος
 [—] μ' ἀνέθεκεν: τῆ: Δέμετρι: κ[α] τῆ: Κέρει]
 [—] ἐποίησεν.

Sicherlich ist die oberste Zeile als Fortsetzung der so viel längeren mittleren zu betrachten: [Ὁ δαίτω] μ' ἀνέθεκεν: τῆ: Δέμετρι: κ[α] τῆ: Κέρει: 'Ελευσ[ίνιος].

Nur so ergibt sich auch eine dieser Satzform angemessene Wortstellung: dem Subject folgt das Verbum, dem ein με vorgeschoben ist, dann zwei zu dem Verbum gehörende Dative, schließlich die appositionelle Bestimmung. Beispiele hat J. Wackernagel gesammelt Indog. Forsch. I 430 ff.: Naukratis I p. 61 n. 218 (GDI 5759) Φάης με ἀνέθηκε τῷπύλλων[ι: τῷ: Μι:]λησίω: ὁ Γλαύρω; IG I Suppl. p. 88, 373⁹⁶ Ὀνέσιμος μ' ἀνέθεκεν ἀπαρχὴν τὰθναῖαι ἡο Σμυκῶδοις hucis; IV 684 Ἀριστομένης ἀ[ν]έ[θ]ηκε Ἀλεξ[άνδ]ρῃ τῇ Δάματρι: τῇ Χθονίαι: Ἑρμομένους (der Index bucht Ἀριστομένης Ἀλεξ[άνδ]ρῃ irrig als Ἐπιδαύριος), Δωρόθεος ἐ[π]εργάσατο Ἀργεῖος; GDI 5693 Λεωθέρης ἀνέθηκεν Ἀθηναῖαι: Πολυόχ[ω:] πα[τ]ρ[ος] Ζ[ω]ῳλο; ebenfalls in einem Gedichte Kaibel, Epigr. gr. 778 Νεκίας με ἀνέθηκεν Ἀπόλλων υἱὸς Θρασύμηδος; ich füge noch hinzu die Inschriften aus Athen IG I 298: Κηέσιππος ἐργαμήατευσ ἀγάλματος ἐπιστάτασι Μυρρινόσιος und aus Delphi Revue des études anciennes I 208: Θεογένης Πυθοκλέος ἀνέθεκε τῷπύλλων Ποτεδα[ί]αταξ, Δόμος ἐποίη; Sylloge 910 Γέλον ὁ Δεινομένους ἀνέθεκε τῷπύλλων Συναΐσιος IGA 165 aus Delphi ist wiedergefunden (Bull. de corr. XXI 299) nach Roehl, Imagines³ p. 86, 24 zu lesen: Ἐπίδδαλος τῷπύλλων Βούτιος ἐγ; Ἐρχομήν. Die zugehörige Künstlerinschrift Ταπτόδορος Ἀριστο[γ]αίτων ἐποσάταν Θερίω war schon Boeckh CIG 25 ein Anlaß, auf die Altertümlichkeit dieser Wortstellung hinzuweisen; ihre sprachgeschichtliche Bedeutung

hat W. Schulze erkannt Berl. philol. Wochenschr. 1890 S. 1472 und J. Wackernagel in der eben erwähnten Abhandlung eingehend erörtert. Daß auch in der Inschrift aus Kyzikos IGA 491 (GDI 5522) zu lesen ist: *πῶλις (Μανὴ ἔδωκε τῷ) Μηζίκω καὶ τοῖς Αἰσάπῳ παῖσιν*, hat Wackernagel kürzlich in seinen Studien zum griechischen Perfectum, Gött. 1904 S. 9 gezeigt. So steht auch IG IV 913 in einem Beschlusse der Epidaurier, wie immer der verlorene Anfang zu ergänzen ist, der Name der Geehrten am Anfange des Satzes, die zugehörige Apposition an seinem Ende: — καὶ ἀσπίδων Καλλιπάρους θυγατρὶ, Μνάσιωνος γυναικί, αὐτὰ καὶ γένοι. Entsprechende Wortstellung zeigen Aufschriften wie IG IV 49 Πλευκίτα τὸδε σᾶμα τὸ Κυρίῳ τῷ Σαλαμνίῳ, Überschriften von Urkunden wie IG I Suppl. p. 129, 116 w (als Kopf zu I 04. vgl. Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1100; Mélanges Nicole p. 602): [Εὐαγόρῳ καὶ παῖδων πολυτείᾳ τῷ Κυρίῳ τῷ] Σαλαμνίῳ (in der zweiten Zeile statt Πυθ]αγγέλει; die Namen der Sendboten des Euagoras: —]ο ἀγγελοι); I Suppl. p. 196, 116^s verbunden mit I 73 (wie auch W. Bannier, Ath. Mitt. XXVII 302 richtig erkannt hat, dazu gehört aber auch noch I 89): — ο προξένῳ τῷ Κυρίῳ und IG II 69 (Sylloge 116, II p. 811): Προξενία καὶ εὐεργεσία Φιλίσκῳ· Λύκῳ αὐτῷ· καὶ ἑκατόναις Σαρτίῳ, und Unterschriften von Weihungen wie ἐπὶ Ἀμφιτέκτονος ἱερέως Προσπαλτίῳ S. 46 n. 29.

4. Ein Beispiel dieser Nachstellung der Apposition bietet, bisher noch nicht richtig gelesen, auch die von R. Koldewey, Neandria 28 veröffentlichte Inschrift (Abb. 2). Sie lautet nach O. Hoffmann Gr. D. II 128 n. 178:



2: Weihinschrift aus Neandria.

Τόνδε τὸν ἀνδ[ρίαντα Ἀπό]λλον[ι] ἀνέθε-
κε Ἑρμ[ε]ῖς ἀρα[ν τέλεις] τῷ παῖδος
Ὅγεμάχ[ο].

Die Ergänzung ἀρα[ν τέλεις] (wie etwa εὐχολήν τελέσας IG I 397) hat F. Leo vorgeschlagen; ich ziehe, dem P. Baum gleich entsprechend, ἀρα[σαμένῳ] τῷ παῖδος vor und erinnere an die Weihinschriften IG I 349 τοῦ τέκνου εὐξαιμένου; I Suppl. p. 89,

373⁹⁹ nach Lollings und meiner Herstellung Κατάλ. ἐπιγρ. Μουσ. I 66, Ath. Mitt. XX 83 μητρὸς ἐπ[ευξαμένης]; Κατάλ. ἐπιγρ. Μουσ. I 270 τοῦ πατρὸς εὐξ[αμένου?]; IG II 1461 τῆς αὐτοῦ θυγατρὸς [z. B. Δωρίδος? εὐξαμένης oder εὐξαμένης οο—]; auch IG II 1576 dürfte τοῦ πατρὸς εὐ[ξαμένου] zu ergänzen sein. Ferner bietet der Stein nach Koldeweys, von Roehl *Imagines*² p. 46 wiederholter Zeichnung vor ἀνέθεκε deutlich ein Alpha, das die Lesung Ἀπόλλον[.] nicht gestattet. Die Inschrift lautet:

Τόνδε τὸν ἀνδ[ριάντα Ἀπό]λλωνα ἀνέθε-
κε Ἑρμ[έ]ας ἀρα[σμένον] τῷ παίδος
Ὀγεμ[ά]χ[ιος].

Ähnlich sagen die Gedichte IG II 1398 (U. Köhler, *Hermes* XXXI 152): Εἰκόνα τίγδ' ἀνέθηκε Πολύστρατος αὐτοῦ ἀδελφόν, IX 1, 523: Τὸν Διὸς Ἀλκιμήνης τε γόνον κατὰ οὐδὸς Λασθένης στήσεν ἀγάλμα τόδε; ich glaube derselben Ausdrucksweise auch bei Pausanias begegnet zu sein, ohne die Stelle wiederzufinden. Wiederum entspricht die Stellung des Patronymikons der Gewohnheit altertümlicher Rede. Übrigens hat W. R. Paton den vermeintlichen Namen Ὀγέμαχος, in dem schon A. Kirchhoff, Sitzungsber. Akad. Berlin 1891 S. 964 ὁ Ἀγέμαχος— erkannt hatte, mit Unrecht zur Rechtfertigung eines höchst sonderbaren Namens herangezogen, den er auf einer Vasenscherbe aus Mytilene IG XII 2, 268 erkennen wollte: Φαέστας κάλος ὡς φάσι ὁ γράψας Ὀγεσθένης[ς]. Ein Blick auf die Abbildung zeigt, daß die beiden ersten Buchstaben verlesen sind und ein zufälliger Strich oder Riß getäuscht hat: nicht Ὀγεσθένης[ς], sondern ὡς φάσι ὁ γράψας με Σθένης[ς] steht da.

5. Eine archaische Inschrift aus Tegea,¹⁾ Bull. de corr. hell. XXV 267, wird durch richtige Ordnung ihrer zwei Zeilen um so leichter verständlich, als sie sich in vier Zeilen auf einer anderen Seite des Steines wiederholt. Sie lautet nach G. Mendels Lesung zweizeilig:

Τ[ζ]δε Νίκη! θάτερ[ψ] ἀγ(ῶ)νι
τοῖς πάνσι Τ[μ]δαῖς προηέδρα

vierzeilig:

Τοῖς πᾶσι Τ[μ]-
δαῖς προηέδρα
τᾶδε Ν[ι]κ(ῆ)νι τᾶτέρ(ψ)
ἀγ(ῶ)νι,

und soll nach seiner Erklärung, die in προηέδρα eine Aoristform vermutet, bedeuten: „C'est ici que la Victoire, dans le second combat, s'est fixée (mot à mot: s'est

¹⁾ Wiederholt aus Athen. Mitt. XXXI 228.

assise devant) pour tous les Timidas“. Daß diese Auffassung schweren Bedenken unterliegt, hat sich G. Mendel keineswegs verhehlt. Denn es liegt nahe genug, προήδρα (über die Aspiration K. Meister, Indog. Forsch. XVII 78) zu ἐξέδρα, ἐφέδρα, καθέδρα zu stellen und „Vor-, d. h. Ehrensitz“ zu deuten; obendrein ist das Wort durch eine Inschrift aus Segesta IG XIV 291 (GDI 5190) bekannt: Ἱερομαχονέων Τίτελος Ἀρτεμιδώρου τὴν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο τῶν ἔργων τοῦ ἀνδρῶνος καὶ τὰς προήδρας μετὰ τῶν ἱεροτυλάκων. So hat auch H. van Herwerden, App. Lex. gr. 181 προήδρα fragend gleich προεδρία gesetzt und sich, ohne eine eigene Deutung der Inschrift vorzutragen, gegen die G. Mendels erklärt. Νίχη verschwindet, wenn νι zu τ[ι]δε oder vielmehr τ[ε]δε hinzugefügt wird. Aus der Bauinschrift von Tegea (GDI 1222; F. Solmsen, Inscr. gr. sel. 2) sind die Formen τωλ (Z. 36) und ταννί (Z. 53) bekannt; vgl. R. Meister, Griech. Dial. II 116; R. Kühner-F. Bläß, Ausführl. Gramm. 3 I 1, 620; Br. Keil, Gött. Nachr. 1895, 364 ff. Daß an eine Form mit δε (in dem Gottesurteil von Mantinea, zuletzt abgedruckt in G. Fougères' Buch Mantinée et l'Arcadie orientale 524, Z. 18 ἐπὶ τοῦ ἐδικάσαμεν, Z. 24 εὐχολὰ δ' ἂν neben κατόννυ Z. 23) noch νι tritt, ist unbedenklich; vielleicht ist dieses νι überhaupt durch Übertragung von mit ν auslautenden und mit deiktischem ι versehenen Formen zu erklären. Ferner wird statt mit dem Herausgeber: τοῖς πάνσι Τιμίδαις vielmehr τοῖς Πανσιτιμίδαις zu lesen und dieser Name als der eines Geschlechts zu betrachten sein, wie Τιμοδημίδαι in Acharnai (Pindar, Nem. II 25; vgl. J. Töpffer, Attische Genealogie 313; U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 181). So wird auch Πανσι— lehrreich, denn wie mir J. Wackernagel schreibt, wird man nunmehr bei vielen mit Πανσι— beginnenden Eigennamen die vorbehaltlose Angliederung an πάριαι, wie sie z. B. A. Fick und F. Bechtel vertreten haben, aufgeben müssen.

Ich lese somit die zweizeilige Inschrift, mit der unteren Zeile beginnend:

Τοῖς Πανσι[τ]ιμίδαις προήδρα
τ[ε]δενὶ κέπλ θάτεροι ἀγόνι.

Die vierzeilige Inschrift ist in der ersten Zeile nach Silben und in der zweiten und dritten anders abzuteilen als der Herausgeber getan hat:

Τοῖς Πανσιτιμί-
δαῖς προήδρα τει-
δενὶ κέπλ τὰτέροι
ἀγόνι.

„Hier haben die Pansitimiden ihren Ehrensitz, auch bei dem anderen der zwei Agone“.

6. Ich dachte einst, daß vielleicht auch die Inschrift eines henkelartigen Bronzegegenstandes IG IV 1342 (Abb. 3), aus Epidauros, nicht mit dem Herausgeber: Παρέδοκε | Ὁρμιάδας. | Φιλίσκος, sondern ³Φιλίσκος | ²Ὁρμιάδας | ¹παρέδοκε zu lesen sei. So würde sich erklären, daß zu Ende der zweiten Zeile ein nach links gewendetes Pei 7 eingezeichnet und getilgt ist; der Schreiber würde nach Φιλίσκος zuerst oben, allerdings etwas ausrückend, mit dem Worte παρέδοκε linksläufig fortgesetzt, sich dann aber anders besonnen und rechtsläufig Ὁρμιάδας eingetragen haben. Wie die zweite Zeile mit Π beginnen konnte, wenn nach Fränkels Lesung die erste παρέδοκε war, bleibt unerfindlich, es sei denn, daß der Schreiber früher überhaupt an dieser Stelle mit παρέδοκε linksläufig hat beginnen wollen und der Buchstabe der einzige Rest dieses oder eines anderen früher beabsichtigten Eintrages ist.



ΠΑΡΕΔΟΚΕ
 ὉΡΜΙΑΔΑΣ
 ΦΙΛΙΣΚΟΣ

3: Bronzeinschrift aus Epidauros IG IV 1342.

Im Hinblick auf diese Möglichkeit wage ich es nicht für die Lesung von unten einzutreten. Jedenfalls aber vermag ich Fränkels Lesung Παρέδοκε Ὁρμιάδας Φιλίσκος und seiner Erklärung nicht zu folgen: „Sententia mea Φιλίσκος — uti merum nomen persaepe Epidauri — designat dedicantem, qui cum casu quodam, morte credo, impeditus esset quominus consilium donandi perficeret, eius heres tradidit monumentum.“ Entweder geht Ὁρμιάδας als Geschlechtsname dem Namen des Übergebenden voran (vgl. oben S. 5) oder es steht das Verbum, weil vorangestellt, in der Einzahl (Kühner-Gerth, Satzlehre I S. 79), obgleich es sich auf zwei Subjecte bezieht, und zwischen den Namen Ὁρμιάδας und Φιλίσκος fehlt in altertümlicher Weise das verbindende καί. Auch bei der Lesung von unten wäre Ὁρμιάδας als Geschlechtsname zu betrachten, sei es einfach Ὁρμιάδας oder gleich ὁ Ἑρμιάδας. Über solche Geschlechtsnamen handelt U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 180 ff.; einige ähnliche Aufschriften von Gegenständen verzeichnen P. Kretschmer, Vaseninschriften S. 4 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LIX 494. Die Wortstellung Φιλίσκος παρέδοκε Ὁρμιάδας entspräche, falls sie wirklich von dem Schreiber zuerst beabsichtigt war, dem Brauche altertümlicher Rede, in Sätzen dieser einfachen Form dem Subjecte das Verbum oder ein dieses ver-

tretendes Adjectiv und erst dann die appositionelle Bestimmung folgen zu lassen. Zu den von J. Wackernagel S. 430 ff. zusammengestellten Beispielen seien bei dieser Gelegenheit nachgetragen IG I 229. 230. 231. 233. 237. 291—295. 314 f. und noch II 23 Εὐδράμων ἐγγραμμάτευς Ἀχερδούσιος; II 1248 Τηλεφάνης ἡύλει Μεγαρεύς; die Felsinschrift von der Insel Prote Mnemos. XXXII 363 Γανότας? καλὸς Μεγαρεύς (über die Formen der Buchstaben gibt der Herausgeber I. H. W. Stryd leider nur ungenügende Auskunft); IG XII 5, 567 Βίηθος καλὸς Ἀθηναίος; BCH XXI 275 Θεόπροπος ἐπὶ τοῖς Αἰγινάταις, 277 Πανσκήα ἐπὶ τοῖς Ἀπολλωνιάταις; XXIII 382. 383. 384; an Unterschriften wie ἐπὶ Ἀριστεύκωνος ἱερέως Προσπαλίτου ist schon S. 7 erinnert worden.

7. Auch die Künstlerinschrift des jüngeren Archermos I Suppl. p. 181, 373⁹⁵ (Κατάκλ. Ἐπιγρ. Μουσ. I 4) mag, mitten über der längeren unteren Zeile der Weihinschrift eine kurze obere Zeile bildend, als zweite zu lesen sein; die Hauptsache ist die Weihinschrift der Iphidike. Vielleicht sind auch die Künstlerinschriften Κατάκλ. I 44. 87. 89 nicht anders zu beurteilen; immerhin ist zu beachten, daß auf den Steinen 53 und 70 die Nennung des Künstlers der der Weihenden vorhergeht. Ob in der Grabinschrift aus Elateia IG IX 1, 165 Φρασ- | ἐπὶ Δαμασ[—] die obere Zeile als zweite, den Vatersnamen des Verstorbenen enthaltend, zu lesen ist, bleibt zweifelhaft, weil auch andere Fassungen als diese kürzeste denkbar sind.

Als spätes aber sicheres Beispiel gilt mir die Überschrift der Urkunde IG II 29, bisher Κλειωνάϊο προξένω | Ἐγερμύρτω gelesen:

ΛΕΑΝΑΙΟΓΡΟΞΕΛΙΟ
EXEM BPOTO

Auch hier ist die zweite Zeile als erste, die erste als zweite zu betrachten: Ἐγερμύρτω | Κλειωνάϊο προξένω. Der freie Raum, den dieser Stein zwischen EXEM und BPOTO zeigt, wie auch ein unveröffentlichtes Bruchstück einer Stele (in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen) vor dem zweiten Teil einer Überschrift ΑΝΩ, zu ergänzen [Μαρίε]χνῶ[ν], ist durch Malerei, das Wappen von Kleonai oder einen Kranz, ausgefüllt zu denken; über die Anbringung von Wappen auf den Stelen Bull. de corr. hell. XX 549, XXI 577, XXIII 350. 377, XXVIII 272; R. Herzog, Koische Forschungen und Funde 19. 44; O. Kern, Inschriften von Magnesia 4. 90 (vgl. U. v. Wilamowitz, Hermes XXX 187 über die Überschrift Λεύκιππος, die statt des Wappens über dem Beschlusse der Panhellenen IG III 18 steht); B. Pick, Antike Münzen von Dakien und Moesien I 1, 139; Jahreshefte IV 65. 69 (in bezug auf die Lyra über dem Beschlusse der Lusitanen

zu Ehren des Olympichos aus Charadra oder Charadros sei übrigens nachgetragen, daß eine Inschrift aus Delphi Bull. de corr. hell. XXI 295 mit Beschlüssen zu Ehren des Thrason und Sokrates aus Aigira als „emblème de la profession des personnages honorés“ eine Lyra zeigt); Journ. of hell. stud. XXIV 38; IG XII 3, 326 (Die Insel Thera I Tafel 14); K. Regling, Zeitschrift für Numismatik XXV 41.

Schließlich sei noch der merkwürdigen Sotairosinschrift (zuletzt in F. Solmsens Inscr. gr. dial. p. 21) aus der Gegend von Kierion gedacht, deren erste von der zweiten durch einen Strich links gesonderte Zeile O. Hoffmann, Philol. NF XV 245, XVI 155 trotz F. Bechtels Zweifeln Hermes XXXVII 631 als Fortsetzung der letzten Zeile der Tafel betrachten wollte.



4: Vaseninschrift aus Chalkis.

der außerhalb folgenden Zeilen ist verfehlt, weil sie die Inschrift nicht mit dem Worte schließen läßt, das als das letzte dadurch kenntlich ist, daß seine Endbuchstaben unter der Zeile stehen, nämlich $\tau\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$. Ich lese:

Δαίτων ἀτέλεστα γίνεσθαι $\tau\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$
 $\tau\acute{\alpha}$ τε ὄντα καὶ εἰ τε ἐλπίζει καὶ πάντα
 ἀμίχχανα κᾶπορα αὐτοί, πάντα $\tau\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$.

So hat der Schreiber außerhalb des Runds an einer Stelle fortgesetzt, die dem Anfange innerhalb des Runds entspricht, die zweite Zeile genau unterhalb

8. Eine richtigere Lesung ergibt die Berücksichtigung der Anordnung der Zeilen auch für die von G. A. Papavasiliu 'Εφημ. ἀρχ. 1902 σ. 113 mitgeteilte Inschrift aus Chalkis (Abb. 4). Sie steht auf dem Fuße eines kleinen Kantharos und lautet nach der Umschrift des Herausgebers:

Δαίτων ἀτέλεστα γίνεσθαι $\tau\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$
 καὶ πάντα $\tau\acute{\alpha}$ τε ὄντα καὶ εἰ τε ἐλπίζει.
 Πάντα $\tau\alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$ ἀμίχχανα κᾶπορα αὐτοί.

Daß mit den weitgestellten Buchstaben innerhalb des Runds begonnen werden muß, hat der Herausgeber richtig erkannt; die Abteilung

begonnen und schließlich die letzten zwei Buchstaben des Wortes $\tau\acute{\alpha}\chi\theta\acute{\alpha}$ unter Schluß und Anfang der Zeile gesetzt, die aus eben diesem Grunde mit $\acute{\alpha}\mu\acute{\iota}\chi\alpha\nu\alpha$ anheben muß.

9. Bei den im Jahre 1858 „εἰς τὸ Φορβάντειον“ zu Athen unternommenen Ausgrabungen fanden sich nach Pittakis' Bericht *Ἐπὶ μ. ἀρχ.* 3293. 3294 zwei Stücke einer sorgfältig gearbeiteten Basis weißen Marmors, die nahezu quadratisch 0,66^m breit, 0,70^m tief, in ihrer Mitte mit einer runden Eintiefung versehen, einst nach G. Loeschkes Vermutung *Ath. Mitt.* IV 300 eine Säule mit einer Sphinx oder Sirene getragen hat. Auf dem größeren Stücke steht in zwei Zeilen der Hexameter (IG I 466; E. Hoffmann, *Sylloge* 8):

Ἀντιλόχο ποτὶ σέμ' ἀγαθῷ
καὶ σέγγονος ἀνδρὸς,

dessen zweiter Teil in den Grabschriften IG I 465 und Suppl. p. 47. 164, 477 a und Athen. XI p. 465 d (Th. Preger, *Inscr. gr. metr.* 2) wiederkehrt. Die Reste einer dritten Zeile entziehen sich zunächst der Deutung, sind aber mit Kaibels zweifelndem Vorschlag (*Epigr. gr.* 4): „tate quid fuerit: ἔστε παρεργόμενοι“, keinesfalls zu vereinigen. Das kleinere Stück, wie die Bearbeitung zeigt, die hintere Ecke links, trägt linksläufig die Künstlerinschrift:

Ἀριστίων
μ' ἐποίησεν

(Loewy, *Inschriften griechischer Bildhauer* 11).

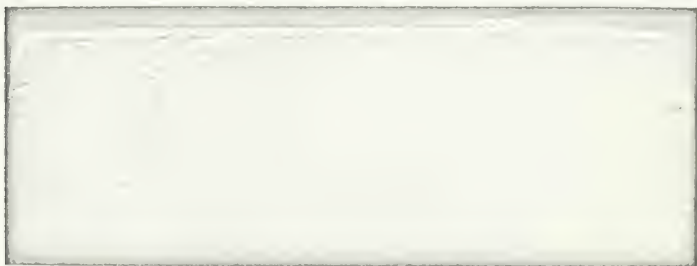
Ein anderes Stück einer archaischen Grabschrift war im Jahre 1839, wie Pittakis, *Ἐπὶ μ. ἀρχ.* 642 meldet, εἰς τὰς κατὰ τὴν ἔσω Κερμαίων ἀρχαιολογικὰς ἐρεῦνας, εὖ περὶ τὸ Ἡγεσίον, zutage gekommen und ist IG I 474 abgedruckt. Seine Inschrift lautet nach G. Loeschkes richtiger Lesung und Ergänzung IG I Suppl. p. 112:

[xxi] σὲ μένει θάνατος.

Die Wendung kehrt noch in zwei späten Grabschriften wieder, IG XIV 2117 von der Via Appia: Ἀγέντ, εὐφύχει καὶ μένει τὸ θάνατον, und IX 1, 650 aus Kephallenia Z. 12 μένει θάνατος.

Wie umstehende Abbildung 5 zeigt, gehört dieses Stück derselben Basis an. Außer den Maßen stimmt die Beschaffenheit des Steines und die eigentümliche Bearbeitung: die schrifttragenden Flächen vorne und rechts sind sorgsamst wie

die Oberseite geglättet, die schriftlosen Flächen links und hinten mit dem Zahneisen bearbeitet. Die Schrift zeigt dieselbe Hand, und auch darüber bleibt kein Zweifel, wie viel oder wie wenig zwischen den beiden nicht unmittelbar aufeinander passenden Stücken fehlt: die Reste zu Ende der dritten Zeile gehören dem Worte *καὶ* an, das die letzte Zeile zu ihrer Ergänzung verlangt; so ergibt sich für die Basis eine Höhe von 0·21 m, d. i. zehn Daktylen, während die Breite zwei Fuß beträgt. Zwischen dem Hexameter und der zweiten Hälfte des Pentameters fehlen demnach nur wenige Silben, und mit Ausnahme der ersten sind von diesen auf dem oberen Bruchstück Reste bestimmter Buchstaben erhalten.



5: Grabschrift aus Athen.

Die Verbindung zwischen den beiden Sätzen:

Ἀντιλόχο ποτὶ σῆμ' ἀγαθὸ καὶ σόφρονος ἀνδρὸς
 — — — — καὶ σὲ μένει θάνατος

stellt *ἐπεὶ* her, von dem vor *καὶ* Pei völlig deutlich, der Kopf des Iota und die ersten schrägen Linien der beiden Ei erhalten sind. Das vorangehende Wort scheint mir nur *καταρχήν* gewesen sein zu können; *αταρ* und die beiden letzten Buchstaben *ον* sind sicher, die schräge Linie vor ihnen gehört einem Sigma an, für *Chai* ist in der Lücke Raum. Leider ist von den ersten Buchstaben der Zeile keine Spur geblieben; der horizontale Riß vor *αταρ* scheint zufällige Verletzung. Die Lücke mag *χρῆνε*, gedrängter geschrieben, füllen; die Buchstaben stehen auch sonst in wechselnder Weite. Eine Anrede vor *καὶ* *σέ* ist wenn auch nicht notwendig, so doch erwünscht. Somit schlage ich folgende Ergänzung vor:

[A]ντιλόχο ποτὶ σῆμ' ἀγαθὸ καὶ σόφρονος ἀνδρὸς,
 [χρῆνε, κα]τ[ἀρχή]ν, ἐπεὶ κ[αὶ] σὲ μένει θάνα[τ]ος.

Der Sinn, die Aufforderung zu einer Spende für den Toten, ist klar. Die Bedeutung des Wortes *κατάρχεσθαι* ist letzthin, zunächst zur Erklärung der homerischen Formel *χέρνιβας τ' ὀλοχότας τε κατέρχετο*, von W. Dittenberger, Ind. lect. Halens. 1889, 90 p. VI, L. Ziehen, Hermes XXXVII 396 und P. Stengel, Hermes XXXVIII 39 erörtert worden. Ich glaube es von dem Besprengen des Grabes mit Wasser verstehen zu dürfen (Aischylos Choeeph. 130 *χέουσα τόσδε χέρνιβας φέροισι*), und werde den Gedanken nicht los, daß die über den Gräbern aufgestellten *λουτήρια* (P. Wolters, Jahrbuch XIV 132 f.; H. Dragendorff, Theräische Gräber 108) dem Besucher hie und da das zur Erfüllung dieser frommen Pflicht (E. Rohde, Psyche³ 242 u. s.) nötige Wasser boten. Für den Gebrauch des Activums statt des Mediums vermag ich nur auf Euripides Andromache 1198 zu verweisen: *θανόντα δεσπότην γούης νόμον τῇ νετέρων κατέρχω*. Zu *ποτὶ σῆμα* vergleiche ich Sophokles Elektra 910 *τὰ πολλὰ πρὸς τάφον κτερίσματα*.

10. Im Jahre 1832 wurden, wie L. Ross, Archäol. Aufsätze II 580 berichtet, in Athen bei dem Bau des später von König Otto bewohnten Hauses „zwei Bruchstücke einer großen Basis aus Poros unter anderen Trümmern der themistokleischen Stadtmauer“ gefunden. Ihre Inschriften sind IG I 479 nach Ross' Abschriften, und zwar die des ersten Stückes nach seinem Tagebuche, die des zweiten nach dem Abdruck in den Aufsätzen mitgeteilt.

< ̣	Μ	Α	Φ	Ι	Ο	Ρ	Α	Ι	Δ	Ο	Σ	Τ	Ο	Δ	Ε	Ι	Δ	Ε	Ν	Δ	Ι
Ε	Ο	Ε	Κ	Ε	Ν	Σ	Τ	Ε	Σ	Ι	Ο	Η	Ο	Ν	Θ	Α	Ν	Α	Τ	Σ	
Ο	Ε	Σ	Κ	Α	Θ	+	Ε	Ι													

Man pflegt zu lesen (zuletzt E. Hoffmann, Sylloge 27):

Σῆμα τῷ[λ]ο παιδὸς τόδε [- - κατ]έ[θ]εκεν
 Στεσίς ἡν θάνατος[ς] θαυρ[υ]β[ε]ς καθ[έ]χει.

und Ross' Vermutung zu wiederholen, daß in der Lücke als Vatername *Δημόνθης* oder ähnlich zu ergänzen sei (Ed. Cougny, Epigr. Anth. Pal. III, II 15). Aber mit dieser Lesung ist die Abschrift nicht zu vereinen, die nach *ΤΟΔΕ* deutlich *ΙΔΕΝΔΙ* gibt. Das hat Kaibel, Epigr. gr. 15 bemerkt und den ersten Anstoß durch die Erklärung zu beseitigen gesucht: certe littera l post τόδε interpunctionis nota: videtur. Dem widerspricht aber, daß die Inschrift sonst nirgends Interpunction verwendet und die verbleibenden Buchstaben *ΔΕΝΔΙ* einen Namen erst recht nicht ergeben. In engstem Anschluß an die überlieferten Zeichen wird zu lesen sein:

Σῆμα τῷ[λ]ο παιδὸς τόδε ἴδεν Δ[ιδόρο]ς ἔ[θ]εκεν
 Στεσίς ἡν θάνατος[ς] θαυρ[υ]β[ε]ς καθ[έ]χει.

Ich vergleiche die Weihinschriften aus Olympia 144 (Hoffmann, Sylloge 378): *εἰκόνα δ' ἔστησαν τίνδε βροτοῖς ἑσορᾶν*; aus Epidaurios IG IV 954: *Σῆς ἀρετῆς παράδειγμα*, *Ἀσκληπεία, τόνδε ἀνέθηκα πέτρον ἀειράμενος πάσι[ν ὅραν] φανερόν*; aus Thermon Strabon X 463 (Th. Preger, Inscr. gr. metr. 164) *Αἰτωλῶν τόνδ' ἀνέθηκαν Αἰτωλοὶ σφετέρως μνημ' ἀρετῆς ἑσορᾶν*; die Grabinschriften IG II 2920: *μητέρα ἔθηκα ὁσίως ὁσίαν τοῖς πᾶσιν ἰδεσθαι*; II 4302: *σωπροσύνης δὲ ἀρετῆς τε [πρόφρ]ων τότε τεύξε πατήρ σοι μνημεῖον θνητοῖς πᾶσιν ὅραν φανερόν*; III 1363 Z. 6: *πᾶσιν ὅραν*; aus Halikarnassos Inscr. Brit. Mus. 916: *μνημεῖον τότε σεῖο πατήρ ἐποίησεν ἑαυτοῦ[9] χερσὶν πᾶσιν ὅραν σᾶς ἀρετᾶς ἔνεκεν*; aus Kypros Bull. de corr. hell. III 168 (GDI 30; Hoffmann, Sylloge 199) Z. 4: *τίνδ' ἐ[θ]ῆ[ι]ν, ἀ[ρ]ετῆν τοῖς παροῦσιν ὅραν*, doch so zu verstehen, daß *τίνδε* nicht mit *ἀρετῆν* zu verbinden, sondern zu *τίνδε* zu ergänzen ist *τὴν στήλην* (vgl. Bull. de corr. hell. XXIX 407); die Stele trug also ein Bild des Verstorbenen. Sonderbarerweise wird in der Grabchrift IG III 1348 (Kaibel, Epigr. 133) aus der Zeit um 400 v. Chr. (Attische Grabreliefs 761) in Z. 3 noch immer gelesen *τοῖς παροῦσιν ὁδόν*, während es doch offenbar, so unsicher die erste Zeile bleibt, heißen muß:

[Τῶ: κλ?]υτῶ: υἱωνοί με υ-τοπί? τῆδ' ἀνέθηκαν
ἐπὶ τῶν στέφανον τοῖς παροῦσιν ὁρᾶν.

Auch IG II 4309 ist vermutlich nicht mit Kaibel und Köhler

[—οο— (Namen) καὶ μνητ[ρ]ῆς καὶ πατρ[ὸς] [ποσειδῶν]
[πα]τὴρ τῶν ὅραν τόνδε πρό[σελθε, φθε],

sondern *Προκλής ἔχεν* zu lesen; für *χέω* vgl. Ilias Ψ 46 *σῆμά τε χέου*, 257; Odys. α 291; IG IV 800 (Bull. de corr. hell. XXIX 416); Ilias H 336 *τῶνδ' ὁ ἀμφὶ πυρὴν ἔνα χέομεν*; Odys. μ 14; Epigr. gr. 335 Z. 12, vgl. 89 Z. 5, 234 Z. 6; γὰρ *χρῆ* Ἐπὶ 1899 σ. 145 ἀρ. 11. Zu Anfang, lediglich beispielsweise, *Ἀντιόχου*.

In der Grabchrift des Stesias wird man der zweiten Zeile wegen, deren Ausdehnung durch die Ergänzung *[ἐκχυρ]ῆς* bestimmt ist, nach *ἔδεν Δι* möglichst wenige Buchstaben zusetzen dürfen. Also eher: *Δ[ἐδωρος]* ἔθηκεν als z. B. *Δ[φοκλῆς κατ]έθηκεν*. Dazu kommt, daß die Inschrift nach Silben zu teilen scheint. Trifft die Ergänzung *Δ[ἐδωρος]* zu, so kann *Θεόδωρος Σπυρίων Κυζαθηναεύς*, dessen Grabstein IG II 2236 erhalten ist, ein später Nachkomme des Stifters jenes Denkmals sein.

11. Daß schon archaische Inschriften nicht selten nach Silben und Worten teilen, ist bisher kaum beachtet worden. Immer noch ist man geneigt, in der regelmäßigen Teilung eine Errungenschaft erst der hellenistischen Zeit zu sehen,

und wiederholt gerne die Beobachtung Hermes XXV 298, der Übergang von der unsystematischen zur systematischen Wortbrechung sei in Attika um 200 v. Chr. erfolgt, eingeständenerweise im Glauben, die Erscheinung so wenigstens ungefähr auch für andere Gebiete zu datieren. Dabei ist, wie ich schon Jahreshefte I 153 bemerkt habe, der Befund mißdeutet, der sich für attische Inschriften nur deshalb ergibt, weil diese, später als die anderer Gebiete, gegen Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. die *συνγῆλον*-Schrift aufgeben. Es ist bezeichnend, daß selbst aus Attika aus sehr viel älterer Zeit *συνγῆλον* geschriebene Steine vorliegen, deren Zeilen nach Silben teilen und — im Widerspruche mit der Absicht völlig

gleichmäßiger Bedeckung des Schriftfeldes, wie sie für einen Text bescheidenen Umfanges am schönsten die hierneben nach meinem Abklatsch abgebildete Grabschrift aus Naukratis Bull. de corr. hell. XX 249 (GDI 5513), jetzt im Museum zu Kairo, zeigt — an den Enden der Zeilen entweder eine Zahl von Stellen freilassen oder die Buchstaben je nach Umständen enger und weiter stellen. Ich verweise für ersteres Verfahren auf die Inschrift IG II 41 aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts, in der am Ende der Zeilen, weil sie mit vollen Worten schließen, bis zu sechs Stellen frei bleiben,



6: Inschrift aus Naukratis.

auf einen noch unveröffentlichten Beschluß derselben Zeit, II 176 (Sylloge 151) aus dem Jahre 330/29, II 741 aus lykurgischer Zeit und die Inschrift II 842, nach U. Köhler aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts, die Meisterhans-Schwyzler S. 7 Anm. 28 als ältestes Beispiel für genaue Wort- und Silbentrennung anführen. Aber schon die große Urkunde über die Samier IG II 1 p. 393 und II 5, 1 b (Sylloge 56. 57) aus dem Jahre 403/2 verrät mit *συνγῆλον*-Zeilen ungleicher Länge dieselbe Absicht und zeigt nur in fünf von 75 Zeilen Verstöße. Das zweite Verfahren, volle Ausnutzung des Platzes für die Schrift und engere oder weitere Stellung der Buchstaben am Ende der Zeilen, befolgen, allein oder auch neben dem ersten, manche athenische *συνγῆλον*-Inschriften des dritten Jahrhunderts (W. Kolbe, Festschrift für O. Hirschfeld 317; meine Bemerkungen *Επετηρ. ἀρχ.* 1905 σ. 216). Außerhalb Athens berücksichtigen in gleicher Weise, *συνγῆλον* geschrieben, die Silbenteilung, um nur einige Beispiele anzuführen, schon eine Inschrift aus Milet, soeben Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 254 veröffentlicht, aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts, ferner die archaische

Inscription aus Mantinea Bull. de corr. hell. XVI 568 mit Taf. 19 (B. Keil, Götting. Nachr. 1895 S. 349; O. A. Danielsson, Eranos II 8; zuletzt besprochen in G. Fougères' Werk Mantinée et l'Arcadie orientale p. 524), stets mit vollen Worten schließend und Stellen frei lassend; die Beschlüsse von Erythrai für Konon Sylloge 65 (GDI 5686) aus der Zeit nach seinem Siege bei Knidos 394 v. Chr., und für Maussollos Sylloge 107 (GDI 5687; F. Bechtel hatte längst auf die Silbentrennung hingewiesen); der Beschluß der Delpher für die Söhne des Kersebleptes Bull. de corr. hell. XX 467 aus dem Jahre 351/0; die Inschrift aus Iulis IG XII 5, 594 (Sylloge 934), wenn auch Z. 17/8 unklar bleibt; die große Rechnungsurkunde aus Delphi Bull. de corr. hell. XX 197 (Sylloge 140); der Beschluß der Nasioten für Thersippos IG XII 2, 645 (mit einem Verstoße Z. 50/1); die Urkunden von Eresos XII 2, 526 (OGI 8), auf die W. Crönert, Mem. gr. Herc. 13 aufmerksam gemacht hat; die große Inschrift von Skepsis OGI 5. 6; ein Beschluß aus Mytilene XII 2, 5 (mit meinen Ergänzungen Jahreshefte III 50); die Stelen aus Epidauros IG IV 951—953, die Urkunde über den Grenzstreit IV 926 aus den Jahren 242 bis 235 (Sylloge 452) ebendaher; der Beschluß aus Delos zu Ehren des P. Cornelius Scipio Bull. de corr. hell. XXVIII 271 Taf. 12; der Beschluß aus Kolophon zu Ehren des Athenaios Jahreshefte VIII 161, richtig gelesen Bull. de corr. hell. XXX 349; ferner, wohl das späteste Beispiel für Verwendung der $\sigma\sigma\sigma\gamma\gamma\beta\beta$ -Ordnung in einem Texte großen Umfanges, die Inschrift des Heroons von Oinoanda R. Heberdey und E. Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien (Denkschriften Akademie Wien XLV, I) S. 41 ff. (Arch. epigr. Mitt. XX 77); mit mehreren Verstößen gegen die Silbentrennung übrigens auch die Felsinschrift Comptes rendus de l'Académie 1905 p. 93 (H. Schenkl, Berl. philol. Wochenschr. 1905 S. 814; Th. Reinach, REG XVIII 159) aus der Gegend von Siwas, auf die ich an späterer Stelle zurückkomme.

12. Nicht $\sigma\sigma\sigma\gamma\gamma\beta\beta$ geschriebene Inschriften zeigen auch in Attika viel früher, als gemeinlich geglaubt wird, Silbentrennung, die bei kurzen Aufschriften und allen in einzelnen Posten angelegten und in dieser Form auf Stein übernommenen Aufzeichnungen sich übrigens vielfach von selbst ergab; so IG I 282. 322. 319 (mit einem Verstoße Z. 7/8), die Seurkunden und, das treue Bild eines Buches aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts auf Stein übertragen, Ath. Mitt. VIII 359, IG II 5, 4321, der Entwurf eines Systems der Tachy- oder (richtiger nach V. Gardthausen, Archiv für Stenographie LVI 81) der Brachygraphie (Abb. 7). Die Gewohnheit $\sigma\sigma\sigma\gamma\gamma\beta\beta$ zu schreiben, in Athen länger als anderswo festgehalten, mußte aber die Steinmetze gegen die Silbentrennung unempfindlich machen; das Schrift-

wesen Athens zeigt zudem gerade im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. anderen Gebieten gegenüber eine traurige Rückständigkeit und Verkommenheit. Es ist daher begreiflich, wenn in Athen auch nicht στοιχῆδον geschriebene Inschriften, z. B. IG II 5, 591 b, die Silbenteilung zu einer Zeit nicht berücksichtigen, wo sie anderswo galt, und sich so bei unzureichender Beobachtung ein verhältnismäßig später Ansatz für den Übergang von der unsystematischen zur systematischen Wortbrechung zu ergeben schien.

Die Inschriften von Pergamon zeigen (um von späten Steinen, wie in dieser Erörterung durchweg, abzusehen) die Silbenteilung durchgeführt, ebenso die Inschriften von Magnesia, die älteste, aus dem vierten Jahrhundert, ausgenommen; der Behauptung des Herausgebers p. XXXI, mit Berufung auf das angeblich „für die attischen und boio-



7: Inschrift aus Athen IG II 5, 4321.

tischen Inschriften nachgewiesene Gesetz“, „die systematische Wortabbrechung finde sich vom Anfange des zweiten Jahrhunderts, von den Wandinschriften an, die Inschriften des dritten brechen die Worte noch in alter Weise,“ ist

bereits E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 116, entgegengetreten, der in Bezenbergers Beiträgen XXVII 295 auch die Wortbrechung in den Inschriften aus Rhodos besprochen hat. In Priene wird, nach Mitteilung von Hiller v. Gärtringen, das Silbengesetz schon in den Urkunden des vierten Jahrhunderts beachtet. Für die große Masse der nicht *στοιχῶδῶς* geschriebenen Inschriften aus Delos und Delphi ist meiner Erinnerung nach, ohne daß ich zu besonderer Durchsicht Zeit gefunden hätte, ebenfalls die Silbenteilung Regel. Auf ihr frühes Auftreten hinzuweisen, war mir seinerzeit der Vertrag des Maussollos und der Phaseliten GDI 4259 ein willkommener Anlaß (Jahreshefte I 153). Einige Stücke aus meinen Sammlungen hat nun auch W. Crönert, Mem. gr. Herc. 13 berücksichtigt: so die Maussollosurkunden aus Mylasa, Sylloge 95 (GDI 5753) aus den Jahren 367/6, 361/0, 355/4 (dazu, oben S. 2 erwähnt, Jahreshefte II 103); die Tafeln von Herakleia IG XIV 645 (GDI 4629); ist die Inschrift von Krannon Cauer² 400 (O. Hoffmann, Gr. D. II 38 n. 54) wirklich aus dem vierten Jahrhundert und in diesem Zusammenhange anzuführen? Ich nenne noch, um nur Inschriften aus der Zeit vor 300 v. Chr. zu berücksichtigen, die Beschlüsse der Ephesier Sylloge 186 und 175, die Liste der Beiträge zur Wiederherstellung der Stadt Theben Sylloge 176, die Inschrift aus Megara Sylloge 174, die Inschrift aus Olympia Sylloge 170 (302 v. Chr. nach U. v. Wilamowitz, LCbl. 1896 Sp. 1358), die Beschlüsse für Malusios von Gargara aus Ilion Sylloge 169 (Gött. gel. Anz. 1903 S. 784), den Brief Alexanders an die Chier Sylloge 150, an die Stadt Priene OGI 1, um auch kürzere Texte zu erwähnen, die Weihinschriften aus Pantikapaion Sylloge 128. 130 ff. und die Inschrift aus Ilion Sylloge 103; ferner die Steine aus Miletos GDI 5496, Thasos GDI 5483, Oropos IG VII 4250. 4251 (Sylloge 123), Paros IG XII 5. 111. 113; aus Iasos Sylloge 96; die Liste der Beiträge für den Krieg der Boioter gegen die Phoker aus den ersten Jahren des heiligen Krieges (355 bis 346 v. Chr.) Sylloge 120 (Z. 21/2 nach IG VII 2418 *ἡγεσιῶς*), den Vertrag der Chalkidier mit Amyntas Sylloge 77; schon von W. Crönert erwähnt, die Inschrift des Damonon in Sparta IGA 79 (GDI 4416) aus der Zeit um 400 v. Chr.; die von H. v. Prott glücklich wiederentdeckte Liste der den Lakedaimoniern geleisteten Beiträge IGA 69, Rhein. Mus. LVII 534 aus den letzten Jahren des peloponnesischen Krieges und, aus den letzten Jahrzehnten des fünften Jahrhunderts, die Urkunde aus Halikarnassos GDI 5727. Der Beschluß für Damokrates von Tenedos, Inschriften von Olympia 39, gehört nicht, wie H. Stuart Jones, Class. Rev. XV 397 meint, in die Zeit um 350 v. Chr., sondern in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts;

er durfte also, der Silbenteilung wegen, selbst von dem nicht als „an exceptional case“ betrachtet werden, der auf Grund ganz unzureichender Sammlungen den Satz aufstellt: „the beginnings of strict division are but little anterior to the Ptolemaic papyri.“ Die „instances of laxity“, die H. Stuart Jones in der großen Urkunde von Teos Le Bas-Wadd. III 86 (Sylloge 177) aus dem Jahre 303 v. Chr. findet, werden, wie aus zahlreichen anderen Texten, bei richtiger Abteilung der Zeilen verschwinden; leider ist der Stein, wie es scheint, verloren (W. Judeich, Sitzungsber. Akad. Berlin 1898 S. 545). Die Bauinschrift aus Tegea, Michel 585, die ebenfalls Silbentrennung und auch Verwendung der Paragraphos zeigt, gehört der Schrift nach eher in das vierte als in das dritte Jahrhundert.

13. Unter den archaischen Denkmälern zeigen nach W. Crönert, Mem. gr. herc. 13, von solchen geringen Umfanges abgesehen, wie der Inschrift aus Abu Simbel IGA 482 (GDI 5261), nur einige aus Elis unsichere Spuren der Silbentrennung. Ich glaube diesen Inschriften aus Olympia, in Dittenbergers Ausgabe n. 2 (mit einem Verstoße). 10. 11. 14, noch 18 hinzufügen zu dürfen, denn sämtliche Zeilen schließen und beginnen mit Silben, wenn in Z. 1 die Ergänzung συνθέξω Θέρων[: x]χιζμάνοι; aufgegeben und altertümlichem Gebrauch (s. S. 5) entsprechend Θέρων[:] Αχιζμάνοι; geschrieben wird; für Iota ist vor dem Nagelloche gerade noch Raum. Andere archaische Inschriften hat Crönert nicht berücksichtigt, weil er sich auf längere Texte beschränken zu sollen glaubte. Aber auch kürzere Texte beweisen in der Anordnung der Schrift absichtliche Teilung nach Silben. So folgende Steine aus Attika: IG I 374, 466 (durch I 474 vervollständigt S. 13), der Grabstein der Phrasikleia I 468, besonders bezeichnend, da am Ende der Zeilen mehr oder weniger Raum frei bleibt; I 470 (in der letzten Zeile scheint dem Raume, auf den Verstorbenen bezogen, τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανάτου[:] angemessener als θανάτου[γ], das nach G. Kaibel „epigrammatum usus et

ratio“ fordert); 472, 475, 479 (oben S. 15), 492

und Suppl. p. 118

Σῆμα πατέρ Κλέ-
βουλος ἀποθανέ-
ναι Χσενοφάντοι
θερε τὸδ' ἀντ' ἀρετῆς
s ἐδὲ σοφροσύνης

(von P. Kretschmer
gedeutet Hermes
XXVI 118). Als
besonders lehrreich
gilt mir die Grab-
schrift I Suppl.

p. 48, 477 b (Attische Grabreliefs I S. 5),
vgl. Abb. 8. Zu Ende der ersten Zeile



8: Grabstein IG I Suppl. p. 48, 477 b.

bleibt nach Κλ- Raum für ein Zeichen frei, doch zeigt die Oberfläche, wie St. A. Kumanudis erkannt hat, Spuren einer Tilgung. Seine Vermutung: *ἴσως ἀπεδοκιμάσθη ἐν ποτε ἐκεῖ χαραχθὲν Ο*, ὅστερον δ' ἔμεινεν ὁ τόπος κενός ist irrig, denn bei genauem Zusehen ist eine senkrechte Linie und eine oben an sie anschließende runde völlig, eine zweite untere runde Linie weniger deutlich; ohne Zweifel hat der Steinmetz erst ein Β eingezeichnet, dann getilgt, um mit voller Silbe zu schließen. Die Absichtlichkeit seines Vorgehens verrät sich auch in der gedrängten Stellung der Buchstaben in Z. 4. Daß übrigens das Künstlerinschrift des Denkmals des Xenophantos nicht wie E. Hoffmann, Sylloge 9, verlangt, [Ἀριστίων μ' ἐποίησεν] Ἰάριος zu lesen ist, sondern [Ἀριστίων] Ἰάριος | [μ' ἐποίησεν] wie Suppl. I p. 47. 164, 477 a, lehrt der Raum. Silbenteilung zeigt ferner die vierzeilige Inschrift des Bronzetäfelchens IG I Suppl. p. 199, 373²³⁸, das U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 75 durch die Vermutung zu datieren versucht hat, der als Schatzmeister genannte Andokides sei der Vater des Feldherrn von Pallene, Leogoras.

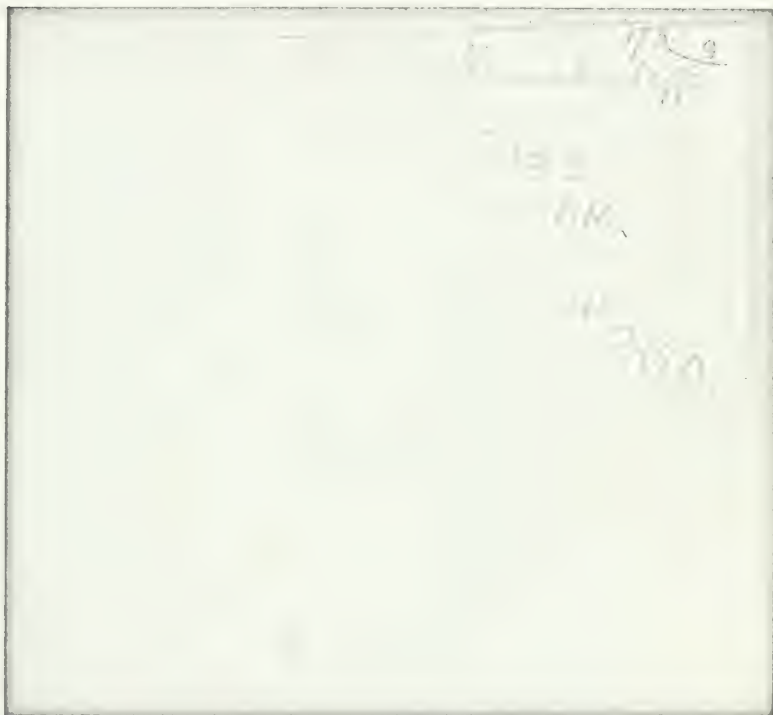
14. Ob das Täfelchen damit richtig in solonische Zeit gerückt wird, erlaube ich mir zu bezweifeln. Der Andokides, der in den Jahren 446 und 441 v. Chr. Stratege, im Jahre 445 Gesandter war, der Großvater des Redners, kann nicht der Sohn des Mannes sein, der nach des Redners Aussage in der Schlacht ἐπὶ Παλληγίδι (546/5? v. Chr.) als Führer der Demokraten gegen Peisistratos siegreich geblieben sein soll. J. Kirchner hat daher (Prosopogr. Att. I 63) zwischen diesem Leogoras und dem aus der Mitte des fünften Jahrhunderts bekannten Andokides einen Unbekannten eingeschoben. Dieser Einschub ist sehr unwahrscheinlich. Erstens wird so der regelmäßige Wechsel der Namen Andokides-Leogoras gestört. Zweitens muß an der einen der beiden Stellen, an denen Andokides von diesem seinem Vorfahr spricht, I 106 Λεωγέρου τοῦ προπάππου τοῦ ἐμοῦ nach Meiers Vorgang τοῦ πατρὸς vor ἐμοῦ eingeschaltet werden, während viel glaublicher mit Valckenaer und Sauppe II 26 statt ὁ τοῦ ἐμοῦ πατρὸς πρόπαππος Λεωγέρας das Wort πρόπαππος als eingedrungene Erklärung betrachtet und ὁ τοῦ ἐμοῦ πατρὸς πάππος geschrieben wird. Dann bleibt allerdings die chronologische Schwierigkeit. Andokides darf aber als zuverlässiger Zeuge schon deshalb nicht gelten, weil sein Ahn in der Schlacht ἐπὶ Παλληγίδι keinesfalls Sieger gewesen sein kann. Mit Recht ist daher vermutet worden (G. Kaibel, Stil und Text der Πολ. Ἀθ. 156), daß Andokides jene Schlacht mit Kämpfen späterer Zeit verwechselt habe, in denen Leogoras als Führer des Demos eine Rolle spielte, vielleicht bei der Eroberung des Pelargikon. Dann rückt mit

Andokides I das Bronzetäfelchen aus der solonischen Zeit, in die es auch E. Szanto, *Ausgewählte Abhandlungen* 329 und Br. Keil, *Hermes* XXIX 267 gesetzt haben, in die Mitte des sechsten Jahrhunderts, und ich gestehe, auch der Schrift nach, trotz des Kappa und des geschlossenen Heta, nicht den mindesten Grund zu sehen, warum es nicht wirklich dieser Zeit angehören sollte.

15. Von anderen archaischen Inschriften seien, mögen auch in ihrer Kürze nicht alle gleich beweisend scheinen, auf Grund gelegentlicher Suche noch erwähnt die Inschrift der Nikandre von Delos GDI 5423, die Weihinschrift der Söhne des Python, des Sohnes des Archegos IGA 483 (*Inscr. Brit. Mus.* 930; noch immer liest man $\alpha\iota \text{ Ηρόωνος παῖδες τὸ ἀρχηγό!}$ GDI 5504, F. Solmsen, *Inscr. gr. dial.* n. 43, 1, wie in der Inschrift von Thera IG XII 3, 762 und Theräische Gräber 105 ἀρχιγέτας statt Ἀρχιγέτας, daher „König Rhexanor“! oder gar „Herzog Rhexanor“!, so W. Janell, *Ausgewählte Inschriften griechisch und deutsch* 127), ferner die Inschrift der Aphaia IG IV 1580 (Furtwängler, *Aigina* 2 Taf. 25, 1 Abb. 292 S. 367); IG IV 7. 492. 554. 760; VII 1670. 1880; IX 129, die Grab-schriften Ath. Mitt. XV 338 f. aus Erythrai und Klazomenai; Ἐρυθρ. ἀρχ. 1899 σ. 144 aus Eretria; die Inschrift des Sitzbildes des Aiakes, des Vaters des Polykrates, Athen. Mitt. XXXI 152. Auf eine vollständige Sammlung habe ich es überhaupt nicht abgesehen; genug, daß die Reihe der Beispiele für die Silbentrennung über die Weihinschrift von dem heiligen Wege nach Didyma und die Inschrift von Abu Simbel hinauf zur Inschrift der Nikandre, also mindestens hoch in das siebente Jahrhundert, reicht. Daß die Schrift schon in so alter Zeit und späterhin, sowohl wenn sie frei mit dem Raume schaltet wie auch in den Schranken der στοιχίδιον-Ordnung häufig die Silbenteilung durchführt, bis diese wenigstens für jeden sorgsamten Schreiber Gesetz wird, darf nicht wundernehmen; dem Schulunterrichte mußte die Übung des γράττειν καὶ ἀναγράφειν κατὰ συλλαβὴν (Dionysios de comp. verb. 25; J. Krall, *Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer* IV 126 ff.) von jeher geläufig sein. Wie sehr auf richtige Silbenteilung gehalten wurde, beweisen die Änderungen, die zur Verbesserung von Versehen der Steinmetzen an den Enden und Anfängen der Zeilen in der Inschrift aus Eretria Ant. Hell. 689 (*Philol.* X 300) nach D. Stavropoulos' Beobachtung Ἐρυθρ. ἀρχ. 1895 σ. 165 und in der soeben von R. Herzog veröffentlichten Inschrift aus Kos Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 4 f. vorgenommen worden sind. Beispiele für die Vernachlässigung der Silbenteilung in Schriftdenkmälern jener Zeiten, in denen man ihre Beobachtung erwarten würde, zusammenzutragen ist nicht meine Absicht; es fällt z. B. auf, daß eine so schöne Inschrift, wie die der

ehernen Stele aus Thermon Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 55, nach G. Sotiriadis aus den Jahren 275 bis 272 v. Chr., in 14 von 38 Zeilen Verstöße zeigt, während die jüngere Urkunde auf der Rückseite in ihren neun Zeilen regelrecht abteilt.

16. Die Beobachtung ist von Wert für die Ergänzung der durch Fourmont bekannten Weihinschrift IG I 332 (Abb. 9). Der letzte Herausgeber, E. Hoffmann, liest Syll. epigr. 215 nach G. Kaibel, Epigr. gr. 741 und F. Blass:



9: Bibliothèque Nationale, Suppl. gr. 570 II f. 147.

Δέμοι Ἀθηναίων α—

Ἀλκιφρον[ος παῖς τ]όνδε ὀρόμεν ποίεσεν | [ἄμεμπ]τον

Δέμετρος τε χάριν | [καὶ Περσεφόνης τ]ανυπέπλο.

Gegen die Ergänzung Ἀλκίφρων[ος παῖς spricht aber, daß die nächsten Zeilen mit vollen Worten enden; zudem berücksichtigt sie nicht, daß die von E. Preuner entdeckte Abschrift E. Göttlings (Gesammelte Abhandlungen I 120 n. 4; IG I Suppl. p. 153), der die rechte Hälfte des von Fourmont abgeschrieben Steines noch in Eleusis sah, für die zweite Zeile vor Ἀλκίφρων ein zweites Verbum — ἐθεκεν sichert, das in der von Boeckh CIG 27 benutzten Abschrift durch Auslassung zweier Buchstaben zu ΑΔΕΘΕΝ entstellt und von ihm daher als Demotikon Ἐκκληθεν gedeutet war; so steht Ἀλκίφρων Ἐκκληθεν denn auch Prosop. Att. 645. Kirchhoff hatte zweifelnd Δέμοι Ἀθηναίων ἀ[πὸ λένθος ἐ:]κ[οδομ]ῆθεν vermutet, und auf Grund dieser Ergänzung erklärt W. Larfeld, Handbuch II 50 mit Bestimmtheit: „Das fragliche Gebäude wurde vom δήμος Ἀθηναίων erbaut, während Alkiphron den ὄρος errichtete.“ Fourmonts Originalabschrift, die ich im Jahr 1900 in Paris einsah und nebenstehend in einer Herrn Omonts gütiger Vermittlung verdankten Photographie vorlege, bietet ἐθεκεν völlig deutlich; somit kann die dritte Zeile nach — ἐθεκεν Ἀλκίφρων nur verbindend begonnen haben: [καὶ τ]ὸνδε ὄρεμον oder: ἡὸς τ[ὸνδε] ὄρεμον. Diese Wahrnehmung hat mir den Verdacht nahe gelegt, daß ein in dem Museum zu Eleusis aufbewahrtes Bruchstück einer altertümlichen Inschrift, bisher unveröffentlicht, der Weihinschrift des Alkiphron angehören könne. Es ist dies ein Block aus Poros, 0'35^m hoch, ebenso dick, oben, unten und rückwärts vollständig, dagegen links und rechts gebrochen, noch 0'31^m breit (Abb. 10 a). Die Rückseite zeigt unten, von rechts her auf 0'22^m erhalten, eine 0'04^m hohe und 0'05^m breite sorgfältige Einarbeitung; zwei andere, roh und daher nicht für ursprünglich zu halten, befinden sich, die eine auf der Unterseite gegen vorne zu, 0'03^m tief und auf 0'14^m von rechts her, die andere auf der linken Seite, 0'06^m tief und gegen unten in den Bruch übergehend. Drei Zeilen Schrift sind erhalten, doch bleibt für je eine Zeile darüber und, allerdings knapper, auch darunter Raum. Die erste Zeile kann sich freilich nicht ganz so weit nach links erstreckt haben wie die folgenden, da der Raum über dem ersten erhaltenen Buchstaben der (meiner Voraussetzung nach) zweiten Zeile frei ist; über dem folgenden Zeichen befindet sich ein Loch, welches das Ende einer ersten Zeile verschlungen haben kann; eine etwas schräg verlaufende Linie neben dem Bruche rührt möglicherweise von ihrem letzten Buchstaben her. Daß die drei rechtsläufigen Zeilen nicht genau unter, sondern etwas vor dem Ende der ersten linksläufigen Zeile einsetzen, scheint mir eine Freiheit, die einer archaischen Inschrift wohl zuge-
traut werden darf. Ähnlich ungleich schließen ohne ersichtlichen Grund die Zeilen der ποσειδωνίου-Inschrift aus Miliäs auf der Halbinsel Magnesia, die in

dem Δελτίον τῆς ἐν Ἀλκυονῶν φυλαρχαίου ἐταιρείας τῆς Ὀθρύος 1903 σ. 33 veröffentlicht ist, und in der ebenfalls βουτροφιζόν geschriebenen Grabschrift des Arniadas IG IX 1, 868.

Die Vermutung der Zusammengehörigkeit gründet sich auf die Möglichkeit, die in der zweiten und dritten Zeile erhaltenen Reste: ΚΑΙΤ und ΕΡΑΣ mit der dritten und vierten Zeile der Weihinschrift des Alkiphron unmittelbar zu verbinden: Ἀλκίφρων | ³ καὶ τόνδε δρέμον ποίεσεν | ⁴ ἐρασ[τ]όν, mag auch ἐραστός als Beiwort zu ἐρέμος auffallen, und auf die Ähnlichkeit der Schrift. In der letzten Zeile findet [καὶ Φερσεφόνης τ]χυνπέλο, wie F. Blass, Rhein. Mus. XXXVI 616, schön ergänzt hat, nur Raum, wenn die Buchstaben etwas gedrängter standen; καὶ θυγατέρος (über die Längung des υ W. Schulze, Quaest. ep. 191) ist um einen Buchstaben kürzer. Leider ergibt die Zusammensetzung für das Ende der ersten und den Anfang der zweiten Zeile, in denen die zweite Hälfte des ersten Hexameters steht, keine ein-



10 a: Inschrift aus Eleusis.

leuchtende Ergänzung. Dem letzten Worte ἐδεκεν muß eine kurze Silbe vorhergehen, doch steht nicht etwa ἀνέδεκεν da, sondern ἀξέδεκεν. Diese Schreibung liegt auf einem Pinax aus Korinth vor IG IV 228: Εὐστρατος μ' ἀξέδεκεν, vermutlich durch Einwirkung benachbarter Zahnlaute veranlaßt; ähnliche Schreibungen infolge von Fernassimilation hat E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften S. 109 nachgewiesen. Die vorangehenden Buchstaben blieben aber rätselhaft: einem schrägen Strich folgt in Fourmonts Abschrift ein Kappa — Rho hat in der Inschrift keinen Sporn — und ein zweites Kappa, vielleicht in Iota verbessert. Läse man καξέδεκεν, statt κατέδεκεν, so könnte das vorhergehende Wort nicht mit —α]x geendet haben. Es muß also ein Versehen Fourmonts oder des Steinmetzen vorliegen. Glücklicher Weise kommt für diese

Stelle der Stein selbst zu Hilfe. Wie ich erst kürzlich bemerkte, enthält der von A. Skias *Ἐγγλ. ἀγγλ.* 1894 S. 189 besprochene Porosblock (Abb. 10 b), oben mit Rand, sonst gebrochen, 0,28^m breit, 0,13^m hoch und noch 0,15^m dick, mit fünf Buchstaben, linksläufig, in der ersten, sieben Buchstaben, rechtsläufig, in der zweiten und einem dürftigen Reste eines Buchstabens in der dritten Zeile, gerade das linke obere Stück der Fourmont'schen Inschrift. Von dem Geschick und der Treue, mit der der vielgeschmähte Reisende die alte Schrift wiederzugeben vermochte, zeugt



10 b: Inschrift aus Eleusis.

schon das Original seiner im CIG kläglich entstellten Abschrift; nun bestätigt ein Stück des Denkmals selbst ihre außerordentliche Gewissenhaftigkeit. Seine Erhaltung ist derart, daß A. Skias als Herausgeber fast jedem der erhaltenen Buchstaben ein besonderes Wort widmen zu müssen glaubte; kein Wunder, daß Fourmont, zu dessen Zeit der Stein schwerlich viel

besser aussah, sich an einer Stelle durch einen Riß hat täuschen lassen und ein Sigma für Kappa genommen hat; ein ähnlicher Sprung im Steine wird Göttingling verführt haben in dem Namen des Stifters Γ statt Λ , *Ἀρκίτρον* zu lesen. Und in dem nächsten Buchstaben ist von Kappa tatsächlich nur der in Fourmonts Abschrift besonders betonte senkrechte Strich deutlich, doch wie auch A. Skias sagt: $\tau\delta \kappa \mu\epsilon\tau\omega\nu \kappa\alpha\iota\sigma\epsilon\rho \mu\epsilon\tau\omega\mu\epsilon\nu\omega$; Fourmont scheint, vielleicht der vermeintlichen zwei Kappas wegen, geschwankt zu haben. Im übrigen bewährt sich seine Abschrift. Nunmehr ist $\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\theta\epsilon\kappa\epsilon\nu$ gesichert, so sehr das Wort, wenn es sich um eine Weihinschrift handelte, und die Schreibung auffällt. Vielleicht ist Tau dem folgenden Theta zuliebe erweicht worden, infolge einer Art Dissimilation und zur Erleichterung der Aussprache, wie etwa wenn neben $\kappa\alpha\tau\epsilon\nu\tau\eta\varsigma$ auch $\kappa\alpha\delta\epsilon\nu\tau\eta\varsigma$ geschrieben wird (Meisterhans-Schwyzler S. 79 Anm. 675) oder in Delphi nach Plutarch Qu. gr. 2 $\beta\alpha\tau\epsilon\nu$ und $\beta\alpha\tau\eta\varsigma$ gesagt wurde (G. Meyer, Gr. Gr.³ S. 272 ff.). Schreibungen wie $\epsilon\mu\beta\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ neben $\epsilon\mu\beta\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ U. Wilcken, Griechische Ostraka I S. 190, $\mu\alpha\tau\epsilon\beta\alpha\tau\acute{o}\nu$ in der von mir Jahreshefte III 48 besprochenen, zuerst Bull. de corr. hell. XIII 183 veröffentlichten Inschrift (vermutlich aus Amorgos, vgl. unten S. 169), *Ἐβατρίων*, *Ἐβατρίων*, *Ἐβίττιος* usw., bei jener Gelegenheit von mir nachgewiesen, ferner *Ἐβατρίωντος* in der Grabschrift *Φιλόουμος Ἐβατρίωντος* aus Chalkis Rangabé, *Antiquités Helléniques* II 1233 (C. Bursian, *Sächsische Berichte*

1859 S. 122 ΕΡΑΦΑΝΤΟΣ), Ἐπαφροδίτου IG IV 183, Ἐπαπράδος XII 5, 378 (GDI 5454) und Inschriften von Priene 313 Z. 315, Ἐρίκτιδος XII 5, 383, ἐβασκεύαζεν Priene 310, ἐβίσκοπος Alfr. Körte, Inscriptiones Bureschianae p. 31 n. 55 werden ebenso zu erklären sein; weiteres Suchen wird noch mehr Zeugnisse für die Erscheinung finden. Ferner bestätigt sich die Zugehörigkeit des von mir der Inschrift schon früher zugewiesenen Bruchstückes, denn beide Steine erweisen sich in Beschaffenheit, Bearbeitung und Schrift als Teile eines Denkmals, und passen sie auch im Bruche nicht an, so entspricht doch, wie die Abbildung zeigt, die untere Begrenzung des von A. Skias veröffentlichten Stückes dem Verlaufe des Bruches, der auf meinem Stücke das Ende der letzten Zeile verschlungen hat, und seine Begrenzung links dem Bruche, den mein Stück rechts in seinem hinteren Teile zeigt, wenn beide Bruchstücke in der Schriftfläche auf etwa 0·045^m Entfernung genähert werden. Nach δέμοι Ἀθηναίων fehlen in der ersten Zeile vor στε- vier oder höchstens fünf Buchstaben; mit einem Ny als letztem Buchstaben würde der freilich ganz zweifelhafte Rest im Bruche zu vereinen sein. Für die Ergänzung gilt als Voraussetzung, daß auch diese Zeile wie die übrigen mit einem vollen Worte oder mindestens mit voller Silbe geschlossen habe. Von dem auf στε- folgenden Buchstaben ist das erste Stück einer fast senkrechten Linie erhalten, an die sich unten im Bruche eine schräge Linie angeschlossen haben kann; dem nächsten Buchstaben gehört der auch richtig von Fourmont verzeichnete schräge Strich vor Sigma an. Somit ergibt sich:

δέμοι Ἀθηναίων ἀ[ρχον] στέ[λα]; κατέθεκεν
 Ἀλκιφρον καὶ τόνδε ἑρέμῳ ποίεσεν ἑραστὸν
 δέμετρος τε χάριν [καὶ Φερσεφόνες τ]ανυ[π]έπ[λ]ο.

Eine befriedigendere Herstellung des ersten Hexameters habe ich trotz vielen Bemühens nicht vorzutragen.

Eine Weihung an den Demos ist nicht gerade wahrscheinlich; deshalb habe ich zu dem Dative δέμοι Ἀθηναίων ergänzt: ἀ[ρχον] oder, falls der Bruch von dem letzten Buchstaben der ersten Zeile keinen Rest bewahrt, ἀ[ρχσας]. Alkiphron hat also die in Rede stehende Anlage, einen ἑρέμῳ und Zugehör, als Archon oder nach seinem Archontat gestiftet. Daß ἑρέμῳ; nicht eine Halle oder Wandelbahn bezeichne, wie A. Kirchhoff und G. Kaibel, Epigr. gr. 741 annahmen, sondern nach Boeckhs Deutung, der O. Rubensohn, Mysterienheiligtümer S. 47 folgt, eine Rennbahn, ein Stadion oder einen Hippodrom, zeigt die Erwähnung der στῆλαι, wenn anders diese die Zielsäulen meinen. Des Heros Telesidromos Verehrung ist für Eleusis

durch die Inschrift IG I 5, Ath. Mitt. XXIV 241 bekannt; der Glaube an einen ihm entsprechenden Heros Eudromos in Delphi (H. v. Prott ebenda S. 251) beruht auf irriger Lesung der Inschrift Bull. de corr. hell. XXIII 611: τὸν Ἡρόνον μὲ φάρην ἐς τὸ [E]ἰδρόμου; denn wie A. D. Keramopulos, Comptes rendus du Congrès archéologique d'Athènes 1905 p. 266 gezeigt hat, steht ἐς τοῦ Ἡρόμου auf dem Stein. Einen Heros Dolichos vermuten O. Rubensohn und H. v. Prott in Z. 5 der eleusinischen Opferordnung.

In welcher Weise der Porosblock, von dem uns diese zwei Bruchstücke vorliegen, einst baulich verwendet war, habe ich nicht erraten. In der Archontenliste des sechsten Jahrhunderts sind viele Jahre für Alkiphron frei; eine genauere Bestimmung der Zeit des Denkmals vermag ich aus der Schrift und auch aus der linksläufigen Richtung der ersten Zeile nicht zu gewinnen. Doch stehe ich nicht an, die Anlage dieses Ἡρόμου in Eleusis in die Zeit zu setzen, in der an Stelle eines alten bescheidenen Baues das ansehnliche, dem Peisistratos zugeschriebene, später von den Persern verbrannte Telesterion, auf dem Plan in D. Philios' Buch über Eleusis blau gezeichnet, errichtet wurde. Jedenfalls bedarf Boeckhs Vermutung, die Inschrift sei in später, etwa hadrianischer Zeit, in künstlicher Nachahmung archaischer Schrift bei der Erneuerung des Stadions in Eleusis errichtet, keiner Widerlegung. Die Nachahmungen alter attischer Schrift aus der Kaiserzeit: IG II 1102, III 70; Δελτ. ἀρχ. 1889 σ. 125; Ath. Mitt. XIX 142, XXI 266; Νέος Ἑλληνογενήμων II 260; ferner eine noch unveröffentlichte Inschrift aus Athen; Ἀθην. VIII 150 aus dem Θριάσιον πεδίον; Ἐφημ. ἀρχ. 1894 σ. 201 aus Eleusis; Bull. de corr. hell. XX 721 aus Delphi; IG IV 444 (Sylloge 810) und 445 aus Phlius; IG XIV 1390 aus dem Triopion an der Via Appia, sehen ganz anders aus.

17. „Die völlige Verdrängung der linksläufigen und βουτροφιδόν-Schrift durch die wahrscheinlich um rund 600 v. Chr. in Athen aufgekommene rechtsläufige Schreibweise“ setzt W. Larfeld, Handbuch II 401 „um ungefähr 550 v. Chr.“ Schon Meisterhans-Schwyzler S. 7 haben darauf hingewiesen, daß die kurzen Aufschriften der ἔρσι: IG I 504. 525 (einzeilig), 507 (zweizeilig) aus dem fünften Jahrhundert linksläufig sind; daß aber in Athen auch längere Inschriften noch in der Zeit nach Kleisthenes, zur Zeit der Anlage des Peiraieus und noch später linksläufig geschrieben wurden, beweist ein Stein im Museum des Peiraieus, der nach Beschaffenheit, Schrift und Inhalt zu den bekannten Steinen IG I 517 (518?), I Suppl. p. 121, 517 a b (Sylloge 435—437; W. Judeich, Topographie von Athen 387) gehört. In den zehn erhaltenen Zeilen anscheinend durchgehend linksläufig

beschrieben, nennt er, so schwer auch bei der Zerstörung der Schrift die Ergänzung fällt, doch sicher Phylon und Trittyen. Ich bilde diesen Stein, der übrigens vielleicht der ist, den U. Köhler, Hermes XXXI 138 Anm. 1 als *βουστροφύδων* beschrieben erwähnte, nach einer Herrn Dr. Georg Karos Freundlichkeit verdankten Photographie ab (Abb. 11); über die Lesung kann ich mich



11: Inschrift aus dem Peiraieus.

nicht äußern, weil die Erörterung von einem anderen gleichartigen, vollständig erhaltenen Steine auszugehen hätte, dessen Veröffentlichung mir nicht zusteht. Dieser stand einst an der Grenze der den Flottenmannschaften zweier Phylon zugewiesenen Plätze und nennt demgemäß in ausführlicherer Fassung als die drei bisher bekannten Grenzsteine neben den Trittyen auch die Phylon; daß der hierneben abgebildete Stein ein Gegenstück ist, scheint bisher nicht bemerkt zu sein.

Gegen W. Larfelds Ansatz ist auch einzuwenden, daß Steine mit sehr schöner Schrift, wie (Abb. 12) die Grabschrift des Tettichos IG I 463 (Ath. Mitt. XXI 92), noch *βουστροφύδων* oder wie die Basis des Weihgeschenks des Lyson mit der Künstlerinschrift des Thebades IG I Suppl. p. 90, 373¹⁰⁵ (Jahrbuch II 272 Fig. 5) noch linksläufig, von oben nach unten, beschrieben sind. Und von verschiedenen Künstlern liegen Inschriften, von W. Larfeld II 403 erwähnt, vor, die bald links-, bald rechts-

läufig geschrieben sind: so von Aristion von Paros IG I 446 b linksläufig neben der Grabschrift I 466 a (oben S. 13), I 469 und I Suppl. p. 48, 477 b (oben S. 21) rechtsläufig; von Gorgias I Suppl. p. 201, 373²⁵¹ links-, I 353 und I Suppl. p. 101, 373²¹⁴, rechtsläufig; von Aristokles I 344 *βουστροφύδων* und I 464 rechtsläufig. Schwerlich können sie alle in die Zeit um die Mitte des sechsten Jahrhunderts gehören. Daß die furchenförmige Anordnung der Zeilen verbiete, die Inschrift

von Olympia n. 22 bis in die Mitte des fünften Jahrhunderts herabzurücken, bemerkt W. Dittenberger Sp. 55.

18. Gerade bei Untersätzen von Weihgeschenken, die Schrift von oben nach unten zeigen und bei allen ähnlichen Schriftträgern, also namentlich auch Grabsteinen, wie sie aus Thera bekannt und in H. Dragendorffs Theräischen Gräbern S. 109 in richtiger Stellung abgebildet sind, kommt zudem in Betracht, daß es naheliegen mußte, die Inschrift in einer dem Auge bequemen Höhe, also oben, beginnen zu lassen, sie nach abwärts zu führen und so zu ordnen, wie es dem



12: Grabschrift aus Athen IG I 463.

vorausgesetzten Standpunkt des Lesers entsprach, also, wenn zu erwarten stand, daß er herantretend das Denkmal zu seiner Rechten haben werde, die Schrift links-läufig, und umgekehrt, sie rechtsläufig herabzuführen, wenn er an das Denkmal von links herantrat. Eine ähnliche Erwägung erklärt vielleicht, einfach genug, die von Th. Homolle, Bull. de corr. hell. XX 607 und E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk 52 als auffällig erörterte Tatsache, daß in Statuengruppen, wie der der Herrscher von Argos Bull. de corr. hell. XX 606, der des Weihgeschenks der Arkader Bull. de corr. hell. XXI 276 und der der Fürsten von Pharsalos in Delphi Bull. de corr. hell. XXI 592 „die Reihe auf der rechten Ecke anhebt und auf der linken, immer vom Beschauer aus, in dem jüngsten Sproß des Geschlechtes ihren Abschluß findet.“ Nach Preuner „liegt der Gedanke nahe, für diese Art der Aufstellung den Grund in alten Vorbildern zu suchen und für die Gewöhnung des Auges — denn eine solche ist die Voraussetzung — auf die Zeiten, da man noch von rechts nach

links schrieb, zurückzugreifen“. „Umsomehr als auch die Inschriften des Argiver-Anathems archaisieren: Toutes ces inscriptions sont gravées à rebours, mais en belles lettres du IV^e siècle, par une simple affectation d'archaïsme, appropriée à l'antiquité de la race royale.“ Aber die Inschriften dieses Weihgeschenktes, das die Argeier anlässlich ihrer Beihilfe bei der Gründung von Messene, kurz nach 369 v. Chr., stifteten, archaisieren nicht etwa in der ganzen Gestaltung, sondern einzig und allein in der linksläufigen Anordnung der Buchstaben, nur in den Namen der Heroen, und diese Anordnung scheint sich mir ungezwungen aus der Reihenfolge, nach links, zu erklären, in der der Beschauer, den örtlichen Verhältnissen nach, die Bildwerke und die Inschriften zu besichtigen hatte, mit dem ältesten Ahnherrn rechts beginnend. Die Künstlerinschrift des Antiphanes, die sich nach E. Reischs Bemerkungen Jahreshefte IX 237 f. nicht auf das ganze Kunstwerk bezieht und neben der also andere Künstlerinschriften vorauszusetzen sind, folgt, weil für sich zu betrachten, rechtsläufig dem gewöhnlichen Schriftgebrauche. Auch die ganze Abfolge nach links zu mag bei diesen Weihgeschenken nur in der Absicht begründet sein, dem Beschauer an der Stelle, an die er bei seinem Gange zunächst gelangte, das würdigste, älteste Mitglied einer Gruppe zuerst vor Augen zu führen; hat sich auch in Olympia feststellen lassen, „daß, wenn etwa Vater und Sohn, Großvater und Enkel auf einer Basis vereint dargestellt waren, den Platz rechts vom Beschauer Vater und Großvater einnahmen, dieser also als der ehrenvollere gewertet wurde (Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 454 zu n. 330),“ so wird hierin nicht eine Nachwirkung vermeintlich altertümlichen Brauches, sondern nur eine Folge der schlichten Auffassung erkannt werden dürfen, der jener Platz als der ehrenvollere gilt, an den ein Besucher in Verlauf seiner Wanderung von Denkmal zu Denkmal zunächst gelangt. Mir fehlt die Zeit dieser Frage nachzugehen und für jeden Fall solcher Anordnung die besonderen Verhältnisse des Ortes zu untersuchen; bei der Beurteilung der meiner Auffassung entgegenstehenden Fälle wird zu erwägen sein, ob nicht für die Anordnung einer neuen Gruppe das Beispiel einer nahe oder gar gegenüberstehenden älteren maßgebend geworden ist, für die die von mir vermutete Rücksicht auf den Beschauer zutrifft.

In den Fluchtafeln, von denen die meisten aus Attika erhaltenen sicher in das vierte Jahrhundert, nicht, wie man annahm, in das dritte gehören (Jahreshefte VII 105), glaubt R. Münsterberg, Jahreshefte VII 143, die linksläufige Schrift deshalb beibehalten, weil die Sitte zu einer Zeit aufgekommen sei, als man noch

vorzugsweise linksläufig schrieb, und man später dem Zauber durch Einführung einer Neuerung seine Wirksamkeit zu nehmen fürchtete.

19. Auch bei der Ergänzung der Inschrift aus Astypalaia IG XII 3, 185 (GDI 3474) ist die Tatsache nicht berücksichtigt worden, daß die Zeilen mit vollen Silben oder Worten schließen. Die Inschrift lautet der letzten Veröffentlichung nach:

Σωσικράτης Νεομή-
νιος Δαμάρτιος Θεο-
φάνεος ἀνέθηκ' αὖ
τῷ Ἀπόλλωνι τὸν
ΟΙΚΟΝ ΚΑΤΑΣΚΕΥΟ

Die drei ersten Zeichen der letzten Zeile hat Hiller von Gärtringen auf seinem Abklatsch nicht erkannt und das erste und dritte obendrein mit einem Fragezeichen versehen. Trotzdem liest er nicht, im Anschluß an ältere Abschriften, die, soweit sie mir zugänglich sind, sämtlich ΟΙΚΟΝ bieten, τὸν οἶκον κατὰσκευ[ν]. sondern, nach G. Kaibels und O. Kerns Vorschlag, τὸν [θρ]:γγλόν und ergänzt Add. p. 230 [θρ]:γγλόν κατὰσκευ[ωθέντα σὺν τῷ ἐπιτερομένῳ κέσµῳ]. Sicher unrichtig. Der letzte nahezu vollständig erhaltene Buchstabe der letzten Zeile ist Omikron, nicht Omega, das sonst kleiner gebildet ist und nie den bei O in der Inschrift stets deutlichen Zirkelpunkt ο zeigt. So darf von der Lesung κατὰσκευ[ν] nicht abgegangen werden. Vier Zeilen schließen demnach mit voller Silbe oder ganzem Worte; es ist daher ganz unwahrscheinlich, daß von dem ergänzten Worte [θρ]:γγλόν der erste Buchstabe in der vierten Zeile gestanden habe und außerdem zu Anfang der nächsten Zeile die στοιχίζον-Ordnung der Buchstaben nicht gewahrt sei. Überhaupt ist mir rätselhaft, auf welchen Gewährsmann die von dem letzten Herausgeber verzeichneten Reste ΟΙΚ vor ΚΟΝ zurückgehen, es sei denn, daß sie Mustoxydis' Abschrift in der Ἰωνική Ἀνθολογία I 230 bietet, die ich selbst in Athen nicht einsehen konnte. Die übrigen Abschriften, die Hiller von Gärtringen verzeichnet, führen sämtlich auf οἶκον, und die Lesung τὸν οἶκον κατὰσκευ[ν] ist an sich ungleich verständlicher als τὸν [θρ]:γγλόν κατὰσκευ[ωθέντα σὺν τῷ ἐπιτερομένῳ κέσµῳ]. Über solche οἶκα s. die Nachweise zu Abschnitt 37 S. 51 f.

20. So oft auch die Grabschrift der Lampito herausgegeben worden ist (zuletzt GDI 5780), so sind doch einige für die Lesung wichtige Reste in der ersten Zeile bisher übersehen und in die nach Abklatschen hergestellten Abbildungen IG I 477; Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer 8 nicht aufgenommen worden. Nur in Kumanudis Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπ. 3090 finden sich vor κατέθε|ξε die Buchstaben ον ver-

zeichnet, nach Kaibel, Epigr. 13 „errori fortasse tribuendae“, wiewohl sie zu seiner Ergänzung Ἐνθάδε Φ[— ἀλογον] κατέθεκε θανόντων passen würden. Der Stein (Abb. 13) zeigt vor κατέθεκε wirklich Reste dreier Buchstaben, von denen Kumanudis nur den



13: Grabschrift der Lampito IG I 477.

mittleren richtig angegeben hat. Der letzte, von dem nur ein schräger Strich erhalten ist, kann nur ς , nicht λ sein, da für ein solches der Raum nicht reicht; und vor dem \omicron , dessen erstere Hälfte im Bruche völlig deutlich bleibt, ist das untere Ende einer senkrechten Linie zu erkennen, die nur einem ι , nicht aber einem $+$ angehören kann. Kaibels Vorschlag, den E. Hoffmann, Sylloge 11 auf-



14: Grabschrift im Museum des Peiraeus.

nimmt, ist also unmöglich; das Wort vor κατέθεκε hat mit -ως geendigt, wird somit der Name des Stifters des Denkmals oder die Heimatsbezeichnung sein. Ersterer, falls mit Kirchhoff ergänzt wird: [Τε:]δε ἡδεν ἀλογον ὁ θεῖνα κατέθεκε. Dagegen spricht aber, daß zu Anfang der Zeile für vier Buchstaben vor δε Raum ist und der Steinmetz schwerlich, wie in der dritten Zeile, den ersten Buchstaben eingerückt haben wird. Auch ist ἐνθάδε bekanntlich die gewöhnlichste Eröffnung alter Grabschriften; ein noch unveröffentlichtes Epigramm, das ich im Museum des Peiraeus abschrieb, auf einem 0.17^m breiten, 0.12^m dicken, noch 0.29^m hohen, unten unvollständigen Pfeiler aus Kalkstein (Abb. 14):

Ἐνθάδε Λυσανίας κατεῖχε Πέρης Λαχελμοῖρα
π[αυ]τ[ε]—

in ionischer Schrift des fünften Jahrhunderts, sei als neues Beispiel bei dieser Gelegenheit mitgeteilt. Nach ἐνθάδε muß $\Theta\iota$ einer langen

Silbe angehören, einem Namen wie z. B. Φιλτιάδης; -ιος dem Ethnikon, wie z. B. Σάμιος, Πάριος usw. Jedenfalls ist der neuerdings von H. Gutscher, Die attischen Grabschriften (Leoben 1890) S. 5 vorgeschlagene Name Φ[ωκυλίστης] ausgeschlossen, denn nach Φ ist das untere Ende einer senkrechten Linie sichtbar. Wer trotz der erwähnten, wie mir scheint, schwerwiegenden Bedenken an Kirchhoffs Lesung [Τε:]δε τ[ὸ]ν ἄλογον festhält, darf nur einen ganz kurzen Namen, z. B. Δίος ergänzen.

21. Auf der Akropolis ist ein Bruchstück (Εὔρετήριον 681) einer 0'24^m breiten, 0'11^m dicken Stele weißen Marmors gefunden worden, oben verstoßen, doch so, daß noch die untere Begrenzung eines einst etwas vorspringenden und breiteren oberen Teiles sichtbar wird, wie ihn andere Träger von Weihgeschenken (vgl. n. 28. 29) zeigen, unten gebrochen und noch 0'19^m hoch (Abb. 15).



15: Bruchstück einer Stele von der Akropolis.

Winkel durchkreuzt (ebenso z. B. Att. Grabr. 1413, Taf. CCXCI und neben +, dreimal in der oben S. 22 erwähnten Inschrift der τριτάτη I Suppl. p. 199, 373²³⁸), Ypsilon zweistrichig, Gamma und Lambda in ionischer Form, Heta für den langen F-Laut verwendet. Da ein Fraunname Πλαυκινώ sonst nicht bekannt ist, wird Πλαυκίνο als Genetiv von dem Männernamen Πλαυκίτης herzuleiten sein.

22.¹⁾ In seinen Lesefrüchten XXXI hat U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Hermes XXXIV 222 gezeigt, daß der bekannte phrygische Name Μάως ursprünglich Μάσως gelautet hat und in dieser Form als Name eines Flusses und eines alten Landeskönigs überliefert ist. Die Zwischenform Μάωνης ist längst bezeugt durch eine Grabschrift, welche bisher nur in einer Abschrift Fauvels vorliegt und im

¹⁾ Wiederholt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, philos.-hist. Cl. 1901, 10. Juli.

CIG I add. p. 907, 175 b veröffentlicht, doch weder in das CIA aufgenommen, noch, soviel ich sehe, sonst behandelt und augenscheinlich deshalb unverständlich geblieben ist, weil Fauvels im übrigen treue Abschrift durch irrigen Zusatz je eines der Inschrift gar nicht angehörigen Buchstaben zu Anfang jeder Zeile entstellt ist. Der Stein, im Stiegenhause des Cabinet des Médailles zu Paris eingemauert, gibt sich durch Form, Schrift und Inhalt, in Übereinstimmung mit Fauvels Angabe, als attischer Grabstein, und zwar des fünften Jahrhunderts, zu erkennen. Es ist eine Stele weißen Marmors, 0,245^m breit, 0,182^m hoch, 0,035^m dick, oben mit Leiste und Kyma abgeschlossen. Die Schrift ist ionisch und στοιχῶδέν geordnet; nach ὁλοτέμον bleibt zu Ende der fünften Zeile leerer Raum, und in der zweiten Hälfte der sechsten sind einige Buchstaben freier gestellt (Abb. 16).



16: Grabstein im Cabinet des Médailles zu Paris.

Φρυγῶν δὲ ἀριστος ἐγένεατ' ἐ-
ν εὐ[ρ]υχέροιςιν Ἀθήναι[ι]ς Μάν-
νης Ὀρύμμιος, ὃ μνηῖα τόδ' ἐσ-
τί καλόν· καὶ μὰ Δ' οὐκ εἶδον
ἐμπαυτὸ ἀμείνω ὁλοτέμον.
ἐν τῷ πολέμ[ω] ἀπέθανεν.

Grabchrift des Mannes, Sohnes des Orymas. Die ersten metrisch klingenden Zeilen verkünden, daß er der trefflichste der Phryger in Athen war. Dann nimmt in altertümlicher Einfalt der Tote selbst das Wort, den Leser unter Anrufung des Zeus zu versichern, er habe keinen besseren Holzfäller gesehen als sich selbst. Der Schlußsatz meldet, daß er ‚in dem Kriege‘ gefallen ist. In dem Worte εὐρυχέροιςιν hat der Steinmetz von dem ersten Rho nur den senkrechten Strich ausgeführt und die Rundung der Farbe überlassen; in Ἀθήναις fehlt das Iota; in der letzten Zeile steht in πολέμω: statt des Omega ein dreieckiges Zeichen gleich Λ. Die Verdoppelung des ν in Μάννης, die früher angesichts dieser Versehen fehlerhafte Wiederholung beim Zeilenwechsel scheinen konnte, ist nun durch v. Wilamowitz' Nachweis gerechtfertigt. Das formelhafte Beiwort εὐρύχορος erhält Athen auch in der Grabchrift des Eupatriden aus Eretria Ἐπειμ. ἀρχ. 1897 σ. 152; κλειναίς ἐν Ἀθήναις steht in den Grabchriften IG II 3004 und 3673. In Ὀρύμμιος wird ein Patronymikon zu erkennen sein; entsprechende Ortsnamen erwähnt P. Kretschmer in seiner Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache S. 183 und 237. Als κηπουρῶν ἀριστος wird ein Verstorbener bezeichnet in der Inschrift aus Balbura, Heberdey und Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwest-

lichen Kleinasien (Denkschriften Akad. Wien XLV, I) S. 41 n. 59. Der Zusatz ἐμ πολέμῳ in lakonischen Grabschriften GDI 4420 ff. 4429. 4435 ff. 4512. 4528 f. 4579; R. Meister, Dorer und Achäer (Abh. sächs. Gesellsch. XXIV 3) S. 9 ist bekannt. Auf einem Steine des vierten Jahrhunderts aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. II 296 (GDI 5567) ist dem Namen des Verstorbenen beigefügt μαχημένος ἐμ Μάτιαις. Eine Grabschrift aus Tyrnavo in Thessalien Ἐτῆμ. ἀρχ. 1883 σ. 223; E. Pridik, Inschriften aus Thessalien (russisch) Odessa 1896 S. 13; Ἀρμονία 1901 σ. 215, 7, lautet: Κέρδων Νείκης ἀνὴρ καὶ Φωληματὶς θυγάτηρ καὶ Παρδαλὶς (so ist zu lesen, nicht, Παρδαλὶς oder Παρδαλῖς) πενθερὰ ἀπέθανεν ἐμ πολέμῳ.

Der Schrift nach scheint der Stein nicht jünger als das dritte Viertel des fünften Jahrhunderts; vermutlich ist also mit dem Kriege der peloponnesische gemeint und der wackere Μάνης, wie die kohlenbrennenden Achäer in den Bergen Attikas als ὠλοτόμος beschäftigt, bei den ersten Einfällen der Peloponnesier ums Leben gekommen. Ἐν Φρυγίᾳ fand nach Thuk. II 22 im Jahre 431 ein Reiter-treffen statt (G. Busolt, Gr. G. III 2, 930), nach A. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika II 41 zwischen Sepolia und Kamatero. Vermutlich hat der Ort seinen Namen eben von den phrygischen Ansiedlern, deren trefflichster in Mannes dahinging.

23. Die Inschrift des Grabreliefs Γλυπτὰ τοῦ Ἑθνικοῦ Μουσείου 1680, Attische Grabreliefs 1226 wird IG II 5, 3498b folgendermaßen gelesen:

— — — — — ας ἐπ' Ἀριστομάχῃς τάττω ἡμῖ
— — — — — παράκ[ο]ιτος ἀγαθὸς φθιμένος.

Augenscheinlich ist verkannt, daß ein Distichon vorliegt. Der Hexameter schließt nicht mit [εἰ]μ(?) (der Steinmetz hat ΕΜ eingezeichnet), sondern wie nach A. Brückners Mitteilung J. Geffcken gesehen hat, mit ἡμ[α], vgl. Jahreshefte IV Beiblatt 18f. Die zweite Hälfte des Pentameters bildet τὸς ἀγαθὸς φθιμένος, d. i. τοὺς ἀγαθοὺς φθιμένους nach sicherer Lesung, die in den Attischen Grabreliefs angedeutet, aber mit Unrecht als fraglich bezeichnet ist. Zu Anfang des Pentameters empfiehlt A. Brückner eher als (vgl. z. B. IG II 3602. 4319) [Μνημεῖον φιλίας nach J. Geffckens Vorschlag [Σῆμα τὸδ' εὐσεβέ]ας zu ergänzen, der Darstellung wegen, denn die Verstorbene sei eine Weihpuppe haltend zu denken. Schwieriger ist der erste Teil des Pentameters herzustellen. Vielleicht:

[εἰδ' Ἐριμῆς ἀνάκ]οι τὸς ἀγαθὸς φθιμένος.

So heißt es in dem Epigramm aus Pherai Bull. de corr. hell. XIII 404:

εἰ δ' ἦν τοὺς ἀγαθοὺς ἀνάγειν, πάλιν ἦλθες ἂν εἰς φῶς
ἐκπρολιπὼν αἰῶτους Περσεφόνης θαλάμους.

24. In der Inschriftensammlung des Nationalmuseums befinden sich, von mir vereinigt, zwei aneinanderpassende Bruchstücke einer runden Basis aus weißem Marmor, deren Durchmesser sich auf etwa 1'30^m, vier griechische Fuß,



17: Marmorbasis in Athen.

berechnen läßt, allseits gebrochen, zusammen 0'345^m breit, 0'29^m hoch, noch 0'21^m dick (Abb. 17). Der Fundort scheint nicht bekannt zu sein; das Inventar verzeichnet, ohne jeden weiteren Vermerk, nur das kleinere Bruchstück. Zwei Zeilen, in 0'027^m Zwischenraum 0'015^m hohe Buchstaben. Schöne Schrift des Endes des fünften oder der ersten Jahrzehnte des vierten Jahrhunderts.

Daß ein Weihgedicht vorliegt, zeigt ἀπαρξάμεν-; das Wort

kehrt in den Epigrammen aus Athen IG I Suppl. p. 102, 373²¹⁸ (E. Hoffmann, Sylloge 246) in dem Pentameter: Εὐξί[?]θεος κτεάνων μοῖραν ἀπαρξάμενος, IG II 1434: μοῖραν ἀπαρξάμεν[?] κτεάνων und Journ. of hell. stud. XVI 217 aus Halikarnassos: [ἰδρ[?]σιν ἐξ ἔργων χερσὶν ἀπαρξάμενος wieder. Ich glaube ergänzen zu dürfen:

[Ἀντιχά]ρος Διοκλῆς με Πιθεύ[?] ἀνέθ[?]κεν Ἀθηνᾶι
[τέχνη[?]] οἰκίας ἔρνος ἀπαρξάμ[?]ενος.

Der Schluß des Hexameters kann selbstverständlich auch anders gelautet haben, z. B. Βρομίω ἀνέθ[?]κεν. Der Vatersname findet sich ebenso vorangestellt in dem durch Aristoteles πολ. Ἀθ. 7, 4 bekannten Weihgedichte des Anthemion von der Akropolis: Διτ[?]λου Ἀνθεμίων τίνδ' ἀνέθ[?]χε θεοῖς (vgl. meine Bemerkung Bull. de

corr. hell. XXIX 407 zu dem Gedichte Bull. de corr. hell. XIII 372, in dem die eine Hälfte des Pentameters wiederkehrt), in den Epigrammen Anth. Pal. VII 416 ff., ferner in einem Weihgedichte aus Olympia Paus. VII 17, 6:

Οὐκ Οἰβώτας στάσιον νικῶν ἐδ' Ἀχαιοῖς
πατρίᾳ Πάλειαν θήκ' ἐνμαστοτέραν, ¹

in der Grabchrift des Herodes Atticus (Philostratos, Leben der Sophisten II 15; Th. Preger, Inscr. gr. metr. 15):

Ἀττικοῦ Ἡρώδης Μαργαθώνιος οὗ τάδε πάντα
κεῖται τῷδε τάφῳ παντίθεν εὐδόκιμος,

auch in der Unterschrift des von Aphareus seinem Stiefvater Isokrates gesetzten Standbildes (Plutarch, Leben der zehn Redner 839 b; Th. Preger 157):

Ἰσοκράτους Ἀφαρέως πατρὸς εἰκόνα τήνδ' ἀνέθηκεν
Ζητὶ θεοῦς τε σέβων καὶ γονέων ἀρετήν.

25. Dagegen wird in dem kürzlich von Chr. Blinkenberg und K. F. Kinch, Exploration archéologique de Rhodes, Troisième rapport (Bull. de l'Acad. de Danemark 1905 n. 2) p. 73 veröffentlichten Epigramme aus Lindos zu lesen sein:

Σοὶ τέδ', Ἀθηναίᾳ, νίκας ἀνερ[οθίνιον υἱὸς
Ἀνδρία Αὐτοκράτης θήκ' ἀπὸ? — — —
νύαρχος, πάτρα δὲ Πέδ[ος] — — — — —
σ . . . α κατ' ἀν[τιπάλ]λων — — — — —.

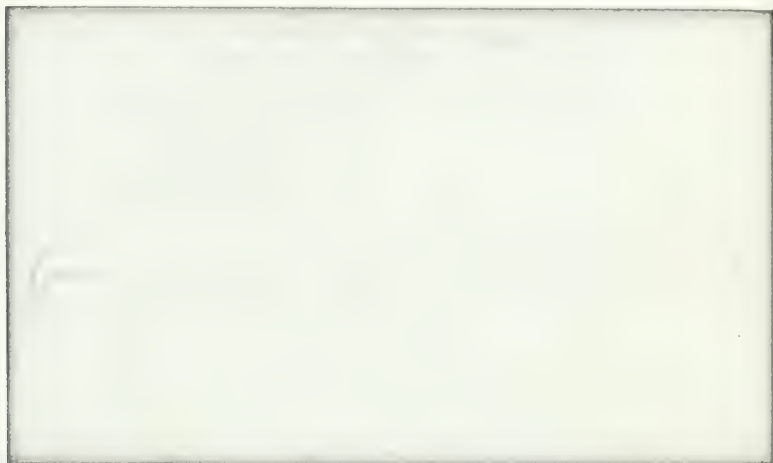
Den letzten Vers vermag ich der Abschrift: σ . . . α καταν λων nach nicht zu ergänzen, so sicher κατ' ἀν[τιπάλ]λων ist; vielleicht, wenn der erste Buchstabe nicht Σ, sondern Ε, der angeblich fünfte nicht rund, sondern dreieckig war:

πάτρα δὲ Πέδ[ος] [τίμησε oder στεφάνωσε δικαίως
[ἑσθλῆ] κατ' ἀν[τιπάλ]λων [ἔργ' ἀποδείξάμενον.

Die Zeit der Inschrift ist dadurch bestimmt, daß derselbe Αὐτοκράτης Ἀνδρία, nach Blinkenbergs und Kinchs richtiger Ergänzung des Vatersnamens, auf dem Stein IG XII 1, 41 als νύαρχος neben Διμαγίρας Εὐφράνορος genannt wird, der nach Appian, Μιθρ. 25 im Jahre 88 v. Chr. gegen Mithradates in einem Treffen vor Rhodos siegreich blieb; in der Liste der Athenapriester von Lindos kommt Αὐτοκράτης Ἀνδρία nach der Rechnung der Entdecker das Jahr 89 v. Chr. zu. Es wird daher zu Ende des ersten Pentameters ἀπὸ Καππαδόκων zu lesen sein; vgl. Poseidonios bei Athen. V 212 a und IG IX 1, 879; Dittenberger zu Sylloge 329 Anm. 2.

Um zur Weihinschrift aus Athen zurückzukehren, ist ein Διοκλῆς [Ἀντιχά]ρους oder wie immer dieser Name zu ergänzen ist, aus Pithos sonst nicht bekannt, wohl aber Διοκλῆς Παιδῆς (Prosop. Att. 4048) als Trierarch im Jahre 377/6 v. Chr. und

durch Erwähnungen bei Demosthenes XXI 62 und Isaios VIII 19. 20. Daß er ein Künstler oder Fabrikant gewesen sei, wie meine Herstellung des Gedichtes voraussetzt, wird allerdings nicht gesagt; der Zeit nach könnte er aber wohl der Stifter des Weihgeschenks sein. Statt με Πθεύ[ς ist nicht etwa μ' ἐπὶ Θεο- abzutheilen, wenn auch die Schreibung Θεο- statt Θεο- für Namen aus Attika bezeugt ist (Meisterhans-Schwyzler S. 61), denn ἐπὶ Θεο- würde auf eine Grabschrift deuten. An eine solche zu denken verbietet ἀπαρξικῶς.



18: Untersatz eines Grabdenkmals in Athen.

20. Der in Abb. 18 abgebildete Untersatz eines Grabdenkmals ist im Sommer des Jahres 1901 ἐν ἐλασσιρίῳ Ἀγ. Δακτύλῳ, ἐν κτίματι: Ἐρμάνου Μπέρου bei Athen gefunden worden und jetzt in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt. Auf einem Blocke weißen Marmors, der 0'485^m im Geviert und 0'112^m Höhe mißt und auf der Vorderseite ein vierzeiliges Gedicht trägt, sitzt ein zylindrischer Körper von 0'429^m Durchmesser und 0'145^m Höhe. Auf diesem steht in

Βάχ]χ[ως

drei Zeilen die eigentliche Grabschrift: [Α]μ[ρι]σ[-] Eine Einarbeitung von
ἐκ Κερμαίων.

0'20^m Breite und 0'05^m Tiefe wird den Fuß einer Grabvase aufgenommen haben.

Der Name des Toten ergibt sich aus dem folgenden Gedichte; für den Vaternamen bleibt zwischen Ἀμφισ[θένης und Ἀμφισ[τρατος die Wahl, um von seltenen Namen wie Ἀμφισ[ωπος IG I 439 abzusehen. Wie es sich für einen Töpfer schickt, gehörte Bakchios dem Demos Κερραιαί an (C. Scherling, Leipziger Studien XVIII 71); als den hervorragendsten Töpfer seiner Zeit rühmt ihn das Epigramm:

Ἰῆγ' καὶ ὕδωρ καὶ πῦρ εἰς ταῦτ' τέχνῃ συναγόντων
 Βάκχιον ἀντιτέχνων πρῶτα φέροντα φύσει
 Ἑλλάς ἔκρινεν ἅπασα καὶ ὧν προὔθηκεν ἀγῶνας
 ἦδε πόλις, πάντας τῶνδε ἔλαβε στεφάνους.

Die drei Elemente: Erde, Wasser, Feuer nennt gleich verbunden ein Vers des Empedokles, in H. Diels Poetarum philosophorum Graecorum fragmenta 17 Z. 18: πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ ἡέρος ἀπλετον ὕψος, und Platon, Gesetze 889 b: πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ αἶρα φύσει πάντα εἶναι καὶ τύχῃ φασί, τέχνῃ δὲ οὐδὲν τούτων, und in derselben Folge 891 c. Ähnliche Zusammenstellungen begegnen auch sonst; ἐξ ὕδατος καὶ γῆς καὶ πνεύματος habe ich mir aus dem Epigramme aus Tomis angemerkt, das mit Th. Gomperz' Bemerkungen Arch.-epigr. Mitt. VI 30 veröffentlicht ist. Alle seine Zunftgenossen hat Bakchios durch seine Begabung übertroffen; φύσει, wie es IG II 3688 von Euthias heißt: ἑς τέχνῃ οὐχὶ φύσει ἐν βοτρυοστεφάνῳ κομοιδίᾳ ἡδουγέλωτι δεύτερος ὧν τάξει πρῶτος ἔφυς (σ)οφία, und auch sonst τέχνῃ und φύσει in Gegensatz gestellt werden (Platon, Staat 381 a, Gesetze 889 b; Aristoteles' Poetik p. 1451 a 22; IG II 2496). Πρῶτα φέροντα steht an derselben Stelle des Pentameters in dem Epigramme des Parrhasios Athen. XII 543 c (Preger, Inscr. gr. metr. 181): Ἑλλήνων πρῶτα φέροντα τέχνῃς, und πρῶτα δοκοῦσι φέρειν in dem des Astydamos Preger 158. Die Worte des zweiten Pentameters kehren, wenn auch in anderer Form, so doch auffällig in derselben Ordnung in der Aufschrift des Standbildes der Kyniska in Olympia wieder (Inschriften von Olympia 160; E. Hoffmann, Syll. epigr. gr. 381): Ἑλλάδος ἐκ πάσας τίνδε λαβεῖν στέφανον. Bakchios scheint weder durch schriftstellerische Überlieferung noch durch die Denkmäler sonst bekannt zu sein. So entzieht sich auch der Vermutung, welcherlei Verdienste Bakchios als Künstler oder Fabrikant die Anerkennung von ganz Hellas und die Siegeskränze in allen Agonen, die zu seiner Zeit in Athen stattfanden, eingetragen haben. Agone für Töpfer sind neu, aber nicht überraschend, da bei den Griechen der Wettbewerb auf allen Gebieten, auch künstlerischer und wissenschaftlicher Betätigung die Form eines Wettkampfes angenommen hat, wie Künstleranekdoten und urkundliche Nachrichten bezeugen. Mit Festen ver-

bundene Kunstausstellungen sind durch Athen. XII 541 a für das Fest der Hera Lakinia, durch Plinius XXXV 125 für die athenischen Dionysien bekannt (W. Klein, Arch. epigr. Mitt. XII 99). Agone der Ärzte lehren soeben Inschriften aus Ephesos Jahreshefte VIII 128 kennen. Der Schrift nach gehört das Denkmal dem vierten Jahrhundert an.

27. Eine runde Basis von 0.47^m Höhe und 0.79^m Durchmesser, mit deutlichen Resten sorgfältiger Bemalung auf dem Ablaufe und folgender, in 0.04^m hohen Buchstaben des vierten Jahrhunderts eingezeichneter Inschrift (Abb. 19):



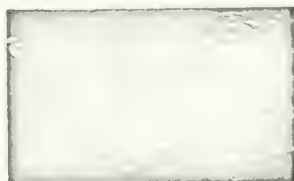
19: Untersatz einer Grabvase.

ΤΙΜΟΞΤΡΑΤΗ
ΑΡΙΞΤΟΦΑΝΟΥΞ
ΜΑΡΑΘΩΝΙΟΥ

Τιμοστράτη
Ἀριστοφάνους
Μαραθωνίου

einst, wie eine runde Eintiefung von 0.27^m Durchmesser und 0.07^m beweist, ebenfalls eine Grabvase tragend, ist im Phaleron unweit des neuen elektrischen Werkes zugleich mit einem mächtigen, 1.55^m langen marmornen Löwen zutage gekommen, jetzt im Hofe des Museums im Peiraieus aufgestellt und nach einer der Vermittlung Herrn Dr. Georg Karos verdankten Photographie hier abgebildet. Der Name lautet in dem Berichte über den Fund Ἄστου 3. Φεβρ. 1902 und Revue des études grecques XV 137 irrig Δημοστράτη.

28. Das Bruchstück einer 0'045^m dicken Platte weißen Marmors, 0'132^m breit und 0'08^m hoch, nur oben vollständig, in der Sammlung A. Rhousopulos, trägt eine nebenstehend nach dem Abklatsche in



20: Marmorplatte
der Sammlung Rhousopulos.

παῖσιν αὐτοῦ μᾶλλον
-θων πατέρων ἀρετῇ-
-ς ἐνθάδε τόνδε ἐστ-
μαντεία μολων Α

einem Drittel wirk-
licher Größe ab-
gebildete Inschrift
aus der ersten
Hälfte des vier-
ten Jahrhunderts
(Abb. 20).

Ein Zufall erlaubt wenigstens die erste Zeile zu ergänzen. Denn unzweifelhaft kehrt sie in dem der Schrift nach etwas jünger scheinenden Gedichte der Weihung II 1302 (E. Hoffmann, Sylloge epigrammatum 366) wieder:

[Ὁ θεῖα ἀνέθηκεν χορηγῶν νικήσας?]

[ἀνδράσι: λαμπά]δε: καὶ ε[ύ]-

[ανδράσι: Πα]ναθήναια, πα-

[σι] Θαργῆλια.

[Τ]οῖαδε τις δεῖξας παραδ[ε]-

γματα παῖσιν αὐτοῦ

μᾶλλον ὀρέσασθαι τῆς ἀρ-

εῖς προτρέπει.

Daß, wie z. B. in der Grabschrift des -υλος Φλυεύς II 2646, Hexameter und Pentameter fortlaufend in einer Zeile standen, ist deshalb unwahrscheinlich, weil zwar in der ersten und dritten Zeile (ἐνθάδε τόνδε), nicht aber in der zweiten, in der doch wohl ἀγα]θῶν πατέρων zu lesen ist (vgl. z. B. Simonides frg. 149), und in der vierten die Enden von Hexametern vorliegen. Das ganze Gedicht umfaßte, da der letzten erhaltenen Zeile keine weitere gefolgt zu sein scheint, vier Distichen. Sich um die Ergänzung zu mühen, ist aussichtslos.

29. Noch bedarf meine Ergänzung des ersten Teiles der Inschrift II 1302 der Rechtfertigung. Köhler stellte sie unter die dedicationes agonisticae variae und las:

[— — — συνωρε]ῖδε: καὶ ἐ-

[— — — Πα]ναθήναια πα-

[δων] Θαργῆλια.

Aber vor δ: glaube ich in der ersten Zeile einen schrägen Strich, den Rest eines Alpha, zu erkennen: so drängt sich statt συνωρε]ῖδε die Ergänzung λαμπά]δε auf. Und ist die Schrift auch nicht streng στοιχῶδέν geordnet, so läßt sich doch, insbesondere weil vor Πα]ναθήναια noch Reste erhalten sind, die Zahl der in der

nächsten Lücke zu ergänzenden Buchstaben mit Sicherheit ermitteln: nach ε fehlt zu Ende der Zeile ein, vor Παναθήναια fehlen sieben Buchstaben. Die Endung des Wortes wird durch die Reste ι / ι, die von den letzten drei Buchstaben geblieben sind, bestimmt. Da der zweite Λ oder Α gewesen ist, der letzte Iota, ist die Endung -αι oder -λαι: ε[ὐ]ανδρ[ι]αι entspricht allein allen Bedingungen. Siege εὐανδρία καὶ λαμπάδι καὶ τραγωδοῖς schreibt sich der Sprecher der Rede gegen Alkibiades 42 zu: περὶ δὲ τῶν λειτουργιῶν οὐκ ἄξιόν μεμνησθαι πλὴν κατὰ τοσοῦτον ἐστὶ τὰ προσταττέμενα θάπανόν οὐκ ἀπὸ τῶν κοινῶν ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἰδίων. καίτοι *τυγχάνω νενικηκώς εὐανδρία καὶ λαμπάδι καὶ τραγωδοῖς, οὐ τῶντων τοὺς ἀντιχορηγοῦντας οὐδ' αἰσχυρόμενος εἰ τῶν νόμων (?) ἔλαττον δύναμαι. Freilich versagte E. Bethe, De scaenicorum certaminum victoribus (ind. lect. Rostoch. 1894) p. 8 der Stelle den Glauben, weil sie der Theorie widerspricht, daß der Siegespreis in den szenischen Aufführungen nicht dem Choregen, sondern dem Chore zukomme. Aber unzweifelhaft gilt gewöhnlicher Auffassung und Sprechweise schon seit dem fünften Jahrhunderte der Chorege als Sieger (E. Reisch, Griechische Weihgeschenke 116; Realencyclopädie III 2413). Urkundliches Zeugnis hat sich nach Bethes Abhandlung in dem Stein IG II 5, 1280 b (Sylloge 703; Urk. dram. Auff. S. 177 Anm.) gefunden: Γυζήεις Τιμοκρίδης, Ἀναξανδρίδης, Τιμαγέρο χορηγόντες κοινωδοῖς ἐνίκων; schon früher bekannt waren die Inschriften II 1283: νικήσας ἀνέτηχ[ε κοινῶς] χορῶν καὶ κοινωδοῖς, II 1281 b, 1282 b, 1283 b, 1283 c, und die Bruchstücke II 1277 und 1278 sind sicherlich, trotz Bethes Zweifeln, entsprechend zu deuten. Über die λαμπροδερμία und den Agon εὐανδρίας an den Panathenaien J. H. Lipsius, Griechische Altertümer II 485. 488. [Die Bemerkung über die Choregen als Sieger war geschrieben, bevor ich auf J. H. Lipsius übereinstimmendes Urteil aufmerksam wurde, Leipziger Studien XIX 310; ich bedauere auch Urk. dram. Auff. S. 177 nicht auf seine Besprechung der Inschrift aus Eleusis IG II 5, 1182 b verwiesen zu haben.]

Z. 3/4 erlaubt der Raum nur πα[σί], nicht παῖδ[ων].

30. Im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen findet sich eine Stele bläulichen Marmors, 0'23^m bis 0'24^m breit, 0'18^m bis 0'19^m dick, 0'61^m hoch, oben ausladend und zur Aufnahme eines Weihgeschenkens mit einer 0'12^m langen, 0'08^m breiten, mindestens 0'08^m tiefen Einarbeitung versehen. Sind auch infolge starker Absplitterung der Oberfläche von einzelnen Buchstaben nur verschwindende Reste erhalten, so ist doch die Lesung völlig sicher (Abb. 21).

Der Ἡρα Βουλαια, deren Verehrung sonst für Athen nicht bezeugt ist, wird auf Geheiß ‚des Gottes‘ ein Weihgeschenk dargebracht. Bekannt sind für Athen die Culte des Ζεὺς Βουλαιος und der Ἀθηνᾶ Βουλαια, sowie der Ἑστία Βουλαια im

Buleuterion zu Athen (Jessen, Realencyclopädie III 1019; Judeich, Topographie von Athen S. 309) und der Ἄρτεμις Βουλαίαι; die von dem Museum in Berlin erworbene Bronzeplatte Arch. Anz. XIX 32 Διονυσία Ἡφαιστίωνος ΘΙΑΡΙΣΤΗ — ich dachte zuerst an Τ[η]αρίστη; — ἱεραία: τῆς (so) Ἀθηνᾶς Βουλαίας καὶ τῶν (so) Χαρίτων — halte ich für gefälscht, ebenso wie die zweite Inschrift Κένχραμος Ἀριστοκλείους Θεσπιεύς ἐξ Εὐπατριῶδων ἱεροφάντης. Über den Ζεὺς Ἡραίας, dessen Name in der Opferordnung IG I 4 Z. 21 zu ergänzen ist, H. von Prott, Fasti sacri p. 4.

Leider ist der Fundort des Steines nicht angegeben. Es läge nahe anzunehmen, daß er aus dem Heiligtum des Asklepios am Südbhange der Akropolis stammt, in dem Basen mit entsprechenden Aufschriften zutage gekommen sind: προστάξαντος τοῦ θεοῦ steht ebenso IG II 1491 und Ἀθήναι VI 371; die Nennung des Priesters ist gewöhnlich. Κηρυττῶν Ἀθμιονεύς ist aber als Priester des Asklepios nicht bekannt, und daß er fünfmal diese Würde bekleidete, ist bei einem in der Ordnung der Phylen wechselnden Losamte wie es das Priestertum des Asklepios war (J. Sundwall, Epigraphische Beiträge zur sozial-politischen Geschichte Athens 47. 75 ff.; W.

S. Ferguson, The priests of Asklepios, University of California publications, Class. philol., vol. I 138; J. Kirchner, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 980 und Rhein. Mus. LXI 344), undenkbar. Stammte die Inschrift aus dem Heiligtum



21: Oberteil einer Stele im Nationalmuseum zu Athen.

Ἡρα: Βουλαίαι

[Ἀ]πο[λ]λ[ο]ύ[δ]ωρος Ἀρίστωνος Ὁ[φ]θεν

[πρ]οστάξαντος τοῦ θεοῦ ἀνέθηκεν.]

Ἐπ[ὶ] ἱ[ε]ρ[ε]ῖω[ς] Κηρυττῶντος

Ἀθμ[ι]ον[ε]ῖ[ω]ς τῷ πέντε.

des Asklepios, so müßte zu ihrer Zeit, abweichend von sonst bezeugter Gepflogenheit, die Bestellung seines Priesters während einer Reihe von Jahren nicht durch das Los erfolgt sein. Der Priester wird der des Gottes sein, dessen Geheiß die Weihung veranlaßt hat — im Traume kann jeder Gott erscheinen —; ist es Asklepios nicht, so denkt man zunächst an einen der Ἡρα Βουλῆα verbundenen Gott, also den Ζεύς Βουλῆος. Vielleicht der Priester oder sein Enkel ist Κηφισοφῶν Ἀθρογεύς, der II 334 d Z. 18 im Jahre des Archon Diomedon 232/1 (J. Kirchner, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 982) εἰς τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως καὶ τὴν φυλάκην τῆς χώρας zweihundert Drachmen zeichnete. Als Demotikon habe ich Z. 2 Ὀ[ῖ]θεν ergänzt, weil nach dem ersten für vier breite Buchstaben Raum bleibt. Der Weihende scheint sonst nicht bekannt; einem Sohne oder späteren Nachkommen gilt möglicherweise die von St. Kumanudis, Ἐπιγρ. ἐπιτ. 1325 und nach seiner Abschrift IG II 2705 veröffentlichte Inschrift einer Grabsäule, die ich im Hofe des Μετόχι des Klosters Penteli zu Athen in der ἐκκλῆς Πεντέλης vergeblich gesucht habe: Ἀρίστων | ου | θεν, falls, freilich nicht im Einklange mit der bezeichneten Zahl fehlender Buchstaben, [Ἀπολλοδώρ]ου [Ὀῖ]θεν zu ergänzen ist.

31. Einen bisher unbekannten Priester des Asklepios nennt eine Weihinschrift, die ich in der an das Wächterhaus über dem Theater des Herodes anschließenden Mauer an schwer zugänglicher Stelle entdeckt habe; der Stein liegt jetzt herausgenommen westlich vom Wächterhause. Es ist eine Stele weißen Marmors von der durch die Weihgeschenke Jahrbuch III 271, Ath. Mitt. XXI 295 bekannten, auch sonst (vgl. n. 19. 28) vielfach üblichen Form; der Schaft, 0,30^m breit, noch auf eine Höhe von 0,36^m erhalten, 0,27^m dick, geht vermittelt einer Hohlkehle in ein 0,38^m breites, 0,30^m hohes, 0,30^m dickes viereckiges Kapitell über, das auf der Oberseite eine flache Eintiefung zur Aufnahme des Weihgeschenks zeigt und auf der Vorderseite in fünf Zeilen, von denen die beiden ersten weggebrochen sind, die Weihinschrift und darunter in zweien die Datierung nach dem Priester trägt:

H T T I
 A H Π I Ω I
 O H K E N
 A M Φ I T E K T O N
 E Ω Ξ I Π Ρ Ο Ξ I

— — —
 — — —
 [Γαργ]ύτι[ος] oder [Γαργ]ύτι[ου]
 [Ἀσκ]ληπιῶι
 [ἀνέ]θεται.
 [Ἐπ:] Ἀμφιτέκτων[ος]
 [ἐρ]έως : Πρῶτον[αἰτίου].

Der Name Ἀμφιτέκτων scheint neu.

Der Schrift nach ist die Weihung nicht älter als die Mitte des vierten Jahrhunderts. Das Jahr des Priesters Amphitekton kann daher, nach J. Kirchners Ermittlungen Rhein. Mus. LXI 347 über die Priesterliste der Jahre 350/49 bis 310/8 v. Chr. frühestens das Jahr 348/7 sein; die übrigen Jahre, in denen die Akamantis den Priester zu stellen hatte, sind besetzt. Amphitekton kann aber auch in einem der Jahre nach 310/8 bis 275/4, für die eine geschlossene Liste (Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 981) fehlt, Priester gewesen sein; der Schrift nach ist die Verweisung in die ersten Decennien des dritten Jahrhunderts nicht ausgeschlossen.

32. Der Priester $\Lambda\upsilon\sigma\acute{\iota}\theta\epsilon\omicron\varsigma$ Τριχορύσιος , bekannt durch das Weihgeschenk II 1459 und die Inschrift II 707, erscheint auch auf einer Basis weißen Marmors, von deren unterem Teile ich drei Bruchstücke, vereint 0'36^m lang, 0'13^m hoch, das größte Stück noch 0'38^m dick, zusammengesetzt habe (Buchstabenhöhe in der ersten Zeile 0'013^m, in der zweiten 0'011^m):

ΦΙΞΟΔΟΥΛ

[Κη]φισόδοτος ἐποίησεν.]

(0'07^m frei)

ΥΞΙΘΕΟΥΤΡΙΚΟΥ ΙΟΥΙΕΡΕ [Ἐπὶ Ἀ]υσιθέου Τριχορυ[σίου] ἱερέ[ως].

Nach W. S. Ferguson, The priests of Asklepios p. 131 und 145, und J. Kirchner, Rhein. Mus. LXI 349 fällt seine Priesterschaft in das Jahr 344/3 v. Chr. Der Künstler ist der Sohn des Praxiteles, Prosop. Att. 8334 [Jahreshefte IX 211 ff].

33. Auf den Asklepiospriester Νικωνίδης $\Phi\lambda\omega\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ II 1495, J. Sundwall S. 77 bezieht sich nachstehende, noch unveröffentlichte Inschrift der Sammlung des Nationalmuseums. Bruchstück einer Stele weißen Marmors, noch 0'32^m breit, 0'155^m hoch, 0'087^m dick; rechts Rand, sonst gebrochen, im oberen Teile versintert. Fundort nach dem Inventar *Et. ἀρ. Α. 3064: Ζάππειον, μέγαρον Ὀλυμπίων*. Zwischen deutlichen Vorzeichnungslinien steht in 0'01^m bis 0'011^m hohen Buchstaben des dritten Jahrhunderts:

Η ΒΟΥΛΗ

Ἡ βουλῇ

Ο ΔΗΜΟΣ

ὁ δήμος

ΤΟΝΙΕΡΕΑ

τὸν ἱερέα

ΝΙΚΩΝΙΔΗΝ

Νικωνίδην

♦ Ε

Φ[λυ]ῆ[α]

Der Beschluß des Rates und des Volkes, der Nikonides die Ehre eines Kranzes zuerkannte, ist mit dem oberen Teile der Stele verloren.

34. Aus dem Wächterhause in der hadrianischen Bibliothek ist auf meine Veranlassung mit anderen Steinen auch eine Basis in das Nationalmuseum gebracht

worden (Abb. 22), aus weißem Marmor gefertigt, 0'145^m hoch, links und rückwärts verstümmelt, noch 0'405^m breit und 0'21^m bis 0'24^m dick, einst vermutlich 0'49^m, also eine Elle, breit. Die obere Seite zeigt eine viereckige 0'045^m tiefe Einarbeitung, im Ausmaße von 0'23^m zu 0'075^m erhalten, außerdem, nahe der rechten Ecke, parallel zur rechten Seitenfläche, ein kleines rechteckiges Loch, 0'015^m breit, 0'028^m lang und etwa 0'05^m tief. Die Inschrift lautet:



22: Basis im Nationalmuseum zu Athen.

[Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων στεφανώσας χρυσῶι]
[στεφάνῳ: Δεινὸς] κράτιν Κλεισμβρότου Ἀχαρ[νέα].

Deinokrates von Acharnai ist durch Plutarch, Leben der zehn Redner 843a als Vater des Kleombrotos bekannt, der des Redners Lykurgos Enkelin Kallisto, die Tochter seines Sohnes Lykophron und der Kallistomache, der Tochter des Philippos von Aixone, heiratete. Ich bin geneigt, in diesem Deinokrates, der, sicher einem hervorragenden Hause angehörig, von den Athenern, wie die Inschrift lehrt, auch durch einen goldenen Kranz ausgezeichnet wurde, den durch die Seeurkunden II 808 und 809 bekannten Strategen des Jahres 336/5 zu erkennen (Prosopographia 3181).

35. Bei dieser Gelegenheit sei eine Stelle des Verzeichnisses goldener Kränze IG II 741 add. p. 510 ergänzt. In der zweiten Spalte werden als Stifter solcher vom Volke verliehener Kränze, nach sicherer Herstellung der Namen, Χαρίδημος Φιλoxένου Ἀχαρνέως, Ναισικλῆς [Αυ- oder Σω-]σάρχου Ὀθήθεν, Νεοπόλεμος Ἀντικλέους Μελετός genannt. Mit Recht hat Köhler auf Demosthenes Kranzrede

114 verwiesen: πρῶτον μὲν γὰρ Ναυσικλῆς στρατηγὼν ἐφ' οἷς ἀπὸ τῶν ἰδίων προεῖτο, πολλάκις ἐστεφάνωται ὑφ' ἑμῶν· εἰδ' ὅτε τὰς ἀσπίδας Διότιμος ἔδωκε καὶ πάλιν Χαρίδημος ἐστεφανοῦντο· εἰδ' οὗτος Νεοπτόλεμος πολλῶν ἔργων ἐπιστάτης ὢν ἐφ' οἷς ἐπέδωκε τετίμηται. Diotimos voller Name ist Διότιμος Διοπεΐθου Εὐωνυμεύς. Er füllt die bisher unergänzten letzten Zeilen der ersten Spalte:

[στέφανος ἐν Διότιμος Διοπεΐθου
[Εὐωνυμεύς ἀνέθηκεν στεφανώθ]εις
[ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων]
[σταθμὸν — —]

Die Zahl der fehlenden Stellen ist, da die Inschrift strenge στοιχῆδεν geordnet ist, durch sichere Ergänzungen in den vorangehenden Zeilen bestimmt. In dem Abdrucke des Corpus sind aber die Enden dieser letzten Zeilen um eine Stelle zu weit nach links geraten. Wird dieses Versehen berichtigt, so entspricht der Name des Diotimos genau den Lücken. In Kirchners Prosopographia Attica 4384 ist also dies Zeugnis nachzutragen, zu Νεοπτόλεμος Ἀντικλέους Μελιτεὺς 10652 das Epigramm

Δῆμος Ἀθηναίων σέ, Νεοπτόλεμ', εἰκόνι τῆδε
τίμησ' εὐνοσίῃς εὐσεβείῃς θ' ἔνεκα

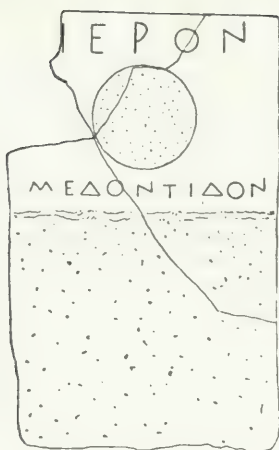
(Simonides frg. 186), das Th. Bergk Pl.G III 1187 richtig auf den Zeitgenossen des Demosthenes bezogen hat.

36. Ebenfalls noch unveröffentlicht ist die Inschrift einer in der Sammlung des Nationalmuseums zu Athen aufbewahrten Basis weißen Marmors, 0·21^m hoch, 0·31^m breit, doch vorne nur 0·25^m, weil rechts und links durch Bruch beschädigt, 0·43^m dick, mit Standspur auf der Oberseite:

Μ Ο Δ Η Μ Η	[Τι]μोधήμη
Α Τ Ω Ν Ο Ξ	[Πλ]άτωνος
Ι Κ Ο Ρ Υ Ξ Ι Ο Γ	[Τρ]ικορύσου.

Der Grabstein IG II 2598, wie die Inschrift der Timodeme dem vierten Jahrhundert v. Chr. angehörend, nennt [Τι]μόδημος [Πλ]άτωνος [Τρ]ικορύσου.

37. In einem Hause zu Keratea in Attika befindet sich der nachstehend (Abb. 23) nach einer Photographie R. Zahns gezeichnete, in drei Stücke gebrochene Inschriftstein, auf den mich eine freundliche Mitteilung A. Milchhöfers aufmerksam gemacht hat. Es ist ein Pfeiler weißen Marmors, 0·41^m breit, 0·25^m hoch, 0·105^m dick. Die Vorderseite ist in ihrem oberen Teile (0·185^m) zur Aufnahme der Schrift hergerichtet



23: Inschrift aus Keratea.

er im Frühjahr 1897 im Hause des Panagiotis J. Orphanos zu Markopulo in Attika gesehen hatte, ich aber wenige Monate später nicht mehr zu Gesicht bekam:

ἔρος χωρίου ἀποτίμημα ἐπὶ συνθήκαις
Διονύσιω ΓΗΗΓ (Striche schräg durch
die Zahlen scheinen absichtliche Til-
gung auszudrücken; der Betrag war
750 Drachmen; die in den beiden Γ
eingeschriebenen Zeichen Η und Δ
sind übersehen oder gänzlich zerstört).

In seiner Fassung steht dieser ἔρος unter den erhaltenen attischen ἔροι, die IG II 1103 ff., II 5 p. 245 und 301; Inscr. jurid. I 107—142 und in Nachträgen von E. Ziebarth, Sitzungsber. Akad. Berlin 1897 S. 664, 1898 S. 776 und H. J. W. Tillyard, Annual of the British School at Athens XI 63 gesammelt sind, einzig da.

39. Einen Gott als Gläubiger auf ἔροι zu nennen, ordnet der Beschluß der Myrrhinusier II 578 an Z. 28 ff.: ἐν Οετ εἰ ἀργύριον, δανείζειν τοῦ(ς) ἱερέα(ς) ἀξιοκραίω: ἐπὶ χωρίω: ἢ οἰκίᾳ ἢ συνοικίᾳ καὶ ἔρον ἐφ[ισ]τάνα: οὐ ἂν εἴ [θεοῦ πα]ραγγράποντα εἶπαι ἂν εἴ τὸ ἀργύριον. Die richtige Ergänzung der Lücke hatte vor mir schon St. N. Dra-

und mit einer 0,03^m tiefen, augenscheinlich zur Aufnahme des geweihten Gegenstandes bestimmten runden Einarbeitung von 0,10^m Durchmesser versehen, sonst roh behauen. Über und unter der Einarbeitung steht in zwei Zeilen die dem fünften Jahrhunderte angehörige Inschrift:

Ἐρὼν.
Μεδοντιδῶν.

Die Inschrift (vgl. IG II 1652. 1653) bezeichnet den geweihten Gegenstand, vielleicht eine Schale, als zum heiligen Besitze und dem Geschlechte der Medontiden (J. Toepffer, Attische Genealogie 228; IG II 5, 603 c; U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 131) gehörig.

38. Nur durch eine Mitteilung A. Milchhöfers kenne ich nachstehende Inschrift, die

gumis Έγγημ. ἀρχ. 1885 σ. 183 gefunden: ἐὰν δὲ τ[ι]νι δέ[ι]ει, nicht aber die richtige Abtheilung des Satzes. Denn wenn er erst nach τοὺς ἱερέας interpungiert: ἐὰν δὲ τινι δέει ἀργύριον δανείζειν τοὺς ἱερέας, κτλ. und erklärt: ἐὰν θεήσῃ νὰ δανείσωσιν εἰς τινα ἀργύριον οἱ ἱερεῖς, bekenne ich nicht einzusehen, wie ἀξιοχρεῖται ἐπὶ χωρίῳ κτλ. anschlüssen und καὶ ὅρον ἐπιστάναι folgen kann. Augenscheinlich ist zu lesen:

ἐὰν [δ]ὲ τ[ι]νι δέ[ι]ει ἀργύριον, δανείζειν τοὺς ἱερέας κτλ. καὶ ὅρον ἐπιστάναι.

Dieselbe Konstruktion liegt in Euripides Hiketiden V. 594 vor: ἐν δὲ μόνον μὲν. Damit ist der Vorschlag: ἐὰν ὁ ἔτ[ι]μος θῇ, den M. Nilsson, *Studia de Dionysiis Atticis* p. 82 mit der Erklärung vorgetragen hat: „non solum τίθεσθαι, sed etiam τιθέναι de pecunia soluta vel deposita vel pignore dicitur; ad ἔτιμος facile δήμερος auditur“ ebenso erledigt wie E. Szantos Vermutung, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht S. 42 Anm. 1, es sei mit Annahme eines Schreibfehlers ἐὰν δὲ [περιτέ]ει zu lesen.

40. Nachstehende Abbildung 24 zeigt in einem Drittel wirklicher GröÙe einen Abklatsch, der sich mit anderen im Nachlasse des Professors Athanasios Rhousopolos gefunden hat. Das Bruchstück ist 0·17^m breit, 0·075^m hoch; über der Inschrift lief eine etwas vorspringende Leiste; die Buchstaben, zwischen deutlich vorgezeichneten doppelten Linien, sind 0·009^m bis 0·010^m hoch, der Zwischenraum 0·008^m.

Ein Vermerk über die Herkunft und Beschaffenheit des Steines fehlt.



24: Abklatsch der Sammlung Rhousopolos.

Ἰολῳι σὺνκλινοὶ
Ἄρ[ι]σταίου Πειραιεύς ν(εώτερος)
-έν]ου; Πειραιε(ύς)
-]ου Πειραιε(ύς)
-]ς Κο[-

Wie die Überschrift der Liste zu ergänzen ist, muß dahingestellt bleiben.

Als Bezeichnung des Nachbars bei einem Gelage ist σύγκλιος durch Polydeukes IV 12 bezeugt: καὶ προκλίτης μὲν ὁ τῆς ἐστιασεως πρωτοστάτης, ὁ δὲ παρακατακλιμένος τινι συμπέτης συγκλίτης παρακλίτης· σύγκλινον δὲ Μένανδρος λέγει. Eine Inschrift aus der Gegend von Tomis Arch.-epigr. Mitt. XIX 223 erwähnt κλεινοκόσμοι. Ein Verzeichnis seiner συνέφηροι καὶ συντρέκλεινοι καὶ φίλοι weihet ein gewisser Epigonos IG III 1105. In Rhousopolos' Inschrift bezeichnet [οἱ ἐν τῷ] — Ἰολῳι σύγκλινοὶ die Genossen eines in einem bestimmten Gebäude stattfindenden Gelages. Als Bezeichnung eines Vereines ist ὄκλος durch Inschriften aus Tomis bekannt, in denen

ein *οίκος* τῶν ἐν Τίμει ναυκλήρων und *ὁ οἶκος* τῶν Ἀλεξανδρέων erwähnt werden (K. Keil, Jahrb. Suppl. IV 577; 651; Rev. arch. 1874 II 28; E. Ziebarth, Das griechische Vereinswesen 32), ferner durch eine Inschrift aus Nikomedeia Nachr. des russ. Inst. II 104 (Inscr. gr. rom. III 1, 4) und eine Inschrift aus Amastri Bull. de corr. hell. XXV 36, die ich folgendermaßen zu lesen versuche: 'Ο οἶκος ὁ τῶν ναυκλήρ[ων] Μ. Οὐλπίων Πουζωνιαν[ὸν] τὸν διὰ βίου προσ[τάτην] ἀρετῆ[ς] ἐνεκα] καὶ ἀπο[νοίας] (ἀνέθιχεν?); der Herausgeber, G. Mendel, faßt die beiden ersten Zeilen als Überschrift, läßt Z. 6 unergänzt und liest in der letzten Zeile nach ἀρετῆ[ς] ἐνεκα: καὶ ΚΑΛΗΡΟΙ [ἀνέθιχεν]; die naheliegende Ergänzung ἀρετῆ[ς] τῆς περὶ τοὺς ναυκλήρους; ἐνεκα ergäbe eine viel zu lange Zeile. Dazu kommt der Beschluß Inschriften von Magnesia 94, der Euphemos ἀρετῆς ἐνεκεν καὶ εὐνοίας ἣς ἔχων διατελεῖ εἰς τε τὸν οἶκον τὸν ἱερὸν καὶ εἰς τὸν ὀϊκον belobt; auch hier bezeichnet, wie M. Fränkel, Rhein. Mus. LVII 153, 1 mit Recht bemerkt, *οἶκος* die Genossenschaft. Über die *οἶκος* als Gebäude J. Delamarre, Revue des études grecques 1903 p. 160; P. Foucart, Le Culte de Dionysos en Attique 97; zuletzt Furtwängler, Aegina, Das Heiligtum der Aphaia 2 f. In der letzten Zeile der attischen Inschrift ist an sich die Lesung Διο[σκο]υρίδου möglich, doch kann der Stellung der Reste nach in ihnen auch das Ende des Patronymikon und der Anfang der Heimatbezeichnung vorliegen, die ich freilich nicht errate; der Abklatsch scheint nach ΚΟ noch zwei oder drei obere Enden von Buchstaben zu zeigen, welcher, vermag ich nicht zu entscheiden: ΚΟ... Der Schrift nach gehört der Stein in die zweite Hälfte des vierten oder die erste des dritten Jahrhunderts.

41. In der Sammlung Meletopulos im Peiraieus findet sich eine Platte weißen Marmors, 0·28^m breit, 0·10^m hoch, mit folgender Aufschrift, die dem Ende des vierten oder dem dritten Jahrhundert v. Chr. angehören wird (Abb. 25):



25: Marmorplatte der Sammlung Meletopulos.

Ἐμοῦ καὶ
Διὸς Σωτήρος.

Der Stein, über dessen Herkunft sein Besitzer keine Auskunft zu geben vermag, stammt vermutlich aus dem an der Bucht Krommydaru gelegenen Heiligtume, in dem im Jahre 1866 eine Reihe von Altären und Inschriften aufgedeckt worden sind (Arch. Anz. 1866 S. 291; G. Hirschfeld, Arch. Zeitung 1866 S. 20; P. Foucart, Des associations religieuses 103; A. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika I 52; W. Judeich, Topographie von

Athen 397). Darunter war auch eine Basis, die ich nicht gesehen habe, mit der Inschrift IG II 1549, nach Köhlers Abschrift und Lesung:

Παιδες [Φ]αίλο[υ —

Σωτήρι ἀνέθε[σαν.

Köhler vermutete, es sei [Ἐριφύ] Σωτήρι zu ergänzen, weil sich die ebendort gefundene Weihung des Python von Abdera IGA 349, IG I Suppl. p. 104, 373²⁶⁹, GDI 5643 an Hermes, die phönikische Inschrift CI Sem. 118 an Sochem richtet. Aber für so viele Buchstaben scheint die Lücke nicht zu reichen. Milchhöfer bemerkt, ich weiß nicht weshalb, der fehlende Name sei „weder Zeus noch Apollon“. Doch paßt der Name des Zeus, soweit sich nach den Abschriften urteilen läßt, sehr gut in die Zeile, und er wird nun deshalb als sehr wahrscheinlich gelten dürfen, weil der Stein der Sammlung Meletopulos die Verbindung der Culte des Hermes und des Zeus Soter bezeugt und man diese doch wohl an einem Altare angebrachte Inschrift gerne der Stätte zuteilen wird, für die die Culte des Hermes und eines Σωτήρι zubenannten Gottes durch Funde erwiesen sind. Ob für die Ergänzung [Δι:] Σωτήρι auch Pervanoglus Abschrift Archäol. Anz. 1866 Sp. 292* angerufen werden darf, die P. Foucart, Des associations religieuses p. 211 wiederholt, ist freilich zweifelhaft, denn wenn in ihr die erste Zeile ΓΑΙΔΗ . . . ΔΗ lautet, können die letzten drei Zeichen aus ΑΛΕΟ in der Erwartung, Ζεὺς Σωτήρι erwähnt zu finden, verlesen sein.

42. In der Ἐρημ-

ἀρχ. 1892 α. 147, 35 ist eine von mir in einem Hause des Dorfes Kato Vathya bei Eretria gefundene, leider überaus zerstörte Inschrift veröffentlicht, ein Beschluß von Soldaten zu Ehren des Feldherrn Θούκριτος. Ich wiederhole den wesentlichsten Teil meiner Lesung.

Von den Zeilen 16 bis 18 sind zu kümmerliche Reste erhalten, als

Ἀγαθῇ: τύχη· ἔδοξεν τοῖς στρατιώταις
τοῖς τεταγμένοις ὑπ[ὲ] Τη[μ]ο[κ]ράτην· Ἀργα[τ-]
ος Κλέω[νος Κρής εἰ]πεν· ἐπειδὴ Θούκριτος πρό-
[τε]ρόν τε [χειροτονήθε]ς ὑπὸ τοῦ δήμου στρατ[η]-
5 [γ]ός — ἐπὶ — οἱ ἄρχοντος κα[τ]ι]
[πάλιν ἐπὶ ἄρχοντος διατετέλε-]
[κεν ἀνὴρ ἀγαθός ὢν καὶ εὖνους τοῖς στρατιώταις]
[καὶ κοινῇ· καὶ ἰδίαις χρεῖαις παρεχόμενος εἰς
[ὅ ἂν τις αὐτὸν παρακαλῇ· ἔπος οὖν φ]ανερὸν γίνω[v-]
10 [ται οἱ στρατιῶται εἰδότες ἀποδοῖναι] τὰς χαρι-
[τας ἀξίας τῶν εὐεργετημάτων] ἀγ[αθ]ῇ: τύχη[ι]
[δεδόσθαι τοῖς στρατιώταις ἐπαιν]έ[σα]ι· Θούκριτον
[. καὶ στεφαν]ώσ[αι] χρυσ[ῶ]ι
[στεφάνῳ· κατὰ τὸν νόμον ἀρετῆς· ἐνεκα κα]· εὐ[νο]-
15 [ας κατ.]

daß ihre Ergänzung möglich wäre; jedenfalls war die Aufstellung einer εἰκών des Strategen beschlossen. Z. 19 ff. erkenne ich: ἐλέσθαι δὲ τρεῖς ἀνδράς αὐτίκα μάλιστ' οἵτινες ἐπιμελήσονται τῆς ἀναθέσεως (Lücke von etwa 26 Stellen)· τὸ δὲ ἀνάλωμα τῶ (Lücke von etwa 26 Stellen) τοῖς στρατιώταις, vermutlich λογισασθαι τοῖς στρατιώταις, wenngleich die auf meinem Abklatsche kenntlichen Reste nicht sämtlich zu stimmen scheinen; die Formel steht IG II 591. 567 b. 605 nach meiner Verbesserung Gött. gel. Anz. 1900 S. 103 (Jahreshefte IV 73), II 5, 587 b und Michel 831 und ist sicher zu ergänzen in dem Beschlusse der Eranisten II 615, den ich vervollständigt in der Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 243 vorgelegt habe Z. 9: δοῦναι δὲ αὐτοῖς τὸν ταμίαν εἰσπεράνο[υς . . . ἑραρχίας καὶ λογισασθαι] τοῖς ἐραχισταῖς. Es folgt ein Verzeichnis der an der Stiftung des Denkmals beteiligten Soldaten, eingeleitet durch οἵτις ἀνέθεσαν· -]ταῖος Κρής, . . . νῆρος Κρής, Θεοφ.; Z. 19 — Εὐωνυμῆς, Ξενόφιλος —; Z. 20 — Κορίνθιος, Ἀργαῖος Κρής; zum Schlusse werden die drei mit der Fürsorge für die Errichtung der εἰκών Beauftragten genannt gewesen sein: οἵτις ἡρέθησαν ἐπὶ τὴν ἀνάθεσιν τῆς εἰκόνης, vgl. II 1216. II 5, 614 b Z. 81. Im Hinblick auf den Fundort habe ich den Strategen Thukritos voreilig als Eretrier bezeichnet und in dem Εὐωνυμῆς mit Berufung auf Stephanos von Byzantion einen Karer vermutet, da mir die Beziehung auf den attischen Demos Euonymia nur in einer attischen Inschrift zulässig schien; ich übersah, daß der Athener Φανολῆς Φανιάδου Πτελεαῖος in dem Beschlusse der Eretrier Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 126 (1904 σ. 94) auch nur nach dem Demos bezeichnet ist (ähnliche Fälle in Delos Bull. de corr. hell. XXVIII 123). Jetzt glaube ich, daß die Inschrift attisch und von dem nahen Rhamnus über das Meer nach Vathy verschleppt ist und der Stratege Thukritos und der Εὐωνυμῆς attische Bürger sind. Denn Θούκριτος Ἀλκιμάχου Μυρβηνούσιος ist durch die auf oropischem Gebiet im Kloster Kalo Livadhi eingemauerte Inschrift IG II 1194 (Sylloge 498) als στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν bekannt und sein Name füllt passend die Lücke Z. 13: Θούκριτ[ον Ἀλκιμάχου Μυρβηνούσιον]. Seinen Vater erkennt man (zuletzt J. Kirchner, Prosop. Att. I 621. 7261) in dem πάρεδρος des Archon Nikias von Otryne II 5, 318 b Z. 19 (Sylloge 636) Ἀλκιμάχος Κλεοβούλου Μυρβηνούσιος, 282/1 v. Chr. (Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 581). Somit scheint Thukritos in die Mitte des dritten Jahrhunderts zu gehören und in diese Zeit weist auch die Schrift des von mir bei Eretria gefundenen Steines.

43. Dank den Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte besitzen wir eine Reihe von gleichartigen Beschlüssen, Ehren- und Weiheinschriften aus Eleusis, Sunion und Rhamnus, die des Vergleiches wegen eine Zusammenstellung lohnen (H. Francotte, De la législation athénienne sur les distinctions honorifiques, Musée belge IV 55.

105). Diese Ehrungen gehen aus von den in den Festungen liegenden Athenern, zu denen in zwei Fällen die im freien Felde befindlichen Abteilungen, *ὑπαῖθροι* (Hermes XXXII 532) treten, und von den Söldnern, die als *οἱ στρατιῶται οἱ παρὰ τῇ πόλει στρατευόμενοι* oder kurz als *ξένοι* bezeichnet werden; Bürger und Fremde werden unter dem Namen *στρατιῶται* zusammengefaßt. Mit diesen Mannschaften vereinigen sich gelegentlich die Demoten oder auch die am Orte lebenden, nicht zum Demos gehörigen attischen Bürger.

Vollständig oder nahezu vollständig liegen aus Eleusis folgende Beschlüsse vor:

1. IG II 5, 614 b (Sylloge 192) für den Strategen *Ἀριστοφάνης* *Ἀριστομένους* *Λευκοντεύς*, beschlossen von der athenischen Besatzung der Festungen Eleusis, Panakton und Phyle, und den *στρατιῶται οἱ παρὰ τει πόλει στρατευόμενοι καὶ τεταγμένοι Ἐλευσίνοι*. Angeschlossen ist ein Beschluß der Eleusinier, ein Verzeichnis der elf ἐπὶ τῇ ἀνάθεσιν τῆς εἰκόνης Gewählten und der mitbeteiligten *ξένοι*. Über die Zeit W. Kolbe, Festschrift für O. Hirschfeld 317 und gegen J. Beloch, Gr. G. III 2, 95 neuerdings Ath. Mitt. XXX 76, vgl. Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 981.

2. II 5, 614 c für *Δίων*, *γραμμιατεύς* τῶν ταμίαι τῶν σιτωνικῶν ἐπὶ *Μενεκλέους* ἀρχόντος, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis.

3. II 5, 619 b (vervollständigt durch *Ἐπιμ. ἀρχ.* 1897 σ. 41; Sylloge 247) für den Strategen *Δημιάνατος* *Ἐρμοκλέους* *Ἀθμονεύς*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis, Panakton und Phyle καὶ οἱ ὑπαῖθροι.

Nur unvollständig bekannt sind nachstehende Beschlüsse:

II 5 p. 142, 574 e für *Ξενοκλῆς*, beschlossen von dem Demos der *Ἐλευσίνιοι* und *Ἀθηναίων οἱ ἐν(?) τῇ φυλακῇ* 321/o v. Chr.

II 5 p. 298, 619 c für den ταμίαις τῶν στρατιωτικῶν *Σωσιπράτης* *Μελιάδου* *Σφήτιος*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung in Eleusis im Jahre des Archon Philinos.

Ἐπιμ. ἀρχ. 1896 σ. 33 für König Antigonos, beschlossen von den *Ἐλευσίνιοι* und der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis.

Ebenda 1897 σ. 39, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung und den *ὑπαῖθροι*, aus dem Jahre eines Archons —τος oder —της.

Ebenda 1897 σ. 43 für den Strategen *Θέοφρατος*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung der drei Festungen, aus dem Ende des dritten Jahrhunderts. Die Lesung des Steines ist sehr schwierig und A. Skias' Abschrift bedarf, bei aller Anerkennung, die sie als erster Versuch verdient, mehrfacher Berichtigung. So ist z. B. 18 ff., wie mich ein Abklatsch lehrt, die Stellung der Buchstaben und

des ganzen Bruchstückes rechts unten nicht richtig wiedergegeben; es ist augenscheinlich zu lesen: καὶ [διὰ] τὰτα ὑ[πό] τ[ε] τῆ[ς] βου[λ]ῆς καὶ το[ῦ] δ[ι]ήμου καὶ τῶν ἐπ[ι]θέων ἐστειν[ά]νται· [κατ]ὰσταθεις δὲ κτλ.

Ebenda 1897 σ. 49 für —ω[ν]ίου Ἰφισιάδης, beschlossen von den Athenern usw.

Ebenda 1899 σ. 185 für Thrasykles, beschlossen von der athenischen Besatzung zu Eleusis, Panakton und Phyle und den οἰκόντες τῶν πολιτῶν Ἐλευσίν.

Das Bruchstück ebenda 1899 σ. 194, zu Ehren eines στρατηγός namens Δημήτριος, den ich in der Prosopographia Attica nicht angeführt finde, ist vielleicht zu verbinden mit IG II 5, 614 d. Die Schrift ist außerordentlich ähnlich, und wenn jenes Stück die Buchstaben στοιχίδον, dieses dagegen vielfach freier geordnet zeigt, so begegnen solche Unregelmäßigkeiten auch sonst gerade auf Steinen des dritten Jahrhunderts. Zudem ähneln beide Stücke in ihrer äußeren Beschaffenheit, und der Bruch, den das erste Stück Ἐπιμ. ἀρχ. 1899 σ. 194 rechts zeigt, verläuft in der Linie des Bruches, den das zweite II 5, 614 d links zeigt, so daß dieses rechts unterhalb des anderen anzusetzen sein dürfte. Auch inhaltlich würden beide Stücke vereinbar sein. Das Psephisma fällt einige Zeit später als der in Z. 5 des ersten Stückes genannte Archon Antimachos (W. Kolbe, Ath. Mitt. XXX 76. 101).

44. Dazu kommen die Aufschriften der auf Grund solcher Beschlüsse errichteten Standbilder der Strategen und anderer Weihgeschenke: IG II 1218 zu Ehren des Δημήτριος Φανοστράτου Φαληρέως (Sylloge 165); II 1216 zu Ehren des Ἀσκληπιάδης Ζήνωνος Φυλάσιος aus dem Jahre des Archon Niketes, dem οἱ στρατευόμενοι τῶν ὑπαίδρων ein Standbild errichten; II 1219, nach II 5, 1219 b zu ergänzen (vgl. U. v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen I 200):

[Οἱ] σ[τρατ]ιῶ[ι]τ[α]ί σ[τεφαν]ώσαντες τὸν στρατηγὸν καὶ
τοὺς περιπολάρχ[ους] ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύ-
νης ἀνέθεσαν [ἐπὶ τοῦ θεῖνα ἀρχοντος?]
[Στρατηγός? Δειν- κτλ.

Ἐπιμ. ἀρχ. 1895 σ. 83: Οἱ στρατιῶται στεφανώσαντες τὸν στρατηγὸν ἀντιστεφανώ-
ντες ἀνέθεσαν. Στρατηγός Θρασύβουλος Θράσωνος Ἐρχιεύς.

II 5, 964 b zu Ehren des Strategen Ἐκφαντος Εὐφάνου Θριάσιος, mit einem Verzeichnisse der στρατιῶται, das an erster Stelle den ἡγεμόν, dann durcheinander attische Bürger und Fremde und zum Schlusse, wie II 5, 619 b Z. 48, einen γραμματεὺς nennt. Daß auch II 1198 einer solchen Weihung angehört, ist durch die Ergänzung τοὺς στρατηγούς Z. 10 f. gesichert, denn Z. 11 zu Anfang ist, von Köhler als

Iota verzeichnet, Gamma deutlich und davor noch von dem zweiten Buchstaben der Zeile der Rest einer senkrechten Linie sichtbar. Ich lese:

Ἡγε[μῶν
 Δάμων Φι[.
 γραμματεὺς [.
 Φιλοκράτης Φίλιπ[.
 5 ὑπογραμματεὺς ἰ
 Λυσίας
 κίρυξ κληρωτὸς Φίλο[.
 [κ]αὶ οἱ τεταγμένοι ἐπιστ[.
 καὶ ὁ ἐπὶ τὰ ἱερὰ Τηλεφά[νης
 10 [στ]εφανώσαντες τ[οὺς στρα-
 [τη]γούς τοὺς ἐπὶ Ε[.
 [ἄ]ρχοντος ἀ[νέθεσαν.

In Z. 3 und 5 mag ein ähnlicher Zusatz wie κληρωτὸς in Z. 7 gestanden haben; für Z. 8 wäre ich geneigt an ἐπιστ[ολαίς] zu denken (ἐπιστ[ολογράφος] wäre zu lange) oder ἐπιστ[αθμοί]; die Lesung ἐπὶ στ- oder Στ- ergibt mir keine Ergänzung, und ἐπιστ[άται] scheint etwas kurz.

45. Aus Sunion stammen sechs kürzlich von ihrem Entdecker V. Staïs, Ἐφημ. ἀρχ. 1900 z. 131 ff. veröffentlichte Beschlüsse:

1. der στρατιῶται zu Ehren des ἐξεταστής Κηφισόδωρος Εὐαρχίδου Ἀχαρνέως, nach Staïs aus dem Jahre des Archon [Μνησι]βήμος 298/7 v. Chr., vgl. W. S. Ferguson, Klio V 171;

2. der Ἀθηναίων στρατευόμενοι ἐπὶ Σουνίου zu Ehren eines unbekannten Strategen;

3. des κοινὸν τῶν στρατευομένων ἐπὶ Σουνίου zu Ehren des στρατηγὸς ἐπὶ τὴν παρὰ τὸν Theomnestos aus dem Jahre des Archon Menekrates. Dieser Strateger Θεόμηστος Θεομήστον Ξουπεταίων (Prosop. 6970) ist schon durch die jetzt im Louvre befindliche Weihinschrift II 1195 bekannt, die aus Sunion stammt und demselben Jahre angehört; vermutlich bezieht sie sich geradezu auf die frommen Stiftungen, die der Beschluß mit den Worten πρὸς τοῖς ὑπάρχουσι ἱεροῖς προσκατεσκεύασε ναὺν καὶ τέμενος Ἀσκληπιοῦ erwähnt.

4. Ἀθηναίων τῶν τεταγμένων ἐπὶ Σουνίου zu Ehren des στρατηγὸς ἐπὶ τοὺς ὀπλίτας Εὐρυκλείδης Μιχίωνος Κηφισεύς (Prosop. 5966.)

46. Zwei weitere Beschlüsse erlauben eine teilweise vollständigere Herstellung, als sie in der ersten Veröffentlichung erfahren haben. Von dem fünften (Abb. 26),

Ἐγγλ. ἀρχ. 1900 σ. 147, zu Ehren eines leider unbekannten Strategen, gebe ich S. 59 eine neue vollständigere Lesung, die V. Stais' Abschrift an einigen Stellen berichtigt.

Der Schrift nach gehört der Beschluß in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts. Es könnte also ganz wohl in Z. 2 von dem hellenischen, d. h. dem ianischen Kriege die Rede sein, der in den Inschriften IG II 5, 231 b (Sylloge 163), II und II 5 270 (Sylloge 187), II 271 und von Plutarch Phokion 23 als Ἑλληνικός πόλεμος bezeichnet wird. Der Lesung des Herausgebers nach soll ferner in Z. 3 auf den ἑκπλους Bezuggenommen sein,

den auch die Psephismen II 270 Z. 17: καὶ ἐπὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ πολέμου εἰς τὰς ναὺς τὰς μετ' Εὐβοίων ἐκπλευσάσας εἰς τὴν πρώτην ἐξέτασιν καλῶς καὶ φιλοτίμως συνεπεμελήθησαν ὥπως ἂν ἐκπλεύσωσιν κτλ und 271 Z. 10 καὶ τοῦ πολέμου γενομένου τοῦ Ἑλληνικοῦ καὶ ἐκπλευσῶν τῶν νεῶν κτλ erwähnen. Der Buchstabe vor ΛΟΥ ist aber λ, nicht ρ, und wie Stais selbst bemerkt, steht der Ergänzung τῶν συμμάχων entgegen, daß dies Wort, wie zu erwarten, in der nächsten Zeile mit σ geschrieben ist; das einzige Beispiel, das



26: Inschrift aus Sanion.

. \ σ
 'Ε λ λ η ν ι[-
 -ι λ ο υ τ ὠ ν ξ έ [ν ω ν
 5 δ ι ε τ έ λ ε ι λ έ γ ω ν κ α ! π ρ ά τ τ ω ?] ν τ ά σ υ μ φ έ ρ ο ν τ [α 'Α
 θ η ν α ί ο ι ς κ α ! π ά σ ι ν τ ο ι ς ?] σ υ μ μ ά χ ο ι ς κ α ! [δ ι ά τ
 α ὗ τ α έ σ τ ε ρ ά ν ω σ α ν α ὗ τ ὸ ν] ο ί σ ύ μ μ α χ ο ι ά ρ ε [τ η ς
 έ ν ε κ α κ α ! δ ι κ α ι ο σ ὄ ν η ς κ] α ! έ π ι τ ο ὅ Π ε ι ρ α [ι έ ω
 ς κ α τ α σ τ α θ ε ! ς π λ ε ὀ σ α ς] έ π ι Σ ὀ ὄ ν : ο ν δ ι ε φ [ύ λ α
 ξ ε ν τ ὸ τ ρ ὀ ὀ ρ ι ο ν τ ὠ : δ ή μ] ω ι κ α ! π ε ρ ι π ὅ λ α ρ χ [ο ς
 10 χ ε ι ρ ο τ ο ν η θ ε ! ς ὀ π ὲ τ ο ὅ] δ ή μ ο υ έ ξ ή γ α γ ε ν ε ι ς [τ
 ο ὗ ς δ ή μ ο υ ς τ ὠ ν π ε ρ : π ὅ λ :] ω ν τ ο ὗ ς β [ο υ] λ ο μ έ ν ο υ ς
 δ ι α τ η ρ ὠ ν τ ῆ ν ά σ ρ ά λ ε ι α ? ν τ ῆ ν έ ν τ η ι χ ῶ ρ α ι κ α !
 έ λ θ ὠ ν έ π ι τ ά θ ρ ο : α ? τ : λ ο τ : ! μ ω ς έ π ε μ ε λ ή θ η τ η ς [φ
 υ λ α κ η ς τ η ς χ ῶ ρ α ς κ α ! σ τ] ρ α τ η γ ὲ ς χ ε ι ρ ο τ ο ν η θ
 15 ε ι ς ὀ π ὲ τ ο ὅ δ ή μ ο υ ς έ ς Σ α λ α μ ε ν [α] χ ρ ή μ α τ ά τ ε π ρ
 ο ε δ ά ν ε ι σ ε ν Σ α λ α μ ε ν ι : ο : ς ε ι ς τ ῆ ν έ π ι σ κ ε υ ῆ ν
 τ η ς έ π ὅ λ ε ω ς κ α ! α ὗ τ ὸ ς έ] π ε μ ε λ ή θ η τ ὠ ν τ ε τ ε ι χ ὠ
 ν κ α ! τ η ς φ υ λ α κ η ς δ ι κ α ! έ ω ς κ α ! τ : λ ο τ ι μ ω ς κ α !
 δ ι ά τ α ὗ τ α έ σ τ ε ρ ά ν ω σ] α ν α ὗ τ ὸ ν Σ α λ α μ ε ν [ι ο] ι ά ρ
 20 ε τ η ς έ ν ε κ α κ α ! δ ι κ α ι ο σ ὄ ν η ς τ η ς ε ι ς έ α [υ] τ ο ὗ ς
 κ α ! γ ὀ ν χ ε ι ρ ο τ ο ν η θ ε ! : [ς ὀ] π ὲ τ ο ὅ δ ή μ ο υ σ τ ρ α τ η
 γ ὲ ς έ π ι τ ῆ ν χ ῶ ρ α ν έ π ι : μ ε μ έ λ η τ α ι Σ ο υ ν ι ο υ κ α !
 Ρ α μ ν ο ὗ ν τ ο ς κ α ! τ η ς ά λ] λ η ς π α ρ α λ ί α ς π ά σ η ς, ὁ μ
 ο ι ω ς δ έ κ α ! π ά ν τ ω ν τ ὠ ν σ τ ρ] α τ ι ω τ ὠ ν κ α λ ὠ ς κ α !
 25 τ : λ ο τ ι μ ω ς] ο υ ν τ ὠ ν κ α κ ο [. . .
] κ α ! δ ι α σ έ σ ω ι [κ ε
 τ ὠ : δ ή] μ ω ι κ [.

Meisterhans-Schwyzer S. 221 Anm. 1760 für die Schreibung mit ξ aus dem vierten
 Jahrhundert beibringen, IG II 20, zählt nicht, weil diese Inschrift sicher dem
 fünften angehört. Zudem ist der durch Bruch beschädigte Buchstabe nach Ξ nicht Υ,
 sondern Ε gewesen, und ξ[ένων] füllt die Lücke, die vor εἰτέλε: und der vor τᾶ συμφέ-
 ροντα ergänzten Redensart bleibt. Es scheint also, wie II 5, 614 b Z. 93 und in einem
 unveröffentlichten Beschlusse, den ich kürzlich im Museum der Akropolis sah,
 von Söldnern (ξένωι) und eher von einem ihrer Befehlshaber — ἄος als ihrem
 ἔμ[λος] die Rede, z. B. καὶ ἐπὶ τοῦ πολέμου τοῦ 'Ελληγι[χοῦ κατὰσταθείς ἡγεμὼν μετὰ

Ζω]λου τῶν ξένων. Indes ist die Erwähnung des hellenischen Krieges nicht sicher, weil auch hellenischer Städte, in welchem Zusammenhange immer, gedacht sein kann. Die besonderen Verdienste, welche sich der Geehrte in Kriegszeiten durch eine Fahrt vom Peiraeus nach Sunion, die Behauptung dieser Feste und seine Fürsorge für die Wiederherstellung der Mauern von Salamis erworben hatte, passen, wie die Erwähnung der Bundesgenossen, ebensowohl in die Zeiten des vierjährigen Krieges, und diesen Ansatz empfiehlt auch die Schrift; über die Geschehnisse von Salamis B. Niese, Geschichte I 244. 247. 333, über Sunion S. 312; IG II 962; C. Horner, Quaestiones Salaminiae (Basel 1901) 10 ff. In Z. 9 und allen folgenden zeigt der Abdruck der Ἐξημ. ἀρχ. die Buchstaben um eine Stelle zu weit rechts; kleinere Berichtigungen lasse ich unerwähnt. Die Ergänzungen Z. 11 bis 14 vermag ich nicht als befriedigend auszugeben. Über die περίπολοι und den περιπλόρχος P. Foucart, Bull. de corr. hell. XIII 265; W. Dittenberger, Sylloge 526; U. v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen I 199 f. Τῶν ἐξήβων ergäbe in Z. 11 nach εἰς τοὺς δῆμους (vgl. IG II 470 Z. 15: ἐξήλθον δὲ πλεονάκις καὶ ἐπὶ τὴν χώραν) zwei Stellen zu wenig, doch sehe ich nicht ein, weshalb von den περίπολοι nur οἱ βουλέμενοι so verwendet worden sein sollen; ἐπὶ τὰ ἔρια Z. 13 entlehne ich den Ephebeninschriften IG II 467 Z. 86, 470 Z. 15, 471 Z. 25. 54. 66 (mit meiner Verbesserung Arch.-epigr. Mitt. XX 90).

47. In dem sechsten Beschlusse (Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 149) ergänze ich die Zeilen 12 ff.

— — — ποιῶν δὲ τι παραγγέλλοιεν αὐτῶ: ἀπο-
 γασίτω, λέγων καὶ πράττων καὶ κοῖνει καὶ ἰδία[ι] ἐκαστῶ
 ἀγαθὸν εἴτου ἂν τις δέηται αὐτοῦ κρίνας ἀρ[ισ]τον εἶ-
 ναι τοὺς ὑφ' αὐτὸν τεταγμένους εὐ[ε]ργετεῖν· ἐπαγ[γ]έλλε-
 [ται δὲ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν εἰς δὲ τι ἂν] παρακαλῶσιν αὐ[τῶ]ν εὐ-
 15 [χρηστον ἑαυτὸν παρέξασθαι] καὶ χορηγὸν παρασ[κευ]ῶν·
 [ἔπως οὖν φαίνονται Ἀθηναί]ων οἱ τεταγμένοι ἐπ[ὶ] Σου-
 [νίου μεμνημένοι ὑφ' ὧν δὲ]ν εὐ πάθωσιν καὶ ἀπο[δ]ιδόν-
 [τες τὰς καταξίας χάριτας τοῖς εὐεργετῆ]σασιν· τί[χ]η δ-
 [γαθῇ· δεδόχθαι τοῖς στρατευομένοις ἐπ[ὶ] Σ[ουνίου] κτλ.

Die Form κατασκευῶν habe ich Gött. gel. Anz. 1898 S. 234 auch in dem Psephisma II 383 Z. 10 nachgewiesen, wo Köhler κατασκευ[ῆ]ν τῶ: δῆμοι: geändert hatte. Dieses Psephisma gehört aber nicht in das Jahr 306/5, wie in Meisterhans und Schwyzers Grammatik 180 Anm. 1492 zu lesen steht; in dieses Jahr gehört der von mir damals als unveröffentlicht bezeichnete, nun Amer. Journ. of Arch. N. S.

III 44 (Sylloge 937) herausgegebene Mietsvertrag der Orgeonen des Egretes, in dem Z. 10 dieselbe, übrigens, wie Dittenberger bemerkt, schon bei Aristophanes nachweisbare Bildung begegnet. Ein Beispiel aus Ionien bringt die dem Anfang des vierten Jahrhunderts angehörige Inschrift aus Milet Sitzungsber. Akad. Berlin 1900 S. 113 (1901 S. 905; GDI 5493) Z. 20 ἐπεὶ ἔμελλον οἱ δικάσται δικάν τὴν εἰκην.

48. Gleichartige Beschlüsse aus Rhamnus sind, teils in das Nationalmuseum nach Athen gebracht, teils noch an Ort und Stelle, leider noch unveröffentlicht. Bekanntgemacht ist bisher nur die Weihinschrift II 5, 1219 b, die die Bekränzung des στρατηγὸς Φερεκλείδης Φερεκλέους Περιθεΐδης und des περιπλάρχος Ἀριστομένης Κανωνοῦ Φυλακίδης durch die στρατιῶται meldet, und, von mir kürzlich in den Ausgrabungen vergeldlich gesucht, die Weihung des mehrfach bekränzten Strategen Καλλιπθένης Κλεοφύλου Προσπάτιος χειροτονηθεὶς ἐπὶ τὴν παραλίαν ἀν Δίωντος Ἀθηναίος, sehr wertvoll durch die in einer Reihe von Kränzen bei Angabe seiner militärischen Stellungen genannten Archonten, Πρακτ. 1891 σ. 13 (W. Kolbe, Ath. Mitt. XXX 70). Eine späte Weihinschrift eines Strategen ἐπὶ Ῥαμνοῦντα καὶ τὴν παραλίαν χόρην aus dem Jahre des Archon Medeios ist nach A. Milchhöfers Abschrift II 5, 1206 b veröffentlicht.

Offenbar aus Rhamnus stammt die nachstehend nach einem Abklatsche in halber wirklicher Größe abgebildete Inschrift, jetzt im Besitze der Frau Else von Bülow in Bulkeley bei Alexandria, ein Splitter weißen Marmors, 0'095^m breit, 0'095^m hoch (Abb. 27).



27: Inschrift aus Rhamnus.

Die Bezeichnung der

Ῥαμνοῦ[σιος καὶ οἱ]	am Orte wohnhaften Bür-
οἰκούντες τῶ[ν πο-]	ger, die nicht Demoten
λιτῶν Ῥαμνοῦντι	sind, kehrt in dem Be-
τὸν ἐπιμελητ[ήν]	schlusse aus Eleusis
Ἐνδίου Αἰσγ[—]	Ἐπὶ τῇ ἀρχ. 1899 σ. 187
Αἰ]θελίδ[ην]	wieder: Ἐδούεν Ἀθηναίους

τοὺς τεταγμένους Ἐλευσιν
καὶ Πανάκτωι καὶ Φυλαί καὶ τοὺς οἱ[κ]οῦσιν τῶ[μ]
πο[λ]ι[τῶν] Ἐλευσιν. Eine Reihe von ἐπιμεληταὶ
nennt in Kränzen die Basis IG II 5, 1211 c,

ebenfalls aus Rhamnus. Der durch den Kranz aus Ölweigen geehrte Ἐνδίους Αἰσγ[—]
Αἰ]θελίδ[ης] ist sonst nicht nachzuweisen. [Πά]νδιον zu ergänzen verbietet der Raum;
dieser Name wird aber in der Grabschrift II 2504 (Attische Grabreliefs 1434) herzu-
stellen sein, in der bisher der unerhörte Name Πάντας gelesen ward: Ὀνήτωρ

Πανταίου Πρασιεύς. Freilich steht A, nicht Δ auf dem Steine. Aber solche Versehen finden sich auch sonst auf Steinen, selbst von so schöner, sorgfältiger Schrift wie dem Grenzstein aus Ambelokipi IG I Suppl. p. 190, 528¹, auf dem ΑΗΣ statt ΛΗΣ steht, oder IG II 4301; seltsamer Weise ist noch nicht bemerkt, daß in der Verlustliste IG I 432 A 32 in ἐπὶ ΣΙΔΕΙΟΙ in dem Δ der untere Strich deutlich getilgt ist, so daß St. A. Kumanudis Lesung ἐπὶ Σγείας, die U. Köhler für einen Schreib- oder Druckfehler hielt, und Köhlers eigene Deutung, Hermes XXIV 88 sich bestätigen.

49. Ältere Mitglieder des Hauses, dem Ἀλκιμαχὸς Κλεομάχου Μυρβινούσιος und der Strategē Θόρυκτος Ἀλκιμαχὸς Μυρβινούσιος angehörten, lehren uns zwei erst vor kurzem in das Nationalmuseum überbrachte Denkmäler kennen. Erstens eine Stele weißen Marmors 1'10^m hoch, oben durch eine Leiste abgeschlossen, 0'50^m breit, 0'17^m dick, die ich im September 1899 unweit der Kirche H. Stephanos im Ölwalde bei Athen westlich vom Gehöfte Kuvariotis in einem Brunnen vermauert fand und damals mit nicht geringer Mühe entzifferte.

Ἐπιπεῖθ[ε
Κ]λεοβέλ[ο
Μυρβινέσι[ος.
Κλεῖμαχ[ος
; Κλ[ε]ο[βέλ]ο
Μυρβινέσι[ος.

Κλεοπεῖθ[ης]
Μυρβινέσι[ος]

Die letzten zwei Zeilen kennzeichnen sich durch kleinere Schrift als späterer Eintrag; die ersten sechs sind von derselben Hand.

50. Zweitens ein Bruchstück einer Grabvase aus weißem Marmor, angeblich in Brahami gefunden, 0'35^m hoch, 0'25^m breit, einst in Paul Wolters Besitz. Das sehr nachlässig gearbeitete Relief zeigt eine sitzende Frau, nach rechts, von der nur der rechte Unterarm und ein Teil des Unterkörpers erhalten ist, einem Krieger, der mit aufgestütztem Schilde vor ihr steht, die Hand reichend; ihr steht eine Dienerin zur Seite, dem Krieger ein jugendlicher Sklave. Die Inschrift ergänze ich:

Κλεῖβουλος: Κλεοπε[ίδους]
Μυρβινούσι[ος.

51. Der Name $\epsilon\pi\alpha\iota\delta\eta\varsigma$ findet sich in einer Grabschrift IG II 3659, die von U. Köhler unter die tituli sepulcrales hominum originis incertae gestellt worden ist und nach Em. Loewys Abschrift und meiner Lesung Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1094 folgendermaßen lautet:

$\epsilon\pi\alpha\iota\delta\eta\varsigma$: $\epsilon\pi\alpha\iota\delta\eta\varsigma$ [ou].

$\alpha\rho\iota\sigma\tau\alpha\iota\gamma\gamma\eta$: $\alpha\upsilon\sigma\tau\alpha\iota\gamma\gamma\eta$ [ou]

$\alpha\tau\tau\gamma\gamma\alpha\iota$ [ou].

Seltsamerweise war bisher das Demotikon nicht erkannt worden, obwohl die Vertretung von $\delta\upsilon$ durch $\gamma\upsilon$ für den Namen $\alpha\rho\iota\delta\eta\eta$: $\alpha\rho\iota\gamma\gamma\eta$ in Vaseninschriften (P. Kretschmer 171; 198) und, wie W. Schulze, Gött. gel. Anz. 1896 S. 236 nachweist, auf Steinen (IG XII 1, 759; Ath. Mitt. XVII 199; Monatsber. Akad. Berlin 1867 S. 517) vielfach bezeugt und z. B. auch in den Worten $\pi\alpha\iota\gamma\gamma\upsilon\sigma$, cygnus: $\kappa\acute{\upsilon}\sigma\eta\sigma$, anzuerkennen ist. Ein neues Beispiel für $\alpha\rho\iota\gamma\gamma\eta$ bietet ein noch unveröffentlichter Stein des Nationalmuseums in Athen, über den ich unten zu n. 124 berichte. Dieselbe Schreibung des Demotikon $\alpha\tau\tau\gamma\gamma\alpha\iota\varsigma$ begegnet auch auf drei Steinen des athenischen Nationalmuseums, von denen zwei ebenfalls noch unveröffentlicht sind.

52. Stele weißen Marmors, 0'45^m breit, 1'105^m hoch, mit schönem vortrefflich erhaltenem, 0'56^m hohem Palmettenakroterion geschmückt, jetzt abgebildet in den Attischen Grabreliefs Tafel CCCXXVII n. 1558 (danach Abb. 28).

In der letzten Zeile hatte der Steinmetz an zweiter Stelle erst Γ eingehauen (vgl. Meisterhans-Schwyzler, Gramm. der att. Inschr. 73 n. 667), dann ist



28: Grabstele aus Attika.

$\theta\acute{o}\tau\eta\mu\omicron\varsigma$

$\alpha\rho\iota\sigma\tau\alpha\iota\gamma\gamma\eta\sigma\iota\sigma$

$\alpha\tau\tau$ (verbessert: ϕ): $\gamma\gamma\alpha\iota\varsigma$.

der zweite und dritte Strich des Buchstabens getilgt und über dem ersten das Rund des ϕ eingezeichnet worden, von der Hand, von der die nächste Inschrift herrührt.

Unter zwei Rosetten folgt, von sehr ähnlicher Hand eingetragen:

Θεοσέβειν : Καλλιμάδου
Ἀναπλυστίου.

Darunter zwei spätere Einträge, die trotz der rohen Schrift, namentlich des zweiten, auch noch dem vierten Jahrhundert angehören werden:

Ἀνδροκλῆς Ἀνδροκλέους
Πέριος
Θούτιμος Ἀνδροκλέους
Πέριος.

53. Im Juni 1904 ist ferner bei der Kirche Ἁγ. Δαυιδ auf dem Grundstück der Οὐρανία Δ. Φαρανιάτου eine Stele weißen Marmors aufgefunden worden (Neue Erwerbungen der Inschriftensammlung 314), mit steilem Giebel, 0'41^m bis 0'435^m breit, noch 0'86^m hoch (unten gebrochen), 0'12^m dick, mit sieben Namen, von ein und derselben Hand eingezeichnet (Abb. 29).



29: Grabstele aus Athen.

Der in der Inschrift IG II 371 aus dem Jahre des Archon Thymochares, nach J. Kirchner zwischen 200 und 230 v. Chr., genannte Ἀττάβος Θ[ορίκιος] ist sicherlich ein Nachkomme dieses Attabos, des Vaters des Demochares, der Hedyle und Nikostrate, und sein Name nicht, wie Prosopogr. Att. 2687 vorgeschlagen wird, in Ἀττάλος zu ändern; freilich vermag auch ich den Namen Ἀττάβος im Augenblick nicht zu belegen. Auch die anderen Leute scheinen sonst nicht bekannt. In dem Παράμυθος Δημοχάρους, den die Liste IG II 338 Z. 23 aus dem Jahre des

Archon Philoneos unter den Epheben der Antigonis verzeichnet, liegt es nahe, einen Nachkommen des Δημοχάρους Ἀττάβου Θορίκιος und des Παράμυθος Στεφάνου Ἀγγινάιος zu erkennen; da die Demen Aphidna und Thorikos, deren einem man den Παράμυθος Δημοχάρους zunächst zuteilen möchte, in jener Zeit nicht zur Antigonis gehörten, wird die Vereinigung der Namen und die Verschiedenheit des Demos sich so erklären, daß eine Tochter des Demochares I einen Mann heiratete, dessen Demos unter die Antigonis aufgenommen ward, und einen ihrer Söhne nach ihrem Vater nannte, daß dieser Demochares II die Tochter eines Paramythos, ein ihm schon verwandtes Mädchen, heiratete, und einer seiner Söhne wieder den

Δημοχάρους Ἀττάβου
Θορίκιος· Χαριμίδης
Εὐθίππου Θορίκιος·
Σωσάννης· Εὐθίππου
Θορίκιος· Παράμυθος
Στεφάνου Ἀγγινάιος·
Ἠλένη Ἀττάβου
Θορίκιος· Νικοστράτη
[Ἀττάβου Θορίκιου·
[Μ]όρτη Παράμυθου
Ἀγγινάιος.

Namen des mütterlichen Großvaters erhielt. Zu dieser Annahme stimmt, da der Grabstein in das vierte Jahrhundert gehört, die Zeit, welcher der Archon Philoneos zugewiesen wird, um 260 v. Chr. Da die Namen, erst vierer männlicher, dann dreier weiblicher Angehöriger des Hauses, von derselben Hand geschrieben sind, ist die Grabstätte ihnen allen gemeinsam gestiftet worden.

54. Die Schreibung Ἀγγινάιος begegnet ferner auf einer 0'115^m hohen Basis bläulichen Marmors, von der zwei Bruchstücke erhalten sind, eines der rechten Ecke angehörend, links gebrochen, 0'19^m breit, noch 0'17^m dick, das andere, aus der Mitte, von mir erst kürzlich unter Steinen entdeckt, die aus dem Turm der Winde in die Inschriftensammlung übertragen wurden, links und rechts gebrochen, 0'165^m breit, noch 0'14^m dick, beide unten vollständig (Abb. 30 S. 66).

Ein Ἀμφι- Ἐλευσίνιος begegnet in der Weihinschrift IG II 5 add. 1185b, ein Τηλέμαχος Ἀφιδναίος in einer Seeurkunde des Jahres 323/2 II 811 d Z. 4 als Trierarch, ein Δωρόθεος [-]μύχου Ἀναγκύστιος in dem Verzeichnisse der φιλάκι ἐξελευθερικαί II 5, 768 b B Z. 4. Die Schrift, die den zur Verfügung stehenden Raum in je nach der Zahl der Buchstaben wechselnden Abständen ausfüllt (wie in den Listen

aus Pergamon Ath. Mitt. XXVII 108), weist in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts.



30: Bruchstücke einer Basis in Athen.

.....Α.....ος
ος.....ης
μ]υχος [..... Α]ζωνεύς
]ης Αμ[του Έλευ]σίνιος
 Τηλ]έμαχος Δ[.....] Αφ[γνατος
 ...]έθεος Δω[ροθέου? Ανα]γλύστιος

Die Demen, deren Namen erhalten sind, gehören der fünften bis zehnten Phyle der alten oder, da sich ihre Zuteilung in der Zeit der zwölf Phylen nicht änderte, der siebenten bis zwölften Phyle der neuen Ordnung an. Da sechs Namen in der Reihe stehen, wird das ganze Verzeichnis in zwei Abteilungen zwölf Namen umfaßt haben und demnach in die Zeit der zwölf Phylen gehören. Auf einer anderen Seite der Basis wird die eigentliche Weihinschrift vorauszusetzen sein.

55. Beobachtung der sprachlichen Fassung der Inschriften und der Form der Grabdenkmäler wird für die Kenntnis der Sitten verschiedener Orte und verschiedener Zeiten noch manche Aufklärung bringen. Die Grabschrift IG II 3481, auf einer 0.29^m breiten, noch 0.23^m hohen, oben durch eine 0.125^m hohe Leiste mit Kyma abgeschlossenen Stele weißen Marmors:

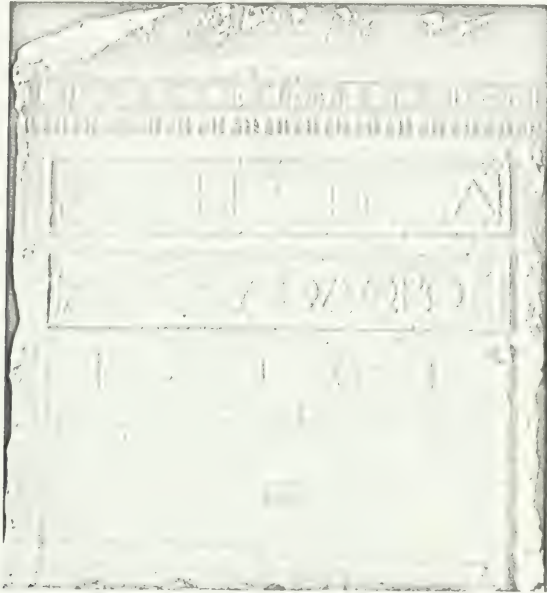
ΠΙΜΝΙΣΤΕΙΜΑΜΜ
 Γ Ο Ο Ε Ι Ν

las Köhler: Α]ρμ(η)σαι μαμμά ποθεινή. Aber die Schreibung eines η durch ι ist für das vierte Jahrhundert, dem der Stein angehört, unglaublich und die

Fassung für eine attische Grabschrift dieser Zeit beispiellos. Nur IG III 2987 scheint in einer Grabschrift der bloße Dativ zu stehen: Ἀμφίαι Διονυσίου, aber, wie Dittenberger annimmt, vielleicht infolge eines Schreibfehlers. Sonst ist der Dativ mindestens mit dem Namen des Stifters des Denkmals verbunden: IG III 3433 ganz einfach μήτηρ θυγατρὶ, 3076 Διονυσία τῷ πατρί, sonst mit ἀνέθηκεν oder ἐπέθηκεν, ἐποίησεν oder dem Satze μνείας χάριν (H. Gutscher, Die attischen Grabschriften II 7. 9). Daß diese Form in alte Zeit zurückgeht, lehren ein Grabstein des fünften Jahrhunderts aus Amorgos IGA 392 (Bechtel, Inschriften des ionischen Dialekts 229): Σωτήριχος μνήμα Ἡσυχίου, und in vollständigerer Fassung zwei andere archaische Grabschriften derselben Insel, GDI 5357 ἈΗρσίω Ξενοκρίτῃ μνήμα ἔστησε, 5358 Σταυρίδι μνήμα ἔστησεν ἀδελφεῖ: ἈλΕΗσοῖ. Der Dativ allein findet sich auf Grabsteinen aus Samos, die ich nach P. Girards Beschreibung für Grabtische halten würde, Bull. de corr. hell. V 489: Μαιανδρίω: Ἀπολλοθέμω: Κούριον: Κλειδίη: Φωκίω: Σωτράτω: Ἐπαμείνων: Ath. Mitt. IX 261 Ἐμπίπον: Ἀναξίγνωρος, nach E. Fabricius „aus der Zeit vor der attischen Occupation“. Es ist also der Dativ der Weihinschriften wie in der von E. Loch angeführten Grabschrift aus Makedonien ἦρω: Ἡροπόδω: und einigen ähnlichen Grabschriften, die ebenfalls ‚Heroen‘ gelten. Sonst findet sich der Dativ nur vereinzelt, auf Thera IG XII 3, 775, auf Thasos Journ. of hell. stud. VIII 429 n. 38a Κρήνῃ: Κάζῃω, in Chalkis Bull. de corr. hell. XVI 117 n. 31 Λέων: Κλέωνος, in Kreta auf Grabsteinen aus Phaistos Mus. ital. III 737 f. (GDI 5113 f.), von denen einer noch archaische Schrift zeigt (E. Loch, Festschrift für L. Friedlaender 276 n. 5). Die Grabschrift aus Gortyn Mus. ital. III 714 n. 163, (GDI 5035) wird aber nicht mit dem Herausgeber Χρηῷ: Κλεάνωρος Κλεάνωρι Θεοχρίστῳ zu lesen sein, sondern Χρηῷ: Κλεάνωρος Κλεάνωρι: Θεοχρίστῳ; sie nennt die Stifterin des Denkmals, ganz wie die Grabschrift Mon. ant. XI 506 n. 39 aus Elyros: Λεύκων Δαμάσχα Θύει: Εὐροστάρτῳ καὶ Οὐδάρωνι Λεύκωνος; oder n. 41 Μενεσθένης Χίριος καὶ Σχεινέα Λαγέρτα Εὐθυμίαι τῇ θυγατρὶ, p. 508 n. 45 Ἀγγηρίως Ἀδράστοι τῷ πατρί: καὶ Γερσίτοι τοι νέννοι; andere Grabschriften dieses und anderer Orte setzen, wie die der Pytharche aus Amorgos μνήμα, so μνημεῖον oder μνημέσων hinzu: Mon. ant. XI 499 n. 28, 500 n. 30, 507 n. 43.

56. Den Stifter des Grabdenkmals glaubt man auch auf zwei Steinen aus Ambrakia genannt, die mit der Sammlung Karapanos in das Nationalmuseum zu Athen gewandert sind. Der erste, eine Stele von 0·50^m Höhe, 0·47^m Breite, 0·10^m Dicke, ist von L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série,

III p. 331 n. 19 veröffentlicht, dann von U. Köhler, *Hermes* XXVI 148 genauer beschrieben worden, der bei dieser Gelegenheit auch den zweiten Stein, eine Stele von 0'37^m Höhe, 0'36^m Breite und 0'11^m Dicke herausgegeben hat (Abb. 31. 32).



31: Grabstein aus Ambrakia.

Κλεοί und Δαμοί erklärt U. Köhler als Dative; nach einer älteren Sitte nenne sich der hinterlassene Erbe auf dem Grabstein als den, der dem Toten das Denkmal gesetzt hatte. Doch scheint dieser Auffassung der Umstand nicht günstig, daß die zwei Zeilen *Αἴνα Ἀπολλοδώρου* durch ihre Anbringung auf besonderem Felde oben und durch ihre Schrift der dritten und vierten Zeile *Κλεοί Εὐθυμέου* gegenüber bevorzugt sind; freilich beginnen manche der eben angeführten Grabschriften ebenfalls mit dem Namen des Stifters des Denkmals und nennen erst nach ihm den Toten. Ich möchte daher eher annehmen, daß der Grabstein zwei Frauen galt und *Κλεοί* Nominativ ist, mit der bekanntlich nicht seltenen Kürzung des auslautenden *ωι*. Den letzten Namen hat Köhler durch

ein Versehen Ἐπιμένεος gelesen, während schon F. Bechtel GDI 3183 in Duchesnes ENΩΜΕΝΕΟΣ das Richtige erkannt hatte. In der zweiten Inschrift scheinen alle vier Zeilen von derselben Hand eingezeichnet zu sein; die Schrift und ihre Anbringung stehen also der Auffassung nicht entgegen, daß der zweite Name der der Stifterin ist und der des Toten im Nominativ vorangeht. Aber auch hier ist die Deutung auf zwei Nominative möglich: Δαμοὶ Δάμιος, Λίνα Δαμοφίλου.



32: Grabstein aus Ambrakia.

Auch in einer anderen Grabschrift aus Ambrakia CIG 1803 Ἀριστοὶ Νικάρχου kann der erste Name Nominativ wie Dativ sein; ebenso auch IG IX 1, 574 und 575 in zwei Grabschriften aus Leukas; kein Zweifel besteht bezüglich des Steines CIG 1806 aus Ambrakia: Πουβλίω Ἀριστίωνος.

57. Noch unveröffentlicht ist eine Grabschrift aus Dyme:

Υ Ρ Υ Ξ Ο Γ Ο Ν Ω Ι	Χρυσογένει
Α Μ Α Τ Η Ρ Α Ι Π Ε Ι Ν	ἡ μάτηρ χαίρειν

auf einer Stele gewöhnlichen Kalksteins, oben durch Leiste, Kyma und eine breitere Leiste abgeschlossen, 0,71^m hoch, 0,56^m breit, 0,13^m dick, die ich in Kato-Achaia an der von dem Orte zur Eisenbahn führenden Treppe gefunden habe. Die Schrift, sehr beschädigt, weist in hellenistische Zeit.

Belehrend sind auch einige eben erst veröffentlichte Steine von den Inseln Syros IG XII 5, 688: Μέγιον τῇ μητρὶ Ξενανῶ Ἀντιγόνου χρηστὴ χαίρει, Syme XII 3 Suppl. 1277: Παρθένιον Ἡρακλεῶτις χαίρει Νικασύλος τῇ ἀδελφῇ, und Tenos, Musée Belge VII 96 n. 35.

Von den attischen zeigt eine einzige Inschrift guter Zeit diese Form: II 2359 Αλου Μυρρίνουσίου θυγατρὶ ποθεινοτάτῃ, wo zu Anfang der Name der Frau verloren gegangen, der Name des Gatten verstümmelt ist. So wird auch II 3481 zu lesen sein:

Ἀριμνὶς τερ μαμμία Ποθείνη.

Der Name ist Kurzform zu Ἀρίμνητος wie Θέορμης und Πέλορμης. Nur der Zweifel bleibt, ob Ποθείνη Eigennamen ist oder Adiectiv ποθεινή: als vertraulicher Zusatz. Der Artikel vor μαμμία spricht für erstere Deutung. Allerdings vermag ich Ποθείνη als Frauenname sonst aus guter Zeit nicht nachzuweisen; eine Grabsäule, unter den neuen Erwerbungen der Inschriftensammlung zu Athen n. 193, ἐκ τοῦ καταστήματος τοῦ Φωταερίου, aus hymettischem Marmor, 1'01^m hoch, unten 0'35^m dick, zeigt, der Schrift nach etwa aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., folgende Inschrift, die ich nach einem Herrn B. Leonardos verdankten Abklatsche wiedergebe:

Π Ο Θ Ε Ι Ν Η
Δ Η Μ Α Ρ Χ Ο Υ
Θ Ι Ν Α Ι Ο Υ
Ο Υ Γ Α Τ Η Ρ
Ε Ρ Ι Γ Ε Ν Ο Υ
Α Λ Ω Π Ε Κ Η Ο Ε Ν
Γ Υ Ν Η

Die neutrale Form Πόθειων bezeugen zwei Inschriften des zweiten Jahrhunderts v. Chr. IG XII 3, 1213 (Melos) und GDI 1973 (Delphi). Schließlich sei bemerkt, daß die Stele Attische Grabreliefs 1334 irrig als „Stele der Meter“ bezeichnet wird; es ist die Stele der Mutter des Thrason: Μήτηρ Θράσωνος, vom Sohne errichtet.

58. Daß die Inschrift II 5, 2773 b (Abb. 33) folgendermaßen zu lesen ist:

Περσπερὰ Ἀ[ν]δρω[ν]
Ἀλικαρνασσεῶς θυγάτηρ,
Ἀρίστωνος δὲ Κιανῶς γυνή,

nicht Ἀρίστωνος Δεκίανος, habe ich Jahreshefte III 41 gezeigt. Das Denkmal ist, wie Lolling *Δελτ. ἀρχ.* 1892 σ. 98 angibt, ein ἐπιτύμβιον ἐπίθεμα ἐν σχήματι τραπέζης, aber in Gestalt einer profilierten Basis (H. Bulle, Griechische Statuenbasen 30f.), die 0'75^m breit, 0'40^m hoch, 0'44^m dick, mit einer Einarbeitung 0'40^m lang, 0'23^m breit,

0,05^m tief, auf der Oberseite, eher eine Stele auf viereckiger Plinthe als einen anderen Aufsatz getragen hat, also aus der Zeit vor dem Grabgesetz des Demetrios von Phaleron stammt; die Schrift an sich weist in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts. Der Name des Vaters, Andron, ist für ein hervorragendes Haus in Halikarnassos durch die Liste der Poseidonpriester Sylloge 608 bezeugt, die Z. 20 Ἀνδρων Φυλέως, Z. 23 Ἀνδρσοθένης Ἀνδρωνος, Z. 27 Εὐανδρος Ἀνδρωνος nennt. Ich vermute in diesem Andron den bekannten Historiker (HGF II 349 ff.).



33: Grabdenkmal in Athen.

Daß er sich mit attischer Geschichte beschäftigte, zeigen die Anführungen aus dem achten Buche seiner *Συγγένειαι* bei Harpokration über das *Φορβαντεῖον* (frg. 10), die Nachrichten über den zweiten Eumolpos, den fünften Nachkommen des ersten, als Stifter der *μῦσις* in Eleusis (frg. 11), über die Herrschaft des Nisos (frg. 12) und über die Proedrie der Athener bei den Isthmien. Zweimal wird er mit *Hellānikos* genannt. Daß seine Schriftstellerei in das vierte Jahrhundert weist, hat Ed. Schwartz RE I 2159 mit Recht hervorgehoben; wenn er aber meint, aus Strabon IX 392 folge nicht, daß Andron eine Ἀτθίς schrieb, so ist zu sagen, daß eine unbefangene Erklärung der Worte *Οἱ τε δὴ τὴν Ἀτθίδα συγγράψαντες πολλὰ διαφωνοῦντες τοῦτο γε ὁμολογεῖσιν οἱ γε λόγου ἄξιαι κτλ.*, *Φιλόχορος μὲν οὖν ἀπὸ Ἰσθμοῦ μέχρι τοῦ Πυθίου εἰρᾶν αὐτοῦ* (nämlich τοῦ Νίσου) *ᾤησι τὴν ἀρχήν*, *Ἀνδρων δὲ μέχρι Ἐλευσίνος καὶ τοῦ Θριακίου πεδίου*, der abgewiesenen Auffassung immerhin günstig ist. Jedenfalls liegt es nahe, einen mit attischer Überlieferung so vertrauten

Gelehrten mindestens zeitweise in Athen angesiedelt zu denken; so ist, da die Zeiten stimmen, die Vermutung erlaubt, der Andron von Halikarnassos, dessen Tochter Peristera als Frau des Ariston von Kios in Athen ihre letzte Ruhestätte fand, sei eben der Historiker. Nach H. G. Lolling, *Δελτ. ἀρχ.* 1892 σ. 98 ist die Basis westlich von der nach dem Peiraieus führenden Straße bei den *στρατιωτικὰ παραγγέλματα* gefunden; ob U. Köhler auf Grund einer berichtigenden Mitteilung Lollings oder nur durch Versehen angibt: „repertum prope aream Concordiae“, weiß ich nicht zu sagen.



34: Grabdenkmal in Athen.

59. Ein „titulus inversa litterarum positura incisus“ ist IG III 2761 mitgeteilt. Die Inschrift steht, wie richtig angegeben wird, auf einer verstümmelten Grabvase, die jetzt im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt wird. Diese alte Grabvase ist aber, des Halses und Fußes beraubt, umgedreht, als omphalosähnliches Grabdenkmal in neuer Verwendung so aufgestellt worden, wie nebenstehende Abbildung 34 zeigt; die Buchstaben der Grabschrift des Nestor stehen also, wie zu erwarten, aufrecht.

Ähnliche Denkmäler, aus Stein gefertigt, scheinen in Attika sonst nicht zutage getreten zu sein. Aus anderen Gegenden Griechenlands fehlt es nicht an Beispielen. Der Form nach ent-

sprechen namentlich Grabsteine aus Thespiai in Boiotien. Zu der Inschrift IG VII 2082 bemerkt Dittenberger auf Grund von Lollings Mitteilung „lapis conici figura; eius modi lapides inventi dicuntur inmissi foraminibus rotundis quae sunt in superficie basium quae in parte antica anaglypha equites repraesentantia habent“. Auskunft über die Herkunft, genauere Beschreibungen und Photographien zweier Grabdenkmäler, die ich im Museum zu Theben gesehen habe, verdanke ich der Güte des Herrn A. D. Keramopulos. Beide Steine sind aus Thespiai nach Theben gebracht. Das Denkmal des *Λύσιων* (Abb. 36 S. 74) zeigt, im ganzen 0,55^m hoch, auf einer runden, durch Behauung teilweise beschädigten, 0,14^m hohen, unten mit einem Kymation

versehenen runden Basis von 1.04^m Umfang einen spitz zulaufenden, mit einem Ölzweige geschmückten Conus von 0.71^m Umfang. Das zweite Denkmal (Abb. 35), im ganzen 0.43^m hoch, zeigt auf einer viereckigen Basis von je 0.25^m und 0.30^m Seitenlänge und 0.16^m Höhe einen rundlichen Conus von 0.75^m Umfang mit der Inschrift Επι Σοταίῳ Σοταίῳ . Da nach Herrn A. D. Keramopulos freundlicher Mitteilung im Museum zu Theben noch mehrere andere Steine dieser Art aufbe-



35: Grabdenkmal aus Thespias in Theben.

wahrt und zwei in Theben selbst vermauert sind, dürfen solche Grabdenkmäler als auch in Theben gebräuchlich gelten. Sehr ähnlich ist das nur durch Le Bas' Abbildung bekannte Denkmal aus Aigina IG IV 61. Eine verwandte Form zeigen die Grabsteine aus Thespias IG VII 3562 und 2009 und dem Anscheine nach auch der späte Grabstein aus Tarrha in Kreta Mon. ant. XI 516 n. 58; eine merkwürdige Ausgestaltung der Grabaufsatz IG VII 2053, von dem eine genaue Aufnahme erwünscht



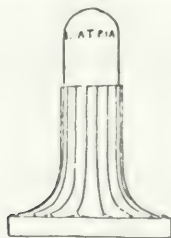
36: Grabdenkmal aus Thespiæ
in Theben.

wäre, ebenfalls aus Thespiæ; die Form des Grabaufsatzes IG VII 2067 aus Thespiæ kehrt in Theben VII 2661 wieder.

60. Bisher unbeachtet ist ein Grabaufsatz, den Ed. Schaubert bei dem Kloster Ἁγίος Νικόλαος auf dem Helikon gefunden, in dem in der Bibliothek der Berliner Museen aufbewahrten „Auszug aus dem Tagebuch einer kleinen Reise in Boiotien 1848“ Bl. 7 n. 29 abgebildet und als „Phallus auf einem Altar aus weißem Marmor“ beschrieben hat. Ich wiederhole nachstehend eine Herrn Dr. R. Zahn verdankte Durchzeichnung (Abb. 37). Die Inschrift ΔΜΜΑΤΡΙΑ war an demselben Orte schon von Clarke, Travels P. II S. III p. 104 gesehen worden; Lolling hat sie nach Dittenbergers Vermerk IG VII 1989 „periisse videtur“ nicht mehr vorgefunden.

Über solche Grabaufsätze im allgemeinen verweise ich auf die Ausführungen von Br. Schröder, Studien zu den Grabdenkmälern

der römischen Kaiserzeit S. 27 ff.; G. Karo, Omphalos (Dictionn. des antiq., p. 5 des Sonderabdruckes) und besonders E. Pfuhl, Jahrbuch XX 88 ff.



Δ . . ΑΤΡΙΑ

37: Grabdenkmal bei H. Nikolaos am Helikon.

61. Die Untersätze von Luterien, die A. Brückner zuerst in ihrer Bedeutung erkannt hat (Arch. Anz. VII 23; P. Wolters, Arch. Jahrbuch. XIV 134; H. Dragendorff, Theraische Gräber 106), und Perirrhanterien sind nicht selten in Grab-

säulchen verwandelt worden, die ihren Ursprung durch die an ihrem Fuß erhaltene Kannelierung verraten. Zwei unveröffentlichte Grabsäulchen dieser Art, aus weißem, nicht dem sonst verwendeten bläulichen Marmor, sind nachstehend abgebildet.



38: Grabsäule in Athen.

Χαρτιάδης
Χαρίτου
Ἀγχίρνεύς.



39: Grabsäule in Athen.

Δορκάς
Χρηστάς
Χαίρε.

Beide Inschriften scheinen dem dritten Jahrhundert v. Chr. anzugehören.

62. Eine Schwester des Chremonides, Pheidistrate, ist durch die Inschrift IG II 1369 bekannt; eine zweite ältere Schwester scheint die Ἐφύλη ἀρχ. 2155 veröffentlichte Weihung zu nennen, die von U. Köhler in seine Sammlung nicht aufgenommen worden und daher weder in seinen Auseinandersetzungen über die Familie Ath. Mitt. IX 53, noch von J. Kirchner, Prosop. Att. 5217 und Th. Homolle, Bull. de corr. hell. XXIII 547, berücksichtigt ist. Nach Pittakis trägt das Stück, eine Basis pentelischen Marmors, soweit erhalten, 10 Daktylen hoch, 1 1/2 englische Fuß lang und 1 Fuß dick, am 2. October 1848 in dem nördlichen Teile der Propyläen gefunden, folgende Inschrift:

ΛΓΙ ΡΑΤΗ
ΕΤΕΟΚΛ ΡΕΜΩΝ
ΤΟΝΠΑΤΕΡΑΑΓΩΝ

Mir ist der Stein nicht zu Gesichte gekommen; daß des Herausgebers Herstellung: Ἀγρ[αύλου ἱέρεια Φειδοστ]ράτη Ἑτεοκλ[έους Χρ]εμων[ίδου θυγάτηρ, nach IG II 1369: Ἀγλαύρου ἱέρεια Φειδοστράτη | Ἑτεοκλέους Αἰθαλίδου θυγάτηρ, nicht das Richtige trifft, leuchtet ein; wie ich Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1093 angedeutet habe (danach J. Kirchner, Prosop. Att. II 440, 182a), wird zu ergänzen sein:

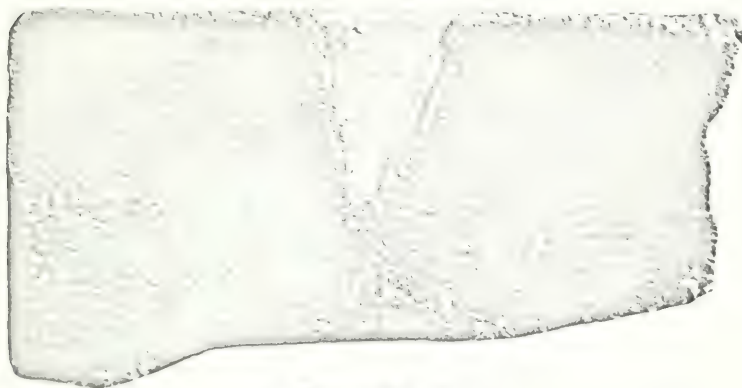
Αγ[. Φειδοστ]ράτη
Ἑτεοκλ[έα Χ]ρεμων[ίδου
τὸν πατέρα ἀγων[οθετήσαντα Διονύσωι.

Der erste Name kann, wenn anders die Reste des zweiten an richtiger Stelle verzeichnet sind, nur ganz kurz gewesen sein; also Ἀγώ, vgl. IG II 2268 u. s., oder, um den Rest eines senkrechten Striches, den Pittakis nach dem zweiten Buchstaben verzeichnet, nicht unberücksichtigt zu lassen, Ἀγνη. Den Schluß, der eine vierte Zeile füllen würde, ergänze ich nach IG II 5 p. 308, 1402 b.

63. Der Name Ἀγνη begegnet in einer eleusinischen Inschrift der Kaiserzeit, in der der Herausgeber Ἐγνη. ἀρχ. 1896 σ. 43, durch die Namen Z. 1. 4. 5 Πάυκος; Τηρέως Ἐρμίνης und Αἰσχύλου Z. 8 verleitet, ein Verzeichnis von Dramen erkennen wollte; W. Larfeld hat in seinem Handbuch I 363 und 927 diese Vermutung ohne Widerspruch verzeichnet. Aber Ἐρμίνης ist als Frauenname keineswegs selten, wie die Indices zu IG II und III lehren, Τηρέως als Sklavename in Delphi GDI 1812, sonst z. B. IG VII 2418 bezeugt. Aus dem Kreise der Heroen weist sicherlich Ὀρεπτίων vgl. IG III 1161; 1231; Εὐτυχίδης und Εὐδοξος sind als Namen von Sterblichen ganz gewöhnlich. Es liegt also einfach ein Verzeichnis von Männern und Frauen, vermutlich geringen Standes, vor. Daß zu dem einen Namen Εὐδοξος der Vatersname Αἰσχύλου tritt, darf nicht befremden; vgl. z. B. II 986 (über II 3436 U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 170).

64. In einer der aus roh zusammengelegten Steinen bestehenden Mauern um das Wächterhaus über dem Dionysostheater zu Athen fiel mir im Winter 1897 ein Block durch die Bearbeitung der allein sichtbaren Schmalseite auf. Ich ließ ihn herausnehmen und entdeckte nach Entfernung einer dichten Schichte von Schmutz und Erde eine sehr zerstörte Inschrift: oben in größeren Buchstaben -ἰτων ἀνέθ[ηκεν, darunter die Enden dreier kleiner geschriebenen Zeilen [Πτο]λεμίου [Εὐεργ]έτου [... Βε]ρηνίης. Sofort erinnerte ich mich eines Steines, der vor Jahren ebenfalls im Dionysostheater gefunden und von U. Köhler IG II 1655 veröffentlicht worden war. Nach Köhlers Abschrift steht in der ersten Zeile in größeren Buchstaben -ς δῆμου xx-, links darunter, kleiner geschrieben, δῆμου | -ρίτων, rechts

Ispe-. „Ratio tituli obscurior. Ter repetitum fuisse videtur *Ispeύς Δήμου καὶ Χαρίτων*, Titulus ad partem alteram saeculi quarti pertinet.“ An dieses Stück paßt in der Tat das neue an. Beide ergeben eine Platte, die rechts und unten gebrochen 0'03^m breit, 0'31^m hoch und 0'08^m dick ist, links Anschlußfläche hat, auf dem zur Aufnahme der Inschrift bestimmten 0'15^m hohen Streifen fein, in dem unteren Teil roh gespitzt ist, in 0'09^m Entfernung von dem Rande links oben ein 0'04^m langes, 0'01^m breites, 0'025^m tiefes Loch zeigt und vermutlich zur Verkleidung einer Basis bestimmt war (Abb. 40).



40: Weihinschrift in Athen.

[— — Ispeύς Δήμου καὶ Χαρίτων ἀνέθ[ηκεν.	
[Ispeύς Δήμου	Ispeύς Πτολεμαίου
[καὶ Χαρίτων.	E[ύεργ]έτου
	καὶ [Be]ρενίκης.

Das Heiligtum des Demos und der Chariten (W. Judeich, Topographie von Athen 323) wird in einer Reihe athenischer Volksbeschlüsse aus dem Ende des dritten Jahrhunderts und aus späterer Zeit erwähnt, in denen die Aufstellung von Stelen und Standbildern in diesem Heiligtum angeordnet wird. Alles spricht dafür, daß es nicht älter ist als die Zeit seiner ältesten inschriftlichen Bezeugung. Freilich sagte E. Curtius bei Besprechung der Stiftung des Heiligtums der Chariten, des Demos und der Roma (Stadtgeschichte von Athen 248), den Chariten „sei schon in der demosthenischen Zeit die ihren Namen entsprechende

Bedeutung dankbarer Gesinnung gegeben worden, wie wir daraus schließen dürfen, daß die Cherronesier, durch Athen gerettet, einen Altar der Chariten und des Demos der Athener errichtet haben sollen⁴. Aber die Urkunde, die mit den Worten *Χερρόνησιτῶν οἱ κατοικοῦντες Σηστὸν καὶ στεφανοῦσιν Ἀθηναίων τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον κατ.* (Demosthenes XVIII 92) καὶ *Χάριτος βωμὸν ἱερύνεται καὶ Δῆμου Ἀθηναίων* diesen Vorgang meldet, gehört, wie alle die in die Kranzrede eingelegten Aktenstücke, nicht demosthenischer Zeit an, sondern ist ein späteres Machwerk, und die Erwähnung eines angeblichen Heiligtums der Charis und des Demos der Athener bei den Cherronesiten beweist nicht für die Zeit der Stiftung des Heiligtums der Chariten und des Demos in Athen, sondern nur für die Zeit der Fälschung (über den Beschluß der vereinigten Byzantier und Perinthier 90 E. Szanto, Griechisches Bürgerrecht 160). Daß das Heiligtum in Athen erst in dem letzten Drittel des dritten Jahrhunderts gegründet worden ist, geht, wie die ersten Herausgeber, Lolling und Homolle, erkannt haben, aus den Psephismen IG II 5, 385 c (Sylloge 241 und 242) hervor. Das erste, aus dem Jahre des Archon Heliodoros, ordnet die Aufstellung einer Bildsäule des Eumarides von Kydonia auf der Akropolis an, das zweite, aus dem Jahre des Archelaos, bewilligt auf Einschreiten der Brüder Eurykleides und Mikion ihre Errichtung ἐν τῷ τεμένει τοῦ Δῆμου καὶ τῶν Χερρίτων. Den beiden Archonten hat kürzlich J. Beloch, Griechische Geschichte III 2, 58, anderen Ansetzungen gegenüber die Unwahrscheinlichkeit eines großen Zwischenraumes mit Recht betonend, die Jahre 231/0 und 224/3 v. Chr. zugewiesen; in diesem oder den unmittelbar vorhergehenden Jahren wird, sicherlich veranlaßt durch die gegen Ende des Jahres 229/8 erfolgte Befreiung Athens von der makedonischen Herrschaft und vermutlich auch im Zusammenhange mit der wenig später erfolgten Errichtung der Phyle Ptolemais zu Ehren des Ptolemaios Euergetes, das Heiligtum des Demos und der Chariten gegründet worden sein. Daß damals solche Gründungen vorgenommen wurden, lehrt das Psephisma für Eurykleides, der mit seinem Bruder Mikion nach der Befreiung die athenische Politik in einem den Ptolemäern freundlichen Sinne leitete, IG II 379 (Sylloge 233). Den letzten Teil dieses Beschlusses habe ich Gött. Anz. 1903 S. 790 folgendermaßen ergänzt:

65. „ εἰσίνεγκεν δὲ καὶ νόμους συμφέροντας τῷ δῆμῳ: ἐποίη-
σεν δὲ καὶ τὰς θέας [τοῖς θεοῖς ὡς καλλίστας καὶ ἐπίθετον
ἀγῶνα εἰσγγήσατο ὑπὸ πολιτικὸν ὑπέμνημα τῆς ἐλευθερίας·
25 η)]ῶς ἦσεν δὲ καὶ τὸν δῆμον θεῶν ἱερὰ κατασκευάσας καὶ τε-
μένη καὶ στοὰν ἀνα[θεῖς ἐμ πᾶσιν ἀπόδειξιν ποιούμενος
τῇς πρὸς πάντας Ἀθ[ηναίους φιλοπίας.

Zu Z. 22 vgl. IG II 584 (Sylloge 164), den Beschluß für Demetrios von Phaleron, nach meiner Ergänzung Gött. Anz. 1903 S. 784. 790. Die nächsten Zeilen nach IG II 314 (Sylloge 197) Z. 44; II 323 (Sylloge 205); Bull. de corr. hell. V 300 (Sylloge 206) Z. 5. Da nach εἰσιγγήσατο ein Omikron deutlich ist, liegt die Ergänzung ἐ[πιδεικνόν nahe, vgl. IG VII 2712 Z. 22. Mit Unrecht sagte ich seinerzeit, daß Z. 26 statt ἐμὴ πᾶσιν eine nähere Bestimmung zu στοῶν gestanden haben könne. Die Ergänzung, die S. Shebelew in einem mir leider nicht verständlichen Aufsätze über das Heiligtum des Demos und der Chariten 111 vorträgt: ἡδῆσεν δὲ καὶ τὸν Δ[ημιον καὶ τὰς Χάριτας αὐτῶν τε]μένη καὶ στοῶν ἀνα[νεωσάμενος], vermag ich nicht für richtig zu halten. Daß die Gründung dieses Heiligtums gemeint ist, gilt freilich auch mir als sicher.

Engste Beziehungen des Hauses des Eurykleides und Mikion zu dem Heiligtum beweist nicht nur die Inschrift des Altars, der wie die das Heiligtum des Demos und der Chariten erwähnenden Volksbeschlüsse IG II 5, 385 c, 432 b, 432 c, 432 d e nördlich von dem sogenannten Theseion in situ gefunden worden ist: Ἡ βουλὴ ἢ ἐπὶ Διονυσίου ἀρχοντος ἀνέθηκεν Ἀγροδίτε: Ἡγεμόνι τοῦ δήμου καὶ Χάρισιν ἐπὶ ἱερῶς Μικίωνος τοῦ Εὐρυκλείδου Κηφισίως, στρατηγούτος ἐπὶ τὴν παρασκευὴν Θεοβόλου τοῦ Θεοφάνου Πειραιῶς II 5, 1161 b, sondern auch, wie E. Preuner, Rhein. Mus. XLIX 369 gezeigt hat, die vor 162 v. Chr. fallende Serie athenischer Tetradrachmen, die Εὐρυκλείδης und Ἀριστάρδης als Münzbeamte nennt und als Beizeichen die Gruppe der drei Chariten trägt. In Mikion, der unter Archon Dionysios, Ende des dritten Jahrhunderts, Priester war, wird der Sohn, in dem Münzbeamten Eurykleides der Enkel des von Philipp V. um 213 durch Gift beseitigten Staatsmannes erkannt; es darf daher als sicher gelten, daß auch der erste Priester des Heiligtums dem Hause des Eurykleides angehörte, als wahrscheinlich, daß es Eurykleides selbst oder sein Bruder Mikion war. Ich glaube daher in der ersten Zeile der Inschrift aus dem Dionysiosheiligtum: [Εὐρυκλείδης Μικίωνος] oder [Μικίων Εὐρυκλείδου Κηφισίως ἱερῶς] δήμου καὶ Χαρίτων ἀνέθηκεν ergänzen zu dürfen. Gegenstand der Weihung wird des Stifters Standbild gewesen sein. Die besonderen Priestertümer, die er als Priester des Demos und der Chariten zu verwalten hatte, sind unter der Weihinschrift in kleinerer Schrift verzeichnet. Die Symmetrie verlangt aber links von den zwei erhaltenen noch eine dritte Unterschrift.

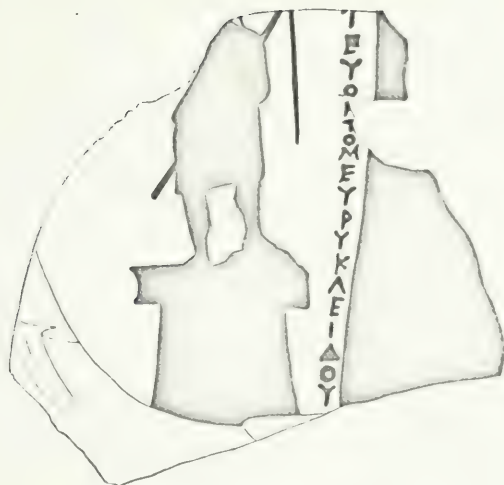
Die Weihinschrift zählte von der Fuge an rechts, wenn ἀνέθηκεν sie schloß, 24 Buchstaben, wenn mit Rücksicht auf den Fundort Διονύσῳι zugesetzt werden darf, 32; links, falls [Εὐρυκλείδης Μικίωνος Κηφισίως ἱερῶς] ergänzt wird, 33, falls [Μικίων Εὐρυκλείδου κτλ.], 31 Buchstaben. Die Unterschrift, die das Priestertum des

Demos und der Chariten nennt, steht also gerade in der Mitte der an der Vorderseite aus zwei gleich breiten Platten zusammengesetzten Basis; die beiden Unterschriften zur Seite nennen die mit diesem Priestertume verbundenen Kulte. Die Annahme liegt nahe, daß zur linken *Ιερὺς Διογένης εὐεργέτης* gestanden hat. Dem Befehlshaber der makedonischen Besatzung, der nach dem Tode seines Herrn, des Königs Demetrios, gegen Zahlung der zur Befriedigung seiner Söldner nötigen Summe den Athenern ihre Festungen übergab, sind überschwängliche Ehren erwiesen worden. Ein doppelter Thronessel in der vierten Sitzreihe oberhalb des Thrones des Priesters des *Διόνυσος Ἐλευθερεὺς* trägt die Inschriften *Διογένης εὐεργέτης* und *Ιερὺς Ἀτάλῃ ἐπωνύμῳ* (II 1669. 1770; III 299. 300), die U. Köhler, der Diogenes in dem berühmten Aufsätze *Hermes VII 3* entdeckt hat, nach dem Jahre 200 v. Chr. und vor 197, dem Todesjahre des Königs, und noch zu Lebzeiten des Diogenes eingehauen glaubte. Nach Diogenes ist das durch die Ephebeninschriften bekannte *Διογένειον* benannt, und an dem Feste der *Διογένεια* brachten die Epheben dem ‚Wohltäter Diogenes‘ ein Stieropfer dar (R. Heberdey, *Festschrift für O. Benndorf* S. 114; J. N. Svoronos, *Journ. intern. numismat.* IV 492; D. Philios, *Athen. Mitt.* XXX 185). Nach F. Deneken, *Lexikon der Mythologie* II 2545 und E. Kornemann, *Beiträge zur alten Geschichte* I 84. 88 sind ihm freilich erst nach seinem Tode heroische Ehren zuteil geworden. Aber da schon Lysandros zu Ehren Altäre gesetzt, Opfer veranstaltet und Paiane gesungen wurden (Plutarch, *Lysandros* 18 *πρώτῃ καὶ Ἑλλήνων βωμοὺς αἱ πόλεις ἀνίστησαν ὡς θεῶν καὶ θυσίας ἐθύσαν*), Dion nach Diodor XVI 20 ebenfalls bei Lebzeiten heroische Ehren zuerkannt wurden, von Philippos, Alexandros, Antigonos (OGI 6 Z. 20), Lysimachos nicht zu reden (E. Rohde, *Psyche* 356), Demetrios Poliorketes selbst und seinen Freundinnen und Freunden gleiche Ehre widerfuhr (Athen. VI 253 c *Λεζίνης μὲν καὶ Λαμίας Ἀγροδίτης ἱερὰ καὶ Βουρίχου καὶ Ἀδειμάντου καὶ Ὀξυθέμεδος τῶν κολάκων αὐτοῦ καὶ βωμοὶ καὶ ἡρώα καὶ σπονδαί· τούτων ἐκάστη καὶ παιάνες ᾄδοντο*), Attalos I. von den Sikyoniern, zum Danke für Geld und Getreidesendungen, durch jährliche Opfer gefeiert wurde (Polybios XVII 16, 3; *Hermes* XLI 77), für Ptolemaios den Sohn des Lysimachos (M. Holleaux, *Bull. de corr. hell.* XXVIII 408; C. F. Lehmann-Haupt, *Klio* V 385) von den Telmessiern ein dem *Ζεὺς Σωτήρ* gesetzter Altar geweiht wird, an dem jährlich *ὕπὲρ τῆς Πτολεμαίου σωτηρίας* gebetet und geopfert wird (Michel 547), Flamininus in Chalkis Weihgeschenke zugeschrieben, einen Priester und Opfer erhält (Plutarch 17), so ist nicht einzusehen, warum nicht auch Diogenes in gleicher Weise von den Athenern schon bei Lebzeiten gefeiert worden sein soll (vgl. auch P. Wendland, *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft*

V 342). Immerhin bleibt die Ergänzung der ersten Unterschrift in diesem Sinne versucht, nur eine Vermutung, und die Möglichkeit einer anderen Ergänzung, am ehesten: $\text{Τερβύς Ἀπποδότης Ἡγεμόνης τοῦ δήμου}$ nach IG II 5, 161 b ist nicht abzuweisen.

66. Den Namen des Πασίμαχος, den das Bruchstück II 5, 416 f. als Höfling des Königs Eumenes (197 bis 159 v. Chr.) nennt, 'at J. Kirchner in die Prosop. Att. aufgenommen (11737), entweder, weil er stillschweigend voraussetzt, daß der Beschluß einem Athener gelte oder einem Nichtathener das Bürgerrecht verliehen habe, oder nur weil er in ihm den durch die Weihinschrift II 1386 bekannten Pausimachos (Prosop. Att. 12738) vermutet. Daß jener Pausimachos tatsächlich athenischer Bürger wurde, zeigt das von mir als zu II 5, 441 f. gehörend erkannte Bruchstück II 427; als Name ergibt sich nunmehr Πασίμαχος Φιλοστράτου. Als Vater der Priesterin Philtera, deren Standbild Eucheir und Eubulides anfertigten, wird in dem Epigramm II 1386 ein Pausimachos bezeichnet, der fünfmal Strategie, doch wohl erster Strategie war: $\alpha\varsigma \gammaενέτωρ μὲν ταγὼς ἔφυ στραπιάς πεντάκις Πασίμαχος$; als ihre Voreltern Lykurgos und Diogenes: $τοὶ πρόγονοι δ' ἀνθίσταν ἐν Αἰγείδαισι Λυκούργος καὶ χιθονί τιμάεισ' Ἀτθίδι Διογένης$, der Redner Lykurgos aus dem Hause der Eteobutaden und der als Befreier Athens verehrte Diogenes. Mit Unrecht folgert Beloch Gr. G. III 383 aus der Inschrift, daß Diogenes selbst geborener Athener und Eteobutade gewesen sei. Ich glaube vielmehr vermuten zu dürfen, daß Diogenes ein Mädchen aus dem Hause der Eteobutaden geheiratet hat und dieser Ehe die Frau des Pausimachos entsprossen war; dann rückt Philtera (Prosop. Att. 14786) als Enkelin des Diogenes gerade in die Zeit, der die Basis der Schrift nach und der Nennung der Künstler Eucheir und Eubulides wegen angehört (Loewy 224), nämlich in die Mitte des zweiten Jahrhunderts. So könnte ihr Vater sehr wohl der zuerst am Hofe der Attaliden tätige und mit dem athenischen Bürgerrecht beschenkte Πασίμαχος Φιλοστράτου sein, nicht der erste Fremde, der in seiner zweiten Heimat, vielleicht vermöge seiner Ehe mit einer vornehmen Athenerin, eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben gewann.

67. In der Inschrift des Bruchstückes einer panathenäischen Amphora, das O. Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder Taf. X S. 22 veröffentlicht hat und Abb. 41 auf S. 82 wiedergibt, ist augenscheinlich eine Zeitbestimmung vorauszusetzen, vielleicht, wie der Herausgeber bemerkt, der Angabe des Archon auf der anderen Seite der Darstellung entsprechend. Zweifelnd wird κοσμηγέυοντος ergänzt und auf die häufige Nennung des Kosmeten hinter dem Archon in Ephebeninschriften verwiesen. Aber dieser Vermutung, die A. Dumont, Essai sur l'éphébie



41: Bruchstück einer panathenäischen Amphora.

attique II 207 sehr glaublich fand und kürzlich noch Cecil Smith, *Annual of the British School at Athens* 1896/7 S. 182 als Herausgeber einer panathenäischen Vase aus Melos mit der Aufschrift ἀγωνο]θετος(ν)τος τοῦ θεῖνος wiederholte, steht zweierlei entgegen: erstens, daß für Nennung des Kosmeten neben dem Archon auf einer panathenäischen Amphora ein Grund nicht zu ersehen, und zweitens, daß die Ergänzung κοσμη-τέουτος mit den auf dem Bruchstück sichtbaren Resten nicht zu vereinigen

ist. Denn der erste vollständig erhaltene Buchstabe ist Iota, nicht Tau, und der Rest über ihm gehört einem My an. Schon vor Jahren habe ich daher festgestellt, daß nur [ταμ]τέουτος gelesen werden kann und, wie schon Benndorf, an den berühmtesten Träger des Namens, den Staatsmann Eurykleides aus Kephisia gedacht, der zudem nach dem Zeugnis der Inschriften IG II 334 (Sylloge 232) und 379 (Sylloge 233) außer anderen Ämtern auch das des ταμίας τῶν στρατιωτικῶν bekleidet hat. Die Nennung des ersten Schatzmeisters des Staates auf einem solchen Gefäße durfte als an sich begreiflich gelten; nun ist obendrein durch Aristoteles πολ. Ἀθ. 49, 3 (60, 1) seine Mitfürsorge für die bei diesem Feste verteilten Preise ausdrücklich bezeugt: καὶ τῆς ποιήσεως τῶν Νικῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν εἰς τὰ Παναθήναια συνεπιμελεῖται: (nämlich ἡ βουλὴ) μετὰ τοῦ ταμίου τῶν στρατιωτικῶν. Da es bisher schien, als reichten die panathenäischen Amphoren nicht über das Ende des vierten Jahrhunderts hinab — von den datierten stammt die jüngste aus dem Jahre 312/1, eine andere wird schon der Aufschrift ἀγωνο]θετος wegen nicht älter sein (Cecil Smith S. 198) — gewänne die Scherbe, in das letzte Drittel des dritten Jahrhunderts verwiesen, erheblich an kunstgeschichtlicher Bedeutung. Vielleicht handelt es sich aber doch um einen älteren Angehörigen des Hauses.

68. Im Hofe des Nationalmuseums zu Athen steht ein eigentümlicher Trog aus hymettischem Marmor, 0,98^m lang, 0,515^m breit, 0,40^m hoch, im Inneren 0,65^m lang, 0,37^m breit, 0,25^m hoch, einst, wie die Einarbeitungen oben an der rechten und linken Langseite zeigen, durch einen Aufsatz geschlossen. An der Vorderseite befinden sich drei Löcher von 0,035^m Durchmesser, die sich von der Mitte der 0,10^m dicken Wand an trichterförmig bis auf 0,08^m Durchmesser erweitern; teils über, teils unter diesen Löchern war die Inschrift angebracht. Auf der rechten Langseite befindet sich über dem Boden des Troges ein Loch, das nach außen in eine Einarbeitung von länglichrunder Gestalt mündet, in die vermutlich ein besonderes Stück Marmor eingepaßt war. Augenscheinlich diente dieses Loch der Zuleitung der Flüssigkeit, die durch die kleinen Löcher ausströmte. Den Sinn der unmittelbar unter diesen Löchern angebrachten Zeichen \mathfrak{M} \mathfrak{M} \mathfrak{M} habe ich nicht enträtselt; sicher ist nur, daß B 2, A 1, < 1/2 bedeutet (Abb. 42).



(Drei Zeilen fehlen)

[Ο δεινα καὶ ἔδεινα]

\mathfrak{M} \mathfrak{M} \mathfrak{M}

[Κ]ινέου Κυθαθηγκιεύς,

[γ]ένωι δὲ Θεμισωνος Ἀνα-

γλυστίου ἀστυ-

νομίσαντες

ἀνέθηκαν.

42: Weihinschrift zweier Astynomen in Athen.

Der Name des ersten Astynomen ist ganz verloren, von dem des zweiten der des Adoptivvaters und des wirklichen Vaters erhalten. Vermutlich ist [Ἀντίπατρος] oder [Δημήτριος] Κινέου Κυθαθηγκιεύς zu ergänzen. Denn ein Δημήτριος Κινέου Κυθαθηγκιεύς begegnet in der Liste III 1005 aus augusteischer Zeit als Thesmothet, von einem Ἀντίπατρος Κινέου Κυθαθηγκιεύς ist der Grabstein erhalten III 1771. Θεμισων Ἀναγλύστιος gehört einem Hause an, das schon im vierten Jahrhunderte durch den Grabstein Ἀντίγονος Θεμισωνος Ἀναγλύστιος II 1857 bezeugt ist.

69. Die von A. Skias, Πρακτικὰ 1893 σ. 136 veröffentlichte Grabschrift auf einer

Säule weißen Marmors, 1'07^m hoch, 0'40^m dick, jetzt im Hofe des Nationalmuseums, gibt, von J. Kirchner in seiner Prosopographia Attica nicht verwertet, über beachtenswerte Familienzusammenhänge Auskunft (Abb. 43).



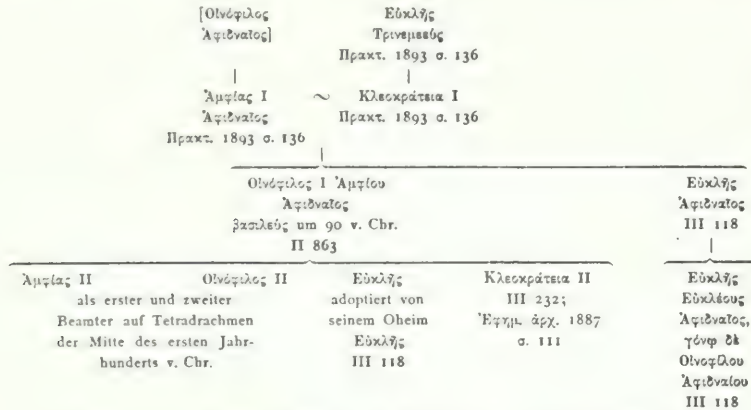
ΚΛΕΟΚΡΑΤΕΙΑ
ΕΥΚΛΕΟΥΣ
ΤΡΙΝΕΜΕΕΩΣ
ΘΥΓΑΤΗΡ
ΑΜΦΙΟΥ
ΑΦΙΔΝΑΙΟΥ
ΓΥΝΗ

Κλεοκράτεια
Ευκλέους
Τρινεμέως
θυγάτηρ
Ἀμφίου
Ἀφιδναίου
γυνή.

43: Grabsäule in Athen.

Der Schrift nach scheint der Stein in die Zeit spätestens um 100 v. Chr. zu gehören. In zwei Inschriften aus Eleusis IG III 232 und Έπημ. ἀρχ. 1887 σ. 111 ist als Priesterin Κλεοκράτεια Οἰνοφύλου Ἀφιδναίου θυγάτηρ genannt; die Zeit ihrer Priesterschaft ist dadurch einigermaßen bestimmt, daß die zweite Inschrift den Exegeten Μύσειος Μηλείου Πειραιεύς ehrt; der Archon Μύσειος Μηλείου II 5, 626 c wird von J. Kirchner, Gött. gel. Anz. 1900 S. 479 kurz vor 62/1 v. Chr. gesetzt, der Exeget für seinen Sohn erklärt (Pros. Att. 10099. 10100). Als Gymnasiarch erscheint

Εὐκλῆς; Εὐκλείου; Ἀφιδναίος, γόνυ δὲ [Οἰνοφ]ίδου Ἀφιδναίου auf der Basis III 118; eine Liste der ersten Beamten Athens, die nach B. Latyschew, Bull. de corr. hell. V 260 und Köhler IG II 863 aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts stammt, nennt als βασιλεὺς einen Οἰνόφιλος Ἀμφίου Ἀφιδναίος, den J. Kirchner, Prosopogr. Att. 753. 11364 um 90 v. Chr. ansetzt. Den mutmaßlichen Zusammenhang zeigt folgender Stammbaum:



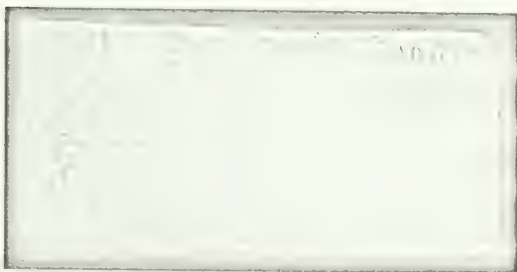
Die Vorfahren des Εὐκλῆς Τρινημέσεως verzeichnet J. Kirchner, Prosopogr. 5732. Eukles I war Ende des fünften Jahrhunderts Herold des Rates und der Volksversammlung; dasselbe Amt wird seinem Sohne Philokles verliehen IG II 73. Eukles III, dessen Urenkel, erscheint in gleicher Eigenschaft II 329 im Jahre des Archon Eubulos 276/5 nach J. Kirchner, BphW. 1906 Sp. 981. Im Jahre 1901 ist bei den Ausgrabungen am Nordabhange der Akropolis der untere Teil der Stele II 431 gefunden worden, aus dem Jahre des Archon Archelaos, 224/3 v. Chr. nach Beloch, Gr. G. III 2, 61; die Kranzinschriften habe ich Urk. dram. Auff. S. 214 mitgeteilt. Unter den vom Rate Bekränzten ist Εὐκλῆς Τρινημέσεως, wie die Reihenfolge der Kränze zeigt, wiederum als Herold, augenscheinlich der Enkel Eukles III. Dessen Enkel ist Eukles V, der Vater der Kleokrateia I.

Mit der auf Eukles I bezüglichen Inschrift II 73 (Sylloge 117) sind W. Larfeld seltsame Versehen begegnet. Er erwähnt sie in seinem Handbuche I 930 unter den „privatrechtlichen Urkunden“ als „Freilassungsbeschluß“. Er liest nämlich Z. 4 ff. εἶναι πρόσοδον Εὐκλείῃ ἀνδραγαθίας ἐνεκα καὶ προθυμίας ἐπειδὴ ἀνὴρ ἀγαθὸς ἐγένετο

περί τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καὶ τὴν κἀθοδὸν τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων, καὶ τὴν ἐλευθερίαν· κηρυκεύειν δ' αὐτὸν κτλ., als ob καὶ τὴν (so!) ἐλευθερίαν die Fortsetzung von εἶναα πρόσοδον Εὐκλείη wäre!

70. Archonten der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts nennen die folgenden Inschriften der Sammlung des athenischen Nationalmuseums:

Basis bläulichen Marmors, 0·204^m breit, 0·096^m hoch, noch 0·145^m dick, rückwärts gebrochen; auf der Oberseite vorne in der Mitte ein rohes Loch, das im Durchmesser 0·035^m, in der Tiefe 0·028^m mißt, ferner in einer Entfernung von 0·085^m vom vorderen Rande, nur zur Hälfte erhalten, eine größere runde Einarbeitung von 0·11^m im Durchmesser, 0·045^m Tiefe; auf der Unterseite eine viereckige Aushöhlung, in 0·02^m Entfernung vom Rande beginnend, 0·135^m breit, 0·037^m tief (Abb. 44). Über die Weihgeschenke siegreicher Lampadarchen handelt E. Reisch, Griechische Weihgeschenke S. 49 f.



44: Basis in Athen.

Πτολεμα[?]ς[?] Πτολεμαίου
Ἀθμονε[?]ς λαμπ[?]ς καὶ
σας ἡγ[?]ς εἰς ἐπ[?] Καλλ[?]·
κρατ[?]·
δου ἄρχ[?]οντος Ἑρμ[?]· πα-
δοτρ[?]·
βούτου[?] Ἀντ[?]ς[?]· Κρο-
λων[?]·
[?]εν, ὑπο[?]παδοτρ[?]βούτων
των Δι-
[?]σκουρ[?]ς[?]· Κολων[?]·
θεν καὶ
[?]ακλείτου Ἀθμονεώ·

Der Archon Καλλικρατίδης, bereits durch die Inschriften IG II 482, II 5, 630 b und die in der Prosopographia Attica 7986 übersehene Weihinschrift Παρκετ. 1898 σ. 89 bekannt, ist nach J. Kirchner, Rhein. Mus. LIII 391 wahrscheinlich dem Jahre 34/3 v. Chr. zuzuweisen. Ich vermute, er sei der III 89 als γυμνασιάρχης und Ἑφημ. ἀρχ. 1898 σ. 19 genannte Καλλικρατίδης Συνδρόμου Σπειριεύς. Weder der Sieger noch der παδοτρ[?]β[?] noch der erste ὑποπαδοτρ[?]β[?] sind anderweitig bekannt; der zweite kann ein Nachkomme der Prosopographia Attica 6495. 6496 genannten Männer gleichen Namens sein.

71. Bei den Ausgrabungen auf dem Nordabhang der Akropolis fand sich der nachstehend abgebildete linke Teil einer Basis blauen Marmors, oben, rechts

und rückwärts gebrochen, nur unten vollständig und noch 0·21^m hoch, 0·16^m breit, 0·18^m dick, wie der anhaftende Mörtel zeigt, einst verbaut (Abb. 45).



45: Bruchstück einer Basis in Athen.

[Ο δελνα ἀγω-]
νοθε[τή]σ[ας ἐν τῷ ἐπὶ . . .]
τίμου Ἀλα[ί]ως ἀρχοντος
ἐνικυτῶ: Ἀ[πόλλωνι oder ἀ[νέθηκεν· παιδο-]
τριβούντος [Φιλίου τοῦ Δ]
Φρεα[ρ]ρίου [νεωτέρου]
ὑποπαιδ[ο]τριβούντος
Ἀπολλων[ίδου τοῦ]
Φρεα[ρ]ρίου.]

Der Name des Archons läßt sich nicht mit voller Sicherheit ergänzen. Ἀρχι-
της wird in Inschriften aus Delphi genannt und von J. Kirchner, Rhein. Mus.
LIII 391 (Prosop. Att. 2567) in das Jahr 30 v. Chr., von G. Colin, *Le culte*
d'Apollon Pythien à Athènes p. 148 ff., 158 in das Jahr 26 oder 22 gesetzt. Sein
Demotikon ist unbekannt; der Name ist sonst überhaupt in Attika nicht nachzu-
weisen. Ich bin deshalb geneigt, in dem Archon [Δέ]τιμος Ἀλκίεύς zu erkennen.
Δέτιμος Διοδώρου Ἀλκίεύς wird als βουζύγης und ἱερεὺς τοῦ Διὸς τοῦ ἐν Παλλασίῳ in
einem Briefe der Delpher an ein γένος zu Athen erwähnt, den ich durch Vereinigung
eines unveröffentlichten Bruchstückes im Museum zu Athen mit dem von Le Bas,
Attique 373 und Rangabé, *Antiquités Helléniques* 819 herausgegebenen, in das
Corpus nicht aufgenommenen gewonnen habe (Berl. philol. Wochenschr. 1902
S. 1095), und eben veröffentlicht G. Colin p. 148 ff. Listen der Führer der athenischen
Pythais, nun *δωδεκαῖες* genannt, aus den Jahren der Archonten Architimos p. 57
(vollständiger als Bull. de corr. hell. XX 709, hier n. 58), Apolexis n. 58, Theophilos,
des Sohnes des Diodoros n. 59, Apolexis, des Sohnes des Philokrates n. 60 und
Nikostratos n. 61, in denen derselbe Diodoros als ἐξηγητὴς ἐξ Εὐπατριδῶν ὑπὸ τοῦ
δήμου καθεστταμένος (n. 60 χειροτονημένος ἐξ Εὐπατριδῶν ὑπὸ τοῦ δήμου) aufgeführt
wird. Die Zeit jenes Briefes war für mich, bevor ich diese delphischen In-
schriften kennen lernte, dadurch bestimmt, daß die in ihm genannten Παμμένης
Ζήρωνος Μαράθωνιος und —ος Διοδώρου Ἀλκίεύς mit Δέτιμος Διοδώρου Ἀλκίεύς
vereint in der Liste *Ἐφημ. ἀρχ.* 1898 σ. 19 aus dem Anfange der Kaiserzeit
erscheinen. Diese nennt, wie es scheint, die damals hervorragenden Männer

der Stadt. Der zweite in der Liste Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλκιεύς ist bereits durch IG III 1014, nun auch durch G. Colins Liste n. 59 als Archon eines Jahres, 11/0 (RE II 2699) oder gegen 11/0 v. Chr., bekannt (Colin p. 158), der dritte Λύσανδρος Θεοδώρου Ἐλευσίνιος wird der Archon 52/1 v. Chr. sein, Καλλικρατίδης Συνδρέμου Στειριεύς der Archon 34/3 (s. S. 86), Ζήνων Ζήνωνος Μαραθώνιος, der Bruder des Παμμένης, vielleicht der Archon 13/2; zu Οἰνόφιλος Συνδρέμου Στειριεύς Prosop. Att. 11367 sei erinnert, daß ein Οἰνόφιλος der Archon 28,9 n. Chr. ist, ein Καλλικρα- übrigens



46: Basis in Athen IG III 106.

auch der 25/6 nach der Liste IG III 1014, Prosop. Att. II p. 652. Παμμένης selbst (Prosop. Att. 11520) ist bekannt genug, doch nicht beachtet, daß er auch in der Inschrift II 630 aus dem Jahre 57/6 v. Chr. erscheint, in der ich Z. 3 lese: Ἱεροστῶν τῶν Διοτίμου [καὶ Ζήνωνος? καὶ] Παμμένου ὡν ἀρχεργανιστῆς [Ζηγίων? Διοτίμου Μαραθώνιος; zur Rechtfertigung der Ergänzung wird der Verweis auf Prosop. Att. 2165. 4390 f. genügen; Z. 5 ist der Buchstabe vor ΟΥ nicht -, sondern Λ, also von Pittakis, L'ancienne Athènes p. 35 richtig verzeichnet Μ (s. jetzt E. Ziebarth, Neue Jahrbücher XIII 568 nach meiner Andeutung Jahreshefte V 139). Vor dem Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλκιεύς nennt die Liste Ἐτήμ. ἀρχ. 1898 σ. 19 [Δι]έτμος (so ist in Z. 1 statt

[Θε]ότιμος zu ergänzen) Διοδώρου Ἀλκιεύς; vermutlich ist der Vater der Archon Διόδωρος des Jahres 53,2 v. Chr., und wie sein Vater und sein Bruder Θεόφιλος wird auch Διότημος, in jener Liste an erster Stelle genannt, das Amt des Archons bekleidet haben. Unter diesen Umständen hat, da die Basis der Schrift nach in dieselbe Zeit gehört, die Ergänzung [ἐπὶ Διο]τίμου Ἀλκι[έως ἀρχοντος] alle Wahrscheinlichkeit für sich.

72. Die Namen des Paidotriben und Hypopaidotriben lassen sich aus der Weihinschrift III 106 ergänzen, die schon deshalb Wiederholung verdient, weil in dem Abdrucke des Corpus die in der ersten Veröffentlichung Φιλίστωρ II 187 keineswegs übersehenen Worte τοῦ Φιλοκράτους und ἀρχοντος fehlen (Abb. 46 S. 88).

Somit bestätigt sich J. Kirchners Vermutung (Prosopogr. Att. 1361 und in H. Pomtow's delphischer Chronologie, Realencyclopädie IV 2700), daß der auch IG III 646 genannte Archon Ἀπόληξιος ἐξ Οἴου der Archon ist, den die delphische Urkunde Bull. de corr. hell. XXII 151, jetzt in G. Colins Buch p. 151 n. 60, Ἀπόληξιος Φιλοκράτους nennt, ungefähr 9 v. Chr. Der gleichnamige Archon Ἀπόληξιος ohne Distinctiv IG III 87, Bull. de corr. hell. XXII 182, G. Colin p. 150 n. 58 ist demnach etwas früher anzusetzen.

Der Name des Paidotriben darf in der vorangehenden Inschrift ergänzt werden, weil Φίλου τοῦ > die Zeile 4 füllt und die Lücke nach dem

Demotikon einen Zusatz fordert. Da Ἀπολλωνίδης Φρεάριος hier als zweiter Paidotribes, dort als Hypopaidotribes erscheint, wird der Archon [Διό]τιμος Ἀλκιεύς bald nach Ἀπόληξιος Φιλοκράτους ἐξ Οἴου anzusetzen sein. Schwerlich ist dieser Hypopaidotribe der Ἀπολλωνίδης Νομη[γν]ίου Φρεάριος, der II 482 Z. 98 als Ephebe unter Archon Menandros, wohl 35/4 v. Chr., verzeichnet ist, denn der Raum gestattet die Ergänzung eines so langen Namens nicht.

73. In der östlichen Eingangshalle des römischen Marktes bei dem Turme der Winde, den die griechische archäologische Gesellschaft im Jahre 1890 (Πρακτ. 1890 σ. 11 ff.) aufgedeckt hat, findet sich eine Basis bläulichen Marmors, 0'63^m breit, 0'37^m hoch, 0'60^m dick, die nachstehend in der ihrer späteren Verwendung entsprechenden Lage abgebildet ist.

Von ihrer ersten Verwendung rührt, auf der jetzigen Unterseite, eine Ein-



47: Basis in Athen.

arbeitung für die Plinthe eines Standbildes und die dem vierten Jahrhundert v. Chr. angehörige, jetzt verkehrt stehende Inschrift her:

..... ος Καλλιππου
Κυδαθηναιεύς ἀνέθηκεν.

Der Mann, der einen langen Namen getragen haben muß, ist sonst

nicht nachzuweisen. Daß es der Καλλιππος[ρατος] Κυδαθηναιεύς sei, dessen Name in der nur durch Pittakis bekannten Inschrift II 1032 ergänzt wird, wäre, selbst wenn hier der Name sicher stünde, nur eine entfernte Möglichkeit.

74. In römischer Zeit ist die Basis umgedreht, auf der alten Vorderseite zur Aufnahme eines Halbmondes mit Stiel mit einer tiefen Einarbeitung versehen, und über diesem Weihgeschenke folgende in ihrem Anfange nicht ganz leicht zu entziffernde Inschrift angebracht worden (Abb. 47):

Ἐρμῇ τὴν μήτην σωθεὶς ἀνέθηκε Σαβίνος,
ἐξέπεθεν κεφαλῇ, βουκτόνος ὦν τὸ πάρος.

Klar ist, daß Sabinus zum Danke für seine Rettung Hermes die Mondsichel weiht und sich als früheren βουκτόνος bezeichnet; dunkel bleiben zunächst die Worte ἐξέπεθεν κεφαλῇ. Doch scheint es geboten, sie in zeitlichem Gegensatz zu dem früheren gefährlichen Berufe des βουκτόνος (das Wort scheint sonst seltsamerweise nicht bezeugt), ἐξέπεθεν also im Sinne von ‚hinterher‘, ‚späterhin‘ zu verstehen. Dann bezeichnet κεφαλῇ notwendig eine Stellung, zu der der ‚Stiertöter‘ vorgerückt war, vermutlich die des Oberhauptes einer Genossenschaft oder einer Truppe. Freilich vermag ich κεφαλῇ in dieser Bedeutung nur in den ἐντολαὶ des heiligen Pachumios Patr. gr. XL p. 952 nachzuweisen; 29: μηδεὶς ἐαυτῷ κτήσεται μηδὲν χωρὶς τῶν δεδομένων παρὰ τῆς κεφαλῆς; (irrig ‚viritim‘ erklärt), 43: μηδεὶς ἀπέλθῃ εἰς τὰ ἐργαστήρια τῶν χειροτέχνων χωρὶς τῆς κεφαλῆς wie χωρὶς τοῦ πατρὸς 30. 32. 39, χωρὶς τῆς προσταξέως 40 oder χωρὶς τῆς γνώμης τοῦ πατρὸς. Dem Sinne nach zu vergleichen wäre IG XIV 1832 Μαργαρίτης πάλος πρώτος ἀσσεδαρίων, εἰτα ἐπιστάτης;

CIG 3764 (Epigr. gr. 351) Χρυσέμαλλον ἐρητιάριον, τὸν πρὶν δὲ κυνηγόν. Die Weihung der Mondsichel wird sich aus der Gleichsetzung des Hermes und des Toth, des ägyptischen Mondgottes, erklären, vgl. R. Pietschmann, Hermes Trismegistos S. 29. 38.



48: Künstlerinschrift
in Athen.

75. „Das Museum (der archäologischen Gesellschaft in Athen) erhielt vor kurzem einen kleinen fragmentierten Marmor mit der Inschrift:

[Μ]άρκος [Π]ειραιεύς ἐποίησεν“

So Pervanoglu, Arch. Anz. 1866 S. 172. Seine Mitteilung hat nach G. Hirschfeld E. Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer 461 wiederholt und den Zweifel ausgesprochen, ob das Ganze nicht ein Sepulcralmonument war. Ich habe den Stein in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums wieder aufgefunden; es ist ein in seinem jetzigen Zustande pfeilerähnliches Stück weißen Marmors, 0,055^m breit, 0,135^m hoch, 0,10^m dick, unten und rückwärts gebrochen. Auf der Vorderseite, die in sanfter Abrundung in die Oberseite übergeht, steht die hierneben nach dem Abklatsche abgebildete Inschrift (Abb. 48).

Es ist augenscheinlich eine Künstlerinschrift, die dem zuletzt von P. Hartwig, Röm. Mitth. XVI 368 besprochenen Brauche neuattischer Künstler nach nicht an der Basis, sondern an dem Werke selbst angebracht war.

76. Im Besitze des verstorbenen Arztes Patrikios in Athen befand sich eine viereckige Platte weißen Marmors, 0,215^m breit und hoch, 0,03^m dick, mit der Nachbildung einer weiblichen Brust und darunter der Inschrift:

ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΗ
ΑΡΤΕΜΙΔΙΚΟΛΕ
ΝΙΔΙΕΠΗΚΩ
ΕΥΧΗΝ

Καλλιστράτη
Ἀρτέμιδι Κολε-
νίδι ἐπηκόω
εὐχὴν.

Leider ist nicht bekannt, ob der Stein aus der Stadt Athen stammt, für die die Verehrung der Ἀρτεμὶς Κολωνίς durch die Inschriften zweier Sitze im Dionysostheater IG III 275 und 360, den bei dem Olympieion gefundenen Altar Πρακτ. 1900 σ. 30 mit einer Darstellung der Göttin als Jägerin und der Inschrift Ἀβουρνία Κορυττία(ι) θεᾷ Κολωνίδι κατ' ἐλνυχρ, und den Stein III 276 Δέσποινα Ἀρτεμὶ Κολωνί bezeugt ist,

oder ob er aus dem attischen Lande nach Athen gebracht ist. Ein Heiligtum der Ἄρτεμις Κολωνίς ist für Myrrhinus durch Pausanias I 31, 4 und das Scholion zu Aristophanes Vögeln 873 bekannt; das Psephisma der Myrrhinusier IG II 575 war dort aufgestellt, einen ihr geweihten Altar hat A. Milchhöfer in Markopulo (Ath. Mitt. XII 277), einen anderen, mit einem merkwürdigen Verzeichnisse ihrer Verehrer, bei Kalyvia Kuvara entdeckt (Ath. Mitt. XII 282). Einige Bemerkungen zu diesem Verzeichnisse habe ich Serta Harteliana p. 231 veröffentlicht. [Die Weihung der Kallistrate ist nun auch von P. V. C. Baur, Eileithyia (University of Missouri studies I 4) p. 61 veröffentlicht worden; die Vermutung, sie sei auf einem bei Eretria gelegenen Gute des Besitzers gefunden, ist nach den mir seinerzeit gemachten Mitteilungen ohne alle Gewähr.]

77. Ein Θρασύλοχος Κηφισοδώρου Ἀναγυράσιος ist aus der Zeit des Demosthenes durch Reden und Inschriften bekannt (Prosopogr. Att. 7347). Handelt es sich nicht um späte Erneuerung einer auf ihn bezüglichen Inschrift des vierten Jahrhunderts, so wird ein Nachkomme des Mannes durch eine im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrte Basis eleusinischen Steines bekannt, die 0'33^m hoch, noch 0'51^m breit und rechts gebrochen, 0'56^m dick, mit Standspuren auf der Oberseite, in 0'02^m hohen Buchstaben römischer Zeit die Zeile trägt (Abb. 49):



49: Basis in Athen.

Θρασύλοχος Κηφισοδώρου Ἀναγυράσιος].



50: Altar in Athen.

78. In der Inschriftensammlung des Nationalmuseums finden sich die beiden nachstehend abgebildeten kleinen runden Altäre aus weißem Marmor.

Der eine, 0'155^m hoch, oben 0'105^m dick, trägt die Inschrift (Abb. 50):

Ἀπόλλων
Γεφυραῖω
Κλ(αύδιος) Θησεύς
Ψαριᾶδος.

Die Verehrung des sonst mit diesem Beinamen nicht bekannten Ἀπόλλων Γεφυραῖος seitens eines Mannes aus dem Demos Ψαρίς ist angesichts der Überlieferungen über die Herkunft der Γεφυραῖοι aus Eretria und Tanagra und ihre Ansiedlung im attischen Aphidna (J. Toepffer, Attische Genealogie S. 164. 193 ff.; Ed. Meyer, GdA. II 193) von Bedeutung. Das Demotikon ist bisher IG III 1122 und 1160 Ψαριᾶδος ergänzt worden.

79. Der andere Altar, 0'14^m hoch, oben 0'135^m dick, zeigt drei Sterne mit vier Zacken und einem erhöhten Rund in der Mitte, darunter die Inschrift (Abb. 51):

Ὀρμύ ἐπιταγὴν
Φυλμαίν.



51: Altar in Athen.

Das erste Zeugnis für die Verehrung der Ὀρμύ in Athen, die Pausanias I 17, 1 mit den bekannten Worten erwähnt: ἀλλὰ καὶ θεοῦς εὐσεβοῦσιν (die Athener) ἄλλων πλέων, καὶ γὰρ Αἰδοῦς στίσι βωμὸς ἐστὶ καὶ Φύμης καὶ Ὀρμύς.

80. Kleine Basis weißen Marmors in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen, 0'37^m breit, 0'175^m hoch, noch 0'17^m dick, rückwärts ge-

brochen, sonst vollständig, mit 0.295^m breiter, 0.035^m tiefer Einarbeitung auf der Oberseite (Abb. 52):



52: Basis einer Weihung an die Eilethyien in Athen.

Π. Αἰών Ἀριστοκλέ[ε]α Παλλήν[ε]α
 Αἰῶν Ἀττάλου Παλλήν[ε]ως καὶ
 Αἰῶν Πυθαγόρ[η]ς Ἀριστοκλέ[ου]ς
 Ποταμί[ου] θυγατρ[ὸς] υἱὸν Μ[α] Ἐράτωνος
 ἐκ Φαληρέων τὸν θυγατρ[ίδος]
 Εὐθεύ[ει]ας, ἐπὶ ἱερείας Εὐαιδ[ώ]-
 ρας.

Die Großmutter Mā, Tochter des Ἐράτων Φαληρεὺς (Εὐερέστωνος Ἐράτωνος Φαληρεὺς IG III 2057), Frau des Ἀριστοκλέ[ου] Ποταμί[ου], weihet eine Statuette des Sohnes ihrer Tochter Πυθαί[ας], der Frau des Αἰῶν Ἀττάλου Παλλήν[ε]ως, den Eilethyien (vgl. A. Furtwängler, Athen. Mitt. III 197 und Sammlung Sabouroff zu Tafel XXXV S. 1; P. Baur, Eileithyia p. 13). Den Namen Mā bezeugt für Attika auch die Grabchrift IG III 1510; Belege aus Kleinasien sammelt P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache 338. Ein Πύππος Αἰῶν Ἀττάλου Παλλήν[ε]ως νεώτερος begegnet III 61 A Sp. II Z. 6 in hadrianischer Zeit. Die Priesterin ist bereits aus der Weihinschrift IG III 926 bekannt und wird in dieser Eigenschaft auch in einer anscheinend noch unveröffentlichten Weihinschrift der Sammlung Finlay (jetzt in der British School zu Athen) erwähnt, die eigentümliche Rho, mit einem wagrecht gelegten, zugleich das Rund abschließenden Sporne zeigt: Ϟ.

81. Nachstehende Abbildung 53 zeigt in $\frac{1}{4}$ wirklicher Größe eine im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen aufgestellte Herme weißen Marmors, 0,90^m hoch, 0,355^m breit, 0,265^m dick.



53: Herme in Athen.

Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βου-
λῇ καὶ ἡ βουλῇ τῶν χ' καὶ ὁ
ἄρμος ἱερέα Ἑρμοῦ Πολύ-
του καὶ Χαριδιώτου καὶ Γῆς
5 Ἡμέρου καὶ Πέθου τὸν
παναγῇ Ἰάσονα Ζήθου
τὸν καὶ Ἀλόσιμον Ἀγνού-
σιον ἑκχορεύσαντα
τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς
10 Ὑγείας ἀρετῆς ἕνεκα
καὶ τῆς πρὸς τοῦς θε-
οῦς εὐσεβείας ἀνέ-
θηκεν.

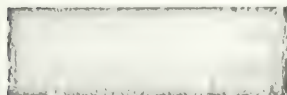
Die Inschrift ist von Bedeutung zunächst durch die Erwähnung von Priestertümern, die zwar bekannten, am westlichen Abhange und am Aufgange der Akropolis gelegenen Heiligtümern angehören, aber neue Beinamen der Götter und einen bisher nicht bezeugten Kult kennen lehren. Der Ἑρμῆς Πολύτης ist der nach Pausanias I 22, 8 κατὰ τὴν ἑσθδον αὐτὴν τὴν ἐς ἀκρόπολιν verehrte, sonst Προπύλαιος genannt. Als Spender aller Gaben, die auf Erden angenehm und glücklich machen, heißt Hermes

Χαριδιώτης, schon im homerischen Hymnos 18, 12: Ἑρμῇ χαριδιῶτα, διάκτορε, δῶτορ ἐείων, und dieser Beiname, den er auch bei den Samiern nach Plutarch Qu. gr. 55 trägt, gewinnt durch die enge Verbindung, in der seine Verehrung mit der der Chariten steht, besondere Bedeutsamkeit. Γῇ Ἡμερὸς wird die sonst Γῇ Κουροτρόφος genannte Göttin sein, die mit Δημήτρει Χλόῃ, der Göttin des Sprossens und Grünens, vereint ein Heiligtum vor dem Eingange zur Akropolis besaß, wie Pausanias I 22, 3 und andere Zeugnisse lehren, die Jahn und Michaelis,

Arx Athenarum³ und A. Dieterich, Archiv für Religionswissenschaft VIII 37 beibringen. Sie führt den Beinamen als Beschützerin des Pflanzenbaues und der Baumzucht, der *ἡμεροὶ καρποί* und *ἡμερὰ δένδρα*; auch der Beiname der in Lusoi in Arkadien verehrten *Ἄρτεμις Ἥμερα* (Jahreshefte IV 2. 37. 83) ist von der Pflege der *ἡμερὰ ζῶα* zu verstehen, zumal ihre *θρέμματα* ausdrücklich erwähnt werden. Der Kult des *Πέθου*, für Athen noch nicht bezeugt, weist auf das Heiligtum der *Ἀφροδίτη Πάνδημος*, in dem auch *Πεθώ* verehrt wurde. Die Lage dieses Heiligtums ist durch die Erwähnung bei Pausanias unmittelbar vor dem Heiligtum der *Γῆ Κουροτρόφος* und *Δημήτηρ Χλόη*, und durch die von Dörpfeld, Ath. Mitt. XX 201 besprochenen Funde bestimmt.

Von Bedeutung ist die Inschrift ferner durch die Nennung des Priesters *Ἰάσων Ζήθου ὁ καὶ Λόγιμος Ἀγνούσιος* (daß der Demos *Ἀγνός*, nicht *Ἀγνός* heißt, zeigt A. Brückner, Ath. Mitt. XVI 206). Er führt den Titel *παναγής*. Ein *ἱερεὺς παναγής* wird in mehreren von W. Dittenberger in seinem Aufsatz über die eleusinischen Keryken, Hermes XX 27 und P. Foucart, Les grands mystères d'Eleusis (Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1900 p. 61) verzeichneten Inschriften der Kaiserzeit erwähnt; in der von St. Dragumis behandelten Urkunde *Ἐγρη. ἀρχ.* 1900 σ. 73 erscheint er als *παναγής* schlechtweg unter dem Kultpersonal von Eleusis nach dem *πυρφόρος* und vor dem *ἱερεὺς θεοῦ καὶ θεᾶς* und dem *ἱερεὺς Τριπολίμου*. Im Theater hat er einen Sitz des ersten Ranges: *Κίρκιος παναγὸς καὶ ἱερεὺς* IG III 226. Jedesfalls steht der *παναγής* in engsten Beziehungen zum eleusinischen Dienste; deshalb glaube ich mich berechtigt, in *Ἰάσων Ζήθου ὁ καὶ Λόγιμος Ἀγνούσιος* einen von Philostratos Βίοι σοφιστῶν II 20 erwähnten Hierophanten zu erkennen. In der Lebensbeschreibung des Apollonios aus Athen sagt Philostratos: *διαπρεπὴς δὲ καὶ τὰ πολιτικὰ γενόμενος ἐν τε πρεσβείαις ὑπὲρ τῶν μεγίστων ἐπείσβευσεν ἐν τε λειτουργίαις ἄς μεγίστας Ἀθηναῖοι νομίζουσι τὴν τε ἐπὶ νομῶν καὶ τὴν ἐπὶ τῶν ἐπὶ πλεον ἐπετρέπη καὶ τὰς ἐξ ἀνακτόρου φωνὰς ἤδη γηράστων, Πρακλείδου μὲν καὶ Λογίμου καὶ Γλαύκου καὶ τῶν τοιούτων ἱεροφαντῶν εὐφρονίᾳ μὲν ἀποδέων, σεμνότητι δὲ καὶ μεγαλοπρεπείᾳ καὶ κόσμῳ παρὰ πολλοὺς δοκῶν τῶν ἄνω.* Ein *Λόγιμος* kommt auf attischen Inschriften nicht vor; ich vermag den Namen auch sonst nicht nachzuweisen. Dagegen ist *Λόγιμος* durch Münzen aus Pergamon Mionnet II 616, Suppl. V 471 und Inschriften aus der Gegend von Gönen in Mysien Ath. Mitt. XXIX 337 Anm. 1, Akraiphiai, Bull. de corr. hell. XXII 248 und Phlius IG IV 448 bekannt und auch für Attika bezeugt. Ein *Ἀδύος Λόγιμος Ἀγνούσιος* begegnet nämlich als Ephebe in der Inschrift III 1171 Z. 84 aus den Jahren 197/8 bis 207/8 n. Chr. und als Prytane *Ἀδύος Λόγιμος* in der Inschrift III 1054 Z. 9, die nach Dittenberger aus dem Anfang

unbekannten Fundorts, jetzt im Hofe des Nationalmuseums, augenscheinlich der stattlichen Reihe gleichartiger von Herodes Attikos gestifteter Denkmäler angehörig ist wegen der zweizeiligen Inschrift über dem Gliede bemerkenswert (Abb. 54 a).



54 a: Inschrift einer Herme in Athen.



54 b: Zweiter Teil der Inschrift dieser Herme.

Κ]αὶ ἐνθάδε συνεσιτοῦ-
μεν καὶ συνεσπένδομεν.

Πρὸς θεῶν καὶ ἡρώων ἔ-
στις εἰ δ' ἔχων τὸν χώρον
5 μήποτε μεταχεινίσῃς
τούτων τι. καὶ τὰς τούτων
τῶν ἀγαθμάτων εἰκόνας
καὶ τιμὰς ἔστις ἢ καθέλοι
ἢ μεταχεινοίῃ, τούτῳ μὴ-
10 τε γῆν καρπὸν φέρειν μὴ-
τε θάλασσαν πλουτῆν εἰ-
ναι κακῶς τε ἀπολέσθαι αἰ-
τούς καὶ γένος. ἔστις δὲ
κατὰ χώρον φυλάττοι καὶ
15 τιμὴν τὰ εἰωθότα καὶ αἰ-
ξων διαμένον, πολλὰ καὶ
ἀγαθὰ εἶναι τούτῳ καὶ
αὐτῷ καὶ ἐκγόνοις.
λυμῖνασθαι δὲ μὴδὲ λ[ω-
20 βήσασθαι μὴδὲν ἢ ἀπο-
κροῦσαι ἢ συνδραῦσαι ἢ
συνῆκει τῆς μορφῆς καὶ
τοῦ σχήματος· εἰ δὲ τις οὖ-
τω ποιήσει, ἢ αὐτῇ καὶ
25 ἐπὶ τούτοις ἀρά.

Ähnlich sagt He-
rodes in der In-
schrift der Herme
IG III 1418: Ἡρώς
Πολυδευκίων, ταῖς δὲ
ποτ' ἐν τριέδοις σὺν
σοὶ ἐπεστρεφόμεν;
seine Statue stellt
er im Heiligtum zu
Rhamnus auf, ὅ μετ'
αὐτοῦ ἔθυσεν IG III 811,
die Herme IG III 813:
Πολυδευκίωνα ἐν ἀνθ'
οὐδ' ἔστερξεν καὶ ἐν-
θάδε Ἡρώδης ἀνέ-
θικεν ἐπὶ ἐνθάδε καὶ
περὶ θήραν εἰλον; eine
andere Herme IG III
814 Πολυδευκίωνα
καὶ τοῖσδε τοῖς λου-
τροῖς προσομιλή-
σαντα ἐαυτῷ Ἡρώδης
ἀνέθικεν; in diese
Reihe gehört auch
die Herme Athen.
Mitt. XII 315 Ἡρώα
λουτρῶν ἔφορον (vgl.
das Epigramm aus
Politika bei Chalkis

Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 175 und Sylloge 891: Χαῖρον ἐγὼ λουτροῖσιν καὶ εἰσέτι τοῖσδε ἐσορῶμαι
Ἀμφικλῆς χώρου δεσπόσυνος φίλου, das ich immer schon auf den Freund des Herodes,
den Philostratos Βίαι σοφιστῶν II 8 und 10 nennt, zu beziehen geneigt war) und
eine zweite Herme von demselben Orte Athen. Mitt. XII 315, Text zu den Karten

von Attika IX 10: Ἡρώδης Ἀχάλλει· ἐς βλέπειν σε [θ]ί[λ]οιμι (so wird für CEEXOIMH zu lesen sein) καὶ ἐν τούτῳ τῷ νάπει αὐτός τε ναίνει καὶ.

Unter dem Gliede folgt die durch andere Steine aus Attika IG III 1417 (Sylloge 888) bis 1422, 3639—3641; Ἀθήναιον X 538; Ath. Mitt. XII 308 n. 341, 314 n. 384 und Euböia Bull. de corr. hell. XVII 630 (Ἀθῆναι 1899 σ. 298) bekannte Fluchinschrift, die ich, da die Aufstellung dieses, wie leider so mancher anderer Steine des epigraphischen Museums eine photographische Aufnahme nicht zuläßt, ebenfalls nur nach dem Abklatsche abbilden kann (54 b).

83. Der obere Teil einer kopflosen Herme aus schönstem weißen Marmor, in zwei Bruchstücken in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt,

0,32^m breit, 0,64^m hoch, 0,25^m dick, trägt die folgende sorgfältigst ausgeführte Inschrift (Abb. 55):

Ἀθήναιον Θεοφί-
λου Παιανιέα δ πα-
τήρ Λο(ύκιος) Ο[ύ]β[ού]λλι-
ος Θεό[φι]λος Παι-
5 ανιεύς [ἀνέ]δη-
κεν κατ[ὰ] τὸν ὑπο-
μνημα[τισμὸν] τῶν Ἀ-
ρεοπα[γ]ειτῶν καὶ τὸ
ἐπερώ[τημα] τῆς
10 βουλῆ[ς] τῶν χ'
καὶ τοῦ δήμου.

55: Herme in Athen.

Ein Θεόφιλος Παιανιεύς begegnet als Prytane in den Listen IG III 1029 Z. 13 und 1032 Z. 29 aus den Jahren 165/6 bis 167/8 und 169/70 bis 174/5; 1029 Z. 25 wird aber nicht etwa [Θεόφιλος] Ἀθηναίου zu ergänzen sein, sondern [Ζώσημος], weil, wie in dieser Liste, auch 1032 Ζώσημος Ἀθηναίου Z. 20 dem Ἐπαγρόδειτος Ἀθηναίου vorangeht. III 1024, nach Dittenberger aus den Jahren 140 bis 150, steht der vollere Name Βιβούλλιος Θεόφιλος. Er wird der Vater des Athenaios der Herme sein.

84. Bei der Wiederherstellung des alten Kirchleins des heiligen Spyridon, das östlich vom Turme der Winde

in der 'Οὐκ Ἀσίου 4 liegt, sind im Juni 1902 drei Inschriften zutage gekommen: ein leider unbedeutendes Bruchstück eines Psephisma aus der Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr., ein Bruchstück einer marmornen Platte mit wenigen Buchstaben römischer Zeit, und der obere Teil einer Herme weißen Marmors, 0·29^m breit, 0·12^m dick, noch 0·21^m hoch, unten gebrochen, mit folgender nach dem Abklatsche abgebildeter Inschrift:



56: Inschrift einer Herme in Athen.

Ἐπὶ ἀρχοντος Γ. Κου(τιανοῦ)
 Κλέωνος Μαραθωνίου,
 στρατηγούτου ἱερῶς
 Π. Αἰ. Ἰσοχρύσου Παλληγ[έως]
 οἱ πρυτάνεις τῆς Ἀκχμαντ[ίδος]
 [τ]ῶν τεμύσχαντες ἐα[υ-]
 [το]ὺς κτλ.

Die Inschrift lehrt den vollen Namen eines Archons aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts v. Chr. kennen, der bisher durch den Stein III 1055. 1056 nur unvollständig bekannt war. Den Namen eines anderen Archons römischer Zeit, dessen Jahr noch nicht bestimmt ist, Φλ.α. Ἀρπαλιανός IG III 1069 habe ich Ἐργμ. ἀρχ. 1905 σ. 252 aus einer anderen Inschrift hergestellt.

85. Aus dem Asklepiosheiligtum auf Munichia, über dessen Lage und Funde nach J. Dragatsis, Δελτίον 1888 σ. 132 P. Wolters, Ath. Mitt. XVII 10 und A. Furtwängler, Sitzungsber. Akad. München 1897 I 405 berichtet haben (vgl. Jahres-

hefte V 134; W. Judeich, Topographie von Athen S. 388), stammt augenscheinlich eine in der Sammlung A. Rhousopulos aufbewahrte Platte (n. 1508) weißen Marmors, 0'033^m dick, 0'127^m hoch, 0'082^m breit, mit der Weihinschrift (Abb. 57):



57: Weihinschrift in Athen.

Α]θρ. Ἀττο-
 δ]είσιος Ἐρ-
 μαγόρου Ἀ-
 χαρνέως Ἀ-
 σκληπιῶι
 Μουνηίφ
 κ21 Υγείᾳ θε-
 ραπευθεῖς
 ἀνέθηκε[ν.]

86. Auf einem im Nationalmuseum zu Athen aufbewahrten Blocke weißen Marmors von 0'70^m Breite, 0'52^m Höhe und 0'34^m Dicke steht innerhalb einer

0'39^m hohen Tafel in
 0'026^m hohen Buch-
 staben die Inschrift
 (Abb. 58).



58: Inschrift in Athen.

Τὶς[ν π]ρὶν ἄκοσμον εἶντα
 πύρ-
 γον σθένος ἐν πολέ-
 μοισιν
 νῦν ἔντως πύργωσεν λαμ-
 πρά χ'ῖρ ἡγεμονῆος
 σίχ[οθ] ἐν εὐφραδίῳ
 Πανα-
 θην[ί]ου ἐξόχου ἀν-
 δρῶν.

Der Stein hat
 augenscheinlich einst

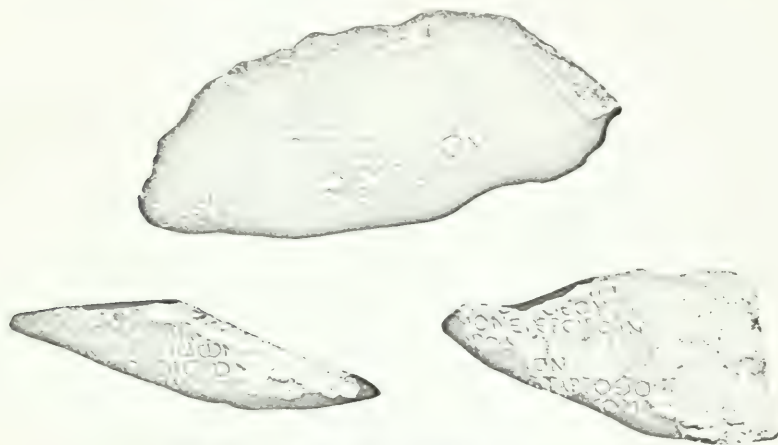
dem Turme selbst angehört, von dessen Verstärkung er berichtet. Der schönen sorgfältigen Schrift nach ist er keinesfalls jünger als die Mitte des dritten Jahr-
 hunderts n. Chr., vielleicht sogar noch dem zweiten zuzuteilen. Soviel ich sehe, liegt

keine Angabe über seine Herkunft vor, aber auch kein Grund zu bezweifeln, daß er aus Athen stammt. Der früher unansehnliche Turm, auf den sich die Inschrift bezieht, ist somit allerspätstens (vgl. IG III 398) bei der bekannten Wiederherstellung der Mauern Athens durch Kaiser Valerian (C. Wachsmuth, Stadt Athen I 705; H. G. Lolling, *Δελτ. ἀρχ.* 1889 σ. 134; W. Judeich, *Topographie von Athen* S. 100) 253 n. Chr. zu einem achtungsgebietenden Bollwerk (σθένος als Apposition zur Bezeichnung des Bewirkten) aus gebaut worden. Der ἡγεμών Panathenios, dem das Verdienst der Verstärkung des alten Turmes, auf Grund eigenen wohlüberlegten Planes (ἐντραχέως) und aus eigenen Mitteln (ὁῶσθεν, vgl. W. Dittenberger, *Hermes* XX 17 und *Sylloge* 409 u. s.), zugeschrieben wird, ist sonst nicht bekannt. Die Schreibung Παναθήνιος weist auf ein signum. Die Bezeichnung als ἐξῆχος ἀνδρῶν, die einem ἡγεμών zukommt, auch die Angabe, daß er selbst die Kosten des Umbaus aufgebracht habe, zeigen, daß χεῖρ nicht wörtlich zu fassen und in Panathenios nicht etwa ein Architekt zu suchen ist.

Gedichte mit dem Artikel, dem πᾶρος, πρῖν, πρότερον folgt, zu beginnen und so auf einen früheren Zustand des Gegenstandes, dem das Gedicht gilt, Bezug zu nehmen, ist namentlich in späterer Zeit sehr beliebt, vgl. *Anth. Pal.* V 270. 273, VI 46. 115, X 103; III (Cougny) III 253; *Recueil des inscriptions chrétiennes du Mont Athos* I n. 47 u¹². Die zwei ersten Hexameter sind fehlerhaft.

87. Durch den großen Namen, der über ihnen steht, von Bedeutung, in ihrer traurigen Verstümmelung sonst wertlos, sind drei Bruchstücke eines Paians auf Asklepios (Abb. 59). Das ansehnlichste (0·41^m breit, 0·18^m hoch), mit der Überschrift Σοφοκλέους, ist vor Jahren bei den Ausgrabungen im Asklepieion zutage gekommen und von W. Dittenberger *IG* III 171 g und G. Kaibel, *Rhein. Mus.* XXXIV 207 herausgegeben worden. Zwei weitere kleinere Bruchstücke habe ich in der *Inschriftensammlung* des Nationalmuseums aufgefunden; eines von ihnen (0·23^m breit, 0·07^m hoch) ist *IG* III 1413, obgleich ebenfalls im Asklepiosheiligtum gefunden, unter den metrischen Grabschriften mitgeteilt, das dritte (0·18^m breit, 0·13^m hoch, 0·31^m dick) anscheinend unveröffentlicht. Alle drei gehören einer vermutlich dreiseitigen Basis weißen Marmors von ansehnlichen Abmessungen mit abgestumpften Ecken und concaven Flächen an; zahlreiche teils veröffentlichte teils unveröffentlichte Bruchstücke eines anderen Denkmals dieser Form, ebenfalls römischer Zeit, haben Herr B. Leonardos und ich zusammengelegt. Daß der Name Σοφοκλέους den Dichter des Gedichtes, nicht den Stifter des Denkmals bezeichnet, wird heute nicht mehr bezweifelt werden (vgl. *Jahreshefte* II 239 Anm. 48, III 94), und da die Schrift an den Dichter des ersten vorchristlichen

Jahrhunderts (IG VII 3197) nicht zu denken erlaubt, handelt es sich um eine in der Kaiserzeit erfolgte Aufzeichnung eines Paians des berühmten Sophokles, dem ja auch die Einführung des Asklepios in Athen (A. Körte, *Ath. Mitt.* XXI 311; C. Watzinger, *Ath. Mitt.* XXIX 242) zugeschrieben wird. Das größte Bruchstück lautet (A. Fairbanks, *A study of the Greek Paian* p. 104):



59: Bruchstücke eines Paians des Sophokles auf Asklepios.

Σοφοκλέους

Ὡ Φλέγου] κόρυα περιώνου, μάτερ ἀλεξιπέ[νου — — —

— —] \C ἀκείρεχμας. ἐναριθμ' — —

— — ιεσ[ν] εὐεπ' — —

Auf dem zweiten lese ich:

— . ΑΙ

συρίγμασι μγν[υ-

~' Κεχροπίδων

' μέλοις τοι

-]ν αὐτο[ν]

In Zeile 2 gibt Lollings Abschrift und Dittenbergers Umschrift IG III 1413: -συρίγμασι μγν-, in Zeile 3: ελοις (für μέλοις vgl. C. Ausfeld, *De Graecorum precatationibus quaestiones*, *Jahrb. f. cl. Philol. Suppl.* Bd. XXVIII 516 f. 530), in Zeile 4: ἐμ]αυτόν.

Das dritte Bruchstück enthält die Enden einiger Zeilen:

114
 . . . θεοῦ
 νον ἐγερεσιβάν
 -οβρα
 -ον
 ἐπ[ιτάρροθο[ν
]κοιμ[

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Bruchstücke IG III 171 h und 171 d aneinanderpassen, so daß Z. 1 folgendermaßen endet: σεβάζόμενοι: πατ[ρ] Z. 2 -βου θεῶ[ν ἀρχ]ῆγονον, nicht γόνον.

88. Auf der Insel Salamis ist in der Kirche "Α. Λαυρέντιος auf der Höhe zwischen dem Νύσσιαθιμος und Kuluri, nördlich von der Straße, ein Block dunklen hymettischen Marmors rechts von der ersten Tür der Südseite eingemauert, 1'35^m lang, 0'345^m hoch, über 0'09^m dick, mit der nachlässig eingezeichneten Inschrift:

ΑΡΙΣΤΑΝΥΜΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΗΡΩΟΣ ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ ΚΑΙ ΜΙΚΑΣ

Ἀριστάνυμος ἀνέθηκεν. Ἡρώος Σοφοκλέους καὶ Μίκας.

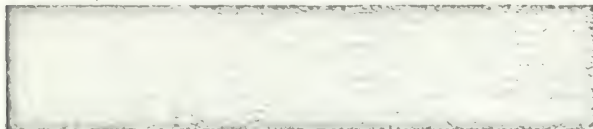
Die Schrift weist in das zweite oder spätestens den Anfang des ersten Jahrhunderts v. Chr. Natürlich kann der Genetiv Ἡρώος auch den Dativ vertreten. Eine Anzahl von Grabschriften aus Salamis veröffentliche ich an anderer Stelle.

89. In einem Hause in Ambelaki auf Salamis fand ich eine Platte weißen Marmors, 0'39^m breit, 0'31^m hoch, 0'09^m dick, oben mit Rand, möglicherweise von späterer Zurichtung, sonst verstoßen, mit folgender Inschrift:

ΤΟΥ ΔΗΜΟΥ	— — —
ΤΟΥ ΑΘΗΝΑΙΩΝ	τοῦ δήμου
ΑΝΕΘΗΚΕΝ	τοῦ Ἀθηναίων
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΩΝ	ἀνέθηκεν
ΙΩΛΙΟΣ ΕΥΚΛΕΟΥΣ	γυμνασιάρχων
ΣΦΗΤΙΟΣ	Ζώλος Εὐκλέους
	Σφήτιος.

In der Liste IG II 983 aus dem Jahre 183/2 v. Chr. ist Sp. I Z. 143 Ζώλος Σφήτιος mit einer Spende von fünf Drachmen für sich und zehn Drachmen υπὲρ τῶν ὧν Εὐκλέους καὶ Ζωίλου verzeichnet. Der Schrift des Steines aus Salamis nach ist der Gymnasiarch Ζώλος Εὐκλέους Σφήτιος vermutlich sein Enkel.

90. Eine Basis weißen Marmors in einem Hofe zu Megara, 0,78^m breit, 0,17^m hoch, 0,70^m dick, jetzt zu einem Waschtroge ausgehöhlt, trägt auf der Vorderseite die von F. Koepp, Arch. Anz. 1890 S. 144⁶¹ und von Dittenberger, IG VII p. 727, 4230 nach E. Schauberts Abschrift veröffentlichte Inschrift römischer Zeit (Abb. 61):



60: Inschrift aus Megara.

[ἽΟ δᾶμο]ς Τλασι-
μένην Μικίω[ρος
[ἀγοραν]ομήσαντα
ἀνέθηκεν ἀρε-
[τᾶς ἐνεκ]εν καὶ εὐ-
νοίας ἅς
[ἔχει] εἰς αὐτόν.

Vermutlich mit eigenmächtiger Ergänzung von Schauberts Abschrift hatte Koepp folgende Lesung mitgeteilt: Τλασιμένην νικήσαντα ἀνέθη[κ]εν καὶ εὐνοίας εἰς αὐτόν. Daß die in angeblich drei Zeilen erhaltenen Reste nicht unmittelbar zu verbinden, sondern Lücken vorauszusetzen sind, hat Dittenberger erkannt, und seine Herstellung [ἽΟ δᾶμο]ς Τλασιμένην Νικ[— | στρατηγ]ήσαντα ἀνέθη[κεν ἀρε|τᾶς ἐνεκ]εν καὶ εὐνοίας εἰς αὐτόν kommt, wie nun die Wiederauffindung des Steines lehrt, der Wahrheit so nahe, als nach der unzureichenden Veröffentlichung möglich war.

Auf der Rückseite stehen, 0,09^m hoch, die beiden Buchstaben Υ und Θ , unter ihnen wagrechte Striche, vgl. S. 109 und 120.

Übrigens hat sich auch der Stein IG VII 103, den Dittenberger und Foucart zu Le Bas 46 d nach Ἐπήμερις τῶν Φιλομαθῶν 23. Μαρτ. 1855 n. 555 mitteilen, wiedergefunden: die Basis, aus weißem Marmor, 0,58^m hoch, 0,59^m breit, über 0,33^m dick, ist in Megara an einer Ecke der Agora bei der Kirche Κόμης τῆς Θεοτόκου eingemauert und kürzlich wenigstens teilweise von dem die Schrift bedeckenden Putze befreit worden.

91. Eine ungefähr 0,045^m dicke Platte weißen Marmors, 0,14^m breit, 0,185^m hoch, links vollständig, sonst gebrochen, in Megara gefunden, trägt in 0,02 bis 0,022^m großen Buchstaben folgende Inschrift:

Λ Ε Ρ Α Π Ι Ζ	Σεράπι[ι] Ἰσιδι
Α Κ Κ Λ Η Τ	Ἀσκλη[πι]ος Ἀλεξαν-
Δ Ρ Ο C Δ /	δρος Ἀλ[εξάνδρου]
Θ Ε Ο Ι C C	θεός σ[τ]
Υ Χ Η Ν	εὐχὴν [ἀνέθηκεν].

In der vierten Zeile ist θεός σ[τ]ωτήρων zu ergänzen, vgl. z. B. IG XIV 314. 2547: oder θεός σ[υμβώμοις], vgl. z. B. IG XIV 1007.

92. In dem an ausgezeichneten Bemerkungen überreichen Anhange seiner Schrift „Ein delphisches Weihgeschenk“ hat E. Preuner S. 82 darauf hingewiesen, daß die von P. Monceaux im *Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques* XX 1886 p. 228 ff. veröffentlichten Inschriften aus Megara von W. Dittenberger in seine Sammlung nordgriechischer Inschriften nicht aufgenommen worden sind. Nur eine dieser Inschriften ist durch Inhalt und Umfang von Bedeutung: das Bruchstück eines Beschlusses einer unbekannten dorischen Stadt zu Ehren eines aus Megara gesendeten Richters und des ihn begleitenden Schreibers. Monceaux' und Preuners Annahme, der Beschluß gelte zwei Richtern, deren einer Sohn eines uns bekannten Grammatikers oder selbst Grammatiker sei, beruht meiner Überzeugung nach auf irrigen Ergänzungen. Leider ist der Stein, wie mir der um die Altertümer seiner Heimat verdiente Rechtsanwalt P. G. Stambolas in Megara nach vergeblicher Suche mitteilt, jetzt verschollen; somit bleiben Monceaux' Angaben und Abschrift p. 230 die einzige Quelle unserer Kenntnis.

„A Mégare, maison d'Athanasios Spengos. Hauteur 0·38^m, largeur 0·28^m, épaisseur 0·11^m. La pierre a été régulièrement coupée à gauche; à droite, elle n'est brisée qu'à la partie inférieure.“

Nachstehend wiederhole ich Monceaux' Abdruck in Umschrift und mit meinen Ergänzungen. Da Monceaux jedem ΑΕΘΣΦ einen Stern vorgesetzt hat, um anzudeuten, daß die Typen den Buchstaben nicht genau entsprechen, scheinen besondere Zier- oder runde Formen vorzuliegen; für letztere spricht, daß Z. 19 in ΟΥ·ΑΡΙ·ΣΤΙΔΙ sicherlich ε[ϋ][χ]ριστ[ε]αν steckt. Die Abteilung der Zeilen macht Schwierigkeiten, weil Monceaux' Abdruck sie auch in dem oberen Teile der Inschrift rechts in ganz ungleichen Breiten enden läßt, die irrigen Ergänzungen, mit denen er diese ersten zehn Zeilen versieht, mit dem Abdrucke selbst nicht im Einklange stehen und Angaben über die Zahl der in dem unteren Teile rechts fehlenden Buchstaben mangeln.

τὰ προπέρχοντα δίκαια	σθαι πολ[ε]ιτῆς καὶ βουλῆς κοινων[ι]α καὶ
διὰ τοῦ πεμφθέντος πρεσβευτῆ διχ[α]-	εἰκόνην ἀνὰ θέσιν σεμνῶς [παρεπι-
στάν προχειρ[ι]σθέντα ἀπέστειλεν Ἰού[ν]-	δαμύρατος καὶ δικάζοντος ὑγιῶς καὶ
ον Ἰού τοῦ Ἀντέρωτος, γραμ-	σημερόντι]ως ἀκολούθως τοῖς νόμοις
5 ματέα δὲ Γηγισίχον Ἰουνίου δεδύ[χ]-	15 καὶ τῇ πρὸς ἐκατέραν τὴν πόλιν [εὐνοί-
θαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τὰν πόλιν	α· πεμφθῆν]εν δὲ καὶ ἀντίγραφον [τοῦ
μὲν τὰν τῶν Μεγαρέων φέλαν εὐόσαν [τε-	ψαγίσμ]ατος ποτὶ τοὺς π[ο]λείτας αὐ-
τειμήσθ]αι ταῖς ἐπαφανεστάταις τει-	τῶν ἑπ[ο]ς εἰδῶντι τὴν [τῆς πόλ]ιος τῆς
μαῖς καὶ ἐστεφανώσθαι τῷ πατρίῳ καὶ [ε-	ἀμετέρας ε[ϋ][χ]ριστ[ε]αν — — —
10 ρῷ στε[φ]άνῳ· τοὺς δὲ ἀνδρας τετε[μ]η-	20 — ἀγαθοὺς] ἀνδρας — — —

Im Anfange mag etwa zu ergänzen sein: [ἐπειδὴ ἡ πόλις ἡ Μεγαρέων ἐν τε τοῖς προτέροις χρόνοις φιλα καὶ εὐνοῦς οὐσα διέτελει τῇ πόλει τῇ ἀμετέρᾳ καὶ νῦν αἰτησάμενων ἡμῶν δικαστὴν καὶ ἀνακνωσάμενον τῶ] προυπάρχοντα δίκαια κτλ. Für προχειρίζεσθαι vgl. z. B. Inschriften von Priene 42 Z. 13, 59 Z. 7 ebenfalls von Richtern. Z. 3 ff. las Monceaux ἀπέστελεν Ἰού(νιον Ἀπολλωνίου) του Ἀντέρωτος γραμ[ματικοῦ καὶ] Γησίσοχον Ἰουνίου und sah in diesem Richter aus Megara einen Sohn des durch Suidas bekannten Ἀντέρως δ καὶ Ἀπολλώνιος Ἀλεξανδρεὺς, γραμματικός, παιδεύσας ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Κλαυδίου τοῦ μετὰ Γάϊον βασιλεύσαντος. Preuner dagegen schlägt [Ἰούνιον Ἰουνίου] του Ἀντέρωτος γραμ[ματικὸν καὶ] Γησίσοχον Ἰουνίου vor und erklärt, „an den sonst üblichen γραμματεὺς der δικαστῶν zu denken, verbietet die Nennung des Ἰούνιος an erster Stelle.“ Meine Lesung γραμ[ματεῖα δὲ] gibt dem γραμματεὺς den ihm gebührenden Platz nach dem δικαστῇ. Den Z. 4 fehlenden Namen vermag ich nicht zu ergänzen. Möglicherweise ist der Schreiber der Sohn des Richters; in dieser Eigenschaft hatte den von den Pariern als Richter nach Mylasa gesendeten und dort verstorbenen Akrisios sein gleichnamiger Sohn begleitet, wie die Grabschrift Bull. de corr. hell. VI 246 (IG XII 5, 305) meldet Z. 7: υἱὸς δ' Ἀκρίσιος συνομπλόος ἦλθε παρὶ γραμματεῖος τῷ[ξε], πειθόμενος πόλει. Der Name Γησίσοχος ist aus Megara auch sonst bezeugt durch Ephoros im Scholion zu Apoll. Rhod. II 351; vielleicht steckt er auch in der ersten Zeile der von mir Jahreshefte III 42 besprochenen Inschrift IG VII 119, die M. Fränkel viel vollständiger nach Le Bas II 2745 unter Aigina IG IV 5 add. p. 379 mitteilt; über Namen auf -οχος K. Schmidt, Beiträge zur griechischen Namenkunde, Elberfeld 1903 S. 11. Im übrigen bedarf die Herstellung nicht erst der Rechtfertigung. Nur in Z. 15, zu deren Anfang Monceaux' Abschrift ΩΣ gibt, und in Z. 19 sah ich mich zur Annahme leichter Verlesungen genötigt. Für die Ergänzung der Z. 19 f. bieten sich verschiedene Möglichkeiten; vor ἀνδρας stand: τοὺς καλοὺς καγαθοὺς oder einfach τοὺς ἀγαθοὺς.

Der Name der dorischen Stadt, von der dieser Beschluß ausgeht, ist nicht erhalten und die verwendeten Formeln ergeben, soviel ich, ohne über die nötigen Sammlungen zu verfügen, sehe, keine unmittelbare Entscheidung. Bei der Verleihung eines Kranzes wird seine herkömmliche Eigenart nicht selten hervorgehoben, so in Psephismen aus Delphi z. B. GDI 2507 ff. δάφνης στεφάνω: παρὰ τοῦ θεοῦ; 2662 δάφναι στεφάνω: τῶ (so?) παρὰ τοῦ θεοῦ καθὼς πᾶτριόν ἐστι (nicht τοῖς!) Δελφείοις; GDI 2737 (OGI 150) [δάφνας] στεφάνω: τὰς παρὰ τοῦ θεοῦ; 2685 (IG II 550): 2738 (OGI 345) τῶ τοῦ θεοῦ στεφάνω: ὡς πᾶτριόν ἐστιν Δελφοῖς, ebenso G. Colin, Le culte d'Apollon Pythien à Athènes p. 114 n. 48, p. 162 n. 18; p. 119 n. 49 χρυσῶι στεφάνω: τῶ τοῦ θεοῦ ὡς πᾶτριόν ἐστι στεφανοῦν τοὺς ἱεῖλους εὐεργέτας, vgl. p. 131 n. 51, p. 163

n. 64; GDI 2756 στεφανῶσαι ἐλ στεφάνῳ τῷ παρὰ τοῦ θεοῦ καθὼς πατέριόν ἐστιν Δελφοῖς; G. Colin p. 64 n. 33 στεφανῶσαι Τετραπολεῖς παρὰ τοῦ θεοῦ δάφνης στεφάνῳ, vgl. 69 n. 36; in Beschlüssen der Delier, z. B. Michel 322: δάφνης στεφάνῳ τῷ τοῦ θεοῦ oder δάφνης στεφάνῳ τῷ ἱερῷ 389; 390; in einer Inschrift aus Minoa Michel 383 χρυσῷ στεφάνῳ τῷ ἱερῷ ἐκ τοῦ νόμου; in einem Beschlusse aus Ptolemais Bull. de corr. hell. XXI 187 στεφανῶσαι κτλ. κισσοῦ στεφάνῳ πατρίῳ. Die Athener bekränzen IG II 464 Z. 16 θαλλοῦ στεφάνου ὡ[ι πατέριόν ἐστι στεφανοῦν] (so ist nach den angeführten delphischen Inschriften zu ergänzen, nicht στεφανῶσαι) τοὺς ἀγαθοὺς τῶν ἀνδρῶν; die Keryken und Eumolpiden IG 2, 597 c μῦθ' ἱερῷ στεφάνῳ ὡι πατέριόν ἐστι αὐτῷ (nämlich τῷ γένει), ebenso II 605; die Megarer δάφνης στεφάνῳ παρὰ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ τῆς πόλεως ἀρχηγέτου, wie es auf der Ehrentafel des Kassandros heißt Sylloge 291, A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch; Dorpat 1901) S. 163, H. Pomtow, Hermes XLI 356; die Peparethier κισσοῦ στεφάνῳ τῷ πατρίῳ τοῦ θεοῦ Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 69 Z. 30. Einen ἱερὸς στέφανος ἐκ τοῦ αὐτοῦ für König Seleukos erwähnt sein Brief an die Milesier OGI 227; daß dieses αὐτον der unbedachte Teil der Cella des Tempels von Didyma ist, mit Lorbeerbaum und Quelle, einst die Stätte des Beilagers von Zeus und Leto, zeigt R. Herzog, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 991. Irrig hat H. Demoulin, Musée Belge VII 77 und 84 in Beschlüssen der Tenier in der Formel στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ τῷ ἱερῷ τοῦ Ποσειδῶνος καὶ τῆς Ἀμπεριτίγης zweimal vor ἱερῷ Ausfall eines ἐν angenommen. Nach πατρίῳ habe ich nicht ändern und etwa [π]α[ρὰ τοῦ θεοῦ] ergänzen wollen; καὶ ἱερῷ fügt sich passend in die Lücke. Die durch die Formel vorausgesetzten engen Beziehungen zu einer bestimmten Gottheit ergeben somit, solange diese selbst unbekannt bleibt, keinen Anhalt für Ermittlung der Stadt. Die Verweisung an Delphi stünde mit dem Dialekt im Einklang. Auch ist nach Ausweis kürzlich veröffentlichter Inschriften die Verleihung von Bürgerrecht und Ratsherrenwürde in Delphi üblich gewesen. Freilich kehrt dort die Formel τεταμιῶσθαι πολιτείας καὶ βουλᾶς κοινονίᾳ, für die ich auch anderswo keine Beispiele finde, nicht wörtlich wieder: Bull. de corr. hell. XIX 548 (GDI 2732) Γάιον Ἰούλιον Εὐδαίμονα Ταρσέα κτλ. Δελφοῖ Δελφὸν ἐπιστήσαν καὶ βουλευτᾶν; XX 723 (aus dem Jahre 129 n. Chr.) Z. 11 ἐπαινεθέντος τοῦ ἀνδρὸς καὶ μαρτυρηθέντος ἐπὶ τούτοις ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ Κατὸ δὲ Μάκερα εἶναι πολέιτῃ καὶ βουλευτῇ; XIX 183 erwähnt Homolle „des décrets delphiens conférant la proxénie, le droit de cité, le titre de βουλευτῆς à des Athéniens ou à des étrangers.“ Solche Beschlüsse sind jetzt von E. Bourguet, De rebus Delphicis imperatoriae aetatis p. 25. 26. 31. 34. 35 herausgegeben worden. Gerade in römischer Zeit, der die

megarische Inschrift nach Namen und Orthographie angehört, wird Ratsherrenwürde in fremden Städten nicht selten als besondere Ehre hervorgehoben; es genüge auf die Steine IG III 129 (Συνωπείας βουλευτής καὶ Ἀθηναίος καὶ Δελφῶς βουλευτής κατ. καὶ ἄλλων πολλῶν πόλεων πολεῖτης καὶ βουλευτής), Inschriften von Olympia 243, Le Bas-Waddington 1620 a, Bull. de corr. hell. XXVIII 421 aus Argos (mit meinen Lesungen XXIX 576) und die Bemerkungen von G. Hirschfeld, Gött. gel. Anz. 1888 S. 589, W. Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche S. 240 und M. N. Tod, Catalogue of the Sparta Museum p. 7 zu verweisen. Die Verleihung der Ratsherrenwürde neben der des Bürgerrechtes hat demnach als eine in der Kaiserzeit nicht seltene Auszeichnung zu gelten und wird allenthalben in ähnlichen Formeln zuerkannt worden sein. Bevor weitere Untersuchung und neue Funde Sichereres lehren, läßt sich eine Zuteilung des in Megara gefundenen Beschlusses nicht versuchen. Zu Z. 12 εἰκότων ἀναθέσσειν vgl. z. B. Le Bas-Wadd. 868 und 1620 a.

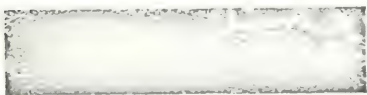
93. Bei einem Besuche von Aigira in Achaia fand ich östlich von der gewaltigen, gegen 60^m breiten und 80^m langen, von wohl erhaltenen Mauern gestützten Terrasse an der Nordostecke der Stadt eine Basis aus grauem Kalkstein, unten gebrochen, 0.625^m breit, 0.55^m hoch, noch 0.22^m dick, welche das bisher nur von J. G. Frazer in seinem Commentar zu Pausanias IV 177 nach mangelhafter Abschrift und ohne Umschrift veröffentlichte Epigramm aus der Kaiserzeit trägt (Abb. 61):



61: Metrische Grabschrift in Aigira.

Καλὸν Ἀκινδόνου καὶ Ὀναρού παιδὰ Σεβήρον
στῆρε πόλις σεμνοῦ τέρμα μολόντα βλου.
ψ(υψί)σ(ι)μα(τι) β(ου)λή(ς).

94. In einer Mauer, in der zahlreiche alte Steine zertrümmert liegen, fand ich ferner nördlich von den beiden Häusern gegen die eben erwähnte Terrasse zu mitten im Stadtgebiete zwei Stücke grauen Kalksteins (Abb. 62), die sich unmittelbar an-



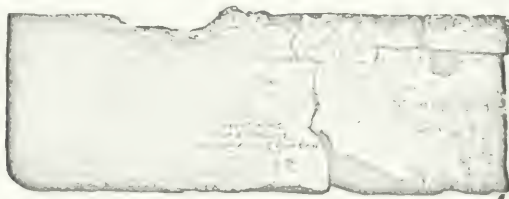
62: Grabschrift in Aigira.

einanderfügen ließen und, vereinigt 0.25^m breit, an der Schriftfläche 0.10^m hoch, unter ihr mit Hohl-

kehle versehen, augenscheinlich dem Oberteil einer Grabstele angehören (Höhe der Buchstaben 0'014 bis 0'018^m).

Der Name mag Θεόφραστος oder ein Name auf -μύστος gewesen sein. Τίλων begegnet auch in einer Freilassungsurkunde aus Delphi Wescher-Foucart 316 und ist gegen die Zweifel der Herausgeber, die an Ζίλων dachten, von J. Baunack, GDI 1981 (Bechtel-Fick S. 265) mit Recht verteidigt worden.

95. IG IV 1111 wiederholte M. Fränkel die Fouilles d'Épidaure I 31 von P. Kavvadias herausgegebenen Inschriften einer im Heiligtum von Epidauros gefundenen Basis, die einst drei Standbilder getragen hat; von ihren drei Platten sind die mittlere und die erste links erhalten, die dritte rechts fehlt; ich habe im Museum nur die erste Platte links gesehen und teile eine Aufnahme nachstehend mit (Abb. 63).



63: Basis aus Epidauros.

Ἀπία Ἀριστίππου	Ἀριστόμυχος Ἀριστο[μάχου]	[. δεινὰ τοῦ δεινὰ]
	Ἀ ρ γ ε ι ο ι	
	Τὸ κο[ν]ὸν τῶν Ἀσ[ν]ων ἀνέ[θηκεν.]	
Νικομένης	[Ὁ δεινὰ] ἐπέ[η]σε Ἀργεῖος.	[Künstlerinschrift]
Τιμόστρατος		
Ἀθηναῖοι ἐπέησαν.		

Die Künstlerinschrift des ersten Steines war von Kavvadias zuerst in griechische Zeit, möglicherweise das vierte Jahrhundert, später, bei Veröffentlichung des durch den zweiten Stein vervollständigten Denkmals, in das zweite Jahrhundert gesetzt worden; E. Loewy, *Inscr. gr. Bildh.* S. 357 n. 131a erkannte in Timostratos den in einer attischen Inschrift des dritten Jahrhunderts IG II 1626 begegnenden Künstler. Ohne diese ausdrücklich zu erwähnen, setzte Fränkel mit Recht auch die epidaurische Inschrift in das dritte Jahrhundert. Es ist aber auch ihm entgangen, daß ihre Zeit durch die Dargestellten bestimmt war, wie ich schon im

Jahre 1891 ausgesprochen habe, als ich in einer Sitzung des deutschen archäologischen Instituts, Athen. Mitt. XVI 150 f. den von mir aus drei Bruchstücken, Sitzungsber. Akad. Berlin 1887 S. 1194, IG II 161 und 285 zusammengesetzten Beschluß der Athener zu Ehren des Aristomachos von Argos, jetzt IG II 5, 371 c vorlegte. Daß die Dargestellten dem Hause der Tyrannen von Argos angehören, in dem die Namen Aristippos und Aristomachos wiederkehren, hat dann auch B. Niese, Geschichte II 778 bemerkt. Der ältere Aristippos erscheint als Führer der makedonischen Partei in Argos im Jahre 272 v. Chr. (Plut. Pyrrh. 30), ein Aristomachos ist als Tyrann der Stadt um die Mitte des dritten Jahrhunderts bekannt und von einem seiner Sklaven um das Jahr 240 ermordet worden. Der jüngere Aristippos, der ihm folgte, wurde im Jahre 234 von Aratos bei Kleonai geschlagen und auf der Flucht von einem Kreter niedergemacht (Plut. Arat. 25 ff.). Sein Nachfolger, der jüngere Aristomachos, ließ sich im Jahre 229 bereuen, die Tyrannis niederzulegen und die Stadt Argos dem achäischen Bunde zuzuführen, wurde 227 Bundesstrategie, eroberte im Jahre 223 mit Kleomenes im Bunde Argos, fiel aber bei der Wiedergewinnung der Stadt in die Hände des Antigonos Doson und der Achaier, die ihn eines martervollen Todes sterben ließen (Polyb. II 44. 59 ff.; Plut. Arat. 35. 44, Kleom. 4. 17; Paus. II 8. 6). Er wird in dem Ἀριστομάχος der Inschrift aus Epidauros zu erkennen und somit, wie auch B. Niese vermutet, ein jüngerer Bruder Aristippos II sein. Leider fehlt die dritte Unterschrift. Ἀνία Ἀριστίππου kann eine Tochter dieses Aristippos II, also eine Nichte Aristomachos II sein, aber auch eine Tochter Aristippos I und somit eine Tante Aristomachos II. In der Mitte der Gruppe stehend, hatte dieser ein anderes Mitglied der Familie links zur Seite; es lohnt nicht in Unkenntnis der Verhältnisse Möglichkeiten zu bezeichnen; hoffentlich bringt eines Tages der Fund des dritten Blockes selbst Aufklärung. Der Name Ἀνία ist für die Ansprüche und für den Adel des Hauses bezeichnend; es ist der alte Name für die Peloponnesos und für ‚Argos‘ (Ed. Meyer, Forschungen I 86).

Die Weihungen sind merkwürdig, weil Denkmäler der Tyrannen die Zeit ihrer Herrschaft nur selten überdauert haben. Ein Gesetz wie das von Iliou OGI 210 fordert mitleidlose Tilgung aller Erinnerung an die Tyrannen und ihre Anhänger (Z. 116 ff.). In dieser Absicht hat auch der Demos von Athen den von dem jüngeren Peisistratos gestifteten Altar der zwölf Götter mit einem Anbau versehen, der die Weihinschrift unsichtbar machte, Thuk. VI 54, 7: καὶ τῷ μὲν (nämlich τῶν δώδεκα θεῶν βωμῷ) ἐν τῇ ἀγορᾷ προσοικοδομήσας ὅστερον ὁ δῆμος μείζον μῆκος ἤφηνε τοῦ πύργου, und aus demselben Grunde ist, wie ich glaube, die Inschrift

des Altares im Pythion, einer Weihung desselben Peisistratos, entfärbt oder wenigstens nicht mehr nachgefärbt worden; so erklärt sich Thukydidess Aussage (mißverstanden von E. Szanto, Wiener Studien III 755) τοῦ δ' ἐν Πυθίου ἔτι καὶ νῦν ὁγλόν ἐστι ἀμυδροῖς γραμμῶσι λέγον τὰδε· μνημα τὸδ' ἦς ἀρχῆς κτλ., denn die Schrift ist, wie die erhaltenen Bruchstücke IG I Suppl. p. 41, 373 e, Ath. Mitt. XXIII Tafel X 1 lehren, äußerst sorgfältig und deutlich eingezeichnet gewesen.

96.¹⁾ Drei Antonier haben im Laufe des ersten vorchristlichen Jahrhunderts vorübergehend in die Geschichte Griechenlands eingegriffen. Ein gutes Andenken hat keiner von ihnen hinterlassen, weder M. Antonius der Triumvir, noch sein Vater, dem schimpfliche Mißerfolge den Spottnamen Creticus eintrugen, noch sein Oheim, Ciceros College im Consulate, C. Antonius Hybrida. Begreiflicherweise wurde an den Triumvir gedacht, als der Name eines Machthabers Antonius auf einer griechischen Inschrift jener Zeit zuerst zutage trat, in dem Beschluß der Stadt Gytheion zu Ehren der zwei Römer Νεμέριος und Μάρκος Κλοάτιοι (Sylloge 330), in dem es Z. 33 heißt ὅτε Ἀντώνιος παρεγένετο. In einer Mitteilung an Foucart zu Le Bas 242 a hat aber Waddington mit Recht eingewendet, daß der Triumvir schwerlich je nach Gytheion gekommen sei, und durch Identification anderer in der Inschrift genannter Römer zu zeigen versucht, daß sie in beträchtlich ältere Zeit gehöre und in dem Antonius, dessen Erscheinen und dessen Forderungen die Gytheiaten in Verlegenheit brachten, der C. Antonius zu erkennen sei, der Sulla im Jahre 87 nach Griechenland begleitete und gegen Mithradates focht, bei der Rückkehr des Oberfeldherrn im Jahre 83 v. Chr. aber mit einer Reiterschar in Griechenland blieb und raubte. Diese Vermutung darf als anerkannt gelten, wenn sie auch von E. Klebs (Realencyklopädie I 2577) und in der neuen Bearbeitung von W. Drumanns Geschichte Roms nicht berücksichtigt ist; sie nachzuprüfen, fordert eine andere griechische Inschrift auf, die einen Antonius und zwar mit seinem Vornamen Marcus nennt und erst kürzlich bekannt geworden ist. Es ist dies ein Beschluß der Epidaurier zu Ehren ihres Mitbürgers Euanthes, den M. Fränkel IG IV 932 vollständig vorlegt, nachdem Chr. Blinkenberg schon vor Jahren die untere Hälfte der Inschrift veröffentlicht hatte. M. Fränkel hat auf dem Steine, der in seinem oberen Teile schwer zu entziffern ist, aber stellenweise mehr und anderes zu bieten scheint als der genannte Gelehrte gelesen hat, in Z. 25 glücklich Namen und Titel eines M. Antonius erkannt: Μάρκου Ἀντωνίου τοῦ ἐπὶ πάντων στρατηγός, und hält ihn mit einer Zuversicht für den Triumvir, die für seine Auffassung einer andern Stelle der Inschrift entscheidend geworden

¹⁾ Mit Berichtigungen und Zusätzen wiederholt aus Athen. Mitt. XXVI 419.

ist. Z. 21 wird erwähnt, daß Euanthes in einem bestimmten Jahre das Amt des Agoranomen übernommen hatte: ἐπεδείξατο ἀγορανομῆσαι τὸ τέταρτον καὶ [ἐ]νε[ν]η[χ]οστὸν ἔτος. Fränkel bemerkte, seine vollständigen Lesungen bestätigten Blinkenbergs Zeitbestimmung: aedilem enim fuisse Euanthem anno pugnae Actiacae a. Chr. n. 31, quo M. Antonii exercitus Graeciam summis aerumnis affecit, patet e versu 35. Cum annus dicatur nonagesimus quartus, aeram quandam Epidauri usitatam patet incepisse ab anno a. Chr. n. centesimo vigesimo quinto.

So bestimmt diese Behauptungen vorgetragen sind, so wenig treffen sie zu. Die Identification des M. Antonius mit dem Triumvir leuchtet keineswegs ein, weil, wie sich sogleich zeigen wird, außer diesem noch ein anderer M. Antonius in Griechenland als Machthaber eine Rolle gespielt hat, und die Annahme, es hätte in Epidauros ‚offenbar‘ eine nur in dieser Inschrift befolgte, sonst gänzlich unbekannte Ära vom Jahre 125 v. Chr. gegeben, ist an sich so bedenklich, daß zu ihr nur unter dem Zwange gewichtigster Gründe und nach reiflichster Überlegung Zuflucht genommen werden durfte. Vor allem aber hat Fränkel nicht aufgeklärt, wie der Triumvir zu dem Titel ἐπὶ πάντων στρατηγός kommt. Dieser Titel beweist, daß nicht von dem Triumvir, sondern von seinem Vater M. Antonius Creticus die Rede ist, der als Proprätor im Jahre 74 v. Chr. mit dem Auftrag die Seeräuber zu vernichten den Oberbefehl an allen Küsten des Mittelmeeres und über die ganze römische Flotte erhielt. Wie wenig er seiner Aufgabe gewachsen war und genügte, wie schamlos er die ihm verliehene außerordentliche Machtstellung zu seinem Vorteil mißbrauchte, ist bekannt. Seine Unternehmungen gegen die mit den Seeräubern verbündeten Kreter scheiterten gänzlich und er starb in der Schande seiner Mißerfolge auf Kreta im Jahre 72/1 v. Chr. Das imperium infinitum (Mommsen, Staatsrecht II 1, 606), das ihm durch Senatsbeschluß zuerkannt war, ist durch den Titel ἐπὶ πάντων στρατηγός wiedergegeben. Daß er in seiner Stellung auch den Epidauriern gefährlich werden konnte, bedarf nicht des Beweises; sicherlich ist er auch der Antonius, unter dessen Bedrückungen die Gytheiaten zu leiden hatten.

Aber wie vereinigt sich mit dieser für die zeitliche Bestimmung der epidaurischen Inschrift maßgebenden Tatsache ihre Jahresangabe? Nach Fränkel ist zu Ende der Z. 21 — die Silben -χοστὸν stehen erst am Anfange der folgenden — nach τέταρτον erhalten KAI ΓΝΕΝΙ; diese Lesung erlaubt schlechterdings keine andere Ergänzung als τὸ τέταρτον καὶ [ἐ]νε[ν]η[χ]οστὸν ἔτος. Auf dem Abklatsche, der mir vorliegt, vermag ich aber die beiden N ebensowenig wie das angeblich in ihrer Mitte stehende E zu erkennen; ich sehe nur καὶ ΕΙ ΔΟ. Trotz aller Zerstörung

scheint mir namentlich der dritte Buchstabe als dreieckig durchaus sicher; nach dem runden ist noch für zwei Buchstaben Raum. Das ergibt: τὸ τέταρτον καὶ ἐ[βδ]ο-
[μυ]|χοστὸν ἔτος, der Beschluß ist demnach entweder noch in dem 74. Jahre selbst oder bald nach Ablauf des 74. Jahres gefaßt. Wie in anderen Inschriften Achaias liegt der Jahrzählung sicherlich die neuerdings mehrfach mit unverdienter Gering- schätzung behandelte Ära von der Unterwerfung Griechenlands unter die römische Herrschaft zugrunde; der Beschluß für Euanthes fällt also in das Jahr 72 v. Chr., gerade in die Zeit von M. Antonius außerordentlicher Machtstellung und ruhmloser Wirksamkeit.

In der Abhandlung über den Beschluß der Stadt Pagai zu Ehren des Soteles, Jahreshefte X 20 ff., die, zuerst diesen Beiträgen bestimmt, vor Jahren niederge- schrieben war, ließ ich dahingestellt, ob diese Ära, die zahlreiche von mir an- geführte Inschriften voraussetzen, wie die makedonische vom Jahre 148 ab oder von der Unterwerfung Griechenlands, vom Jahre 146, zu rechnen sei. Die Frage wird durch die Inschrift aus Epidauros zugunsten des Jahres 146 v. Chr. entschieden. Denn P. Foucart hat soeben in einer Abhandlung, die von meiner Richtigstellung der Datierung IG IV 932 ausgeht, Journal des Savants 1906 p. 578 ff. gezeigt, daß M. Antonius im Jahre 74 nach der Ernte in Sicilien, wahrscheinlich im Jahre 73 auf den Balearen, im Jahre 72 in Orient war; das Jahr 74 kommt also für seine Anwesenheit in Griechenland, die die Inschriften aus Epidauros und Gytheion erwähnen, nicht in Betracht, und 74 Jahre von 72 an gerechnet führen auf das Jahr 146 als Beginn der Zählung.

Bei dieser Gelegenheit sei die Lesung zweier weiterer Stellen des Beschlusses für Euanthes berichtet. Es heißt Z. 44 ff. nach der letzten Veröffentlichung: ἀντι-
θείας δὲ καὶ τῶν ἀμετέρων πόλιος στρατιώτας Εὐάνθης κτλ. [ἐ]πε[θ]ύσας ἐποήσεν παρεθήμεν.
Fränkel verstand ἐπεθύσας von Geldopfern, die Euanthes gebracht hätte: „impe-
travit Euanthes a ducibus Romanis ut conquisitionem militum urbi condonarent soluta pecunia cuius quidem partem pependit ipse.“ Ich begnüge mich festzu- stellen, daß auf dem Steine, auch auf dem Abklatsch deutlich, σπεύσας steht. Am Schlusse schrieb Fränkel Z. 74/5: ἀναγράφει δὲ εἰς στήλαν τοῦ [ἐωρήμα]τος τὸ ἀντι-
γραφεὶν mit der Bemerkung: restitutio certa e vestigiis servatis: [ψηφίσμα]τος Blinken-
berg. Der Stein läßt keinen Zweifel, daß statt des unerhörten [ἐωρήμα]τος: [ἐδύ]-
ματος zu lesen ist.

97. Ein seltenes Eigenschaftswort habe ich verkannt in dem von mir Athen. Mitt. XXIX 108 behandelten Epigramme aus Tegea Bull. de corr hell. XX 271:

[Ἀθάνατο]ν Τεγέαι τε καὶ Ἀρκάσιν ἐξέτ[ι] τοῦ
 [κῆδος ἅ]π' ἀρχαίων πέπταται ἀγεμό[νων].
 [τοῖδε δ' ἐπε]: γέμενοι πατέρων κλέος ἴσον [ἀρέ]σθαι
 -αῖαν ἀμφέσσαντο κόνιν.

Ich hatte nach G. Mendel [ρύομενοι γ]αῖαν ergänzt, mir aber nie verhehlt, daß vielmehr ρύομενοι πάτρων wie in dem gleichartigen Gedichte Anthol. Pal. VII 242 Οἷδε πάτρων πολύδακρυον κτλ. ρύομενοι ἐνοφερὰν ἀμπεβάλοντο κόνιν, oder statt γαῖαν ein zu κόνιν gehörendes Adiectivum erwartet wird. An ein den Ort des Kampfes bestimmendes Wort dachte ich zunächst, weil in anderen Epigrammen demselben oder einem ähnlichen Schlusse des Pentameters geographische Bezeichnungen vorhergehen, so in dem unter Aischylos Namen überlieferten Gedichte Anth. Pal. VII 255:

Κυανίη καὶ τοῖσδε μενέγχεας ὤλεσεν ἄνδρας
 μοῖρα πολύρρηγον πατρίδα ρυομένουσ·
 ζῶν δὲ ψθιμένων πέλεται κλέος οἱ ποτε γυίοις
 τλήμονες Ὅσσαίαν ἀμφέσσαντο κόνιν.

Ferner in dem Gedicht auf König Philipp II, Anth. Pal. VII 238: Αἰγαίην κείμαι βῶλον ἐφ' ἐσσάμενος, und in dem des Hegesippos VII 446:

Ἐρμioneὺς ὁ ξένος, ἐν ἀλλοδαπῶν δὲ τίθηται
 Ζωῖλος Ἀργείαν γαῖαν ἐφ' ἐσσάμενος;

ein Gedicht des Leonidas VII 660 schließt:

ἀντὶ δὲ βῶλου
 πατρίδος ὀθνεῖαν κείμαι ἐφ' ἐσσάμενος,

etwas anders VII 551 καὶ παρὰ θῖνα Βοσπορίην ξυνήν ἀμπεβάλοντο κόνιν. Doch finde ich unter den arkadischen Namen, die zunächst in Betracht kommen, keinen der paßte, wenigstens unter der Voraussetzung nicht, daß die Schlacht, in der jene Bürger von Tegea gefallen sind, eine der aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts bekannten sei.

Ich suche daher in -ΑΙΑΝ ein Eigenschaftswort, das dem Sinne nach ἐνοφερὰν ἀμπεβάλοντο κόνιν in dem ersterwähnten Gedicht entspricht, und ergänze:

τοῖδε δ' ἐπε]: γέμενοι πατέρων κλέος ἴσον [ἀρέ]σθαι
 γυίοις λυγ]αῖαν ἀμφέσσαντο κόνιν.

So heißt es Anth. Pal. VII 251 (M. Boas, De epigrammatis Simonideis p. 211):

Ἀσρεστον κλέος οἶδε φῶλη περὶ πατρίδι θέντες
 κυάνεον θανάτου ἀμπεβάλοντο νέφος.

Λυγαῖος, durch σκοτεινός erklärt, ist bei Sophokles ein Beiwort der Wolke, bei Euripides und Apollonios von Rhodos ein Beiwort der Nacht und der Wolke (so vermutet auch A. Fick, Bezz. Beitr. XVIII 89 bei Hesych λυγαῖη statt γυγαῖη ὥς); λυγαῖα εἰρκτή sagt Lykophron und V. 973 πᾶς δὲ λυγαῖαν λεῶς ἐσθῆτα προστρέπαιον ἐγγλαινούμενος. Übrigens zeigt eine Abschrift, die Herr Professor Chr. Hülsen gelegentlich von dem Bruchstücke genommen und mir übergeben hat, ΓΑΙΑΝ, also den entscheidenden ersten Buchstaben als ganz erhalten.

98. Um den Verbleib des wichtigen Steines zu ermitteln, der die von A. Milchhöfer, Ath. Mitt. VI 304 veröffentlichten, von M. Holleaux mit glänzendem Scharfsinne Revue des études grecques X 297 behandelten Briefe des Bundes der Magneten und der Stadt Demetrias an die Kleitorier trägt (vgl. Jahreshefte III 43), habe ich von Lusoι aus mehrmals Kleitor aufgesucht, leider ohne Erfolg; mit vieler Mühe habe ich schließlich nur festgestellt, daß der Stein von dem Finder wieder vergraben worden ist. Außer dem nun CIL III Suppl. p. 2328 nach meiner Abschrift herausgegebenen Bruchstücke des Diocletianischen Edictes sind mir in den Dörfern Mazeika, östlich, und Karnesi, nördlich von der alten Stadt, nur unbedeutende Inschriften bekannt geworden.

Von einem Grabe der Palaeopolis stammt nebenstehende, jetzt in einem Hause in Mazeika eingemauerte Stele weißen Kalksteins 0,52^m hoch, 0,40^m breit (Abb. 64).

Der Name Ἐκτικός begegnet auch

CIA III 1124. 1154.

99. Als ἀγία τράπεζα dient der 1890 erbauten Kirche des Ἅγιος Γεώργιος südwestlich von Mazeika eine Platte grauen Kalksteins, 1,03^m hoch, 0,78^m breit, 0,19^m dick, die, wie Anschlußflächen und Dübellöcher zeigen, ursprünglich einer baulichen Anlage angehörte. Sie trägt in 0,03^m hohen Buchstaben die Inschrift:



64: Grabstele in Mazeika.

ΞΕΝΟΦΩΝ

ΘΕΑΡΙ

ΘΡΑΣΕΑ

ΚΑΕΩ

ΧΑΙΡΕΤΕ

Ξενοφών

Θεαρί

Θρασία

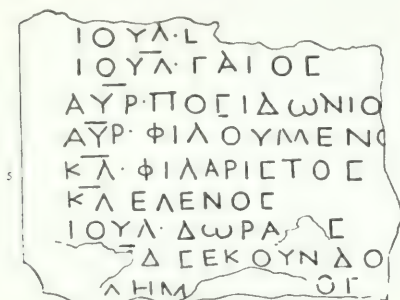
Κ(λ)εώ

χαίρετε.

Die von A. Conze und A. Michaelis Ann. 1861 p. 61 veröffentlichte Grab-
schrift GDI 1192 ist nach Aussage des Geistlichen, der sich nicht dazu ver-
stehen konnte, sie mir zu zeigen, jetzt als ἐπὶ τράπεζα in der Kirche τῶν γενεσίων
τῆς Θεοτόκου in Karnesi eingemauert.

100. Drei Inschriften fand ich ferner in dem Dorfe Karnesi bei Kleitor.

Platte (?) grauen Kalksteines, 0'205^m breit, 0'19^m hoch, in einem Hause ein-
gemauert. Buchstaben 0'012^m hoch, Abstand der Zeilen 0'02^m. Schrift der Kaiser-
zeit; die Abkürzung der Vornamen ist durch einen Strich über und einen Punkt
nach der Silbe bezeichnet (Abb. 65).

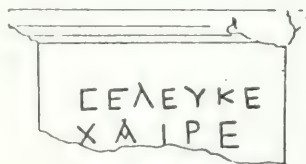


65: Inschrift in Karnesi.

Ἰούλ(ιος) Σ-
Ἰούλ(ιος) Γάιος
Αὐρ(ήλιος) Ποσιδώνιος
Αὐρ(ήλιος) Φιλούμενος
Κλ(αύδιος) Φιλάριστος
Κλ(αύδιος) Ἐλενος
Ἰούλ(ιος) Δωρᾶς
Ἰούλ(ιος)? Σεκουνδος
ἔημος

In Z. 7 ist der letzte Buchstabe alter Beschädigung des Steines wegen nach
rechts gerückt. In der nächsten Zeile ist das Zeichen vor Δ ausgebrochen,
und dieses vielleicht für Λ verschrieben, also Ἰούλ(ιος) zu lesen. Z. 9 allenfalls
ἔημ[ιουργ]ός? oder Δημ[ήτρι]ος?

101. In einem anderen Hause liegt der obere Teil einer Stele grauen Kalk-
steines mit einfacher Bekrönung, 0'425^m breit, 0'76^m hoch, 0'125^m dick. Schrift
der Kaiserzeit (Abb. 66).

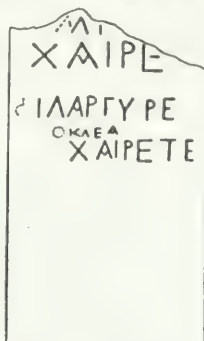


66: Grabstele in Karnesi.

Σέλευκε | χαίρε.

102. Im Hause des Georgakis Papaspyropoulos in Karnesi ist als unterste Stufe der Treppe eine Stele aus Kalkstein, 0,67^m hoch, 0,365^m breit, 0,09^m dick, eingemauert, die nachstehende Zeichnung in $\frac{1}{10}$ wirklicher Größe wiedergibt (Abb. 67).

67: Grabstele
in Karnesi.



.α?ι...
χαίρε.
Φιλάργυρε
...ὀκλεα
χαίρετε.

Der zweite Buchstabe der ersten Zeile ist vielleicht Δ. In dem letzten Namen schien mir Ο nicht sicher. Die Schrift ist sehr zerstört. In χαίρετε ist τε vermutlich erst nachträglich zugesetzt, von der Hand, die den Namen —κλεα einschob, aber den übrigen Buchstaben angehängelt.

103. Deutlich ist, und zwar von derselben Hand erfolgt, der Zusatz der

Silbe τε zu χαίρε bei späterer Eintragung dreier weiterer Namen auf einem ursprünglich nur einem Toten bestimmten Grabstein aus Heraia in Ar-

kadien, der mir durch einen Abklatsch von Bas. Pulopulos bekannt geworden ist. Stele in einem Garten zu Ἅγιος Ἰωάννης, δήμιος Ηραίας, ohne den Giebel 0,66^m hoch, 0,36^m breit (Abb. 68).

An demselben Orte befindet sich, in eine Kelter vermauert, der

Stein Bull. de corr. hell. III 190 mit der Weihinschrift :Τιμαρχὶς Ἀσκληπιοῦ πσιὸν ἀνέθηκεν.



68: Grabstele in Heraia.

104. Abkürzungen und vollends Siglen sind in griechischen Inschriften so selten, daß es nicht wundert, wenn sie, unerwartet mitten im Texte auftretend, gelegentlich verkannt werden. So liest auch M. N. Tod in der Inschrift aus Sparta Le Bas-Foucart 194 b, GDI 4439, Catalogue of the Sparta Museum p. 44 n. 224 wie seine Vorgänger in Z. 9: — ον]τες· ἐν τῷ: δ' ὑπέδειξαν διότι —; aber wie kann ein Satz so beginnen? Der Stein zeigt, wie Le Bas-Foucart und Tod richtig angeben: ΕΝΤΩΙΑ ΥΠΕΔΕΙΞΑΝ; vor diesem Worte bleibt ein kleiner Zwischenraum, in dem Tod nach Δ einen kleinen wagrechten Strich in der Mitte der Zeile erkennt; eine zweite ganz ähnliche Vertiefung findet sich unmittelbar darunter; ich glaube, es handelt sich beidemale um zufällige Verletzungen und nicht um Zeichen der Abkürzung. Über die Lesung selbst kann kein Zweifel sein: οἱ ἀρχον]τες ἐν τῷ: δάμῳι ὑπέδειξαν.

Vielleicht wird so auch ein Zeichen zu Ende der dritten Zeile der Inschrift verständlich, das auffälligerweise, so deutlich es ist, weder in P. Foucarts Abschrift verzeichnet noch von M. N. Tod erwähnt wird. Der Stein bietet ψαψ]ματα Ἀρτεμίδου ΤΑΣΑΒ; der letzte Buchstabe ragt beträchtlich, der vorletzte etwas über die Zeile: sicherlich kommt beiden also eine besondere Bedeutung zu. Ich kann nur deuten τὰς α' (nämlich: πρώτας) β(ουλὰς), nicht von einer ersten Sitzung des Rates zu verstehen, sondern von der ersten mehrerer βουλὰι. Solche sind für Sparta freilich anscheinend noch nicht erwiesen, wohl aber, in der Zahl von zweien, für Delphi, wie H. Pomtow, Philologus N. F. XI 524 ff. klargestellt hat, für Argos durch die eine βουλὰ σευτέρᾳ erwähnende Urkunde IG XII 3, 1259 (Sylloge 428), wie ich (nicht R. Heberdey und ich) in meinen Erläuterungen zu den Urkunden der Stele des Eudemos von Seleukeia, Reisen in Kilikien S. 112 gezeigt habe; ferner z. B. für Rhodos, vgl. zuletzt Jahreshefte IV 159, für Gela IG XIV 256 (GDI 4250): βουλὰς ἀλλασμα τὰς δευτέρᾳς ἐξαμήνου; vermutet habe ich zwei βουλὰι auch für Tarsos, eine Gründung von Argos und Rhodos, auf Grund von Dions zweiter tarsischer Rede 35; nebenbei sei auch an die vier je ein Jahr die Staatsgeschäfte führenden Räte erinnert, die die Verfassung der Fünftausend vorsieht, Aristoteles πολ. Αθ. 30, 3, und die vier Räte der Boioter, vgl. U. Köhler, Sitzungsber. Akad. Berlin 1895 S. 455; Ed. Meyer, Forschungen II 433. 529; G. Busolt, Gr. G. III 1488. Überhaupt setzen die vielfach bezeugten Teilungen des Jahres in eine ἐξάμηνος, τετράμηνος, τρίμηνος überall einen Wechsel der Beamten innerhalb des Jahres voraus. Mein früherer Vorschlag Jahreshefte IV Beiblatt S. 26 ψαψ]ματα Ἀρτεμίδου τὰς ἀ[π[έλλας], zu einer Zeit erstattet, als ich den Stein noch nicht kannte, ist somit erledigt. Die Ergänzung [καθὰ καὶ οἱ γέρον]τες ἐπέχριναν, die ich bei derselben

Gelegenheit für die nächste Zeile des Beschlusses vortrug, auf Grund der Inschrift aus Janitsa Ath. Mitt. XIX 361, hat Tod übersehen; die Formel ist von Bedeutung für den verfassungsmäßigen Geschäftsgang und die Befugnisse der beschließenden Körperschaften. In Z. 6 wird übrigens [συναλλαγμα]μάτων oder [ἐπιτημάτων τῶν ὑπερχρονούντων statt [παρα]γμάτων zu lesen sein.

Die Inschrift, auf Ordnung von Schulden in Zeiten großer Geldnot und wenigstens in ihren ersten, einem anderen Beschlusse angehörigen Zeilen auf Auszeichnungen hilfsbereiter Geldmänner bezüglich, stammt aus dem Ende des zweiten oder dem ersten Jahrhundert v. Chr. und dürfte somit die ältesten Beispiele solcher Abkürzungen bieten, wie sie sich für die im Staatsleben und seinen Aufzeichnungen häufigsten Worte frühzeitig aufdrängen mußten. Lakonische Inschriften späterer Zeit zeigen zahlreiche ähnliche Siglen. In Ehreninschriften der Kaiserzeit sind die Zeichen $\Psi\Delta$ bekanntlich häufig (IG VII 2241 $\Psi\Delta$, dann ausgeschrieben: $\alpha\chi\iota\ \epsilon\tilde{\eta}\mu\omicron\upsilon$; für Olympia s. Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 471); die Inschrift aus Chalkis Ath. Mitt. VI 168 (Sylloge 607) schreibt in Z. 28 $\epsilon\beta\omicron\Delta$ d. i. $\epsilon\beta(\delta\eta\rho\epsilon\nu)$ ó $\epsilon(\tilde{\eta}\mu\omicron\varsigma)$. Inschriften aus Kyretiai Le Bas 1308 f. kürzen $\Pi\Theta$, d. i. $\tau\tilde{\eta}\ \pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota$; Steine aus Kalymnos Inscr. Brit. Mus. 306 ff. \tilde{A} , \tilde{A} , \bar{A} für $\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\rho\chi\omicron\varsigma$; auch sonst sind Kürzungen gerade für Amtsbezeichnungen, besonders des Eponymen, wie $\sigma\tau\rho\alpha\tau\eta\gamma\acute{\omicron\varsigma}$, $\pi\rho\acute{\omicron}\tau\epsilon\tau\upsilon\varsigma$ (IG XII 2, 112; fehlt in den Indices p. 155) usw. beliebt. Soviel nur beispielsweise. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Inschrift Bull. de corr. hell. XI 104 aus Selendi in der Hermosebene: $\beta\alpha\tau\acute{\omicron}\lambda\epsilon\alpha\ \Phi\iota\lambda\iota\pi\pi\omicron\nu\ [\eta\ \beta\omicron\upsilon]\lambda\eta\ \kappa\ \acute{o}\ \epsilon\tilde{\eta}\mu\omicron\varsigma$ zu Ehren Philipps V, das älteste inschriftliche Beispiel dieser Abkürzung für $\alpha\chi\iota$ zu sein scheint.

105. Auf Grund der nun von W. Kolbe, Ath. Mitt. XXIX (1904) S. 364 veröffentlichten Urkunde über die im Jahre 78 n. Chr. erfolgte Revision der Grenzen Messeniens, die ich im Jahre 1900 in Mavromati am Berge Ithome abgeschrieben und alsbald in Sitzungen des archäologischen Instituts in Athen und des Eranos in Wien kurz besprochen hatte, unternahm ich im Frühjahr 1903 die Lage des Heiligtums der Ἀρτεμῖς Λιμνῆς über dem Wildbache Χαίρειος zu ermitteln, doch blieb bei ungünstiger Witterung und sehr beschränkter Zeit dieser erste von Herrn Dr. S. B. Kujéas aus dem nahen Abia freundlichst unterstützte Versuch erfolglos. Eine Inschrift, mit wenigen Buchstaben der Kaiserzeit in fünf Zeilen, die ich in einer Kirche in der Gegend Ambelistra, eine halbe Stunde von Sotirianika, nördlich von der großartigen Schlucht des Choireios, jetzt Sandava, entdeckte, lohnt nicht der Mitteilung; dagegen ist durch die Namen des Weihenden und des Gottes eine Stele von Bedeutung, die sich in der alten Kirche Ἁγῶι Θεόδωρῳ in der Gegend Nerinda, zu den hochgelegenen Dörfern Γαῖτζας gehörig, fand. Die

Stele ist 0,77^m hoch, mit 0,08^m hoher einfacher Bekrönung, auf der Oberseite mit einem kleinen runden Loche für einen Einsatz versehen, oben 0,405^m und gegen unten zu breiter; die Schrift weist mit schönen breiten, bis zu 0,025^m hohen Buchstaben in das dritte Jahrhundert v. Chr.

Ἰ Ε Δ Ι Α Ρ Χ Ο Ξ
Α Ρ Ε Λ Λ Α Ν Ι

Den Namen *Πεδιάρχος* bezeugt Polyän I 27, 2 für einen Feldherrn des Gelon, die Inschrift Bull. de corr. hell. XV 583 aus Amorgos für einen Akanthier; in diesem Beschluß wird Z. 5 ff. leicht ergänzt *ἐν παρ[αινοῦσιν τὰ βέλ]πιστα τῷ δήμῳ [τῶν Ἀρχαιονέων] καὶ πολλὰν πρόνοιαν ποιεῖ[νται] ὅπως ἕκαστος[ὸν] αὐτῶν ἀκώμει[ν]*.

106. Die nachstehend abgebildete archaische Inschrift ist mir gelegentlich einer Reise durch Achaia im Sommer 1899 in dem Dorfe Ἄνω Σουδαῖνα, südlich von Krali, am rechten Ufer des aus den Bergen von Ano Achaia hervorstömenden Τευθίης (Strabon p. 342), bekannt geworden. Sie soll an der παλαιόμυλος genannten Stelle, περιγέρεια Ἀρχας, kaum zehn Minuten östlich von dem genannten Dorfe gefunden sein, wo ich eine Reihe kürzlich eröffneter Grabhügel sah. Jetzt ist sie, ein Block aus grauem Sandstein, in einem Hause als Türsturz, und zwar so eingemauert, daß die Schrift nach unten sieht; die gesamte Länge beträgt 1,22^m, davon sind aber linkerhand 0,13^m verdeckt; die Breite 0,11^m, die Dicke 0,18^m. Ein Abklatsch war nur mit größter Mühe zu nehmen (Abb. 69). Die Schrift



69: Grabschrift aus Achaia.

Δαμοκράδεος τ[ὸ] — ?

ist linksläufig, vor dem ersten Buchstaben ist freier Raum. Das zweite Delta, wenn anders meine

Lesung zutrifft, ist sehr schmal und infolge einer Beschädigung neben dem senkrechten Striche nur der obere Teil der Rundung deutlich.

Der Name Δαμοκράδης ist für einen Achaier auch durch die Inschrift aus Aptaera, Bull. de corr. hell. III 429 (GDI 4943; abgebildet Mon. ant. XI 527): Ἰάσων Σάμῳ Ἀχαιῷ, Ἀρίστανος Δαμοκράδης Ἀχαιῷ πρόξενος αὐτοῖ καὶ ἔχοντι bezeugt. In diesem Ἀρίστανος hat G. de Sanctis den achäischen Strategen der Jahre 198, 195 und 186 v. Chr. erkannt, vgl. G. Cardinali, Riv. di filol. XXXV 15. Daß Τεῖσων Πατρεῶς, der auf diesem Steine links als Proxenos von Aptaera verzeichnet ist, der von Livius XXXV 26 als Philopoimens praefectus classis 192 v. Chr. erwähnte Patrensis Tiso ist, habe ich schon Ath. Mitt. XVI 347 und Jahreshefte IV 71 Anm. 50 bemerkt.

107. Daß in der Inschrift aus Olympia 154 nicht mit dem Herausgeber *προτέρω* δ' ἐπάτε Δ[αμάσι]ππος, κλενότεραν δὲ πάλιν πατρίδ' ἔθηκε ∪ ∪ gelesen werden darf, sondern *προτέρω* δὲ πατὶρ gemeint sein muß, hatte ich mir längst angemerkt, bevor ich durch C. Roberts Mitteilung, Hermes XXXV 180 erfuhr, daß F. Blass auf dieselbe Deutung verfallen war. Roberts Vermutung, der Schluß des Hexameters habe *προτέρω* δὲ πατὶρ [ἐλ]άσιππος gelaute, vermag ich mich aber nicht anzuschließen. Die Zeichnung läßt keinen Zweifel, daß der Buchstabe nach *πατε*- ein Delta und kein Rho ist, denn drei sichere Delta zeigen genau dieselbe Gestalt und bei den drei Rho der Inschrift reicht die Schlinge sonst nie bis an den Fuß. Die Zeichnung läßt ferner den Buchstaben nach *πατε* als Alpha erkennen, dessen erster schräger Strich augenscheinlich am Bruche noch erhalten ist. Somit ist die Ergänzung *ἐλ]άσιππος* unstatthaft und mit ihr fallen auch die an sie anknüpfenden Vermutungen. Der Sinn verlangt unbedingt *προτέρω* δὲ πατὶρ; *προτέρω* wie in Kallimachos Hymnos auf Ares 72. Nur hat das Rho überhaupt nie dagestanden. Nach den vorangehenden beiden Rho in *προτέρω* ist es vor dem anlautenden Delta unterdrückt worden: *προτέρω* δὲ πατὶρ(ρ) Δ[αμάσι]ππος (wenn die Buchstaben sehr gedrängt, oder Δ[α]σιππος, wenn sie sehr weit standen). Wie leicht es ist so zu sprechen, daß das dritte Rho fast unhörbar wird, zeigt ein Versuch lauten Lesens, vgl. W. Schulze, Quaest. ep. 518 zu p. 134 n. 5. Andere Schreibungen dieser Art sind von mir Klio V 299 Anm. 1 nachgewiesen; aus den Papyri belegt den Schwund oder Zusatz einer Liquida Edw. Mayser, Grammatik der Papyri 186 ff. Als neues Beispiel sei die Inschrift einer kleinen Grabsäule

Α Ψ Μ Η Γ Ρ Ι Ο Σ
Χ Η Σ Τ Ο Σ

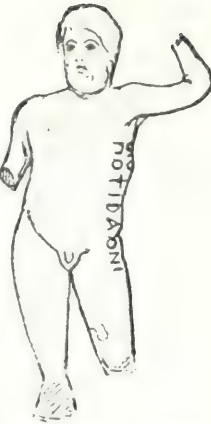
mitgeteilt, die von mir im Jahre 1899 zu Kephissia in dem Garten der Frau Ph. Palli abgeschrieben worden ist und wie sieben andere Grabsäulen an demselben Orte aus Grabungen in der ἐδὲς Μουσῶν in Athen stammt (vgl. Ἐφ. ἀρχ. 3666 ff.). Daß ich übrigens auch in dem von mir Bull. de corr. hell. XXIX 576 verbesserten Epigramme aus Rhodos IG XII 1, 140 μετ'α Γένθος statt μέγα πένθος stets als eine durch den folgenden Laut veranlaßte, nicht als grundlose Verschreibung aufgefaßt habe, sei ausdrücklich bemerkt.

108. Im Sommer des Jahres 1890 ließen mich Bauern, die ich zwischen Dystos und Aliveri auf Euböia begegnete, eine kleine, 0,075^m hohe Statuette des Poseidon aus Bronze, vollgegossen, sehen, die die folgende, sehr eilig angefertigte Zeichnung meiner Erinnerung nach etwas verschönert zeigt (Abb. 70).

Die Inschrift, in 0'025^m hohen Buchstaben auf der linken Seite eingezeichnet, lautet vollständig:

ΘΙΟΠΙΘΙΔΑΣ
ΠΟΤΙΔΑΟΝΙ

Auf meine Frage, nach der Herkunft des Stückes, wiesen die Leute nach der ‚Rumeli‘, also nach Boiotien, in die Landschaft, die nach Aristarch ὅλη ἱερὰ Ποσειδῶνος (U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 46 Anm. 3). Zu dieser Angabe stimmt der Dialekt. Über die Formen und Schreibungen des Namens Poseidon, der allerdings IG VII 2465 und Ἐφημ. ἀρχ. 1899 σ. 64 Ποτειδῶν geschrieben ist, L. Sadée, Dissert. Halens. XVI 180 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LVIII 619. Welchem boiotischen Poseidonheiligtume die Bronze angehört — das berühmteste war das von Onchestos — läßt sich nicht erraten.



70: Auf Euböia geschnitten
Bronzestatue des Poseidon.

109. In dem Beschlusse der Stadt Eretria für den Gymnasiarchen Mantidoros den Sohn des Kallikrates, Amer. Journ. of Arch. XI 1896 p. 188 (Papers of the American School VI 198) heißt es Z. 8 ff. ἔθηκεν δὲ καὶ ἑλαῖον ἱκανὸν καὶ ἐπαλείμματα ὡς χαρίεστατα . . . σφερέστερόν τε βουλόμενος τοὺς νέους ὠφελεῖν παρέσχεν ἐκ τοῦ ἰδίου Ὀμηρικὸν φιλόλογον Διονύσιον Φιλώτου Ἀθηναῖον (der Mann fehlt in der Prosop. Att.) κτλ. Die Lücke ergänzt R. B. Richardson [προ]σφερέστερον, Dittenberger zu Sylloge 935 Anm. 3 zweifelnd [εὐ]σφερέστερον, was wohl auch zu kurz ist. Ich lese [ἐλο]-σφερέστερον.

110. In der in Chalkis gefundenen, aber jetzt in Eretria aufbewahrten Inschrift aus der Zeit um 300 v. Chr. Ἐφημ. ἀρχ. 1899 σ. 139 liest der Herausgeber Z. 2 ff.:

[ἔδοξε τοῖς συνέδροις? καὶ τῷ κοινῷ Ἀεναύ-
[τιν? τοῦ θεῖου καὶ . . . β]ουλὸν Διονυσσοφάνου
[στεφανῶσαι μυσθ]ῆς στεφάνου κτλ.

Steckt in Ἀεναύτ- nicht vielmehr der Name des κοινόν? Die Ἀεναύται sind aus Milet durch Plutarch, Qu. gr. 32 bekannt (vgl. U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 78) und für Chalkis durch die leider verlorene Inschrift IGA 375 bezeugt. Allerdings würde ich nach [Σεδόχθ]αι τῷ κοινῷ vor dem Namen des Vereines gerne den Artikel sehen, doch entscheidet dieses Bedenken nicht gegen

die Vermutung. Denn für diese spricht, daß καὶ στεφανῶσαι δάφ]νης στεφάνω: in Z. 4 der Lücke, deren Ausdehnung durch die Ergänzungen der nächsten Zeilen bestimmt ist, besser entspricht als στεφανῶσαι allein, selbst wenn δάφ]νης στεφάνω: durch das um zwei Buchstaben längere μυρσί]νης ersetzt wird. Ich schlage, mit Benutzung der Ergänzungen, welche ich 'Εφ]μ. ἀρχ. 1905 σ. 223 für die letzte Zeile vorge-
tragen habe, folgende Lesung vor:

δεδοχθ]αι τῷ κοινῷ Ἄεναι-
τῶν ἐπαινέσαι . . . β]ουλον Διονυσοφάνου
καὶ στεφανῶσαι δάφ]νης στεφάνω: δικαιοσύ-
νης ἕνεκα τῆς περὶ τῶ] κοινῷ καὶ φιλοτιμίας· ἀνα-
γράψαι δὲ τότε τὸ ψήφ]ισμα εἰς στήλην λιθίνην
καὶ ἀναθεῖναι ὅπου ἂν ᾖ ῥί]ζη: τοῦ ἱεροῦ ἐν καλλι-
στῷ: εἶναι· τὸ δ' ἀνάλωμα] ἐναπολογίσασθαι τῷ
κοινῷ τὸν γραμματέα] Ἀρχέμαχον.

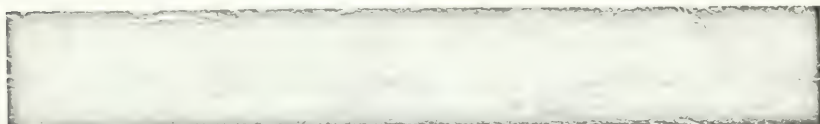
Nebenbei sei bemerkt, daß die beiden nach Chalkis verschleppten Stücke der von J. Matsas veröffentlichten Urkunde über das ἔρκιον der Knidier und Römer Ἀθηναί XI σ. 283 und σ. 288 zweifellos einer Inschrift angehören; sie ergeben zusammen eine Stele von 1·84^m (sechs römische Fuß) Höhe. Den ersten Zeilen läßt sich erheblich mehr abgewinnen, als dem Herausgeber, dessen Lesung und Erklärung Anerkennung verdient, möglich war.

111. Im Hause des Εὐάγγελος Ἰωάννου Κουρκουτάκης zu Limni auf Euböia sah ich im Jahre 1890 eine in der Gegend Αῤῥάδα gefundene Stele weißen Marmors, vollständig erhalten, mit Giebel und Einsatzzapfen 0·90^m hoch, 0·33^m bis 0·58^m breit und 0·07^m dick; das Relief, das die Stele füllt, zeigt ein Ehepaar, stehend, von vorne gesehen; der jugendlich bärtige Mann trägt in seiner Linken ein Winzermesser, die Frau legt ihm die rechte Hand auf seine linke Schulter; vor ihr stehen zwei Kinder, ein Knabe und ein etwas kleineres Mädchen, das in ihren Händen einen einer Rolle ähnlichen Gegenstand hält. Über dem Relief steht in drei Zeilen, von denen zwei im Giebel, die dritte auf der Leiste über dem Bildfelde angebracht ist, folgende metrische Inschrift:

ΝΕΙΚΟΚΡΑΤΗΣ	Νεικοκράτης
ΝΕΟΥΝΚΙΤΕΝΘΑ	νέος ὧν κίτ' ἐνθά-
ΔΕΠΑΣΙΠΟΘΗΤΟC	δε πάσι ποθητός.

112. In Aidepsos auf Euböia habe ich im Winter 1890 im Hause des Γεώργιος Μαυρέλος unweit der Bäder den Oberstein einer Basis aus dunkelblauem,

vermutlich eleusinischem Marmor, 0,795^m lang, 0,46^m dick, 0,125^m (mit dem Ablauf 0,22^m) breit, gefunden, mit folgender, anscheinend unveröffentlichter Inschrift, die der schönen Schrift wegen eher dem Ende des zweiten als dem Anfange des ersten Jahrhunderts v. Chr. angehört (Abb. 71):



71: Weihinschrift aus Aidepsos.

Ἀθηνῶ Ἥγησιου τὸν υἱὸν Θεο-
φάνην Διονυσίου καὶ Πρόξε-
νος Διονυσίου τὸν ἀδελφὸν
τοῖς θεοῖς.

Die ersten drei Zeilen zeigen die Buchstaben στοιχῶδόν geordnet.

Die engere Heimat des Πρόξενος Διονυσίου ist zufällig bekannt; die von H. G. Lolling, Athen. Mitt. VIII 18 veröffentlichte Liste der Beiträge zur Wiederherstellung des Heiligtumes der Ἀρτεμις Προσηύχα nennt in Z. 33 einen Πρόξενος Διονυσίου ἐξ Ἄνω λέρου als Spender von 700 Drachmen. Es ist zweifellos der Sohn der Atheno. Und ein Bruder dieser Frau wird der Θεοφάνης Ἥγησιου Ναπατος sein, der nach Z. 8 der Liste für denselben Zweck 500 Drachmen gewidmet hat. Unter 33 Beiträgen ist der von 700 Drachmen der höchste, einer beträgt 600, zwei 500, zwei 400, vier 300, drei 200, 10 je 100 Drachmen. Sicherlich ist das Haus der Atheno und ihrer Kinder eines der reichsten jener Zeit im nördlichen Euböia gewesen. Der Stammbaum ist:

	Ἥγησιος (Νάπατος)	
Θεοφάνης	Ἀθηνῶ Ἥγησιου × Διονυσίου (ἐξ Ἄνω λέρου)	
Ἥγησιου	Θεοφάνης	Πρόξενος
Νάπατος	Διονυσίου	Διονυσίου
	(ἐξ Ἄνω λέρου)	ἐξ Ἄνω λέρου

113. Vor Jahren sind zu Aidepsos gelegentlich einer Ausgrabung am Fuße des Hügels der Ἄγιοι Ἀνάρχουροι bei den zu den alten Bädern gehörigen Gebäude-resten zwei Basen gefunden worden, deren Inschriften öfter, aber unzureichend veröffentlicht sind.

Basis weißen Marmors, 0'64^m hoch, 0'925^m breit, 0'71^m dick; auf der Oberseite Fußspuren, die auf mehrfache Benützung deuten. Auf der Vorderseite die nach Postolakkas' Mitteilung aus der Zeitung *Αὐγή* im Arch. Anz. 1866 S. 264, von Alex. Stamados in der *Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν* 20. Αὐγ. 1866 σ. 1022 und von Π. Βουγιούκας im *Παρθενον* 1877 σ. 511 veröffentlichte Inschrift. Die beiden ersten Zeilen waren damals links noch unverstümmelt (Abb. 72).



72: Weihinschrift in Aidepsos.

Αὐτοκράτορα Τραιανὸν Ἀδρι-
ανὸν Καίσαρα Σεβαστὸν Ὀλύμ-
πιον σωτῆρα καὶ κτίστην ἡ βου-
λῇ καὶ ὁ δῆμος Ἰστιαίων ἐπι-
μεληθέντος Α. Νουρίου Ὀπτάτου.

In der Benennung des Kaisers nimmt das Wort *Καίσαρ* statt der zweiten die vierte Stelle ein, wie in der Inschrift aus Athen OGI 574, und in den auf Traian bezüglichen Inschriften von Pergamon 436 und 438, CIG 3548 (abgedruckt Inschriften von Pergamon II S. 305). Zu beachten sind die wo immer sich Gelegenheit bot, selbst in Α, Δ, Λ, Ι angesetzten häßlichen großen geraden Zierstriche und die Ligaturen: dreimal, sehr verschnörkelt, von Ο und Υ darüber, zweimal von eckigem Ο und Σ, von Υ und Μ in Ὀλύμπιον und Η und Β in ἡ βουλῇ. Den Beinamen Ὀλύμπιος nahm Hadrian im Jahre 128 an. In Ζ. 4 ist in Ἰστιαίων das anlautende Jota deutlich; die Inschriften 113. 115. 117 schreiben Ἑστιαίων und Ἑστιαίων. Auch Pausanias bezeugt VII 26, 4, daß zu seiner Zeit der alte Name Ἑστίαια für die Stadt in Geltung war: ἐπεὶ κατ' ἐμὲ ἦσαν ἐπὶ οἱ Ὁρεὶν τὴν ἐν Εὐβοίᾳ τῇ ἐνὸρματι Ἑστίαιον ἐκάλουν τῇ ἀρχαίῳ; G. Busolt, Gr. G. III 430 Anm. 2.

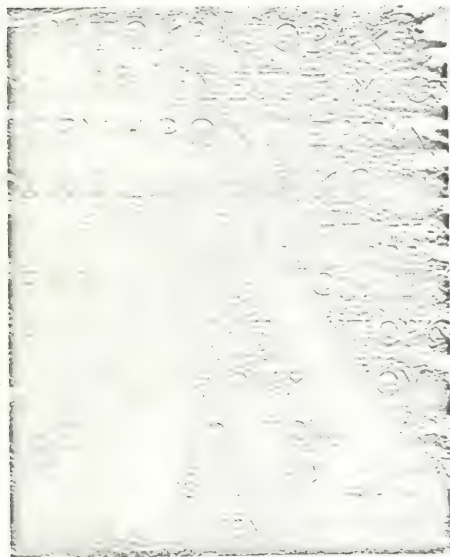
114. Auf der Rückseite stehen zwei noch unveröffentlichte Inschriften. Von der älteren ist nur die Unterschrift:

Ἑστιαίων ἡ πόλις

in schlechten, späten, nach rechts kleiner werdenden Buchstaben deutlich; anscheinend drei Zeilen über ihr sind der späteren Inschrift zuliebe getilgt worden und bei mehr Zeit und Geduld, als ich bei winterlichem Unwetter für die Lesung des Steines erübrigen konnte, vielleicht zu entziffern. In höchst ungleichmäßigen Zügen mit Verwendung cursiver Formen eingetragen lautet die spätere Inschrift:

Τὸν ἐπιφανέστατον
Αὐγουστον Φλ. Κωνσταντεῖνον
ἢ πόλις Αἰδεργηνῶν.

115. Die zweite Basis, ebenfalls aus weißem Marmor, 1,18^m hoch, 0,63^m breit, 0,58^m dick, trägt auf der Vorderseite die in den angeführten Zeitschriften veröffentlichte Inschrift (Abb. 73):



73: Weihinschrift in Aidespos.

Αὐτοκράτορα Καί-
σαρα Ἀ' Σεπτίμιον
Σευήρον Περτίνα-
κα Σεβ. Ἀρχιεὺς Ἀδι-
5 εργηνικὸν μέγιστον
Ἔστινων ἡ πόλις
ἐκ τῶν αὐτῆς πόρων
ἐπιμελουμένου
Θεο[νί]κου τοῦ Νίκω-
10 υος, ἐπὶ λο[γι]στῶ
Κλ. [Σ]πύρου.

Die letzten Buchstaben der ersten Zeile und die Zeilen 9—11 haben die griechischen Herausgeber vollständig gelesen. In Z. 4 zu Ende sind in dem Worte Ἀδιεργηνικὸν die beiden ersten Buchstaben verbunden Δ. In der letzten Zeile bietet Stamados

irrig AKA. Da Septimius Severus den Titel Παρθένος noch nicht führt, gehört die Inschrift in die Jahre 195 bis 199 n. Chr. Über die Logisten zuletzt M. N. Tod, Journ. of hell. stud. XXV 44. Von dem Kappa des Namens Θεονίκου scheinen noch die Enden der schrägen Linien erhalten.

116. Auf der Rückseite steht, der Breite des Steines nach, unter vier absichtlich zerstörten Zeilen, von denen verschiedene Reste noch kenntlich sind, in Buchstaben, die nach rechts an Größe zunehmen, die unveröffentlichte Inschrift:

Ἔστιον ἡ
πέλις.

117. Eine dritte Kaiserinschrift kenne ich nur durch Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν 20. Αὐγ. 1866 σ. 1023:

Ἐπὶ ἐτέρου λίθου μικροῦ:

ΤὸΝ ΚΥΡΙΟΝ ΗΜΩΝ ΤΟΝ	Τὸν κύριον ἡμῶν τὸν
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΑΥΓΟΥ	Αὐτοκράτορα Αὐγου-
ΣΤΟΝ. Φ. Α. Α ΘΕΟΔΟΣΙΟΝ	στον Φλα. Θεοδόσιον
Η ΠΟΛΙΣ ΑΙΔΗΥΗΗΩΝ	ἡ πέλις Αἰδηψ[η]ων.

Ist eine zweite Zeile, vielleicht der Gleichheit der letzten Silbe wegen, in der Abschrift ausgelassen: τὸν (ἐπιφανέστατον) Αὐτοκράτορα?

118. Zu diesen drei Steinen kommt, nach Lokris verschleppt, ein vierter, der jetzt als Schwelle im Hofe des an der Stelle des alten Daphnus gelegenen Klosters H. Konstantinos vermauert ist. Auch er trägt zwei Inschriften, die mehrfach (bis zur Unkenntlichkeit entstellt, auch Πανδώρα 1. Ἰαν. 1870), zuletzt von W. Dittenberger IG IX, 288. 289 herausgegeben sind. Die ältere, die sich auf einen rechts anstoßenden verlorenen Block fortgesetzt hat, galt Caracalla und Geta, dessen Name getilgt ist, stammt also aus den Jahren 211 oder 212 v. Chr.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα Μ. Αὐρήλιον Ἀντωνεῖνον καὶ [Αὐτοκράτορα Καίσαρα Π. Σεπτίμιον
Γέταν Σεβαστούς]
ἡ βουλὴ καὶ ὁ ὄχμος.

Später wurde das Denkmal Kaiser Gordian (238 bis 244 n. Chr.) zugeschrieben; über der älteren Inschrift steht:

Μ. Ἀντώνιον Γορδιανὸν Ἐστιαίων ἡ πέλις.

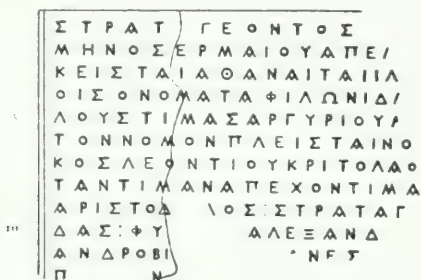
Die Vermutung, daß der Stein von Euböia nach der gegenüberliegenden Küste verschleppt sei, wird nun, da in Aidepsos gleichartige Denkmäler nachgewiesen sind, zur Gewißheit.

119. In H. G. Lollings Nachlaß fanden sich einige Blätter mit Abschriften von Inschriften, die der Verewigte auf einer Reise durch das ozolische Lokris in dem Dorfe Malandrino an Stelle der alten Stadt Physkos $4\frac{1}{4}$ Stunden landeinwärts von Vitritza auf dem Wege nach Lidhorikion, entdeckt hatte. Mit einer Ausnahme sind diese Inschriften, durch Erwähnung der Ἀθηνᾶ Παύ; merkwürdige

Freilassungsurkunden, nach Lollings Mitteilungen von W. Dittenberger IG IX 1, 349—352 veröffentlicht; durch einen Zufall ist folgender Stein nicht aufgenommen:

„Im Dorfe Malandrino (bei den Ruinen von Physkos) bei Charalampos Molojános; zwei aneinanderschließende Fragmente, links und oben Rand erhalten. Breite 0,39^m, Dicke 0,20^m.“

Das zweite (rechte) Bruchstück habe ich im Jahre 1901 bei einem flüchtigen Besuche von Malandrino in dem nahe der Quelle mitten im Orte gelegenen Hause, und zwar in den Ofen eingemauert gefunden und einen Abklatsch genommen, der Lollings Abschrift durchaus bestätigt. Ich begnüge mich daher, seine Zeichnung wiederzugeben.



Στραταχέοντος [ungefähr 28 Buchstaben]
 μηνός Ἑρμαίου ἀπέδοντο — καὶ — Φυσ-
 κείς τῶν Ἀθάνων τῶν Ἰλκίδι σώματα ἄνδρες —
 οἱς ἐνέματα Φυλωνίδας — τὸ γένος Θεσσα-
 λούς τιμᾶς ἀργυρίου [μὲν — βεβιωτώτερες κατὰ
 τὸν νόμον Πλείστανος τοῦ δαίνα, ὁ δαίνα —
 κος Λεοντίου, Κριτόλαος τοῦ δαίνα, ὁ δαίνα τοῦ δαίνα.
 τὴν τιμὴν ἀπέχοντι. Μά[ρτυρες — —
 Ἀριστέδ[ας]μος : Στραταχ[ος] — — —
 10 δας : Φυ[σκεις] : Ἀλέξανδ[ρος] — — —
 Ἀνδρόβ[ος] : Δυμ[ῆνες] — — —
 π ν

Während die bisher aus Physkos bekannten Steine wie zahlreiche in Delphi für Lokrer aufgezeichnete Urkunden (GDI 1842. 1851. 1878. 1901. 1908. 1937.

1954. 2019. 2028. 2097. 2140; Bull. de corr. hell. XXII 10 n.2) nach dem Agonotheten der Lokrer datiert sind, rechnet Lollings Inschrift nach dem Strategen der Aitolier und dem aitolischen Kalender. Sie ist also älter als der Austritt der ozolischen Lokrer aus dem aitolischen Bunde und die Wiederherstellung ihres landschaftlichen Städtevereins, die nach W. Dittenbergers Darlegung, Hermes XXII 180 ff. (Sylloge 855 Anm. 3) bald nach 168 v. Chr., wie H. Pomtow zeigt Jahrb. f. cl. Philol. 1897 S. 789. 799 zwischen Juni und November des Jahres 160 erfolgt sind. Daß sie aber auch nicht viel älter ist als dieses Ereignis, zeigen die Schrift und die Beziehungen, die sie mit den anderen Urkunden aus Physkos und Delphi verbinden. Denn Πλείστανος und Στράταγος erscheinen vereint wie hier in der Freilassungsurkunde GDI 1851 aus dem Jahre 166/5, die schon den Agonotheten nennt, als Zeugen und Στράταγος Πορθάωνος GDI 1739 im Jahre 170 als Freilasser, sein Vater Πορθάων Στράταγος als βεβιωτίης, ein Στράταγος auch IG IX 1, 351, Πορθάων 352; ferner Κριτέλαος als Vater eines Ἀριστόφυλος und Großvater eines Κριτέλαος in der Urkunde GDI 2019 aus dem Jahre 152/1, so daß als Vatername Ἀριστοφύλου vermutet werden darf. Der Name Λεόντιος begegnet in Physkos in Verbindung mit zwei Namen, zu denen aber die ihm hier vorangehende Endung —κος nicht paßt. Κρινίας Λεοντίου ist Zeuge in der Freilassungsurkunde GDI 1842 (A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften [russisch] S. 227), die nach J. Baunack ihrer Stellung auf der Polygonmauer wegen älter ist als das Jahr 156, aber schon den Agonotheten nennt. Das Ethnikon ist nicht zugesetzt; daß er und die übrigen Zeugen aber, wie die προαποδέται, aus Physkos stammen, macht die Nennung des Archon von Physkos nach dem Agonotheten in der Datierung wahrscheinlich; zudem begegnet er in einer andern von mir in Physkos gefundenen Inschrift. Übrigens hat der Name Κρινίας, auch für Tolophon und Oiantheia bezeugt (Bull. de corr. hell. XXIII 542; Nikitsky, Die geographische Liste der delphischen Proxenoi S. 23), als eigentümlich lokrisch zu gelten. Aus späterer Zeit ist Λεόντιος Δαμάνθεος (um eine Verwechslung auszuschließen, mit dem Vaternamen bezeichnet, der bei den übrigen Männern fehlt) als Teilnehmer an einer Volksversammlung des Jahres 132 v. Chr. durch GDI 2097 bekannt.

Die Länge der Zeilen läßt sich auf ungefähr vierzig Buchstaben berechnen. Denn Z. 3 folgt auf σώματα ἀνδρῶν die Zahl, und Z. 4 ist in der Lücke höchstens für zwei kurze, wahrscheinlicher nur für einen Namen Raum; dann erhält Z. 3 mit der Ergänzung δύο 38 Buchstaben. Als Heimat der freigelassenen Sklaven vermute ich Thessalien; es ist bemerkenswert, daß nach GDI 1771 Archedamos aus Physkos im Jahre 168/7 die Sokrateia τὸ γένος Θεσσαλῶν, nach GDI 2133

Megakles von Amphissa im Jahre 182/1 die Nikaia τὸ γένος Θεσσαλὸν ἐξ Σκοτούσας freigelassen hat; sie sind vielleicht in dem Kriege der mit Antiochos verbündeten Aitoler gegen die Thessaler im Jahre 191 v. Chr. in Gefangenschaft und Sklaverei geraten. Skotussa ergab sich damals nach der Eroberung von Pherai freiwillig den Truppen des Königs (Livius XXXVI 9); daß Antiochos die ausgelieferte larisäische Besatzung unter Hippolochos Führung frei entließ, hindert nicht, daß mit der Einwohnerschaft weniger schonungsvoll verfahren wurde. Aber auch in dem Kriege der Römer und Aitoler gegen Philippos, der in der Nähe von Skotussa durch die Schlacht bei Kynoskephalai 197 v. Chr. entschieden ward, können Nikaia, Sokrateia und die Thessaler, die Lollings Inschrift nennt, in die Sklaverei verkauft worden sein; selbstverständlich will ich nur Möglichkeiten andeuten. Die Geschichte des Epikles, der als Sohn eines von Oaxos auf Kreta nach Kypros ausgewanderten Soldaten dort mit den Seinen in Gefangenschaft geriet, nach Amphissa verkauft und durch Erlag des Lösegeldes wieder frei ward, ist durch die von A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch) XXIV behandelten Urkunden bekannt. Über IG XII 3, 1302 vgl. U. v. Wilamowitz, *Hermes* XL 175.

In Z. 5 gehört der nach ἀργυρίου sichtbare Rest einem Μ an, sei es als erstem Buchstaben des Wortes μύζην mit folgender Zahl, sei es als Wertzeichen wie in den Inschriften 349. 350 (Bull. de corr. hell. XXII 157). Ersteres ist wahrscheinlicher, da beide Sklaven vermutlich zusammen mehr wert waren als fünf Minen, die durch Ρ bezeichnet werden. Die von Lolling am Ende der Zeilen 8 ff. verzeichneten Buchstaben erscheinen auf meinem Abklatsche nicht und werden jetzt abgebrochen sein. Z. 9 ist das erste Zeichen auf dem erhaltenen Steine sicher My. Z. 10 wird meine Ergänzung Φυ[σχεῖς] dem Raume gerecht, ohne als durchaus gesichert gelten zu können. Die von Lolling unter dem Namen Ἀλιέξανδρος angegebenen Reste sind jetzt spurlos verschwunden. Ich denke, sie führen auf die Ergänzung [Δρυ]ῖνες; ein Φιλένοχος Δρυῖν (vgl. E. Szanto, Griechisches Bürgerrecht S. 22) ist durch die Inschriften GDI 1842 als Agonothet der Lokrer und GDI 1851 bekannt.

120. An der Südostecke des als ἀγυρίων dienenden Gebäudes neben der Kirche Ἁγίου Ἰωάννης in Malandrino ist ein Block, 0,37^m breit, 0,15^m hoch, 0,26^m dick, vermauert, der folgende nachstehend nach dem Abklatsche abgebildete Inschriften trägt (Abb. 74):

Die ersten Zeilen Κρ]ινίς Λεοντίου Σωτη[ρ — — —
 Α]λεοντίου Σώστρατος — —



74: Freilassungsurkunde in Phrykos.

gehören dem Verzeichnisse der Zeugen an, das eine erste Urkunde schloß. Κρινίης Λεοντίου begegnet in Delphi GDI 1842, s. oben S. 130; Λέοντιος Κρινίω Φουσκέως wird von der Stadt Thespiai durch den Beschluß IG VII 1727 (Michel, Recueil 227) zum Proxenos und Wohltäter ernannt (E. Preuner, Delph. Weihgeschenk 68).

Es folgt in kleinerer Schrift eine zweite Urkunde:

Ἀγωνοθετόντος Ἀριστο [— — μὴνός —]
 του, ἐν δὲ Φουσκέως ἄρχοντος Ν[— μὴνός — ἐν ἐννέμῳ ἐκ-]
 σ κληρίαι ἀπέδοτο Ξενοδόκα Χαιρε[— — — — —]
 .]ρεῖαιμεν οἷς ὀνόματα Ἀριστε[ῖδ]ας — —

Zum Vergleiche bietet sich die Freilassungsurkunde aus Delphi GDI 2097, die nach Nennung des delphischen Archon (Hybrias 132 v. Chr.), der Buleuten und des Schreibers mit dem Vermerke: ἀνεγράφη ἀ ἀνάθεσις eingeleitet wird: Ἀγωνοθετόντος Εὐνίκου Τριτέος μὴνός τετάρτου, ἐν δὲ Φουσκέως ἄρχοντος Εὐκλείδα μὴνός Ἀρατίου τριακάδ', ἐν ἐννέμῳ ἐκκλησία, ἀνέθηκε Ἀγχιβοῦλα Φουσκίς κτλ. Als μάρτυροι werden am Schluß aufgeführt: ἄρχοντες Εὐνικός Εὐκλείδας Δαμοκλείδας, ταμίης Ἀρχέπολις καὶ οἱ συνπαρόντες ἐν ταῖ ἐκκλησίαι (folgen 18 Namen). Der Anfang der sechsten Zeile ist mir rätselhaft. Liegt eine Verschreibung durch Versetzung der Buchstaben vor, wie sie auch sonst vorkommt (W. Schulze, Quaestiones epicae 247⁴; F. Buecheler, Rhein. Mus. LI 639; F. Bechtel, Hermes XXXIV 401; R. Meister, Ber. sächs. Ges., philol. hist. Kl. LVII 285), und ist ἱερά εἰμεν zu lesen? Die Formel ὥστε ἱερά εἰμεν steht IG IX 1, 351.

121. An der Nordostecke desselben Gebäudes fand ich liegend einen 0'41^m hohen, 0'19^m breiten, 0'28^m dicken Stein vermauert, auf dem sorgfältig eingezeichnet und wohl erhalten die nach dem Abklatsche in Abb. 75 wiedergegebene Inschrift steht (Buchstaben in den ersten zwei Zeilen bis 0'017^m hoch, in den weiteren bis 0'012^m).



75: Freilassungsurkunde in Physkos.

Zu lesen:

Στραταγέοντος [τῶν Αἰτωλῶν — —
 . ο]υ Καλλιπολίτα, κατὰ πόλιν δὲ ἄρ-
 χοντος —
 Φυ]σικός μὴνός[—, — ἀπέδοτο
 Φυ]σικὸς τῶν Ἀθάν[αι τῶν Διᾶδ[ω]μα
 γυναικείον
 [αἰ] ὄνομα Φίλα [τὸ γένος —, ὥστε
 ἐλευθέρων
 εἶμε]ν κα[ὶ ἀ]νέ[παπτον. βεβαιωτῆρες
 κατὰ
 τὸν νόμον Τ[- — — — —
 . .]οντα Εὐμηλος — — — — —
 . .]ας Δεξιθεος Π[- — — — —

Auch diese Freilassungsurkunde gehört in die Zeit der Zugehörigkeit der ozolischen Lokrer zum aitolischen Bunde, denn in dem in Z. 2 genannten Καλλιπολίτας wird einer seiner Strategen zu erkennen sein. Da dem Ethnikon die Silbe -ου vorhergeht und ein Name allein nach Στραταγέοντος τῶν Αἰτωλῶν die Zeile, deren Länge sich ungefähr aus Z. 4 ergibt, nicht füllt, kann der Stratege nicht Λοχαγός Ἀγίτα Καλλιπολίτας sein, 179/8 v. Chr. (Pomtow, RE IV 2678), aber allenfalls sein Sohn, so daß Ἀγίτα τοῦ Λοχαγοῦ Καλλιπολίτας zu ergänzen wäre, doch ist ein Sohn des Lochagos in dieser Eigenschaft noch nicht bekannt, wohl aber Lochagos' Vater Agetas (218/7 und 201/0, vgl. RE IV 2677; Gött. gel. Anz. 1898 S. 226; Έγρημ. ἀρχ. 1905 σ. 94). In der zweiten Zeile scheint die vorausgesetzte Zeilenlänge die Ergänzung eines Monatsnamens nicht zu erlauben. Ein Εὐμηλος begegnet in der S. 132 besprochenen Freilassungsurkunde GDI 2097 aus dem Jahre 132 v. Chr.

Eine andere Freilassungsurkunde, ebenfalls aus dem zweiten Jahrhundert v.

Chr. und nach einem Strategen datiert, sah ich an der Nordwestecke desselben *ἀγυρίων* bei der Kirche Ἁγίος Ἰωάννης in Malandrino vermauert; der Stein ist 0'25^m hoch, 0'20^m breit, oben vollständig, sonst gebrochen und zeigt zehn verstümmelte Zeilen Schrift. Ich begnüge mich mit der Erwähnung dieses und anderer Steine, weil ich, ohne Möglichkeit ausreichender Prüfung an Ort und Stelle, nach meinen Abklatschen nur eine meinen eigenen Ansprüchen nicht genügende Lesung vorzulegen vermöchte. Da nunmehr durch die Fürsorge des Herrn G. Sotiriadis, der im Sommer des Jahres 1905 mit mehr Muße den Ort besucht hat, die Inschriften aus den Häusern entfernt und in einer Sammlung vereinigt worden sind, wird ihre Entzifferung erheblich leichter sein.

122. Nicht weniger als drei Steine fand ich in der Kirche Ἁγίος Ἰωάννης in Malandrino vermauert. Auf einem in die Südmauer, fast unmittelbar an der Südostecke eingebauten Steine, 0'44^m hoch, 0'26^m breit, stehen zwei Urkunden, von denen Lolling die erste, soweit sie erhalten ist, vollständig entziffert hat IG IX 1, 352. Mein Abklatsch liefert einige Berichtigungen zu seiner Lesung. In der ersten Zeile erscheinen folgende von Lolling nicht verzeichnete Reste: ὙΜΑΙ; in Z. 2 zu Anfang ΟΞ, in Z. 3 nicht -ειον, sondern ὙΕΝΟΝ, der erste Strich gehört einem My an; also [ποίηων oder ποίευσσιν τὸ ἐπιτασσόμενον]. Z. 7 deutlich ΑΩΝ. Z. 9 stehen nach Κριτίς vor Πορθίων deutlich zwei Punkte, und dieser zweite Name selbst steht weder, wie im Abdrucke, höher in der Zeile noch ist er kleiner geschrieben als der erste; nur der Abstand zwischen den letzten drei Zeilen der Urkunde ist ein etwas geringerer als zwischen den darüberstehenden.

Von der in kleinerer, sehr beschädigter Schrift unter IG IX 1, 352 stehenden Urkunde hat Lolling nur Reste der beiden ersten Zeilen abgeschrieben; ich erkenne auf dem Abklatsch zehn Zeilen und lese in der ersten, in der Dittenberger eine Datierung ἀγωνοθετόντος . . . [τωνος τοῦ Αὐχ]- ergänzen wollte, χειρὶ γρηγορίου (vgl. A. D. Keramopullos, Klio IV 18 ff. und unten S. 224) Ἀρίστωνος τοῦ Αὐχ[-? Weitere Entzifferung wird lehren, ob eine Urkunde von der aus delphischen Inschriften z. B. Bull. de corr. hell. XXII 107 u. s. bekannten Fassung oder ein Zusatz zu der darüber eingezeichneten Freilassungsurkunde vorliegt, in deren erster erhaltener Zeile der Name Ἀρίστων wiederkehrt: παρὰ Ἀρίστωνος (vgl. GDI 2097, Sylloge 855 Z. 16). An der Südwestecke der Kirche trägt ein Stein, 0'47^m breit, 0'255^m hoch, 0'275^m dick, die Freilassungsurkunde IG IX 1, 351. Schließlich zeigt ein Block auf der Westwand der Kirche an der Nordwestecke, 0'44^m breit, 0'28^m hoch, 0'18^m dick, eine absichtlich zerstörte Inschrift.

123. Rechts vom Eingangstor eines Hauses nahe bei der Quelle mitten im

Dorf Malandrino fand ich so vermauert, daß die Buchstaben auf dem Kopf stehen, einen Block $0,32^m$ breit, $0,29^m$ hoch, $0,185^m$ dick, unten und rechts d. h. einst oben und links vollständig, mit einer Freilassungsurkunde in 14 Zeilen, die ebenfalls dem zweiten Jahrhundert v. Chr. angehört, nach einem Strategén datiert ist und in Z. 2 den Monat Ἐρμῆος nennt, als Freilasser Φορμίων καὶ Ἀριστολᾶ- (Ἀριστόλαος Φυσκεύς GDI 2097, Sylloge 855 Z. 14, 19).

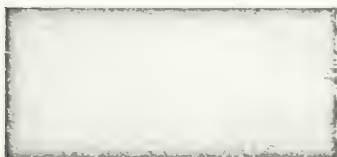
124. Zu der von E. Cahen, Bull. de corr. hell. XXII 356 veröffentlichten, an der Quelle Aspro Vryssi bei Malandrino vermauerten Inschrift sei bemerkt, daß ein der Umstände wegen leider nicht tadellos geratener Abklatsch die ersten Zeilen vollständig zeigt:

Ο Ε ΕΥΝ. Ζ
Σ Π Ρ Ω Τ Ο Υ Ε Ν Ζ
_ Τ Ε Ο Ν Τ Ο Σ Α Ρ Χ Ε Λ Α Ο

Die Reste in der ersten Zeile führen auf [Ἀγωνοθ]ε[τε]όν[το]; und dazu stimmt die Zählung der Monate (μην[ες] πρώτων), die auch die nach dem Agonotheten datierten Freilassungsurkunden GDI 1842. 1878. 1901. 1954. 2028. 2097; Bull. de corr. hell. XXII 355 Z. 10 zeigen; Namen für die Monate begegnen aber auch in diesen Datierungen 1851. 1908. 2019. 2140 und in Datierungen für einzelne Städte, für Physkos 1842. 2097, Tolphonia 1954; vgl. A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch) p. 85, mir leider nicht verständlich. Auf das zeitliche Verhältnis dieser Urkunden vermag ich hier nicht einzugehen. Höchst auffällig ist, daß die Reste, die von dem Verbum der zweiten Datierung geblieben sind, ἐν ἐ[?] ebenfalls auf ἀγωνοθ]ετέοντος zu führen scheinen. Liegt ein bloßes Versehen vor, indem der Steinmetz dieses Zeitwort statt einer anderen Amtsbezeichnung wiederholt hat? Welche es sein könnte, ist nicht zu erraten; der eponyme Beamte des (damals) aitolischen Oinoia, nach dem vermutlich an dieser Stelle datiert wird, denn der Freilasser ist ein Οἰνωαῖος, ist unbekannt. Nach dem Agonotheten der Lokrer und dem γραμματεὺς von Kallipolis datiert die Urkunde Bull. de corr. hell. XXII 354 Z. 10 ff.

125. Am Ausgange einer kleinen Schlucht nördlich außerhalb der an dieser Seite vorzüglich erhaltenen Stadtmauer liegen unterhalb einer Quelle Reste eines Rundbaues von ungefähr zehn griechischen Fuß im Durchmesser, und in der Nähe eine Kalksteinplatte von $0,33^m$ Dicke, unregelmäßig vierseitig geschnitten, oben $0,77^m$, unten $0,73^m$ breit, $0,56^m$ hoch, rauh bearbeitet bis auf ein eingetiefte, weder zur unteren noch zur oberen Kante paralleles Feld von $0,19^m$

Höhe, 0,39^m Breite, das eine dem dritten, vielleicht noch dem vierten Jahrhundert angehörige Inschrift trägt, die Abb. 76 nach dem Abklatsche wiedergibt.



76: Weihinschrift in Phylkos.

μελίχως und der Ἀγαθὸς θεὸς A. S. Arvanitopulos Ἐφημ. ἀρχ. 1906 σ. 44, vgl. E. Rohde, *Psyche* 3 249, 701. Der Ἀγαθὸς θεός wird auch in einer unveröffentlichten Inschrift aus Athen erwähnt, die ich aus zwei Stücken (Μθήνα der archäologischen Gesellschaft 488 und 4895) zusammengesetzt habe; sie nennt in den ersten erhaltenen Zeilen Priester verschiedener Gottheiten, so des Ὀρος, Θεὸς Ἀγαθός, Ζεὺς Κάσιος, Ἀπέλλων, Διόνυσος, des [Διόνυσος und der] Ἀριά[νη], der Μήτηρ θεῶν, der [Θύρ]αία Ἀγροδείτη, Νείκη ἐν Κανόπῳ, teilt dann einen Antrag mit, der sich auf die ἱερὰ τευκάτας und καλεῖδου γήχας der Göttin bezieht, die Frage (ἐπιρωτήθη) des Vorsitzenden εἴη δεῖν καὶ καὶ und das Ergebnis der Abstimmung, doch wohl [πάντες ἐπύσαν] oder nach εἴη δὲ μή: οὐδεὶς ἐπύρεν, vgl. IG III 1132 (Sylloge 407) Z. 7 ff., die Jobakcheninschrift Sylloge 737 Z. 20 ff. und meine Nachweise Arch.-epigr. Mitt. XX 79 ff., endlich den Namen des die Abstimmung leitenden ([ὁ θεῖν] ἐπύρωτησεν).

Über die Schreibung

Ἡδύλος
Διὰ Μελίχίωι
Ἀγαθὸς θεός.

Μελίχως Br. Keil, Ath.
Mitt. XX 431. Einen
Hain und Altar der θεοῖ
μελίχιοι in Myonia in
Lokris, denen nächtliche

Opfer dargebracht wurden, erwähnt Pausanias X 38, 8. Über die Verbindung des Ζεὺς

120. In einem neugebauten Hause am Norden des Dorfes Malandrino fand ich eine Stele gewöhnlichen Steines, mit Giebel, deren Feld ein kleines Schild ziert, 0,56^m hoch, 0,415^m breit und mit einer tabula ansata in besonderem 0,34^m breiten, 0,23^m hohen Felde; auf dieser steht eine Inschrift römischer Zeit:

ONHΣIME
XA IPE

127. Ein äußerst unwahrscheinlicher Name ist in der Inschrift gelesen worden, die der Schild eines der Kämpfer auf dem Nordfries des Schatzhauses der Knidier in Delphi trägt. Die nachstehende Abbildung 77 S. 136 ist der ersten Veröffentlichung Bull. de corr. hell. XX 587 entlehnt, vgl. G. Perrot, *Histoire de l'art VIII* 377; *Fouilles de Delphes, IV Sculpture*, pl. XIII.

Mit Recht bemerkt Th. Homolle Bull. de corr. hell. XIX 537: „Les caractères sont de forme si bizarre qu'on a cru d'abord que l'inscription était dépourvue de sens et servait de simple remplissage; qu'on peut se demander, après en avoir saisi le sens, si l'interdiction de signer n'avait pas conduit l'artiste à déguiser sa signature; le début de l'inscription a disparu, sauf une lettre; le milieu est de lecture difficile.“ Er schlägt sodann folgende Lesung vor, an zwei Stellen ausdrücklich mit Fragezeichen:

? Α[ργε:]ο[ς Θρακυμ]ῆς Καλοπίσο (?)
ἐμ' ἐποίη.

Quoi qu'il en soit de la lecture, un point semble acquis, et c'est l'essentiel: le patronymique contient le lambda caractéristique de l'alphabet argien, ⲗ .“

Ich kann nur das letzte Wort ἐποίη für richtig erkannt halten. Über den Namen Καλοπίσο ist kein Wort zu verlieren. Auch scheint mir jeder Versuch, aus diesen Zeichen einen Namen, als Vatersnamen zu dem im Anfange der Inschrift genannten Namen des Künstlers zu gewinnen, aussichtslos. Die Buchstaben sind augenscheinlich mit Absicht durch willkürlichen Zusatz von Strichen entstellt, um den Schein, als handle es sich um gewöhnliche Schriftzeichen, zu vermeiden. Ich erkenne in den sieben Zeichen vor ἐποίη das Wort ἐποίησεν; da unmittelbar nachher καὶ sicher ist und ebenso vor καὶ ein δε, ist die einzig mögliche Lesung:

— ο ο — ο ο — τὰ δε καὶ ἐποίησεν ἐποίη.

Daß sich ungezwungen ein Hexameter ergibt, den der Name des Künstlers und sein Ethnikon eröffneten, z. B. ὁ δεινὸς Πάριος, sichert meine Lesung, und zu ihr stimmt ferner die sofort nach der Entdeckung bemerkte Tatsache (G. Perrot, Histoire de l'Art VIII 376 f.), daß der Fries das Werk zweier verschiedener Künstler ist. Mit τὰ ἐποίησεν ist die Rück-, d. h. die Ostseite des Schatzhauses gemeint, und längst ist in dem Fries der Nord- und der Ostseite die Hand desselben Künstlers erkannt worden.

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.



77: Von dem Nordfries des Schatzhauses der „Knidier“.

128. Das im Bull. de corr. hell. XXIII 383 veröffentlichte Epigramm aus Delphi, von dem mir durch Th. Homolles Güte ein Abklatsch vorliegt, wird schwerlich anders, als wie folgt, ergänzt werden können:¹⁾

[Εἰκόνα τάνδ]ε πατὴρ Ἀγῆσιπóλει φάτωι νύωι
 Πα[υσανίας ἀν]έθηκε· Ἑλλάς δ' ἀρετῶν ἑμορφωνεῖ.

Daß der Name Hagesipolis in das Königshaus der Agiaden weist, hat Homolle hervorgehoben, aber nicht gewagt, das Denkmal auf einen der bekannten Träger des Namens zu beziehen, da ihm bestimmende Anhaltspunkte zu fehlen schienen. Solche sind durch obige Herstellung gegeben. Der Name Πα[υσανίας], dessen erste Silbe, wohl um zwei nahezu gleich lange Zeilen zu erzielen, noch in der ersten steht, fügt sich ungezwungen in den Vers und lehrt, daß, wenn überhaupt von einem Fürsten die Rede ist — und dies legt der stolze Nachsatz denn doch von vorneherein nahe — nur der erste König Hagesipolis gemeint sein kann, der nach seines Vaters Pausanias Verurteilung und Verbannung noch unmündig neben Hagesilaos im Jahre 395/4 vor Chr. auf den Thron erhoben wurde und nach nur vierzehnjähriger Herrschaft im Jahre 381/0 auf einem Feldzuge in der Chalkidike einem hitzigen Fieber erlag (B. Niese, Realencyclopädie I 805).

Seine Waffentaten, der Überfall von Argos im Jahre 388/7, die Eroberung von Mantinea 385, der erfolgreiche Zug gegen die chalkidischen Städte, rechtfertigen den Nachruhm, den das Gedicht in strenger wortkarger Altertümlichkeit wirkungsvoll verkündet. Da König Pausanias im Jahre 385 noch am Leben war — damals erbat er von Hagesipolis für die ihm befreundeten Demokraten von Mantinea freien Abzug —, haben wir keinen Grund anzunehmen, daß er gerade in den nächstfolgenden Jahren verstorben sei. Im Gegenteil, die Jugendlichkeit seines Sohnes macht es geradezu wahrscheinlich, daß Pausanias des Hagesipolis Ende noch erlebt hat. Das Gedicht aus Delphi bringt den Beweis; aus seiner Fassung allein — dem mit ἀνέθηκεν verbundenen Dative — geht unweigerlich hervor, daß das geweihte Standbild einem Toten galt. Dem aus seiner Königsherrlichkeit in der Blüte der Jugend dahingerafften Heldensohne hat der aus der Heimat verbannte Vater im Heiligtum von Delphi ein Denkmal treuer stolzer Liebe errichtet. Aus dem Gedichte spricht die Stimme des charaktervollen hochgesinnten Mannes, der „als Hauptgegner des Lysandros Vertreter einer ehrenhaften Politik war, welche das feierlich verpfändete Wort Spartas, es sei gekommen, die Hellenen von Athens Tyrannis zu befreien, wahrmachen wollte, des Königs, der die Ver-

¹⁾ Wiederholt aus Athen. Mitt. XXV 306.

gewaltigung Athens hinderte und noch in seiner Verbannung durch seine Verwendung bei seinem Sohne die mantineischen Demokraten vom Tode und Sparta von der Schmach rettete,“ der über Lykurgos in der Muße unfreiwilligen Privatlebens eine Schrift verfaßte, in welcher Orakel der Pythia veröffentlicht waren, die, im Sinne seiner politischen Ziele, „die Grundlage der altererbten Staatsform und Lebensordnung in idealem Gewande codificieren und als göttliche Offenbarung darstellen, um dadurch die Gegenwart zum rechten und gottwohlgefälligen Leben zurückzuführen“ (Ed. Meyer, *Forschungen* I 234, GdA. V 33. 365).

Zu der Beziehung auf König Pausanias und seinen Sohn Hagesipolis scheint freilich die Schrift des Gedichtes nicht stimmen zu wollen. So schwerfällig breite, an den Enden der Linien mit starken Verdickungen ausgestattete Buchstaben, wie sie nach Homolles Aussage in den Anfang des zweiten Jahrhunderts vor Chr. weisen, sind für die ursprüngliche Weihinschrift schlechterdings undenkbar. Ganz andere, feine und elegante Züge zeigt die darunterstehende Künstlerinschrift:

— — ἐπέγρε Σικωώνιος,

nach Homolle aus dem Ende des vierten Jahrhunderts. Kann sie älter sein? Für die Weihinschrift ist jedesfalls spätere Erneuerung anzunehmen, wenn auch der Abklatsch keine Spuren eines älteren Eintrages zeigt. Stand sie erst auf der Oberseite der Basis? Vielleicht ergibt neuerliche Untersuchung des Denkmals Aufklärung. Trotz dieser Bedenken scheint seine Beziehung auf König Hagesipolis, den Sohn des Königs Pausanias, begründet genug, um öffentlich ausgesprochen zu werden.

[H. Pomtow, *Athen. Mitt.* XXXI 554 erblickt auch in der Weihinschrift des Lysandros, die „feine, zierliche, leicht geschwungene Schrift, zum Teil mit schon verstärkten Hasten“ ganz wie die Naxiersäule (S. 556) zeigt, eine um 332 v. Chr. erfolgte Restaurierung der ursprünglichen, wahrscheinlich auf der Oberseite der Basis angebrachten Inschrift, die „dort schnell verwittert oder gar von Spartanerfeinden nach dem phokischen Kriege beschädigt worden“ war. Über eine andere Basis mit Inschriften auf der Ober- und der Vorderseite spricht H. Pomtow ebenda S. 536.]

129. In Lamia fand ich in der großen Kirche Παναγία ἡ Ἀρχοντική (εἰσοδία τῆς Θεοτόκου) „εἰς τὴν δεξιὰν κέγχην ἐντὸς τοῦ ἁγίου βήματος“ eine Platte weißen Marmors mit roten Adern, 0·81^m hoch, 0·635^m breit, 0·27^m dick, oben mit 0·16^m breitem, etwas erhöhtem Rande, auch links und unten vollständig, rechts verstümmelt. Der namentlich in seinem unteren Teile durch Risse sehr beschädigte

Stein war dick mit Wachs verschmiert, die Entzifferung erst nach mühsamer Reinigung nur mit Hilfe von Abklatschen vorzunehmen. Meine Abschrift ist von Otto Kern im Herbst des Jahres 1899 am Steine nachgeprüft und an einigen wenigen Stellen ergänzt worden. Mir sodann zurückgegeben, ist sie leider im Frühjahr 1904, als ich sie mit meiner Abschrift eines Steines aus Hypata nach Rostock sendete, in Verlust geraten. So liegt mir zur Zeit nur eine Umschrift vor, die ich für zweifelhafte Stellen mit den Abklatschen wieder verglichen habe. [Durch O. Kerns Freundlichkeit erhalte ich nach der ersten Correctur Einsicht in die Druckbogen des von ihm besorgten Bandes IG IX 2, in dem die Inschrift unter n. 66 steht. Er hat an einer in meinem Abklatsche nicht völlig deutlichen Stelle in ἀνασταλῆσθαι richtig die Buchstaben AOI erkannt.]

Der Stein trug zwei Urkunden. Von einem umfangreichen Beschlusse zu Ehren eines Bürgers der Stadt Lamia liegen in sorgfältiger Schrift des zweiten Jahrhunderts v. Chr. (Buchstabenhöhe 0'009 bis 0'01^m, Zeilenabstand 0'015^m) folgende vierzehn Zeilen vor:

Στρατηγόντος τῶν Θ[εσσαλῶν Πρωτέα τοῦ Μονίμου] Ματροπολίτα μηνὸς Γεῦστο[υ] — — —
 — — — — — -]ος τοῦ Δαμοφῶνος· ἐπεὶ Πολύξενος Φιλωνος καὶ Φιλων Π[ολυξένου] — — —
 — — — — — κ[α]λ[ὶ] κ[ο]ινά[ι] τᾶ[ι] πόλει καὶ καθ' ἴδιον τοῖς ἐντογχανόντοισι τῶν πολιτῶν —
 — — — — — -]ε [χρ]ύ[ι]ατα ἐν τῷ ἀνασταλῆσθαι· ἕκαστον ἐκ τῶν αἰγμάλω[σις] —
 5 — κατὰ τὸν νόμον ἐνεσταλῆσθαι πόλεμον ἐνευπέρησε καὶ ἔδωκε τᾷ πόλει χρῆσασθ[αι] — — —
 — — — — — καὶ ἐν τοῖς λοιποῖς πάντοισι προνέμει περὶ αὐτῶν καὶ τῶν πολιτῶν — — —
 — — — — — καθὼς κ[α]λ[ὶ] ἐπ[ὶ] ἄλλον ἐστὶ ἀνδρὶ καλῶ· κάγαθῶ· ἔδοξε τ[ᾷ] πόλει ἐπαινεῖσαι — — —
 — — — — — ἐπὶ τᾷ εὐνοίᾳ καὶ καλ[ὶ]οκἀγαθίᾳ αἱ ἔχων π[ε]ρὶ αὐτὸν καὶ τοὺς πολίτας διετέλ[ε]σε — — —
 — — — — —]αυτ[ῶ]ν φαίνεται τιμὰς καὶ χάριτας ἀποδίδουσα τοῖς[] — — — — —
 10 — ἐκότερον εἰκόν· χαλκ[ὶ] ἐ[α] τετραπύλ[ι] ας] στάσαι ἐν τῷ ἐπιφ[αν]εστάτω· τόπω[ι] — — —
 — — — — — ἐλέ[σθ]αι τῶν πολιτῶν ἀνδρας τρεῖς αἵτινες μετ[ὰ] Φιλωνος ποιήσονται τὴν ἐπιμέλειαν
 — — — — — καὶ τ[ῶ]ν β[α]σιλευ[ς] καὶ ὅπως σταθῶσιν ἐν τῷ προεξημένῳ· τόπω[ι] — — —
 — — — — — -]ῶν ὡν ἐνευπορεῖ ἀργυρίου μνᾶς τεσσα[ρ]άκοντα [— — —
 — — — — — τ]ὸ [ψάρισμα] ἀναγραφῇ· ἐν τᾷ βᾶσει τῶν ἀνδριάντων· αἰρέ[θησαν] — — —

Auf eine Ergänzung verzichte ich mit Absicht, weil sich der Zusammenhang der Sätze zwar erkennen, aber bei der Größe der Lücken und der Schwierigkeit der Lesung der Anfänge der Zeilen 9 bis 14 irgendeine Sicherheit für den Wortlaut nicht erreichen läßt. Die Ergänzung der Formeln in dem zweiten Beschlusse lehrt, daß zur Rechten ungefähr ebensoviel fehlt, als auf dem Steine erhalten ist,

zur Linken etwa die Hälfte, somit nur $\frac{2}{3}$ der Länge der Zeilen vorliegen. Der Strategie der Thessaler, Proteas, Monimos Sohn aus Matropolis, scheint in dieser Eigenschaft noch nicht bekannt zu sein, wenigstens fehlt er in den Listen, die P. Monceaux, *Rev. arch.* 1888 XI 221, XII 198. 299, 1889 XIII 50 zusammengestellt hat. Daß ihm eines der Jahre zwischen 178 und 146 v. Chr. zukomme, ist schon der Schrift nach wahrscheinlich; eine genauere Bestimmung ergibt die Erwähnung eines Krieges in Z. 5, in dem, wie ich bereits *Bull. de corr. hell.* XXIV 210 bemerkte, der gegen Perseus zu erkennen sein wird, und die Nennung des Πολύξενος Φίλωνος, der als πρόξενος in der geographischen Liste der delphischen Proxenoï *Bull. de corr. hell.* VII 189 ff. (GDI 2580) in der dritten Spalte des Bruchstückes A Z. 13 verzeichnet ist (vgl. A. Nikitsky, Die geographische Liste der delphischen Proxenoï, *Jurjew* 1902 S. 9). Neben Polyxenos, dem Sohne des Philon, ist sein Sohn oder sein Vater Φίλων [Πολύξενου], wohl mit dem ausdrücklichen Zusatze ὁ υἱὸς oder ὁ πατὴρ αὐτοῦ, im Anfange des den Antrag begründenden Satzes genannt; weiterhin ist in Z. 5 bis 8 und in der Belobung Z. 8 nur von einem Manne die Rede, wohl von Polyxenos, während der Standbilder, deren Errichtung der Beschluß anordnet, nach Z. 11. 12 und 14 mindestens zwei sind. Augenscheinlich erhalten Polyxenos und Philon Standbilder auf einer gemeinschaftlichen Basis, der der erhaltene Stein als linker Teil des mittleren Blockes der Vorderseite angehört. Von den Summen, die Polyxenos oder Philon (Z. 13?) in einer Zeit der Bedrängnis der Stadt geliehen oder auch geschenkt hatte, werden, wie es scheint, vierzig Minen für die Errichtung der ehernen vier Ellen hohen Standbilder ausgeworfen. Dasselbe Maß von vier Ellen wird z. B. auch in den Beschlüssen aus Akraiphiai IG VII 4130 Z. 38 und 4131 Z. 11 für Standbilder aus Erz vorgesehen, auch in dem Beschluß aus Phayttos *Ath. Mitt.* VIII 126 ist Z. 18, wo Lolling ΕΤΡΑΘΗΧΕΙ abgeschrieben hat, εἰκόνη· χαλκή· τετρα[π]ήχει καὶ σταθῆναι τὴν εἰκόνα αὐτοῦ καὶ zu lesen; fünf Ellen in der Inschrift von Pergamon 246 (OGI 332) Z. 7, nach deren Muster übrigens vielleicht auch in der Inschrift aus Herakleia am Latmos, Le Bas-Waddington 1697 Z. 1 statt ἐν βεβηκέ[τα] ἐπὶ [ῖππου? vielmehr zu ergänzen ist: [ἑξα]λμυ (die weiteren Bestimmungen erlaubt mir die Abschrift nicht zu erraten) ἐν βεβηκέ[ς] oder -]ν βεβηκέ[ς] ἐπὶ [σκόλων; sechs Ellen Höhe werden nach M. Holleaux' richtiger Ergänzung REA V 210 in dem Beschluß aus Argos IG IV 558, acht Ellen in dem der Amphiktionen OGI 234 Z. 26 gefordert. Über die Kosten eherner Standbilder handelt L. B. Stenersen, *De historia variisque generibus statuarum iconicarum apud Athenienses* (Christiania 1877) p. 127 und M. K. Welsh (Mrs. Daniel), *Annual of the British School at Athens* XI 37.

Zu Δαιοφῶνος Z. 2 vgl. z. B. Ἀπολλέδωρος Καλλιφῶνος Τροζάνιος auf einem Steine des Weihgeschenkes der Lakedaimonier in Delphi Bull. de corr. hell. XXI 288, Ξενοφῶνος IG IV 764 Z. 4, Θεοφῶνος und Τιμοφῶνος auf Amphorenhenkeln Jahrb. Suppl. Bd. X 93. In der Lücke nach dem Monatsnamen, dem vielleicht die Angabe des Tages folgte, werden die ersten Beamten von Lamia (vgl. GDI 1444 ff.) genannt gewesen sein. Über ἀντιφύξασθαι Urk. dram. Auff. S. 77. 246, Bull. de corr. hell. XXX 98. In Z. 9 hatte ich an ἔπως οὖν ἂ πόλις καὶ τοῖς μετὰ ταῦτα φαίνεται gedacht, wie in dem Beschlusse der ὑπέρστολοι aus Makrinitza bei Volo Ath. Mitt. VII 336 b Z. 8 βουλευμένους τε τὴν ἐκ[αὐτοῦ προζίρε]σιν (so ist zu lesen statt ἀρχὴν πα[σιν] ἀμνηστον καὶ τοῖς μετὰ ταῦτα καταστῆσαι; Inschriften von Priene 108 Z. 311, 109 Z. 233. Aber O. Kern hat vor αὐτα ein N erkannt, also wohl ἔπως οὖν αὐτὰ (oder αὐτα?) φαίνεται. Für die Herstellung der Standbilder haben drei Bürger im Einvernehmen mit Philon zu sorgen; ihre Namen waren zu Ende des Beschlusses verzeichnet.

130. Ein halbes Jahrhundert später ist unter dem Beschlusse zu Ehren des Polyxenos und Philon ein Beschluß zu Ehren eines Mannes aus Kierion eingetragen worden. Die Schrift ist etwas größer und derber (Buchstabenhöhe 0·01^m, Zwischenraum 0·006^m); bemerkenswert ist, daß in dem breiten Epsilon die untere Linie hie und da geschwungen ist (bestes Beispiel die Inschrift von Olympia 52) und der Mittelstrich freiliegt, wie schon in den Briefen der Attaliden OGI 315 (vgl. Arch.-epigr. Mitt. VIII 95 und meine Bemerkung XVII 44). Die Oberfläche des Steines war stellenweise schon vor der Schrift beschädigt, wie in Z. 3 Ε ΝΚΤΗΞΙΝ zeigt; Risse und Löcher machen die Entzifferung namentlich der Anfänge der Zeilen schwierig und die Lesung unsicher. Ich lese und ergänze: Στρατηγούτος Ἀμυν[ε]α τοῦ Ὀλυμπιάδα Κιερίεως, ἐν δὲ Λαμίαι ταχευ[όντων] (drei Namen mit Vaternamen)

..... μὴνός Θ]εμιστίου προστατεύοντος τῆς ἐκκλησίας Σ[-, τοῦ δεῖνα εἰπαντος,
Λαμμεῖς ἔδωκαν]
Ἀμυνεῖα Ὀλυμπιάδα] Κιερίε[ι] προξενίαν πολιτείαν ἐνκτησιν γὰρ καὶ οἰκίας καὶ ἀσφάλειαν
καὶ ἀστυλίαν καὶ πολέ-
μου καὶ εἰρήνης καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν, ἰσοτέλειαν καὶ [ἐπινομίαν αὐτῶν καὶ
ἐχθροῖς ἐν τὸν ἀπαν-
τα χρένον καὶ ὅσα καὶ] τοῖς ἄλλοις προξένοις εἰδοταί. ἔγγραυοι τῆς προξενίας (Namen mit
gegen 30 Buchstaben)
.....-]ε[.] Λεύκιππος Λευκίου.

Die Vermutung, der Beschluß gelte dem thessalischen Strategen selbst, aus dessen Jahr der Beschluß stammt, habe ich Bull. de corr. hell. XXIV 219 mit

dem Hinweise auf den Beschluß der Thaumaker zu Ehren des thessalischen Strategen Alexippos GDI 1459 (s. unten S. 148) und die Liste der Proxenoí von Histiaia, Sylloge 494 begründet, die aber nicht in das Jahr 232 gehört, wie H. Pomtow, Jahrb. 1897 S. 844 und Hermes XX 33 auf Grund seiner Ansetzung des Archons Damosthenes annahm, sondern wie J. Beloch, Griechische Geschichte III 2, 329 ff. zeigt, in ein Jahr um 264/3, so daß mein Ansatz, Arch.-epigr. Mitt. XV 122 „um 260 v. Chr.“ wieder zu Ehren kommt; in dieser Liste sind als neu-ernannte Proxenoí die drei aitolischen Hieromnemones des Jahres verzeichnet. Derselbe Strategie der Thessaler begegnet in der von G. Colin, Bull. de corr. hell. XXIV 94 (vgl. XXVII 122) herausgegebenen Urkunde aus Delphi Z. 2, wo aber nur der Vatername erhalten ist, und in der Freilassungsurkunde aus Larisa Ath. Mitt. VII 231, nach H. G. Lollings Lesung [jetzt IG IX 2, 539]:

Δημάρχου τοῦ Αἰσχίνου
ταμεύοντος τῆ[ν] [π]ρώτῃν ἐ-
ξάμηνον τὴν ἐπὶ στρατηγού.
τοῦ Κιερίως, ταγεύοντος Δημο-
s νίκου κτλ.

Seinen vollen Namen lehrt, was mir seinerzeit entgangen war, die Inschrift aus Kierion Le Bas II 1188 kennen, in der ein Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου als einer der ταγοί der Stadt im Jahre des thessalischen Strategen Ἀγασμ(?) erscheint:

131. Στρατηγούντος τῶν Θεσσαλῶν Ἀγασμ
... τοῦ Ἀρισταίου, ταγευόντων δὲ τῆς πόλεως .
... τοῦ Ἀριστάρχου, Ἀναξάνδρου τοῦ Ἀρχίππου, .
... τοῦ Φιλόνικου, Ἀμυνέου τοῦ Ὀλυμπιάδου,
s τοῦ Μενάν[δρου] μηνός Ἰωνίου δευτέραι· ἐκκλησίαις οὐ-
s γης ἐνόςμου· [λέγον] ποιησμένων τῶν ταγῶν κτλ.

Ich zweifle nicht, daß dieser Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου der Strategie des thessalischen Bundes ist; in der Inschrift aus Lamia ist vor -έου zudem noch der Rest eines Ny erhalten und die Vernachlässigung der Silbenteilung, die die Inschrift aus Larisa nach Lollings Abschrift in dem Namen [Ἀμυν]έου zu zeigen scheint, spricht deshalb nicht gegen die Ergänzung, weil die Anfänge anderer Zeilen verraten, daß der Abdruck in diesen Äußerlichkeiten schwerlich genau ist.

Den thessalischen Strategen, aus dessen Jahr die Inschrift von Kierion Le Bas II 1188 stammt und dem Münzen mit ΑΓΑ- zugeteilt werden (Greek

Coins, Thessaly p. 47), pflegt man auf Grund der allein bekannten Abschrift Leakes Northern Greece pl. 42 n. 216, 1 Ἀγάσιμος zu nennen. Da aber der Name sonst nicht vorkommt, kann ich mich des Verdachtes nicht erwehren, daß M statt N verlesen ist und der Name, in dieser Form auch durch die Grabschrift IG IX 1, 292 bekannt (F. Solmsen, Rhein. Mus. LIX 487), Ἀγασίνος lautet. Zudem ist wahrscheinlich derselbe Mann in einer Inschrift aus Larisa genannt, die H. G. Lolling, Ath. Mitt. VII 344 vollständiger als L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série, III p. 309 n. 157 herausgegeben hat. Es wird zu ergänzen sein [in Z. 8 hat ἀπὸ δὲ U. v. Wilamowitz erkannt IG IX 2, 509]:

Ἀγαθὴ τύχη.

Στρατηγούντος τῶν Θεσσαλῶν Λέ-
οντος τοῦ Ἀγχιόππου Λαρισίου, ἱπ-
παρχοῦντος Πανσάνιου τοῦ Κ[λ]ίτω[νος]
Λαρισίου, τ[ε]ραπηνάρχοντος
Ἀντιπάτρου τοῦ Πολυνίκου [Λαρι-
σίου, γραμ]ματεῦντος τῶν σ[τρα-
τηγῶν ἀπὸ] τῆς δεκάτης τοῦ [Λ]εσ[χα-
νορίου μηνὸς Ἰέρωνος τοῦ Δυνατοῦ Κ[ι-
10 εριέως, ἀπὸ δὲ] λοιπῶν ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ μη-
νὸς] τοῦ Δυνατοῦ Κιεριέως,
ιέρειος δὲ Δ[ι]ε[ς] τοῦ Ἐλευθερίου Ἀγασίνου
τοῦοῦ Λαρισίου
ἔδοξε τοῖς συνέδροις Νίκανδρον κτλ.

Λέων Ἀγχιόππου Λαρισίος ist als Strategie der Zeit zwischen 150 und 147 v. Chr. durch die Inschrift von Narthakion Sylloge 307 Z. 1 (mit meiner Bemerkung Gött. Anz. 1903 S. 195) bekannt; somit kann der Ἀγασίνοςοῦ Λαρισίος, der damals nach E. Preuners Ergänzung Ath. Mitt. XXVIII 373 Priester des Zeus Ἐλευθέριος war, sehr wohl der Strategie der Thessaler Ἀγασίνος —] τοῦ Λαρισίος sein, unter dem Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου Κιεριεύς, dann selbst Strategie im Jahre 117 v. Chr., ταγός in Kierion war. Die Nennung zweier verschiedener Schreiber, von denen der erste vom zehnten des Λεσχάνεριος an, der zweite während seiner letzten sieben Tage im Amte war, erklärt sich durch die wiederholte Verhandlung, welche der Antrag auf Auszeichnung des Nikandros verfassungsmäßig durchzumachen hatte. Ich begnüge mich diesbezüglich mit einem Verweise auf C. G. Brandis' Ausführungen, RE V 2196 f. Seine Bemerkungen S. 2167 über die von mir Ath. Mitt. XV 283

herausgegebene Inschrift aus Volo bedürfen der Berichtigung. Die mit Berufung auf meine eigene Angabe aufgestellte Behauptung, das Datum $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισίωνος}$ $\iota\eta'$ in Z. 2 sei „durch freien Raum von dem folgenden getrennt und gehöre offenbar nicht dazu“, trifft insofern nicht zu, als ich ausdrücklich nur von den Buchstaben $\iota\eta$ gesagt hatte, sie seien „von dem vorangehenden und dem folgenden Worte durch freien Raum gesondert“ und daher als Zahlzeichen zu deuten. Es liegt somit kein äußerer Grund vor, die beiden Daten in Z. 2 $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισίωνος}$ $\iota\eta'$ und in Z. 3 $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισίωνος}$ $\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\eta$ zwei verschiedenen Urkunden zuzuteilen, einem Beschlusse des Bundes der Magneten, dessen Sitzungstag der 18., und einem Beschlusse der Stadt Demetrias, deren Sitzungstag der 10. Aphrodision gewesen sei. Ferner beweist, nach M. Holleaux' Ausführungen Dictionnaire des antiquités V 638 und Dittenbergers Bemerkungen zu Sylloge 790 Anm. 4, die Bezeichnung des Antragstellers und des geehrten Bundesfeldherrn als $\Delta\eta\mu\eta\tau\rho\iota\epsilon\varsigma$, daß der vorliegende Beschluß nicht wie Brandis will, ein Beschluß der Stadt Demetrias, sondern ein Beschluß des Bundes ist. Haltlos ist schließlich auch der Einwand, „die Beziehung der beiden Daten auf die verschiedenen Stadien des Zustandekommens des Beschlusses, so daß derselbe am 18. Artemision in der Ekklesia, am 10. dagegen im Synedrion zur Annahme gelangt sei, ist ohne Analogon und widerspricht dem überall beachteten Grundsatz, daß der Beschluß der vorberatenden Synedroi an sich ganz nichtig ist und erst durch seine Annahme und Guttheißung in der Ekklesia gültig wird“. Denn ähnliche Angaben finden sich, von Brandis übersehen, leider unvollständig in Inschriften aus Oropos IG VII 388 $\epsilon\kappa\upsilon\rho\acute{\omega}\theta\eta \epsilon\mu \beta\upsilon\lambda\epsilon\iota \Delta\eta\mu\alpha\tau\rho\acute{\iota}\nu\sigma\iota \tau\epsilon\lambda\epsilon\alpha\kappa\acute{\alpha}\delta\iota, \epsilon\upsilon\ \delta\acute{\iota}\mu\omega\iota \delta\epsilon$ —, 399 $\epsilon\kappa\upsilon\rho\acute{\omega}\theta\eta \epsilon\upsilon \beta\upsilon\lambda\epsilon\iota \text{ Ἐρ}[\mu]\alpha\acute{\iota}\nu\sigma\iota \tau\epsilon\lambda\epsilon\alpha\kappa\acute{\alpha}\delta\iota, \epsilon\pi\acute{\iota} \delta\iota\kappa\alpha\sigma\text{]-}\tau\eta\acute{\rho}\iota\upsilon\sigma\iota \delta\epsilon$ —, 400 $\epsilon\pi\acute{\iota} \delta\acute{\epsilon} \tau\omicron\upsilon \delta\iota\kappa\alpha\sigma\text{]-}\tau\eta\acute{\rho}\iota\upsilon\sigma\iota$ — $\iota\upsilon\sigma\iota \tau\epsilon\lambda\epsilon\alpha\kappa\acute{\alpha}\delta\iota$ (hiez zu erinnern) und vielleicht in dem Beschlusse der Stadt Syrakus, Inschriften von Magnesia 72, wie ich S. 181 in einer Erörterung der $\pi\omicron\gamma\gamma\alpha\phi\acute{\eta}$ zeigen werde. Die Folge, in der diese Tagesangaben erscheinen, ist lediglich Sache der Redaction. In Oropos setzt der Beamte, der die Vorlage für die Veröffentlichung auf Stein aus den Acten zusammenstellte, die Daten in der zeitlichen Ordnung: erst den Tag der Genehmigung im Rate, dann den Tag der Genehmigung in der Volksversammlung. Der Beamte in Demetrias hat dem Beschlusse der $\sigma\upsilon\nu\epsilon\delta\rho\omicron\iota$ mit seinem Datum 10. Aphrodision das Datum der Genehmigung durch die $\epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha$ vorgesetzt. In anderen Fällen hat er auf dieses Datum verzichtet: so beginnt die Urkunde Ath. Mitt. VII 75 einfach $\Sigma\tau\alpha\tau\iota\gamma\omicron\upsilon\sigma\acute{\iota}\nu\tau\omicron\varsigma \text{ Κρίτωνος}$ $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισίωνος}$ ι' (s. Ath. Mitt. XV 286); sie wird, wie die ihr auf dem Steine vorangehende, mit

den Vermerken geschlossen haben: ἔδοξεν. ἔδοξεν καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ, vgl. Ath. Mitt. XIV 51 (XV 294; Bull. de corr. hell. XIII 374) und Sylloge 790. [Für die wiederholte Abstimmung über Beschlüsse ist die Inschrift aus Priene 64, ein Beschluß von Phokaia zu Ehren der Stadt Priene, bezeichnend: „die Vorsitzenden der drei Prytanien etwa des zweiten, sechsten und zehnten Monates, haben die Stimmenzahl abgegeben, die für einen gültigen Beschluß vorgeschrieben sind. Es galt also in Phokaia das Gesetz, daß ein Beschluß von besonderer Wichtigkeit dreimal in Abständen von je vier Monaten angenommen sein mußte“ (Hiller von Gaertringen)].

132. Bei einem Aufenthalt in Hypata sind mir im Winter des Jahres 1890 außer der in der Festschrift für O. Benndorf S. 248 herausgegebenen (vgl. Bull. de corr. hell. XXI 157 und jetzt IG IX 2, 32) zwei bisher unveröffentlichte Inschriften bekannt geworden.

Block grauen Marmors, auf der Ostseite des Gartens Daskalopoulos, 0,82^m hoch, 0,31^m breit, Dicke nicht zu bestimmen; das Schriftfeld etwas eingetieft. Die Inschrift ist sehr beschädigt; vor dem Steine selbst war seiner Lage nach und während dreitägiger schwerer Winterregen eine Arbeit unmöglich. Meine auf mühsamer Entzifferung des Abklatsches beruhende Abschrift war von Otto Kern im Herbst des Jahres 1899 „bei guter Beleuchtung“ am Steine nachgeprüft und richtig befunden worden, ist aber leider mit der Abschrift der Inschrift von Lamia im Jahre 1904 verloren gegangen. Mit Hilfe jener Abschrift war im archäologischen Institute von einem seiner schwierigen Aufgabe nicht völlig gewachsenen Zeichner eine Durchzeichnung des Abklatsches versucht worden; sie ist für den letzten Teil der Inschrift, Z. 42 bis 52, die einzige Grundlage meiner Kenntnis, da der Abklatsch dieser Zeilen später ebenfalls in Verlust geraten ist. Die Umschrift, die ich zurückbehalten hatte, ersetzt die Abschrift deshalb nicht, weil in ihr der Schwierigkeit der Lesung wegen Erhaltenes und Zerstörtes, Sicheres und nur Vermutetes noch nicht überall endgültig geschieden war; für zweifelhafte Stellen der Z. 1 bis 42 ist der Abklatsch neuerdings von mir eingesehen worden. [Während der Correctur erhalte ich O. Kerns Abdruck IG IX 2, 11 nach der mir nicht zugänglichen Veröffentlichung von Jardé und Laurent, Bull. de corr. hell. XXVI 394. Für die letzten Zeilen hatte ich augenscheinlich dem Abklatsche erheblich mehr abgewonnen, ohne sichere Ergänzungen zu finden.]

[Ματροπολιτῶν οἱ ταγοὶ καὶ ἡ π[ρ]ῶτος	μίων ὁ[πρὸς] τῇ πόλει τῶν
[Ἱππῶν τοῖς ἀρχουσιν καὶ τῇ πό-	σιν Γλαύκῳ Εὐδῶρου τῷ ὑπετέ-
λει χαίρειν· τῶν δεδομένων τι-	[ρω] πολέιτι ἀπεστάλαχμεν

ὑμεῖν τὸ ἀντίγραφον ἵνα εἰ-
 δη[τε]. Στρατηγούontos
 Ἀλεξιππου τοῦ Ἱππ[ολέχου
 13 Λαρισίου μὲν Ἄφριου δε[υ]-
 [τέρ]αι ἐκκλησίας ἐνόν[ι]ου
 [οὔ]σι [προστ]ατεύοντος
 τῆς ἐκκ[κλησίας τῶν ταχ]ῶν
 καὶ εἰπαντος. Λύκου τοῦ Θέ[ρ]-
 15 στω[υ]ος (?) ἔδοξε τῷ πόλει· ἐπ[ε]-
 δῖ Γλαύκος Εὐδῶρου Ἱππατ[α]-
 ρος ἀνὴρ κ[α]λλὸς καὶ ἀθὺς ὑπάρ-
 χων ἐνδημίας εἰς τὴν πόλιν
 ἡμῶν καὶ παρεπιδημίας χ[ρ]ε-
 20 νον καὶ πλείονα τὴν τε παρε-
 πιδημίαν καὶ ἀναστροφὴν
 [πε]π[ε]ρίτ[η]ται εὐτακτῶν τε καὶ
 σώφρονα καθ' ὅν τρόπον ἐπέ-
 ββαλεν ἀνδρ[ι] καλῶν καὶ ἀγα-
 25 [θῶ]ν· ἀξίως τ[ῆς] τε ἡμετέρας
 πόλεως καὶ τῆς Ἱππατῶν
 [καὶ τῆς] καθ' ἑαυτὸν τέχνης κα[ὶ]
 καθ' ἴδιον καὶ κατὰ κοινόν ἀνέν-
 κλητον ἑαυτὸν παρεσχήμενος

30 ἐπιειδούς [ἐ]αυτὸν εἰς τὰ παραχ[α]-
 [λού]μενα ἀπορροασίως σπου-
 [δ]ῆς καὶ [φιλο]τιμίας ο[υ]θὲν ἐλ-
 [λει]πων· ἵνα οὖν φανερόν πάν-
 ῃ· οἱ δὲ ὁ δῆμιος ὁ ἡμέτερος τοῖς
 35 ἀγαθοῖς τῶν ἀνδρῶν δύναται
 χάριτας ἀπονέμειν· δεδῶσθαι
 Γλαύκῳ· Εὐδῶρου Ἱππατῶν
 προσέναν καὶ πολιτείαν ἐγ[κ]τη-
 σιν [ἐ]π[ι]νομίαν ἀσυλ[ί]αν ἀσφάλ[ει]-
 40 αν πολέμου καὶ· εἰρήνης [αὐτῶν καὶ
 [χρή]μασιν? καὶ τὰ λοιπὰ τίμια πάντα
 [δ]σα [καὶ τοῖς] [ἄλλοις] προσένοις [καὶ
 [εὐεργέταις τῆς πόλεως δ]ε[ῖ]σεται
 — — — — — ναι δὲ τα
 45 — — — — — ψ[ι]γ[ι]σ[ι]μα ἀναγ[ρ]α-
 [ψαι ἐν Μητρο]πόλει· ἐν τῷ· ἐ[πι]φαν-
 [στάται· τόποις? ἐν στήλῃ·] λιθίνῃ· καὶ [ἐν
 [Ἱππατῶν ἐν τῷ· ἐπιφανεστάται· [ἐ-
 [ρώς? — — — — — Κ ΙΛΕ . . . ΕΝΔ . ΑΓΔ
 50 — — — — — Π Τ Ι . . .
 — — — — — δε[ῖ]α[πο]στ[ε]ι[α]λ . .
 — — — — — [ψ]ιγ[ι]σ[ι]μα . ΑΠ . . ΙΙ

Schrift des zweiten Jahrhunderts v. Chr., A und wie es scheint, einige Male
 H (vgl. S. 142).

Voran steht in Z. 1 bis 8 ein Begleitschreiben, das in den herkömmlichen,
 auch in den Papyri häufig begegnenden Formeln abgefaßt ist. Diese Formeln,
 die z. B. in dem Schreiben der Stadt und der Behörden von Amphissa an die
 Behörden und die Stadt Skarpheia Bull. de corr. hell. XXV 234 wieder-
 kehren, hat G. Colin erkannt, wenn er in der Inschrift aus Delphi, Le Culte
 d'Apollon Pythien à Athènes p. 114 (Bull. de corr. hell. XXX 273 n. 49), liest: [τῶν
 ἐπαφισινέων παρ' ἡμῖν] ἀποκρισὶς ὑπογεγραμμένης ὑμῖν τὸ ἀντίγραφον ἐ[περ ἀκολουθεῖ];
 es war auch hier ἐ[πὶ τῶν εἰδη]τε zu ergänzen, übrigens statt παρ' ἡμῖν auch ὑπ' ἡμῶν.
 So ist auch in der Inschrift aus Herakleia Ἐφημ. ἀρχ. περ. A. 824 herzustellen:
 Ἡρακλεωτῶν οἱ ἀρχοντες καὶ ἁ [πῶς] — τοῖς συ[ν]έδρο[ις] καὶ ταῖς πόλει χαίρειν] τῶν

ἐ[εδομένων τιμῶν] Σέξτωι Κορινθίωι Μαάρχου Ῥωμαίωι ἀπεστάλαμεν ὑμῖν τὸ ἀντί-
[γ]ραφον ἔπως εἰδῆτε; und in der Inschrift aus Larisa Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 188
ἀρ. 4 steckt in Z. 4 doch wohl ἀπεστάλα[αμ]εν π[ρὸς] ὑμέ. Von dem Namen der
Stadt, den ich früher und den auch O. Kern auf dem Stein nicht erkannt hatte,
glaube ich auf dem Abklatsche jetzt trotz aller Zerstörung die Zeichen ΑΙΡΟΠΟ
zu erkennen. Es folgt der Beschluß der Stadt zu Ehren des Glaukos, Sohnes des
Eudoros aus Hypata, der nach Z. 27 τῇ καθ' ἐαυτὸν τέχνῃ mit einiger Wahr-
scheinlichkeit als Arzt gelten darf. Eine Sammlung der in großer Zahl erhaltenen
Beschlüsse zu Ehren von Ärzten stellt R. Pohl in Aussicht; in seiner Dissertation,
De Graecorum medicis publicis p. 19. 71 u. s. ist meine Behandlung Arch.-epigr.
Mitt. XX 69 der Inschrift von Gytheion, Inscr. Brit. Mus. 453 wie in R. Meisters
Veröffentlichung GDI 4566 übersehen. Alexippos, Hippolochos Sohn, aus Larisa ist
als Strategie der Thessaler in einem der Jahre zwischen 179 und 146 v. Chr. bereits
durch den Beschluß der Thaumaker Bull. de corr. hell. VII¹ 44 (GDI 1459) bekannt, der
Alexippos, als Oberhaupt des Bundes, und seinen Bruder Hippolochos durch Ver-
leihung der Proxenie, Isopolitie usw. auszeichnet. Ihr Vater Hippolochos war im
Jahre 182/1 v. Chr. Strategie des Bundes; was wir sonst von ihm wissen, stellt
E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk S. 63 zusammen; den Großvater Alexippos,
der als ταγὼς von Larisa schon durch die große Inschrift Ath. Mitt. VII 65 Z. 24. 40
bekannt ist, nennt auch die Urkunde Ἐφ. ἀρχ. 1905 σ. 188 ἀρ. 3. Der zweite des
Monates begegnet als Versammlungstag z. B. auch in dem erwähnten Beschlusse
der Thaumaker, in dem Beschlusse der Stadt Lamia GDI 1447 und dem aus
Kierion Le Bas 1188 (oben S. 143), in dem ich Z. 5 f. ergänze: μηνὸς Ἰτωνίου δευ-
τέρᾳ, ἐκκλησίας οὗτης ἐννόμου λόγον ποιησαμένων τῶν ταγῶν, vgl. Bull. de corr. hell.
XIII 400 (Hoffmann, Gr. D. II S. 42 n. 63) Z. 6: τῶν ταγῶν τὴν λόγον προθέτουσαν.
Der Vorsitzende der Volksversammlung stellt zugleich den Antrag, wie in Larisa
Alexippos in Angelegenheit des Briefes König Philipp V, O. Hoffmann, Gr. D.
II S. 20 n. 16 (Michel 41) Z. 41 Θεμιστίωι τᾷ ὑπερομειννίᾳ ἀγορανομήντῳ Ἀλεξίπποι (vgl.
Br. Keil, Hermes XXXIV 196) πᾶρ ἱερῶν (Jahreshefte VIII 281), Ἀλεξίπποι λέξαντες
ἐψάψουσι τᾷ πολιτείᾳ κτλ., vgl. H. Swoboda, Die griechischen Volksbeschlüsse S. 169
zu O. Hoffmann, Gr. D. II 39 n. 54; andere Beispiele bringt Brandis, Realency-
clopädie V 2175. Dazu kommt noch eine Inschrift aus Larisa, von E. Pridik in
den Nachr. d. russ. Inst. I 134 n. 127 veröffentlicht (E. Preuner, Delphisches Weih-
geschenk S. 64).

Der Name Θέρσων, den ich Z. 14 ergänze, ohne mir zu verhehlen, daß die
zu Anfang der Z. 15 vorhandenen Reste keine völlig sichere Beziehung ge-

statten, ist für einen Thessaler IG II 2992, und in der großen Inschrift aus Larisa O. Hoffmann, Gr. D. II 20 n. 16 Z. 55 und der geographischen Liste der Proxenoï von Delphi GDI 2580 D Sp. II Z. 6 (162) bezeugt; vgl. H. Usener, Der Stoff des griechischen Epos, Sitzungsber. Akad. Wien, phil. hist. Cl. CXXXVII, III S. 49 ff. Zu Z. 20 ff. sei bemerkt, daß in der ebenfalls auf einen Arzt bezüglichen Inschrift aus Amphissa Bull. de corr. hell. XXV 234 Z. 14 ff., teilweise im Widerspruch mit der Abschrift des Herausgebers, zu lesen ist: τὰν τε κατὰ τὸν βίον ἀναστροφὴν [παρὰ] π[ά]ν[τα] τ[ὸν] τὰς ἐπιδαμίας χρόνον εὐτακτον καὶ σώφρονα παρέσ[χ]ηται ἀξίαν τὰς τε πόλιος καὶ τοῦ ἐπιταδεύματος. ἐπὶ δὲ καὶ τὰς αὐτοῦ ἀλκιρίας, εἴνε[χ]εν(?) δὲ τῶν ποτιπεπαιωκότων αὐτῷ κτλ. Ein ähnlicher Satz in der Inschrift aus Tomis Arch.-epigr. Mitt. XI 41, XII 127 ist Z. 4 ff. von den Herausgebern nicht richtig gelesen. Er soll nach dem letzten, W. Weinberger, lauten: παρεπιδημί]σας καὶ πρότερον ἐν τῇ: [πόλει ἐποίησε τήν] τε ἀναστροφὴν εὐτακτω[ς καὶ εὐχρήστως] καὶ ἀξίαν ἀμφοτέρων ἐπ[ι]μέλειαν ἔσχε πό]λεωσιν χωρισθεῖς τε εἰς π[ό]λιν αὐτοῦ πατρι]δα εὐνοῦν καὶ πρόθυμο[ν εἰς τὰ πράγματα] τῆς πόλεως παρέσχετο ἑαυτὸν κτλ. Ich vermute vielmehr: παρεπιδημί]σας καὶ πρότερον ἐν τῇ: [πόλει ἡμῶν τήν] τε ἀναστροφὴν εὐτακτ[ὸν καὶ σώφρονα] καὶ ἀξίαν ἀμφοτέρων ἐπ[ι]οῦσατο τῶν πό]λεωσιν χωρισθεῖς τε εἰς [τὴν ἑαυτοῦ πατρι]δα κτλ., indem ich zuversichtlich annehme, daß die Abschriften Z. 6 in εὐτακτ:Ω den letzten Buchstaben statt eines Ο und in Z. 8 εἰς Π statt TH verlesen haben.

Die in den letzten zehn Zeilen verzeichneten Buchstaben kann ich um so weniger als sicher ausgeben, als sie auf eine Durchzeichnung des Abklatsches zurückgehen, die, wie Versehen in anderen Zeilen der Inschrift zeigen, nicht völlig zuverlässig ist. Daher bleiben auch die angedeuteten Ergänzungen zweifelhaft.

133. Im Hause des damaligen Demarchen Χρῆστος Τεσσινίας in Hypata fand ich ferner einen Block weißen Marmors 0·755^m lang, 0·22^m hoch, 0·255^m dick, links mit Ausnahme der Ecke, oben und unten vollständig, rechts gebrochen. Die Schrift bedeckt einen Streifen von 0·12^m Höhe, die Buchstaben sind 0·013^m bis 0·02^m hoch. Wie mir Otto Kern im Herbst 1899 mitteilte, ist der Stein jetzt als Stütze des Hauses vermauert und die Schrift unsichtbar (vgl. IG IX 2, 18).

ΕΠΙΚΡΑΤΟΥΣΤΑΜΙΕΥΟΝΤΩΝΔΕΛΥΣΙ-
 ΞΕΡΩΘΕΝΤΕΣΚΑΙΔΟΝΤΕΣΤΟΓΕΙΝΩΜΕΝΟ
 ΛΙΑΣΚΑΙΕΥΠΡΑΞΙΣΑΠΟΣΩΣΑΝΔΡΟΥΚΑΙΛΑΝΙΚΑΣ ΤΡΥ
 ΑΕΡΔΩΝΑΠΟΝΙΚΟΒΟΥΛΟΥΤΟΥΞΕΝΟΔΟΚΟΥΓ' ΧΡΥΣΙΠΠΟΣΑΥ
 ; ΗΡΑΙΙΣΑΠΟΑΡΙΣΤΩΝΟΣΤΟΥΑΡΙΣΤΩΝΟΣ

[Στρατηγοῦντος] Ἐπικράτους, ταμειούντων δὲ Λυσίππου — —
 [οἱ ἐλευθ]ερωθέντες καὶ δόντες τὸ γεινῶ(so!)μενον [τῇ πόλει —
 [. .]λίας καὶ Εὐπραξίης ἀπὸ Σωσάνδρου καὶ Λανίκαζ. Τρυφ[—
 Κέρδων ἀπὸ Νικοβούλου τοῦ Ξενοδόκου. Χρύσιππος Λυ[—
 Περ[α]ίης ἀπὸ Ἀρίστωνος τοῦ Ἀρίστωνος.

Der Stratege Epikrates scheint sonst noch nicht bekannt; der Schrift nach, für deren Beurteilung ich leider auf meine Abschrift angewiesen bin, kann der Stein nicht älter, wohl aber beträchtlich jünger sein als die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

134. In dem Dorfe Kanalia am Ostufer des Sees Boibe fand ich im Jahre 1890 eine Stele weißen Marmors, 0,78^m hoch, 0,565^m bis 0,595^m breit, 0,115^m dick. Sie hat im Altertume zuerst zur Aufzeichnung eines Beschlusses, dann mit ihrer Rückseite, verziert mit Pilastern und Architrav, zweimal als Grabstein gedient; von letzteren Verwendungen rühren die zwei Inschriften her, die kürzlich Alan J. B. Wace, Journ. of hell. stud. XXVI 162 allein veröffentlicht hat. Auf dem Architrav steht:

Σ Λ Σ Α Ν Δ Ρ Ο Σ Σ Ι Ν Ι Ο Υ Η Ρ Α Σ

also nicht Σάνδρος ΕΡΙΠΟΥ, in dem Felde in ganz roher Schrift:

Λ Υ Σ Ι Μ Α Χ Α Μ Α Ρ Κ Ο Υ
 Η Ρ Ψ Χ Χ Ρ Η Σ Τ Η Χ Ε Ρ Ε
 Μ Α Ρ Κ Β Α Ι Ο Χ Ρ Ι Μ Ν Ο Σ

So meine Abschrift; in der letzten Zeile hat Herr Wace Μαρκός Αἰσχόωνος gelesen (vgl. jetzt IG IX 2, 1099a).

135. Daß auf der andern Seite des Steines eine Urkunde steht, ist Herrn Wace entgangen. Allerdings ist die Schrift, einst schön und sorgfältig (Buchstaben 0,012^m hoch, mit Knöpfen an den Enden der Linien, Zeilenabstand 0,022^m), in der oberen Hälfte der Stele fast völlig verrieben und auch in der unteren nur in den letzten Zeilen einigermaßen deutlich. In der zweiten Zeile glaube ich von der Mitte an Δημητρίου χατα, in der vierten ἐπ[ωνυμο- zu lesen; sonst erkenne ich auf dem Abklatsche hie und da einzelne Buchstaben und Silben, namentlich von Z. 12 an an den Anfängen und Enden, auch in der Mitte der Zeilen, ein ganzes Wort in der Mitte der Z. 15, ἀρχαι, und mit Geduld und außerordentlicher Anstrengung der Augen mag auch diesem Teil der Inschrift noch etwas mehr abzugewinnen sein. Eine zusammenhängende Lesung ist erst von Z. 20 an möglich. Meine mit vieler Mühe hauptsächlich nach dem Abklatsch angefertigte Abschrift

hat O. Kern vor dem Steine nachverglichen, ohne neue Lesungen zu gewinnen; kleine Berichtigungen und Vervollständigungen der Abschrift haben sich mir jüngst bei neuerlicher Prüfung meines Abklatsches ergeben (vgl. IG IX 2, 1099 b).

ρ
ε
ου ρ

20 . ωΙ . . . ου . ν . ΙΙΙε ρ . . . ε ρ . ΙΑ' . .
 ἐπιμελεῖσθαι τοὺς ἀρχοντας . αὐτ
 νομο τὸ [δὲ ἀνά]λωμα τὸ [εἰς] τὸν βοῦν
 ὁ:ρόναι: τὸ[ν] τ[α]ν[ί]αν [ἀε:] τὸν ἐπὶ τῆς διοι-
 κ[η]ς[σ]ε[ως] ὄντα . [τῆς δὲ λ]ο[πι]ῆς θυσίας ἐπι-
 25 μελεῖσθαι: τοὺς τε ἱερεῖς καὶ τοὺς ἐν τοῖς
 ἀρχείοις ὄντας . τὴν δὲ ἐπιμέλειαν τῆς
 ἐπιτάσεως ποιῆσθαι τοὺς ἀρχοντας .
 ἵνα δὲ τούτων συντελουμένων ἡ ὑπό-
 μνημα τῆς πόλει: τῆς πρὸς τοὺς ἀρχηγ[έ-
 30 τα[ς] καὶ κτίστας εὐσεβείας, ἀναγράφει
 τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς ἀρχ[ον]τας εἰς στή-
 λην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῷ ἱερῷ:
 τῶν ἀρχηγ[ε]τών.]

Wie die Begründung des Schlußsatzes zeigt, der die Aufstellung der Stele in dem Heiligtum der ἀρχηγέται anordnet, ist der Beschluß ein Act der Pietät gegen die Ahnherren und Gründer des Gemeinwesens. Man ist versucht, bei diesen an Demetrios Poliorketes, den Gründer von Demetrias, zu denken; der Name der Stadt, von der der Beschluß ausgeht, bleibt leider auch deshalb zweifelhaft, weil die Stele schon im Altertum zum Zwecke neuerlicher Verwendung von dem Orte ihrer ursprünglichen Aufstellung entführt worden ist. So ist Herkunft aus Demetrias mindestens möglich. Die Schrift scheint mir spätestens in die Zeit um 200 v. Chr. zu weisen. Der von dem Beschlusse allein zu entziffernde Teil handelt von der Fürsorge für ein mit Opfer und Schmaus verbundenes Fest. In Z. 20 glaube ich zu Anfang jetzt ΝΟΜΟΊ= als sicher bezeichnen zu können und nach τοὺς ἀρχοντας auf dem Abklatsche noch . ΑΙΤ zu sehen; somit wird wohl καὶ τ[οὺς] ἱερων[ό]μο[υ]ς oder ἀγορ[ων]όμους zu lesen sein. Über die Formel ἵνα τούτων συντελουμένων vgl. meine Bemerkung Festschrift für O. Benndorf 243.

136.¹⁾ In einer Freilassungsurkunde aus Larisa, die L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série, III (1876), p. 317 n. 162 veröffentlicht, ist eine Datierung bisher verkannt worden [vgl. jetzt IG IX 2, 544]. Duchesne liest Z. 2 ff.:

τα]μείοντος τὴν δευ-
 τ]έραν ἐξάμηνον ἐν τῷ π-
 ρ]ώτῳ ἔτει Τι]βερίου Κλαυδίου
 3 υ Καίσαρος Γερμανικοῦ Σ-
 εβαστοῦ τοῦ Καίσα, στρα-
 τηγούτου Ἀπολλοδώ-
 ρου τὸ τέταρτον κτλ.

Statt τοῦ Καίσα ist zu lesen: τοῦ καὶ λα', zu denken ἔτους, statt τῷ καὶ λα'; der Genetiv τοῦ statt des zu erwartenden τῷ hat sich wohl durch bloße Verschreibung nach der vorangehenden gleichen Endsilbe von Σεβαστοῦ eingedrängt. Das erste Jahr des Kaiser Claudius, 41 n. Chr., ist also zugleich das 31. einer Ἄρα, deren erstes Jahr 11 nach Chr. ist. Ich finde sie in J. W. Kubitscheks Abhandlung über die Ären, Realencyclopädie I 651 nicht erwähnt. Sie liegt aber augenscheinlich auch in einer Inschrift aus Hypata vor, die Pittakis, Ἐγγρμ. ἀρχ. 1839 ἀρ. 196 veröffentlicht und Le Bas II 1131 nachgedruckt hat [vgl. jetzt IG IX 2, 13]. Ich lese Z. 6 ff.:

ἔτους Σεβαστοῦ ἐρδόμενου Καίσαρος Γερ-
 μι]νικὸς Σεβαστοῦ τοῦ καὶ τρι]αχο-
 σ]τοῦ καὶ ἐρδόμενου, στρατηγούτου[ς. .
 ... νου τοῦ Ἀριστομένους κτλ.

Auch diese Freilassungsurkunde setzt eine Ἄρα vom Jahre 11 n. Chr. voraus, wenn sie das siebente Jahr des Claudius einem 37. gleicht.

Ein drittes Zeugnis für diese Ἄρα ist die im Δελτίον τῆς ἐν Ἀλμυρῷ ἐπαρχαίου ἐταιρείας τῆς Ὁδοῦ III 17 veröffentlichte Urkunde aus Meliteia, in der A Z. 25 ff. gelesen wird [jetzt IG IX 2, 206]:

ἔτους γ' Τι]βερίου
 Κλαυδίου Καίσαρο-
 ς Γερμανικοῦ Σε-
 βαστοῦ τοῦ καὶ λ' καὶ γ',

also aus dem dritten Jahre des Kaisers, das nach anderer Zählung ein 33. ist.

¹⁾ Die nachstehenden Ausführungen habe ich in Vorlesungen und in einer Sitzung des Eranos Vindobonensis im Winter 1906 vorgetragen, bevor mir durch die von O. Kern freundlichst übersendeten

Druckbogen des Bandes IG IX 2 seine übereinstimmenden Lesungen der Inschriften von Larisa und Hypata bekannt wurden.

Mag es auch gewagt scheinen, eine neue Ära von vielleicht örtlich und zeitlich beschränkter Geltung über das engere Gebiet hinaus, für das sie durch diese Inschriften aus Hypata, Larisa und Meliteia bezeugt ist, zu verfolgen: die Frage muß aufgeworfen werden, ob nicht dieselbe Rechnung auch das Rätsel löst, das die Jahrzahlung einer Urkunde aus Arkadien bietet. Der Beschluß aus Lykosura, der zuerst im Δελτ. ἀρχ. 1890 σ. 43, dann Fouilles de Lycosoura p. 14 veröffentlicht ist, stammt aus dem 32. Jahr einer Ära κατὰ τὸν Σεβαστὸν. Er erwähnt, daß der Geehrte, Nikasippos, das Priestertum der Despoina in einem olympischen Jahre, als sonst niemand sich bereit fand, und auf Wunsch seiner Mitbürger auch im folgenden Jahre mit seiner Frau übernommen habe, Z. 12 ff.: ἐπεδείξατο δὲ καὶ τὴν ἱερατείαν Νικασίππος τῆς Δεσποίνης ὄντος Ὀλυμπικοῦ ἑνιαυτοῦ μηδενὸς ἡέλοντος προσελθεῖν τῶν τε χρημάτων μὴ πεσόντων τοῖς μυστηρίοις ἀπέδωκεν ἐκ τοῦ ἰδίου ρίου τῇ ψίσκῃ τῶν τε ἔχοντων ἑναυτὸν ἀγορίας καρπῶν γενομένης θελόντων τῶν Λυκουρασίων ἐπεδείξατο τὴν ἱερατείαν μετὰ Τημισιστράτης τῆς γυναικὸς κτλ. Daß dieser Beschluß eben aus diesem Jahre nach dem olympischen stammt, lehrt die Datierung: ἐπὶ ἱερέας τῆς Δεσποίνης τὸ β' Νικασίππου τοῦ Φιλίππου καὶ ἐπιμέλησάν Δαμῖλλου τοῦ Ζευξία καὶ Δαμοκράτους τοῦ Κλήτορος, ἔτους λ' καὶ β' κατὰ τὸν Σεβαστὸν. O. Kaestner, De aeris, quae ab imperio Caesaris Octaviani constituto initium duxerint p. 75 stand der Jahrzahlung ratlos gegenüber. Daß man zunächst an die aktische Ära zu denken geneigt ist, diese aber durch die Angaben der Inschrift selbst ausgeschlossen wird, bemerkt J. W. Kubitschek, Realencyclopädie I 651; das 32. Jahr der aktischen Ära folgt keinem Olympiadenjahr. C. Robert vermutete (Hermes XXIX 433) die Rechnung von Kaiser Hadrians erster Anwesenheit in Griechenland an, die auf das Jahr 154 n. Chr. führt, und glaubte sich für diesen Ansatz auf Kavvadias' Aussage berufen zu dürfen, daß die Schrift für das Jahr 2 n. Chr., an das der aktischen Ära wegen gedacht worden war, zu jung sei. Mein Gefühl war stets, daß die der Zeit entsprechend sorgfältige Schreibung (z. B. Κορεϊτῆς, γείνεσθαι, γενώσκοντες; das Jota adscriptum stets gesetzt, nur einmal, Z. 29 λειψῶν ἐν, am Ende des Wortes, bezeichnenderweise vor anlautendem Vocal, ausgelassen) und die ganze Sprache der Inschrift, vor allem auch das Fehlen römischer Namen, kaum erlaube, mit ihr in das zweite Jahrhundert n. Chr. hinabzugehen. Nun gestattet mir ein Abklatsch, den ich B. Leonardos bewährter Freundschaft verdanke, auch die Schrift zu beurteilen: auch sie scheint mir das erste Jahrhundert n. Chr. nicht auszuschließen. Eine Probe der ersten Zeilen gibt nachstehend Abb. 78.

Gerade in Inschriften des ersten Jahrhunderts findet ferner der Beschluß dem Inhalte und der Sprache nach Gegenstücke. Auffällig ist nur die Erwähnung des



78: Schriftprobe der Inschrift Fouilles de Lykosura p. 14.

εἰστος, die ich in der letzten Behandlung der ihn betreffenden Fragen (O. Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diokletian S. 1 ff.) nicht berücksichtigt finde; doch wird diese älteste Erwähnung des fiscus in einer griechischen Inschrift dann nicht gegen ihren frühen Ansatz entscheiden, wenn diesen gewichtige andere Gründe empfehlen. Darf in Ansehung dieser der Beschluß zu Ehren des Nikasippos in die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. gesetzt werden, so entspricht die Rechnung vom Jahre 11 der vorausgesetzten Jahrzahl, denn das 32. Jahr dieser Ära ist 42 n. Chr., und das vorangehende Jahr, 41 n. Chr., ist das erste Jahr der 250. Olympiade. Zudem verdient besondere Beachtung, daß die Urkunde aus Lykosura durch diese Rechnung ebenso wie die Urkunden aus Hypata, Meliteia und Larisa in die Zeit des Kaisers Claudius rückt.

Aus derselben Zeit stammen aller Wahrscheinlichkeit nach, wie der Beschluß zu Ehren des Nikasippos, zwei andere Inschriften aus Lykosura, in denen ebenfalls ein δάμυλλος Ζευξία erwähnt wird. Sie sind von B. Leonardos Ἐφημ. ἀρχ. 1896 σ. 111 ff. veröffentlicht:

Ἐπὶ ἱερός Δα-
μύλλου
ἃ πόλις ἃ τῶν
Μεγαλοπολι-
τῶν
Γκιόν Ἰούλιον
Λάκωνος
οὖν Κρατίνον
Δεσποίναι.

Ἐπὶ ἱερός Δα-
μύλλου
ἃ πόλις ἃ τῶν
Μεγαλοπολι-
τῶν
Ἰουλίαν Παντι-
μίαν Λάκω-
νος θυγατέρα
Δεσποίναι.

Einen Abklatsch der ersten dieser beiden Weihinschriften gibt Abb. 79 wieder. Der Herausgeber nahm an, da sich in beiden Weihinschriften Damyllos ohne Vatersnamen nenne, sei er zu seiner Priesterschaft schon bekannter gewesen als zur Zeit des Beschlusses für Nikasippos, in der er als Sohn des Zeuxias erwähnt ist;

somit sei diese einige Jahre älter. Ich vermag auf die Nennung des Vaters in diesem Beschlusse und seine Verschweigung in den Weihinschriften nicht soviel Gewicht zu legen; jene nennt alle Beamten, die in der Datierung anzuführen waren, mit den Vatersnamen, diese konnten auf ihn in ihrer überhaupt so knappen Fassung verzichten. Welche Ära in dem Beschlusse für Nikasippos vorliege, ließ Leonardo dahingestellt, bemerkte aber mit vollstem Rechte, daß mit dem Ansätze nach der aktischen Ära die Lebenszeit des Kratinos, des Sohnes des C. Julius Lakon, dann nicht zu vereinigen sei, wenn in diesem C. Julius Lakon ein Sohn



79: Weihinschrift aus Lykosura Ἐγὼ ἀρχ. 1896 σ. 111.

jenes Eurykles, der in Sparta eine Zeitlang eine fast fürstliche Stellung innehatte, erkannt wird. Denn Eurykles stand kurz vor Beginn unserer Zeitrechnung auf der Höhe seiner Macht, wurde dann ihres Mißbrauchs wegen gestürzt,

später in seine Herrschaft wieder eingesetzt, aber, nach Dittenbergers zweifellos richtiger Erklärung der früher mißdeuteten Nachrichten Strabons p. 366, nach dem Tode des Augustus alsbald durch Tiberius abgesetzt (Inscripfen von Olympia 426, Sylloge 360—363). Seinem Sohne Lakon hat vermutlich erst Kaiser Gaius die väterliche Herrschaft zurückgegeben; seine Zeit ist bestimmt durch die von R. Weil, Athen. Mitt. VI 10 besprochenen Münzen, die auf der Vorderseite Kopf und Name des Kaisers Claudius, auf der Rückseite Dioskurenhüte und Sterne mit der Datierung ἐπὶ Λάκωνος zeigen. Für das Ansehen, das Lakon als Hegemon der Lakedaimonier genoß, sprechen die Denkmäler, die ihm und den Seinen an verschiedenen Orten Griechenlands errichtet wurden. Wir kennen zwei seiner Söhne, Argolicus (Tac. Ann. VI 8) und C. Julius Spartiacus IG III 865, IV 1469; in dem C. Julius Eurykles Herclanus, Bull. de corr. hell. XX 152, XXI 210 erblickt Dittenberger, Sylloge 302 mit Recht nicht einen Enkel, sondern einen späteren Nachkommen des Eurykles. Ein Sohn Kratinos ist, mindestens unter diesem Namen, ebenso wenig von Lakon, dem Sohne des Eurykles, bekannt wie eine Tochter Julia Pantimia. Der Vater des Kratinos und der Julia Pantimia könnte daher ein späterer Mann gleichen Namens sein — einen Π. Ιούλιος Λάκων nennt eine Inschrift, nicht älter als hadrianische Zeit, aus Sparta, CIG 1347 — und W. Dittenberger ist zu Sylloge 362 für diese Möglichkeit eingetreten. Die Schrift dieser Basen ist, soweit sich bei dem geringen Umfang der Texte und ihrer schlechten Erhaltung urteilen läßt, der des Beschlusses für Nikasippos ähnlich. Jedenfalls geht es, wie B. Leonardos bemerkt hat, nicht an, die Jahre des Beschlusses für Nikasippos nach der aktischen Ära zu rechnen, weil so auch Δάμυλλος Ζευξίς als Priester und die Weihungen der Kinder des Lakon in den Anfang des ersten Jahrhunderts rücken würden; am liebsten würde man die beiden Basen aus Lykosura der Mitte des ersten Jahrhunderts zuteilen, der Zeit also, der Damyllos dann angehört, wenn der Beschluß für Nikasippos, in dem er, später zum Priester erhoben, noch als ἐπιμελητής erscheint, in das 32. Jahr der Ära vom Jahre 11 nach Chr., nämlich 42, gesetzt wird.

Sollte diese Datierung des Beschlusses für Nikasippos, die ich lediglich zur Erwägung stellen will, zutreffen, so wächst mit der Ausdehnung des Geltungsgebietes der Ära vom Jahre 11 n. Chr. für uns die Pflicht ihrem Anlasse nachzuspüren. Leider muß ich bekennen, daß dieser mir wenigstens bisher dunkel geblieben ist. Ihn in Beziehungen zum Kaiser selbst suchen, legt die Tatsache, daß die drei oder vier Inschriften, die nach dieser Ära rechnen, sämtlich der Regierung des Claudius angehören, und die Bezeichnung der Ära κατὰ τὸν Σεβαστὸν

in der Urkunde aus Lykosura nahe, falls die Deutung auf diese Jahrzahl richtig ist. Eine fünfte Inschrift, deren Datierung Z. 25 ετους β' καὶ λ' auf diese Ära bezogen werden kann, ist der Beschluß IG IV 853 (add. p. 382, Bull. de corr. hell. XXIV 207 ff.) aus Methana; die Herausgeber haben an die aktische Ära gedacht. Sind die 32 Jahre von 11 n. Chr. an zu zählen, so fällt auch diese Inschrift in die Regierung des Kaisers Claudius. Ich beschränke mich auf diese Andeutungen. Liegen einmal die Inschriften aus Nordgriechenland und aus der Peloponnesos gesammelt vor, so werden die berührten Fragen auf sicherer Grundlage eingehendere Behandlung fordern und finden; insbesondere werden auch die Jahrzahlungen, welche die Inschriften von Messene und Epidauros befolgen, erneute Untersuchung erfahren müssen.

137. Die nachstehend S. 158 (80) abgebildete Inschrift ist im Jahre 1898 von Professor G. Vatova aus Capodistria anläßlich der Inselreise des deutschen archäologischen Institutes in Karthaia auf Keos in einer Mauer gefunden und dem Nationalmuseum in Athen übergeben worden. Es ist der untere Teil einer 0'08^m dicken Stele unrein weißen Marmors, 0'345^m breit, 0'37^m hoch, oben und an den Seiten sehr beschädigt; Höhe der Buchstaben 0'007^m, Abstand der Zeilen 0'015^m.

Zu Ende des ersten Antrags mag καὶ τὸ πρότερον φήτοι[α ὁ εἶπεν.] στερ[ατος zu ergänzen sein. Den Zusatzantrag stellt derselbe Aristopeithes, der auch den Beschluß Bull. de corr. hell. XXX 96 beantragt hat; da dieser Ptolemaios II und Patroklos erwähnt, fällt Aristopeithes' politische Tätigkeit in die Zeit des chremonideischen Krieges. Ein Aristopeithes begegnet, wie P. Graindor bemerkt hat, auch in den Listen XII 5, 544 A 2 Z. 12 als Stratege, als ἀγορευόμενος in der soeben Bull. de corr. hell. XXX 433 veröffentlichten Urkunde Z. 19, Ἀριστοπειθῆς Ἐρασιχλείου; ebenda Z. 37 als χορηγίας πᾶσιν ἐς Δῆλον; der Name kehrt auch XII 5, 544 C 2 Z. 9 und in der großen Liste XII 5, 609 wieder, die im Hofe der Inschriftensammlung zu Athen an der Südwand links steht; da erstere Inschrift nach Hiller von Gärtringen aus dem dritten oder noch aus dem vierten, die Liste aus dem Ende des vierten Jahrhunderts stammt, wird es sich wohl überall um denselben Mann handeln. In dem Zusatzantrage bezieht sich αὐτῶς Z. 10 auf eine in dem vorangehenden Antrage genannte Obrigkeit, die Z. 14 wieder erwähnten ἐπαρχίας; doch hat möglicherweise ohne solche Verweisung einfach κατό[υς ὁ εἶπεν καὶ καλῶντας] dagestanden. Schläge werden als Strafe für Sclaven und freie Knaben auch in der Inschrift XII 5, 569 verordnet, die Hiller von Gärtringen Poiessa zuteilt, „quamquam initium decreti Carthagensium morem sequitur et Carthaeae agros ἐν Κερχίσιον novimus“. Auf Manthos' ganz unzureichende Abschrift Εἰ. ἀρχ. 3523 angewiesen, hatte ich Arch.

epigr. Mitt. XX 68 in Z. 8 τοὺς δὲ π[αροίκ]ους [καὶ ξένους καὶ] τοὺς οἰκέτας gelesen; kurz darauf entdeckte ich in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums unter den vielen unbezeichneten Stücken den Stein, auf dem deutlich τοὺς π[αῖδα]ς τοὺς ἐλευθέρους καὶ τοὺς οἰκέτας steht, und konnte so die letzten Zeilen in besserer Lesung Gött.

gel. Anz. 1900 S. 105 vorlegen. In der letzten Veröffentlichung IG XII 5, 569 scheint mir die Ergänzung des schwierigen ersten Satzes verfehlt: [τὸν] ἐπιμελητήν, [ἐ]τ[αν]

ἐπιμε[λ]ήσ[η]ται τῆς κρήνης τῆς ἐπ[ὶ τὸ ἀνω-

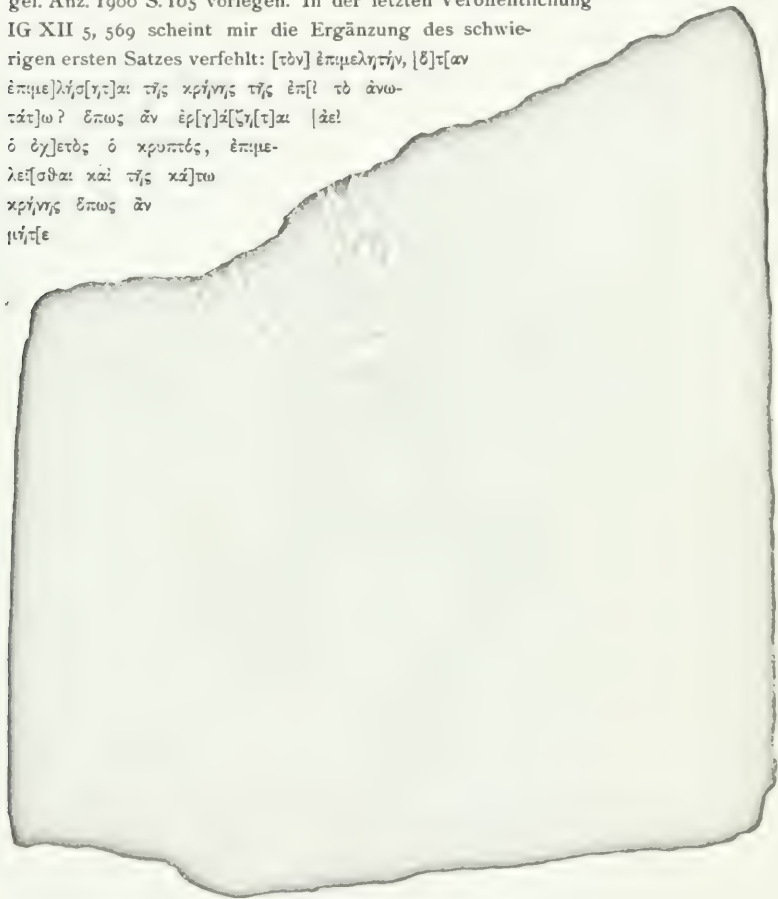
τάτῳ? ἔπως ἂν ἐρ[γ]ῇ[ζ]γ[η]ται [ἀε]

ὁ ὄχ[ρ]ος ὁ κρυπτός, ἐπιμε-

λεῖ[σθαι καὶ τῆς κα]τω

κρήνης ἔπως ἂν

μύτ[η]



80: Inschrift aus Karthaia auf Keos

λίσσονται μήτε πλύσασιν ἐν ταῖς κρίναις κτλ. Denn den erhaltenen Resten nach ist nur ἐπὺς ἂν εἰ [κ]α[τ]α[ρ]έε[ς] ὁ ἐχ[ε]τὸς ὁ χρυτὸς möglich; ist auch von dem I nach E bestenfalls nur eine verschwindende Spur zu erkennen, so ist doch K sicher, und PΓ ganz ausgeschlossen; dazu ist nun aus dem Astynomengesetz von Pergamon zu vergleichen Ath. Mitt. XXVII 52 (OGI 483) Z. 159: περὶ δὲ τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ

— — — — —
 — — — — — τ]ης βουλ[ης]
 — — — — — βουλ[η]
 — — — — — δ' ἐπ[ὶ]
 5 — — — — — ἐρωθε
 — — — — — -]ναι τῶν τ[α]

| καὶ τὸ πρότερον ψήφισμα

. ατος: Ἄρ[ιστο]τομείδης εἶπεν· ἐξ[ο]ῦεν τῶν
 δήμοι: τ]ὰ μὲν ἄλλα [κ]ατὰπερ ἡ βουλ[η] κυρί[ως] ὁ εἶναι
 αὐτοῦς] καλᾶζοντας πληγαῖς τοῦ θεράπον[τος] καὶ
 τοῦς π[α]ίδας τοῦς ἐλευθέρους τοῦς ἀ[κ]ατοῦντας.
 τὸν δ]ὲ χ[ρ]ὸν μ[ὴ] καταβ[α]λλειν ἄλλοι ἢ ἐπὶ το[ῦ] τόπου
 οὐ α]ν οἱ ἐπιστ[ά]ται καλούμενον· εἰ δὲ μ[ὴ] κύριαι
 ἔστω]ν οἱ ἐπιμεληταὶ ζήμιοντες καὶ τούτους

15 κατὰ γ]έγραπται.

τοῖς προαστίοις κρινῶν ἐπιμε-
 λές γενέσθω τοῖς ἀστυνόμοις
 ἐπὺς καθαρὰί τε ὧσιν καὶ οἱ
 εἰς αὐτὰς ὑπόνομοι εἰσάγοντες
 καὶ ἐξάγοντες τὸ ὕδωρ εὖρους
 ὑπάρχουσιν. Und zu Anfang
 des Beschlusses IG XII 5,
 569 ist statt [ε]τ[αν ἐπι]με-
 λήσ[ηται] vielmehr [ε]σ[τ]ε[ις]
 ἐπι[μελήσ]ε[ται] zu lesen.

Ein Verbot des χ[ρ]ὸν
 καταβ[α]λλειν und anderer Ver-
 unreinigung auf der Agora
 im Peiraieus und in den
 Straßen enthält das be-
 kannte Psephisma IG II 5,
 192 c Z. 34 ff. (Sylloge 500)

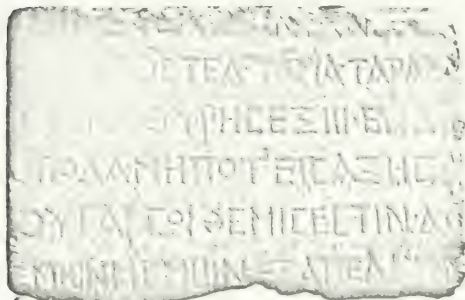
mit der durch meine Bemerkung Gött. Anz. 1898 S. 222 veranlaßten Ergänzung W. Kolbes, Ath. Mitt. XXVII 62, vgl. Aristoteles πολ. Ἀθ. 50; ähnliche Bestim-
 mungen standen zu Anfang der zerstörten zweiten Spalte des βασιλικὸς νόμος aus
 Pergamon Ath. Mitt. XXVII 49 und 61. Im allgemeinen vgl. K. F. Hitzig,
 Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, Rom. Abt. XXVI 432 ff.

138. Die Inschrift aus Karthaia auf Keos XII 5, 564 befindet sich jetzt in der
 Sammlung des Nationalmuseums zu Athen. Es ist ein Block weißen Marmors,
 0,44^m breit, 0,275^m hoch, 0,28^m dick, rechts und links mit Anschlußfläche (Abb. 81).

In der ersten Zeile war bisher ἀν[α]γεῖν gelesen worden. Bemerkenswert ist
 die in der Umschrift wiedergegebene Interpunktion, die wohl auch in der ersten
 Zeile nach θείας vorauszusetzen ist, die in den Veröffentlichungen übersehene
 Verwendung eines Häkchens als ἀπόστροφος in Z. 4 und 6, und in ἐξαπελύν[ει]ν
 der Strich über dem letzten Buchstaben, wohl Ny, als Zeichen der Abkürzung,
 die sich bei dem knappen Raume mit Schreibung der beiden Consonanten der

Silbe *veiv* begnügt; vgl. auch Br. Keil, Anon. Argent. 72. Ein Strich über der Zeile vertritt das schließende *Ny* zweimal in der ebenfalls nach Athen gebrachten Grab-
schrift aus Poiessa IG XII 5, 590 Z. 6 *πατήρ ΘC* αἵθερ: *ΝΑΙΨ*, Z. 7 *ὥς μὴ πένθος*
ΑΤΑΗΤΟ (über dieses Verfahren W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und

Römern S. 69); übrigens ist in der ersten Zeile dieser In-
schrift *τρισμακάριο[τ]ος* deutlich.



81: Inschrift aus Karthaia auf Keos.

Εἰ με [θ]έλις ἀνιχνεύ[ε]σ[ας]
χερσὶ ὤστεα · τὰ μὲν · παράζα[ι]
στῆθι · θύρης ἐξω · ἐνδον
πόδα · μή ποτ' εἰσάξῃς ·
οὐ γὰρ σοι θέμις ἐστὶν · δό-
μων μ' ἐμῶν · ἐξαπελαύν(ειν).

Zwei ähnliche Inscrip-
ten mit Drohungen gegen
den Schänder der Grabstätte

sind in der Gegend von Poiessa gefunden worden IG XII 5, 587, 588, und Hiller
von Gärtringen hat nicht unterlassen die Vermutung auszusprechen, daß auch der
von ihm unter die Denkmäler von Julis gestellte Stein 633 verschleppt und mit
587, 588 zu verbinden sei. Ich zweifle nicht, daß 564 trotz der Verschiedenheit
des Fundortes in dieselbe Reihe gehört, vermutlich auch 589, 590, 691
(ebenfalls in Athen), denn außer dem eigenartigen Inhalt und der Form der
Gedichte stimmen auch die Maße der Blöcke und die Schrift in auffälliger
Weise. Namentlich verwenden 587 und 633, 588 wenigstens an einer Stelle, ganz
dieselbe Interpunktion. IG XII 5, 591 zeigt, sonst ähnlich, nicht die unter die
Zeile reichenden *Rho*.

139. Lesezeichen, wie sie diese Inscripten aus Keos verwenden, werden
häufig überschen. So zeigt die Abschrift des Gedichtes, das über dem Grabe des
komischen Schauspielers Straton in Athen stand, Ath. Mitt. XVII 272, nicht, daß
in Z. 2 *εὐίερο[ς]* (ebenso IG III 664 Z. 3 *Ἀθῆναίᾱ*), in Z. 7 *Ὀμικρῆ*, in Z. 8 *βωστρέετ' ἢ*
geschrieben steht. Ebenso wenig verzeichnet die Abschrift, durch die das Gedicht
auf den Arzt Kraton aus Athen IG III 1327 bisher allein bekannt war, die
Zeichen des rauhen Hauches, die auf dem Steine, den ich in der Sammlung des
Nationalmuseums in Athen wieder aufgefunden habe, in Z. 3 über *Η* in *ἥξε* und in
Z. 5 über *Ὀ* in *ὁ λάινος* stehen. Es ist ein Bruchstück einer Herme (vgl. L. Curtius,

Die antike Herme S. 27; E. Pfuhl, Jahrbuch XX 79) weißen Marmors, 0'17^m breit, 0'26^m hoch. In Z. 1 ist übrigens nach Νούσων εἰτ nach einer Lücke, die für drei breite Buchstaben Raum läßt, noch der deutliche Rest eines Sigma erhalten, mit dem die bisherige Ergänzung εἰτ[τῆρα καὶ ἐξοχὸν ἀνδρα nicht zu vereinen ist. Ich lese beispielsweise — denn auch andere Ergänzungen, wie: εἰτ[τῆρα,] σ[οφώτατον ἀνδρα], sind möglich —:

Νούσων εἰτ[τρὸν] σ[οφίη] λάμψαντα
 Κράτωνα Κυνε[ι]ανὸς υἱὸν
 Γαργήτιον ἦδε κ[αλύπτει
 χθόν, φίλους δὲ τ[ύπους] δείκνω-
 σιν ὁ λάϊνος Ἐρ[μῆς].

Vgl. Epigr. gr. 202: τὸν τέχνη λάμψαντα Μελάμβρον ἡγήρα κατ. Die Schrift weist in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Nach Meisterhans-Schwyzler, Grammatik⁵ 13 lassen sich Spiritus asper, Apostroph und Koronis seit dem fünften Jahrhundert nach Chr. in attischen Inschriften nachweisen! W. Crönert, Mem. gr. herc. p. 9 hat diese Bemerkung wiederholt, aber richtig wenigstens auf eine Inschrift aus Epidauros hingewiesen, in der Ὄ ἱερεύς steht (jetzt IG IV 1003); er meinte sie nach J. Baunack in die Anfänge der römischen Zeit setzen zu sollen, während sie M. Fränkel dem Jahre 304 n. Chr. zuweist, weil er das 181. Jahr von Hadrians erstem Besuche Griechenlands an gerechnet glaubt; ich zweifle nicht, daß der Beginn dieser Ära anfangs des ersten Jahrhunderts v. Chr. gesucht werden muß. Über solche Zeichen auf Inschriften aus Epidauros handelt M. Fränkel zu IG IV 995; in der Inschrift IG XIV 1560 Z. 7 will Br. Keil, Anon. Argent. 72 einen Spiritus erkennen; Beispiele aus attischen Inschriften bringt W. Larfeld, Handbuch II 563 bei. In betreff der Diple —, die in der Inschrift Ath. Mitt. XVII 272 den letzten, eine Antwort enthaltenden Vers von den vorangehenden, mit einer Aufforderung schließenden Distichen trennt, wiederholt W. Larfeld E. Pernices Bemerkung: „genau die gleiche Interpunction sei von Inschriften sonst nicht bekannt.“ Das Zeichen findet sich aber auf Steinen aus Rom IG XIV 1188. 1934 und aus Eleusis Ἐφημ. ἀρχ. 1894 S. 209; auf einem oben verstümmelten Steine der Inschriftensammlung des Nationalmuseums in Athen steht über einem noch unveröffentlichten Gedichte das Wort ἄλλο, das ebenso auf den Steinen XII 5, 588 aus Keos, IG XIV 1863, in der Inschrift von Bazarköi in Bithynien Bull. de corr. XXIV 380 (dazu Br. Keil, Revue de philologie XXVI 257 und unten S. 219) und auf dem Steine Ath. Mitt. XII 93, aus der Gegend von Spata in Attika, zwischen Gedichten steht; dem ἄλλο ent-

spricht auf jenem athenischen Steine an dem Rande links das Zeichen \gg ; unter den sechs Zeilen des Gedichtes folgt an dem Rande dasselbe Zeichen, in der Mitte wieder $\omega\lambda\lambda\omicron$ über folgender Zeile: Νίκων ἀθανάτοισι τετίμενε, χαίρει φίλοιςιν; den Schluß bezeichnet am Rande links darunter als Koronis das Zeichen $\gg\zeta$ (s. H. Diels, Sitzungsber. Akad. Berlin 1894 S. 357 Anm. 1; W. Larfeld, Handbuch II 586; W. Wattenbach, Anleitung zur griechischen Palaeographie S. 120; U. v. Wilamowitz, Timotheos Perser S. 8; J. Strzygowski, Eine alexandrinische Weltchronik S. 172; F. Jacoby, Berliner philol. Wochenschr. 1905 S. 1340; über das Zeichen IG XIV 1560 Z. 8 am Schlusse Br. Keil, Anon. Argent. 71; W. Schubart, Das Buch S. 77).

140. Ein Beschluß aus Tenos zu Ehren eines Römers wird folgendermaßen eingeleitet Musée Belge VIII 83: ἐπειδὴ Κόιντος Κόιντου Καλπέρκους ὁ ἑπαρχος εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[σεβ]ῆς ὑπάρχων τοῦ δήμου παραγέγονεν [πρὸς] ἡμᾶς καὶ τὰς παρεπιδημίας ποιεῖται καλῶς καὶ εὐτάκτως. H. Demoulin erklärt Musée Belge IX 86 „le génitif τοῦ δήμου dépend plutôt de l'expression εὐνοῦς καὶ εὐσεβῆς ὑπάρχων que du substantif ὁ ἑπαρχος.“ Beide Auffassungen sind gleich unzulässig. Es wird, wenn der Raum die Ergänzung so vieler Buchstaben nicht zuläßt, mit Überspringen einer Silbe dagestanden haben: εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[εργέτ]ῆς ὑπάρχων τοῦ δήμου.

141. Die Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 364 wird gelesen:

Ἡλιόδωρον Αἰσχύλου τὸν σ[ύντροπον] βασιλέως
 Σελεύκου, τεταγμένον δὲ καὶ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
 καὶ τὴν συγγένειαν αὐτοῦ
 Ἀρτεμίδωρος Ἡρακλείδου τῶν [.]
 ἀρετῆς ἐνεκεν καὶ δικαιοσύνης ἣς ἔχων
 διατελεῖ εἰς τὸν βασιλέα καὶ
 φιλίας δὲ καὶ εὐεργεσίας τῆς εἰς αὐτὸν ἀνέσθηκεν
 Ἀπόλλωνι Ἀρτέμειδι Ἀθητοῖ

In Z. 3 soll τὴν συγγένειαν nach A. Deissmann, Bibelstudien S. 173 „mit einem zu ergänzenden Participium einen ähnlichen Titel bezeichnen, der uns als συγγενής sonst bekannt ist“. Συγγένεια bezeichnet vielmehr einfach die Angehörigen, die Familie des Geehrten, wie bei Athen. V p. 205 f τῶντο δ' ἐν αὐτῷ (nämlich τῷ ἄνθρωπῳ auf der θαλαμηγός des Ptolemaios Philopator) τῆς τῶν βασιλέων συγγενείας ἀγάλματα εἰκονικὰ λίθου λυχνέως. Heliodor, der auch durch eine andere Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. I 285 (OGI 247) bekannte Minister Seleukos IV

Philopator (187 bis 175 v. Chr.), war also mit seinen Angehörigen dargestellt, und das Weihgeschenk des Artemidoros war eines der Familiendenkmäler, der *συγγενικά*, die kürzlich E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk S. 49 ff. 103 (vgl. Bull. de corr. hell. XXIII 434) besprochen hat. Vielleicht war auch der Stifter Artemidoros mit Heliodoros durch nähere verwandtschaftliche Beziehungen verbunden; wenigstens sucht man die Bezeichnung eines solchen Verhältnisses in der Lücke, die in Z. 3 vor dem Namen bleibt; unter der Annahme, er sei z. B. sein Neffe, ergänze ich:

Ἡλιόδωρον Αἰσχύλου τὸν σφύντροφον βασιλέως
 Σελεύκου, τεταγμένον δὲ κατὰ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
 καὶ τὴν συγγένειαν αὐτοῦ ὁ ἀδελφεοῦς?
 Ἀρτεμίδωρος Ἡρακλείδου τῶν [πρώτων φίλων
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ δικαιοσύνης ἧς ἔχων
 διατελεῖ εἰς τε τὸν βασιλέα καὶ τὰ πράγματα,
 φιλίας δὲ καὶ εὐεργεσίας τῆς εἰς ἑαυτὸν
 Ἀπόλλων.

142. Von dem im Louvre aufbewahrten Beschlusse des κοινὸν τῶν Τυρίων Ἡρακλειστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων in Delos, der CIG 2271, Le Bas II 1915, von Froehner, Inscriptions grecques du Louvre 68 und mit erheblichen Verbesserungen von P. Foucart in seiner Schrift Des associations religieuses 223 veröffentlicht, von Ch. Michel in seinem Recueil d'inscriptions grecques 998 wieder abgedruckt worden ist, hatte ich in meiner Besprechung dieser Sammlung Gött. gel. Anz. 1900 S. 103 angesichts der zahlreichen Anstöße, die in dem ersten Teile des Textes geblieben sind, eine neue Lesung gefordert. Seither hat mir ein Aufenthalt in Paris Gelegenheit geboten sie, von M. Holleaux freundschaftlichst unterstützt, selbst zu liefern. Da der zweite Teil der Inschrift, der eigentliche Beschluß, von E. Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes³ III S. 57 abgedruckt, keinerlei Schwierigkeiten bietet, beschränke ich mich auf den Abdruck der Zeilen 1—27.¹⁾

Ἐπὶ Φαυβρίου ἀρχοντος Ἐλατρυβολιῶνος ἐγδέει· ἐκκλησί-
 α ἐν τῷ: ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος· Διονύσιος Διονυσίου
 ἀρχιδιακότης εἶπεν·
 ἐπειδὴ Πατρὼν Δωροθέου τῶν ἐκ τῆς συνέδου ἐπελθόν
 ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἀνανεωσάμενος τὴν ὑπάρχου-

vor 151/0
 v. Chr.

¹⁾ Wiederholt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, philos.-hist. Cl. 1901, 10. Juli.

σαν αὐτοῖς εὐνοίαν εἰς τὴν σύν[ο]δον καὶ ὅτι πολλὰς χρεῖας
 παρείσχηται ἀπαρκαλήτως, διατελεῖ δὲ διὰ παντὸς κο[ι]-
 νει τε τεῖ συνόδῳ λέγων καὶ πράττων τὰ συμφέροντα
 καὶ κατ' ἰ[δί]αν εὐνοὺς ὑπάρχων ἐκάστωι τῶν πλοιοζομέ[ν]ων
 10 ἐμπόρων καὶ ναυκληρῶν, νῦν [ἔτι] μᾶλλον ἐπευξημέ-
 νης αὐτῆς μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας παρεκάλεσεν τὸ
 κοινὸν ἐξαποστεῖλαι πρεσβείαν πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθη-
 ναίων ἕπως δοθῇ αὐτοῖς τόπος ἐν ᾧ κατασκευάσουσιν τέ-
 μενος Ἡρακλέους τοῦ πλείστων [ἀγαθῶ]ν παρατίου γ[ε]-
 15 γοντός τοῖς ἀνθρώποις, ἀρχηγὸς δὲ τῆς πατρίδος ὑπάρ-
 χοντος, αἰρεθεὶς πρεσβευτῆς πρὸς τε τὴν βουλὴν καὶ
 τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων προθύμως ἀναδεξάμενος ἐ-
 πλεύσεν διαπαντὸς ἐκ τῶν ἰδίων ἐμφανίσας τε τὴν
 τῆς συνέδου πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν παρεκάλεσεν
 20 αὐτὸν καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ἐπετελέσαστο
 τὴν τῶν θιασιτῶν βούλησιν καὶ τὴν τῶν θεῶν τιμὴν (συνεύξησεν)
 καθάπερ ἤρμοττεν αὐτοῖς πεφυλάνθρωπηκῶς δὲ
 καὶ πλείονας ἐν τοῖς ἀρμόζουσιν καιροῖς, εἰρηκεν
 δὲ καὶ ὑπὲρ τῆς συνέδου ἐν τῷ ἀναγκαιοτάτῳ
 25 καιρῷ: τὰ δίκαια μετὰ πάσης προθυμίας καὶ φιλοτι-
 μίας καὶ ἐδέξατό τε τὸν θίασον ἐφ' ἡμέρας δύο ὑπὲρ
 τοῦ ὅσῃ ἴνα οὖν κτλ.

Nur einige Lesungen bedürfen besonderer Erwähnung. Aus ἀναγνωσόμενος Z. 5 (noch Foucart: ἀνα[μνη]σόμενος) ist für den durch εἰ: eingeleiteten Satz ein verbum dicendi zu entnehmen. Z. 7 διατελεῖ erkannt von Foucart; δὲ bisher übersehen wie τε Z. 16. Z. 9 κατ' ἰ[δί]αν in κατ'αν erkannt von Foucart. Z. 10 bisher συν[ελθόντων]; deutlich ist νῦν... μᾶλλον und fraglich nur, ob in der zerstörten Mitte καὶ oder ἔτι steht. Die einleuchtende Lesung μετὰ τῆς τῶν θεῶν (früher παλαιᾶς) εὐνοίας fand auch M. Holleaux; die bekannte Formel begegnet in zwei Inschriften aus Magnesia 46 Z. 37, 73 a Z. 21, und in einer Inschrift aus Kilikien Journ. of hell. Stud. XII p. 233 heißt es: ἔδοξε τοῖς ἐκείοις καὶ Σαββατισταῖς θεοῦ εὐνοίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοις. Auch in dem von W. Vollgraff, Bull. de corr. hell. XXV 234 veröffentlichten Beschlusse aus Amphissa wird Z. 11 statt σπουδαίων κατὰ δύνανμιν ἰδὶαν μετὰ τὰς τῶν θε[ῶν] δυνάμεις σώζειν τοὺς κινδυνεύοντας zu lesen, mindestens gemeint gewesen sein, falls das Wort aus Versehen nach δύνανμιν

wiederholt ist: μετὰ τὰς τῶν θε[ῶν εὐνο]ίας oder εὐμεν[ε]ίας, vgl. OGI 194 Z. 12. In Z. 13 hat τόπος und Z. 14 πλείστων Foucart hergestellt. Z. 17 bisher πρ[εσβε]ῖαν ἀναδεξιμένος; die Redensart kehrt wieder in der Inschrift von Sestos Michel 327 Z. 20: τὰς τε πρεσβεῖας προθύμως ἀναδεξιμένος. Z. 20 mag ἐπετελέσατο wahrscheinlicher sein als ἐξετελέσατο. Z. 22 gaben Froehner und Foucart καθάπερ ἡρμοττεν αὐτῶν: ὑπὲρ δικαίου ἀπ[η]ρώς δέ; aber von anderen Bedenken abgesehen, wie der Auslassung des ρ in ἀπ[η]ρώς, nach αὐτῶν folgt nicht υ, sondern unmittelbar π. Auch von M. Holleaux erkannt, steht περὶ ἀνθρωπικῶς in zwar dürftigen, doch keiner anderen Deutung fähigen Resten auf dem Steine. Über φιλανθρωπεῖν vgl. auch Dittenberger zu OGI 90 Anm. 42. In Z. 27 ward nach ἐφ' ἡμέρας δύο gelesen: ὑπὲρ τούτων; aber ὑπὲρ τοῦ οὐοῦ ist völlig deutlich, dann folgt vor ἵνα οὐν getilgt, aber noch zu erkennen IN; der Steinmetz hatte diese Silbe wesentlich wiederholt. In Z. 20 schien mir der Einschub des Verbuns nötig.

143. Ein Beschluß aus Paros IG XII 5, 121 beginnt nach der Ergänzung des Herausgebers: προξένους εἶναι Παρίων [ἐν τῷ — — ἀρχοντος ἐνιαυ]τῶ: πρὸς τοῖς ὑπάρχουσ[ι]. In -τω: liegt vielmehr die Endung eines Ortsnamen vor, z. B. [ἐν Μολ]ῆ[τι], [ἐν Καρύ]τω: oder wie immer. So heißt es in dem Beschlusse aus Ios XII 5, 2 B.: πρόξενον εἶναι Ἱερῶν Αἰγυρίαν Ἐκκλήτω Καρύστιον καὶ ἐγγυῖος πρὸς τοῖς ὑπάρχουσι προξένους, nicht ἐ[ν] Ἰω[ι], wie Hiller von Gärtringen ergänzt, sondern notwendig: ἐ[ν] Καρύστω[ι], vgl. Bull. de corr. hell. XXVIII 313 Z. 6 μετὰ τῶν ὑπαρχόντων προξένων Αἰγυρίαν. Diese Formel ist neuerdings gleichlautend oder ähnlich öfter in Verleihungen der Proxenie zutage getreten. Wie Dittenberger bemerkt hat, ist für die Bedeutung des Amtes in älterer Zeit der Knidier Sylloge 475 besonders bezeichnend: — — εὖς Ἀβυδηνὸν πρόξενον ἡμεν Κνιδίων, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς ὑποδέκεται: τὰμ προξένικον μετὰ τοῦ ὑπάρχοντος προξένο τῆ: πόλι ἐν Ἀβυδῶι, auch der Einzahl wegen, in der der Proxenos als bisher alleiniger Vertreter der Stadt erscheint wie in der von Dittenberger angeführten Stelle Xenophon Hell. V 4, 22 (vgl. auch H. Francotte, Musée Belge VII 357). Das Vorhandensein mehrerer Proxenoï, zu denen ein Neuernannter tritt, hebt der eben erwähnte Beschluß von Ios IG XII 5, 2 B hervor, ein anderer von derselben Insel Bull. de corr. hell. XXVII 394 (OGI 773) Z. 8, der von Sikinos XII 5, 24 Z. 7 μετὰ τῶν ὑπαρχόντων προξένων, die Beschlüsse von Paros XII 5, 114 Z. 17 πρὸς τοῖς ὑπάρχουσιν und ebenso 121 (diese Formel wird auch 122 Z. 2 statt πρόξενον καὶ εὐεργέτην zu ergänzen sein); ferner der Beschluß von Arkesine auf Amorgos Michel, Recueil 379; noch unveröffentlicht scheint ein Reste von neun Zeilen umfassendes Bruchstück eines Beschlusses derselben Stadt, in der Inschriftensammlung zu Athen aufbewahrt, auf

dem ebenfalls die Formel μετὰ τῶν ὑπαρχ[όντων προξένων] begegnet [jetzt IG XII 7, 28 abgedruckt].

144. Die Inschrift aus Ios IG XII 5, 1 (GDI 5392), die ich der Schrift nach mit Zuversicht dem fünften Jahrhundert zuteile (die Heta mit geschwungenen eingebogenen Linien und die Omega finden sich genau so auf der athenischen Urkunde über Phaselis IG II 11, Gött. Anz. 1898 S. 205, 1903 S. 781; Ed. Meyer, Forschungen II 5 aus der Zeit nach der Schlacht am Eurymedon) wird auch von L. Ziehen, *Leges sacrae* p. 280 n. 99 gelesen:

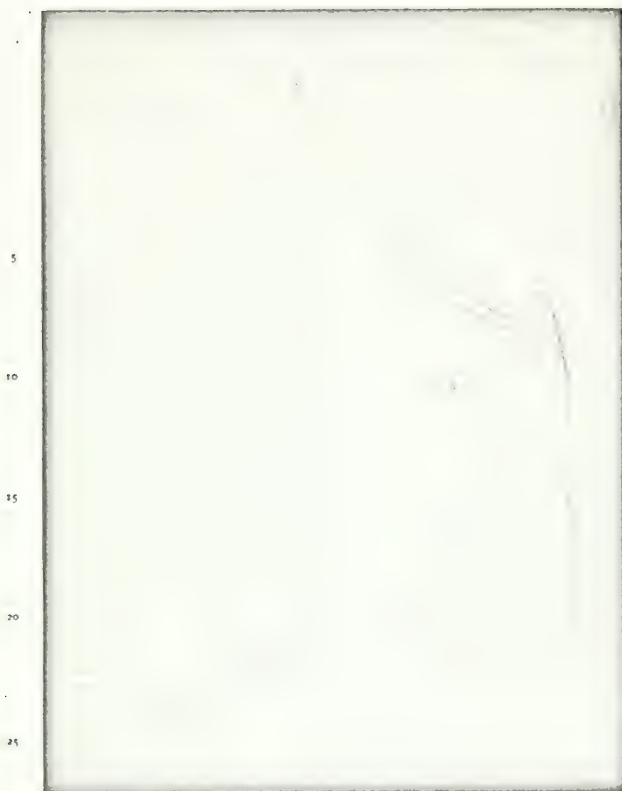
[. α]κοσίας θ[ρα-]
[χμάς] θφελέτω· ξένο-
[ς πρόβατα μὴ νεμέτ-
[ω πλέ]ον πένθ' ἡμῆρ[έ-]
[ων· ἦν δ]ὲ νέμῃς, θφε-
[λέτω ἡμέρη]ν ἐκάστ[ο-]
[ν προβάτο] ἐκάστ[ο]
[δραχμὰς]

Hiller von Gärtringen nahm an, daß Z. 5 zu Ende eine Stelle frei geblieben sei; was der Sinn fordert, versuchte U. v. Wilamowitz durch ἐξέ[λεν καὶ ἡμέρη]ν zu erreichen; ich ergänze:

. . ἦν δ]ὲ νέμῃς, θφε[λ-]
[έτω δραχμὴ]ν ἐκάστ[ο-]
[ν· ἡμέρη]ς χ[εκάστ]ο
[πρόβάτο.]

Ähnliche Bestimmungen: Sylloge 531 Z. 35, 790 Z. 82 ff., 560 Z. 30 f., Michel 695 Z. 11 ff., 707 (GDI 5662).

145. Die nachstehende Urkunde (Abb. 82) aus Arkesine auf Amorgos habe ich durch Vereinigung von sechs in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums getrennt aufbewahrten Bruchstücken gewonnen, von denen zwei kleine, der Mitte des Anfanges und der rechten oberen Ecke angehörig, von St. A. Kumanudis im *Ἀθῆναιον* X 535, 4 und zwei größere ebenda σ. 535, 3 veröffentlicht sind, ohne daß ihre Zusammengehörigkeit ausgesprochen wäre; dazu füge ich noch ein Stück links oben und einen Splitter mit den Anfängen der Zeilen 23 bis 26 und verschwindenden Resten einer folgenden Zeile, so daß die Stele, aus weißem Marmor gefertigt, 0·27^m bis 0·28^m breit, 0·05^m dick, oben durch einen Giebel abgeschlossen, nunmehr eine Höhe von 0·35^m zeigt. [Jetzt nach meiner Mitteilung IG XII 7, 31.]



82: Beschluß aus Arkesine auf Amorgos IG XII 7, 31.

Θ ε ο ι
 [Ἐδοξε·ν τε β]ουλευεῖ καὶ τῷ δήμῳ· Κ[αλ-
 λ]ιπιδῆς
 [...·]ου εἶπεν· Αὐτοκλής· Αὐ[τοκλ]έους
 [ἐπε]στάτει· ἐπειδὴ ὁ ἑ[χ]μος ὁ Ῥοδ[ι]ων
 5 [ὁ]πάρχων φθός καὶ εὖνου[ς] τοῦ δήμου]

[τ]οῦ χιμετέρου ἀπέσταλκ[εν ψήφισμα]
 καὶ ἀνδρας Δεινοκλήν Φιλ[ίππου, Ἄγχι-]
 σίνακτα Τελεσικράτου, ἀκολ[ούθω-]
 5 ς δὲ καὶ οἱ ἄνδρες ἐπελθόντες ἐ[πὶ τ-]
 10 ὃν δῆμον διελέγγσαν ἀξίως καὶ [ἀκ-]
 ολούθως τοῖς ἐν τῷ ψηφίσματι

κατακεχωρισμένοις· περί δὴ τού-
των δεδόχθαι τεῖ βουλευῇ καὶ τῷ
δήμῳ ἐπαυνέσαι Δεινοκλῆν καὶ Ἀ-
15 γησιάνακτα καὶ στεφανώσαι αὐτο-
ὺς χρυσῷ στεφάνῳ κατὰ τὸν νό-
μον· εἶναι δὲ αὐτοὺς προξένους
καὶ εὐεργέτας τοῦ δήμου τοῦ Ἀρκε-
σινέων καὶ αὐτοὺς καὶ ἐγγόνους

20 καὶ εἶναι αὐτοῖς γῆς καὶ οἰκίας ἐγ-
κτησιν καὶ πρόσδο[ον] πρὸς τὴν βο-
υλῆν καὶ τὸν ἐθ[μον] πρώτοις με-
τὰ τὰ ἱερά, ὑπ[άρ]χειν δὲ αὐτοῖς καὶ
τὰ ἄλ[λα] πάντα ἔσα καὶ τοῖς ἄλλοι·
25 ὧς προ[ξένους] καὶ εὐεργέταις δέδοται·
ἀνα[γράφει] δὲ κτλ.

Beschluß der Stadt Arkesine zu Ehren zweier Gesandten: Δεινοκλῆς Φιλίππου und Ἀγησιάνης Τελεσικράτου. Ich erkenne in ihnen Rhodier. Die Basis eines Standbildes des in den Festen der Ἀλκεία und Ἀθάνια siegreichen Δεινοκλῆς Φιλίππου hat sich in Lindos gefunden IG XII 1, 842. Die Künstlerinschrift unter dem Epigramme nennt Θεὸν Ἀντιοχέως ὡς ἁ ἐπιθαμία δέδοται; dieser Theon wird von M. Holleaux, *Revue de philologie* 1893 p. 176 und H. van Gelder, *Geschichte der alten Rhodier* 230. 490 und zu GDI 4108 als Bildhauer des ersten Jahrhunderts v. Chr. bezeichnet, gehört aber nach freundlicher Mitteilung von Hiller v. Gärtringen „offenbar mehr in das zweite als in das erste Jahrhundert“. Zu dem Ansätze, der sich somit für Δεινοκλῆς Φιλίππου ergibt, stimmt die Schrift des Steines. Ein Ἀγησιάνης Τελεσικράτου ist, wie es scheint, sonst noch nicht bekannt, aber die Namen klingen rhodisch, auch in ihrer Verbindung: ein Ἀγησιδᾶμος Τελεσικράτου wird in einer Inschrift des dritten Jahrhunderts, ebenfalls aus Lindos IG XII 1, 764 Z. 15 genannt. Der Name der Rhodier paßt in die Lücke Z. 4. Beschlüsse der Amorgier für Rhodier sind auch sonst erhalten; s. H. van Gelder, *Geschichte der alten Rhodier* 453 ff. n. 85 (Michel 383), 86. 87 (Ἀθήναιον X 533 f.), 88 (Ath. Mitt. I 338, 7 c) [jetzt IG XII 7, 8. 9. 31. 221. 228].

Ein Καλλιππίδης erscheint als Vorsitzender der Versammlung auch in dem von G. Radet, *Bull. de corr. hell.* XII 236 herausgegebenen Bruchstücke eines Psephisma, angeblich aus Minoa auf Amorgos [jetzt IG XII 7, 39]. Verbindungen wie Z. 6 ἀπέσταλκεν ψήφισμα καὶ ἀνδράς oder πρεσβευτάς begegnen sehr häufig; in dem von R. Herzog, *Koische Forschungen* und *Funde* 10 n. 2¹ mitgeteilten Beschlüsse wird statt mit dem Herausgeber ἐπ[ε]λ ψήφισμα ἀποστ[ε]λναι καὶ ἀγγεῶν Πυ[θ]] τὰν τε φύλιν καὶ [ἐμοφοσύ]ναν τὰν ὑπάρ[χουσαν] ταῖς πόλεσιν [ἀνανεοῦν]ται eher zu lesen sein [καὶ τὰν εἰρά]ναν; dieselbe Verbindung begegnet z. B. auch OGI 116 Z. 7. Zu den ebenda von R. Herzog zusammengestellten Verbindungen mit φύλα sei τιμὴ φύλιν καὶ τὴν συμφωνίαν in dem auf Rhodos bezüglichen Beschlüsse von Ios IG XII 5, 8 Z. 3 nachgetragen.

Bemerkenswert sind die Verstöße gegen die Silbenteilung Z. 8. 9. 10.

15. 21. 24.

Eine Grabschrift, die ohne Vermerk über ihre Herkunft in die athenische Sammlung gewandert ist, Bull. de corr. hell. XIII 183, von mir besprochen Jahreshefte III 48, jetzt IG XII 7, 117, gilt einem Αὔρ. Αὐτοκλῆς Αὐτοκλέους und preist seine vornehme Herkunft und seine Verdienste. Vielleicht stammt der Stein aus Amorgos, zumal gerade von dieser Insel ähnliche gefälzte Grabschriften bekannt sind, und ist dieser Αὔρ. Αὐτοκλῆς Αὐτοκλέους ein später Nachkomme des Antragstellers. Zu παντερείπασιν in dieser Grabschrift (s. oben S. 27) sei übrigens an Zusammenfügungen wie *παιπε-πίπαπος*, von Polydeukes III 18 aus Philonides angeführt und als *δεινὸς ἰδιωτικόν* bezeichnet, und *λεπτε-πλεπτος*, zur Bezeichnung von etwas besonders Feinem (ich habe das Wort in Athen gehört) erinnert.

146. Unter den nicht bezeichneten Steinen der Inschriftensammlung zu Athen befindet sich die hier neben (83) abgebildete rohgearbeitete Stele aus weißem Marmor, mit Giebel und unten mit einer Leiste, 0,41^m hoch, 0,315^m breit, 0,04^m dick. Nachlässige Schrift der Kaiserzeit.



Ich lese:

83: Grabstele im Nationalmuseum zu Athen.

Ἡέλιον προλιποῦσα φασ[φύ]ρον | εἰς Ἀχέροντα |
 Σωσικράτει' ἔμολον <πατ>ρ[ι] σ[υ]ν[ε]σπομένη· | 3
 Κουρίδιον προλιποῦσα | πόσιν καὶ μητέρα λυγρὰν |
 ἴλυθον εἰς Ἀΐδην πένθος | ἀφείσα δέμοις . |
 ἔκτωκαδεκάτῃ δὲ χρόνον | 10 ζήσασα κατ' ἡμῶν |
 οὐκ εἰσγυσα λιπεῖν σπέρμα | φίλῳ γαμέτῃ |
 βασιτάζουσα βρέφος κατὰ | νη[δύ]ος δ' γλυκὺ φέγγος | 15
 [— 00 — υ —]τ' ἰδεῖν ΔΥΚΕ [υ — 00—]

Von dem letzten Pentameter hat der Steinmetz augenscheinlich nur den Schluß der ersten Hälfte und den Anfang der zweiten eingehauen. Wie nachlässig er arbeitete, zeigt die Auslassung einer Silbe in Z. 3 und die Verschreibung Z. 14 ΝΗΛΧΟC statt ΝΗΔΥΟC. In Z. 10 wird κατ' ἡμῶν wohl so zu verstehen sein, daß die Tote an ihrem Geburtstage starb, vgl. W. Levison, Die Beurkundung des Civilstandes im Altertume S. 19. Ihr Name muß, wenn in Z. 2 Σωσικράτει, nicht Σωσικράτει' gelesen wird, anderswo gestanden haben.

Vielleicht gehört auch dieser Stein der Insel Amorgos, von der zahlreiche ähnliche Grabgedichte bekannt sind.

147. Noch unveröffentlicht scheint — wenigstens ist οἰκτροτόκεια in den Nachträgen zu unseren Wörterbüchern nicht nachgewiesen — eine Grabschrift auf einer Platte blauen, mit roten Adern gestreiften Kalksteines, 0·17^m breit, 0·33^m hoch, 0·075^m dick, die ich in dem Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufgefunden habe; nach dem Inventare der archäologischen Gesellschaft stammt sie aus Amorgos.

ΕΛ, ΗΝΟCΘΥ
 ΓΑΤΗΡ' ΑΙΙΗ
 CΟΝΟCΕCΘΑΟ
 ΥΑΚΟΙΤΙC
 ΝΑΞΙΗΟΙΚΤΡΟ
 ΤΟΚΕΙΑΚΑΤΑ
 ΧΘΟΝΟCΕΝ
 ΘΑΦΙΛΗΤΗ
 Zwei Blätter

Ἕλληνας θυ-
 γάτηρ καὶ τῆ-
 σονος ἐσθλο-
 ῦ ἀκοίτης
 Ναξίη οἰκτρο-
 τόκεια κατὰ
 χθονὸς ἐν-
 θα Φιλῆτι.

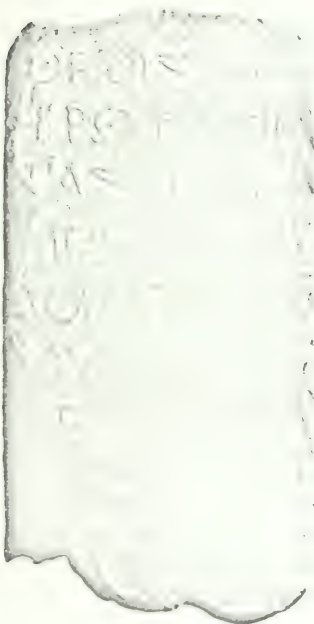
Die Schrift weist in das zweite oder dritte Jahrhundert n. Chr. Die Form des η, in dem von der zweiten Senkrechten nur die untere Hälfte erscheint, glaube

ich vereinzelt auch sonst gefunden zu haben, wenn meine Erinnerung nicht trügt; deutlich ist sie auf einer auch der Form des Sigma wegen merkwürdigen Inschrift im Museum zu Theben

Ε Ω Τ
Η Π Ξ Φ
Υ

Bekanntlich begegnet sie auch auf den Papyri; ich führe nur Flinders Petrie Papyri II pl. V (nach p. 25 um 240 v. Chr.) an.

148. Ein Block weißgrauen Marmors, 0'76^m hoch, 0'215^m breit, 0'28^m dick, vorne in der ganzen unteren Hälfte bis auf 0'17^m Dicke abgebrochen, auf der rechten Seite einst geglättet, sonst roh zu behauen, trägt ohne irgendeine Bezeichnung, im Hofe des Nationalmuseums zu Athen aufbewahrt, nachstehende Inschrift (Abb. 84).



84: Weihinschrift aus Kos in Athen.

Θεοῖς πα-	hat der Steinmetz in
τρῶσις ὑπὲ[ρ]	dem Worte πατρῶσις zu-
τᾶς Ν[ι]κίᾳ δ[ι]-	erst das Omikron aus-
μου υἱοῦ φ[ι]-	gelassen, in der dritten
λοπατρίδος,	fehlt in dem Worte Νικίᾳ
εὐεργέτα	das erste Iota.
[δ]ὲ τᾶς πόλ[ι]-	Offenbar ist der
[α]ς σωτηρ[ι]-	Stein, wenn auch ein
α.	äußeres Zeugnis fehlt,

von der Insel Kos nach

Athen gebracht worden. Nur durch den Zusatz ἡρώος nach φιλοπατρίδος unterschieden, sonst völlig gleichlautend sind die Inschriften Paton-Hicks, Inscr. of Cos 76—80; R. Herzog, Koische Forschungen und Funde 63 n. 17—20, sämtlich Weihungen, errichtet von Verehrern des Tyrannen Nikias, der in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr., und zwar, wie R. Herzog, Sitzungsber. Akad. Berlin

1901 S. 487 vermutet, als Anhänger des Antonius über Kos herrschte, s. Strabon XIV 658; Aelian v. h. I 29; Anth. Pal. IX 81 (Crinagorae Mytilenaei epigrammata edd. M. Rubensohn 1888 n. XXV); über die Münzen Paton-Hicks

Inscriptions of Cos p. 319. Die Bezeichnung als ἥρως gehört nach Br. Keil, *Hermes* XXXII 500 „in das Capitel der politischen Apotheose“. Über solche Heroisierung Lebender E. Kornemann, *Beiträge zur alten Geschichte* I 55; E. Herzog, *Koische Forschungen* 197; P. Wendland, *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* V 342 und oben S. 80; daß nur Lebenden Weihungen ὑπὲρ σωτηρίας gelten, hat E. Rohde, *Psyche* 457 Anm. und kürzlich W. Dittenberger, *Or. gr. inscr.* 16. 34 bemerkt (dazu U. Wilcken, *Archiv f. Papyrusforschung* III 318. 378; W. S. Ferguson, *Classical Philology* I 232).

149. In der Inschrift aus Anaphe IG XII 3, 254 (F. Blass, GDI 5146) Z. 12 ff. ἄσυχον ἤμιν [Ἀναπαίων] τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν καθὼς καὶ τὸ [ἱερὸν ὑπ'] ἄρχει ἄσυχον [ἀπὸ τῶ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγὺς ist das letzte Wort in dieser Schreibung auffällig. Denn Hiller v. Gärtringen verzeichnet nach ΤΩ den obersten Teil eines Iota, freilich mit einem Fragezeichen; aber auch dem Raume nach scheint vor dem folgenden εἰ δὲ ein Buchstabe nach ΤΩ zu erwarten. Ferner ist ἐγγὺς in diesem Zusammenhange als Genetiv unbegreiflich, als Dativ, der in der Inschrift stets mit Iota geschrieben ist, dagegen verständlich; es ist einfach statt [ἀπὸ τῶ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγὺς zu lesen: [τῶι τῶ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγὺς. Auf das Wort (vgl. *ἐγγύς* Ed. Meyer, *Forschungen* I 263; *Journ. of hell. stud.* XXV 50), im Sinne von Spruch, Abmachung, wird auch sonst zu achten sein.

150. Ebenfalls im Cabinet des Médailles befindet sich, im Stiegenhause vermauert, die CIG 3184 nach Pocockes Abschrift veröffentlichte Inschrift, angeblich aus Smyrna. Es ist eine marmorne Platte, rechts mit Rand, sonst gebrochen, 0·27^m hoch und 0·21^m breit; die Schrift zeigt sorgfältig und wohl erhalten zwischen 0·014^m und 0·015^m entfernten Zeilen gedrängte, 0·011 bis 0·012^m hohe Buchstaben, deren Formen in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. weisen.¹⁾ Abb. 85 nach dem Abklatsche.



85: Inschrift CIG 3184
im Cabinet des Médailles zu Paris.

Der Rechtfertigung bedarf vor allem die Ergänzung der für die Herkunft des Beschlusses entscheidenden Formel Z. 17 f. Da der Stein nach Pococke aus

¹⁾ Wieder abgedruckt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, *philos.-hist. Cl.* 1901, 10. Juli.

Aus Z. 13 ff. τῶν ἀν[δρῶν τῶν παρχινομένων ἐπὶ τὴν δικαστείαν [ἐν τοῖς ἀεὶ καθή-
κουσι] χρόνοις geht hervor, daß fremde Richter sich in bestimmten Fristen, nicht
nur ausnahmsweise und gelegentlich, zur Rechtssprechung in Kolophon einfanden.
Dieses Ergebnis einer sicheren Ergänzung war mir seinerzeit auffällig; bald be-
zeugte aber eine Inschrift aus Magnesia auch für diese Stadt regelmäßig alle
sechs Monate erfolgende Wiederkehr fremder Richter 99 (Sylloge 554), Z. 16: οἱ
εἰσθύνοντες εἰσαγόντων εἰς τὸ κατ' ἐξάμηνον παρχινομένον δικαστήριον.

151. Eine Grabschrift aus Ephesos wird Inscr. Brit. Mus. 625 b gelesen: τοῦτο
τὸ πωμάριον ἐστὶν σὺν τῇς ἑώρας καὶ τῷ θόλῳ Ἀφροδισίου κτλ. Das Wort αἰωρος wird als
neu bezeichnet. Ich denke, in σὺν τῇς ΕΩΡΟΙΣ steckt nichts als ΕΩΡΟΙΣ. Ebenso
einfach erklärt sich ein Wort in der Grabschrift aus Raktscha bei Philippoi in Make-
donien, Heuzey et Daumet, Mission archéologique en Macédoine p. 94 n. 49 Z. 11 ff.:
ἰ δέ τις τολμήσῃ ἕτερον ΕΚΗΝΙΜΑ καταθέσθαι, θῶσι: κτλ. Man hat weder ein Fragezeichen
zu σκῆνιμα zu setzen noch dafür εἰς μνήμα zu vermuten; σκῆνιμα oder σκίγημα — viel-
leicht ist eine zweite Ligatur übersehen — bedeutet nichts anderes als das in späten
Grabschriften gewöhnliche σκῆνος (s. Kaibels Index zu Epigr. gr. p. 662 und sonst).
M. F. Δημήτριος, Ἡ Μακεδονία σ. 732 ἀρ. 929 hat σκῆνιμα richtig verstanden; in H. van
Herwerdens Lex. suppl. und seinen Nachträgen suche ich das Wort vergebens.

152. In dem Beschlusse der Tenedier zu Ehren eines Richters aus Erythrai,
den W. Christ, Sitzungsber. Akad. München 1866 I 248 veröffentlicht und nach
Cauer, Delectus² 432 zuletzt O. Hoffmann, Gr. D. II S. 97 n. 130 abgedruckt hat,
wird Z. 14 ff. gelesen:

δεδοχθαι τῷ βέλλῃ καὶ τῷ δάμῳ· ἐ[πει-
15 σὴ ὠφέ](λ)ηται ὁ δάμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων
τὰ ὑπάρ](χ)οντα ἑαυτῷ· φιλόανθρωπα πρὸς τὸν
δάμον τὸν Ἐρυθραίων, ἐπαίνησαι κτλ.

Frühere Ergänzungsversuche Christs und Bechtels bedürfen nach O. Hoffmanns
Erörterung keiner Erwähnung mehr. Der Anfang des Satzes ist aber auch von
ihm noch nicht richtig hergestellt worden. Von einem Ε ist nach τῷ δάμῳ: auf
dem im Antiquarium zu München aufbewahrten Steine nichts zu sehen, in der
nächsten Zeile lassen sich vor ηται: allenfalls Reste der zweiten Hälfte eines Ν
erkennen; der schräge Strich, der bisher als Rest eines Α galt, steht so tief, daß
er nur zufällige Verletzung sein kann. Also heißt es einfach:

δεδοχθαι τῷ βέλλῃ καὶ τῷ δάμῳ [δ-
15 πως φαίν]ηται ὁ δάμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων
τὰ ὑπάρ]χοντα ἑαυτῷ· φιλόανθρωπα κτλ.

Der erste erhaltene Buchstabe in Z. 16 ist deutlich Χ.

153. In dem zweiten von W. Christ a. a. O. S. 250 veröffentlichten Beschlusse einer unbekannten Stadt zu Ehren mehrerer Richter aus Erythrai hatte ich in Z. 2, da auf dem ebenfalls in München aufbewahrten Steine Reste der beiden Γ deutlich sind, δικαστα[γωγ]όν erkannt, bevor ich merkte, daß schon U. v. Wilamowitz bei E. Sonne, De arb. ext. p. 57 Anm. 31 das Wort vermutet hat. Vielleicht läßt sich eines Tages dieser δικασταγωγός Θεοφάνης Νε-, vermutlich Νέωνος oder, wie U. v. Wilamowitz vorschlug, Νεαίου oder Νεάρχου anderweitig nachweisen und so die Stadt ermitteln, von der dieser Beschluß ausgeht. Vgl. auch OGI 487.

154. Der Beschluß von Airai in Ionien, den Michel, Recueil d' inscriptions grecques 497 nach W. Ruge, Berl. philol. Wochenschr. 1892 S. 739 abdruckt, erlaubt ein augenscheinlich vom selben Orte stammendes, bisher nur ungenügend bekanntes Bruchstück mit Sicherheit zu ergänzen. Der Bericht der Εὐαγγελική σχολή, 1876 8 teilt σ. 34 σμ' nach Fontriers Abschrift folgende Inschrift mit:

Ἐπὶ πλῆκός ἐκτισμένης ἐπὶ τῆς δεξαμενῆς τοῦ κήπου τοῦ Μακκρονᾶ ἐν τῇ μεταξὺ Γενί Δεμιρτζὺλ καὶ Ἑσπὶ Δεμιρτζὺλ ὁδῷ καὶ πρὸς τὸν τὸν νέπιον αἰγιαλὸν τοῦ ἰσθμοῦ τῆς Ἑρυθραίας Χερσονήσου:

.....
 νθε
 .. δε]δῶσθαι αὐτ[ῷ]
 δ]κτὴ ὁβολοῦ[ς]
 , οἰκίῃμ πέντ[ε]
 μὰς τοῦ ἐνι[σ]τοῦ
 ... ANEIOI καλεῖν ...
 ... ἐ[ο]ρτάς ... AE

Augenscheinlich Reste eines Psephisma, das mit dem von W. Ruge in Nea Demirdschili entdeckten wörtlich übereinstimmt; daß beide Steine nicht etwa identisch sind, beweist, von anderem abgesehen, die verschiedene Stellung der Buchstaben hier und dort. Ruges Inschrift ist στοιχῆδέν geordnet (je 22 Buchstaben in der Zeile, in der ersten 23); darf ich für das sicher derselben Zeit angehörige, nur durch Fontrier bekannte Bruchstück dieselbe Schreibweise annehmen, so ergibt sich unter Voraussetzung von je 24 Stellen in der Zeile und mit der Abteilung, welche die Abschrift, ohne Aussage über das Vorhandensein eines Randes zur linken, immerhin anzudeuten scheint, folgende Herstellung:

.καὶ ἤ]ν θέ[λῃ οἰκεῖν ἐν Αἰρήσ-
ιν διδοσθαι αὐτ[ῶι παρὰ τῆς πό-
λεως ἐ]κτὼ ἐβολοῦ[ς ἡμέρης ἐκά-
στης καὶ ἐ]ς οἰκίημ πεντ[ήκοντ-
· α δραχμ]ῆς τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ εἰ-
ς πρυτ[ανείον καλεῖν [τάς δημο-
σίας ἐ]ορτάς· [ταῦτ]α εἶ[ναι καὶ α-
ὐτῶι καὶ ἐχγόνοις.]

Mit dem ersten Teil beider Beschlüsse, die augenscheinlich Fremden als Wohltätern des Demos von Airai gelten, ist auch die Begründung der verliehenen Ehrenrechte verloren (zu Anfang der vollständiger erhaltenen Inschrift Michel 497 ist zu ergänzen: ἀσπίαν καὶ ἀσφάλειαν πολέμου] καὶ εἰρήνης, δίκας προδίκους καὶ ἔφοδον ἐπὶ τὰς ἐκκλησίας πρώτοις μετὰ τὰ ἱερά). Falls die Geehrten, vielleicht als Verbannte, in Airai Wohnsitz nehmen, wird ihnen für Kost und Wohnung ein bestimmter Betrag zugesichert; es ist beachtenswert, daß in einem ionischen Landstädtchen im vierten Jahrhundert v. Chr. — diesem werden die Inschriften schon der στοιχιδόν-Schrift wegen zuzuteilen sein — acht Obolen als angemessenes Taggeld und fünfzig Drachmen als ausreichender Jahresbetrag für eine standesgemäße Wohnung gelten. Bald nach der Mitte des Jahrhunderts bewilligen die Athener Peisitheides IG II 115 b (Sylloge 137) ἔτις ἂν μὴ ἀπορήται τροφῆς eine Drachme tagtäglich bis zu seiner Rückkehr nach Delos; das Tyrannengesetz von Ilion, zuletzt OGI 218, bald nach 281 v. Chr., verspricht dem Mörder des Tyrannen, wenn er ein freier Bürger ist, zwei Drachmen täglich, dem Sklaven eine Drachme auf Lebenszeit. Auf eine Drachme erhöhte Demetrios von Phaleron als Gesetzgeber die Gnadengabe von drei Obolen, die er selbst verarmten Nachkommen des Aristoteles, der Mutter des Traumdeuters Lysimachos und deren Schwester, vom Volke erwirkt hatte. Aristoteles Sohn Lysimachos soll auf Antrag des Alkibiades, des Großvaters des berühmten Alkibiades (Dittenberger, Hermes XXXVII 7), nebst einem Geldgeschenke von 100 Minen und Landbesitz ein Taggeld von vier Drachmen bewilligt worden sein (vgl. Jahreshefte VIII 16), eine Summe, deren Höhe nur durch die Rücksicht auf eine Familie begreiflich ist. Für athenische Verhältnisse ist bezeichnend, daß der Archon auf Salamis und die Amphiktionen auf Delos nach Aristoteles πολ. 'Aθ. 52 eine Drachme täglich beziehen, ebenso die Sophronisten, die Epheben dagegen vier Obolen (ebenda 42), ebensoviel die neun Archonten, die Mitglieder des Rates fünf, die Prytanen sechs Obolen, die Richter drei und für die Teilnahme an der Volksversammlung eine Drachme, für die an

der *χορὴ ἐκκλησία* sogar neun Obolen gezahlt werden. Vgl. J. Th. Clarke, *Investigations at Assos* I 343 ff.; H. Francotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne* I 310 ff.

Es *οὐκίην* erhalten die Geehrten fünfzig Drachmen jährlich. Was Inschriften aus Delos für die Hausmiete lehren, stellt E. Ziebarth zusammen, *Zeitschrift f. vergl. Rechtswissenschaft* XIX 272 ff.; für Athen vgl. Boeckh-Fränkel, *Staatshaushaltung* I 178.

Für die Lage der Stadt Airai bei Demirdschili war Buresch, *Aus Lydien* 182 eingetreten. W. Ruge, *Petermanns Mitteilungen* 1892 S. 6 setzt dort Chalkideis, Airai bei Duverlu an und ihm pflichtet G. Weber, *Athen. Mitt.* XXIX 225 f. mit Recht bei.

155. In den *Mélanges Weil* p. 150 behandelt B. Haussoullier einen Stein aus Milet, der nur durch die Abschriften von Le Bas, *Asie mineure* 222 und Cockerell, veröffentlicht von E. A. Gardner, *Journ. of hell. stud.* VI 351, bekannt ist. Haussoullier hat erkannt, daß die Inschrift sich auf die *βογγία* am Feste des Zeus Soter bezieht (*Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion* 217. 232, vgl. *Jahreshefte* III 107), aber für den ersten Teil und für den Schluß der Urkunde die richtige Lesung nicht gefunden. Er liest nach Le Bas und Cockerells Abschrift, welch' letztere ich wiederhole, Z. 2 ff.:

ΔΙΑΤΕ...ΘΕΝΤΟΣΤΟΥ
...ΚΑΙΤΟΙΣΣΤΙΑΤΗΡ.Λ...
...ΝΟΙΑΤΕΝΗΤΑΙΟΝ...Ν.
ΣΙΑΘΙΣΤΑΜΗΤΑΙΡΟΝΓΟΣ...
ΝΕΙΣΤΗΝΟΦΙΛΟΥΣΑΝΙ...ΛΛΚ
ΡΟΥΣΙΑΝΚΑΙΙΕΡΟΥΡΠΑΝΣΥΝΤ
...ΙΣΘΑΙΚΑΚΩΣΕΟΙΣΕΤΑΙΤΩΙΣΩΔΙΑΤΟ
ΚΙΤΑΗΟΝΟ ΣΧΙΟΝΟΥΜΗCΕΝΑΥΠΟΜΕΛ...
10 ΙΗΚΕΝΑΙ ΕΔΟΞΕΤΟΙ. ΣΥΜΕΔΙΟΙΣ

...] δια[χ]ε[λευ]θέντος τοῦ [δῆμου τοῖς
συνέδροις καὶ τοῖς στρατηγ[οῖς] συνεπιμελη-
θῆναι ἕως] πρόνοια γένηται ἐν [ᾧ]ν [ὁ
θεός] καθι:στά[ν]η [χ]αίρων π[ρ]οσ[ή]-
κοντα] εἰς τὴν ὀφειλουσαν [τῶι] Δ[ι] τῶι
Σωτ[ή]ρ[ι] θυσίαν, καὶ ἱερουργίαν συντελε-
εῖσθαι καθὼς ἐθετεύει τῶι [θ]εῶι, διὰ τὸ
ἐκ πλείονος χρόνου μηδένα ὑπομε[με]-
10 νηκέναι· ἔδοξε τοῖς] συ[ν]εδ[ρ]οῖς κτλ.

In dieser Fassung ist mir der Satz, wenigstens von Z. 4 an, nicht verständlich. Zu Anfang scheint der Raum in Z. 2 *συνεπιμεληθῆναι* nicht zu erlauben, aber auch für ein kürzeres Verbum nicht zu reichen; *ἕως* allein genügt der Lücke kaum. Auf die Herstellung der beiden ersten Zeilen glaube ich überhaupt verzichten zu müssen; auch das Verbum dürfte Haussoullier nicht erraten haben, denn die Reste führen, ohne daß ich das Wort in diesem Zusammenhange zu erklären wüßte, auf *διαχ[ε]λ[υ]θέντος*. Wichtiger ist Z. 5. Cockerell gibt hier *ΣΙΑΘΙ ΣΤΑΜΗΤΑΙΡΟΝΓΟΣ*, Le Bas *ΣΙΑΘΙΣΤΑΝΗΤΑΙΟΝ* C... Γ...., im wesentlichen über-

einstimmend. Ist es nicht einleuchtend, daß die Worte anders abgeteilt werden müssen als Haussoullier getan hat, nämlich nicht καθιστάνη [κ]αρόν, sondern καθιστάνηται, und in ΠΟΓΟΣ: ΒΟΗΓΟΣ steckt? Somit ist zu lesen:

— —] ἐπεν[ε]χ[ι]θέντος? το[υ] δ[ι]ήμιου
τοῖς συνέδρ[οις] καὶ τοῖς στρατηγ[οῖς]
ἐπω[ς] πρόνοια γένεται ἐ[π]ω[ς] ἂν [κατ'
5 ἐτο]ς [κ]αθιστάνηται [β]ο[η]γός [ἐκ τῶν πο-
λιτῶν] εἰς τὴν ἐφελοῦσαν
. . . α θυσίαν καὶ ἱερουργίαν συντε-
λε[ῖ]σθαι καθὼς ἐθίζεται τῷ [Δι]ῃ? διὰ τὸ
ἐ[κ] πλείονος χρόνου μὲν ἀπομειμε-
10 νημένα.

Für den Anfang Z. 3 f. vergleiche ich aus der von P. Foucart, La formation de la province romaine d'Asie (Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1904) p. 31 (327) mitgeteilten Inschrift aus Bargylia, a Z. 6: τῆς τε τῶν στεφανηφόρων καταστάσεως προενήρξεν καὶ ψήφισμα συγκράψας ἐπέταξεν ἐπὶ καὶ ἑκάστον ἐνιαυτὸν καθιστῆται στεφανηφόρος ὁ ἱερασόμενος τοῦ Ἀπώλλωνος; zu τὴν ἐφελοῦσαν κτλ. θυσίαν καὶ ἱερουργίαν συντελεῖσθαι. Inschriften von Priene 113 Z. 92 τὴν κατὰ νέμον (vgl. S. 187 f.) ἐφελοῦσαν ἀνατίθεσθαι φιάλην. Z. 4 zu Ende gibt Cockerell ON . . N, Le Bas Ω . AN (ἐπὶ καὶ ἂν), Z. 6 nach ἐφελοῦσαν Cockerell I . . ΛΑΚ, . . . ΛΑ Le Bas. Zu Anfang der nächsten Zeile überliefert Le Bas Abschrift —^{III} Α, worin man, wenn auch der an erster Stelle verzeichnete Rest nicht stimmt, das Wort [μῆν]α vermuten könnte; κατὰ, κατ' oder καὶ findet nach ἐφελοῦσαν Platz; somit steckt in den Zeichen ΛΑΚ oder ΑΚ entweder, falls das Opfer nur einmal im Jahre stattzufinden hatte, der Name eines Monates, den ich nicht zu erraten vermag, oder ἑ[κ]α[σ]τον. In Z. 8 hat Haussoullier aus den von Cockerell gelesenen Zeichen ΤΩΙΣΩΙ: τῷ θεῷ gemacht, doch ist auch ΤΩΙΔΙ nicht unmöglich.

Der eigentliche Beschluß lautet nach B. Haussoulliers Lesung:

11 γ[εν]ώμη ἐπιστᾶτων· συ[ν]χεχωρησθαι
Ἐπινίκῳ Ἐπινίκου τοῦ Ἡ[ε]ρατο[κ]λε[ο]ύ
στῆσαι στήλην πρὸς τῷ ἱερῷ τοῦ [Δι]·
ὅς τοῦ Σωτήρος χάριν τοῦ ἀναγρά[φ]ε-
15 σθαι τὰ δνόματα τῶν ὑπομενόντων
β[ο]ηγῶν παρὰ Δία ἐν τῷ ἱε[ρ]ῷ τῷ ἐν Δι-
δύμοις] καθέτει ἢ [ἀνα]γρά[φ]η τῷ[ν] χ[ο]ρ-
ηγῶν? κείται . . .]

Da Cockerell in der letzten Zeile überliefert: Η . . ΡΟΓΓΑΙ . Ι . ΩΕΧ ., zweifle ich nicht, daß statt καθότι ἡ [ἀνα]γραφῇ τῶν χορηγῶν κεῖται, wie Haussoullier zweifelnd vorschlägt, καθότι ἡ [π]ρογραφῇ περιέχ[ει] zu lesen ist. Das Wort περιέχει ist geradezu terminus technicus, wenn auf den Inhalt von schriftlichen Aufzeichnungen oder Urkunden verwiesen wird; zu den in Dittenbergers Index verzeichneten Stellen aus seiner Sylloge 314 Z. 13, 324 Z. 31, 655 Z. 11, 929 Z. 21. 42. 58. 84. 108 kommen, wie ich Wiener Studien XXIX 19 zeigte, noch die Inschrift aus Thera IG XII 3, 325 Z. 15 und 326 Z. 24, XII 3, -274 aus Anaphe (καθὼς τὰ γενόμενα ψηφίσματα περιέχει) und die Inschrift von Priene 108 Z. 59 hinzu.

156. Προγραφῇ kann ich in der Bedeutung „Ausschreibung der bevorstehenden Versammlung mit Angabe der Tagesordnung, Tagesordnung, Antrag (Vorlage) als Gegenstand der Tagesordnung“ auch in anderen Inschriften nachweisen. Von der Ausschreibung einer Sitzung des Rates sagt die Inschrift aus Mylasa Bull. de corr. hell. XX 526 (OGI 515) Z. 37 γενομένης μετὰ τὸ ἐπιδοθῆναι τὴν προσαγγελίαν προγραφῆς ἐφεξῆς ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις ῥητῶς τῆς προγραφῆς λεγούσης ὅτι συνάγεται ἡ βουλὴ διὰ τοῦτο. Das Wort begegnet ferner in einer Inschrift aus Dhomoko, Ath. Mitt. VIII 128, deren Anfang H. G. Lolling folgendermaßen las:

..... τῶ[ν] Ἡ[ε]σσαλῶν, ἀγορὰ μηνὶ [Ἀδρομῖω . . .] δευτέρᾳ στρατη-
γούτου] Κλεαγένης, Περιάνδρου τοῦ Λάμπων[ος] ΕΤΟΣ Νικοβού[λου]
.....]ένων ἐκ προγραφῆς· ἐπειδὴ κτλ.

Aber Κλεαγένης wird nicht als Name des Strategen zu betrachten sein; der Strategie der Thessaler war als Eponymos zu Anfang der Inschrift genannt. Ich fasse Κλεαγένης als Vatersnamen des ersten von drei Antragstellern und lese [s. jetzt IG IX 2, 219]:

Τοῦ δεινὰ | στραταγέοντος] τῶ[ν] Ἡ[ε]σσαλῶν ἀγορὰ μηνὶ Ἀδ[ρο-
μῖω δευτέρᾳ ἀρχόντων . .
.. τοῦ] Κλεαγένης, Περιάνδρου τοῦ Λάμπων[ος]
τε[ῖ]ς Νικοβού[λου] εἰσηγη-
σαμ[ένων] ἐκ προγραφῆς· ἐπειδὴ κτλ.

Der Name des thessalischen Strategen wird in einer besonderen Zeile vorangestellt gewesen sein. Der Einleitung εἰσηγησαμένων ἐκ προγραφῆς entsprechen Formeln, die C. G. Brandis, Realencyclopädie V 2191 zusammengestellt und ich soeben Wiener Studien XXIX 9 zur Ergänzung des Beschlusses der Samier GDI 5699 herangezogen habe, z. B. IG XII 5, 722 Z. 3. 24. 46: ἀρχόντων γνώμη περὶ ὧν προεγράψαντο καὶ ἡ βουλὴ προεβούλευσεν. Der Beschluß aus Pergamon Ath. Mitt.

XXIX 152 (OGI 764) sagt Z. 46 ἐξουσιμήθη προγραφήναι: περί τούτων ψήφισμα κτλ. οὐ καὶ κυρωθέντος κτλ.; ein Beschluß der Nesioten aus Tenos Bull. de corr. hell. XXVII 234 Z. 34 οἱ προστάται προέγραψαν· Ἀπολλώνιος Ἱεροκλέους Μύησιος ἱατρὸς ὑπάρχων κτλ. ἐπαίνων καὶ στεφάνων ἡξιώθη (beachtenswert, daß die briefliche Mitteilung des Beschlusses geradewegs mit einem Hauptsatze, nicht mit ἐπειδὴ beginnt, vgl. Jahreshefte IV Beiblatt 33, außerdem IG VII 2711 Z. 2, Bull. de corr. hell. XXVIII 422 Z. 5). Ein Antrag ist auch gemeint, wenn der Verfasser der Inschrift aus Aizanoi, Ath. Mitt. XXV 401 sich rühmt δύο θεῶν μὲν προγραψῆ μὲν ἀτελήα· Priester geworden zu sein.

Schließlich ist das Wort προγραφή, wie ich schon in meiner Erörterung eines Beschlusses aus Hyettos Jahreshefte VIII 282 bemerkt habe, in dem in Delphi gefundenen Beschlusse der Chier über die Feier der Soterien Bull. de corr. hell. V 300 (Sylloge 206) Z. 38 herzustellen. Man ergänzt: [τὰ εἰς τὴν ἀναγραφὴν εἰν[αι] εἰς φυλακὴν. Der Ausdruck befremdet, weil in den zahlreichen Beispielen der Formel sonst immer von dem in Verhandlung befindlichen Beschlusse (τῷδε τῷ ψήφισμα) oder den in ihm enthaltenen Bestimmungen (ταῦτα oder ταῦτα ἀπαντα) gesprochen wird, vgl. H. Swoboda, Volksbeschlüsse 6 ff. und meine Bemerkungen Jahreshefte VIII 282. Freilich finden sich Anordnungen, daß ein Aufwand aus der Kasse εἰς πόλεως σωτηρίαν zu bestreiten sei, in der Inschrift aus Mytilene IG XII 2, 15 Z. 36, oder εἰς φυλακὴν τῆς πόλεως in dem Beschlusse aus Erythrai MEΣ περ. α' σ. 128 ἀρ. μβ'. Aber von den Kosten der Aufschreibung der Stele war in dem Beschlusse der Chier schon an früherer Stelle die Rede Z. 31: τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς τὴν ἀναγραφὴν καὶ τὴν στήλην δοῦναι τοὺς τὰς τάξεις [κτλ.; somit zweifle ich nicht, daß der ganze Antrag mit den Worten schließt: [τὴν δὲ προγραφὴν εἶναι εἰς φυλακὴν.

Da H. van Herwerdens Lexicon suppletorium samt der appendix und den Nachträgen, Mélanges Nicole p. 241 im Stiche lassen, mögen noch einige Nachweise für προγραφή folgen. Im eigentlichen Sinne der Voranstellung eines Schriftstückes bei der Aufzeichnung steht das Wort in der Inschrift aus Aphrodisias CIG 2811b, Le Bas Waddington 1620a Z. 33: ἐπιγραφησόμενων τῶν τεμνῶν τῇ προγραφῇ τοῦδε τοῦ ψηφισματος; so verordnet auch der Beschluß aus Astypalaia IG XII 3, 168, nach Dittenbergers richtiger Lesung Sylloge 493: ὁ δὲ πριάμενος προγραφῆτω τὰς ἀναγραφὰς τῶν προξένων τῷδε τῷ ψήφισμα (in der Tat ist auf der Stele zuerst der Beschluß mit dem Vermerke ἔδοξε πάσαις, eingetragen, dann folgt die ἀναγραφὴ τῶν προξένων). Eine Überschrift, wie wir sagen würden, bezeichnet προγραμμός in dem SC von Lagina, OGI 441 Z. 130: προγράψας προγραμμόν (richtig erkannt von

Dittenberger) τὸνδε αἰθε ἀπεδέξαντο τῶν πόλεων καὶ βασιλέων καὶ δυναστῶν τὴν τε ἀπολίαν καὶ; es folgen die Namen. Als Bezeichnung der schriftlichen Verlautbarung im Gegensatze zur mündlichen, die durch Heroldsruf erfolgt, steht προγραφή neben προκήρυξις, προγράψαι neben προκηρύττειν in den Auszügen aus Theophrasts Schrift περὶ συμβολαίων in Th. Thalheims griechischen Rechtsaltertümern S. 128 ff., vgl. Br. Keil, Ath. Mitt. XX 37 f.

157. In diesem Zusammenhange sind Präscripte des Beschlusses der Stadt Syrakus, Inschriften von Magnesia 72, zu behandeln, die von dem Herausgeber nicht erörtert worden sind. Die Lesung wird als schwierig bezeichnet, auch soll nach O. Kerns Aussage „bei der Reinigung offenbar mancherlei versehen“ sein.

Ἐπὶ Πολυξέν[ιδ]α τοῦ Φύλοξένου — — — —
 νους. . . μμ. γόρα Ἐπικύδης Ξεν[—] — — — —
 ἕκτα δόγμα τὰς σ[υ]γκλήτου Ἀπολλωνίου — — — —
 ἱσταμένου, προστάτας Ἀρτεμίδωρος — — — —
 5 τριτα πέμπτα[ι] ὑπὲρ πρεσβείων καὶ θε[α]ρῶν ἐπαγ-
 γελλόντων τὰ[ν] θ[υ]σίαν καὶ τὸν ἀγῶν[α] Ἀρτέμιτι Λευκο-
 τρυγητῇ ἔδ[ο]ξε τῇ σ[υ]γκλήτῳ: καθά κ[α]ι — — — —
 σάντων τῶν προσηραφέντων ὑπὲρ — — — —
 στοχένου Φιλοκράτους Σωσιπάτρ[ου] — — — —
 10 Δάμωνος Σω[σ]ανδρίδης Σιμωνίδα [—] ἰκόντων? πρεσ-
 βευτῶν καὶ θεαρῶν παρὰ τοῦ δάμου τῶν Μαγνήτων τῶν ἀπὸ
 Μακιδόρου Διοτίμου τοῦ Μυγοφίλου καὶ.

Um von dem Sicheren auszugehen, sind in Z. 9 ff. und 10, vielleicht schon in Z. 8, augenscheinlich die Männer namentlich angeführt, die an der Beschlußfassung in der in Z. 8 zu Anfang bezeichneten Weise beteiligt waren. Die Länge der Zeilen ist durch die Ergänzungen in Z. 5, 6 und 11 gegeben: sie hatten um 40 Buchstaben. Darf Ἰπερ- als Anfang eines Namens gelten und Σιμωνίδα als letzter der Reihe — nach ihm füllt statt ἰκόντων mit einem kleinen Zwischenraum παραγενομένων die Lücke —, so werden 10 Männer als προσηραφέντες genannt, als solche die hinzugeschrieben worden sind (nicht: die ihre Namen hinzugeschrieben haben). Sie müssen als Antragsteller, als Sprecher genannt sein, denn mit παραγενομένων πρεσβευτῶν καὶ beginnt der Antrag selbst. Die Formel in Z. 7 kann nur ἔδοξε τῇ συγκλήτῳ: καθά κ[α]ι τῇ βουλῇ sein; so sagt die Inschrift aus Rhegion XIV 612 (Sylloge 323) ἔδοξε τῇ βουλῇ: καθά κ[α]ι τῇ συγκλήτῳ καὶ τῇ βουλῇ, von Brandis, Realencyclopädie V 2165 richtig erklärt: „Beschluß der ordentlichen Volksversammlung

wie auch der außerordentlichen und des Rates⁴; die Inschrift aus Akragas IG XIV 952 ἐδοξε ταῖς ἀλίσαι καθὰ καὶ τῷ συγκλήτῳ, ein Beschluß aus Athen IG II 5, 441 c ἐκκλησίᾳ σύκλητος ἀπὸ βουλῆς στρατηγῶν παραγγειλάντων. Dann bleibt vor σκντων nur wenig Raum für ein Wort, das dem Sinne nach etwa εἰσηγγασμένων entsprechen würde; allenfalls, wenn der erste Buchstabe der nächsten Zeile verlesen sein sollte, εἰπ[άντων. Den Gegenstand des Beschlusses gibt Z. 5 ff. an: ὑπὲρ πρέσβειων καὶ θε-; ist πρέσβειων nicht verlesen oder verhauen statt πρεσβευτῶν, da in Z. 11 πρεσβευτῶν καὶ θεαρῶν steht? Das vorhergehende Wort πέμπτα[.] wird auf den Tag der Beschlußfassung durch die σύκλητος zu beziehen, τρίτα zu πρότρίτα zu vervollständigen sein. Πρότρίτα braucht dann ein Verbum, doch wohl προγράψας, auf den προστάτας zu beziehen, vgl. A. Reusch, Dissert. Argent. III 80; Aristoteles πολ. Ἀθ. 43, 3; Bekk. Anecd. I 296 πρόπεμπτα· τὸ πρὸ πάντε ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίᾳς (über diese Ausdrucksweise W. Schulze, Graeca latina 15 ff.; unter den Belegen vermisste ich Theophrast περὶ συμβολαίων bei Stob. XLIV 52, Thalheim, Rechtsaltertümer⁵ 129, 1: πρὸ ἡμερῶν μὴ ἑλαττον ἢ ἐξήκοντα) προγράφειν ἐτι ἔσται ἐκκλησία εἰ τύχοι. Die Ergänzung προστάτας Ἀρτεμιδ[ωρος] (ohne Vatersnamen) προγράψας πρό]τρίτα füllt die Zeile. Der Beschluß der σύκλητος ist an einem Tage der ersten Dekade des Monats Ἀπολλωνίως zustande gekommen; da πέμπτα[.] in Z. 5, ohne Zusatz eines Monatsnamens, dem ganzen Zusammenhange nach, sich nicht etwa auf eine frühere Sitzung des Rats beziehen kann, würde nach Ἀπολλωνίου ebenfalls πέμπτα einzusetzen und an der zweiten Stelle πέμπτα[.] sonach mit προγράψας πρότρίτα zu verbinden sein. Am einfachsten ist es aber, in Z. 5 ein Versehen bei der Reinigung anzunehmen und in τρίτα πέμπτα[.] π]ρ[ό]πεμπτα zu finden, da diese Frist für die Ansage der Volksversammlung für Athen bezeugt und auch sonst gewöhnlich ist; so in der Inschrift der Demotioniden Sylloge 439 Z. 61 προγράφειν δὲ πρόπεμπτα τῆς Διοπίδας; in der Inschrift aus Lampsakos CIG 3641 b, jetzt in Constantinopel (Ἔτος und ἐκαστός S. 4), Z. 22 πρόπεμπτα καὶ πρότρίτα καὶ αὐθημερόν; die oben erwähnte Inschrift aus Mylasa OGI 515 Z. 37 ordnet die προγραφή für eine Sitzung des Rates nach dem Einlangen einer gewissen Anzeige ἐφεξῆς ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας an. Es bleibt dann ἔκτα, auffälligerweise ohne ἰσταμένου, für den Tag der ἀλίσ, der Tag nach der σύκλητος, wenn in der Lücke Z. 2 derselbe Monatsname stand: Ἀπολλωνίου. Vorher sind Beamte genannt, im Nominativ und mit Vatersnamen; Vorsitzende oder vielleicht Schreiber, die ähnlich auch sonst, z. B. in athenischen Beschlüssen verzeichnet werden, so in einer unveröffentlichten Inschrift aus dem Jahre des Archon Apollodoros 319/8 v. Chr.: [Ἐπὶ Ἀπολλοδώ]ρου ἀρχοντος ἐπὶ τῆς ἐβδόμῃς π[ρ]οταρείας γραμματεὺς Ἀφέρητος Κοδικίδης, ἀναγραφεὶς

Εὐκα[δ]μος Κόλλυτες. Es sind ihrer zwei, z. B. [Εὐθό]νους [Δα]μ[ασα]γέρα, [Θε]μ[ιστα]γέρα, [Τι]μ[ασα]γέρα oder wie immer der in seinem ersten Teile verlesene Name herzustellen sein mag, und Ἐπικύδης z. B. Ξεν[οκλέος. Vielleicht auch ein dritter, falls nämlich in -εκα das Ende eines Vatersnamens erkannt werden darf; dann würde das Datum [Ἀπολλωνίου] ἔκτα verschwinden und die Annahme einer Schlußverhandlung in der ἀλία überflüssig sein. Diese Lösung empfiehlt sich vor allem auch deshalb, weil durch sie die Überschrift δόγμα τῆς συγκλήτου zu ihrem Rechte kommt. Die Datierung gibt Πολυξενίδα, Φιλοξένου, als ἀμφίπολος, vgl. Diodor XVI 70, 6; Kaibel zu IG XIV 9. Ich schlage somit folgende Lesung vor, nur wesentliche Ergänzungen bezeichnend:

Ἐπὶ Πολυξενίδα τοῦ Φιλοξένου· (Amtsbezeichnung)
 νους [Τι]μ[ασα]γέρα, Ἐπικύδης Ξεν[οκλέος]?
 εκα?. δόγμα τῆς συγκλήτου Ἀπολλωνίου
 ἱσταμένου προστάτας Ἀρτεμίδωρος . . . προγράψας
 [πρί]περιπτα ὑπὲρ πρέσβειων? (wohl πρεσβυτῶν) καὶ θε[αρῶν] ἐπαγ-
 γελλέντων τὴν θυσίαν καὶ τὴν ἀγῶν[α] Ἀρτέμιτι Λευκο-
 τρυγῆαι. ἔδοξε τῇ συγκλήτῳ καθ' ἃ καὶ τῇ βουλῇ εὐ-
 π[ι]άντων τῶν προσγραφέντων Ὑπερ[—, II, —
 στογένου, Φιλοκράτους, Σωσιπάτρ[ου, VI, VII,
 10 Δάμωνος, Σωσανδρίδα, Σημωνίδα [παραγενομένων πρεσ-
 βυτῶν καὶ θεαρῶν κτλ.

158. Eine merkwürdige Inschrift aus Stratonikeia in Karien ist nach Le Bas Abschrift in den Inscriptions d'Asie mineure 527 mitgeteilt.

Δ Ε Υ Τ Ε Ρ Ο Σ Ε Υ Ρ Ε Ο Σ Τ Ι .
 Η Ρ Α Κ Λ Ε Ι Ω Ι Κ Α Ι Τ Ω Ι Ε Χ Ο
 Μ Ε Ν Ω Ι Φ Υ Λ Α Ρ Ε Ι Ω Ι Α Μ Φ Ο
 Δ Α Τ Ο Σ Α Μ Ο Σ Ρ Α Ι Κ Ι Ο Ν Κ Α Ι Τ Ο
 5 Ε Χ Ο Μ Ε Ν Ο Ν Ε Ω Σ Τ Ο Υ Π Ο
 Τ Α Μ Ο Υ Ε Π Ι Σ Η Μ Ο Ν
 Ρ Ο Π Α Λ Ο Ν

Waddington gab folgende Umschrift, Ergänzung und Erklärung:

Ὁρος] δεύτερος [ἢ πρ]ῶς τῶν	5 ἐχόμενον ἕως τοῦ πο-
Ἡρακλείου καὶ τῶν ἔχο-	ταμοῦ ἐπίσημον [φέρων
μένων φυλα[χ]είων ἀφο-	καπηλείων] ῥόπαλον.
ε[ί]ς, τὸ Σαμο[θ]ράκιον καὶ τὸ	

'Si cette inscription a été bien copiée, la construction de la phrase laisse bien à désirer. Il s'agit évidemment d'une délimitation passant près de l'Héracléum, de la prison, du Samothracium et d'une maison, ayant pour enseigne la massue d'Hercule; mais l'arrangement des mots est loin d'être satisfaisant. Ἀμφοδός est une rue, ou un quartier; je suppose l'existence du mot ἀμφοδία pour les besoins de la cause. Le Σαμοθράκιον devait être un édifice consacré aux mystères des Cabires'.

Der Einschub zweier Worte zwischen die beiden letzten, in an sich ungläublicher Stellung, macht die Inschrift in keiner Weise verständlicher, und die Änderung ἀμφοδία ist ebenso unnötig als unzulässig, da ἀμφοδον längst durch zahlreiche Zeugnisse als Bezeichnung der Straße bekannt ist; es genügt auf U. Wilcken, Ostraka I 342 zu verweisen. Auch wird ein vollständiger Satz schwerlich in der Inschrift zu erwarten sein; was kenntlich ist, erweckt den Eindruck einer Aufzählung, die ohne Zeitwort mehrere Örtlichkeiten eines Stadtgebietes, aber wie die Verschiedenheit der Kasus zeigt, nicht als gleichwertige Glieder einer Aufzählung, und zum Schlusse als Zeichen (ἐπίσημον) eine Keule nennt; worauf sich das erste Wort δεύτερος bezieht, bleibt unklar. Von den Örtlichkeiten sind zwei Heiligtümer. Das erste ist das des Herakles, im Dativ angeführt, also nicht als selbständiges Glied der Aufzählung, das zweite das der samothrakischen Götter. An ersteres schließt sich räumlich eine Örtlichkeit an, deren Namen, so wie ihn Le Bas Abschrift überliefert, Bedenken erweckt: denn ein Eigennamen, von dem Φυλάκειον abgeleitet sein könnte, ist nicht bezeugt und klinge auch nicht wahrscheinlich. Daher liegt Waddingtons Änderung φυλακείω um so näher, als der Zusatz ἐχόμενον bei einer nur einmal vorhandenen, durch Lage und Namen bestimmten Örtlichkeit oder Baulichkeit ebenso eigentümlich wäre, wie er begreiflich ist bei einer Örtlichkeit oder Baulichkeit, die nicht die einzige ihrer Art ist; ich finde denselben Ausdruck bei Aineias 22, 9: προφυλάσσοντες τ' ἂν ἐκ τῶν ἐπὶ τῇ τεύχε: φυλακείων οἱ προφύλακες ὡς ἐξ ἐκείνου γὰρ φυλακείου καθ' ἐκάστην φυλακὴν προφυλάσσοντων εἰς ἀνὴρ ἐπὶ τὸ ἐχόμενον φυλακείον καὶ ἀπ' ἐκείνου ἄλλος ἐπὶ τὸ ἐχόμενον κτλ. Anders steht es mit dem Ausdruck τὸ ἐχόμενον ἕως τοῦ ποταμοῦ, der zusammenfassend ein ganzes Gebiet, von dem Σαμοθράκιον an bis zum Flusse, bezeichnen würde, falls nicht τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ ἐχόμενον ἕως τοῦ ποταμοῦ mit ἀμφοδία zu verbinden ist, so daß τὸ Σαμοθράκιον der Name eines ἀμφοδον wäre und τὸ ἐχόμενον κτλ. seine namenlose Fortsetzung. Gegen diese Verbindung könnte eingewendet werden, daß wenigstens der für Ägypten durch die Papyri bezeugten Übung nach Straßennamen Eigennamen, namentlich die Namen von Heiligtümern, im Genetiv zu sich zu nehmen pflegen und Adjektiva nur dann,

wenn sie wirklich Eigenschaften der Straßen bezeichnen, so z. B. τὸ τρίτον ἀμφοδόν, τὸ κατώτερον ἀμφοδόν; aber ebenso erklärt sich auch der Name ἐπ' ἀμφόδου Ἰουδα(ῖ)κος Oxyrhynchus Papyri II p. 300 n. 335, daher wäre auch ἀμφοδὸν Σαμοθράκιον als Bezeichnung einer von Samothrakern bewohnten Straße nicht unmöglich, vgl. über Straßennamen überhaupt Pappritz, Thuri 36 und Wiegand-Schrader, Priene 48. Wäre vor τὸ Σαμοθράκιον eine Interpunktion zu denken, so würde ἀμφοδὸν vielmehr in Beziehung zu den vorangehenden Worten treten; in welcher Beziehung aber 'Straßen' — ohne Artikel — zu dem Heraklesheiligtum und dem anschließenden nächsten φυλακείων stehen, bliebe sprachlich unklar, weil die Dative ohne Präposition zwischen den die ganze Aufschrift einleitenden Worten und ἀμφοδὸν stünden. Von jenen Worten ist allerdings nur das erste verständlich, das zweite rätselhaft, weil augenscheinlich verlesen. Der Endung wegen möchte man darin das zu δεύτερος zu erwartende Substantivum suchen — es sei denn, daß dieses als selbstverständlich fehlen konnte. Am nächsten liegt es in ΕΥΡΕΟΣ: ΠΥΡΓΟΣ zu erkennen. In Inschriften aus Teos, die E. Scheffler, De rebus Teiorum p. 35 und E. Szanto, Die griechischen Phylen S. 48 (Ausgew. Abhandl. 271) zusammenstellen, ist πύργος vielfach als Bezeichnung für einen Stadtteil betrachtet worden, aber Ed. Meyer hat längst erkannt GdA II 307, daß diese Türme nach den Herren benannte Adelsburgen sind (nach U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 64 Landhäuser des grundbesitzenden Adels); in diese 'Türme' zerfällt das Gebiet von Teos. Der Versuch von J. D. Rogers, Amer. Journ. of Arch. IX (1905) p. 422, in über zwanzig von Hamilton, Asia Minor II 17 beschriebenen gewaltigen und zum Teil verschiedenartig bearbeiteten Steinklötzen nahe bei den Mauern von Teos solche πύργος als 'a peculiar form of register or poll list' zu erkennen, ist verfehlt; es handelt sich, wenn ich ohne eigene Anschauung eine Vermutung wagen darf, wohl nur um Denkmäler der Tätigkeit von Steinmetzen in einem Steinbruch. Somit könnte πύργος in der Inschrift aus Stratonikeia nur in seiner eigentlichen Bedeutung 'Turm' sein, und zwar eher als ein 'Turm' auf dem Lande, sei es nun der befestigte Sitz eines Grundherrn oder ein gewöhnlicher Wachturm, ein Turm der Stadtmauer, weil für diese eine Zählung, wie sie δεύτερος andeutet, angemessen ist. Wie immer, unausweichlich ist die Annahme, daß zwischen [πύρ]γος und τῶ: etwas ausgefallen ist. Nun hält es schwer einen Einschub von der Art zu ersinnen, daß äußere Zufälligkeiten ein Übersehen durch den Abschreiber entschuldigen. Die Ergänzung nur weniger Silben, z. B. (τὰ πρὸς) τῶ: Ἠρακλείῳ καὶ τῶ: ἐχρμένῳ φυλακείῳ ἀμφοδὸν würde die Gleichheit der Zeilen stören, die mehrerer Worte erhöht schon an sich die Unsicherheit. Zugleich

erheben sich andere Bedenken. Weshalb wird τὸ Σαμοθράκιον selbständig genannt, das Heraklesheiligtum und das anschließende φυλακείον nur zur Ortsbestimmung (allenfalls πρὸς τῷ Ἡρακλείῳ καὶ τῷ ἐχομένῳ φυλακείῳ?) Und klappt nicht ἀμφοδα, ohne eine Spur des Artikels, wenn es zum Vorangehenden gehören sollte, unangenehm nach? Gerade in einer Aufzählung stünde es doch sicherlich besser an der Spitze. Sollte also ἀμφοδα τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ ἐχόμενον κτλ. doch zusammengehören und τὸ Σαμοθράκιον ἀμφοδον samothrakische Straße bedeuten, weil von Samothrakern bewohnt, nicht Straße des Heiligtums der samothrakischen Götter? Dann müßte das Vorangehende irgendwie gegensätzlich sein. Darin erinnern die Dative an Ortsbestimmungen, wie sie sich in der von mir Jahreshefte III 45 besprochenen Inschrift aus Akrai IG XIV 217 (GDI 3246) und in der von U. v. Wilamowitz Gött. gel. Anz. 1898 S. 676 erkannten Liste der Wächter von Oxyrhynchos finden, Oxyrhynchus Papyri XLIII verso; z. B. dort ποτὶ φρητίοις, ποτὶ τῷ Ἀρτεμίδῳ, ποτὶ πλυνίοις, ποτὶ Λαμίας μασθοῖς (nebenbei, steckt in Z. 43 in ἐν ΔΡΙΕΙ ΚΑΚΚΑΡΙΟΙΣ vielleicht ἐν δρι[σ]: κακκα[ρ]ίοις?), hier πρὸς τῇ Σαραπίῳ (dann ἐν τῇ Σαραπίῳ φύλακες ε), πρὸς τῇ γυμνασίῳ (und dann ἐν τῇ γυμνασίῳ φύλακες β'), πρὸς τῇ Θερίῳ (und dann ἐν τῇ Θερίῳ φύλακες ζ), πρὸς τῇ οἰκίᾳ z. B. Ζωλοῦ, πρὸς τῇ βορινῇ ἐκκλησίᾳ, πρὸς τῇ Λιβυκῇ πόλῃ usw. Handelt es sich um Angelegenheiten des Wachdienstes, so ist nicht nur die Erwähnung eines πύργου, falls dieses Wort in ΕΥΡΕΟΣ steckt, und eines φυλακείον unmittelbar verständlich, sondern auch der Schluß, in dem zunächst nur das eine klar, wenn auch bisher nicht erkannt ist, daß das ἐπίσκιον, von dem die Rede ist, eben des Heraklesheiligtumes wegen die Keule ist. Ich glaube, dieses ἐπίσκιον ist das Schildzeichen einer bestimmten Abteilung der bürgerlichen Mannschaft, und das Heraklesheiligtum ihr Alarmplatz, wie in Athen das Theseion (W. Judeich, Topographie von Athen S. 313): die Mannschaft, die sich πρὸς τῷ Ἡρακλείῳ καὶ τῷ ἐχομένῳ φυλακείῳ zu versammeln hat, führt als Schildzeichen die Keule. So gedeutet, erinnert der Stein an eine Inschrift aus Smyrna, Rev. archéol. 1876 II 41 (Sylloge 528): τοὺς ἐν τῷ ἀντρέῳ τετέχθαι ἀπὸ τοῦ πύργου τοῦ τῆς Ἀγαθῆς Τύχης ἕως τοῦ τῆς Εὐετηρίας, die mit Unrecht, auch von Dittenberger, als unvollständig betrachtet wird, und an die Steine aus Pompei, die H. Nissen, Pompeianische Studien S. 497 bespricht; über die Verteidigungsmaßregeln, die in einer Stadt und in und für ihre Straßen zu treffen sind, belehrt außer Aineias insbesondere das fünfte Buch der μηχανικὴ σύνταξις des Philon (rec. R. Schoene p. 92, 40 u. s.).

Ist soweit der Sinn der ganzen Aufschrift erraten, so urteilt man auch leichter über den Wortlaut. Die vor τῷ Ἡρακλείῳ κτλ. fehlende Präposition wird, wie

oben angedeutet, nur *πρὸς* sein können. Schon Waddington hat *πρὸς* in ΕΥΠΕΟΣ finden wollen. Aber es bleibt nicht nur ein Zeichen übrig, wenn man ΥΠΕΟΣ in ΠΡΟΣ aufgehen läßt, und dieses Zeichen könnte kaum eine mißverstandene Interpunktion oder ein Anfangsbuchstabe als Abkürzung für ein ganzes Wort sein — *δεύτερος* bliebe auch ohne Substantiv, es sei denn, daß dieses in einer verlorenen Zeile vorherging oder als selbstverständlich (z. B. *λόγος*) fehlen konnte. Auch würden Verba als selbstverständlich weggelassen sein. So scheint die Lesung *δεύτερος* (z. B. *λόγος*) *πρὸς* τῶ: Ἡρακλείῳ: κτλ., ἀμφοδὰ κτλ. mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden. Und ΠΥΡΓΟΣ liegt ΕΥΠΕΟΣ doch viel näher als ?ΠΡΟΣ. Dem Sinne würde ein Einschub einer Zeile entsprechen, die Abschrift also von dem ersten zu dem zweiten ΟΣ abgeirrt sein:

Δεύτερος [π]ύργ[γ]ος . <συν-
αίτρον]εσθαι πρὸς) τῶι
Ἡρακλείῳ: καὶ τῶι ἐχο-
μένῳ: φυλα[κ]εῖῳ: . ἀμφο-
δὰ τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ
ἐχόμενον ἕως τοῦ πο-
ταμοῦ . ἐπίσημον
ῥέπαλον.

„Zweiter Turm. Zu sammeln hat sich die zu seiner Bewachung berufene Mannschaft bei dem Heiligtum des Herakles und dem anschließenden Wachthause; zu stellen haben sie die Bewohner der samothrakischen Straße und die der nächsten bis zum Flusse; Schildzeichen: eine Keule.“

Als Fundort der Inschrift wird Stratonikeia angegeben. Ich vermag über die örtlichen Verhältnisse dieser Stadt nicht zu urteilen. Heiligtümer der samothrakischen Götter sind nicht so häufig, vgl. O. Gruppe, Griechische Mythologie S. 1497; in der Inschrift aus Odessos (Varna) Athen. Mitt. X 315, E. Kalinka Antike Denkmäler in Bulgarien S. 83 n. 93 ist zum Schlusse τὸν δὲ ἱεροποιὸν ἀν[α]γράφει: τὸ ψήφισμα τῆδε εἰς τελαμῶν[α καὶ θείναι εἰς τὸ] Σαμοθράκιον zu lesen, nicht [εἰς ἱερὸν] Σαμοθράκιον. Indes ist es nach dem oben Gesagten sehr zweifelhaft, ob von einem Heiligtume und nicht vielmehr von einer samothrakischen Straße die Rede ist. Jedenfalls wäre die Wiederauffindung des Steines oder wenigstens genauere Nachricht über seine Herkunft sehr erwünscht.

159. Der Beschluß der Stadt Priene zu Ehren des Zosimos 113, aus der Zeit nach 84 v. Chr., erwähnt Z. 91 ff.: ἐπιγγελαὶ δὲ ἀναθῆσθαι καὶ τὴν κατὰ τὸν νόμον ὑφείλουσαν ἀνατίθεσθαι: φέλην στεφανηφόρικὴν τῶι Διὶ τῶι Ὀλυμπίῳ χάριν τοῦ καὶ (τὸ) τούτου

τοῦ θεοῦ κεκοσμηθῆαι διὰ τῆς αὐτοῦ φιλαγαθίας ἱερῶν. Die Stephanephoroi waren also gesetzlich verpflichtet, dem Zeus Olympios eine Schale zu weihen. Die gleiche Verpflichtung legte ein zur Zeit des Krieges gegen Aristonikos von Poseidonios beantragter Beschluß den Stephanephoroi in Bargylia auf, wie die von P. Foucart, *Mémoires de l'Académie des Inscriptions* XXXVII 1904 p. 327 aus Blondels Papieren veröffentlichte Inschrift lehrt, A Z. 10 ff.: *ψήφισμά τε εἰσενέγκας μετὰ τῶν συναρχόντων ἐπέταξεν τοῖς στεφανηφόροις ἀνατιθέναι τῷ Ἀπόλλωνι καὶ τῷ δῆμῳ φιάλην ἀργυρᾶν ἀπὸ ὀραχυῶν Ἀλεξανδρείων ἑκατόν*; sie verschweigt auch nicht die doppelte Absicht, die Poseidonios bei diesem Antrage leitete, *τεμίσθαι μὲν τὸ θεῖον βουλομενος*, τῷ δὲ δῆμῳ: *σπεύδων συναγωγὴν χρημάτων γίνεσθαι*. Zwei φιάλαι gleichen Wertes verspricht der ἐπιστάτης Apollonios in Nakrasa OGI 268. Solche Weihungen kostbarer Gegenstände seitens der ersten Beamten *ὑπὲρ τῆς πόλεως εὐσταθίας καὶ τῆς ἐαυτῶν ὑγείας*, an verschiedene Gottheiten, sind namentlich durch Inschriften aus Olbia bekannt IPE I 50 ff., IV 15 ff. mit B. Latyschews Erläuterungen I p. 85 f. Wie alt die Formel ist, lehrt der Beschluß eines attischen Demos IG II 588, in dem Z. 13 von üblichen Spenden der Gemeindebeamten, der *ἐπαρχίῃ τῇ ἐπάρχοντι οἱ δημόται ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἑκαστός τῃς ἂν λάχῃ εἰς τὴν οἰκοδομίαν τῶν ἱερῶν κτλ. ὑπὲρ αὐτῶν καὶ τῆς τοῦ δήμου σωτηρίας* die Rede ist. Übrigens ist in der *ἐπαρχίῃ*, zu der die Ordnung des Amphiaraoosheiligtumes IG VII 235 (*Leges sacrae* 65) *τῶν μέλλοντα θεραπεύεσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ* verpflichtet, der Sinn der Gabe besonders deutlich: sie wird der Gottheit bei Beginn einer Handlung, um sich für das Vorhaben ihre Gunst zu sichern, nicht zum Danke nach erfolgreichem Ausgange dargebracht. Die *ἐπαρχίῃ* in den eleusinischen Rechnungen IG II und II 5, 834 b (*Sylloge* 587) Z. 182, 263, 288 wird allgemein als gleichbedeutend mit der *ἀπαρχίῃ* Z. 297 aufgefaßt.

Eine gleiche Leistung wie in Priene, Bargylia, Olbia legte die Phyle der Ἰαργεσταῖ in Mylasa allen denen auf, die sie ehrte: der Beschluß, Ath. Mitt. XV 268 (Michel, *Recueil* 725) verordnet Z. 3 *ὥπως μηδὲν τῶν συμπερόντων παραλείπεται, δεδύχθαι ὅσοι ἂν τῶν φυλετῶν ἀμνηθῶσιν ὑπὸ τῆς φυλῆς μετὰ στεφανηφόρον Ἀντίπατρον ἀνατιθέναι ἑκαστόν τῳ Δῷ τῳ Ἰαργεστῶν ποτήριον ἀργυρῶν ἢ φιάλην ἀπὸ ὀραχυῶν Ἀλεξανδρείων ἑκατόν, ἐπιγραφεὶν ποιηραμένου τοῦ κατασκευαζομένου τοῦ τε νόμισματος τοῦ τε[τεμ]ημένου (so habe ich Gött. gel. Anz. 1900 S. 100 statt τε[χνη]μένου ergänzt, doch wiederholt B. Haussoullier, *Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion* 236 die mir vollends unverständliche Lesung τε[χνη]μένου καὶ οὕτω τεμνθεὶς ἀνέθηκεν Δῷ Ἰαργεστῶν καὶ τῆς ὀλκῆς τὴν δὲ ἀνάθεσιν ποιεῖσθαι ἑκαστός (gemeint ist entweder ποιεῖσθαι ἑκαστόν oder ποιεῖσθαι ἑκαστός) ἐμ μισθὸν ἑξ' ἑάν δὲ ἀπ' ἑτέρας φυλῆς ὑπάρχων τις τεμνθῇ, ἀνατιθέτω ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ ποτήρια τρία ἢ φιάλας τρεῖς ἀπὸ ὀραχυῶν Ἀλεξανδρείων τρια-*

κοσίων καὶ ἡμεῖς τὴν ἐπιγραφὴν ποιέσθω ἐκ' ἑκάστου καὶ παραδίδτω αὐτὰ τοῖς ταμίαις ἢ οἰκονόμοις τῆς φυλῆς κατὰ χρηματισμὸν τὸν τῶν δικαστῶν καὶ τοῦ νομοφύλακος. Der Brauch, von den ersten Beamten nach glücklichem Ablauf ihres Amtsjahres und von allen durch besondere Ehrung Ausgezeichneten eine Abgabe in Gestalt eines innerhalb gewisser Frist darzubringenden Weihgeschenkes aus edlem Metalle zu fordern, sicherte den Heiligtümern in Zeiten, in denen sich private Frömmigkeit bei zunehmender Verarmung nur selten zu ansehnlichen Stiftungen herbeiliess, einen regelmäßigen Eingang von Wertgegenständen, der umso erwünschter war, als den heiligen Besitz stets die Gefahr bedrohte, im Falle besonderer Not an barem Geld verpfändet, eingeschmolzen oder veräußert zu werden. Über das Schicksal der ἐκτὸς πότριν in Olbia belehrt die Protogenesinschrift, Sylloge 226 Z. 14 ff. Die Sitte im einzelnen zu verfolgen, wird auch nach W. H. D. Rouses Bemerkungen Greek votive offerings p. 259 ff. lohnend sein. Für die Weihung von Kränzen von Seite der ersten Beamten, siegreicher Choregen usw. sei auch auf die Inschriften aus Karthaia auf Keos IG XII 5, 544 A und Bull. de corr. hell. XXX 433 verwiesen.

160. Die vielbesprochene, im Cabinet des Médailles zu Paris aufbewahrte Inschrift aus Tralleis, Sylloge 573 (Ed. Meyer, Forschungen II 497; E. Szanto, Jahreshefte II 104, Ausgew. Abh. 215) ist an zwei Stellen noch nicht richtig gelesen. Ich erkenne in der ersten Zeile deutlich μηνὸς ΕΒΕΔΟΜΩ, nicht ἐμβόμω auf dem Steine, und zu Anfang der sechsten nicht Διονυσίω Βαρχίω, sondern, wie zu erwarten, Διονύσιω Βαρχίω.

161. In dem Beschlusse aus Pergamon 252 bedürfen Fränkels Lesungen auch nach meinen Bemerkungen Arch. epigr. Mitt. XX 57 mehrfach der Berichtigung. Vor allem ist in Z. 25 ff.: ἐν τε ἁλλαις τῶν ἐπιστῆ[ασι]ων καὶ αὐτ[ῶν] ἐς ποιηράμενος πρὸς εὐωχίαν καὶ ἐν ταῖς Καθερίαις μεγαλομερῶς τῇ χορηγίᾳ χρηράμενος οὐκ ὀλίγας ἀνεβέβατο δαπάνας statt ἐπιστῆ[ασι]ων καὶ αὐτ[ῶν] ἐς ποιηράμενος zu lesen: ἐν τε ἁλλαις τῶν ἐπιστῆ[μ]ων ἡμερῶν διαδόσεις oder ἐπιδόσεις ποιηράμενος. Ἐπιδόσεις, ἀργυρικαὶ oder ἀργυρίων ἐπιδόσεις werden nicht selten erwähnt, z. B. Bull. de corr. hell. XIV 171; Lanckoroński, Psidien S. 199 n. 34 (dazu Sitzungsber. Akad. Wien CXLII, IV S. 3 und 13); R. Heberdey und E. Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien S. 21 n. 7 Z. 17 und 19; in der Opramoasinschrift IX C Z. 8 und IX G Z. 2: θορεὰς χρημάτων ἐπιβεβωκώς ἐξ ὧν ἡ κατ' ἑτος πρόσδοσις ἐν ταῖς ἐπιστῆμοις καὶ σερασιμῶις ἡμέραις διανέμεται; so sind auch die ἐπιδόσεις δημοτελεῖς in der Inschrift aus Bakir bei Pergamon Ath. Mitt. XXIV 218 zu verstehen. Διαδόσεις bei Festen finden sich in der Opramoasinschrift II B Z. 6 τετεμνέσθαι ἐπὶ τε αἰς ἐποιήσατο ἀργυρικαῖς διαδόσεσι καὶ ἐπιδόσεσι χρημάτων; in dem leider so verstümmelten Beschlusse aus Kios Bull. de corr. hell.

XVII 541 f. Z. 12 διαδόσεις ποιούμε[εν— ; in der Inschrift aus Akraiphia zu Ehren des Epameinondas IG VII 2772 Z. 63 ff. ἐνσταντος δὲ τοῦ ἀγώνος τῷ ἑκτῷ ἐνιαυτῷ τὸ ἐπὶ πόλεος διάδομα ἐς τὴν μέλλουσαν ἑορτὴν ἔδωκεν πᾶσι τοῖς πολεῖταις καὶ παροῖκοις καὶ ἐκπημένοις διδούς κατ' ἄνδρα ἑκαστον κόφινον σείτου καὶ οἴνου ἡμίαναν; οἴνου διαπομπαί erwähnt die Inschrift aus Panamara Bull. de corr. hell. XXVIII 21 Z. 10, vgl. meine Bemerkungen zu dem Beschlusse von Pagai für Soteles Jahreshefte X 26 und nunmehr vor allem zahlreiche Stellen der Inschriften von Priene, darunter 109 Z. 218 καλλιερῆσας δὲ τ[ἀπὸ] τῆς θυσίας διέδωκεν τῇ τε βουλῇ καὶ ταῖς συναρχίαις πάσαις. Ganz gewöhnlich ist der Ausdruck διανομαί namentlich von Geldspenden. Z. 23 ist statt τοῖς [μὲν ἀνεμμένοις] εἰς τὴν καθήκουσαν ἐπιτιμίαν ἦγεν (vgl. Br. Keil, Die solonische Verfassung 103. wohl τοῖς [μὲν ἀτακτοῦντας] oder [ἀπεθούοντας] zu schreiben. Leider bleiben in der Inschrift noch eine Reihe von Lesungen und Ergänzungen anstößig, ohne daß ich einleuchtende Vorschläge zum Ersatze vorzutragen hätte.

162. Die Inschrift aus Pergamon 482 las Fränkel mit Ergänzungen, die der auf dieselbe Frau bezüglichen Inschrift 481 entlehnt sind:

[Ὁ δῆμος Φῶλαν Μενάνδρου τὴν]
[ἱέρειαν τῆς Μητρὸς τῆς Βασί-]
[λείας, γυναικα δὲ Κλείτου τοῦ Τί-]
μων[ος διὰ τε τὴν πρὸς θεοὺς]
εὐσέβειαν καὶ τὴν περὶ τὸν βί-]
ον σωφροσύνην καὶ τῇ[ν ἐκτενῆ]
Κλείτου πρὸς ἑαυτὸν εὐ[νοιαν.]

Statt ἐκτενῆ wird τοῦ ἀνδρός erwartet oder, da diese Ergänzung für die Zeile zu lang scheint, αὐτοῦ, wie in der Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 159: Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων καὶ οἱ τὴν νῆσον οἰκούντες Κόκκτον Ὀρτήσιον Κόκκτου υἱόν, τὸν θεῶνα Καυπίωνος διὰ τὰς ἐξ αὐτοῦ Καυπίωνος εἰς τὴν πόλιν εὐεργεσίας Ἀπέλλων. Vermutlich ist ähnlich αὐτῆς auch in der Inschrift 492 einzusetzen:

163.

Ὁ δῆμος

Σωσιπάτρην Μηνοφιδίου μὲν θυγατέρα
τοῦ γυμνασιάρχου καὶ Πρ[α.....ς
γενομένην δὲ καὶ ἱέρειαν τῆς Πολιάδος
καὶ Νικητέρου Ἀθηναῖς διὰ τὴν αὐτῆς
Σωσιπάτρας σωφροσύνην καὶ ἀρετὴν καὶ
εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν χάριν [τῶν γονέων
πρὸς τὸν δῆμον.

Z. 5 hatte Fränkel [διὰ τε τὴν] Σωσιπάτρας σωφροσύνην ergänzt, etwas kurz; zudem empfiehlt sich αὐτῆς zur Hervorhebung der persönlichen Eigenschaften der Geehrten im Gegensatz zur Rücksicht auf ihre Eltern. Ein Name wird dagegen, trotz Fränkels Ablehnung, in der Inschrift 408 einzusetzen sein, die ebenfalls, wie übrigens auch 501 und 516, die Ehre eines Standbildes mit Verdiensten Angehöriger begründet:

164.

[Ο] δῆμος ἐτίμησεν
 ο]ν Ἰούνιον Μάρκου υἱόν
 διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἐκ τοῦ υἱοῦ
] εἰς τὸν δῆμον εὐνοίαν.

Freilich sagte Fränkel, „daß der Vorname des mitgerühmten Sohnes zu Anfang von Z. 4, also nach υἱὸς gestanden hätte, wäre wider den Gebrauch. Das Verschweigen dieses Namens ist aber auch nur dann ohne Anstoß, wenn eine Ehreninschrift seines Trägers so neben der unsrigen angebracht war, daß die Zusammengehörigkeit notwendig zur Anschauung kam: Vater und Sohn hatten Standbilder auf einer gemeinsamen Basis.“ Daß die Basis ein zweites Standbild trug, lehrt allerdings ihre Beschaffenheit; daß der Brauch das Verschweigen des Namens nach υἱὸς fordere, kann ich im Hinblick auf die eben erwähnte Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 159 nicht zugeben. Fehlt der Name in anderen Inschriften, wie z. B. in der von Fränkel angeführten aus Delos Bull. de corr. hell. VIII 154 [ὁ δῆμος καὶ] Μινυκίαν Μάρκου [Μινυκίου θυγ]ατέρα, μητέρα δὲ Κοῖντου [Μινυκίου διὰ τὰς ἐκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς εἰς τὴν νῆσον εὐεργε]σίαν καὶ, so war eben dieser Sohn unmittelbar zuvor mit Namen genannt. Auch hatte Fränkel übersehen, daß αὐτοῦ vor εἰς die Zeile nicht füllt.

Die Inschrift aus Pergamon 428 wird ergänzt:

165.

Ὁ δῆμος ἐτίμησεν
 Λεύκων Κλαύδιον
 ἔπαρχον δι' ἀρετὴν καὶ δι' ἐνηνεκῆ
 εἰς ἑαυτὸν εὐνοίαν.

Warum nicht δι' ἀρετὴν καὶ τὴν πρὸς ἑαυτὸν εὐνοίαν?

166. Eine Grabschrift, Inschriften aus Pergamon 590 lautet nach der Lesung des Herausgebers:

Ζών. Αὐλ(ος) Ἰούλ(ιος) Ἀνείκητος	ἑαυτῷ γυναῖκα τέκνοις ἐχθνοῖς
κατεσκεύασε τὸ μνημεῖον	ἀνεξαλλοτριώτων ἕως διαδοχῆς
τῇ ἰδίᾳ μάμμη Ὀνησίμῃ	μετὰ τοῦτο [δὲ . . .]ωι τῆς πόλεως
καὶ τῷ πάππῳ Ἀνείκῃτῳ	ἔπω; μη[δὲν αὐτοῖς ἀπαλλοτριωθῇ.

Fränkel bemerkte: „In ähnlichen Bestimmungen pflegt die Grabstätte nach den ἔχγονοι auch deren Rechtsnachfolgern, den διαδοχοι, zugesprochen zu werden. In unserer Inschrift wird für den Fall der διαδοχή eine leider defecte besondere Anordnung oder Erwartung ausgesprochen, in welcher der Auffassung des Iota in Z. 7 als eines stummen durch die beiden Punkte der Diärese vorgebeugt ist. Etwa μετὰ τοῦτο [δὲ (μελέτω) τῷ ἡρ]ωῖ τῆς πόλεως (Pergamos) mit durch das Homoioteleuton veranlaßter Auslassung?“

Unzweifelhaft bedeuten aber die Worte ἕως (vgl. R. Günther, Die Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften S. 80) διαδοχῆς, daß die gesamte διαδοχή in der Nachfolge im Besitze des Grabes eingeschlossen ist; nicht für den Fall der διαδοχῆ, sondern für den Fall des Mangels von Rechtsnachfolgern nach den ἔχγονοι und deren διαδοχοι trifft der Stifter eine Verfügung, deren Sinn doch nur der sein kann, daß das Grab, wenn keine Rechtsnachfolger vorhanden sind, in den Besitz und Schutz der Stadt übergehen solle. Die dem Raume völlig entsprechende Lesung μετὰ τοῦτο [δὲ ἔστ]ωι τῆς πόλεως liegt am nächsten nicht nur dem Sinne nach, sondern auch weil der Rest einer wagrechten Linie oben vor Ω·Ι· auf ein Tau deutet. Auch Fränkel hat sie erwogen, denn auf sie zielt die Bemerkung, daß „der Auffassung des Iota als eines stummen durch die beiden Punkte der Diärese vorgebeugt sei“. Er verweist auf die Steine 324 und 333 und seine Bemerkungen S. 241 und 246. In der Tat stehen in dem Hymnos 324 mehrmals zwei Punkte über anlautendem Ypsilon, einmal auch über Heta, und in den Isopsephen des Nikon 333 und 339 (vgl. Ath. Mitt. XXVII 140) stehen die Iota in αἰ und ἱεροίς, ἱδῆ, ἱστ, ἱαρέν zwischen zwei Punkten, ferner das zweite Iota in εὐποιῶν. Die Grabschrift 590 selbst zeigt je einen Punkt nach ζῶν und nach den Abkürzungen ΑΥΑ und ΙΟΥΑ, nach κατεσκευάσε, μάμμη und πάππω, dagegen nicht, wie es dem Gebrauche jener anderen Inschriften entspräche, zu Anfang des Wortes vor und nach dem ersten Iota in ἱδῆ. Ich könnte Fränkels Auffassung nur dann folgen, fände sie für -ωῖ eine Ergänzung, die dem Sinne angemessen und mit dem vor ωι erkennbaren Reste vereinbar ist. Die vorgeschlagene Lesung muß aber eine Auslassung annehmen und befriedigt auch für die letzte Zeile nicht, denn Absicht der Bestimmung kann nur die Verhinderung der Enteignung des ganzen Grabes sein, nicht die Verhinderung der Enteignung einzelner Gegenstände oder einzelner Teile des Grabes (ἐπὶ μὴ [δὲν αὐτοί]ς ἀπαλλοτριωθῆ) zum Schaden der rechtmäßigen Eigentümer (αὐτοίς!). Ich glaube daher, daß die beiden Punkte, die das Iota in -ωι umgeben, falls sie dieses von dem vorangehenden Omega trennen sollen, irrig gesetzt sind; weniger wahrscheinlich ist, daß sie, in einer aus den Hand-

Für die *ἐλαοθεσία* an bestimmten Tagen, vom achten ab, von der in der dritten Zeile die Rede sei, verweist A. Körte auf die Inschrift aus Magnesia 179; ich denke vielmehr an die Stunden, die nach Martial den Übungen der Palaistra und dem Bade gewidmet waren, IV 8: *sufficit in nonam nitidis octava palaestris*, XI 52: *octavam poteris servare, lavabimur una*; X 48 (G. Billfinger, Die antiken Stundenangaben S. 127). So habe ich denn in die Lücke Z. 4 *ἕως [τῆς ἐνάτης ὥρας]* eingesetzt. Solche Beschränkung auf die Stunde fand ein Wohltäter großen Stiles, wie Zosimos in Priene, kleinlich; die Inschrift 112 rühmt von ihm Z. 57 ff. *συλλογισάμενος δὲ τὸ πρὸς ὥραν τεθηγρόμενον ἄλειμμα τῆς τε ἰδίας οὐκ ἄξιον ἔσεσθαι κρίσεως καὶ πολλοῦς διακλείειν τῆς φιλανθρωπίας, τοῦτο μὲν ἀπεδοκίμασεν, ἔθηκεν δὲ τὸ ἄλειμμα ἀπὸ ἀνατολῆς ἡλίου δι' ἡμέρας μέχρι πρώτης τῆς νυκτὸς ὥρας κτλ.*; er ging also noch über die z. B. Inschriften von Priene 114 Z. 14, IG IV 576 erwähnte *ἐλαοθεσία ἀπὸ πρωίας ἄγρ.* ἡλίου δύσεως hinaus. Für *ἐλαον τιθέναι* bringt A. Liermann, Diss. Halens. X 82 Beispiele. In Z. 7 und 10 ist der Name der *σύνδοξ* leider nicht zu ermitteln, [*Ἀρτεμισία*σται oder ähnlich; der Name kann aber auch von dem eines Sterblichen abgeleitet sein, vgl. E. Ziebarth, Vereinswesen S. 139. Vielleicht ist auch vor *ἔθηκεν* der Name zu ergänzen: — *ασταί*]. Die Z. 8 f. von mir ergänzte Redensart vermag ich wörtlich sonst nicht nachzuweisen; häufig ist *ἐν χάριτος ἀποδόσει* oder *μέρει μὴ λείπεσθαι* oder *μηδενὸς λείπεσθαι*, Michel 327 Z. 98, Sylloge 287 Z. 15, IG II 464 Z. 8 nach meiner Ergänzung Ath. Mitt. XV 296; Michel 80 Z. 30; OGI 352 Z. 18; GDI 5185 Z. 30; auch IG II 438 b Z. 12 ff. ist herzustellen: *ἵνα οὖν καὶ ὁ ἔρχομαι ὁ Ἀθηναῖον φαίνεται καταξίας χάριτας ἀπονέμων τῆς εἰς [ἐαυτὸν φιλοτιμίας καὶ μὴ λειπόμενος ἐν χάριτος ἀποδόσει*. In Z. 10 las A. Körte [*δεδοχθαι τῇ συνόδῳ τῇ — α]*στῶν καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων und fand die Mitwirkung von Weibern und Kindern an der Beschlußfassung mit Recht merkwürdig (nach τέκνων sei, meinte er, viel leicht *συναυνοῦντων* zu ergänzen); meine Herstellung beseitigt diese Schwierigkeit. Beispiele für die Formeln bringt H. Swoboda, Die griechischen Volksbeschlüsse S. 8 f. *Κωκίων* gehört zu dem aus Inschriften z. B. aus Andros IG XII 5, 729, Ilion Michel 667 Z. 43, Ephesos Jahreshfte VIII 167 n. 3 Z. 6, aus Sebaste CIG 3871 b Z. 21 und durch Münzen aus Ephesos und Hierapolis Greek Coins, Ionia p. 69, Phrygia p. 244 bekannten Namen *Κώκος*; *Κώκων* Bull. de corr. hell. XXIX 578 Z. 87 aus Delos. Z. 12 hatte A. Körte *ἐ]λομερείαι* ergänzt und daran gedacht, daß vielleicht ‚pro πάσαις τιμαῖς audacter‘ *τιμῶν ἐλομερείαι* gesagt sei. Zu der Einladung *ἐπὶ τὰ ἱερὰ* vergleiche ich die drei Beschlüsse aus Mantinea, für Nikippa Le Bas-Foucart 352 h (Michel 992) Z. 29 ff.: *καλεῖν δὲ αὐτὰν καὶ ἐπὶ τὰ ἱερὰ τοὺς ἀεὶ ὑποδεχομένους καθὼς καὶ τοὺς λοιποὺς τοὺς τὴν σύνδοξον τιμιμακτάς ἐν ταῖς αὐταῖς ἡμέραις, πέμπειν δὲ καὶ τὰν*

αἰσαν ὡσάτως κτλ., für Phaena Le Bas-Foucart 352 i (Michel 993) Z. 34 ff. und 43 ff., und für Iulia Eudia Le Bas-Foucart 352 j Z. 22 ff.: καλεῖν δὲ καὶ αὐτὴν καὶ ἐπὶ τὰ γέρα δι' αἰῶνος καὶ τοὺς ἐκγόνοὺς αὐτῆς καθ' ὃ ἂν δειπνήσῃ οἱ ἱερεῖς ἐν τε τοῖς ἱσικτοῖς καὶ πυροφορικοῖς δεῖπνοις ἀποστέλλειν αὐτῇ: αἰσαν, καλεῖν δὲ ἐπὶ τὰ γέρα καὶ Γάϊον Ἰούλιον Στροβέλιον. Die Lücke in dem ersten dieser Beschlüsse Z. 33 ff. εἰ δὲ καὶ τις μὴ καλέσῃ τῶν ὑποδεχομένων καὶ ὥμα καὶ ἐπανακαζέσθω καλεῖν καὶ ἡμαρμούσθω ὁ τοῦτων τι μὴ ποιήσας [δραχμαῖς πεντήκοντα]α (die Zahl ergänzt E. Ziebarth, Vereinswesen 177 nach dem dritten Beschlusse Z. 27 ff.) ist vermutlich zu ergänzen: κα[λείτω ὁ ἐπιγρ]ῶμα, denn auch in dem dritten Beschlusse heißt es: ἂν δέ τις μὴ καλέσῃ εἰ (statt ἦ) μὴ ἀποστελεῖ τὴν αἰσαν οἷς ἐπιβάλλον ἐστίν, ὑπόδικος ἔστω δραχμαῖς πεντήκοντα αὐτῇ: τε Εὐδία: καὶ τοῖς ἱερεῦσιν καὶ τοῖς ἐκγόνοις αὐτῆς, ἐπιμέλειαν ἔχοντος ἀεὶ τοῦ ἐπιγρῶμα; da κα[λείσθω ὑπὸ τοῦ ἐπιγρ]ῶμα zu viel Stellen für die Lücke ergibt, habe ich, ihr genau entsprechend, κα[λείτω ὁ ἐπιγρ]ῶμα ergänzt und betrachte ἐπιγρῶμα als Nominativ ohne Sigma wie τελεστά, Ὀλυμπιονίκῃα, Πυθιονίκῃα (Dittenberger zu der Inschrift aus Olympia 9 Sp. 24). Die Lesung der Z. 45 dieses Beschlusses aus Mantinea habe ich 'Εγρμ. ἀρχ. 1905 σ. 234 berichtet; es ist ἑμῶς δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πανακίδα. Κατεστάθεν Ἀλεξάνδικος κτλ. zu lesen. Statt καθῶς Z. 15 ist auch εἴταν möglich, vgl. IG II 5, 624 b Z. 26 ἀναγορεύειν κτλ. εἴταν καὶ τὰς ἱερέας. Z. 17 war vielleicht die Feier eines besonderen Tages, genannt Μενεδήμου φιλαγ[άθου], angeordnet, wie in dem eben erwähnten Beschlusse aus Mantinea für Iulia Eudia Z. 15 ἄγειν δὲ αὐτῆς καὶ γενέθλιον ἡμέραν ἀεὶ τοῦ πέμπτου μηνὸς θύοντας τῷ Ἀσκληπιδίῳ καὶ τῇ Ὑγείᾳ ὑπὲρ τῆς σωτηρίας αὐτῆς τε καὶ Γαίου Ἰουλίου Στροβελίου, in dem Beschlusse eines delischen Vereines Bull. de corr. hell. XIII 240 Z. 21 ἄγεσθαι δὲ αὐτῶν κατ' ἐνιαυτὸν ἡμέραν τὴν ιε' (nach M. Holleaux' Lesung REA I 10) τοῦ Μεχέρ εἰς ἣν καὶ εἰδεσθαι ἱεροποιούς ἐκ τοῦ κοινοῦ ἀργυρίου 2 v'; durch Feier einer ἡμέρα ἐπώγνυμος für alle Zeit ehrt auch der Demos Κορμίων seinen Wohltäter Opramoas, R. Heberdey und E. Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien (Denkschriften der Wiener Akademie 1896 XLV, I) S. 11. Freilich paßt εἶναι und αἰ[τ]- weniger gut in solchen Zusammenhang, in dem eher ἄγεσθαι oder ἀναδεεῖσθαι wie in der Inschrift aus Magnesia 100 A Z. 24 erwartet wird. Daher ist für den Satz auch ein anderer Sinn denkbar; sicher ist nur Με[νεδήμου φιλαγ[άθου] oder [τῆς Με]νεδήμου φιλαγ[αθίας].

168. In der Inschrift des Heroons des Opramoas zu Rhodiapolis wird XIII C Z. 3 ff. gelesen: ἐλ[θὼν] δὲ ἐπὶ τὸ τέλειον καὶ πρωτ[οφανές] (?) ἀναλαβ[όν] τὴν λυκαρχίαν καὶ τὴν τῶν Σεβαστῶν ἀρχιερωσύνην. Der Abdruck zeigt aber nach πρωτ den unteren Teil eines Ε; also wird ἐλ[θὼν] δὲ ἐπὶ τὸ τέλειον καὶ πρωτε[ῖον] ἀξίωμα zu ergänzen sein, zumal πρωτ[οφανές], von allem anderen abgesehen, auch der Lücke nicht zu

genügen scheint. Einige andere Berichtigungen der Lesung habe ich Jahreshefte III 60 vorgebracht, vgl. Inscr. gr. rom. III 739. 1524. Die Sprache der Inschrift verdient besondere Untersuchung.

169. Eine Inschrift aus Attaleia in Pamphylien, die beim Abbruche des türkischen Einbaues im Hadrianstore zutage trat, hat W. Ramsay Bull. de corr. hell. VII 260 so gelesen:

ΑΡΧΕΤΗΠΑΝΗΓΥΡΙC

ΤΟΥΖΙΖΥΦΟΥΚΑΤΑΤΟ

ΘΕΙΟΝΘΕCΠΙCΜΑΑΠΟΤΗC

ΠΡΟΑΕΙΔΩΝΜ ΙΩΝΕΩC

ΤΗCΠΡΟΙΚΑΛΙΟΥΝΙΩΝΚΑΤΑ

ΠΑΜΦΥΛΜΗΚΒΕΩCΛΑ

ΕΧΟΥCΑΓΓΕΛΙΟΝΤΩΝΗΜΕΡΩΝ

ΗΛΑΜCΑΤΤΑΛΕΩΝΚΟΛΩ

Ἀρχετ(αι) ἡ πανήγυρις

τοῦ Ζιζυφοῦ (?) κατὰ τὸ

θεῖον θέσπισμα ἀπὸ τῆς

πρὸς α' εἰδῶν Μ[α]ρίων ἑως

τῆς πρὸς ι' Καλ. Ἰουνίων, κατὰ

Παμφύλ. μη(νι) γ', κβ' ἑως λα'

ἔχουσα ἀπ[ε]ρί[σ]τον (?) τῶν ι' ἡμερῶν

ἡ λαμ(πρότατη) Ἀτταλέων κολωνία.

„This inscription was exceedingly hard to read, as the letters are very faint and badly formed. The name of the feast is therefore very doubtful, especially the φ. In line 7 also the word ἀπέδιον is uncertain: I tried to read some form derived from ἀγγέλλω, but could not reconcile it with the traces of the letters. I find no example of a word ἀπ-έδιον which might mean „feast.“ Ich war einst versucht, statt ΑΓΕΛΙΟΝ: ΑΓΟΡΑΙΟΝ zu lesen, die griechische Bezeichnung für conventus s. Th. Mommsen, Eph. epigr. VII 436; E. Kornemann, RE III 1174; K. Buresch, Aus Lydien S. 92 und 102. Derselbe Gedanke muß dem Herausgeber der Inscr. gr. rom. vorgeschwebt haben, wenn er III 785 zu ἀγέλιον (?) bemerkt: „ferri vix potest. intellige coetum, conventum.“ Wie ich bereits Ἐφημ. ἀρχ. 1904 σ. 92 andeutete, wird aber statt ΑΓΕΛΙΟΝ zu lesen sein ΑΤΕΛΙΑΝ. Πανηγύρεις pflegen mit „Messen“ verbunden zu sein (Dittenberger zu Sylloge 552 Anm. 6; G. Rutgers van der Loeff, De ludis Eleusiniis p. 87; Bull. de corr. hell. XXXI 89; vgl. auch L. Ziehen, Leges sacrae II 1 p. 256) und für eine solche außerordentliche Gelegenheit wird Freiheit von den sonst eingehobenen Abgaben gewährt. So in Eretria bei dem Feste der Artemis, dessen Feier der Beschluß Ἐφημ. ἀρχ. 1902 σ. 97 (von mir besprochen und datiert ebenda 1904 σ. 89, Jahreshefte VIII 13, jetzt GDI 5315) ordnet Z. 32: πωλεῖν δὲ ἐν τοῖς ἱεροῖς τὸν βολέμενον οὐκ ἔμ βόλῃται ἀτέλεια, μὴ τιθέντα τέλος μηδὲν, μήτε πρήττειν τοὺς ἱεροποιούς μηδὲν τοὺς πωλέοντας, und in dem Briefe des Königs Antiochos OGI 262 aus Baitokaike Z. 12: ἀγωνται δὲ καὶ κατὰ μηνὰ πανηγύρεις ἀτέλεις τῇ πεντεκαίδεκάτῃ καὶ τριακάδῃ, mit den entsprechenden

Bestimmungen des Beschlusses der Stadt Z. 22 ff. ἀνδράποδα δὲ καὶ τετράποδα καὶ λοιπὰ ζῷα ἐμείως πωλείσθω ἐν τῷ τόπῳ χωρὶς τέλους ἢ ἐπηρείας τινὸς ἢ ἀπαιτήσεως; ein soeben *Annual of the British School* XII 447 veröffentlichter Beschluß aus Sparta sagt B Z. 11 τῶν εἰσαχόντων τι ἐν ταῖς τῆς πανηγύρεως ἡμέραις ἐχόντων ἀτέλειαν τῆς τε εἰσαγωγῆς καὶ τῆς πρακτικῆς. Anderer Art ist die in einer Inschrift aus Naxos IG XII 5, 38 erwähnte ἀτέλεια bei den Sarapisfesten; wenn es von den Archonten dieser Veranstaltungen heißt: ἤρξαν τὰ Σαραπίηα καὶ ἀφῆλυν ἀτέλειαν προκηρύξαντες κατὰ τὸν νόμον, so ist die Freigebigkeit gemeint, die ein Beschluß aus Arkesine auf Amorgos IG XII 7, 22 (Sylloge 642) von Kleophantos als Archon der Ἰτῶνια rühmt: Z. 7 παρήγγειλεν ἐν τῇ ἀγορᾷ μετὰ κηρύγματος πορεύεσθαι εἰς τὰ Ἰτῶνια ἀσημβόλους Ἀρκεσινεῖς πάντας καὶ ξένους τοὺς ἐνδημιούντας, Z. 16 καὶ παρ' αὐτοῦ ἀνέλωσεν εἰς τὰ ἱερεῖα πρὸς οἷς ἐκ τῆς πόλεως ἔλαβε δραχμὰς πεντακοσίας καὶ τὸ εἰς τὰς συμβολὰς δραχμὰς δισχιλίαις πεντακοσίας (der Teilnehmer an dem sechstägigen Feste waren nach Z. 12 siebenhundert) καὶ τοῦτο ἅπαν ἐπέδωκεν καὶ ἀφῆκεν ἀτελεῖς τοῖς ἰόντας τῶν συμβολῶν. Für die Inschrift aus Attaleia ist besonders lehrreich der Beschluß aus Kyzikos zu Ehren der Antonia Tryphaina, herausgegeben von J. Millingen, *Ἑλλ. φιλολ. Σόλλ.* VII 1872 3 und E. Curtius, *Monatsber. Akad. Berlin* 1874 S. 16, *Arh. Mitt.* VI 55, *Bull. de corr. hell.* VI 613 (vgl. auch *Ἐφῆμ. ἀρχ.* 1890 σ. 157) Z. 6: ἐν τῇ πέρσει ἀγομένη ἀτελεῖα τῶν Ἰωνοθνητῶν und Z. 13: οἱ ἀφειγμένοι εἰς τὴν πανηγυριν καὶ ἀτέλειαν τὴν ἀγομένην ἐν Κυζίκῳ; danach habe ich auch für Z. 127 der Inschrift von Skaptopara (Sylloge 418; *CIL* III Suppl. 12336) πλησίον δὲ καὶ πανηγυρὶς πολλὰς μὲν ἐν τῷ ἔτει συναγομένη, περὶ δὲ καλ(άνδρας) Ὀκτωμβρίας καὶ εἰς πεντεκαίδεκα ἡμερῶν ἀ[τέλειαν, statt, wie bisher ergänzt ward, ἀγομένην vermutet. Die erwähnte Inschrift aus Kyzikos bietet übrigens in Z. 9 ein von mir in meiner Abhandlung über ἔτος und ἐνιστός *Sitzungsber. Akad. Wien* CXLII, IV (1900) übersehenes Beispiel der Verwendung von καθ' ἔτος im Sinne von ‚heuer‘. Denn sie fährt nach den oben ausgeschriebenen Worten fort ἐν δὲ τῷ κατ' ἔτος ἀγῶνι, offenbar im Gegensatze zu ἐν τῇ πέρσει (so steht statt πέρσει nach S. Reinachs Zeugnis auf dem Stein) ἀγομένη ἀτελεῖα. Ein anderes Beispiel gibt eine Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 403, in der ich Z. 2 ff. lese: [ἐπειδὴ Ἀντιστοχὸς Θαρργήλου] τοῦ Λέοντος ἐν τε τοῖς πρότερον χρόνοις ἐν ἀρχαίοις γενόμενος πλείστον ἤρξεν τὰς ἀρχὰς ἀξίως τῆς φυλῆς καὶ ἐν τε τῷ καθ' ἔτος δεῖ[ν]αι καὶ ἀξιοθεῖς (nicht ἡξίωσεν) ὑπὲρ τῆς φυλῆς ὑπομεῖναι ἐπιστάτης τῶν ἱερῶν καὶ δημοσίων ἔργων κτλ.; der Beschluß erlaubt auch sonst weitere Ergänzung, die ich hier nicht vornehmen will; Z. 12 ist natürlich ὑπεριδὼν διάφορα καὶ π[λε]ῖ[ονα] zu lesen. Bei dieser Gelegenheit sei zugleich zu S. 9 meiner Abhandlung aus der delphischen Inschrift

GDI 1696 Z. 11 ἀρχεὶ τῶν τριῶν ἐτέων δ' ἐνκαυτὸς δ' μετὰ τὰν Εὐαρχίδα ἀρχάν nachgetragen (E. Nachmanson, Ath. Mitt. XXXII 40).

Die Gleichung der Tage des pamphyllischen und römischen Kalenders hat kürzlich J. W. Kubitschek, Jahreshefte VIII 108 besprochen. Das Fest des Ζίζυφος fällt in die Tage vom 14. bis 23. Mai. Um diese Zeit blüht in der Umgebung von Athen, in der Ebene von Eleusis und sonst der ζίζυφος, heute τζιτζυφιά genannte Baum, Zizyphus vulgaris, dessen Früchte (Jujuben) auch heute im Süden als heilkräftig verwendet werden. So schien mir die Vermutung gerechtfertigt, daß sich das πανήγυρις τοῦ Ζιζύφου genannte Fest in Attaleia an die Blüte dieses Baumes knüpfte. Eine durch Herrn R. Heberdey vermittelte Erkundigung, ob in und bei Attalia heute Zizyphusbäume vorkämen und ob dortselbst in der zweiten Hälfte Mai allenfalls ein Markt stattfindet, ist von einem mit den Ortsverhältnissen vertrauten Manne leider verneinend beantwortet worden. Indessen sieht man auch in der jedem Athener wohlbekannten Gegend Τζιτζυφιάς (auch Διασταύρωσις und neuerdings Μεσιά genannt) zwischen Alt- und Neuphaleron heute die Zizyphusbäume nicht mehr, von denen der Ort seinen Namen hat. So wage ich diesen Versuch einer Erklärung des Festes in Erwartung einer besseren zur Erwägung zu stellen.

Der ‚Festordnung‘ ist noch kürzlich nachgesagt worden, sie sei „in etwas auffälligem Satzbau concipiert“; ich finde, nachdem ΑΓΕΛΙΟΝ verständlich geworden ist, alles in Ordnung. Das beste Gegenstück zu diesem ‚Programm‘ aus Attaleia ist eine Inschrift aus Thessalonike, die nach Le Bas II 1359; L. Heuzey und H. Daumet, Mission archéologique en Macédoine p. 274 n. 112 und L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série III (1876) p. 206 veröffentlicht haben; ein Stück des Steines hat neuerdings, ohne sich dieser Veröffentlichungen zu erinnern, D. G. Hogarth herausgegeben, Journ. of hell. stud. VIII 362. Sie enthält eine auf die bevorstehenden Spiele bezügliche Kundmachung des Statthalters: Z. 6 εἰδέναι (vgl. Papers of the American School III p. 167 n. 275 τοὺς πανκρατιαστὰς εἰδέναι κτλ.) ἐπιτελεσθήσμενα κυνήγια [καὶ μονομαχίας] ἡμέραις τρισὶν ἐκ διαθηκῶν Ἑρηνίας κτλ., Z. 12 ἀρξεται δὲ τὰ κυνήγια καὶ αἱ μονομαχίαι τῇ πρὸς τῷ καλανθῶν Ἀπριελίων, Ἑλλη[νιστ]! δὲ Ξανδικὸς δευτέρα τοῦ θύς (141 n. Chr.) εὐτυχέστε.

170. In der elenden späten Grabschrift CIG 3685 (Kaibel Epigr. gr. 339), die, von unbekannter Stätte durch Peyssonel nach Paris gebracht, jetzt im Stiegenhause des Cabinet des Médailles vermauert ist und von Böckh lediglich, weil andere von Peyssonel entführte Steine aus Kyzikos stammen, dieser Stadt zu-

gewiesen wurde, ist der Anfang der zweiten Zeile bisher nicht richtig gelesen. Auf dem Steine steht

Σήμα Ἑσοράς ἐπιτύμβιον ὃ παροδεῖτα
 ἸΜΑΡΤΟΝ πᾶσιν, οὐχὶ δ' ἑμοῖ δὲ μόνον.

Man hat viel versucht; ἡμαρ τῶν schrieb Welcker, ἡμαρτον Boeckh, τέχμαρ ἐόν Jacobs, εἡμαρτο zweifelnd Kaibel. Alles verfehlt, kann doch über den Sinn ein Zweifel nicht bestehen. In [ε]μαρτὸν müßte ἡμερτὸν erkannt werden, auch wenn sich die Schreibung mit dem vor ρ besonders leichten Wandel des ε zu α sonst nicht belegen ließe. Aber εἡμαρτὸς begegnet auch auf einer späten Grabschrift aus Make-donien, Kaibel Epigr. gr. 525: Γάιος εἡμαρτῷ ἀλόκῳ τότε σήμα θανούσῃ θήκε κτλ. In einer Inschrift aus Dewna, jetzt in Sophia, E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien S. 274 n. 345, steht παρείφρον statt περίφρον, in einer Inschrift aus Trozen IG IV 758 Z. 30 φαναρὲν (im Index nicht verzeichnet, dafür verzeichnete Fränkel ein harmloses φανερὸς aus dem Beschlusse IV 1 Z. 49 unter den res et verba notabiliora!). Einige andere Beispiele bringt K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 19; ich füge hinzu ταλαμῶν Bull. de corr. hell. XXIV 415. [Zu spät sehe ich, daß Ed. Cougny, Epigr. Anth. Pal. III, II 702 εἡμαρτὸν gefunden hatte.]

171. Der Beschluß aus Maroneia Bull. de corr. hell. V 88 (Dumont-Homolle, Mélanges d'épigraphie p. 441, 110 b⁵) jetzt in Paris, wird folgendermaßen zu ergänzen sein:

Ἐδοξεν τῇ βουλῇ· ἐπειδὴ frei?
]ος Καληρίτου καὶ frei?
]τος Ἐκφάντου αἰρεθέντε
 σιτῶν]α ἐπέδωκαν σίτον τῇ [πόλει
 5 καὶ τῇ]ς τιμῆς ἐπίβασιν λαβοῦ[σης
 παρεπ]ώλουν τοῖς προσδεομέ[νοις
 βουλ]όμενοι· συντηρῆσαι τὴν [εὐ-
 θηνίαν] ἐν τῇ πόλει καὶ διασωσά[ι
] μενον περ[ι

S. Reinach hat sehr lange Zeilen angenommen und in Z. 3 die Ergänzung αἰρεθέντε[ς ἀγορανόμοι· ὑπὲρ τοῦ δήμου ὡς εὐωνότα]α ἐπέδωκαν gewagt; ich glaube unter Voraussetzung geringen Verlustes eine befriedigende Lesung erzielen zu können. Z. 4 fordert die Abschrift den in Anbetracht der Zeit beachtenswerten Dual σιτῶν]α, falls nicht vor dem folgenden Vocal das Jota am Schlusse von σιτῶναι ausgefallen

(vgl. Ath. Mitt. XXXI 92. 230) oder übersehen worden ist. Die Redensart τῆς τιμῆς ἐπιβᾶσιν λαβοῦσιν; und [παρεπ]ώλουν hatte ich schon Arch. epigr. Mitt. XX 76 hergestellt; zu den ebenda von mir zuerst gesammelten Belegen für παραπωλεῖν ist Arch.-epigr. Mitt. VI 36 (Sylloge 325) Z. 39, für παράπρασις Bull. de corr. hell. XXVIII 428 nachzutragen. Vgl. jetzt H. Francotte, Mélanges Nicole p. 144. Die Inschrift scheint in das zweite Jahrhundert v. Chr. zu gehören. Zu dem Namen Καλήριτος vgl. Urk. dram. Auff. 90.

172. In dem Beschlusse aus Schumen in Bulgarien, Arch.-epigr. Mitt. X 197; E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien Sp. 83 n. 94 suche ich Z. 7 ff.: [οὔτε κίνδυνον οὐ]τε κακοπαθίαν [ἐκ κλίνων ὑπὲρ τοῦ τ]ῶ[ι] ἑ[ξά]μι: τι τῶν ποτ[ι] [σωτηρίαν ἀνηκόντων ἐκ]πονῆσαι, wenn auch nicht alle Reste, die die Abschrift verzeichnet, stimmen; in Z. 35 f. τοὺς δὲ προβούλους [τοὺς προ]βουλευόντας τὸν μῆνα τὸν [παρόντα ἀπ]οδεῖξαι τόπον κτλ. ist statt παρόντα ein Monatsname einzusetzen. In Z. 12 bleibt mir in dem Satze τοῦ τε βασιλέως — — ἀ]ξιωθέντος ὑπὸ Ἀσαρίθ — — — — — ὡν ἐπὶ λύση τὸν ποτ[ι] Σ — — — — — ν ἐνεσταχότα πόλειον ἐξ ἀπο[καταστάσιο]; ἐκτενώς καὶ προθύμως καὶ με[τὰ παρ]ρησίας ἐχρημάτιζεν περὶ τῶν [τῶς π]όλιος δικαίων der Sinn der Worte ἐξ ἀπο[καταστάσιο]; dunkel; E. Szantos Ergänzung ἐξαπο[σταλει]; wird als zu kurz bezeichnet, genügt aber auch dem Sinne nach nicht, der einen Zusatz wie ἐκδικο; zu fordern scheint.

173. In den Jahreshften I Beiblatt S. 108 n. 3 veröffentlicht E. Kalinka einen Grabstein aus Perinthos. In der Mitte des Schriftfeldes ist ein Mädchen dargestellt, stehend, in Obergewand, das auch den Kopf verhüllt; in der oberen Hälfte des Schriftfeldes zeigt sich zu beiden Seiten je eine offene Hand, daneben rechts eine Grabstele, links vielleicht ein Ruder(?) Eine Zeile, oberhalb des Schriftfeldes, ganz verwittert, läßt nach des Herausgebers Abschrift nur folgende Buchstaben erkennen:

K Y H A I P A

die im Schriftfelde selbst stehenden gut erhaltenen Zeilen werden folgendermaßen gelesen: ΧΙΟΝΗ Πλωτεινᾶδ[ι] Περινθία | κατεσκευαστα λατόμων ὡς ἐτῶν δεκαεπτὰ· εἰ τίς [τιν]α θάψεται, δώσε: τῇ πόλει (ἐθνήρια) βρ' καὶ τῷ ταμίῳ (ἐθνήρια) βρ'. Der Eingang soll lauten: Κυ[— — τῇ ἐκγ]όνη (?) Πλωτεινᾶδ[ι]. Aber Χιόνη, wie der Abschrift nach deutlich dasteht, gibt einen auch sonst bezeugten Namen (vgl. C. Th. Sontag, De nominibus apud Alciphonem propriis, nach K. Fr. W. Schmidt, BphW 1906 S. 963); merkwürdigerweise ist eine Chione als Freundin des Plotin bekannt. Ich fasse Χιόνη als Nominativ, als den Namen der Stifterin des Grabmals der Plotinas. Ob des Händepaares wegen vermutet werden darf, daß diese eines gewaltsamen Todes gestorben sei, ist mir im Hinblick auf Grabreliefs im Museum zu

Kairo, Catalogue général, Greek sculpture pl. XIX 27535. 27536, pl. XXI 27546. 27547, pl. XXII 27620, auf die mich A. Brückner verwies, zweifelhaft geworden. Beispiele für Händepaare auf Grabsteinen habe ich in meiner Veröffentlichung der Rachegebete von Rheneia Jahreshefte IV Beiblatt S. 16 (dazu A. Deissmann, Philol. N.F. XV 252) erwähnt; nachzutragen ist die Grabstele des *Χαρίξενος Χαρίξένου Μιλήσιος* aus Athen *Ἐφημ. ἀρχ.* 1893 σ. 222 ἀρ. 11, vgl. P. Kastriotis, *Προπτά τοῦ Ἐθνικοῦ Μουσείου* I σ. 213 ἀρ. 1236; Gött. gel. Anz. 1897 S. 411 n. 62 aus Dorylaion; ein Stein, aus Messenien nach Sparta gebracht, Catalogue of the Sparta Museum p. 27. 61 n. 398). Jedenfalls wird von der Voraussetzung aus, daß die Hände auch auf dem Grabsteine aus Perinthos ein Rachegebet bedeuten, auch die erste Zeile verständlich, wenigstens ihre zwei ersten Worte: es ist *Κῶ[ριε] Ἥλι[ε]* zu lesen, eine Aufforderung an den allessehenden Sonnengott, wie sie die Inschrift aus Kormasa beschließt, *Amer. journ. of arch.* I ser. IV 265, mit P. Wolters Berichtigung V 46: *Ἐρμῆς, Λευκίου ΓΗΛΛΟΠΟΥ? γυνεὴ καὶ Ἐρμῆς ὅς προμύριον ἀνέστησε μνήμης χάριν· εἰ μὲν ἔτι μοῖρην ὤφειλεν, εἰ δὲ χερσὶ δολοποιῖς, ἦλπε βλέπε.* Es ist aber nicht mit Wolters nach *μοῖρην* zu interpungieren und zu erklären: „Wenn er infolge seiner *μοῖρην* starb, so mußte es sein und wir müssen uns zufrieden geben; starb er aber durch Mörderhand, dann rufe ich die allessehende Sonne an.“ Vielmehr fehlt nach dem Bedingungssatz *εἰ μὲν ἔτι μοῖρην ὤφειλεν* der Nachsatz (vgl. R. Kühner-B. Gerth, *Syntax*³ 484). Die Inschrift beweist, wie tief diese Redeweise in der Sprache des Volkes wurzelt.

174. Die Inschrift eines Sarkophags aus Thessalonike, zuerst von J. H. Mordtmann, *Ath. Mitt.* XXI 98 n. 3, dann von R. Münsterberg, *Glasnik* XIII 452 veröffentlicht, aus dem 288. Jahre der aktischen Ära, also 256/7 n. Chr., schließt mit den Worten: *Ὁ βίος ταῦτα ΤΙΣΤΗΚΙΣ ἀνθρώπου ταῦτα βλέπων ΥΠΑΛΟΥΣΟΥ.* Die Formel *Ὁ βίος ταῦτα*, nicht selten durch *ταῦτα* allein vertreten (mißverstanden von Heberdey und Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien S. 5 und 53, vgl. S. 41), hat E. Loch, Festschrift für L. Friedlaender S. 291 besprochen und vielfach nachgewiesen. *Τί σίχνης, ἀνθρώπου* ist jedem Kenner des Neugriechischen verständlich und so schon von dem ersten Herausgeber erkannt worden; kürzlich hat W. Crönert in Wesselys Studien zur Paläographie und Papyruskunde IV 100 richtig in der Mithrasliturgie S. 16 Dieterich *ὅς δὲ σίχνης ἐνέει ὡς* gelesen. Zu *ταῦτα βλέπων* erinnere ich noch an die Grabschrift XIV 1794 (Epigr. gr. 713) aus der Umgebung von Rom, die in ihrem letzten Verse als Ergebnis der Mühen eines Menschenlebens angibt *ἔτι τοῦτο γένομαι· εἰ βλέπεις, ΥΠΑΛΟΥΣΟΥ* hat auch J. H. Mordtmann als unverständlich bezeichnet. Wer sich indes der Grabschrift des M. Septimius

Diokles und seiner Tochter IG XIV 2002 aus Rom, jetzt in Urbino erinnert, die an den Leser die Mahnung richtet:

ὥς οὖν καιρὸν ἔχεις, λούσαι, μυρίσαι, σπατάλησον
καὶ χάρισαι, δαπάνησον ἀπερ δύνασαι· τίμη τρεῖς,

wird λούσου als Imperativ in der noch heute gebräuchlichen Form (s. G. Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik S. 101; K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 248) auffassen und in ὕπα: ὕπαγε erblicken, vgl. ὕπαγε, ἔδοιπέρε in der Grabschrift von der via Aurelia bei Rom IG XIV 1746 (Epigr. gr. 646) Z. 7. Die letzte Silbe fehlt nicht etwa durch Versehen; ὕπα ist aus ὕπαγε durch Verhauchung des γ und Zusammenziehung entstanden, nach dem Muster von ἔλα usw.; anderer Art ist die Kürzung, die, in vielgebrauchten Worten begreiflich, in dem in neugriechischen Mundarten vorkommenden καὶ für καλέ, μῶ für μῶρε vorliegt (P. Kretschmer, Der heutige lesbische Dialekt S. 368). Für λούσθαι verweise ich noch auf das zweite Latrinenepigramm aus Ephesos Jahreshefte I Beibl. S. 75, V Beibl. S. 33 πίνοντες ἢ τρυφῶντες ἢ λελουμένοι mit E. Kalinkas Erklärung Wiener Studien XXIV 294. In der Grabschrift XIV 2003 (Inscr. gr. rom. I 347) aus der Umgebung von Rom wird übrigens am Schlusse doch wohl zu lesen sein: τὰ δὲ λοιπὰ, Ἡράκλειτε, εὐφρανε [θυμὸν ἀφθόνως, τὸ γὰρ πότε [δέειν] (statt γὰρ ποτε [δεῖν]) σε θανεῖν μολραῖς [μ]εμέληται; πότε also fragend; statt δέον ist auch δεῖν möglich, vgl. L. Radermacher, Jahrbücher CLI 250, CLIII 115; J. Wackernagel, Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde S. 20, aber wie immer man liest, bleibt zu Anfang der Zeile für die zu ergänzenden Buchstaben wenig Platz.

175. Dieselbe Form des Imperativs liegt bisher verkannt auch in einer Grabschrift aus Katane IG XIV 524 vor: Ἀγάθη ἐτελεύτησεν ἐτῶν Ε' παρασκευὴ τῆς θ' ἀπὸ Καλανῶν Σεπτεμβρίων, ἐξεκομίσθη δα! Σαββάτοις, χάρις οὐ τῷ κυρίῳ καὶ τῷ Χριστῷ. So nach Kaibels Lesung. Richtig: Χαρίσου τῷ κυρίῳ κτλ „danke dem Herrn und Christus.“ Anders die Unterschrift Ἡ χάρις τοῦ Χριστοῦ . . . auf einem christlichen Grabsteine aus Attika Bull. de corr. hell. I 397. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß die Grabschrift IG XIV 169 aus Syrakus sich in der Sammlung des verstorbenen russischen Generalconsuls Trojansky in Athen befindet.

176. Die Grabschrift XIV 603 aus Melite (Malta) las Kaibel:

κοιμητήριον
ἡγγρασμένον
ἀπὸ ζωσιμή-
τινος? καὶ Ἀν-
κίητου?

Kirchhoff CIG 9450 dagegen:

ὅπρ Ζωσιμη-
[α]νο[ο] καὶ Ἀν-
κ[ήτου]

doch gibt Abelas Abschrift deutlich:

ΑΠΘΖΩCΙΜΗ
ΤΙΝΘCΚΑΙΑΝΙ
Κ Ε

Ich glaube, beide Gelehrte haben *τίνος* verkannt, das im späteren Griechisch nicht selten relativisch erscheint (O. Immisch, *Leipziger Studien* X 309; P. Cauer, *Grammatica militans* S. 120. 172; C. Brugmann, *Gr. Gr.*³ § 644; W. Dittenberger zu OGI 455 Anm. 15). Die Inschrift besagt, daß das Grab gekauft wurde, d. h. abgekauft, von der (früheren Besitzerin) Zosime, der es auch gehörte (*ἀνίκε* statt *ἀνίκε*); für *ἀπὸ* gleich *παρὰ* sei z. B. auf die Grabschrift aus Syrakus XIV 83 Βίκτωρ ἡγήρασεν τέπον ἀπὸ Ἀε(?)πλου verwiesen, vgl. die Grabschrift aus Ioppe Rev. crit. 1885 II 14 Ἠγήρασα ἐγὼ Σαοὺλ ἐν τῇ Ἰέππῃ παρὰ Βαρουχλου μνημα κτλ.; für den Kauf von Grabstätten, soweit ihn Inschriften aus Sicilien erwähnen, auf J. Führer, *Forschungen zur Sicilia sotteranea* 160. Sicherlich ist auch in der von P. Perdrizet mitgeteilten Grabschrift aus Thessalonike, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XIX 548 n. 8 zu lesen: Ἐνθάδε κατὰκτε Φιλόξενος οἰκέτης τοῦ κλέμτος Πατρικίου· θ (nämlich *κοιμητήριον* hinzugedacht) ἡγήρασα παρὰ Βονοφατίου, statt mit dem Herausgeber *δ ἡγοράσα(ς)*. Fehlt aber in der letzten Zeile der Grabschrift aus Melite ein Buchstabe, so ist *τίνος καὶ ἀνίκε[ι]* (*ἀνίκε*) zu lesen und *ἀπὸ* wie *ὅπρ* zu deuten: gekauft von Zosime, der es auch gehört, d. h.: die denn auch hier bestattet ist.

177. Auch F. W. Hasluck hat sich dieses Gebrauches nicht erinnert, wenn er in der Grabschrift aus Kyzikos *Journ. of hell. stud.* XXIII 75 n. 4 liest: [θσ]υς ἀν π(ρ)οσκόψ(ε)ς(ς), ἔσθη αὐτῷ πρὸς τὸν θεόν; wie die Abschrift zeigt, ist für zwei zu ergänzende Buchstaben vor TIC kein Raum, also liegt auch hier relativisches τίς vor, und der Satz gibt einen Vers.

178. Trifft die Beobachtung zu, daß das einfache Kreuzeszeichen anfangs des fünften Jahrhunderts an Stelle des Monogrammes tritt, in dem der Obertheil des P auf das Kreuz gesetzt ist: † (Fr. X. Kraus, *Geschichte der christlichen Kunst* I 131; R. Knopf, *Ath. Mitt.* XXV 318), so wird auch die Grabschrift IG III 3513 aus Athen eher in das fünfte als in das vierte Jahrhundert gehören, und der λαμπρότατος ἀνθύπατος Πλούταρχος, dessen οἰκέτης Διονύσιος sie gilt, denn doch

eher der Plutarchos sein, dem die Athener und die Megarer Standbilder errichteten IG III 776, VII 94. 95 und der den Herkulos durch ein Standbild ehrte III 637, als, wie Ch. Bayet, Bull. de corr. hell. I 396 annahm, dessen Großvater.

179. Eine Grabschrift aus Kallatis, jetzt in der Sammlung Kogalnitscheano zu Küstendsche, ward Bull. de corr. hell. VI 142 und Arch.-epigr. Mitt. VI 6 folgendermaßen gelesen:

Νίχα.

Χαῖρε, Ἡρακλείδα θύγατερ, πολυαίνετε νόμψα·
 νίχα σοι μεγάλας ἀντὶ σωφροσύνας,
 ἃς ἔτι τοι μνάμαν φέρεται πόσις, οὐδὲ τις ἄλλα
 κείνου ἐς εὐνάϊους ἦλθε Διοχὸς θαλάμους.

Den merkwürdigen Satz νίχα σοι μεγάλας ἀντὶ σωφροσύνας haben die Herausgeber nicht erklärt, vielleicht weil sie für selbstverständlich hielten, daß der ‚Sieg‘ gemeint sei, den die Verstorbene durch ihre σωφροσύνη insofern errang, als ihr Gatte nach ihrem Tode keine neue Ehe einging. Zweifel an der Richtigkeit der Lesung bekundet Cougny, wenn er Epigr. Anth. Pal. III p. 595, II 372 b Νίχα als Eigennamen faßt und πολυαίνετε Νόμψα, Νίχα, σοὶ schreibt. Aber dann ist σοὶ überflüssig, zudem wird τοι erwartet, da das Gedicht auch sonst dorische Formen zeigt und τοι als Pronomen auch in dem zweiten Hexameter steht. Also ist Νίχαςοὶ zu lesen, wie ich Bull. de corr. hell. XXIX 417 vorschlug; daß als Überschrift aber nicht, wie ich vermutete, [Νίχαςώ:] Νίχα ergänzt werden kann — ohnehin war mindestens der Zusatz γυνή zu erwarten — lehrte mich erst kürzlich in Wien ein Abklatsch des durch seine schöne hellenistische Schrift ausgezeichneten Steines. Die Überschrift ist vollständig erhalten; es hat als solche nie mehr dagestanden als das eine Wort Νίχα. Man wird es für den Namen des Dichters halten müssen, der ebenso auf einigen allerdings erheblich späteren Steinen als Überschrift über dem Gedichte verzeichnet ist, so Kaibel, Epigr. gr. 810. 993. 1001; IG III add. 171a. 171 g (vgl. Rhein. Mus. XXXIV 207 und oben S. 102), während er sonst zumeist eine Unterschrift bildet, so Ath. Mitt. VIII 23 (richtig gelesen von Dittenberger, Observationes epigraphicae Ind. lect. Halens. 1885/6 p. IX), Bull. de corr. hell. XVI 150; IG XIV 453; Epigr. gr. 1009. 1026; IG VII 1796, Bull. de corr. hell. XXVI 130 ff., 153. 155; Sterrett, Papers of the Amer. School II 352; Jahreshefte III 94 f., vgl. II 239 Anm. 48.

180. Die ersten Zeilen eines jetzt im Museum zu Bukarest aufbewahrten Beschlusses aus Olbia, der schon IPE I 171 und von E. Egger, Bull. de corr.

hell. IX 375 veröffentlicht war, hat G. Tocilescu, Arch.-epigr. Mitt. XI 37 vollständiger gelesen. Aber seine Ergänzung: τοὺς τε καταλαβόντας θάλασσαν ληστείᾳ τῶν Ἑλλήνων ἀπέκτεινεν κ]αὶ τοὺς μεθ' αὐτῶν ἐκ τῆς νήσου ἐξέβαλεν, die B. Latyschew, IPE IV 270 sehr wahrscheinlich findet, halte ich nicht für geglückt. Schwerlich kann man καταλαβάνειν θάλασσαν (ohne Artikel) ληστείᾳ sagen, und überhaupt handelt es sich nicht um eine an sich schwer denkbare Besetzung des Meeres, sondern um die einer bestimmten Örtlichkeit, nämlich der Insel Λεύκη, zum Zwecke, des Seeraubes: [ἐπὶ λη]στείᾳ. Von dieser den Donaumündungen vorliegenden, durch ihr Heiligtum des Achilles berühmten Insel ist auch späterhin in dem Beschlusse die Rede: Z. 12 ff. ἐδοξε[ν τῷ δήμῳ τῶν Ὀλβιπολιτῶν [σφίσι] αὐτοῦ εἰκόνα ἑπὶς ἂν αἱ τε πράξεις[αὐτοῦ μ]νημονεύονται καὶ ἡ πόλις φανερ[ᾶ ἢ πᾶσι τοῖς Ἑλλήσιν ἐπὶ καὶ τῆς νήσου πολ[λὴν πρόνοιαν] ποιεῖται κατὰ τὰ πάτρια καὶ τοὺς ἀγαθοὺς γενεμέ[νους εἰς αὐτὴν καὶ ζῶντας τιμ[ᾶ καὶ τελευτήσας]ιν α[φύ]σας ἀποδίδωσι χάριτας. Aus diesen Worten geht hervor, daß der Beschluß durch Vorfälle veranlaßt ist, deren Schauplatz 'die Insel', nämlich Leuke war. Latyschew hatte also den Sachverhalt richtig erkannt, wenn er in Z. 3, doch ohne die Lücke vor ληστείᾳ zu füllen, τὴν νήσον ergänzen wollte. Ich ziehe es vor, ihren Namen einzusetzen und zu lesen: τοὺς τε καταλαβόντας Λεύκην ἐπὶ λη]στείᾳ τῶν Ἑλλήνων ἀπέκτεινεν κτλ.

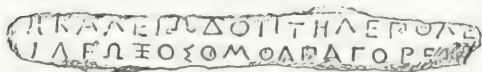
181. In einem Beschlusse aus Olbia IPE IV p. 298 n. 456 liest der Herausgeber: ἐπειδὴ Κα[λ]- κτλ πρότερόν τε διατετέλεκε τὰ βέλτεστα τῷ δήμῳ κα[ταπρα]ττόμενος κτλ. Ich ziehe κα[τανα]μένους vor, denn so heißt es in einem andern Beschlusse derselben Stadt, IPE I 22 Z. 9 ἐκ προγόνων λαμπρῶν καὶ πολλὰ τῇ πατρίδι ἡμῶν κατανασμένους; daß hier nach κατανασμένων wahrscheinlich ἀγαθὰ ausgefallen ist, bemerkt B. Latyschew IV p. 267 auf Grund der Inschrift IV p. 268 n. 42, in der er Z. 5 πολλὰ καὶ μεγάλα ἀγαθὰ τῷ δήμῳ κατε[νόη]κε liest. Ähnliche Wendungen habe ich kürzlich Jahreshefte X 22 und Wiener Studien XXIX 20 zusammengestellt. Auch in der Inschrift aus Halikarnassos Inscr. Brit. Mus. 899 ist Z. 5 f. nicht mit G. Hirschfeld ἐν τε προσφύει[ς] παρασχόντα τῇ πόλει: τὰ μέγιστα καὶ ὡ[φελιμώτα]τα zu lesen, sondern, wie in der von mir Arch.-epigr. Mitt. XX 65 behandelten Inschrift aus Perge, Lanckoroński, Pamphylien S. 166 n. 33 κατορθωσάμενον τῇ Περγαίᾳ Ἀρτέμιδι: τῇ[ν ἀσουλ]ῃ καὶ τῷ δήμῳ τὰ μέγιστα καὶ οὐμτέροντα, wohl κατορθωσάμενον, κατοργασάμενον, κατανασάμενον oder κατοικονομησάμενον.

182. In den Inscriptiones graecae orae septentrionalis Ponti Euxini IV teilt B. Latyschew p. 21 n. 36 zwei Inschriften aus Olbia mit, die auf den Schmalseiten einer Stele stehen, die auf ihrer Vorder- und ihrer Rückseite mit Reliefs geschmückt ist. Das Relief der einen, nach Latyschew der Rückseite, stellt einen nackten

Jüngling, von vorne gesehen, dar; die andere, nach Latyschew die Vorderseite, zeigt nach links, von der Seite gesehen, einen Krieger; beidemale fehlen die Köpfe und von den Oberschenkeln ab die Füße. Von der Inschrift, die auf der Schmalseite rechts von diesem Relief läuft — ob auf- oder abwärts, wird nicht ausdrücklich gesagt — sind in zwei Zeilen nur die fünf letzten Buchstaben erhalten; von der der linken Schmalseite gibt Latyschew folgende Abschrift:

„Titulum propter litteraturae indicia ad IV a. Chr. saeculum referre non dubito. Ad anaglypha titulos non pertinere persuasum mihi habeo. Lapis antiquis temporibus ter in usu fuisse videtur. Primum enim statuæ aut donarii alicuius basis videtur fuisse, cui alteruter titulus fuerit subscriptus, deinde lapide inverso aliam statuam ei fuisse impositam probabile est, altero titulo subscripto, denique lapidem ad anaglypha sculpenda adhibitum esse, cum etiam tum fuerit integer, recentiore vero ætate superne et inferne esse fractum. Quæ si ita sunt, facile explicatur cur tituli B extremæ tantum supersint litteræ. Tituli A non nisi mediam partem superesse verisimile est multis litteris a dextra et a sinistra lapidis fractura ablati.“

Es ist schwer ferne vom Steine zu beurteilen, ob äußere Gründe wirklich zu so verwickelten Annahmen nötigen. Der Beschreibung nach scheinen mir solche nicht vorzuliegen. Die einfachste Annahme ist, daß der Stein, 0,07^m dick, 0,35^m breit, noch 0,54^m hoch, von jeher als Grabstele verwendet war, die Reliefs auf beiden Seiten, wenn sie derselben Zeit oder gar Hand zugeschrieben werden dürfen, entweder einen und denselben Mann oder wahrscheinlicher zwei in engen verwandtschaftlichen Beziehungen stehende Männer darstellen und daß sich auf die Dargestellten auch die Inschriften beziehen, von denen leider nicht ausdrücklich gesagt ist, ob ihre Beschaffenheit Zuteilung an dieselbe Hand verbietet. Die eine dieser Inschriften ist als verloren zu betrachten, so wenig



86: Grabchrift aus Olbia.

ist von ihr erhalten; von der zweiten liegt genug vor, um einen Versuch der Ergänzung zu wagen (Abb. 86)

Vor allem kann, wie auch F. Bechtel, GDI 5552 gesehen hat, nicht bezweifelt werden, daß in beiden Zeilen metrisch geordnete Worte vorliegen. Λέωξος δ Μολπαγέρεω ergibt die zweite Hälfte eines Pentameters. In der ersten Zeile liest Bechtel ἐπὶ τῇ πόλει[ως ἀπὸ τῆςδε]. Ich hatte mir von ihrem Ende, als ich mich im Jahre 1901 zuerst mit der Inschrift beschäftigte, eine andere Meinung gebildet und glaube an ihr deshalb festhalten zu müssen, weil Bechtels Auffassung καλεωδ unerklärt läßt. Ich glaube, daß ἐξ einen zweiten Satz im Hexameter anzeigt,

der mit $\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega$ anhebt, das ich nur als Verbum gleich $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omega$ verstehen kann, mit Einschlebung eines Iota, wie in den von O. Hoffmann, Gr. D. III 426 aus Denkmälern des ionischen Dialekts gesammelten Beispielen, zu denen ich aus E. Kalinkas Antiken Denkmälern in Bulgarien die Grabschriften aus Apollonia S. 202 n. 254 $\Delta\eta\mu\epsilon\acute{\iota}\omega$ und S. 203 n. 257 Ἀριστοκλείους (der Name in der zweiten Zeile ist nicht Οἰνοπίλειω , sondern Οἰνοπίλειω , richtig gelesen GDI 5539) füge. Dieselbe Einschlebung glaube ich zu Ende der Zeile annehmen zu sollen, da $\tau\eta\lambda\epsilon$ πολε- auf $\tau\eta\lambda\epsilon$ πόλε[ω]ς führt; die Schreibung πόλεως begegnet auch in der Inschrift aus Zeleia Sylloge 154 (GDI 5532) Z. 19 und in dem Epigramm aus Priene GDI 5585, Z. 5, in dem das Wort allerdings, wie in anderen Fällen (W. Schulze, Quaest. ep. 42), anapästisch gemessen wird; doch wird die Verwendung am Ende des Hexameters wohl durch das Beispiel von πόλεως usw. in der epischen Dichtung gerechtfertigt. $\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega$ kann ich in gleicher Verwendung sonst im Augenblick nicht nachweisen, nehme es aber unbedenklich im Sinne von ‚laut verkündigen‘.

Der Name $\Lambda\epsilon\omega\zeta\omicron\varsigma$ in der nächsten Zeile wird nicht, wie Bechtel wollte, auf das Appellativum $\lambda\epsilon\omega\zeta\omicron\varsigma$ ‚Steine glättend‘ zurückzuführen sein; er verhält sich, denke ich, zu dem sonst nicht bezeugten $\Lambda\epsilon\omega\zeta\epsilon\nu\omicron\varsigma$ (aber $\Xi\epsilon\nu\omicron\lambda\omicron\varsigma$ ist bekannt) wie $\Lambda\epsilon\omega\tau\omicron\varsigma$ Ath. Mitt. XIII 319 zu $\Lambda\epsilon\omega\tau\iota\mu\omicron\varsigma$ GP S. 185, Μένετος in Eretria zu Μένετιμος oder Ἰψίτος , GP S. 271 mit der Bemerkung ‚ohne Vollnamen‘ bezeichnet, zu Ἰψίτιμος ; man vergleiche ferner Πόλυτος : Πολύτιμος , Βίотτος : Βοτέλης , Zeitschrift für vergl. Sprachforschung XXXII 195; Ἀντίφος und Ἀντίφωνος A. Fick, Bezzenbergers Beiträge XXVI 112, Ἀγέδας zu Ἀγέδαμος , Χαρῆς zu Χαρῶνας Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 32f. Da, mit Synizese gelesen, der Name mit dem Vaternamen die zweite Hälfte eines Pentameters darstellt, hat die Schmalseite nicht mehr und nicht weniger als ein elegisches Distichon getragen und die Zahl der links und rechts verlorenen Buchstaben ist weniger groß als der erste Herausgeber vorauszusetzen schien. Dann sind aber auch die Möglichkeiten der Ergänzung sehr beschränkt. $\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega$ leitet einen Aussagesatz ein, der das Schicksal des Toten verkündigt; nicht der Tote selbst, sondern die Stele wird als sprechend gedacht sein, wie z. B. in den Gedichten auf Schiffbrüchige Anthol. Palat. VII 272 (Callimachi epigr. 18) $\chi\omega\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \epsilon\acute{\nu}\ \delta\gamma\rho\eta\ \nu\epsilon\kappa\rho\acute{\epsilon}\varsigma$, $\epsilon\gamma\omega\ \delta'\ \omega\lambda\omega\varsigma$ $\sigma\acute{\nu}\nu\omicron\mu\alpha\ \tau\acute{\iota}\mu\omicron\varsigma$ $\epsilon\chi\omega\nu\ \chi\eta\rho\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omega\ \pi\alpha\nu\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\varsigma\ \epsilon\pi\omicron\varsigma\ \tau\acute{\omicron}\delta\epsilon\ \kappa\tau\lambda.$; 274 Οὔνομα $\chi\eta\rho\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omega\ \text{Τιμοκλέος}$; 291 Z. 7 $\kappa\alpha\iota\ \sigma\acute{\alpha}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \phi\omega\nu\epsilon\iota\ \tau\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma\ \sigma\acute{\alpha}\nu\omicron\mu\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \chi\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\ \text{Κύμην}$, $\delta\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\ \delta\epsilon\ \psi\upsilon\chi\rho\acute{\alpha}\varsigma\ \kappa\lambda\acute{\upsilon}\zeta\epsilon\tau'$ $\epsilon\pi'\ \alpha\iota\gamma\iota\acute{\alpha}\lambda\iota\omega$. Lediglich beispielsweise schlage ich vor: $\kappa\alpha\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\ \delta'\ \epsilon\tau\iota\ \tau\eta\lambda\epsilon\ \pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon[ω]ς$ $\kappa\acute{\alpha}\tau\theta\eta\kappa\epsilon\nu\ \epsilon\pi\ \pi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\epsilon]$; oder $\epsilon\mu\ \pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omega]$; oder $[\epsilon\acute{\iota}\nu\ \acute{\omega}\lambda\ \pi\omicron\upsilon\ \phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\tau\alpha]$. $\Lambda\epsilon\omega\zeta\omicron\varsigma\ \delta\ \text{Μολπαχόρεω}$, oder mit erlaubtem Hiatus $\acute{\omega}\lambda\epsilon\tau\omicron\ \epsilon\mu\ \pi\acute{\omicron}\nu\tau\omega$, vgl. IG IX 1, 867. Schwerer fällt es

den Anfang des Hexameters zu ergänzen. Vielleicht: [Ναυγγοῦ στήλ]η, wie IG I 468 Σημα Φρασικλείας, Anthol. Palat. VII 279 Z. 3 Ναυγγοῦ τὸ μνημα, Anthol. Palat. VII 575 Σημα Πόδης, Anthol. Palat. VII 661 Εὐσθένης τὸ μνημα usw.; mit dem einfachen Genetiv begnügt sich IG VII 2852 aus Haliartos Καλλία Αἰγίδοιο; Anthol. Palat. VII 265. 266. 282 (vgl. 591): Ναυγγοῦ τάφος εἰμί. Es kann aber auch ausdrücklich ausgesprochen sein, daß das Grab leer ist, z. B. in den Worten Γῆ ὑπ' ἐμοὶ κενέ]η; vgl. Anthol. Palat. VII 271 (Callimachi epigr. 17) νῦν δ' ὁ μὲν εἰν ἀλί που φέρεται νέκυς, ἀντὶ δ' ἐκείνου οὐνομα καὶ κενεὸν σῆμα παρερχόμεθα, Jahreshefte IV Beiblatt 17 und sonst oft.

Daß die Inschrift von unten nach oben lief, zeigen die in der Abbildung erscheinenden Erhebungen der Reliefs über den Buchstaben THAE der ersten und unter den Buchstaben FΩ der zweiten Zeile; sie entsprechen augenscheinlich dem linken Ellenbogen des nackten Jünglings, der auf der einen Seite der Stele, und dem Köcher des Kriegers, der auf ihrer anderen Seite dargestellt ist. Die Ergänzung der fehlenden Teile der Reliefs erlaubt die Größe der Stele und die Ausdehnung der Inschrift ungefähr zu bestimmen: zu Anfang werden, wenn die Schrift mit der unteren Begrenzung der Darstellung beginnt, etwa zwanzig, zu Ende etwa neun Buchstaben fehlen. Daß die erste Zeile nur den Hexameter, nicht auch, wie in dem Epigramme aus Delphi Bull. de corr. hell. XXIII 383 (oben S. 138), den Anfang des Pentameters aufgenommen hat, ist wahrscheinlich, aber keineswegs sicher: die vorgeschlagenen Ergänzungen des Pentameters [ώλειτο ἐμὶ πόντω]: entsprechen der Zahl der Buchstaben nach wenigstens ungefähr den des Hexameters [ναυγγοῦ στήλ]η oder [γῆ ὑπ' ἐμοὶ κενε]ή.

Für „die bei einer Grabstele auffallende Skulptierung beider Seiten“ weiß A. Körte, Ath. Mitt. XX 7 zu der Stele von Dorylaion, die auf der Vorderseite den Toten als Reiter und Wagenlenker, auf der Rückseite Artemis zeigt, wenigstens ein sicheres Beispiel archaischer Zeit anzuführen, die Attische Grabreliefs 16 Taf. X 1 a b abgebildete Stele, auf der einerseits ein jugendlicher Reiter, andererseits eine Sphinx dargestellt ist.

183. Die Urkunde IPE IV 64 aus Chersonesos liest B. Latyschew:

Προξενία Τιμαγόρα Ποδ[ίου.

Βουλῆ καὶ δῆμος ἔδωκε· Θεότιμος τοῦ Δείνα, Ἀντιγονος Πρένους τοῦ Αὐτέα εἶπαν· [δόμεν Τιμαγόρα Ν]ιμαγόρα Ποδίῳ προξενίαν καὶ πολιτείαν αὐτῷ καὶ γένει καὶ ἑσπλουν καὶ ἐκπλουν αὐτοῖς καὶ χρήμ]ασι τοῖς αὐτῶν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης.

Es fällt auf, daß dem Namen des zweiten der beiden Antragsteller nicht nur der Name seines Vaters, sondern auch der seines Großvaters beigegeben ist und daß ein Object zu ἔδωκε fehlt. Freilich ist dieses unschwer aus der Überschrift zu ergänzen. Dennoch kenne ich kein entsprechendes Beispiel solcher Fassung. In der Inschrift aus Magnesia 7 b liest der Herausgeber, dem Dittenberger, Sylloge 480 folgt, allerdings:

Ἐδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι· ἀτέ-
λειαν] εἶναι· Φωκαεῦσιν ἐν Μάγνησιν ἀπ-
άντων] ἐξάγοντας ὅσα ἂν εἰς τὸν ἴδιον
οἶκ]ον ἐξάγωσιν, εἶναι δὲ καὶ εἰσαγωγὴν
κτλ.

Ich habe mir Jahreshefte IV Beiblatt 23 erlaubt zu fragen, ob vor ἔδωκαν allenfalls τῷδε Platz findet. Denn Kerns Umschrift muß jeden aufmerksamen Leser bei einem Vergleich mit den nächsten Zeilen auf die Vermutung führen, daß vor ἔδωκαν etwa vier Buchstaben fehlen. Vor dem Nachweise, daß in der Zeile vor ἔδωκαν nichts gestanden hat, würde ich mich gerne beugen. Aber Kern hat sich Inscr. thess. antiqu. syll. (Ind. schol. Rost. 1901/2) p. 7 damit begnügt, meine Ergänzung als unmöglich abzuweisen, ohne sich darüber zu äußern, wieso die erste Zeile gegen die folgenden um vier oder fünf Stellen eingerückt erscheint. Daß zudem [τῷδε] ἔδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι· ἀτέλειαν εἶναι· Φωκαεῦσιν ἐν Μάγνησιν κτλ. besser gesagt ist als Ἐδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι· ἀτέλειαν εἶναι· Φωκαεῦσιν, wird hoffentlich nicht bestritten werden; einer altertümlichen lokrischen Inschrift würde ich diese stammelnde Wiederholung allenfalls zutrauen, nicht aber einer Urkunde aus Magnesia, die in allem Übrigen die klare, knappe, wohlgesetzte Rede des vierten Jahrhunderts zeigt. Ἐδωκαν an sich zu bestreiten, ist mir nie in den Sinn gekommen, wird doch die Verleihung von Ehrenrechten ganz gewöhnlich so beurkundet; aber daran nahm ich Anstoß, daß das Wort, ohne vorangehende Datierung, den Satz eröffnen soll; wer nach Datierungen z. B. in dem Beschlusse der Amphiktionen Michel 245 aus Delphi Ἐπὶ Κἀλλικλέος ἀρχοντος· πύλαις ὁπωρινῆς· ἱερομνημονούτων Αἰτωλῶν Νικιάδα κτλ. Ἐδωκαν οἱ ἱερομνήμενοι Μέντορι schreibt, statt ἔδωκαν, und so das Verbum an die Spitze eines neuen Satzes setzt, verkennt das einheitliche Satzgefüge. Durch den Verweis auf die Sotairosinschrift Θετόνιοι ἔδωκαν Σοταίροι· τῷ· Κορινθίοι καὶ τῷ· καὶ γένει· καὶ σοικιάταις καὶ χρέμασιν ἀσπλίαν κατέλειαν werden also die Schwierigkeiten, die mir die Inschrift aus Magnesia in der Lesung des Herausgebers zu bieten schien, nicht beseitigt. Aber auch die Inschrift aus Chersonesos wird nicht zur Verteidigung der von mir angefochtenen

Lesung herangezogen werden können. Denn für sie bietet sich unschwer eine Ergänzung, welche die beiden Schwierigkeiten, von denen ich ausging, verschwinden macht:

Βουλ]α καὶ δάμος ἔδωκε Θεοτίμο[υ τοῦ Ἀριστο-
γείτ]ονος, Πρέβου τοῦ Αὐτέα εἰπάν[των Τιμαγό-
ραι Ν]:καγέρα Ῥοδίου: προξενίαν καὶ πολιτείαν κτλ.

Gegen Latyschews Herstellung spricht überdies, daß der Name Ἀντίγονος mit nur zwei Buchstaben die Lücke zu Anfang der zweiten Zeile nicht füllt; daß der erste erhaltene Buchstabe ebensogut T wie Γ sein kann, zeigt seine Abschrift: **ΖΓΟΝΟΞ**.

184. Eine Kranzinschrift aus Chersonesos liest B. Latyschew, Inscr. Pont. Eux. IV 91: ἐπὶ τᾷ συμπαγ[ί]ας γεν[ν]ή[σ]εντι: τᾷς πρὸς β[α]σιλέα Πολέμω[ν]α δ' ἄγεμ[ο]νίαν εὐτυχ[ή] und bemerkt: „Quid sibi haec velint, non satis est clarum. Cum litterarum partes superiores quae postremo versu supersunt, non videantur pertinere nisi ad adiectivum εὐτυχῆ, titulus maxima cum veri specie ita supplendus est ut in transcriptione dedimus; sed ad praemii sive honoris causam exprimendam ἐννεα c. gen. solet usurpari, non διὰ c. accusativo.“ Aber zwischen να und διαγεμο zeigt die Abbildung eine Lücke, und in der letzten erhaltenen Zeile, der vorletzten der ganzen Inschrift, erkenne ich nach Resten des N und einer Lücke von drei Stellen deutlich √, davor aber eher einen runden Buchstaben als E und nachher nur zwei Punkte, die freilich am ehesten Y, doch vielleicht auch den Enden der obersten Linie eines T angehören können. So glaube ich [x]x[ι] ἀγεμ[ο]ν[ι] τοῦ [σ]τ[ό]λου lesen zu dürfen.

185. Eine Grabschrift aus Chersonesos Inscr. Pont. Eux. IV 135 hat der Herausgeber nicht völlig richtig verstanden: Ἡμέρα γυνῆ Μετροδώρου εἰς ἔτη ε' ἦμυσ. θυγάτηρ Ἀπελλά κτλ. „Quod in titulo legitur εἰς ἔτη ε' ἦμυσ, significare videtur Hemerae ossa 5½ annos in arca fuisse conservanda quibus elapsis potuisse eximi, ut arca alius mortui ossibus conservandis inserviret.“ Zwischen γυνῆ Μετροδώρου und θυγάτηρ Ἀπελλά eingeschoben, bedeutet der Zusatz doch wohl einfach, mit γυνῆ zu verbinden: durch fünfeinhalb Jahre Metrodoros' Frau. Die Dauer der Ehe wird in griechischen Grabschriften gelegentlich auch sonst angegeben; so in dem Epigramme aus Larisa, veröffentlicht von G. de Sanctis, Monum. ant. VIII 51 und von E. Pridik, Inschriften aus Thessalien (russisch), Odessa 1896 p. 8 n. 15: ἔξ ἔτεσσιν παρέμεινεν ἐμοί; Inschriften von Pergamon 604: συμβιωσάση ἀμέμπτως ἔτη λ'; Ath. Mitt. XIV 240. 243; XXV 408 n. 16; Nachr. des russ. Inst. II 135 πλήρη δωδεκα ἔτη; K. Buresch, Lydien S. 14 Ἀγέλην ἐτών κδ' συνζήσαντι ἔτη γ' ἀγνώως καὶ φιλόκλειως ἐτείμησεν Ἀλκιος Τουλίου Κανδίδου; Arch.-epigr. Mitt. VIII 222 n. 55; E. Kalinka,

Antike Denkmäler in Bulgarien S. 274 n. 345 Z. 13; IG XIV 1845. 1850. 1891 u. s., 1927: Παπείριος Ἐρμῆς Παπερία συμβίη γλυκυτάτη μνήμης χάριν τόμβον ἀνέστησα παραχρῶν ἐσθὼν ἔβ', συνζήσας ἔτεσιν ἡ' καὶ μηνὶν ε'; einige Beispiele aus lateinischen Inschriften bringt W. Schulze, *Graeca latina* 23.

186. Ein Name, der auf einem Bleitäfelchen aus Kamarina ganz deutlich steht, hat dem Herausgeber und seinen Beratern unnötige Schwierigkeiten bereitet (Mon. ant. XIV 921): nach Λάκωνας, Διακρέτα ist ΑΛΛΑΒΙΜΕΝΩΗ, dazu das am Ende der zweiten Zeile stehende Σ, doch einfach Ἀναξιμένης, und in der zweiten Zeile folgt auf —κρέτα wieder ein Name: ΚΥΤΑ, eher Κύ(ρ)τα (ρ nach —κρέτα unterdrückt) als ein zu Κύτων Anthol. Palat. VI 212 gehöriger Name. An Εὐαγέρας δ Κυρτός Athen. p. 244 f erinnerte F. Bechtel, Personennamen aus Spitznamen, Abh. Gött. Ges. 1898 S. 31. Damit sind die Vorschläge <ἐν> ψθιμένη(σ) κ'υ[?]ά[σ] erledigt.

187. Der Name Ἀμπελίνος ist für Athen nur durch eine Stelle der Rede Antiphons περὶ τοῦ χορευτοῦ 35 bezeugt: κατηγορήσειν ἑλλεν Ἀριστίωνος καὶ Φύλινου καὶ Ἀμπελίνου καὶ τοῦ ὑπογραμμάτεως τῶν θεσμοθετῶν. Ich will den Namen nicht für unmöglich erklären, wenn mir auch im Augenblick ein Zeugnis für ihn fehlt. Aber gerade nach Φύλινου (über den Mann U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 347) konnte Ἀμπελίνου sehr leicht aus Ἀμπελίδου entstellt werden, und dieser Name findet sich auf einer Grabchrift, die unveröffentlicht geblieben ist, obgleich oder vielleicht gerade weil sie an einem der besuchtesten Orte Athens steht. Grab-säule bläulichen Marmors, 0'88^m hoch, oben 0'325^m dick, bei dem westlichen Vorbau des Bühnengebäudes des Dionysostheaters; Schrift des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

ΠΛΟΥΤΑΡΧΗ	Πλουτάρχη
ΔΙΟΔΩΡΟΥ	Διοδώρου
ΓΕΙΡΑΙΕΩΣ	Γειραιέως
ΟΥΓΑΤΗΡ	ΟΥγάτηρ,
ΑΜΠΕΛΙΔΟΥ	Ἀμπελίδου
ΦΥΛΑΣΙΟΥ	Φυλασίου
ΓΥΝΗ	γυνή.

188. Ein merkwürdiger Name begegnet auf dem nachstehend (Abb. 87) abgebildeten Bruchstücke einer Grabstele IG II 1844 (Attische Grabreliefs 1250):

U. Köhler schrieb beidemal: *Ε]μαζως und *Ε]μαζως (vgl. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 170). Aber der erste Buchstabe in Z. 2 ist deutlich Gamma, nicht Epsilon; auch die Stellung des folgenden Buchstabens setzt Gamma voraus. Somit lautet der Name, gleich unverständlich, doch wahrscheinlicher



87: Grabstein IG II 1844.

klingend, Γράφος. Der Anlaut γμ ist sonst unerhört, aber von den Griechen nicht als unmöglich empfunden worden, denn γμ gehört zu den Consonantengruppen, die bei der Silbenteilung nicht getrennt werden (E. Nachmanson, Laute und For-

men der magnetischen Inschriften 117; W. Crönert, Mem. gr. Herc. 10).

189. Unter den als Frauennamen verwendeten Ortsnamen führt F. Bechtel, Attische Frauennamen S. 59 Καία an. Die Inschrift IG II 1508 wird aber schwerlich mit Köhler Καίατa [—] | ἀνέθ[ηκεν] zu lesen sein. Allerdings scheint der Stein oben und links vollständig, dennoch dünkt mir spätere Zurichtung der Oberseite keineswegs ausgeschlossen und die Lesung [ὁ θεῖν] καὶ Ἀτα[ρβος] | ἀνέθ[ηκεν] zulässig.

190. Einen neuen Beinamen des Zeus würde die Inschrift aus Eleusis Ἐφ. ἀρχ. 1899 σ. 191 kennen lehren, wenn in Z. 10 A. Skias' Lesung Διὸς Μελιτουσίου richtig wäre. Der Stein soll, wie viele der von Skias veröffentlichten, sehr beschädigt sein, daher ist trotz aller Sorgfalt der Entzifferung der Zweifel erlaubt, ob der Buchstabe nach ΜΕΛΙΤ wirklich, wie er angibt, ein sicheres Ο ist. Ich schlage vor:

Διὸς Μελιτ[ε]ῖος [ὑπὲρ ἑαυτοῦ

καὶ τῆς γυναῖκος (Name)

[κα]: τοῦ [ὅ]ς [Ἐπ]:γένου [κα] τῆς

θυγατρὸς Ἀρ[ι]στ[ο]τέμης.

Es sind die Ahnen der Διὸς und Ἐπιγένης aus Melite, die aus dem Ende des zweiten und dem ersten Jahrhundert v. Chr. bekannt sind (Prosop. Ath. 4812 mit Stammbaum). In Z. 12 bietet Skias' Abschrift Ι.ΙΤΟΥΤΟΥ. .ΙΓΕΝΟΥ, . . . τούτου [κα]: γένους die Umschrift. Von der Erkenntnis der Namen aus wird sich die Lesung dieser anscheinend dem dritten Jahrhundert angehörnden Beitragsliste noch weiter fördern lassen. So ist in der folgenden Zeile nicht .Ω [Λάμ]αρος Ἄλωπεκθην zu lesen, sondern [Σ]ω[σίμ]αχος; es ist ein Vorfahr des Μενελάης Σωσιμάχου Ἄλωπεκθην und des Λυσίμαχος Μενεκλέους Ἄλωπεκθην IG II 1044 (aus der Zeit um 130 v. Chr.). Und Z. 15 erlaubt die Zeile nur [Ἀρ]ιστέμαχος, nicht [Κρα]τιστέμαχος, vielleicht [Με]λιτεῖος, aus einem aus dem vierten und dem zweiten Jahrhundert bekannten Hause; Skias' Abschrift zeigt allerdings vor ΑΙΤ für den Anfang des Demotikons eine Lücke von drei Buchstaben. Schreibt man dann [ὕπερ] ἑαυτοῦ

καὶ τ[?] γυν[ακὸς —]τίου καὶ τοῦ υἱοῦ] (wie in Z. 12, nicht υἱοῦ), so kann das nach drei nicht entzifferten Buchstaben folgende O dem Namen [Σ]θ[ενέλου] angehören; Ἀριστόμαχος Σθενέλου Μελιτεὺς wird als ἐπιμελητής einer πομπή unter Archon Zopyros 186/5 v. Chr. belobt IG II 420 Z. 43. Z. 20 wird nicht [χο]ρηγ—, sondern χ[α] τ[η]ς μη[τρὸς] zu lesen sein, und ein Name E . . . ο[υ] vorhergehen, vielleicht der des Sohnes des Spenders: ὑπὲρ ἑαυτοῦ [κα] τοῦ υἱοῦ E . . . ου; der Name entspricht dem des Großvaters, der in Z. 18 nicht entziffert ward: Διονύσιος E . . . Ο[υ].

191. In der Liste von Söldnern IG II 963 wird Sp. VII Z. 61 ein Achaier namens ΜΕΠΙΑΙΧΟΣ, nach Köhlers Abschrift und Umschrift Μ[ε]λ[ι]χος angeführt; Br. Keil sagt Ath. Mitt. XX 431 in einer Erörterung der Schreibungen Μύλχιος, Μελύχιος, es sei bezeichnend, daß der attische Steinmetz in diesem Namen zwischen ε und ι geschwankt habe. Ich finde in ΜΕΠΙΑΙΧΟΣ vielmehr ΜΕΝΑΡΧΟΣ. Der Name ist auch sonst bezeugt, GDI 2525 Z. 4 für einen Aitolier und in Plautus Captivi, vgl. K. Schmidt, Hermes XXXVII 196; auf einem Grabstein aus Eretria Ἐφημ. ἀρχ. 1897 σ. 161 ἀρ. 18; Μενάρχα IG VII 1934.

192. In meinen Urkunden dramatischer Aufführungen S. 129 habe ich den Namen Πυρίγ, der mir auf dem Steine 977 m den Resten nach trotz aller Beschädigung wahrscheinlicher war als Πύργς oder Πύρων, als sonst nicht belegt bezeichnet. Er fehlt in der Tat in dem Verzeichnis der Namen gleicher Bildung, das F. Blaß GDI 3225 gibt. Es war mir aber entgangen, daß Πυρρίγ längst durch die große Bauinschrift aus Epidauros IG IV 1485 Z. 31. 37. 71 bekannt ist.

193. Den Namen Ἀνταμς auf einer attischen Fluchtafel IG III app. 39 Z. 17 erklärt R. Wünsch für ein „nomen secundum Persarum morem formatum“. Es war Ἀνταλλίς zu lesen; der Name begegnet in einer Inschrift aus Epidauros IG IV 1348 und, wie M. Fränkel zu dieser bemerkt hat, in einer von J. Baunack Philol. XLVIII 386 herausgegebenen, in IG VII nicht aufgenommenen Inschrift aus Megara. Ἀνταλλός habe ich kürzlich Wiener Studien XXIX 9 auch in einer nach Aussage des ersten Herausgebers, W. Vischer (Rhein. Mus. XXII 315 und Kl. Schr. II 142) aus Samos stammenden Inschrift GDI 5699 aufgezeigt.

194. Die Grabschrift IG III 2529, zu Athen vor dem Dipylon von Dodwell gesehen und bisher nur durch seine Abschrift bekannt, habe ich in der Inschriften-sammlung des Nationalmuseums wieder aufgefunden. Sie steht auf einer Grab-säule bläulichen Marmors, 0,36^m hoch, unten gebrochen, 0,15^m dick:

ΝΙΚΑΝΑΡΟC

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ

ΚΤΑΕΝΙΤΗΣ

Dodwells Abschrift erweist sich also bis auf die irrige Verdopplung des Tau in der Endung des Ethnikons $\text{Κατεν}^{\text{v}}\text{ΤΤ}\eta\varsigma$ als zuverlässig. Leider ist $\text{Κατεν}^{\text{v}}\eta\varsigma$ nicht mit Sicherheit zu deuten. Man erinnert sich zunächst der pisidischen Stadt Κάτεω oder Κάτεωα (Lanckoroński, Pisidien S. 192; W. M. Ramsay HG 418; Greek Coins of Lycia Pamphylia and Pisidia p. CXIX; Dittenberger zu OGI 86 Anm. 8), doch ist als Ethnikon, wie Ἐτεννέως zu Ἐτεννα , nur Κατεννέως bekannt. Der Anlaut Κτ- ist in Eigennamen aus dieser Gegend bezeugt. Viel weiter liegen die durch Ptolemaios bekannten Κατανίται in Arabien ab, und Κατανίτης (vgl. Κατανίτας IG XII 1, 36) setzt eine nicht gerade wahrscheinliche, aber immerhin mögliche (vgl. S. 132) Verschreibung voraus.

195. In meiner Anzeige des ersten Bandes der Prosop. Att. habe ich Berliner philol. Wochenschr. 1902 Sp. 1098 vermutet, daß in der nur durch Pittakis Abschrift bekannten Liste IG I 437 statt Ανσιμαχος : Μνσιμαχος zu lesen sei. Gleiche Änderung macht auch die mit Ἀνσι- beginnenden Namen verschwinden, die F. Bechtel, Hermes XXXIV 480 zusammenstellt. Der vermeintliche Ἀνσιμαχος der archaischen Inschrift aus Thera hatte sich schon damals in einen sicheren Ἀγασμαχος verwandelt (IG XII 3, 573; suppl. p. 311). Es bliebe die Grabschrift aus Chalkis, Bull. de corr. hell. XVIII 499 n. 10: Ἀνασώ Ηε:θαχέρου , entweder $[\text{Μ}]νασώ$ oder nach J. Matsas Abschrift Ἀθγῶ XI 294 vielmehr Ἀναζώ , und eine Grabschrift aus Chorsiai, ebenda p. 534: $\text{Ἀριστένιος Ἀνσιμάδης}$, nach Jamot: Ἀνσι[τ]μάδης , doch wohl $[\text{Μ}]νασιμάδης$. Ebenso könnte man den Ηεωίων Ἀνασιώνιος (in der Umschrift Ἀνασιώνιος) der Liste aus Orchomenos IG VII 3175 Z. 14 in einen Μνασιώνιος verwandeln wollen, zumal Μνασιών vielbezeugt und Μνασιώνιος aus Kopai IG VII 2781 Z. 17 bekannt ist. Ist in der Liste aus Orchomenos, für die nur ältere Abschriften vorliegen, A sicher, so ist Ἀνασιώνιος durch Angleichung des anlautenden Vokales an den folgenden statt Ὀνασιώνιος geschrieben, wie Ἀνασιζέρον IG VII 3242 und IX 1, 194 statt Ὀνασιζέρον , vgl. Joh. Schmidt, Kuhns Zeitschrift XXXII 321; L. Sadée, Dissert. Halens. XVI 235.

196. In dem Beschlusse aus Megalopolis Excavations at Megalopolis p. 129 n. VII B wird Z. 4 ff. gelesen: $\text{Ἐδοξε τοῖς συνέδροις} \dots \dots \text{Ἀρά}^{\text{v}}\text{του υἱὸν γε(ν)όμενον ἐπιφανῆ τὰς τοῦ πατρὸς τιμαῖς ἰσοθέοις [ἐπαίνεσαι κτλ. und vermutet, der Geehrte sei ein Sohn des berühmten Aratos. Ich frage, ob nicht in ΓΕΜΕΝΟΝ vielmehr der Beiname Geminus steckt; allerdings finde ich in Th. Eckingers Abhandlung über die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften S. 29 ff. kein Beispiel dieser Schreibung des Namens. Der Abdruck gestattet kein Urteil über die Zeit. Immerhin sei auf Inschriften von Olympia 349 verwiesen.$

197. Στένων auf einem Bleitüfelchen aus Styra Rhein. Mus. LIX 620 deute ich Σθένων; Beispiele für στ statt σθ habe ich Jahreshefte VII 103 auch aus attischen Inschriften beigebracht, vgl. auch IG II 3298.

198. In der jüdischen Grabschrift aus Lakonien Inscr. Brit. Mus. CXLIX ist Κυραπανῶ θυγάτηρ Μαρωνίου doch κυρά Παντῶ. Irrig betont man κύρα (z. B. Pap. Grenfell 61, W. Crönert in C. Wesselys Studien IV 86). Für κυρά vgl. IG XIV 1711. 1782 und über κυρά P. Kretschmer, Der heutige lesbische Dialekt 105.

199. Eine Weihinschrift aus Delos Inscr. Brit. Mus. 369 soll einen wahrscheinlich semitischen Namen enthalten. ΖΩΓΛΟΣ Τύριος Ἀπέλλωνι [χ]αριστήριον ἐπικέῃ. Boeckh hatte (IG 1290 nach Müllers Abschrift, in der der erste Buchstabe T ist, Τύγλος gelesen, „but the two horizontal strokes are quite clear on the stone“. Ist aber Γ ebenso sicher? Ist der Name nicht einfach Ζώλος?

200. In der Namenliste aus Ios IG XII 5, 10, für die nur Pasch van Krienen's Abschrift vorliegt, sind einige Verbesserungen, die ich in diesen Beiträgen vorzuschlagen gedachte, bereits durch P. Graindor Bull. de corr. hell. XXVIII 329. 332 vorweggenommen worden, so Z. 15 statt Ἀεζιφάνου: [Δ]εζιφάνου, 20 Ἀρετίου, jetzt durch die Bull. de corr. hell. XXVIII 321 veröffentlichten Inschriften gesichert, Z. 23 ΑΚΕΣΜΙΑΡΙΑΗΣ Ἀκεσ[ανδ]ρ[έ]ως statt Ἀκεσ[το]ρ[έ]ως. Z. 22 wird ΚΡΑΤΕΡΟΣΚΛΑΤΕΡΟΥ ein bemerkenswertes Beispiel von Dissimilation und nicht durch die Lesung Κρατέρου zu beseitigen sein; Dissimilation erklärt auch den Namen Φρασυλίδης statt Φρασυρίδης in den Inschriften aus Amorgos IG XII 7, 421 und 423. Z. 26 ist der Vatername des ΔΗΜΟΣΟΡΝΗΣ (Δημοσθένης) ΛΑΜΩΝΙΚΟΥ Δαμονίκου nicht in [Δη]μονίκου zu ändern; vgl. Inschriften von Magnesia 168: Τl. Κλ. Χαριδάμου υἱὸς Χαρίδμου und dazu E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 33, der Μενέδημος Μενέδημου τοῦ Δαμοκράτου Le Bas-Wadd. 288 und 289 aus Iasos, Πασιδήμου Δαμοκράτους Journ. hell. stud. XV 109 aus Lykien beibringt. Daß in Z. 28 ΔΙΑΡΧΟΣ ΟΡΗΓΙΩΝΟΣ der Vatername, für den man Θρασίωνος, Ἀριστίωνος, Ἀρηξίωνος vorgeschlagen hat, einfach [Χ]ορηγίωνος ist, habe ich Urk. dram. Auff. 126 bemerkt und trage nach, daß Χορηγίων auch in der Inschrift aus Naxos IG XII 5, 38 Z. 3 begegnet. Δίρχος klingt mir auch nicht wahrscheinlich, vielleicht verbirgt sich einfach [Δη]άρχος darin. In Z. 38 würde ich Ἀτάκρουτος nicht zu bezweifeln wagen; Ἀγέλατος, als Beiname aus dem Altertum mehrfach bezeugt, findet sich als Name noch heute, vgl. übrigens auch Ἀκρυπτος IG XII 5, 653 Z. 1, Ἀλόπητος Bull. de corr. hell. XXIII 545 und in Athen, Ἀπότητος Ἀφέρητος (vielleicht in der Theorenliste GDI 5470 b Z. 1 zu ergänzen), Ἀτρέμιτος, Ἀμέδυστος, Ἀμεπιτος, Ἀμόμητος, Ἀφθόνητος in Thessalien und sonst nicht selten (E. Preuner, Ath. Mitt. XXVIII 381). Schließlich

mag Z. 46 in ΑΕΑΔΙΑΣ Αεά[ν]α[ξ] oder [Κ]λεά[ν]α[ξ] stecken — das Ny setzt hie und da mit einem schrägen Striche an, auch in späterer Zeit und in sorgfältigen Inschriften, wie z. B. in der von mir Έπημ. άρχ. 1900 σ. 191 vollständiger herausgegebenen Liste aus Thuria in Messenien Le Bas-Foucart 363 (GDI 4679) — doch befriedigt mich keiner der beiden Namen. An Τελλίαις hat Graindor S. 332 gedacht. Dieser Name gibt mir übrigens Anlaß zu bemerken, daß in J. Kirchners Prosopographia Attica der Τελλίαις Εὐωνυμεύς fehlt, der das Weihgeschenk, augenscheinlich eine Herme, denn an den Sohn der Maia richtet sich das Gedicht, Anthol. Palat. VI 346 gestiftet hat; Τελεσίαις Τελλίου Εὐωνυμεύς IG VII 4255.

201. In der Inschrift aus Naxos XII 5, 36 (Sylloge 244) wird Z. 10 schwerlich mit U. v. Wilamowitz Δύμω[ν Μ]άρ[ι]ος zu lesen sein. Vielleicht [Χ]άρ[ι]ος? Dem Namen Χάρις habe ich Bull. de corr. hell. XXIX 411 in der Inschrift XII 3, 192 aus Astypalaia zu seinem Rechte verholten, vgl. Athen. Mitt. XXXII 8 Z. 8 f. und E. Nachmansons Bemerkungen ebenda S. 70.

202. Auf dem Grabstein IG XII 5, 89, ebenfalls aus Naxos, dürfte ΘΕΙΑΟΣ nicht Θείλος, sondern Θεῖος gleich Θεῖαιος, Θεῖος sein.

203. In zwei nur durch Cyriacus bekannten Inschriften aus Paros wird IG XII 5, 160 ΑΓΕΛΛΙΩΝ nicht Ά[γα]λλίων, von K. Fr. W. Schmidt soeben Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 963 als weitere Stütze für Άγελαρχ[ι]ος angeführt, sondern Ά[π]ελλίων und 163 ΕΠΦΡΟΔΙΤΟΣ ΣΕΒΟΚΛΕΟΣ nicht Έπ[α]φρόδιτος Σεβοκλέ[ο]ς, oder Σεβστοκλέους, sondern [Τ]ε[ρ]οκλέ[ο]ς sein. Übrigens hat auch der Name Ηβασίων aus der Prosop. Att. 6275 zu verschwinden; wenn auch β auf dem Stein IG II 444 Z. 65 steht, so ist es doch sicher verschrieben statt Ηβασίων.

204. In der Inschrift aus Paros XII 5, 143 ist Z. 11 έστία so zu verstehen, wie in den Inschriften aus Lakonien CIG 1435. 1440. 1442. 1446, vgl. Bull. de corr. hell. III 195 (M. N. Tod, Catalogue of the Sparta Museum p. 66 n. 456), Olympia 473 Z. 13, 474 Z. 3 und Akarnanien IG IX 1, 486 (vgl. E. Preuner, Ath. Mitt. XXVII 334), und gehört also zu Έπιγόνη Άνδείου.

205. Die Inschrift eines aus Paros in das Museum zu Aigina gebrachten Totenmahlreliefs liest Hiller von Gärtringen 326 wie M. Fränkel, Epigraphisches aus Aegina, Abh. Akad. Berlin 1897 S. 109 zweifelnd: ΟΝΔΜΟΓΙΝΓΛΕΩΔΙΩΙΣ [Θ]ερμο[ξέ]να έρω[ξ]. Ich vermute in der zweiten Hälfte der Zeile vielmehr das Wort άτέρωισ[εν] oder —αν und vorher einen Namen, vielleicht —δοτον. Genauere Untersuchung wird lehren, ob die Inschrift, wie diese Erklärung voraussetzt, unvollständig ist; jedenfalls erinnert der Stein in Darstellung und Schrift an die bekannten

Denkmäler aus Thera, die Hiller von Gärtringen, Die Insel Thera I S. 178, III S. 193 behandelt hat.

206. In der Liste der Proxenoï von Astypalaia IG XII 3, 168 liest Hiller von Gärtringen Z. 40 fragend einen merkwürdigen Namen Λέων Αἰώνεω—? Die Abschrift bietet in der Tat: ΛΕΩΝΑΙΞΩΝΕΩΝΙΣΤΟΣ. Ist das nicht Λεώνας Νέω[ν]ος? Ich möchte vermuten, daß der Steinmetz zuerst ΛΕΩΝΝΕΩΝΟΣ eingehauen und dann ΛΕΩΝΑΙΞ gebessert hat.

207. Unter den Inschriften der Insel Karpathos teilt Hiller von Gärtringen IG XII 1, 987 einen Grabstein nach Manolakakis' Abschrift mit und glaubt in der vierten Zeile, wo dieser ein Ethnikon ΚΙΔΡΑΜΙΝΟΥ gelesen hat, [Περγ]α[μ]ῖ[ν]ος erkennen zu sollen. In Wahrheit bedurfte es nur einer ganz leichten Änderung: Κί[δ]ραμῖνου, und so steht denn auch auf dem Stein, der nach Athen gewandert ist und wie so viele ohne irgendeine Bezeichnung der Herkunft oder Erwerbung im Hofe der Inschriftensammlung lag. Es ist eine unansehnliche Stele bläulichen Marmors 0,20 bis 0,21^m breit, 0,24^m hoch, 0,05^m dick, unten mit einem kleinen Zapfen versehen, oben giebelförmig zugeschnitten.

ΞΕΝΟΚΡΑΤΕΑΣ	Ξενοκράτης
ΕΦΕΣΙΑΣ	Ἐφεσίας
ΚΑΛΙΚΛΕΟΥ	Καλικλέου
ΚΙΔΡΑΜΗΝΟΥ	Κιδραμῖνου
ΗΡΩΩΝ	Ἡρώων.

Über die Lage der Stadt Kidramos I. C. G. Anderson Journ. of hell. stud. XVII 396; F. Imhoof Blumer, Kleinasiatische Münzen I 139.

208. In der großen Inschrift von Olus in Kreta liest J. Demargne Bull. de corr. hell. XXIV 225 Z. 39 Ἀντίοχον ΗΑΤΙΔΑ Ἀππεράτων statt, denke ich, ΦΙΑΤΙΔΑ. Vermag ich auch Φιλῆξ sonst im Augenblicke nicht nachzuweisen, so ist der Name doch untadlig. Beispiele für die Lesung von ΗΛ, ΝΑ statt ΦΙΑ habe ich Arch.-epigr. Mitt. XX 71, Gött. gel. Anz. 1898, 205; 1900, 103; Athen. Mitt. XX 434 gesammelt. Leider wird statt Φιλῆκος wieder Ἰλῆκος gelesen in der Liste aus Samothrake Ath. Mitt. XVIII 357, CIL III Suppl. 12322. In der Inschrift von Magnesia 5 steht, wie ich Jahreshefte V Beiblatt 22 vermutet habe, Φιλοκράτους auf dem Stein, nicht Ἰλοκράτους, was A. Fick, Bezzenbergers Beiträge XXVI 287 anzuerkennen geneigt war. Πασιτέης in einer thasischen Theorenliste hat nun auch F. Bechtel, wie ich längst schon, in Φιλιστέης verwandelt GDI 5476 (vgl. Πλωγος statt Φλωγος 5470 c Z. 5), und Παίωξ IG II 768 (Hermes XXII 110) Z. 18 meint sicherlich Φιλίωξ, doch vgl. Πλωεύς IG II 2640; P. Kretschmer, Vaseninschriften 124. In der Ehrentafel

des Kassandros (H. Pomtow, Hermes XLI 356. 361) gibt Leakes Abschrift Παλέων, E. Curtius Φιζάλέων. ΠΑ ist auch in dem Bruchstücké Bull. de corr. hell. IV 321 statt ΦΙΑ gelesen worden, wie die soeben Bull. de corr. hell. XXXI 369 bestätigte Vereinigung mit einem anderen Bruchstücke XXVIII 109 ergibt. Dagegen ist in der Inschrift aus Olbia IPE I 75 Z. 9 ἹΑΙΤΑΣ ΗΛΙΟΥ durch andere Steine IV 349. 350. 421 Z. 20 gesichert.

209. In der Grabschrift aus Klazomenai Ath. Mitt. XV 339 wird jetzt nach Hiller von Gärtringen GDI 5609 richtig gelesen στήλη [H]συχίης (nicht [T]υχίης) τῆς Κλέωνος γυναικός; doch ist nicht bemerkt, daß der Name Ἡσυχίη für eine Priesterin aus Klazomenai gerade aus der Zeit der Inschrift durch Plutarch, Kimon 13 bezeugt ist.

210. In einer Grabschrift aus Assos Papers of the American School I p. 76 n. LIX, O. Hoffmann Gr. D. II 104 n. 145

Νικ[ό]στ[αμος]

Ἱππομέδων

Χυρίωνος

Φιλίππα Ἀρίστων

Μίδα

erwecken die Namen Χυρίωνος und Μίδα (wenn man nicht an den Genetiv von Μίδας denken will) Bedenken. Ist nicht [Ισ]χυρίωνος ([K]υρίωνος wollte der erste Herausgeber) und Φιλίππα Ἀρίστων[υ]μίδα zu lesen?

211. In der Inschrift aus Thasos, die E. Ziebarth Ath. Mitt. XXII 133 n. 11 aus Cyriacus' Papieren veröffentlicht hat, ist in Z. 1 ΠΕΩΝΧΑΛΛΙΝΟΥ der zweite Name doch wohl [K]αλλίνου (er ist auch aus den Theorenlisten bekannt, denen das Bruchstück aller Wahrscheinlichkeit nach zuzuteilen ist, GDI 5466 a Z. 7 Καλλίνους Ξενοδόκου, 5467 a Z. 4 Οἰκχος Καλλίνου), nicht Χαλίνου, wie der Herausgeber mit Verweis auf den Amphorenhenkel IG XII 1, 1323 vermutet. Bemerkenswert ist in Z. 4 Κάλαμος Λεωδόκου; der Name Κάλαμος, zu dem F. Bechtel, Spitznamen S. 14 Καλαμίσκος beibringt und dem Sinne nach Δόναξ, Δόνακος vergleicht (s. jetzt E. Reisch, Jahreshefte IX 255), steht der Form nach zu κάλαμος wie Ὀροβός GDI 326 (jetzt IG IX 2, 324) I Z. 7 (vgl. 12 f.) zu Ὀροβός.

212. In den Gött. gel. Anz. 1900 S. 95 habe ich zu der Inschrift aus Kyzikos Michel 534 bemerkt, in dem letzten Satze τῆς ἀναγραφεῖς ἐπιμελήθη Σ[ο]ρύνης Φιδωνος ταμίης vermöge ich den von Fröhner ergänzten Namen Σορόνης nicht zu glauben, ebensowenig Σθρόνης, wie A. Schaefer Rhein. Mus. XXXIII 606 mit Berufung

auf ein attisches Psephisma nach Montfaucon las, das aber nicht, wie er meinte, einem Seher *Σοφρόνης* gilt; die von mir als zugehörig erkannten Stücke (IG II 25, II 5 p. 11, II 10, II 5, 35 c und ein noch unveröffentlichtes) zeigen, daß der Mann *Σθόρυς* hieß. Meine Vermutung, es werde irgendein harmloser Name verborgen sein, deren sich mehrere darbieten: *Σωφάνης*, *Σωγένης* usw., hat sich bestätigt; ich habe seither Gelegenheit gehabt den Stein in der Sammlung des Louvre zu sehen: *Σωγένης* steht deutlich da.

213. Der Name des Helden, der in der Schlacht auf dem *Κούρου πεδίον* gefallen war, *Βιόρης* nach G. Mendels Lesung der Epigramme von Bazarköi, Bull. de corr. hell. XXIV 350 Z. 7 und 16, von Br. Keil, Revue de philol. XXVI p. 257 und W. Spiegelberg als ägyptisch betrachtet, scheint in der Grabschrift Bull. de corr. hell. XXIV 415 n. 110 wiederzukehren: *Ἐπιγένης Βιόρρος χάρει, ἔτους πρώτου* (vgl. *ἐναυτός* auf Grabsteinen einjähriger Kinder, in meiner Abhandlung *Ἔτος* und *ἐναυτός* S. 13 f.) *Στράτονικας Βιόρρος χάρει*; ist die Lesung *ΒΙΟΡΡΕΟΣ* hier und zweimal *ΒΙΟΗΡΙΟΣ* in der Inschrift von Bazarköi gesichert? Jedesfalls ist die Zusammenstellung mit den ägyptischen Namen auf *-οιης* unberechtigt; J. Beloch, Griech. Gesch. III 2 384 erinnert mit Recht an *Ἰαχρόιης*; *Σομάνης* findet sich mehrmals in den Inschriften von Sinekkalessi bei Korakesion, Reisen in Kilikien S. 138 f. n. 228 ff.

214. Ein Beschluß aus Theangela, Class. Rev. III 236, dadurch merkwürdig, daß Z. 7 ff. die Absendung von zwei *ἀμφορίσται* Honig als *ξέναι* an den Geehrten angeordnet wird, nennt zum Schlusse drei Gesandte. Die Abschrift bietet Z. 14 *ΠΡΕΣΒΕΥΤΑΠΑΤΡΟΚΛΗΣ* κτλ.; darin steckt einfach *πρεσβευταῖ*, *Ἰατροκλῆς* usw., und es ist nicht, wie der Herausgeber annahm, der letzte Buchstabe des Wortes *πρεσβευταῖ* ausgefallen und *Ἰατροκλῆς* der Name des ersten Gesandten.

215. In einer Grabschrift aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. IV 239 will der Herausgeber den Namen *Βα[σ]-τάκου* ergänzen und verweist auf *Βάσπακος* II 443. Der Abschrift nach aber ist zwischen *α* und *τ* für einen Buchstaben kein Raum. Es war einfach *Βατάκου* zu lesen. Der Name ist durch die Inschrift IG III 778 (Loewy 238) bekannt, ein *Βατάκης Νικαεύς* war Schüler des Karneades, W. Crönert, Sitzungsberichte Akad. Berlin 1904 S. 481. In einer anderen Inschrift aus Pantikapaion 285 steht zudem *Βατάκη Μαίους χάρει*, von Latyschew als Vocativ von *Βατάκης* gedeutet. Daß *Βατάκης* und *Βαθένης* zusammengehören, vermutet C. Robert, Hermes XVII 472 und findet auch W. Dittenberger, Hermes XI 1 218 wahrscheinlich.

216. Auf einem anderen Grabsteine aus derselben Gegend IV 408 steht *ΜΕΛΗΜΑ*. „Patet titulum esse integrum; sed quam ob causam sola haec vox μέλημα

lapidi sit inscripta nescire me fateor“. Es ist ein Frauenname, wie z. B. Ἀγάπημα IG XII 3, 886. 887. 895. 1266; Bull. de la Comm. Imp. archéol. (russisch) XIV 1905 p. 27; K. Buresch, Aus Lydien 52; Buresch merkte an, er kenne keine Namen auf -(η)μα, doch waren Beispiele längst von K. Keil, Jahrb. Suppl. Bd. II 376, IV 617 gesammelt. Einzelnes bringt F. Bechtel, Die attischen Frauennamen 229 ff.

217. Auf dem Grabsteine IV 253 aus Pantikapaion wird gelesen: ΜΙΚΛΑΙΝΗ γυνὴ Βασιλείδου κτλ. und Μικλαίνη als bisher in der Gegend nicht bezeugt bezeichnet. Ist es nicht einfach Μικαλίη? Ein Μικαλίων Μικαλίωνος begegnet IV 327.

218. Eine Grabschrift aus Phrygien, die mit anderen jetzt der Sammlung des Louvre angehört, liest E. Michon, Mémoires de la Société nationale des Antiquaires LXVI 40:

Ἐτους τνῆ' (355, nach der sullanischen Ära 271 n. Chr.) | Ἀμμία Σεκυροίπια | Α
κ(αί) Κρίσπη κ(αί) συνβίω γλυκυτάτῳ Μ|αρίῳ | κ(αί) Ὀνησίμῳ ἐαέρι | κ(αί) τέκνοις ταχυ-
μοίροις Ζωτικῷ κ(αί) Ἀντωνίῳ κ(αί) Ἀντωνίῃ κ(αί) Ἀμμωνῇ ἐπο[γ]γεν] μνήμης χάριν.

Schwierigkeit sollen nur ein A am Ende der ersten Zeile, und ein zweites am Anfange der dritten machen — beide anscheinend irrig wiederholt — und der barbarische Name Σεκυροίπια. Das erste A kann ich auch nur durch die Annahme erklären, der Schreiber habe den Namen Ἀμμία (nach Michon) in der ersten Zeile begonnen und den Anfangsbuchstaben in der zweiten versehentlich noch einmal gesetzt. Das zweite A verschwindet wie der befremdende Name, wenn man liest:

Ἀμμίας ἐκυροί Πα[τ]ρ κ(αί) Κρίσπη,

Papas und Krispe sind die Schwiegereltern der Stifterin des Grabes, Ammias.

219. In der Festschrift für Eugen Bormann, Wiener Studien XXIV 596 habe ich gezeigt, daß die Anrufungen Ἀλόπι und Εὐγένι in der Weihinschrift IG XIV 1030 aus Rom und der Inschrift des Sarkophages aus Tortona in Ligurien IG XIV 2277 (W. Altmann, Architektur und Ornamentik der antiken Sarkophage S. 102) irrtümlich als Imperative ἀλόπει und εὐγένει gedeutet worden sind. Schon während des Druckes war mir ein weiteres Beispiel dieses Mißverständnisses bekannt geworden. Unter der Grabschrift aus Desenzano bei Brescia IG XIV 2305 D. M. Atiliae P. fil. Urbicae P. P. Abidii P. P. f. f. Tiliccius Atilianus et Vrbicus fil. matri piissimae steht ΕΥΧΡΩΤΙ. Kaibel hat dazu bemerkt: „εὐχρῶτι nihil aliud, fere quam ὑγιανε, χαίρει, εὐστάθει sim.“; fast möchte man glauben, er habe an unsere Redensart „in einer guten Haut stecken“ gedacht. So hat denn auch H. van Herwerden das Wort in seinem Lex. gr. suppl. zu εὐμοίρει (IG XIV 2387, vgl. E. J. Goodspeed, Mélanges Nicole p. 180; Archiv f.

Papyrusforschung IV 250) gestellt. Es war Εὐχρώτι zu lesen. Aber auch εὐστάθι: erlaube ich mir anzuzweifeln. Kann ΕΥΣΤΑΘΙ in der Grabschrift von der Via Appia IG XIV 1464 nicht Εὐστάθι sein?

220. Ein Name folgt εὐτύχει sicher auch in der Inschrift, die M. Collignon, Bull. de corr. hell. III 340, nach einer Abschrift mitteilt, die ihm der griechische Syllogos in Isbarta zugehen ließ: Ἀγωνοθετούντος διὰ βίου ἐκ τῶν ἰδίων Αὐρ. Θεοδώρου κτλ. Αὐρ. Τίτος π' Ἀπολλωνίου Καλλιμάχου νεκίρας κτλ. und darunter ΕΥΤΥΧΕΙΠΑΤΡΙ, vom Herausgeber πατρί umschrieben. Ist das zweite Wort vollständig, so ist Πάτρι als Vocativ von Πάτριος zu verstehen; ist er unvollständig, so wird man an Πατρ[ι] denken.

Die Überschriften ΖΜΙΝΘΙ über der Aufschrift: Τὸν λαμπρότατον προσβευτήν καὶ ἀπιστράτηγον Αὐφίδιον Κορέσιον Μάρκελλον ἢ πόλιν, Papers of the American School III 298 n. 479 aus Adada (Karabaulo), Dessau ILS 8838 vgl. 7364 und ΥΜΟΦΙΕ, übrigens eher Εἰρηόφρις als Εἰρήμφρις, über der Grabschrift aus Eumenia in Phrygien Bull. de corr. hell. VIII 234, hat mir W. Crönert nachgewiesen. Außerdem habe ich zu S. 597 meiner Abhandlung die Überschriften Θάλερις und Σαρρνείνης über den Inschriften der L. Paccia Valeria Saturnina aus Komama CIL III Suppl. 12149. 12150, Εὐχρωμίου über der Inschrift zu Ehren eines ἀρχιερέως καὶ ἀγωνοθέτης τῶν Σεβαστῶν Bull. de corr. hell. XVI 421 (CIG 4367 eg) nachzutragen.

221. Eine Grabschrift aus Ikonion, weniger vollständig nach Diamantidis Abschrift schon von Sterrett, Papers of the American School II p. 221 n. 248 mitgeteilt, liest H. S. Cronin, Journ. of hell. stud. XXII 349: Οἰκὺνδέριος Φρόν(τ)ων (nach Angabe des Herausgebers hat der Stein vielleicht Ν, wenn auch die Abschrift nur Ν verzeichnet) | [Φι]λῆτη oder τῇ φιλητῇ) Μαρσύλλη [θ]εῶ μὲν ζῶν φρονῶν | τὸν τάφον καὶ τὸν περιβόλον ἔχειν | δὲ ἐξουσίαν | ἐνταυα βούλομαι δὲ | πρόσθεν μετ. τέκν(ω)ν. Nach βούλομαι wird ein zweites βούλομαι ausgelassen sein: (βούλομαι) δὲ, und Πρόσθεν ist Name wie z. B. CIG 2944 und 3015 b, IG VII 303; so wird auch μετὰ τέκν(ω)ν verständlich. Statt θῆεω (gleich θεῶ!) ist, weil zu Ende der zweiten Zeile nach Μαρσύλλη ein υ abgeschrieben ist, ἕεω zu lesen, und statt [φι]λῆτη erwarde ich den Namen eben dieses Sohnes, etwa [Οἰ]κλῆτη verlesen statt Οὐκλῆτη.

222. IG XII 3 Suppl. p. 324, 1586 liest Hiller von Gärtringen auf einer Säule aus Thera:

εὐ λαλι
Τύχαις
Εὐπροσβολίφ
ταῦτα | ὑγαίνους μοι

„Verba εὖ λαλῇ i. e. λαλεῖ — ταῦτα coniuncta laudem eius, qui cetera scripserat, continent. Vocativum nominis proprii Εὐλάλῃ: praefert Wilamowitzius.“ Zweifelloß mit Recht. So kann dann auch ταῦτα mit den darüberstehenden Zeilen verbunden werden: Τυχᾶσις Εὐπροσβολῇ ταῦτα· ὑγιαίνεις μοι.

223. In einer Inschrift aus Lato in Kreta, Mus. ital. III 637, GDI 5078 hat F. Halbherr den Namen ΔΑΝΙΘᾶλης gelesen. Ich glaube, er hat aus ΑΜΦΙ: ΔΑΝΙ gemacht: der Name ist ΑΜΦΙΘᾶλης. Ähnliche Verlesungen sind auch sonst begegnet. Daß in der Inschrift Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 1 p. 157 n. 67 εἰ ἐέ τις τὴν στήλην καθελει ἡ Μανίσι: das letzte Wort ΑΦανίσι: ist, habe ich Arch-epigr. Mitt. XX 86 gezeigt; den ΦΑνάσιππος CIG 1936 hat F. Bechtel, Bezz. Beitr. XX 239 in Μνάσιππος verwandelt (E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk S. 62); ΗΠασαγέρου ich Hermes XL 72 in ΜΝασαγέρου Papers of the American School I p. 17; übrigens hatte ich bei der Besprechung der Bezeichnung ἀγωνοθέτα τοῦ μουσικοῦ, die sich in dieser Inschrift und in Inschriften von Magnesia findet, übersehen, daß auch in Epidauros IG IV 1508 Z. 4 einfach ἀγωνοθέτας τοῦ γυμνικοῦ und in Lebadeia Bull. de corr. hell. XXV 365, XXX 472 ἐκ τοῦ ἑπτακοῦ gesagt wird.

224. In seiner Sammlung griechischer und lateinischer Inschriften aus Syrien liest P. Louis Jalabert auf einem Stein aus Gebeil, Mélanges de la Faculté orientale de l'Université Saint Joseph I p. 144 (Beyrouth 1906) Διονύσιος Διονυσίου τοῦ Φύλωνος ἃς πᾶς οἰκοδόμος [οἰκοδομήσεις] ἐπέστη. Die Anordnung der Inschrift erlaubt den Zusatz οἰκοδομήσεις nicht, der nur dem angeblichen ἃς zuliebe erdacht ist; augenscheinlich liegt ein als zweiter Name von Dionysios getragener Kurzname, Ἀσπᾶς für Ἀσπάσιος (vgl. Ἀσκληᾶς) vor, der ebenso in einer ausführlicheren, auf denselben Mann bezüglichen Inschrift verkannt worden ist, die der verdiente Gelehrte am selben Orte schon einige Jahre früher gefunden hatte und nun S. 145 veröffentlicht. Auch in dieser ist Z. 1 f. zu lesen: Διονύσιος Διονυσίου τοῦ Φύλωνος Ἀσπᾶς οἰκοδόμος οἰκοδομήσ[εν κτλ.

225. In der Inschrift aus der Gegend von Siwas in Armenien, die F. Cumont, Comptes rendus 1905 p. 93 veröffentlichte, hat Th. Reinach REG XVIII 159 richtig den Namen der Stadt Aranda erkannt; aber seine Lesung

Ἀράννα[τα] μνημεῖα | παρ' εὐ[θ]ερίτοις | σαρδράπην
καίεται: Ὀρομάνη: τε | Ἀριούκου καὶ Ἀρ[ι]ούκη φῶμι: ὕδρι
ὁὐνεκεν Ἀράνδων | ὧν ἔκτισ[ε] χερσαῖα | λαβῶν
[στέ]γους τε | καλοῦ ποικ[ιλ]α τεῖχη

läßt in χερσαῖα und in den letzten Worten ungelöste Schwierigkeiten, da τεῖχη zu einem στέγος, sei dieses was immer, und ποικίλα zu τεῖχη nicht paßt. H. Schenkls

Versuch, Berliner philol. Wochenschr. 1905 Sp. 814 *χερσαία λαβών* „unbedenklich als metaphorischen Ausdruck für das Erlangen einer gesicherten Lebensstellung nach unruhigen und wechselvollen Schicksalen zu fassen“ und eine Stelle des Bakchylides XII (XIII) 131 für diese Deutung anzurufen, wird schwerlich überzeugt haben. Die Ergänzung des Wortes -γους hat mir längst die Erinnerung an die nicht seltene Zusammenstellung von *πύργος* und *τείχι* ergeben, und das Adjectiv vor *τείχι* kann nur das häufig damit verbundene *ὑψηλᾶ* sein. Nach [*πύρ*]γους τε *καλὸς* [ὅς] schließt [*ὑψηλᾶ* *τείχι*] unmittelbar an; ich vermute, daß der Schreiber, der die letzten drei Buchstaben des Wortes *τείχι* ohnehin auf engem Raume zusammendrängte, vergessen hat die Zeichen TE zu wiederholen: er hätte *πυργούς τε καλὸς ὑψηλᾶ τε τείχι* einhauen sollen. Was übrig bleibt ΧΕΡΣΑΙΑ, kann nur ein Eigennamen sein: Oromanes und sein Sohn Ariukes haben des Chersaias Türme und Festen genommen und dann Aranda gegründet. Die Deutung des Namens Chersaias muß ich anderen überlassen.

226. In der Unterschrift der Eingabe, die auf der Stele aus Euhemeria im arsinioitischen Nomos Archiv für Papyrusforschung II 555 n. 58 (OGI 736) verewigt ist: Λγ' Ἡριδὸς γενέσθω, steht der Name des ὑπομηματογράφος nicht, wie die ersten Herausgeber Fayūm towns and their papyri p. 48 gemeint hatten, im Nominativ, sondern im Genetiv, wie M. L. Strack, W. Dittenberger und J. C. Naber, Archiv III 15 erkannt haben. Es ist also *χείρ* oder *χειρόγραφον* hinzuzudenken, ein Wort, das zur Kennzeichnung eigenhändiger Unterschriften auch sonst in Veröffentlichungen auf Stein zugesetzt wird, so in Freilassungsurkunden aus Delphi und Amphissa, vgl. A. D. Keramopulos, Klio IV 18 ff. und H. Pomtow, Hermes XLI 369, oben S. 134. Der Name ist aber bisher nicht richtig gelesen. Εἰ steht auch in Z. 14, wo man προστάξει: Ἡριδὸς τῷ συγγενεὶ καὶ ὑπομηματογράφῳ abgeschrieben hat. Ich erkannte auf dem Stein, jetzt im Museum zu Kairo, an dieser Stelle deutlich ΘΗΡΙΔΙ, und in der Unterschrift Z. 26 ΛΓ ΘΗΡΙΔΟΣ; das Rūnd, mit dem Striche in der Mitte, ist freilich nur ganz fein eingezeichnet. Der Mann heißt also nicht Ἡρις, sondern Θηρις. Der Stein bietet in Theris' Befehl ferner γενέσθω, und in der nächsten Zeile ἔγραψε (nicht ἔγραψεν) Πτολεμαῖος Διδύμου. Irrig ward in Z. 12 ἔχεις πρὸς τὸ ἱερὸν εὐ[σεβ]ε[ῖαν] vor προστάξει gelesen; auf dem Steine steht deutlich πρὸς τὸ εἶον, also πρὸς τὸ θεῖον, auch an sich viel angemessener. Vermutlich ist ἀ[ν]θ[ω]ς ἢς ἔχεις πρὸς τὸ θεῖον εὐ[σεβ]ε[ῖας] zu lesen; ich glaubte nach [ἐπὶ]γν[ο]ῦς (so Dittenberger) τὸς πράγματος Υ. Α. ΘΙΛ. ΓΕΗΣ zu erkennen. In Z. 5 hat M. L. Strack μηδενὸς εἰσ[β]αζο[μένης] vermutet; ich sah εἰς Υ. μένου, also εἰς[β]ριζο[μένης]. Leider ist mir trotz vieler Mühe eine völlig befriedigende Herstellung der sehr

beschädigten Inschrift nicht gelungen; ich verzichte daher auf die Veröffentlichung anderer abweichender Lesungen und bemerke nur, daß nach τρέπον in Z. 10 freier Raum vor θέμαι den Beginn des neuen Satzes anzeigt. [Erst während des Druckes wird mir J. G. Milnes Sammlung der griechischen Inschriften des Museums zu Kairo, Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire XVIII zugänglich, in der p. 10 n. 33037 der Stein wieder veröffentlicht ist. Milne hat πρὸς τὸ θέτον ebenfalls gefunden.]

227. Im Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie II 51 wird eine Inschrift aus Alexandria mitgeteilt, die mir auffiel, weil ich in ihr kleinasiatische Namen zu erkennen glaubte. Eine vollständige Abschrift, die ich von dem Steine (jetzt n. 34 im Saale I des dortigen Museums; 0'19^m breit, 0'18^m hoch, 0'04^m dick) nahm und im Typendruck nur sehr unvollkommen wiedergeben kann, zeigt, daß es sich in der Tat um eine Liste von Kleinasiaten handelt.

5
 ΤΑΡΚΟΜΩΣ ΑΡΤΕ
 ΤΑΡΚΟΝΔΑΣΡΩΤΙΟΣΠΑ
 ΚΒΛΛΑΣ ΛΑΛΑΤΩΣ ΣΣ
 5 ΛΙΔΑΣ ΟΑΡΛΛΟΥ ΚΑΖ
 ΡΗΜΙΟΡΜΑΤΟΣ ΚΑΣΑ
 Σ ΚΟΞΑΠΙΓΡΑΜΙ
 ΜΙΔΩΡΟΣΔΩΡΟ
 ΔΛΡΟΥ ΚΕ
 10 ΝΗΣ ΝΙ
 ΚΑΙ

Ὀβ[ρ-
 Ταρχώμωσ Ἀρτε[μ-
 Ταρχόνδωσ Πῶξιος Πα-
 Κβώλλωσ Λαλάτωσ Σο-
 5 Μίδωσ Ὀαρώλλου Κασ[α-
 . . . Πημιωρμώτωσ Κασα-
 . . . Κοζαπιγράμωσ
 Ἀρτε]μιδώρωσ Δωρο-
 . . . Δώρου Κε-
 10 νης Νι-
 (Reste einer zehnten Zeile).

Mir fehlt die Zeit, für alle Namen Belege zu suchen; ich begnüge mich daher mit Verweisen auf P. Kretschmers Sammlungen, Einleitung in das Studium der griechischen Sprache S. 311 ff. und einigen Nachträgen aus den Inschriften, die in den Reisen in Kilikien veröffentlicht sind; eine vollständige Zusammenstellung der kleinasiatischen Namen ist nach Kretschmers trefflicher Vorarbeit dringend zu fordern. Über die Namen mit Ὀβρ- und Ὀπρ- handelt Kretschmer S. 367, über die mit Ταρχο- 362 ff.; ein Ταρχίμωσ begegnet in der Liste Reisen in Kilikien S. 76; Z. 10; Τρχόνδωσ ist vielfach bezeugt, Ταρχόνδωσ steckt in dem karischen Ortsnamen Ταρχόνδωρα S. 328; Τρχόνδωσ Reisen in Kilikien S. 139 n. 229 Z. 13. Πῶξις Z. 3 ist der Name, der in der Schreibung Πῶξις durch die Inschrift einer Graburne Néroutos, L'ancienne Alexandrie p. 115 n. 42 Πῶξις Ἀποδόσ

Ἐτενέως bekannt ist (vgl. meine Bemerkung, Class. Rev. XIII 79 und Dittenberger zu OGI 86 Anm. 8) und in zahlreichen Zusammensetzungen vorliegt, wie Ἰωζάρμας, Ἰωζόρμερις und Ἰωυζόρμερις Reisen in Kilikien S. 76 usw., vgl. Kretschmer S. 361. Liegt der Name auch in der Grabschrift aus Samos vor, die P. Jacobsthal, Ath. Mitt. XXXI 416 Anm. 1 erwähnt: [Α]θηναῖε Ἰώτιος und ist Ἰ statt Ἰ verlesen? Κβώλλας vermag ich im Augenblick nicht zu belegen und nur Ἀζαρβόλλας Reisen in Kilikien S. 151 n. 256, Μαρβόλλας und Ὀξόλλας S. 76 Z. 57, Μισρβόλλας OGI 86 zu vergleichen; der Anlaut Κβ- (und Τβ-) begegnet auch sonst, vgl. Reisen S. 61 und 119, 138 n. 228 Z. 17, 139 n. 230 Z. 2. Für die Endung vgl. Kretschmer S. 326f., für den folgenden Namen Ἀλᾶς S. 351. Μῶας ist der bekannte phrygische Name (Kretschmer S. 199). Zu Ὀαρώλλου verweise ich für den Anfang auf Kretschmers Zusammenstellungen S. 365. Μῶς ist vielfach bezeugt, auch in Zusammensetzungen; daher dürfte Τημερμῶτος zusammenzufassen sein, und ein kurzer Name wie Μῶς vorhergehen; zu -μορ- vgl. Μισρβόλλας OGI 86. Der Vatersname Κοζαπίγγραμ[ις] in Z. 7 zeigt in seinem ersten Teile ein mir im Augenblick sonst nicht bekanntes, im zweiten ein sehr verbreitetes Element, s. Kretschmer S. 316. 319. 323 f. 358.

Daß den Vatersnamen Bezeichnungen nach Orten folgten, läßt die Wiederholung des Wortanfanges Καζα- in Z. 4 und 5 vermuten. Unter der Voraussetzung, daß diese Orte im südlichen Kleinasien zu suchen seien, ergäbe sich für Κε- Z. 8 leicht Κε[λενδερίτις], für Σο- Z. 3 Σο[λεύς]; eine verschollene Stadt Κάσα: weiß Ptolemaios V 5, 9 in Kilikien zu nennen; Ηα- Z. 3 könnte z. B. Ηα[ταρεύς] sein. Wahrscheinlicher ist mir, daß die Genannten als Bürger von Alexandreie mit ihrem Demotikon bezeichnet sind. F. G. Kenyons Liste Archiv für Papyrusforschung II 75, soeben durch E. Breccia, Bull. de la Soc. arch. d'Alexandrie X 3 ff. vervollständigt, ergibt allerdings nur für Ηα- und Σο- entsprechende Ergänzungen: Ηα[ρεύς] und Σο[λεύς]; Καζα- könnte, bisher nicht nachgewiesen, Καζανδρεύς sein, vgl. Κοινεύς von Κοινός — ein Name, den ich übrigens anders als O. Hoffmann, Die Makedonen S. 123 ff., nach dem Muster von Δέκιμος geradezu von κοινός herleiten möchte — Λιοννατεύς, Λυσιμαχεύς, Σωστρατεύς und Καρναεύς in Ptolemais. Für die Ergänzung von Κε- bieten sich verschiedene Möglichkeiten; ein Κεῖσος erscheint als Sohn des Temenos in dem Stammbaum, den Satyros FHG III p. 164 frg. 21 in seiner Besprechung der Deme von Alexandreia mitteilt.

Daß Kleinasiaten in großer Zahl in Ägypten ansäßig waren und in dem Heere dienten, ist bekannt (P. Meyer, Das Heerwesen der Ptolemäer S. 12 f., 93 f.; OGI 86). Die Liste wird noch dem dritten Jahrhundert v. Chr. angehören.

ÜBER
DIE ÖFFENTLICHE AUFZEICHNUNG
VON URKUNDEN

Über die öffentliche Aufzeichnung von Urkunden.

I.

In seiner Abhandlung über die rechtliche Stellung der Staatssklaven in Athen bemerkte St. Waszyński, Hermes XXXIV 566: „Für ganz besonders große Verdienste wurde den *ἐπιμέσοι* nicht bloß Schutzverwandtschaft, sondern Isotelie gewährt. Davon zeugen die Inschriften IG II 279 und 279 b. Sie sind zwar sehr verstümmelt, doch so weit lassen sie betreffs ihres Inhaltes keinen Zweifel.“ Im Gegenteil. Beide Inschriften lassen auch in ihrer Verstümmelung keinen Zweifel, daß sie sich nicht auf Verleihung der Isotelie an *ἐπιμέσοι* beziehen. II 279 lautet: *Θεοί. [Ισ]οτέλεια [—]: καὶ Φαννοστρά[τωι —]οῖς αὐτοῖς καὶ [ἐκγένοις. Ἐν! —]οῖς ἀρχ[οντος ἐπὶ τῆς Πανδ]ιον[ίδος ἐκτὸς πρυτανεί]ας*. Den Einfall, —]οῖς sei statt zu einem beliebigen Ethnikon zu *ἐπιμέσοις* zu ergänzen, will ich Waszyński nicht zumuten; so bleibt zur Erklärung seiner Behauptung nur der Verdacht, daß er II 279 und 279 b für zusammengehörig hielt und, weil in II 279 b von einem *ἐπιμέσος* die Rede ist, die Beziehung beider Bruchstücke auf Staatssklaven erwiesen glaubte. Von der Zusammengehörigkeit der beiden Stücke ist aber im Corpus nicht die Rede; sie mußte auch dem, der die Steine nicht kennt, für ausgeschlossen gelten, weil die Zeile in II 279 nur 19, in II 279 b aber 42 Buchstaben zählt. Zudem hat aber

[Die vorliegende Abhandlung war ursprünglich für das Beiblatt der Jahreshefte 1901 bestimmt, doch mußte ihre Veröffentlichung unterbleiben, da ich mit meinen durch den kleinen Druck übermüdeten Augen die Correcter nicht rechtzeitig zu erledigen vermochte. Späterhin wollte ich sie den von mir vorbereiteten „Beiträgen zur griechischen Inschriftenkunde“ einverleiben und so erscheint sie erst mit diesen. Ihre Niederschrift hatte ich aus der Hand gegeben, bevor mir Br. Keils Anonymus Argentinensis zu Gesichte kam; daher hatte ich in der Correctur nur einige seiner Aufstellungen und auch diese nur in Nachträgen berücksichtigt. Daß ich in einer so lange liegen gebliebenen Arbeit heute nicht wenig ändern würde, wenn dies, ohne sie gänzlich umzugestalten, möglich wäre, wird jeder mir nachempfinden, der

sich in ähnlicher Lage befunden hat. So habe ich mich darauf beschränkt, Verweise auf neue Funde, wo es anging, einzuschalten. Die Papyri, wie es sich gehört hätte, heranzuziehen, fehlte mir leider die Zeit, vgl. S. 271. Auch war es nicht mehr tonlich W. Larfelds Bemerkungen in seinem Handbuch der griechischen Epigraphik II zu berücksichtigen. Den Inhalt meines Vortrages auf der Philologenversammlung zu Basel am 25. September 1907 gibt der Bericht S. 111 in Kürze wieder. Daß die Ausführungen über die *δημόσια γράμματα* der Ergänzung und Berichtigung besonders bedürftig sind, verhehle ich mir nicht; von ihrer Kritik wird die weitere Untersuchung, die mir selbst nicht möglich ist, auszugehen haben. Auf die Nachträge S. 323 ff. sei ausdrücklich verwiesen.]

auch II 279 b nicht die Auszeichnung eines Staatsklaven zum Gegenstande, sondern nennt, wie nachstehende Ergänzung zeigt, den *ἐπιβσιος ἐκ τοῦ Μητρώου* nur, um ihm die Ausfolgung eines älteren Beschlusses aus dem Archive zum Zwecke neuerlicher Aufzeichnung aufzutragen:

[τοὺς προέδρους οἱ ἀνδράχωσι νπρ-
εδρεύειν εἰς] τὴν πρῶ[την ἐκκλησίαν προσαγαγεῖν αὐ-
τοὺς εἰς τὸν δ]ῆμον καὶ χρη[ματίσαι περὶ τούτων, γνῶ-
μην δὲ ξυμβάλλει]σθαι τῆς βουλῆς εἰς [τὸν δῆμον διδο-
εῖ τῇ βουλῇ ιτδ] νδ ημόσιον τὸν ἐκτ[οῦ Μητρώλου τδ φή-
σισμα καθ' ὃ ἐστιν] αὐτοῖς ἡ ἴσοστέλει [ἰα παραδοῦναι τῷ
ἱ γράμματεϊ τδ νδ] ἡ γράμματέα παρα[λαβόντα ἀναγράφ-
αι τὴν ἴσοστέλειαν] προσαναγράφαν [τατδ φήσιμα τδ δ-
ε καὶ τδ πρότερον γεν]όμενον αὐτοῖς [εἰλναι δὲ αὐτοῖς
κυρίαν τὴν ἴσοστέλειαν] κατὰ τὸν νό[μον
10 ο καὶ εἰ λ
. κεν λ υ
. τ

Der Vorgang ist augenscheinlich dem durch IG II 5, 458 b bezeugten gleichartig. Die Vorfahren des Telesias aus Trozen hatten um ihrer Verdienste willen in Athen Bürgerrecht erhalten und zwar durch ein von dem bekannten Stratokles beantragt es Psephisma, das also in die Jahre 307 bis 301 oder auch 295 bis 288 v. Chr. fällt. Auf dieses noch im Metroon aufbewahrte Psephisma beruft sich Telesias, als er im Jahre des Archon Hagnotheos, 152/1 v. Chr. (nach J. Kirchner, Gött. Anz. 1900 S. 462), um Anerkennung des ihm zustehenden Bürgerrechtes ansucht: Z. 15 ἐπέδειξεν δὲ [Ὁνασος (sein Fürsprecher im Rate) τὸ ψήσιμα τοῦ δήμου] ἐν τῷ Μητρώῳ κατ[ακεχωρισμένον τὸ περὶ αὐτοῦ; denn so glaube ich, statt mit Köhler κατ[α-
τεθειμένον, ergänzen zu sollen. Der Rat läßt Telesias in der nächsten Volksver-
sammlung vorführen und bringt den ihm günstigen Antrag zur Verhandlung;
damit bricht die Inschrift II 5, 458 b ab. Der eigentliche Beschluß fehlt — den
untersten Teil der Stele bilden übrigens die Kranzinschriften IG II 1358 —, doch
ist sein Inhalt unschwer zu erraten. Bei einer anderen Erneuerung, ebenfalls des
Bürgerrechtes, genügt der Verweis auf die auf der Akropolis aufgestellte Urkunde:
IG II 121 καὶ τὸ ψήσιμα καθ' ὃ¹⁾ ἡ πόλις ἐγένετο ἀναγεγραπταὶ ἐν ἀκροπόλει. In

¹⁾ So auch sonst ganz gewöhnlich. Es ist be- Sprache hochgeschätzte Handbücher auch in neuesten
trübend zu sehen, welche stumpfe Auffassung der verbesserten Auflagen vertreten, ohne daß eine der

dem Bruchstücke II 279 b handelt es sich um Anerkennung und Erneuerung der vermutlich ebenfalls den Vorfahren der Bittsteller verliehenen Isotelie. Der Staatsklave im Heiligtum der Göttermutter wird beauftragt, die darüber vorliegende Urkunde dem Schreiber auszufolgen, und dieser hat für öffentliche Aufzeichnung sowohl dieses wie der zugehörigen Beschlüsse zu sorgen. Für den *δημόσιος ἐκ τοῦ Μητρώου* genügt es auf Demosthenes XIX 129, die bekannte Urkunde des Mauerbaues IG II 167 Z. 28, IG II 5, 700 b A Z. 6 ff. und C. Wachsmuth, Stadt Athen II S. 341 zu verweisen. *Παραδόναι* und *παραλαμβάνειν* sind die herkömmlichen Ausdrücke; so heißt es z. B. IG II 1 b Z. 25 (Dittenberger, Sylloge 57) τὸ δὲ βιβλίον [τὸ ψήγματος παραδόναι αὐτῶι τὸν γραμματέα τῆς βουλῆς αὐτίκα μάλα; auch I Suppl. p. 15, 51 (Sylloge 49) mag Z. 30 ff. καὶ τὰ ὑπομνήματα τούτων ἂ οἱ Νεοπολιταὶ ἔδοσαν τοῖς στρατηγοῖς? παραδόναι τοῖς γραμματέσι τῆς βουλῆς χωρὶς μὲν [τὰ τὸν χρημάτων χωρὶς δὲ τὰ ἄλλα zu ergänzen sein; τῷ γραμματεῖ παραδόναι; Demosthenes Lept. 94, ταῖς ἀρχαῖς Andokides Myst. 84; IG III 1085 τούτους παρέδωκεν (der Kosmetes) ἐφ' ἑβους εἰς τὸ Μητρώον in einem soeben Annual of the British School at Athens XII 452 veröffentlichten Beschlusse aus Sparta A Z. 3 τοὺς δὲ νεκίρσαντας ἀναγράψουσιν οἱ γραμματεῖς ἐν τῷ γυμνασίῳ καὶ εἰς τὸ γραμματοφυλάκιον παραδώσουσιν; IG I 61 παραλαβόντες παρὰ τὸ

zahlreichen Anzeigen Einspruch erhöhe. In dem Abschnitte, den die Grammatik der attischen Inschriften³ den finalen Conjunctionen widmet, liest man S. 255 nach der Bemerkung, *ὡς* komme als Finalconjunction nicht vor: „Dagegen erscheint schon in klassischer Zeit (viertes Jahrhundert v. Chr.) wiederholt *καθὼς* = damit, z. B. *ἔβενναγεῖν εἰς τὴν πρώτην ἐκκλήσιαν περὶ Ἡρακλείδου καθὼς εὐρίσεται ἂν τι δύνῃται ἀγαθόν* II 5, 179 b.“ Die Stellensammlung ist ganz unzureichend und hier wie sonst rächt sich bei mangelnder Sprachkenntnis die Nichtberücksichtigung der Literatur. Von gleich feinem Sprachgefühl zeugt die Behauptung S. 220: „*πρὸς* in der Bedeutung ‚auf(?) zu Ehren‘ findet sich in folgender Wendung: *τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς Ἀλέξανδρον καθέλειν*“: es folgt doch *τῇ περὶ τῆς συμμαχίας* IG II 5, 59 b (Sylloge 108) Z. 39. Wie καὶ *ὡς* beurteilt ward, habe ich Gött. Anz. 1898 S. 204 angemerkt; nun fehlt es in der dritten Auflage überhaupt. S. 72 Anm. 636 wird von der Krisis und „den in der Volkssprache (im Laufe der Zeit) aufgekommene ganz veränderten Contractionsgesetzen“ unter Verweis auf K. Dieterichs Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 43 ff. geredet; dafür sei aus attischen Inschriften „nur etwa“ *Ἀ(φ)υταῖς* = *Ἀφυσταῖς* IG II

2840 anzuführen: „doch scheint der Stein noch in gute Zeit zu gehören und die Beispiele Dieterichs für die Entwicklung von *eo* zu *e*, die alsdann anzunehmen wäre, lassen teils andere Deutung zu, teils sind sie selbst zu wenig gesichert.“ Dieterichs Vermutungen mögen beiseite bleiben. Der Stein gehört in das vierte Jahrhundert v. Chr., wie, wenn es ausdrücklichen Zeugnisses bedurfte, die erste Veröffentlichung durch A. Milchhöfer, Ath. Mitt. V 185 und die letzte, Attische Grabreliefs 619 (Tafel CXX), hätte lehren können. Über dem gemalten Bilde eines sitzenden Mannes steht die Überschrift *Τόκωξ Πύρρωνος Ἀφυσταῖς*, erst bloß gemalt, dann so nachlässig eingemeißelt, daß im letzten Worte die Rundung des *Φ* und *Ο* unausgeführt blieben: *ΑΙΥΤΑΙ* ε. Der Sachverhalt konnte selbst aus Larfelds Erörterung (in Müllers Handbuch I² 443) bekannt sein, zu der ich Jahreshefte III 147⁴ Nachträge gegeben habe. Ich bemerke noch, daß auf dem Relief der Ärzte IG II 1449 vom Namen *Μητρίσθεος* nur *ΜΙΙΙ* eingebauen ist, und daß in dem Epigramme aus Volo Ath. Mitt. VII 225 (Kaibel, Epigr. gr. 519; Arch.-epigr. Mitt. XV 112), dem besten Beispiele für nur teilweise Einmeißelung und gänzliche Auslassung von Buchstaben, in Z. 3 *ΕΤΥΓΙ Ν* *στύγιον* zu lesen war.

[βασιλέως; IG XII 3, 322 (Thera) λαβόντες τότε τὸ ψήφισμα παρὰ τοῦ γραμματέως διαπεμφθέντων;] Ath. Mitt. XXI 34 (Michel, Recueil 372) τὸν δὲ γραμματέα παραλαβόντα τότε ψήφισμα ἀναγράφαι εἰς τὰ δημόσια (Leros); Michel, Recueil 469 (Iasos) παραλαμβάνοντος τοῦ γραμματέως τῆς βουλῆς παρὰ τῶν πρεσβυτέρων τὰς ἀπογραφάς; Aristoteles πολ. Ἀθ. 48, 1 παραλαβόντες τὰ γραμματεία und 49, 2: παραδίδασαι τοῖς ἱππάρχους καὶ φυλάρχους, οὗτοι δὲ παραλαβόντες εἰσφέρουσι κτλ.; in dem von J. Dragatsis Ἐφημ. ἀρχ. 1900 σ. 91 veröffentlichten Beschlusse über den Bau der Mauern des Peiraeus wird die Verfügung Z. 7 τοὺς πρυτάνεις καὶ τὸν γραμματέα παραλαβόντας κτλ. die in den vorangehenden Zeilen erwähnten συγγραφαί betreffen; in ähnlichem Zusammenhange nennt das Metroon und den Staatssklaven die athenische Mauerbauinschrift II 167 Z. 28 καὶ εἰς τὸ Μητρώον πρὸς τὸν δημ[όσιον].²⁾

²⁾ Wird nicht in den ersten Zeilen [ὅπως δὲ Κνήσιοι παρακολουθήσουσι τὰ γενημένα] zu lesen sein? Wie weiter zu ergänzen ist, vermag ich dem Abdrucke nach nicht zu sagen; statt λαβόντας ist [παρα]λαβόντας zu erwarten.

³⁾ Den Schluß dieser Urkunde versuche ich folgendermaßen zu ergänzen Z. 29 ff. τὸ τε ὄνομα τοῦ μεμνημένου καὶ τὸ ἀργύριον ὅσον ἂν μισθώσεται (vgl. IG I Suppl. p. 66, 53 a = Sylloge 549 Z. 23; Aristoteles πολ. Ἀθ. 47, 2 τὸν τε πρῶτον καὶ ὅσον ἂν πρίσται, ὅπως ἔστι τῶν βουλ[ομένων: Ἀθῆνας]ων εἰδέναι καὶ ἐξετάζειν τὰ παρὰ τὰ τ[ε]λεχ[η] (Lücke von 29 Stellen): ἀναγρ[ά]ψ[η]ται δὲ τότε τὸ ψήφ[η]σιμα <τὸν γραμματέα> τὸ[ν] κ[α]τ[ὰ] πρυτάν[ε]ιαν προαναγράφαντα καὶ τὰς συγγραφάς ὥς ἂν εἰσενέγκωσιν οἱ ἀρχ[η]σι-τ[η]σι <τῶν> [καὶ] σφ[η]ραὶ ἐν τῇ ἀκροπόλει?· εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν τ[η]ς στήλης κτλ. Die bisherigen Lesungen (Wachsmuth, Stadt Athen II S. VIII): τὸ ἀργύριον ὅσον ἂν αὐτοὶ εἰσενέγκωσιν τῇ οἰκ[ο]ν[ο]μ[ί]ᾳ ἦσιν τῶν ἐργ[ῶ]ν εἰδέναι κτλ., und späterhin, nicht einmal dem Raume genügend, τὸν κτλ. γραμματέα καὶ τὰς εἰσφοράς ὥς ἂν εἰσενέγκωσιν οἱ ἀρχιτέκτονες sind mir unverständlich. Wie kann von εἰσφορά der Architekten die Rede sein? Die συγγραφαί erwähnt auch Z. 108; darnach glaube ich auch die Überschrift Z. 37 herstellen zu können. Nicht [Τότε τὰ ἔργα τῶν τοῦ ἀσπ[η]τος καὶ τοῦ Πειραιεύς καὶ τῶν μακρῶν τειχῶν καὶ τῶν κτλ. sondern: [Συγγραφαί τῶν τοῦ ἀσπ[η]τος καὶ τοῦ Π. κτλ., um eine Stelle eingerückt, wenn nicht ἀσπ[η]τος geschrieben war. Die richtige Ergänzung hätte schon die Überschrift Συγγραφαί τῆς σκαυδότικης κτλ. II 1054 lehren können. Solche συγγραφαί τοῦ τειχοῦς τοῦ Μουνιχ[αίου] stehen nun auf der neuen Urkunde aus dem Peiraeus Z. 46 ff., und der ihnen vorangestellte

Beschluß erwähnt sie mehrfach; Z. 9 ist ὄνομα δ' ἂν χειροτονήσῃ· ἡ βουλῇ, κατὰ ταῦτα zu lesen. Z. 40 ergänze ich: εἰσενέγκειν τοὺς ἀρχιτέκτονες τοὺς παρὰ τῆς πόλεως μισθοφοροῦντας καὶ ἄλλων τῶν βουλευμένων συγγραφαί, und Z. 5 ist nach ἐξελθῆαι τοῖς νομοθέταις ebenfalls herzustellen: τοὺς ἀρχιτέκτονες τοὺς παρὰ τῆς πόλεως μισθοφοροῦντας καὶ ἄλλων τῶν βουλευμένων εἰσενέγκειν συγγραφαί; irrig gibt Dragatsis, durch einen Bruch getäuscht, in seinem Abdruck Z. 5 zu Ende APXO statt APXI. Die Länge der Zeilen ist mit Sicherheit zu bestimmen. An die erhaltene Platte schloß, wie ich schon bei erster Besichtigung ausgesprochen habe, rechts eine zweite von gleicher Größe an, die unter dem über die ganze Breite laufenden Psephisma eine dritte und vierte Spalte συγγραφαί zu je 27 Buchstaben (zwölf Silben), durch Zwischenräume von je einer Stelle gesondert, enthielt. Die Zeile faßte aber $4 \times 27 + 3 = 111$ Buchstaben, und die Rechnung wird durch sichere Ergänzungen der Zeilen 27 ff. bestätigt: ἡ ἐπειδὴν ἕκαστον τῶν προέδρων ἑκατὸν δραχμὰς [τερὰς τῆς Ἀθηνῶν] χειροτονῶσι δὲ τὸν δῆμον αὐτίκα μὲτα ἐπιστάτας δύο ἀνδρ[ῶ]ς ἑξ Ἀθηνῶν ἀπάντων. [Zeilen zu nur 83 Buchstaben nimmt P. Foucart, Journal des Savants 1902 p. 176, 233 in der Meinung an, daß dem Beschlusse die συγγραφαί nicht in vier, sondern in drei Spalten zu je 27 Buchstaben folgten. Daß so die Zeilen zu kurz bemessen sind, scheinen mir seine äußerst scharfsinnigen Ergänzungen an zahlreichen Stellen selbst zu verraten, ganz besonders Z. 33 αἵνα καὶ αὐτῶν τὰς αὐτὰς τιμωρίας καθάπερ παρὰ φυλακῆς τῆς χώρας ἐπαλειπόμεθα δ' αὐτοῖς κτλ. Unter Voraussetzung einer Zeile von 111 Buchstaben wird eine befriedigendere Herstellung der wichtigen Urkunde,

Da die in Z. 6 bis 8 enthaltenen Bestimmungen über die Aufzeichnung zu einer weitgreifenden Erörterung Anlaß geben, schalte ich hier die Bemerkungen ein, die über die letzten Zeilen nötig sind. Leider erlauben sie keine gesicherten Ergänzungen. In Z. 9 könnte *κατὰ τὸν νόμον* auf das Recht der *ἐγκτησις* deuten, die IG II 48 und II 5, 145 b. 245 e. 270 mit der Isotelie und bekanntlich häufig mit dem Zusatz *κατὰ τὸν νόμον* verliehen wird. Der Lücke würde *εἶναι δ' αὐτοῖς γῆς καὶ οἰκίας ἐγκτησιν* *κατὰ τὸν νόμον* entsprechen, doch scheint der Buchstabe vor *κατὰ τὸν νόμον* seiner Stellung nach eher Iota, ohne daß aber Ny ausgeschlossen wäre; [*εἶναι δ' αὐτοῖς οἰκίας ἐγκτησιν Ἀθήνησιν*], mit Beschränkung der *ἐγκτησις* auf ein Haus, wie II 42 und 70, ergäbe eine Stelle zuviel, zudem würde, wenn damit fernere Privilegien erwähnt sein sollten, *εἶναι δ' αὐτοῖς καὶ* zu erwarten sein. Somit ist wahrscheinlich eine förmliche Anerkennung der Gültigkeit der verliehenen Isotelie: *εἶναι δὲ αὐτοῖς κυρίαν τὴν ἰσοτέλειαν* *κατὰ τὸν νόμον* ausgesprochen. Die in den zwei vorletzten Zeilen vorhandenen Reste scheinen in keiner sonst bekannten Formel unterzubringen.

In der Lücke Z. 6/7 würde *ἀναγράφει: ἐν ἀκροπόλει* zwei Stellen frei lassen, *ἐν πύλῃ:* oder *ἐστῆλῃ: λιθίνῃ:* zwei oder eine Stelle zuviel fordern, und für die vollere Formel *ἀναγράφει: καὶ ἀναθεῖναι:* mit Ortsangabe wie IG II 5, 231 b Z. 66 und IG II 97 b nach meiner Ergänzung, Arch.-epigr. Mitt. XVI 38 vollends kein Raum sein. Umso sicherer ist die der Zahl der Buchstaben völlig entsprechende Ergänzung *ἀναγράφει: τὴν ἰσοτέλειαν*. Mit der Isotelie soll *τόδε τὸ ψήφισμα*, d. h., wie immer, der eben beantragte Beschluß, der die Erneuerung enthält und uns auf dem Steine II 279 b zum Teile vorliegt, und der frühere Beschluß, über Verleihung der Isotelie, aufgezeichnet werden, und zwar, wie *προαναγράψαντες* zeigt, anhangsweise. Von einer Stele, von einem Heiligtume oder einem öffentlichen Platze als Ort ihrer Aufstellung ist nicht die Rede. Es handelt sich also um eine amtliche Aufzeichnung anderer Art. Ist mit dieser *ἀναγραφῇ* lediglich die Eintragung der Isotelie in die Liste der Berechtigten, unter Anschluß der zugehörigen Urkunden, im 'Archive' gemeint oder eine andere, öffentliche Aufzeichnung? Zum

wenigstens in einzelnen Sätzen, umso eher zu versuchen sein, als ihr Verständnis durch Foucart's Erläuterungen wesentlich gefördert ist. Die Ergänzung *τὰς συγγραφὰς* statt *τὰς εἰσφορὰς* IG II 167 Z. 32 hat auch Foucart p. 190 vorgeschlagen.]

[Nunmehr hat Aug. Frickenhaus, Athens Mauern im vierten Jahrhundert v. Chr. Bonn 1905 S. 15 die Breite der Inschrift ebenfalls richtig bestimmt. Da

ihm seine Herstellung der Zeile 44 als entscheidend gilt, habe ich meine Ausführungen so belassen, wie sie im Jahre 1901 geschrieben waren. Für die von mir für IG II 167 Z. 29 ff. vorgeschlagene Ergänzung vgl. nun auch IG XII 7, 515 ('Εφεμ. ἀρχ. 1907 s. 187 ff.) Z. 35 *ὁ δὲ γραμματεὺς υπογράφτω τὴν τε μεμνημένην ὑποθήκην καὶ τὸν μεμνημένον καὶ πόσου ἀποδώσεται.*]

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Vergleiche bietet sich IG II 39 ἐπαινέσαι Μελάνθιον Καλλίο Ἀρχάδα? Ἡραία? καὶ ἀναγράφαι αὐτὸν πρόξενον Ἀθηναίων καὶ εὐεργέτην καὶ αὐτὸν καὶ ἐγγόνος· καὶ τὴν βολὴν τὴν βουλευσάν ἐπιμελεῖσθαι Μελάνθιο καὶ τῶν ἐγγόνων ἑτο ἂν δέωνται· τὸν δὲ γραμματεῖα ἀναγράφαι· τὸ ψήφισμα τότε ἐν στήλῃ· λιθίνῃ κτλ. Ein solcher Zusatz, der, nachdem die Aufzeichnung als Proxenos schlechtweg angeordnet ist, noch die Verewigung auf einer steinernen Stele auf der Akropolis verfügt, mag, da wir ihn auf Stein erhalten haben, auch am Ende des Beschlusses II 279 b voraussetzen sein, es sei denn daß diese Aufzeichnung auf der Stele nicht von Staats wegen, sondern auf Veranlassung des Geehrten selbst erfolgt ist.

Einen ähnlichen Sachverhalt setzen die Inschrift aus Theangela Class. Rev. III 236 Z. 2 ff. ἀναγράφαι δὲ] τὸ ψήφισμα [τότε ἐν στήλῃ· λιθίνῃ] καὶ στήσαι ἐν [τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς]· ἀναγράφαι δὲ αὐτὸν καὶ ἔπου οἱ ἔτε]ροι πολῖται· καὶ πρόξ[ενοι καὶ εὐεργέ]ται ἀναγεγραμμένοι· εἰσὶν und einige Beschlüsse der Samier voraus. Der Beschluß Michel, Recueil 367 (Dittenberger, Sylloge 183) verleiht das Bürgerrecht Z. 24 ff.: δεδῶσθαι δ' αὐτῶ· καὶ πολιτεῖαν καὶ ἐγγόνους ἐφ' ἔσθι· καὶ ὁμοίαι· εἶναι δ' αὐτὸν καὶ εὐεργέτην καὶ πρόξενον τοῦ δήμου· ἐπικληρώσαι δ' αὐτὸν καὶ ἐπὶ φυλὴν καὶ ἑκατοστὴν καὶ γένος καθότι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τῆς δ' ἐπικληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς. Von einer ἀναγραφῇ war bisher im Beschlusse nicht die Rede; um die Aufzeichnung des Beschlusses kann es sich nicht handeln, denn dieser gilt erst der folgende Satz: τὸ δὲ ψήφισμα τότε ἀναγράφαι εἰς τὴν λιθίνην καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας. Aufklärung verschafft ein anderer Beschluß, in Ch. Michels Recueil 368, ebenfalls Verleihung des Bürgerrechtes betreffend. Es heißt Z. 15: δεδῶσθαι δὲ αὐτῶ· καὶ πολιτεῖαν κτλ. καὶ ἐπικληρώσαι αὐτὸν ἐπὶ φυλὴν καὶ χιλιαστὴν καὶ ἑκατοστὴν καὶ γένος καὶ ἀναγράφαι αὐτὸν καθότι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τὸ δὲ ψήφισμα τότε ἀναγράφαι εἰς τὴν λιθίνην καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας· τῆς δὲ ἐπικληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τοὺς προτάνας καὶ τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου. Noch genauer spricht ein dritter Beschluß, Michel 366 (Dittenberger, Sylloge 162) Z. 26 δεδῶσθαι αὐτοὺς πολιτεῖαν κτλ. καὶ ἐπικληρώσαι αὐτοὺς ἐπὶ φυλὴν καὶ χιλιαστὴν καὶ ἑκατοστὴν καὶ γένος, καὶ ἀναγράφαι εἰς τὸ γένος ὃ ἂν λάχῃσιν καθότι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τοὺς πέντε τοὺς ἡγούμενους· τὸ δὲ ψήφισμα τότε κτλ. Ähnliche Formeln hat ein viel jüngerer Beschluß der Samier geboten, der auf einem Steine aus Magnesia sehr verstümmelt vorliegt und dessen Inhalt die Antwort der Magneten wiederholt, Inschriften von Magnesia 103 Z. 45 f. ἵνα ὁ γραμματεὺς τῆς βουλῆς ἀναγράψῃ — — — καθ' ἑκατοστὴν καὶ] κατὰ γένος; darnach hat O. Kern auch den letzten Satz des Beschlusses der Samier Z. 34 f. ergänzt: τὸν δὲ γραμματεῖα τῆς βουλῆς ἀναγράφαι — — — καθ' ἑκατοστὴν καὶ γένος; die Lücke würde an beiden Stellen αὐτὸν κατὰ

φυλὴν καὶ χίλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν καὶ (dann nach Kern Z. 46 wiederholt: κατὰ γένος
 füllen — falls Z. 46 κατὰ γένος überhaupt richtig gelesen ist; denn ich gestehe,
 daß ich überall εἰς, nicht κατὰ erwarte und daher geneigt bin, statt κατὰ γένος auf
 dem Steine καὶ γένος zu vermuten. Übrigens fällt auf, daß in dem an erster Stelle
 angeführten Beschlusse Sylloge 183 die Erwähnung der χίλιαστὸς fehlt, außerdem
 auch nur das ἐπικληρῶσαι erwähnt ist, bezüglich dessen der Verweis auf die anderen
 Samier, die schon Bürger sind, doch nicht zutrifft; somit wird, glaube ich, zu
 erwägen sein, ob nicht die Worte καὶ χίλιαστὸν vor καὶ ἑκατοστὸν und καὶ ἀναγράφαι
 εἰς γένος nach γένος ausgefallen sind und der Satz wie in dem Beschlusse Sylloge
 102 gelautet hat: ἐπικληρῶσαι δ' αὐτὸν καὶ ἐπὶ φυλὴν (καὶ χίλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν) καὶ
 γένος (καὶ ἀναγράφαι εἰς γένος) καθέτι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους. Der Neubürger muß
 also in Samos von Amts wegen als Angehöriger eines γένος (H. Swoboda, Festschrift
 für O. Benndorf 250; E. Szanto, Die griechischen Phylen, S. 52 und Ausgew. Abh.
 S. 204) in derselben Weise wie alle Samier aufgezeichnet werden; diese ἀναγραφὴ
 ist für die Gültigkeit des Bürgerrechtes erforderlich.

Daß unter Umständen eine solche Eintragung des Namens auf Stelen er-
 folgte, lehren die Beschlüsse Michel, Recueil 457 (Dittenberger, Sylloge 216) aus
 Bargylia Z. 27: τὸν δὲ ἐπιμήνον τῶν τιμῶν [ἄ]π[ε]ρ[ε]βούσαι (Gött. Anz. 1900 S. 91),
 ὅπως ἀναγραφῇ: τὸ ἄνομα αὐτοῦ πατρίθεν ἐν τῇ στίλῃ: ἐν ᾗ καὶ οἱ ἄλλοι πρόξενοι καὶ
 εὐεργέται καὶ πεπολιτογραφημένοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι (vgl. Inschriften von Priene 47
 Z. 20), IG VII 5 aus Megara Z. 12 ἀγγράψαι δὲ αὐτὸν καὶ εἰς στάλιν ἔνθα περ καὶ οἱ
 ἄλλοι πρόξενοι und aus Kyzikos, Recueil 535 Z. 93: τὸν δὲ ἀστυνέμον ἐπιμεληθῆναι ὅπως
 ἂν ἀναγραφῇ: εἰς τὴν στίλῃν τῶν προξένων (vgl. Arch.-epigr. Mitt. XVII 64). Und solcher
 Stelen mit Verzeichnissen von Proxenoι, von Neubürgern usw. sind genug erhalten.
 Gelegentlich sind eben auch solche Listen auf Stein eingezeichnet und zu ewigem
 Gedächtnis öffentlich aufgestellt worden.

Immer handelt es sich in den besprochenen Beschlüssen um eine ἀναγραφὴ,
 die von der Verewigung des ganzen Beschlusses auf Stein verschieden ist.

II.

Daß die Eintragung eines rechtmäßig zustande gekommenen Beschlusses in
 dem Archiv selbstverständlich und daher nicht erst besonderer Verfügung be-
 dürftig ist, die Verewigung auf Stein oder Erz dagegen immer nur auf Grund be-
 sonderer Verfügung oder Bewilligung seitens der Beschlußfassenden erfolgt, darf
 als allgemein bekannt und anerkannt gelten. Dagegen scheint bisher nicht ge-

nügend erwogen, welcher Art die Aufzeichnung in öffentlichen, namentlich in Ratsgebäuden ist, die neben der Verewigung auf einer Stele in Beschlüssen hie und da angeordnet wird. Eine solche Bestimmung begegnet nur in einem einzigen Psephisma der Athenen, IG I 21, das eigentümliche Beziehungen mit einem anderen Psephisma verbinden, dessen Kopf ich durch Vereinigung der Stücke I Suppl. p. 21, 76 a und Έφρημ. ἀρχ. 1859 n. 3517 gewonnen habe. Es heißt Z. 7 ff.: ἀναγράφει τὸν [γραμματαία τῆς β]ουλῆς ἐμ πόλει: ἐστέλει: καὶ ἐν τοῖς βουλευταρίοις προχέουσας Ἀθηναίων. Die Wortstellung zeigt, daß nur die Aufzeichnung auf der Akropolis, nicht die im Rathause auf einer Stele erfolgt; anders nach sicherer Ergänzung II 5 p. 11, 25 Z. 9 ἐν στήλαις λιθίναις ἐν πόλει: καὶ ἐν Πυθίῳ; und so wird auch sonst, wenn Aufzeichnung auf zwei oder mehreren Stelen angeordnet wird, zu ἐν στήλαις oder στήλαις die Zahl δυοῖν, τρισίν u. s. w. ausdrücklich hinzugesetzt; Beispiele sammelt W. Larfeld, Handbuch II 715 ff. Einen im Rathause aufgezeichneten Beschluß erwähnt Andokides II 23: τὸ ψήφισμα ὃ Μενίππου εἰπόντος ἐψηφίσασθε εἶναι μοι: ἀδείαν πάλιν ἀπέδοτε. ἀναγνώσεται δὲ ὑμῖν αὐτό· ἔτι γὰρ καὶ νῦν ἐγγέγραπται ἐν τῷ βουλευτηρίῳ. Von einer Stele wird nicht gesprochen. Gewiß konnte eine solche vor dem Buleuterion oder allenfalls in der Vorhalle des Versammlungsraumes aufgestellt sein; so stand das Gesetz gegen die Hochverräter auf der bekannten Stele nach Andokides I 95 ff. ἐμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου oder ἐν τῷ βουλευτηρίῳ nach Lykurgos g. Leokrates 124. 126 (dazu C. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 324, 2); so πρὸ τοῦ βουλευτηρίου παρὰ τοὺς ἐπωνόμους die eiserne Stele mit der Liste der Epheben nach Aristoteles πολ. Ἀθ. 53; ἐμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου auch die Stele mit dem Beschlusse des Rates zu Ehren des Eukhares, der ἐπεμελήθη τῆς ἀναγραφῆς τῶν νόμων ἑπὶς ἃν ἐκτεθῶσι: πάντες οἱ νομοθετημένοι: ἐπὶ Φερεκλέους ἀρχόντος (304/3 v. Chr.) σκοπεῖν τοῖς βουλευμένοι: IG II 258 (Sylloge 182), von C. Wachsmuth irrig auf die Gesetzrevision des Jahres 403 bezogen; so ferner eine IG II 101 erwähnte Urkunde, wenn ich Z. 7 ff. richtig ergänze:

τὸ δὲ ψ-
ήφισμα] τὸ πρότερον ὃ ἦν ἀναγεγραμμέ-
νον ἐμπροσθεν τῷ [βουλευτηρίῳ αὐτῶν
10 ἀναγράφαντα τὸν γραμματαία ἐστὶν
λιθίνῃ ἀναθ]ε[ναι ἐν ἀκροπόλει· προ-
[σαναγράψαι δὲ καὶ τότε τὸ ψήφισμα].

Dazu kommt ein unveröffentlichter Beschluß aus dem vierten Jahrhunderte v. Chr., von dem nur die letzten Zeilen erhalten sind:

[τὸ δὲ ψήφισμα]

[σημαίνει ἀναγραφάτω ὁ γραμμ-
ατεὺς ὁ ὑπὸ βουλῆς ἐστὶ λη-
θόντων καὶ στηράτω πρόσθε τ-
οῦ βουλ]ευτηρίου.

Der Beschluß IG II 328 aber, der die Aufstellung einer Stele in dem Rat-
hause anordnen soll, ist eine Fälschung F. Lenormants.

Kann anderseits in der Stelle des Andokides von der im Archive auf-
bewahrten Urkunde des Psephisma die Rede sein? In diesem Sinne hat O. Miller,
De decretis Atticis, sent. contr. 1 die Andokidesstelle zu Gunsten der von U. v.
Wilamowitz Philol. Unters. I 205 aufgestellten Behauptung geltend gemacht, daß das
Metroon erst im vierten Jahrhunderte als Staatsarchiv benutzt und vorher die
wichtigsten Staatsakten im Buleuterion verwahrt worden seien. Dagegen be-
merkte bereits Wachsmuth S. 326, es handle sich um eine besondere Aufzeichnung
des Beschlusses im Buleuterion, weil hervorgehoben wird, daß sie ἐν ὄνῳ bestehe,
was bei einer Urkunde des Archives selbstverständlich wäre. Welcher Art aber
diese besondere Aufzeichnung gewesen ist, ließ Wachsmuth unerörtert, und ist
meines Wissens auch von anderer Seite nicht ermittelt worden.

Wichtig sind für die Beurteilung dieser athenischen Übung einer Aufzeich-
nung im Buleuterion die bisher noch nicht gesammelt vorliegenden Beschlüsse
der Delier. In diesen werden stets zwei Aufzeichnungen angeordnet: ἀναγράψαι
δὲ τότε τὸ ψήφισμα τὴν μὲν βουλὴν εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιούς εἰς τὸ ἱερὸν, so
um statt vieler nur ein Beispiel zu nennen, Sylloge 285. Ähnlich heißt es in
einem Beschlusse von Minoa auf Amorgos Michel 383 (IG XII 7, 228) Z. 16 ἀναγράψαι
καὶ τότε τὸ ψήφισμα εἰς τε τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου καὶ εἰς τὸ βουλευτήριον, doch mit dem
beachtenswerten Zusatz: ἐν τοῖς ἐπιφανεστάτοις τόποις, also an Plätzen, die eine be-
sondere Sichtbarkeit verbürgen. Von Stelen, in der Mehrzahl, ist in diesen An-
ordnungen nicht die Rede. Es ist auch ganz unwahrscheinlich, daß in Delos,
Amorgos und anderswo regelmäßig jeder Beschluß in zwei Ausfertigungen auf
Stein, der einen im Buleuterion, der anderen in einem Heiligtume oder an einem
anderen öffentlichen Orte, verewigt worden sei: nur ausnahmsweise werden in
einer Stadt an mehr als einem Orte Stelen aufgestellt, wie IG II 5 p. 11, 25
ἐν πόλει καὶ ἐν Ἱερῷ, IG II 594 im Gymnasium und auf dem Markte von Salamis und
Sylloge 211. 879 in je zwei Heiligtümern zu Erythrai und Gambreion oder gar
an drei Orten, wie in Kos nach der Inschrift Brit. Mus. 343 (GDI 3424) Z. 22 ff.
in dem Theater, dem Asklepiosheiligtum und auf dem Markte. So hat denn V. von

Schoeffer, *De Deli insulae rebus* 113. 116 erklärt: „senatores hieropoeique si iubentur decreta perscribere, hoc non de lapidibus, sed de chartis intellegendum est, quas in hunc usum emptas scimus e hieropoeorum rationibus“. Von Staats wegen werde lediglich eine doppelte Aufzeichnung auf Papyrus angeordnet; die Veröffentlichung der Ehrenbeschlüsse auf einer Stele sei stets Sache des Geehrten gewesen; „nusquam in decretis στήλης λιθίνης mentio fit, in quam incidi iubeantur.“ Aber in drei delischen Beschlüssen, die V. von Schoeffer offenbar übersehen hat, nämlich CIG II 2268 und Bull. de corr. hell. XIII 236 Z. 17 und 36 heißt es ausdrücklich: ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τῇ μὲν βουλῇ εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιοὺς εἰς τὸ ἱερὸν εἰς στήλην; dazu kommen zwei neue Beschlüsse, Bull. de corr. hell. XXVII 256 (jetzt in Tenos) Z. 12: ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τῇ μὲν βουλῇ εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιοὺς εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν, und Bull. de corr. hell. XXVII 301 n. 40 Z. 4 ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τῇ μὲν βουλῇ εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιοὺς ἐν στήλει λιθίνῃ: καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερὸν, und Psephismen aus Amorgos, deren Wortlaut ich später anzuführen haben werde, betrauen den Ratschreiber mit der Aufzeichnung εἰς τὰ δημόσια γράμματα und verordnen außerdem die Aufzeichnung εἰς στήλην λιθίνην in dem Heiligtum.

Die erhaltenen delischen Stelen stammen sämtlich aus dem Heiligtume, so gut wie IG I 21 aus dem heiligen Bezirke der πόλις. Nicht anders die Urkunden aus Amorgos, die zum Teil auf Steinen der Tempelwände eingezeichnet waren, zum Teil auf Stelen stehen. Wie in Athen fand also in Delos und Amorgos die Aufzeichnung im Rathause nicht auf Stein statt. Überhaupt ist es, wie ich schon Jahreshefte IV 87 hervorgehoben habe, irrig, sich in antiken Archiven steinerne Stelen zu denken und steinerne Stelen in Heiligtümern als Stücke eines Archivs zu betrachten, wenn auch IG II 1055 (Sylloge 535) anordnet: τῇ δὲ μίσθωσιν ἀναγράψαντας εἰς τήλας λιθίνας τοὺς ταμίαις τοὺς ἐπὶ Δημοσθένους δημάρχου στήσαι τῇ μὲν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ἐνδόν, τῇ δ' ἐν τῇ λέσχει. Auch wenn eine Stele mit den Satzungen der ἁγναίαι und καθαίρειαι der Demeter außer in ihrem Heiligtume auch in dem des Asklepios in Kos aufgestellt wird (Archiv für Religionswissenschaft X 401), nach des Herausgebers Ergänzung gar ἐς τὸν ἐντὸς [τοῦ ναοῦ τοῦτον], ist dieses Heiligtum nicht „nur als Zentralarchiv des Staates genannt“; es ist durchaus begreiflich, daß solche Satzungen nicht bloß in dem Bezirke der Göttin, auf deren Dienst sie sich beziehen, sondern auch in dem angesehensten Heiligtume des Staates verewigt werden. Es ist auch nur ein Versehen, wenn Br. Keil behauptet (Anonymus Argentinensis 192), hundert Jahre nach der in Epikurs Testament erwähnten Schenkungsurkunde, „dem ältesten Beispiele einer in dem großen Staatsarchive

hinterlegten reinen Privaturkunde“, hätte ein Orgeonencollegium im Metroon „gar eine Steinstele deponiert,“ denn die Inschrift IG II 621 ist mit einer anderen, II 614, in der die Göttermutter ausdrücklich genannt ist, im Peiraieus gefunden und hat mit dem Metroon in Athen, dem Heiligtum der Göttermutter als Staatsarchiv, nichts zu tun. Ganz unglaublich ist auch J. Baunacks Vermutung (GDI 2501), der Stein IG II 545 habe, „wie II 551 (GDI 2506) wahrscheinlich einst im Metroon von Athen“ gestanden; denn ἐκ τοῦ Μητρώου zu Beginn dieser Inschrift bezeichnet nur die Herkunft der alten, nach 140 Jahren wieder aufgezeichneten Urkunde.

Solche irrige Auffassungen sind dadurch herbeigeführt worden, daß Verwahrung der Urkunden in den Archiven, ihre Veröffentlichung und die nur gelegentliche Verewigung nicht genau geschieden und mit einer Art von Veröffentlichung überhaupt nicht gerechnet worden ist — der auf λευκώματα.

III.

Daß hölzerne Tafeln und Täfelchen im Altertum vielfach zur Aufzeichnung von Urkunden und zur Veröffentlichung von Mitteilungen aller Art benutzt wurden, ist bekannt. Platon, ein classischer Zeuge, sagt in den Gesetzen 741 c: γράψαντες ἐν τοῖς ἱεροῖς θήσουσι κυπαριττίνας μνήμας εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καταγεγραμμένas. Daß das megarische Psephisma auf einem πινάκιον aufgeschrieben und ausgestellt war, zeigt die Erzählung in Plutarchs Perikles 30: λέγουσι δὲ πρεσβείας Ἀθήνας περὶ τούτων ἐκ Αλαεδαίμονος ἀγχιμένης καὶ τοῦ Περικλέους νόμον τινὰ προβαλλομένου κωλύοντα καθελείν τὸ πινάκιον ἐν ᾧ τὸ ψήγισμα γεγραμμένον ἐτύγγαθεν, εἶπεν Πολυάχνη τῶν πρέσβειων τινὰ· Σὺ δὲ μὴ καθέλῃς, ἀλλὰ στρέψον εἰσω τὸ πινάκιον· οὐ γὰρ ἔστι νόμος ὁ τούτο κωλύων. Ohne Vollständigkeit zu erstreben, auf die es nicht ankommt, stelle ich verschiedene griechische Bezeichnungen für solche Tafeln und Täfelchen zusammen. Freilich wäre eine Untersuchung des Wortgebrauches und zur Ergänzung, namentlich für Athen, eine Ordnung nach Inhalt und Ort der Aufzeichnung vonnöten; sie werden in einer neuen Darstellung des athenischen und des griechischen Urkundenwesens überhaupt, der meine Bemerkungen anspruchslos als Vorarbeit und Anregung dienen wollen, nicht fehlen dürfen.

Was delische Inschriften über Stoff, Herrichtung, Kosten und Verwendung der zu amtlichen Aufzeichnungen bestimmten Tafeln lehren, hat Th. Homolle, Les archives de l'intendance sacrée de Délos 13 in einer vortrefflichen Erörterung von allgemeinsten Bedeutung zusammengefaßt; ich wiederhole die wichtigsten Sätze, ohne die Belege mitabzudrucken:

nach Isaios V 38: ἐπ' αἰσχρίσθω ἐπιγράμματα ἐξετέθη αὐτοῦ τοῦνομα ἔμπροσθεν τῶν ἐπω-
νύμων. δι: οἷα εἰς σωτηρίαν τῆς πόλεως ὑποσχόμενοι τῇ δήμῳ εἰσπίσειν χρήματα ἐθελονταὶ
οὐκ εἰσῆνεγκαν (Jahreshefte X 26); für die Aufstellung ἔμπροσθεν τῶν ἐπωνύμων ver-
gleiche man das in Pompei entdeckte Bild, das vor Reiterstatuen in einer Halle
eine lange Tafel angebracht und Leute beschäftigt zeigt, sie zu lesen (W. Helbig,
Wandgemälde 1491: O. Jahn, Abhandl. Leipzig XII, philol. hist. Cl. V 285 ff. mit
Bemerkungen über den Brauch; Daremberg-Saglio I 178). Lysias XXVI 10 ὡς
ἰππευκότες αὐτοῦ ἐπὶ τῶν τριάκοντα τοῦνομα (Reiske: ἄρμα die Hss.) ἐν ταῖς σάνισιν
ἐνεγέγραπτο; XVI 6 ἐκ μὲν τοῦ σανίδιου τοὺς ἰππεύσαντας σκοπεῖν εὐχθές ἐστιν· ἐν
τούτῃ γὰρ πολλοὶ μὲν τῶν ὁμιλογούτων ἰππεύειν οὐκ ἐνεοῖσι, ἐνίοι δὲ τῶν ἀποδημούτων
ἐπιγεγραμμένοι εἰσίν. Der Angeklagte beruft sich dann darauf, daß die Phylarchen
seinen Namen nicht eingegeben hätten, als die κατὰστασις eingetrieben werden
sollte: πολὺ ἂν δικαιότερον ἐκείνοις τοῖς γράμμασιν ἢ τούτοις πιστεύοιτε· ἐκ μὲν γὰρ τούτων
ῥᾶθρον ἦν ἐξαλειφθῆναι τῇ βουλομένῃ κτλ., s. dazu unter πίναξ. Von den Apodekten
sagt Aristoteles πολ. Ἀθ. 48, 2: παραλαρόντες τὰ γραμματεῖα ἀπαλείφουσι τὰ κατα-
ραλλόμενα χρήματα ἐναντίον τῆς βουλῆς ἐν τῇ βουλευτηρίῳ καὶ πάλιν ἀποδίδασιν τὰ γραμ-
ματεῖα τῇ δημοσίᾳ· κἂν τις ἐλλίπτῃ καταβολῇ, ἐνταῦθ' ἐγγέγραπται, dann τῇ μὲν οὖν προτερὰ
δεῖχονται τὰς [πίναξ]ς? (ich erwarte τὰς καταβολὰς oder das im Neugriechischen übliche
Wort für Zahlung: τὰς [πληρωμὰς]) καὶ μερίζουσι ταῖς ἀρχαῖς, τῇ δ' ὑστερὰ τὸν τε μερισμὸν
εἰσφέρουσι γράψαντες ἐν σάνιδι καὶ καταλέγουσιν ἐν τῇ βουλευτηρίῳ καὶ προτιθέασιν ἐν τῇ
βουλῇ εἰ τίς τινα οἶδεν ἀδικούντα περὶ τὸν μερισμὸν κτλ. Isokrates XV 237: ἐν γὰρ ταῖς σάνισι
ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκτιθεμέναις ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἐν μὲν ταῖς τῶν θεσμοθετῶν ἀμφο-
τέρους ἐνεῖναι, τοὺς τε τὴν πόλιν ἀδικούντας καὶ τοὺς συκοφαντούντας, ἐν δὲ ταῖς τῶν ἐνδεκα
τούς τε κακουργούντας καὶ τοὺς τούτοις ἐφεστῶτας, ἐν δὲ ταῖς τῶν τετραράκοντα τοὺς τ'
ἐν τοῖς ἱδίοις πράγμασιν ἀδικούντας καὶ τοὺς μὴ δικαίως ἐγκαλούντας· ἐν αἷς τούτων μὲν καὶ
τοὺς τούτου φίλους εὖροισ' ἂν ἐν πολλαῖς ἐγγεγραμμένον, ἐμὲ δὲ καὶ τοὺς περὶ τὴν αὐτὴν
ἐμοὶ διατηρήν ὄντας οὐδ' ἐν μὲν τούτων ἐνόντας. Alle diese Beamten haben also σάνιδες,
um gewisse Mitteilungen öffentlich auszustellen, und unbedenklich wird man solche
σάνιδες allen Behörden überhaupt zuschreiben dürfen. Der Beschluß aus Delos
über den Verkauf von Holz und Kohle Bull. de corr. hell. XXXI 46 ordnet Z. 29
an, daß die Agoranomen Namen und Schuld jener Verurteilten, von denen der
Sold des Gerichtshofes und die Buße nicht eingetrieben werden können, auf einem
für solche Zwecke vorhandenen Brette aufzeichnen und dem Rate übergeben:
ἀναγράφαντες εἰς τὴν σάνίδα οὐ καὶ τὰ λοιπὰ γράμματα παραδόντων εἰς τὸ δημόσιον τῇ
βουλῇ; die Herausgeber erinnern S. 48 Anm. an andere Bestimmungen, in denen
ἀναγράφαντες — παραδόντων ebenso verbunden sind, Aristot. πολ. Ἀθ. 47, 2 und

Sylloge 510 Z. 19 ff. Εἰς σάνιδας ὡς λειοτάτας hat eine Aufzeichnung zu geschehen nach der Inschrift aus Thasos Athen. Mitt. XXVIII 437 (GDI 5461). Das neue von F. Hiller von Gärtringen und U. von Wilamowitz entzifferte Gesetz aus Aigiale auf Amorgos über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515 verordnet Z. 87 ff. πρὸ τοῦ δὲ τὸν ἀγῶνα συντελεσθῆναι οἱ ἐπιμεληταὶ λόγον ἀποδίδωσαν τῆς δαπάνης γράψαντες εἰς σάνιδας τοῖς τε πρυτάνεσι καὶ τῷ γυμνασιάρχῳ, οἱ δὲ ἐκτιθέωσαν σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ.

Über die *σάνιδες* im Prytaneion zu Athen als *σάνιδες* λευκωμέναι, die beiderseitig beschrieben, je vier in einem drehbaren Balken eingefalzt waren, so daß man in dieser sehr unbeholfenen *δέλτος* blätternd lesen konnte, und das erhaltene Bruchstück einer Nachbildung in Stein IG I Suppl. p. 125, 556 s. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen I 45 Anm.


Sehr bemerkenswert ist, daß die Inschrift aus Chalkedon Sylloge 596 für die im βουλευσιον aufzustellende *σανίς* ausdrücklich vertiefte Buchstaben fordert: γράψαι δὲ καὶ εἰς *σανίδα* κοῖλα γράμματα καὶ εἰσάλλαν καὶ στάσαι τὴν μὲν στάλαν πρὸ τοῦ ἱεροῦ, τὴν δὲ *σανίδα* εἰς τὸ βουλευσιον, augenscheinlich zum Zwecke größerer Sicherheit und längerer Geltung, da bei solchen Buchstaben das bequeme *ἐξαλείφειν* ausgeschlossen war.

Daneben begegnet das Verkleinerungswort *Σανίδιον*: Eleusis Έφῆμ. ἀρχ. 1895 παρενθ. πίν. A col. III (IG I Suppl. p. 168, 225 c) Z. 39 *σανίδα* ἐν οἷς τὸς μύστας κ[ατα]γράφουσι? vgl. Z. 46 f. Beschluß der Demotioniden IG II und II 5, 841 b (Sylloge 439) Z. 123 in bezug auf die εἰσχωγῇ τῶν παίδων τὴν δὲ *φρατρίαν* ἀπογραφαιμένῳ ἀναγράφαντα ἐκτιθέναι ὅπου ἂν Δεκελῆες προσφορῶσι, ἐκτιθέναι δὲ καὶ τὴν ἱερά ἀναγράφαντα ἐν *σανίδι* λευκῇ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀητοῦς; Aischines III 200: ἐν ταῖς γραφαῖς τῶν παρανόμων παράκειται κανὼν τοῦ δικαίου τοῦτ' ἐστὶ *σανίδιον*, τὸ ψήφισμα καὶ οἱ παραγεγραμμένοι νόμοι.

Πέτευρον: IG VII 235 (Sylloge 589) Z. 42 aus Oropos und dazu U. v. Wilamowitz, Hermes XXI 96; in Delos nach Homolle a. a. O., Bull. de corr. hell. XXIX 450 Z. 46 *πέτευρον* τῷ: λόγῳ: III und unmittelbar folgend *δέλτος* τῷ: λόγῳ: IIIIIC. Σωστράτῳ λευκώσαντι IIII (vgl. p. 450 Z. 45 Σωστράτῳ: γράψαντι), p. 482 Z. 22 *πέτευρον* λευκόν, p. 504 Z. 72 *πέτευρον* ὥστε ταῖς διεγγυήσεσι und für denselben Zweck λευκώματα Bull. de corr. hell. XXVII 68 Z. 42: λευκώματα εἰς διεγγυήσεις II; p. 73 Z. 81 Νουμάχιω: πέτευρα λευκώσαντι.

Von dem Material (vgl. oben unter *ξύλον*: ξύλα πύρινα und unten Hesych über λεύκωμα) hat den Namen *πυξίον* z. B. Aineias 31, 15, Arch. Anz. VII 121; zur Bezeichnung einer auf einer Tafel verzeichneten Liste, einer Abteilung der Gerusia in Hierapolis, s. W. Judeich, Altertümer in Hierapolis S. 135 und unten unter *δέλτος*.

Für *πιττάχιον* will ich die Stellen der Wörterbücher nicht ausschreiben, nur aus den Inschriften beibringen IG XIV 830 Z. 38, 956 B Z. 10 τὰ ἔκτυπα τῶν στήλων καὶ τῶν πιττακίων πάντων τῶν προτεθέντων ἐν τῇ στατίῳ (über die ἀντίγραφα handelt Z. 20 ff.) und IPE II 307, aus den Papyri Oxyr. Pap. II p. 298 n. 297, Jahrb. Suppl. Bd. XVI S. 798 (Leyden) III 6. 11 (πιττακίδιον ebenda III 5).

Πίναξ: Aristoteles Πολ. Αθ. 49, 2 τὸν πίνακ' ἀνοίξαντες ἐν ᾧ κατασεσπασμένα τὰ ἐνόματα τῶν ἱππέων ἐστί: (vgl. unter *σανίς*); IG XII 2, 508 (s. unten S. 253); Delphi Sylloge 306 Z. 33 ἀναγράφαντες τοὺς δεδανεισμένους καὶ τὰ ἐνέχυρα αὐτῶν ἐμ πίνακας λελευκωμένους δύο ἀναγνόντων ἐν ταῖ ἐκκλησίαις κτλ., καταθέντων δὲ τὸν μὲν ἕνα πίνακα ἐν τὸν ναόν, τὸν δὲ ἕνα πίνακα ἐν τὸ δαμόσιον γραμματεῖον; Bull. de corr. hell. XXII 305 Z. 51 ζυγάστρου τιμὰ ἐν ᾧ: τοὶ πίνακες δραχμαὶ ἱκατοὶ δύο, ὅβολοι πέντε; vgl. Bull. de corr. hell. XXVI 72 und Sylloge 140 Z. 49 ζυγάστρου ὅβολοι πέντε ἡμιωβελιον, πινακίων ὅβολός (Z. 30 πινακίων ὅβολοι τέτορες) und über ζυγάστρον· κίρωτός, und ζύγαστρα, auch ζύγαστρον Archiv Br. Keil, Anon. Arg. 305 Anm. Da der πίναξ der athenischen Ritter auch als *σανίς* bezeichnet wird, wird an eine zwei- oder mehrteilige zusammenlegbare, mit Siegeln verschlossene (zu κατασεσπασμένα Polydeukes X 59) Tafel zu denken sein, eher als an eine δέλτος mit zwei oder mehreren θύραι oder πυχαί; von einem πίναξ πυκτός spricht schon die Ilias Z 169, von κατασεσπασμένα γραμμιατα ἐν πυκτοῖς πίναξ; δι' ὧν τὰ ἀπόρρητα καὶ κρύπτα ἀγγέλλια τοῖς βασιλεῦσιν ἐπιστέλλετα: Herodian VII 6; sehr bezeichnend sagt der Redner Aristides XVII 22 von dem Golfe von Smyrna: ἐνὸς ἔχων κόλπου προσωμνίαν εἰς πολλοὺς κόλπους ἀνετίττετα: καθάπερ οἱ πίνακες οἱ πυκτοί, die also in dieser Form  gedacht sind. So auch πυκτίον. In den athenischen Schatzurkunden begegnen γραμματεῖα δύο χαλκᾶ τὸ μὲν σεσπασμένον, τὸ δὲ ἀνειγμένον IG II 720 B I 2. 48; C. N. Brown, Amer. Journ. of Arch. N. S. VIII 279. Vgl. nunmehr Th. Birt, Rhein. Mus. LXIII 48.

Πίνακες werden auch für Pläne und Zeichnungen verwendet, z. B. Bull. de corr. hell. XIV 395 Z. 75 εἰς τὸ παράδειγμα τοῦ προπόλου πίνακα ἡγοράσαμεν παρὰ Χρησίου ΔΗ· ἐπισκεύασαντι τὸν πίνακα Θεοδύμῳ Η· λευκώσαντι τὸν πίνακα ἀμφοτέρωθεν ΗΗ; τὰ τῶν ζωγράφων πίνακια erwähnt Polydeukes X 80 f.

Neben πίναξ steht das Verkleinerungswort Πινάκιον: IG I Suppl. p. 59, 27 b (Sylloge 20) ἀναγράφαντες δὲ ἐμ πινακίοι: τὸ μέτρον τὸ καρπὸς τὸ τε παρὰ τὸν δεμάρχον κατὰ τὸν δεμόν ἑκάστον καὶ τὸ παρὰ τὸν πόλεον κατὰ τὸν πόλιν ἑκάστον καταθέντων ἐν τε τοῖς Ἐλευσινίοις καὶ ἐν τοῖς βολευτερίοις, d. h. wie L. Ziehen, Leges sacrae p. 25 richtig bemerkt, in dem Heiligtum zu Eleusis und dem Rathaus zu Athen. IG I 39 ἐς πινάκιον λελευκωμένον; I Suppl. p. 63, 34 a, unmittelbar zu verbinden mit c d Z. 10 ἐμ πι[v]ακίοι: μὴ ἐλάττειν. Ε—? ἔμπροσθεν τὸ ἀγορανομίῳ; so vermutlich zu ergänzen nach

der Inschrift der Demotioniden Z. 63 προγράψαι κτλ. ἐν πινάκῳ: λελευκωμένοι: μὴ ἔλαττον ἢ σπιθαμαῖοι (also mindestens 0'240^m breit und hoch; so spricht auch Aineias 31, 20 von einem ξύλον ὡς σπιθαμαῖον); I 32 (Sylloge 21) Z. 10 ἐχσσελιφόντον κτλ. ζετέσαντες τὰ τε πινάκια καὶ τὰ γραμματεῖα; Sylloge 140 Z. 30. 50 und Bull. de corr. hell. XXII 305 Z. 57 (Delphi); Aristoteles, πολ. Ἀθ. 49, 4 γράψας εἰς πινάκιον λελευκωμένον τοῦνομα τὸ αὐτοῦ καὶ τοῦ φεύγοντος κτλ.; Hesych u. d. W. ἀπ' αἰγείρων· ἐπειδὴ ἐκ τῆς ἐν τῇ ἀγορᾷ αἰγείρων τὰ πινάκια ἐξήπτον (Wachsmuth, Stadt Athen II 1, 390); Demosthenes VIII 28. Lukian Hermot. 11 εἰ γε πιστεύειν χρὴ τῷ προγράμμιτι· πινάκιον γὰρ ἐκρέματο ὑπὲρ τοῦ πολωνος μεγάλοις γράμμασι: λέγον· τήμερον οὐ συμψύλλοσσεσθαι. Über das πινάκιον ἡρωικόν, wahrscheinlich ein Tontäfelchen, Aineias 31, 15 R. Schoene, Arch. Anz. VII 121. Auf einem πινάκιον war das megarische Psephisma aufgeschrieben und ausgestellt, Plutarch Perikles 30, s. oben S. 239.

Πινάκις: Nach Polydeukes X 58 Holztäfelchen mit κηρὸς oder μάλθη belegt. Das Psephisma der Sikyonier Inschriften von Magnesia 41 verfügt Z. 76: ὅμειν δὲ καὶ ἐνεκέχεια (vgl. IG VII 16, unten S. 268) τοῖς θεαροῖς τὸν γραφεὶ τὰς βολὰς τὰ ἐκ τὰν πινακίδων; da es sonst heißt τὰ ἐκ τοῦ νόμου oder ἐκ τῶν νόμων oder ähnlich, ist anzunehmen, daß in Sikyon πινακίδες zur Aufzeichnung gesetzlicher Bestimmungen von dauernder Geltung gedient haben, wenn nicht aller, so zunächst solcher, die für den täglichen Dienst der Verwaltung von Bedeutung waren. Sprachlich sei die athenische Bezeichnung: θυσίαι αἱ ἐκ τῶν κύρσεων καὶ τῶν στήλων Lysias XXX 17 verglichen (dazu G. Busolt, Griechische Geschichte II 291). Wie die σύνοδος τῶν Κορυφαίων in Mantinea nach der Inschrift Le Bas-Foucart 352 h ihre καινὰ πινακίς hat, so wird in Vereinsinschriften aus Pantikapaion ein Beamter ἐπὶ τῆς πινακίδος IPE II 29 B Z. 28; 49¹ p. 292; 131 erwähnt, ein Schriftwart, neben dem der Rechnungsführer ἐπὶ τῶν λόγων steht: ebenda 29 A Z. 22, B Z. 1, beide in E. Ziebarths Schrift über das griechische Vereinswesen und in seinen Nachträgen Rhein. Mus. LV 500 nicht berücksichtigt. Πινακίδιον s. unter γραμματεῖον.

Δέλτος: Über die Bedeutung des Wortes Th. Birt, Die Buchrolle in der Kunst S. 210, Rhein. Mus. LXIII 41. In Delphi werden δέλτοι zur Aufzeichnung von χρησίμοι verwendet, Plutarch Lys. 26. Die Aufzeichnung eines auf eine Stiftung bezüglichen νόμος auf einer δέλτος ordnet die Inschrift der Epikteta aus Thera IG XII 3, 330 Z. 271 ff. an (s. unten S. 255 f.) und die bereits erwähnte neue große Urkunde aus Aigiale auf Amorgos über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515 Z. 130: τὸν δὲ νόμον τόνδε εἶναι κύριον εἰς τὸν πάντα χρόνον καὶ ἑ γραμματεὺς αὐτὸν ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους οὗ οἱ νόμοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι· ἀναγραφάτω δὲ καὶ Κριτόλαος εἰστίλῃ κτλ. Δέλτοι: enthielten Listen der Bürger von Lagina,

nach den Demen geordnet, wie die Inschrift Newton, Halicarnassus etc. II p. 792 n. 97 lehrt, Z. 6 ἔδωκαν διανομῆς ἐκάστῳ τῶν πολιτῶν ἀνὰ δηνάρια δύο ἐν τῷ θεάτρῳ ἑκάστον ὅμιον ἐκ τῶν δέλτων κατέσσαντες; mit diesen δέλτοι vergleiche man die *πυξίς* der Gerusie zu Hierapolis, s. oben. Eine δέλτος *κυπαρίσση* erwähnen delische Inschriften nach Homolle, Archives 13 n. 1; Bull. de corr. hell. XXIX 218 Z. 46 (s. oben unter *πέτερον*); in der Rechnung aus dem Jahre des Sosisthenes 250 v. Chr. Bull. de corr. hell. XXVII 85 heißt es Z. 197 ff. *Νεογένη: γράψαντι τὴν στήλην ΗΔΔ δέλτον ποίσαντι* **Η** τῶ: εἰς τὴν δέλτον γράψαντι τὰ ἐκ τῆς στήλης **Η**, dann auf die Aufstellung der στήλη bezüglich: *τοῖς τὴν στήλην ἀγαγοῦσι: Ρ· μέλουβδος καὶ ξύλα ΡΗΗΙΙΙΙΙΙ·* τῶ: *περιέχοντι* **Η** =, vgl. IG XII 1, 694 (Sylloge 449) Z. 10 und vorher p. 78 Z. 122 *Μένητι τῆς στήλης καὶ τοῦ βατήρος τιμὴ ΔΔΗ*. Hiernach stellen sich die gesamten Kosten dieser Stele, ihrer Beschreibung und Aufstellung auf über 190 Drachmen, während die Kosten der Herrichtung und Beschreibung der δέλτος nur sechs Drachmen betragen; der Preis des Materials der δέλτος erscheint in der Rechnung nicht, denn p. 101 f. heißt es Z. 144 *καὶ ξύλα ἦν κτλ.*, Z. 145 *καὶ οὐ αἱ γραφαί: κυπαρίσσινα ξύλα Η καὶ δρυῖνων παράτομα Η*, dann Z. 146 *ἀπὸ τῶν δοθέντων περιεγεγέτο παρατετυμμένα; Z. 150 τῶν κυπαρίσσων ἀπότομα δύο μὲν διπλήχη, δύο δὲ τριπλήχη·* τούτων ἐν κατεχρήσθη εἰς δέλτον. Die Kosten der Einmeißelung allein belaufen sich auf 120, die der Bemalung auf 3 Drachmen; nach dem bekannten Satze 300 Buchstaben für eine Drachme (Bull. de corr. hell. XIV p. 399 Z. 118 *γράφαντι τὴν στήλην Δεινομένη: τῆς δρχμῆς γράμματα τριακίσια*) waren es 36000 Buchstaben. Auf diese Rechnung scheint Th. Homolles Angabe p. 14 zurückzugehen; „le même document gravé sur marbre ou peint sur un album, coûté 165 drachmes environ ou 6 drachmes“. *Δημόσιοι δέλτοι* erwähnt z. B. das Schreiben des M. Antonius an die Tyrier Josephus XIV 319 *διάταγμα ἑμὸν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς περὶ οὗ βούλομαι ὑμᾶς προνοῖσαι· ἐν' αὐτὸ εἰς τὰς δημοσίους ἐντάχτη δέλτους γράμματα: Ῥωμαίων καὶ Ἑλληνικαὶ καὶ ἐν τῇ ἐπιφανεστάτῃ ἔχῃτε αὐτὸ γεγραμμένον ὥπως ὑπὸ πάντων ἀναγινώσκεσθαι δύνηται* (doch wohl ἐν τόπῳ ἐπιφανεστάτῳ wie schon A. v. Gutschmid vermutet hat). Eine δέλτος τῶν ὑπομνημάτων, commentarii consulum, erwähnt das SC über Oropos IG VII 413 (Sylloge 334) Z. 31, und daß solche δέλτοι die Form eines codex hatten, lehrt Z. 50 f. derselben Inschrift: *ἐμὲ πραγμάτων συμβεβουλευμένων δέλτῳ πρώτῃ: κηρώματι τεσσαρεσκαίδεκάτῳ, wonach P. Viereck, Sermo graecus p. 101 bei Josephus A. J. XIV 219 δόγμα συγγλήτου ἐκ τοῦ ταμίου ἀντιγεγραμμένον ἐκ τῶν δέλτων τῶν δημοσίων τῶν ταμειευτικῶν Κοῖντω Ρουτίλῳ Κοῖντω Κορηλίῳ ταμίαις κατὰ πόλιν, δέλτῳ δευτέρῳ κηρώματι πρώτῳ* statt des überlieferten καὶ ἐκ τῶν πρώτων verbessert hat. Vgl. auch Th. Mommsen, Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 1147.

Eine sehr häufige Bezeichnung ist, dem lateinischen *album* (Realencyclopädie I 1332) entsprechend, λεύκωμα. Von dem Hymnos, den Homer in Delos am κεράτινος βωμός stehend vortrug, berichtet der Wettkampf über Homer und Hesiod Z. 308 edd. A. Rzach (Hymni homerici edd. Baumeister p. 107; Th. W. Allen and E. E. Sikes, The Homeric Hymns p. LI): Δήλιοι δὲ γράψαντες τὰ ἔπη εἰς λεύκωμα ἀνέθηκαν ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ. Sehr belehrend sagt Hesych app. prov. 11, 63 ἐν λευκώμασι: ἔθος ἦν τὰ πιπρασκόμενα χωρία ἢ σώματα δημοσίᾳ ἐγγράφεσθαι: ἐν σάνισι: λευκαῖς ἢ πυξίναις κεχρισμέναις λευκῇ γῇ; dazu vergleiche man was Theophrast περὶ συμβολίων 2 (Th. Thalheim, Griechische Rechtsaltertümer S. 128) sagt: παρ' οἷς γὰρ ἀναγραφὴ τῶν κτημάτων ἐστὶ καὶ τῶν συμβόλων, ἐξ ἐκείνων ἐστὶ μαθεῖν εἰ ἐλεύθερα καὶ ἀνέπαφα καὶ τὰ αὐτοῦ πωλεῖ δικαίως, εὐθὺς γὰρ καὶ μετεγγράφει: ἢ ἀρχὴ τὸν ἐωνημένον (vgl. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen I 236). So werden λευκώματα zu Bekanntmachungen aller Art verwendet, z. B. in Olympia zur Aufzeichnung des Programmes der Wettkämpfe: οἱ Ἥλειοι κτλ. ἐνόησαν εἰς τὸ στάδιον παλαίστην οὕδενα καίπερ ἐν τῷ λευκώματι: καὶ τοῦτο τὸ ἀθλημα προγράφαντες Cass. Dio LXXIX 10, namentlich aber zu gerichtlichen Aufzeichnungen, vgl. Lysias IX 6; Sylloge 510 Z. 5 und 21; 511 Z. 48; 540 Z. 5; IG VII 1739. Zu der Geschichte, die Athen. IX 407 c von Alkibiades erzählt: ἦκεν εἰς τὸ Μητρώον ἐκ τῶν δικῶν ἦσαν αἱ γραφαὶ καὶ βρέξας τὸν ἑακτύλον ἐκ τοῦ στόματος διέλεψε τὴν εἰκὴν τοῦ Ἱγίμονος, s. Wachsmuth II 1 S. 337 (H. Erman, Mélanges Nicole p. 120 dachte an einen mit nicht metallischer Tinte geschriebenen Papyrus). Hesych u. d. W. πλάτνωσι: ἐνδρόν πρὸς ὃ οἱ γυναικονόμοι τὰς ζημίας ἐν λευκώματι ἐξετίθεσαν, vgl. Polydeukes VIII 112. Inschrift aus Arkesine auf Amorgos Sylloge 511 (IG XII 7, 3) Z. 48 τὰς δὲ δίκας τὰς διαγραφείσας ἐν τοῖς λευκώμασι; über eine Bestimmung der großen Inschrift von Larisa s. unten S. 251. Zur Aufzeichnung von Beschlüssen, Abmachungen, Listen u. s. w.: Inschrift aus Keos Sylloge 522 (s. unten S. 252), Kos, Archiv für Religionswissenschaft X 401 (s. unten S. 252), Euböia Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 163, Korope Sylloge 790 Z. 34, Thera IG XII 3, 331 (s. unten S. 255), Trozen IG IV 823 Z. 49, Priene 59 Z. 36, Halasarna Sylloge 614 (alsbald des näheren zu besprechen). Ἐκ τῶν λευκωμάτων werden in der Inschrift aus Seleukeia, die ich Reisen in Kilikien S. 108 veröffentlicht habe (Michel 535 II), Beschlüsse der Rhodier über Verleihung der Proxenie an Eudemos von Seleukeia und die ihren Gesandten erteilten Weisungen mitgeteilt. Ἐνιστάσιν διοικήσεις τῶν τεταγμένων standen auf λευκώματα, auf welche die Urkunde über den Grenzstreit zwischen Hierapytna und Itanos Inschriften von Magnesia 105 (Sylloge 929) Z. 74 Bezug nimmt: καὶ διὰ λευκωμάτων ἄντινα τὰς ἐνιστάσιους εἶχεν τῶν τεταγμένων διοικήσεις, und die Inschrift aus Theben an der Mykale Inschriften von Priene 361, aus der

ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts, nennt einen Mann, der αἰρεθείς ὑπὸ τῷ δήμῳ ἀποκατέστησε τοὺς ἔρους ἐκ τῶν λευκώματων.

Für die Herstellung solcher Tafeln ist außer den schon S. 245 angeführten Stellen der Rechnung aus dem Jahre des Archon Sosisthenes Bull. de corr. hell. XXVII 101 f. Z. 144 ff. folgender Posten einer delischen Inschrift bezeichnend: Λεινωμένοι: Λευφάντου διαπρίσαντι καὶ κολλήσαντι καὶ λευκώσαντι λευκώματα; für die Verwendung, ebenfalls schon von Homolle angeführt, in der Rechnung aus dem Jahre des Sosisthenes Bull. de corr. hell. XXVII 68 Z. 42 λευκώματα εἰς διεγγυσεις Η; p. 72 Z. 71 Ἀνδροκράτης: λευκωμάτων δύο ὥστε ταῖς συγγραφαῖς ΗΠ, Νομάκω: λευκώσαντι ΕΠΙΙ; τοῖς κατὰ μήνα λόγους ἐκτιθεμένοις εἰς τὴν ἀγορὰν λεύκωμα, ferner εἰς τὸ παράδειγμα τοῦ προπύλου πίνακα ἡγοράσμεν; die Erneuerung des Überzugs zum Zwecke weiterer Verwendung bezeugt die häufige Erwähnung des λευκοῦν, einmal λευκώσαντι τῷ πίνακι ἀμφοτέρωθεν, BCH XIV 395 Z. 75 in den Rechnungen aus Delos und Delphi.

Große Buchstaben werden für ein auszustellendes λεύκωμα ausdrücklich verlangt in den Bestimmungen über eine Sklavensteuer Hibeh Papyri I p. 161 ff. (U. Wilcken, Archiv IV 181) a Z. 8, nach des Herausgebers Ergänzung: ὁ δὲ τελώνης τε[σσοτὸ] γράμματ[ε]ισιν γράψας εἰς λεύκωμα μεγάλῳς γράμμασι: (vgl. unten S. 270) ἐκτιθέτω πρὸ τοῦ ἀγορανομίου ἐκάστῃς ἡμέρας; ich nehme an τε[σσοτὸ] γράμματ[ε]ισιν Anstoß, weil ein γράμματ[ε]ισον doch nicht auf ein λεύκωμα geschrieben werden kann, und schlage vor: τὸ [ἐκ]γράμματ[ε]ισιν zu lesen. Γράμματα μὴ ἐλάττωνα ἑακυλοαίων verlangt nach meiner Ergänzung Jahreshfte VI 12 die Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XIV 467, zu der F. Dürrbach kürzlich ein neues Bruchstück gefügt hat Bull. de corr. hell. XXIX 461, und die Inschrift aus Rhodos Jahrbuch XVI 162. Die Ausstellung eines λεύκωμ[α] wird auch in den Revenue Laws col. 48 Z. 15 angeordnet: γράψαντες ἐκτιθέτωσαν τὸ εὐρίσκον ἐφ' ἡμέρας δέκα ἐν τῇ μητροπόλει καὶ ἐν τῇ κώμῃ, und BGu 915 Z. 10 f.: ἀνταγραφείσθωσαν κατὰ προτιθέσθω δὲ ἐν τῷ δημοσίῳ ὑπὸ τῶν κομογραμμάτων.

Besondere Beachtung fordert die gewöhnlichste Bezeichnung γραμματεῖον; neben χάρις erwähnt solche Schrifttafeln oder -bücher der Komiker Platon in dem Verse τὰ γραμματεῖα τοὺς τε χάριτας ἐκφέρων Polydeukes VII 211. Sie werden als Schreiftafeln im Schulunterrichte verwendet Platon, Protag. 320 d, für alle möglichen privaten und amtlichen, namentlich auch für gerichtliche Aufzeichnungen, für Testamente, als Rechnungsbücher, usw. Gewöhnlich sind sie aus Holz gefertigt, nach Theophr. h. pl. III 9, 7 aus dem weißen Kern (λοῦσσον) des Tannenholzes ἐξ οὗ τὰ τῶν ζωγράφων πίνακες ποιοῦσι καὶ τὰ γραμματεῖα τὰ πολλὰ; aus Bast Herod. I 17, aber auch aus Bronze: bekannt ist das χαλκοῦν γραμματεῖον des Oino-

pides, χαλκᾶ γραμματεῖα erwähnen die athenischen Schatzverzeichnisse (vgl. unter πίναξ); daß γραμματεῖα auch aus Tierhäuten hergestellt wurden, bezeugt das Etym. M. διφθέρα· τὸ γραμματεῖον. Über ihre Einrichtung belehrt Polydeukes IV 18: καὶ Ἡρόδοτος (VII 239) μὲν λέγει δελτίον δίπτυχον, οἱ δ' Ἀττικοὶ γραμματεῖον εἶθυρον καὶ θύρας (Eurip. Iphig. Taur. 727 δέλτου μὲν αἶθε πολύθυροι διαπτυχαί, vgl. oben S. 243 unter πίναξ) τὰς πτύχας ἄχρι δύο, καὶ τρίπτυχον καὶ πολύπτυχον. Ὅμηρος δὲ (Z. 169) πίνακα πτυκτὸν εἶρκεν; Demosth. XLIV 37 ἐπειδὴν ἀνοιχθῆι τὸ γρ. [vgl. jetzt W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern S. 17]. Λελευκωμένα γραμματεῖα und daneben einfach γραμματεῖα athenischer Beamten erwähnt Aristoteles πολ. Ἀθ. 47 und 53. Besonders lehrreich sind die Mitteilungen über die γραμματεῖα der Poleten: καὶ τὰ τέλη τὰ εἰς ἐνκαυτὸν πεπραμένα ἀναγράφαντες εἰς λελευκωμένα γραμματεῖα κτλ. τῇ βουλῇ παραδίδασιν, ἀναγράφουσιν δὲ χωρὶς μὲν οὗς δεῖ κατὰ πρυτανείαν ἐκάστην καταβάλlein εἰς δέκα γραμματεῖα. χωρὶς δὲ οὗς τρίς τοῦ ἐνκαυτοῦ, γραμματεῖον κατὰ τὴν καταβολὴν ἐκάστην ποιήσαντες, χωρὶς δ' οὗς ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας. ἀναγράφουσι δὲ καὶ τὰ χωρία καὶ τὰς οἰκίας κτλ., εἰσφέρει δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς τὰς μισθώσεις τῶν τεμενῶν ἀναγράφας ἐν γραμματεῖοις λελευκωμένοις· εἰσφέρεται μὲν οὖν εἰς τὴν βουλὴν τὰ γραμματεῖα τὰ τὰς καταβολὰς ἀναγεγραμμένα, τῇ δ' ὁ δημόσιος· ἔταν δ' ἢ χρημάτων καταβολῇ, παραδίδωσι τοῖς ἀποδέκταις αὐτὰ ταῦτα καθελὼν ἀπὸ τῶν ἐπιστύλια ὧν ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ δεῖ τὰ χρήματα καταρτίζεσθαι καὶ ἀπαλειφθῆναι· τὰ δ' ἄλλα ἀπόκειται χωρὶς ἵνα μὴ προσελαίετθῃ. G. Kaibel hat unter den ἐπιστύλια (Stil und Text der Ἀθ. πολ. 98) „Nischen im Rathshause, in denen die Schuldbücher aufbewahrt liegen“ verstanden, G. Wentzel übersetzt „aus den betreffenden Fächern.“ Ich habe nie gezweifelt, daß die Bezeichnung auf wagrechte Holzbalken von Gestellen geht, die sich geradezu als ἐπιστύλια darstellen, und freue mich nachträglich in E. Sandys Commentar dieselbe Anschauung vertreten zu finden. Die γραμματεῖα mag man sich, besserer Übersicht und leichter Zugänglichkeit wegen, nicht nur aufgelegt, sondern allenfalls auch an diesen ἐπιστύλια aufgehängt denken. Für das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον und seine Erklärungen sei auf Toepffers Aufsatz Hermes XXX 391 verwiesen; leider stößt die Ergänzung der Inschrift IG I 79 gerade in dem Satze, in dem das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον erwähnt ist, auf Schwierigkeiten; im Übrigen ist die Herstellung leicht, wie einmal erkannt ist, daß die Zeilen, στοιχῆδόν geordnet, 38 und von mindestens der neunten an 39 Buchstaben zählten. Ein φρατερικὸν γραμματεῖον führt Demosthenes XLIV 41 an, ein γραμματεῖον und ein ἀντίγραφον desselben die Inschrift der Demotioniden Sylloge 439 Z. 19 ff. (τὰ κοινὰ γραμματεῖα Z. 97 und dazu Dittenbergers Bemerkung 16), das κοινὸν γραμματεῖον der Phrateres auch Isaios VII 16. ein ὀργεωνικὸν γραμματεῖον ein Horos

aus Lemnos Revue des études grecques XV 140. Andere Stellen will ich nicht ausschreiben; für den späteren Sprachgebrauch wichtig ist Herodians Vorschrift γραμματεῖον καὶ δέλτον ἔρεψς, οὐχὶ πύνακα und Bekker, Anecd. 226 γραμματεῖον τὸ πινάκιον λέγουσιν (vgl. unten S. 253 f.). Über γραμματεῖον als Gebäude s. S. 254 f.

Neben γραμματεῖον steht γραμματεῖδιον, z. B. Polydeukes X 57 γραμματεῖδιον εἶθρον ἢ τριπτυχον ἢ καὶ πλείονων πτυχῶν.

In diesem Zusammenhange mögen zwei hölzerne Diptycha erwähnt sein, die von U. Wilcken, Archiv für Papyrusforschung IV 253. 267 besprochen werden. Das eine, vom 3. November 148 n. Chr., veröffentlicht Nouvelle revue historique de droit 1906 p. 47, bezeugt auf Grund beglaubigter Abschrift aus dem in Alexandrien bewahrten album professionum liberorum natorum einem Tib. Iulius Dioskurides die Anzeige der Geburt einer Tochter; gleichartig ist ein in Oxford aufbewahrtes Bruchstück aus dem Jahre 147 n. Chr. Solche Geburtsanzeigen römischer Kinder sind schon für Hadrians Zeit als Sitte bezeugt durch Apuleius Apol. c. 89 (W. Levison, Die Beurkundung des Zivilstandes im Altertum 1898 S. 12): pater eius natam sibi filiam more ceterorum professus est. tabulae eius partim tabulario publico partim domo adservantur. — Porrigite tu Aemiliano tabulas istas; linum consideret, signa quae impressa sunt, recognoscat, consules legat, annos computet. Dazu bemerkt Wilcken: „Die tabula im tabularium publicum ist in unserem Falle die in Alexandrien aufbewahrte Originaleingabe, die hier mit anderen zusammen zu einem album professionum liberorum natorum zusammengefaßt war; die andere, die domo aufbewahrt wird, der amtlich beglaubigte Auszug aus jener alexandrinischen Tafel“; im Präscript ist zu ergänzen: „Descriptum et recognitum factum ex tabula albi professionum liberorum natorum quae praeposita erat in atrio magno in qua scriptum fuit id quod infra scriptum est.“

IV.

In seinen Forschungen zur alten Geschichte II 115 hat Eduard Meyer zutreffend bemerkt, „die gewaltige Menge inschriftlich erhaltener attischer Psephismen läßt in der Regel die Tatsache nicht recht zum Bewußtsein kommen, daß es doch nur eine verschwindende Zahl attischer Volksbeschlüsse ist, die in Stein gehauen und öffentlich aufgestellt worden ist. Nur bei denjenigen Beschlüssen war das angebracht — und in ihnen fehlt die Anweisung dazu nie — welche dauernde Anordnungen treffen. Eine Verwaltungsmaßregel dagegen, und mag sie noch so wichtig und einschneidend sein, wird nicht in Stein gehauen; sie ist mit

ihrer Ausführung erledigt und bedarf keiner Fixierung für ewige Zeiten.“ Eine Ausnahme schien die Inschrift IG I Suppl. p. 65, 35 c (Sylloge 27), aber wie ich Gött. gel. Anz. 1903 S. 774 bemerkte, fügt sich an sie unten das Bruchstück IG I 82 an; jene Bestimmungen über den Bau neuer Schiffe und die Bewegungen der Flotte sind nur deshalb auf Stein verewigt worden, weil der zweite Teil des Beschlusses dem König Archelaos gilt, der sich durch Spenden von $\kappa\omicron\pi\eta\varsigma$ und anderweitig um Athen verdient gemacht hatte und deshalb im Jahre 411/0 v. Chr. von den Athenern durch Verleihung des Bürgerrechtes ausgezeichnet wurde. Doch bedurften auch bloße Verwaltungsmaßnahmen gerade als solche der Veröffentlichung zur Kenntnisnahme seitens aller Beteiligten und Betroffenen. Ihre Veröffentlichung erfolgt in der Regel und, ich glaube, die Veröffentlichung von Beschlüssen der Staatsgemeinde oder besonderer Körperschaften und von Urkunden überhaupt, je nach Umständen in vollem Wortlaute oder in einem Auszuge, durch Aufzeichnung auf einem an öffentlichem Orte eine Zeit lang ausgestellten Brette, das der aufgetragenen weißen Farbe wegen $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha$ genannt wird, oder auf einer besonderen ‚Wand‘.

Die Aufzeichnung von Beschlüssen, Listen usw. auf $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha\tau\alpha$ wird auch in den erhaltenen Inschriften nicht selten erwähnt. Die einzelnen Fälle erfordern besondere Betrachtung. Bezeichnend ist es, daß die Laodikeier den Beschluß zu Ehren der ihnen aus Priene gesendeten Richter auf einer Stele in dem Heiligtum der Athene in Priene verewigen lassen, sich selbst aber mit der Aufzeichnung auf einem $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha$ in dem Schatzhause der Artemis begnügen, Inscr. Brit. Mus. 421, jetzt Inschriften von Priene 59 Z. 34: $\epsilon\iota\lambda\alpha\iota\ \delta\epsilon\ \tau\omicron\ \psi\eta\phi\iota\sigma\mu\alpha\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\ \epsilon\pi\iota\ \sigma\omega\tau\eta\rho\iota\alpha\iota\ \tau\eta\varsigma\ \pi\acute{o\lambda\epsilon\omega\varsigma,\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \delta\epsilon\ \epsilon\check{\iota}\xi\epsilon\tau\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\varsigma\ \alpha\lambda\eta\gamma\gamma\acute{\alpha}\psi\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\ \epsilon\iota\varsigma\ \lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha\ \theta\epsilon\iota\lambda\alpha\iota\ \epsilon\upsilon\ \tau\omicron\omega\ \text{Ἀρτέμδος θησαυρῶν}.$ Soll damit nur die jedem rechtmäßig zustande gekommenen Beschlüsse zuteil werdende Aufnahme in das Archiv ausgedrückt sein, das demnach in dem $\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\rho\acute{o}\varsigma$ der Artemis untergebracht gewesen wäre, oder wünschen nicht die Laodikeier ihrer Dankbarkeit dadurch Ausdruck zu geben, daß der Beschluß auf einem $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha$ aufgezeichnet und an heiliger Stätte hinterlegt wird $\epsilon\upsilon\ \tau\omicron\omega\ \text{Ἀρτέμδος θησαυρῶν}$, womit auch, wie die oben über die Aufstellung in und vor dem Rathause beigebrachten Stellen lehren, nicht das Innerste des Gebäudes gemeint zu sein braucht? Auch ist mit dieser Art der Aufzeichnung keineswegs ausgesprochen, daß es sich bloß um eine Veröffentlichung handelt; war doch auch ein homerischer Hymnos auf einem $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omega\mu\alpha$ als Weihgeschenk $\epsilon\upsilon\ \tau\omicron\psi\ \tau\eta\varsigma\ \text{Ἀρτέμδος}$ $\epsilon\iota\rho\psi$ aufbewahrt, und der $\pi\acute{\iota}\nu\alpha\check{\iota}\varsigma$ mit dem Verzeichnisse der Schuldner des Heiligtums (s. oben S. 243) wird in Delphi dauernd in dem

Tempel ausgestellt gewesen sein. Natürlich sind solche Aufzeichnungen gleich anderen Weihgeschenken nicht ewig an ihrem Platze geblieben (vgl. IG II 639 mit meinen Ergänzungen, Festschrift für O. Benndorf S. 243; L. Ziehen, *Leges sacrae* 39). Ebenso sind augenscheinlich λευκώματα, auf denen die Koer die Satzungen über die ἀγνείαι und καθαρμοί der Damater aufschreiben lassen, dauernder Aufstellung und Aufbewahrung als Weihgeschenke bestimmt; der soeben von R. Herzog, *Archiv für Religionswissenschaft* X 401 veröffentlichte Beschluß ordnet A Z. 7 ff. nicht nur ihre Aufzeichnung auf zwei Stelen an, einer im Heiligtume der Damater ἐς τὸν ἐντὶς [τοῦ ναοῦ τοῖχον?] wie der Herausgeber will, der anderen im Heiligtume des Asklapios, sondern auch die weniger kostspielige Aufzeichnung auf λευκώματα in drei anderen Heiligtümern; Abschriften sollen ferner zur Aufzeichnung in den beiden bedeutendsten Demen der Insel abgegeben werden, und schließlich wird noch eine Abschrift zum Zwecke der Aufzeichnung „im Amtlocale des staatlichen Ärztekollegiums“, εἰ τοι ἱατροὶ τίττονται, gefordert. Wenn dagegen der Beschluß der Larisaier Michel 41 Z. 41 f. verordnet: ὁσούν μὲν ἐπαγγρένθων κινῆς τῶν πεπολιτογραφειμένων, τὸς ταχὺς ἐγγράψαντας ἐν λεύκωμα ἐσθήμεν αὐτάς ἐν τὸν λιμένα, τῶν μὲν λοιπῶν τῶν πεπολιτογραφειμένων κτλ. τὰ ὀνόματα καὶ τὰς ἐπιστολάς τοι βρασιλειῶς καὶ τὰ ψαφίσματα κτλ. ἐγγράψαντας ἐν στάλας λιθίας δύας (in einem Heiligtum der Stadt und einem der Akropolis), so werden die Namen derjenigen, deren Aufnahme in die Bürgerschaft bestritten wird, durch eine Veröffentlichung auf einer nur eine Zeit lang auf dem Markte ausgestellten Tafel zur Kenntnis gebracht, die Namen der mit dem Bürgerrechte Besenkten zu dauerndem Gedächtnisse auf Stelen verzeichnet. Die große Inschrift von Ephesos Sylloge 510 ordnet Z. 18 an: τοὺς δὲ γενομένους κτλ. μερισμοὺς ἀνενεγκάτωσαν οἱ διακτιτῆται καὶ οἱ δικασταὶ ἐπὶ τοὺς ἡρημένους κτλ. ἀνγράφαντες τὰ τε ὀνόματα τῶν ἀνδρῶν καὶ τοὺς τόπους καὶ τοὺς ἔρους τῶν μερισμῶν, οἱ δὲ ἡρημένοι: γράψαντες εἰς λευκώματα παραδῶτωσαν τοῖς νεωποῖαις θείναι ἐπὶ τὸ ἔδεθλον, δῶτωσαν δὲ καὶ τῶν ἀντιγράφει τούτων ἀντιγράφα, ἢ ἑστῇ: τῶν βουλευμένων: τῶν πολιτῶν ἐφορᾶν τοὺς γεγενημένους μερισμοὺς τῶν ἐγγείων. Im Folgenden wird bestimmt, daß im Falle privaten Übereinkommens nur die Beteiligten, der γεωργός und der τοκιστής, ἀντιγράφα erhalten sollen, sonst niemand, auch οἱ ἐπὶ τούτων τεταχμένοι nicht; die gerichtlichen Entscheidungen dagegen sollen allgemeiner Kenntnis zugänglich sein, sie werden nicht nur auf Grund der Aufzeichnung der διακτιτῆται oder vielmehr διαρεταὶ und δικασταὶ von der Commission ἐπὶ τοῦ κοινῶς πολέμου entgegengenommen (und von ihr aufbewahrt), sondern auch auf λευκώματα, die ἐπὶ τὸ ἔδεθλον aufgestellt werden, in einem Heiligtum verzeichnet und außerdem in Abschrift dem ἀντιγραφεὺς übergeben.

Ein Irrtum ist es, wenn W. Larfeld (Müllers Handbuch I² 433) behauptet, nach einer Inschrift aus Keos (jetzt Sylloge 522) solle eine auf Festspiele bezügliche Anordnung vorläufig auf eine getünchte Tafel, nach erlangter Gesetzeskraft aber auf Stein geschrieben werden. Es heißt IG XII 5, 647 Z. 40 ff. ἀναγράφειν (Praesens!) δὲ εἰς λεύκωμα ἐξῆς τοὺς ἀεὶ νικῶντας τῶν γραμματέων· ἂν δὲ δόξει ὁ νόμος, ἀναγράψαι εἰς στήλην καὶ στήσαι εἰς τὸ τέμενος. Also sind auf dem λεύκωμα in Zukunft die Sieger der Reihe nach zu verzeichnen. Das Gesetz dagegen soll auf einer Stele verewigt werden; da es auf dem Steine in der Fassung des Antrages vorliegt, wird die Aufschreibung ausdrücklich an die Bedingung der Annahme geknüpft. Bloße Anträge, nicht zum Beschlusse erhoben, werden überhaupt nicht auf Stein veröffentlicht und verewigt (Gött. gel. Anz. 1903 S. 779); in der Inschrift aus Andros IG XII 5, 715 ist Z. 7 irrig ἐπὺς [ἢ γνώμῃ] ἤδε ἀναγραφῇ εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος statt [ἢ προέβια] ergänzt worden. Übrigens wird auch der S. 231 erwähnte Beschluß aus Sparta Annual of the British School at Athens XII 452, da von einer Stele nicht die Rede ist, die Aufzeichnung der Sieger auf einem λεύκωμα in dem Gymnasion voraussetzen, ganz wie der Beschluß aus Keos.

Von besonderer Bedeutung für unsere Untersuchung ist es nun, daß in einigen Beschlüssen neben der Verewigung auf Stein ausdrücklich auch, gewissermaßen unseren Anschlägen und Ankündigungen am „schwarzen Brette“ entsprechend, die Aufzeichnung auf einer nur eine Zeit lang öffentlich ausgestellten Tafel angeordnet wird. So in dem Psephisma von Halasarna Sylloge 614 Z. 65 ἐν δὲ τῷ δάμῳ: τὸ φάρισμα τῷδε ἀναγράφαντες εἰς λεύκωμα ἐκτιθέντω πᾶσαν ἀμέραν φανερὴν σκοπεῖν τῷ: χρήζοντι· ἐμπερ χρένον καὶ ἃ ἀπογραφὰ ὑπάρχει; Z. 96 folgt die Anordnung der Aufzeichnung auf einer Stele mit besonderer Begründung: ἐπὺς δὲ καὶ εὐστατοτέρα ὑπάρχει ἢ ἀναγραφῇ, τοὶ ναποῖαι ἀναγραφάντω μὲν τῷδε τὸ φάρισμα ἐς στήλαν. Ein lehrreiches Beispiel gibt der von E. L. Hicks im Journal of hellenic studies VIII 401 veröffentlichte, von mir in den Ath. Mitt. XXVIII 437 behandelte Beschluß der Thasier (besser GDI 5461) aus dem Jahre 412/1 v. Chr. Die auf die Verewigung und Veröffentlichung bezüglichen Bestimmungen lauten meiner Ergänzung nach, deren Begründung ich nicht wiederhole, Z. 16 ff.:

οἱ δὲ προστάτ]αι ἀναγράφαντες εἰς λίθον θέ-
σθω ἐς τὸ ἱερὸν τῷ Διονύσῳ ἀντίγραφά τε τῶν γραμματέων
ἐς στήλῃς ὡς λ]ειτουργίας ἀναγράφαντες ἐλ λι-
μένι καὶ ἐν ἀγορῇ θέσθω.

Augenscheinlich lassen sich die Verfügungen in diesen beiden Fällen aus besonderen Umständen und Absichten erklären.

In anderen Fällen mag zunächst zweifelhaft sein, wenn nur die *ἀναγραφὴ*, nicht aber die *ἐκθέσεις* oder *πρόθεσις* zum Zwecke *σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ* angeordnet wird, ob *ὁ πίναξ* eine Tafel zu besonderer Aufzeichnung einer Veröffentlichung oder einfach 'das Buch' ist, zumal Herodian *πίναξ* zu vermeiden und dafür *γραμματεῖον* und *δέλτος* zu sagen rät. Aber bei der Beurteilung auch dieser Fälle wird zu berücksichtigen sein, daß die Eintragung rechtsgültiger Beschlüsse in dem Archiv selbstverständlich und selbst 'vom Standpunkte des Antragstellers' ein besonderer Antrag auf solche Aufzeichnung überflüssig war. Dagegen kann es nicht befremden, die Veröffentlichung auf dem 'schwarzen Brette' auch dann ausdrücklich angeordnet zu sehen, wenn die Verewigung auf einer Stele bereits verfügt ist: die Verewigung gilt nicht als Ersatz für die herkömmliche Veröffentlichung, und es soll verhütet werden, daß man sich von Amtswegen mit der Verewigung begnügt.

So heißt es am Schlusse eines Psephisma von Methymna IG XII 2, 508: *ἀναγράψαι* δὲ τὸ ψήγισμα [τοῦτο εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀν]αθεῖναι ἐν τῷ: [— ἐν] τόποι: τῷ ἐπιφανεσ[τάτῳ: ἀναγράψαι: δὲ] καὶ εἰς τὸν πίνακα [.] δεῖξ[αι] δὲ καὶ ἀνδρας τρεῖς [καὶ:; ich schreibe auch an zweiter Stelle, statt mit dem Herausgeber W. R. Paton *καταχωρίσαι*, vielmehr *ἀναγράψαι*, obgleich es in dem Beschlusse der *ἀλειφόμενοι* aus Thera IG XII 3, 331 (Michel 1002) Z. 40 heißt: τοὺς — στεφανούς εἰς λεύκιωμα καταχωρίσαι. Denn in dem Beschlusse 506 scheint *ἀναξ*— in gleichem Zusammenhange eine gleiche Bestimmung einzuleiten: *ἀναγράψαι* δὲ τοῦτο τὸ ψήγισμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι: εἰς τὸ] τέμνος: ἀνα[—, und beide Beschlüsse sind offenbar überhaupt gleichartig: 508 Z. 1 ff. läßt sich unschwer herstellen; offenbar ist von der Bekräftigung der Geehrten die Rede: [στεφανοὺν δὲ αὐτὸν (oder nach dem Muster von 506 Z. 11 ff.) καὶ ἐκίστην σύνθεον δ]ιὰ βίου [τοῦ ἐαυτοῦ ἐπιμελεῖσθαι δὲ τῶν κηρυγ]μάτων [τοὺς ἐπιμηγνίους τοὺς ἐνεστ]ῶτας μετὰ [τοῦ γραμματέως]. IG XII 2, 500 ist leider gerade an entsprechender Stelle Z. 20 ff. unleserlich, scheint aber ähnlich ergänzt werden zu müssen. Diese Erwähnungen eines *πίναξ* zu amtlicher Aufzeichnung erlauben eine früher mißdeutete Stelle in dem bekannten Beschlusse der *σύνθεος* τῶν Κεραγῶν zu Mantinea zu Ehren der Nikippa (Le Bas-Foucart 352 h; Michel, Recueil 992) zu verstehen, wie ich bereits *Ἐγμ. ἀρχ.* 1905 σ. 234 bemerkt habe.⁶⁾ Man liest Z. 41 ff. *καταστασάτωσαν δὲ οἱ ἱερεῖς τοὺς ἀναγράφοντας τοῦδε τοῦ*

⁶⁾ Z. 4 ff. wird zu lesen sein *ἐτήρησαν οὐ μόνον τὰ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους δικαία ἀλλὰ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεούς: οὐ[σεβῶς]: διακειμένα καὶ τιμῶσα πάντας. [μάλιστα δὲ τὰν Κόραν] ἐμ παντὶ καρπῷ θεραπεύουσα statt [τοὺς θεούς, τὰν δὲ θεάν], vgl. Le Bas-Foucart 352 i (Michel 993) Z. 3 *πρὸς πάντας μὲν τοὺς θεούς,**

μάλιστα δὲ πρὸς τὰ τὰν Δάματρα καὶ τὰν Κόραν und Sylloge 790 Z. 8 ff., Inschriften von Pergamon 248 (OGI 331) Z. 48, Inschriften von Magnesia 100 a (Sylloge 552) Z. 17. In dem Beschlusse für Nikippa liest man Z. 7 ff.: *καὶ συνευκοσμοῦσα τοῖς δαί: τινομένοις* [ε[ρεβσιν] ὡ[ν παρ]έχει ἐκάστοις [χρεῖας πρ]ὸς τὰν τὰς

δόγματος τὸ ἀντίγραφον ἐν στάλαν λιθίναν καὶ ἀναθήσοντας ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τοῦ ἱεροῦ τόπῳ· ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πινακίδα κατέσταθεν Ἀλεξίνικος Ἀλέξωκος (folgen noch sieben Namen). Der Herausgeber übersetzte: „semblablement ont été inscrits sur le tableau de la société“ und bemerkte, die Liste gehöre nicht zum Beschlusse und sei nur, weil die in ihr verzeichneten Männer sich bei derselben Gelegenheit Verdienste erworben hätten, auf dem Steine eingetragen. Diese Lesung und Erklärung blieb unwidersprochen. Aber leuchtet es nicht ein, daß ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πινακίδα. Κατέσταθεν κτλ. zu schreiben ist? Denn die Worte ὁμοίως δὲ καὶ setzen den Satz τοὺς ἀναγράφοντας τοῦδε τοῦ δόγματος τὸ ἀντίγραφον ἐν στάλαν λιθίναν fort, und mit κατέσταθεν beginnt die Liste der mit der Aufzeichnung des Psephisma auf der Stele und auf der κοινὰ πινακίς Betrauten, ganz wie, um nur ein Beispiel zu bringen, in der Inschrift IG XII 2, 508 auf die soeben ausgeschriebenen Bestimmungen über die Aufzeichnung und den Satz δεῖξαι δὲ καὶ ἄνδρας τρεῖς οἵτινες ἐπιμελήσονται τῆς ἀναθέσεως τῆς στήλης zum Schlusse, eingeleitet durch [ἐδείχθησαν, die Namen der drei Gewählten folgen. Es handelt sich also um zwei ἀντίγραφα, das eine auf einer steinernen Stele, das andere auf der κοινὰ πινακίς, dem schwarzen Brette des Vereines.

Wie πῶς in diesen Inschriften aus Methymna, die der Schrift nach dem zweiten Jahrhundert v. Chr. anzugehören scheinen, und πινακίς in dem Beschlusse der κοραγοί aus dem Jahre 63 v. Chr., könnte man γραμματεῖον in einer attischen Inschrift des vierten Jahrhunderts v. Chr. deuten wollen, nämlich dem Beschlusse der Μεσόγειαι IG II 5, 603 b, den ich Ἐπὶ μ. ἀρχ. 1905 σ. 232 mit meinen Ergänzungen in einer Abhandlung herausgegeben habe, die im Druck durch zahlreiche Versehen (z. B. IG II 923 statt II 603 b) entstellt ist, weil meine Correctur des ersten Teiles gar nicht, die des zweiten Teiles nicht vollständig verwertet worden ist; die Berichtigung dieser Versehen ist mir leider deshalb versagt, weil ich von dem ersten Teile weder das Manuscript noch die unerledigte Correctur zurück- erhalten habe. So ist, im Widerspruch mit meiner Abschrift und Umschrift, auch die irrige Stellung der Zeilen 1 bis 6 im Abdruck der Inschrift II 5, 603 b unberichtigt geblieben. An der Herstellung selbst ist kein Zweifel; nachdem Z. 1 ff. die Aufschreibung auf einer steinernen Stele im Heiligtum angeordnet ist, folgt Z. 5 noch der Auftrag: [ἀναγράψαι δὲ εἰς] τὸ γραμματεῖον τὸν ἀρχοντα Μεσογείων τὰ ἐψηφισμένα τῷ κοινῷ τῷ Μεσογείων. Der Artikel zeigt, daß ein bestimmtes γραμματεῖον ge-

ἴσασ τῶν καὶ κ[όσμη]ν ἀποφασίστας [ὁπρ[ό]θετα καὶ] ἐν τῷ π[α]ρ[ε]στῶ καὶ ὀρθοκ[ο]στῶν ἔται. Ich erwarte: συνευκοσμησά τοις κτλ. [α[ρ]εστον δι'] ὧ[ν] παρ[ε]λ[ε]γει

ἐκάστοις [χρεῖσιν] und nach ἀποφασίστας εἴω[α] ὁμοίως δὲ καὶ]. Sicherheit wird erst eine neue Abschrift des Steines bringen. Über Z. 33 ff. vgl. oben S. 194 ff.

meint ist, doch glaube ich, nicht ein Buch, sondern ein Raum in dem Gebäude oder das Gebäude des κοινὸν τῶν Μεσογείων selbst. Als Bezeichnung von Räumen und Gebäuden ist γραμματεῖον auch sonst bezeugt (nach Poseidonios bei Athen. V 210 f nannte man in Syrien so τὰ κοινὰ τῶν συνδείπνων); die Bestimmung des Beschlusses IG II 5. 603 b ἀναγράφει εἰς τὸ γραμματεῖον ist, wenn diese Deutung zutrifft, zu den Anordnungen wie ἀναγράφει εἰς τὸ ἱερὸν oder εἰς τὸ δημόσιον zu stellen, die ich im nächsten Abschnitte bespreche.

Der eben citierte Beschluß der ἀλειψόμενοι aus Thera IG XII 3. 331 (Michel, Recueil 1002) erwähnt Z. 7 frühere Auszeichnungen des Gymnasiarchen Baton und ihre ἀναγραφὴ in dem Gymnasion: ἀνθ' ὧν τὸ κοινὸν εὐδοκίμησάντα ἐστεφάνωσεν αὐτὸν κτλ. θαλλοῦ στεφάνῳ: καὶ τὴν περὶ τούτων ἀναγραφὴν ὑπομνήματος χάριν εἰς τὸ γυμνάσιον κατακεχώρικεν φιλοτιμίας ἕνεκεν καὶ τῆς λοιπῆς ἐπιμελείας ἧς ἔχων διετέλεσεν εἰς αὐτούς; bezüglich der ihm neuerdings verliehenen goldenen Kränze und des vorliegenden Psephisma wird Z. 39 angeordnet: καὶ τοὺς μὲν χρυσοὺς στεφάνους εἰς λεύκωμα καταχωρίσαι: τὸ δὲ δῶγμα τότε ἀναγράψαι εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ τοῦ γυμνασίου. Mit Kränzen auf einem dem Archive einverleibten λεύκωμα würde Baton schwerlich gedient gewesen sein; und der Beschluß selbst ist sicherlich auch ohne ausdrückliche Anordnung in seinem vollen Wortlaut im Archiv der ἀλειψόμενοι hinterlegt worden. Beidemale ist also die Verleihung der Kränze durch ein im Gymnasion angebrachtes λεύκωμα zu nicht nur allgemeiner Kenntnis gebracht, sondern auch, wie die Worte ὑπομνήματος χάριν (vgl. z. B. IG II 311 Z. 50 u. s.) zeigen, in Erinnerung gehalten worden; die Worte φιλοτιμίας κτλ. scheinen geradezu aus der ersten dieser Bekanntmachungen übernommen, die man sich in der kurzen Fassung sogenannter Ehreninschriften in den Kranz eingeschrieben denken mag: Οἱ ἀλειψόμενοι ἐστεφάνωσαν κτλ. Die Fassung solcher Ehreninschriften, z. B. OGI 448 aus Pergamon (n. 410): Ὁ δῆμος ἐτίμησεν Λεύκιον Ἀντώνιον Μαζάρκου υἱὸν ἀντιπατρίαν καὶ ἀντιστράτηγον, τὸν πάτρωνα καὶ σωτῆρα, δικαιοδοτοῦντα κατὰ τὴν ἐπαρχεῖαν καθαρῶς καὶ δημοτικῶς καὶ δίκαιως, OGI 449 ebendaher (n. 413): Ὁ δῆμος ἐτίμησεν Πόπλιον Σερούλιον Ποπλίου υἱὸν Ἰσσυράκην τὸν ἀνθύπατον γεγονότα σωτῆρα καὶ εὐεργέτην τῆς πόλεως καὶ ἀποδεδωκότα τῇ πόλει τοὺς πατρίους νόμους καὶ τὴν δημοκρατίαν ἀδούλωτον ist, wie ich späterhin darlege, am besten als Auszug aus umfangreichen Ehrenbeschlüssen zu begreifen.

In diesem Zusammenhange sind ferner die Bestimmungen des Testamentes der Epikteta IG XII 3. 330 (GIM 4700) über die Pflichten zweier Beamten, des ἐπιστοφῆς und des γραμματοφύλαξ und über die Aufzeichnung der Stiftungsurkunde auf einer hölzernen δέλτος anzuführen. Es heißt Z. 271 καὶ ἀρεδήτω ἐπίστοφος: οὗτος δὲ

ἐγγραφέτω τὰ τε κατὰ τὸν νόμον πάντα (nämlich, wie Z. 234 zeigt, ἐς τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα), προνοειδῆτω δὲ καὶ ἔπως ὁ νόμος ἀναγραφῇ καὶ ἁ διαθήκη ἐς τε τὰν ὑπέβασιν τῶν ἀγαμμάτων τῶν ἐν τῷ Μουσεῖῳ καὶ ἐς δέλτον ξυλογραφηθεῖ, κατασκευασθῇ δὲ καὶ γλωσσόκομον ἐς ὃ ἐμβλαδύμεν τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα: καὶ ἔπως αἰρεθεῖ ἀνὴρ γραμματοφύλαξ, ὅστις παραλαβὼν δι' ἀπολι[[ι]]του παρὰ τοῦ ἐπισκόπου τὰν τε δέλτον ἔχουσαν τὸν νόμον καὶ τὰν διαθήκην ἐξυλογραφημένην καὶ τὸ γλωσσόκομον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ βυβλίᾳ φυλάξει ἐς ὃ κα δέξει τῷ κοινῷ καὶ οἴσει ἐπὶ τῷ συλλέγῳ: εἰ δὲ κα ἄλλον εἴηται τὸ κοινὸν γραμματοφύλακα, ἀποδώσει τῷ αἰρεθέντι μετ' αὐτὸν ἐν συλλέγῳ δι' ἀπολόγου. Also wird das Statut des Vereines und der letzte Wille der Epikteta erstens auf der Basis der Standbilder eingezeichnet, zweitens auf einer Holztafel; ein γλωσσόκομον (vgl. Bull. de corr. hell. XXIX 544 Z. 72, p. 565; öfter in den Papyri) wird hergestellt, das τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα, ausdrücklich als βυβλία bezeichnet, aufzunehmen hat. Augenscheinlich soll die Aufzeichnung auf der Holztafel die grundlegenden Bestimmungen der Stifterin bequem und dauernd zugänglich erhalten. Das gewählte Zeitwort ξυλογραφεῖν beweist, daß es sich nicht um ein gewöhnliches δελτογράφημα (Ath. Mitt. XXIV 290 Z. 62) mit aufgemalten, sondern um eine Holztafel mit vertieften Buchstaben (κοῦλα γράμματα s. oben S. 242) handelt. Diese wird δι' ἀπολόγου übergeben. Der Stein bietet ΔΙΑΔΟΛΓΟΥ: διὰ λο[[ι]]του wie man gewöhnlich schreibt, bekenne ich nicht zu verstehen. Δι' ἀπολόγου aber steht in gleicher Bedeutung wenige Zeilen später. Auch dieser Stellen wegen glaube ich übrigen Br. Keil nicht zustimmen zu dürfen, wenn er Anon. Arg. 306 Anm. in der Inschrift aus Akragas IG XIV 952 φέρειν τὰν ἑξοδὸν διὰ τῶν ἀπολόγων das letzte Wort (vgl. in der Ehrenliste aus Kyaneai in Lykien, Serta Harteliana p. 1 Z. 16 ἐκκλησίας ἀπόλογος, Z. 20 ἀπόλογος βουλῆς, ἀπόλογος τοῦ Λυκίων ἔθνους in einer anderen Inschrift desselben Ortes Eranos Vindobonensis 85 f. Z. 7) nicht ἀπολογισμοί, sondern als Beamten-titel deuten will.

Dieser Bestimmung des Testaments der Epikteta entspricht die Anordnung der neuen großen Urkunde aus Amorgos, daß das Gesetz über die Schenkung des Kritolaos (s. oben S. 242) nicht nur εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα, sondern auch εἰς τὰς δέλτους: οἱ δὲ νόμοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι: aufgezeichnet werden soll und überdies durch den Stifter auf einer Stele. Der Satz lautet Z. 130 ff. τὸν δὲ νόμον τόνδε εἶναι κύριον εἰς τὸν πάντα χρόνον, καὶ ὁ γραμματεὺς αὐτὸν ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους κτλ. Der Stellung nach scheint πάντα zunächst auf τὰ δημόσια γράμματα zu beziehen: es hat demnach verschiedene δημόσια γράμματα, dem Orte nach (allenfalls auch der Art der Aufzeichnung nach) verschieden, gegeben, in dem

¹⁾ Einige Berichtigungen zu dieser Inschrift bringen die Nachträge.

γράμματοφυλάκιον, dem Rathause, in einem Heiligtume oder sonst auf einem öffentlichen Platze. Die Beziehung von πάντα auf αὐτόν, nämlich τὸν νόμον, und die Deutung, dieser solle in seinem vollen Wortlaute, nicht etwa nur auszugsweise, εἰς τὰ δημόσια γραμμὰτς verzeichnet werden, ist der Stellung wegen nicht zulässig, wäre aber sachlich wohl zu begreifen. Die Ankündigung einer Sitzung des Rates der Stadt Mylasa erfolgt ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις OGI 515 Z. 37 unten S. 285.

V.

Erörterung fordert nunmehr die Formel ἀναγράφαι εἰς τὸ δημόσιον und εἰς τὰ δημόσια γράμματα.

In dem Beschlusse der Smyrnaier über den mit Magnesia zu schließenden Vertrag (Michel, Recueil 19: Dittenberger, OGI 229) wird Z. 27 ff. angeordnet: προσδεξαμένων δὲ ταῦτα τῶν ἐμὶ Μαγνησίᾳ καὶ συναρραγισμένων τὴν ἔμολογίαν καὶ δημοσίων καὶ ἐπανελθόντων τῷμὶ προσφρευτῶν συντελεσθῶ καὶ τὰ λοιπὰ πάντα τὰ ἐν τῇ ἐμολογίᾳ γεγραμμένα καὶ τὸ ψήγισμα τότε ἀναγραφῆτω κατὰ τὸν νόμον· ἀναγραφῆτω δὲ καὶ εἰς στήλας εἰς ἃς καὶ ἡ ἐμολογία ἀναγραφῆσεται. Das Gesetz forderte also eine Aufzeichnung, die nicht auf Stelen stattzufinden hatte; daß eine ἀναγραφὴ εἰς τὸ θεμεσίον gemeint ist, zeigt eine Bestimmung des folgenden Vertrages Z. 83 ff.: ἀναγραφάτωσαν δὲ καὶ τὴν ἐμολογίαν ἐν στήλαις λευκολίθους καὶ ἀναθέτωσαν Σμυρναῖοι μὲν ἐν τῷ τῆς Ἀφροδίτης τῆς Στρατονικίδος ἱερῷ: κτλ., οἱ δὲ ἐμὶ Μαγνησίᾳ: κάτοικοι ἐν τε τῇ ἀγορᾷ: κτλ. ἀναγραφάτω δὲ καὶ ὁ γραμματοφύλαξ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τὰ ἀντίγραφα τῆς ἐμολογίας εἰς τὸ δημόσιον; dann erst ist von den Originalurkunden der ἐμολογία die Rede, die von den Bevollmächtigten beider Teile gesiegelt und übergeben werden: συναρραγισάτωσαν δὲ τὰς ἐμολογίας τῇμὶ μὲν Σμυρναίοις δοθησομένην οὕς ἂν ἀποδείξῃ: τὸ κοινὸν τῶν ἐμὶ Μαγνησίᾳ τοῖς τε ἐκωτῶν δακτυλίοις καὶ τῷ: ὑπάρχοντι: κοινῷ, τὴν δὲ εἰς Μαγνησίαν δοθησομένην σφραγισάτωσαν Σμυρναίων οἱ τε στρατηγοί: καὶ οἱ ἐξετασταὶ τῷ: τε τῆς πόλεως δακτυλίοι καὶ τοῖς ἐκωτῶν. Ebenso bestimmt der zweite Beschluß der Smyrnaier Z. 107: τὸ δὲ ψήγισμα τότε ἀναγράφαι εἰς τὰς στήλας τὰς ἀνατεθησομένας ἐν τοῖς ἱεροῖς ὑπὸ τε τοῦ δήμου καὶ ὑπὸ τῶν ἐκ Μαγνησίας: ἀναγεγράφθαι δὲ αὐτὸ καὶ ἐν τοῖς δημοσίοις; augenscheinlich ist εἰς τὸ δημόσιον und ἐν τοῖς δημοσίοις (nämlich γράμματα) in dieser Formel gleichbedeutend. Von einer im Archive niederzulegenden Urkunde, der Liste der κάτοικοι von Magnesia, handelt dagegen Z. 51: τὰς δὲ ἀνεγεθείσας γραφὰς (die Liste der κάτοικοι von Magnesia) οἱ ἐξετασταὶ παραδόντωσαν τῷ: γραμματοφύλακι τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, ὃ δὲ θέσθω εἰς τὸ δημόσιον. Der nächste Satz ordnet wieder eine ἀναγραφὴ, nämlich εἰς τὰ κληρωτήρια an, die Eintragung in die Bürgerlisten: ἐπικληρωσάντων δὲ

οὐ ἐξετάσται εἰς τὰς φυλάς τὰ ἀνεχθέντα ὀνόματα πάντα καὶ ἀναγραφάτωσαν εἰς τὰ κληρωτήρια καὶ ἔστω μετουσία τοῖς ἀναγραφείοις εἰς τὰ κληρωτήρια πάντων ὧγ καὶ τοῖς λοιποῖς πολῖταις μέτεστιν; eben solche ἀναγραφὴ in der Mitgliederliste eines γένος wird für Neubürger in den S. 234 erwähnten Beschlüssen der Samier gefordert.

Es scheint demnach mit ἀναγράψαι εἰς τὸ δημόσιον und ἐν τοῖς δημοσίοις in dieser Inschrift nicht die Niederlegung einer amtlich aufgezeichneten Urkunde in dem Archive, sondern die sichtbare Aufzeichnung der Urkunde in einem Staatsgebäude, ihre Aufnahme unter öffentliche Bekanntmachungen gemeint zu sein, mit der die Aufnahme der Urkunde in das Archiv allerdings notwendig verbunden war und deren öffentliche Bestätigung sie darstellt. Ebenso möchte ich die Anordnung eines Beschlusses der Phokaier, Inschriften aus Priene 64 Z. 9 deuten: καὶ ἂν ταῦτα δέξῃ, ἀναγράψαι τὸ ψήγισμα τοῖς ἐξεταστὰς εἰς τὸ δημόσιον. Es handelt sich, wie in späterhin zu besprechenden Fällen, um Ehren für eine fremde Stadt, Priene; der Herausgeber bemerkt richtig, der Formel καὶ ἂν ταῦτα δέξῃ wegen, „wir lesen die Formulierung des Antragstellers“; aber beabsichtigt diese wirklich nur, „daß im Falle der Annahme der Beschluß von den ἐξετασταὶ in das Stadtarchiv eingetragen werden soll?“ Ist nicht vielmehr eine Veröffentlichung beabsichtigt? Diese Auslegung habe ich auch für ἀναγράψαι εἰς τὰ γραμματεῖον in dem Beschlusse der Mesogeier IG II 5, 603 b oben S. 254 vorgetragen. Dieselbe Bedeutung wird folgerichtig der Formel ἀναγράψαι εἰς τὰ δημόσια γράμματα zuzuschreiben sein.

Ich gehe aus von einem Beschlusse der Lerier Michel 372. Mit besonderer Begründung wird erst die Verewigung auf einer Stele angeordnet: ἵνα δὲ φανερά διαμένῃ ἢ τε Ἀριστομάχου προαίρεσις καὶ ἡ τοῦ δήμου εὐχαριστία, τὸ ψήγισμα τότε ἀναγράψαι εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Παρθένου· τὸ δὲ ἐσόμενον ἀνάλωμα κτλ. Dann heißt es: τὸν δὲ γραμματεῖα παραλαβόντα τότε ψήγισμα ἀναγράψαι εἰς τὰ δημόσια καὶ διαφυλάσσειν μετὰ τῶν ἄλλων γραμμάτων. Die Annahme liegt nahe, es handle sich in beiden Teilen dieses letzten Satzes um ein und dasselbe, vom Schreiber auszufertigende und im Archive aufzubewahrende Schriftstück; aber sie ist sprachlich nicht geboten. Um Bedenken zu beschwichtigen, sei auf ein Psephisma der Amphiktionen OGI 234 Z. 32 ff. verwiesen: ὅπως δὲ καὶ ὑπέμνημα ἦ εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον ἀναγράψαι τότε τὸ ψήγισμα ἐν ταῖς βάσει· κτλ. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ., καὶ ἀποστέλλαι ποτ' Ἀντιστοχὲς σφραγισμένους ταῖς κοινὰς τῶν Ἀμφικτιόνων σφραγίδι; der Beschluß wird auf der Basis aufgeschrieben und in einer Abschrift abgesendet. Sprachlich steht also der Auffassung nichts im Wege, daß sich in der Inschrift aus Leros der erste Teil des Satzes auf eine besondere Aufzeichnung des Beschlusses beziehe, der zweite auf Auf-

bewahrung der Urkunde im Archive; der Schreiber hat die Niederschrift des Beschlusses zu übernehmen, ein ἀντίγραφον εἰς τὰ δημόσια aufzuzeichnen, und dann die Originalurkunde mit den übrigen γράμματα zu verwahren. Die Formel kehrt wieder in Beschlüssen aus Amorgos. Besonders deutlich spricht der Beschluß von Arkesine Ἀθήγων X 534, 2 (jetzt im Nationalmuseum zu Athen, IG XII 7, 30): ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήγισμα τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς εἰς τὰ δημόσια γράμματα, ἀναγράψαι δὲ καὶ εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας οὐ καὶ αἱ ἄλλαι προξενίαι ἀναγεγραμμέναι εἰσὶν εἰς στήλην λιθίνην. Freilich wird nicht in allen Beschlüssen aus Amorgos, richtiger: den auf uns gekommenen Veröffentlichungen, die ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα ausdrücklich angeordnet. Die Beschlüsse der Stadt Arkesine Revue de philologie 1902 p. 308 und Michel, Recueil 380 (IG XII 7, 15, 16) sagen nur: ὅπως δὲ ἀναγραφῇ αὐτοῦ ἡ προξενία καὶ τεθῇ: εἰς τὸ Ἡραῖον, ἐπιμεληθῇται: τῇμ βουλῇ; von den vier Beschlüssen derselben Stadt, die vereint auf dem Steine REG XVI 162 (IG XII 7, 11) stehen, enthalten drei in lehrreich wechselnder Form nur den Auftrag der Aufzeichnung im Heiligtum der Hera. Der erste sagt ἀναγράψαι: δὲ τὸδε τὸ ψήγισμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι: εἰς τὸ ἱερὸν: τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῇται: Ἀλέξανδρον Μελίτωνος; der zweite: ἀναγράψαι: πρόξενον ὄντα κτλ. εἰς τὸ ἱερὸν οὐ καὶ οἱ ἄλλοι πρόξενοι ἀναγεγραμμένοι εἰσὶν: ἐπιμεληθῇται: δὲ τῆς ἀναγραφῆς Ἀλέξανδρον Μελίτωνος; der dritte: ἀναγράψαι: δὲ τὸδε τὸ ψήγισμα εἰς τὸ Ἡραῖον: ἐπιμεληθῇται: δὲ τῆς ἀναγραφῆς Φειδῶλεων; der vierte Beschluß begnügt sich ohne solche Anordnung mit dem Satze: τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῇται: Φειδῶλεων, der sonst der ausdrücklichen Anordnung ἀναγράψαι: κτλ. folgt, z. B. auch Bull. de corr. hell. XII 228 (Recueil 379), wo natürlich ἐπιμεληθῇται δὲ Φιλωνα zu schreiben ist (jetzt IG XII 7, 6). Über Art und Ort der ἀναγραφὴ ließ in jenem Falle der unmittelbar vorhergehende Beschluß, mit dessen Aufzeichnung derselbe Φειδῶλεως betraut ist, keinen Zweifel; Selbstverständliches wird bei der Abfassung und vollends bei der Veröffentlichung von Urkunden oft genug unterdrückt. So wird die ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα, wenn auch nicht immer ausdrücklich erwähnt, in Amorgos neben der Aufzeichnung auf Stein im Heiligtum als Regel gelten dürfen. Ich bin daher überzeugt, daß auch in der nur durch St. Kumanudis' Abschrift bekannten großen Inschrift aus Amorgos Bull. de corr. hell. VIII 23 (Inscr. jurid. I 313; Sylloge 517 Z. 46 ff.; IG XII 7, 67) Z. 81 ff.; zu ergänzen ist: ὁμολόγησαν δὲ Ἀρκεσινεῖς ἀναγεγραμμένην παρέχειν (so!) τῇνδε τὴν συγγραφὴν ἐν Ἀρκεσίνῃ: ἐν τε τῷ: δημόσιῳ: καὶ ἐν τῷ: ἱερῷ: τῆς Ἥρας ἐσστήλη: λιθίνῃ. Daß der Schuldvertrag im Archive oder bei Dritten erliegt, ist selbstverständlich; sicherlich wird von den Leuten verlangt, daß er wie im Heiligtum auf einer Stele, so auch ἐν τῷ: δημόσιῳ: öffentlich sichtbar aufgezeichnet sein soll.

Man erinnere sich der doppelten Aufzeichnung in Delos: ἐν τῷ ἱερῷ und ἐν τῷ βουλευτηρίῳ, die freilich V. von Schoeffer und Br. Keil, Anonymus Argentinensis 306 als ‚Doppelausfertigung‘ auf Papyrus verstehen wollten. Stets besorgt in diesen Beschlüssen aus Amorgos der Staatsschreiber die ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα oder wie es IG XII 7, 49 Z. 30 ff. heißt: ὁ δὲ γραμματεὺς τῆς βουλῆς . . . κλειτοῖς Ἰατροκλέους ἀναγραφάτω τὸ ψήφισμα καὶ (!) εἰς τὰ δημόσια γραμματοφυλάκια — sprachlich und sachlich zu deuten wie ἀναγράψαι εἰς τὸ ἱερόν oder εἰς τὸ γραμματεῖον. Die Sorge für Verewigung auf einer Stele bleibt oft den Geehrten oder deren Angehörigen und Freunden überlassen. So heißt es in dem Beschlusse aus Aigiale Sylloge 472 (IG XII 7, 392) τὸ δὲ ψήφισμα τότε ὁ μὲν γραμματεὺς ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα, Σεραπίων δὲ εἰς στήλην λιθίνην καὶ στιβάτω κτλ.; ebenso verfügt der Beschluß Bull. de corr. hell. XXIII 392 aus Aigiale IG XII 7, 389 und die neue große Urkunde ebendaher (S. 242. 256) IG XII 7, 515. Auch sonst wird die Verewigung auf Stein geradezu ins Belieben des Geehrten gestellt (z. B. Michel 428 Z. 16 ff.) und auf Verlangen gestattet (z. B. Michel 413; 423); in diesem Zusammenhange wird, nebenbei bemerkt, zu beachten sein, daß die Stele im Heiligtum zu Delos, die den in sorgfältigster Schrift einzeichneten Beschluß zu Ehren des Königs Nabis trägt, aus rotem lakonischem Marmor besteht Bull. de corr. hell. XX 503 (Sylloge 285) vgl. auch XXVIII 294, und Beschlüsse der Delier zu Ehren von Chiern auf Stelen aus dem eigentümlich graublauen Marmor von Chios eingezeichnet sind Bull. de corr. hell. XXVIII 292.

Daß diese Beschlüsse aus Amorgos dem Schreiber nicht die selbstverständliche Aufzeichnung der Urkunde im Archive, sondern eine mit dieser verbundene besondere Aufzeichnung auftragen, wie sie den δημόσια γράμματα herkömmlicherweise zukommt, wird unbefangene Betrachtung zugeben; wenn auch ἀναγράφειν „aufschreiben“ neben γράφειν einfach „schreiben“ und ἐγγράφειν „einschreiben, schriftlich eintragen“ in ihrem unmittelbaren Sinne verständlich sind, so scheint doch im Worte ἀναγράψαι selbst, wenn es für rechtsgültige Beschlüsse und Urkunden besonders angeordnet wird, der Begriff einer Art öffentlicher Aufzeichnung zu liegen, besonders deutlich in dem Testamente der Epikteta Z. 274 ὅπως ὁ νόμος ἀναγραφῇ κτλ. neben ἐγγράφειν εἰς τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα und Z. 206 ff. 251, wo neben ἐγγράφειν auch γράφειν in allgemeiner Bedeutung steht; in dem Psephisma Inschriften von Pergamon 251 (Sylloge 592) Z. 36 ἀναγράψαι δὲ αὐτοὺς καὶ τὸ ψήφισμα τότε εἰς στήλας λιθίνας τρεῖς καὶ στήσαι αὐτῶν μίαν μὲν κτλ., ἐγγράψαι δὲ καὶ εἰς τοὺς νόμους τοὺς τῆς πέλειως τὸ ψήφισμα τότε (wie καταχωρίσαι Sylloge 280 Z. 16, 295 Z. 26, 654 Z. 24). Von der Niederschrift des Beschlusses gebrauchen auch späte Inschriften aus

Amorgos γράφειν, nicht ἀναγράφειν IG XII 7, 240 Z. 31 ff.: περὶ τοῦ αὐτοῦ ἐγράφη ψηφίσματα τρία ἐξ ὧν τὰ δύο (vgl. meine Bemerkung Arch. epigr. Mitt. XX 59 f. zu Inschriften von Pergamon 591) ἐπεδόθη ἀρχοντι ἵνα ἀποδῇται εἰς τὸ ἀρχεῖον, während das dritte ἀντίγραφον dem Geehrten selbst übergeben worden sein wird, wie der Beschluß IG XII 7, 53 aus Arkesine lehrt Z. 36 περὶ τοῦ αὐτοῦ ἐγράφησαν ἀπλὰ ψηφίσματα δύο ἐξ ὧν τὸ μὲν ἀπετέθη εἰς τὰ ἀρχεῖα, τὸ δὲ ἕτερον ἔλαβεν ὁ Ἑρμῆς; ebenso unterscheiden die Freilassungsurkunden aus Delphi, z. B. Bull. de corr. hell. XXII 91 n. 87 Z. 15 τὰν ὀνάν τιθέμεθα κατὰ τὸν νόμον τὴν μὲν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐνχαράξαντες, τὴν δὲ Νίκων γράψας ἐν τῷ ἐκρίσειον γραμματοφυλάκειον διὰ τοῦ γραμματέως. Wie sollte vollends der Auftrag ἀναγράψαι δὲ καὶ τότε τὸ ψήγισμα εἰς τε τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου καὶ εἰς τὸ βουλευτήριον ἐν τοῖς ἐπιφανεστάτοις τόποις in der Inschrift aus Minoa auf Amorgos Michel 383 (IG XII 7, 228) anders verständlich sein als von einer öffentlich sichtbaren Aufzeichnung? Und wenn am Schlusse dieser Inschrift vermerkt wird: διαχειροτοήσαντ: τοῖς δῆμῳ ἔδοξεν ἀναγράφειν καὶ εἰ δοκεῖ ἀποστέλλειν εἰς Τρόδον, ἔδοξεν ἀποστέλλειν, wie soll die Aufzeichnung eines Beschlusses der Gemeinde in ihrem Archive ebenso erst eines besonderen Beschlusses bedürfen wie die Absendung einer Gesandtschaft?

Nicht selten wird die Aufnahme bedeutsamer Mitteilungen und Urkunden fremder Staaten, Machthaber und Vereinigungen in die δημόσια γράμματα in Beschlüssen besonders erbeten und verfügt; so lassen in der Inschrift aus Magnesia 103 Z. 14 und Z. 46 die Samier die Magneten durch Gesandte bitten: κατατάξαι καὶ παρ' ἐκυτοῖς εἰς τὰ δημόσια γράμματα. In der großen Urkunde aus Lampsakos Sylloge 276 habe ich Gött. Anz. 1900 S. 95 die Formel Z. 39 f. ergänzt: ἔλαβεν καὶ παρ' αὐτοῦ ἐπιστολὴν πρὸς τὸν δῆμον καὶ γνοῦς σιμτέρουσαν εἶναι κατεχώρισεν εἰς (τὰ δημόσια γράμματα).

Ein Beschluß der Kyzikener Michel 534 ordnet Z. 24 die Aufzeichnung εἰς τὰ δημόσια γράμματα für Beschlüsse an, durch die die Parier ihren Mitbürger, den Nesiarchen Apollodoros, geehrt haben: ἀναγράψαι δὲ καὶ τὰ ψηφίσματα καθ' ἃ τετίμηναι Ἀπολλόδορος ὑπὸ Παρίων εἰς τὰ δημόσια γράμματα. Soll damit nur die Einverleibung in das Archiv vermöge erneuerter Aufzeichnung gemeint sein? Der Beschluß ist veranlaßt durch ein Einschreiten parischer Gesandter; es versteht sich von selbst, daß das von ihnen überbrachte Schreiben der Parier, samt seinen Beilagen, den Beschlüssen zu Ehren des Apollodoros, dem Archive übergeben wird. Dagegen ist es durchaus angemessen, diese Beschlüsse durch eine öffentliche Aufzeichnung, wenn auch nicht auf Stein, zu allgemeiner Kenntnis zu bringen. Ebenso würde auch in dem Beschlusse der Parier Inschriften von Magnesia 50 (Sylloge 261;

O. Rubensohn, Ath. Mitt. XXVI 202) Z. 69 nach O. Kerns Lesung und Ergänzung, in der freilich der inf. praes. auffällt, ἀναγράφειν δὲ καὶ τὸ ψήφισμα τὸ ἐγ Μαρ[νησίως] ἐν τῷ δημοσίῳ τοὺς ἄρχοντας μετὰ τοῦ γραμματέως zu verstehen sein; damit dieser inf. praes. zu seinem Rechte kommt, könnte man versucht sein [συλλάσσειν] zu ergänzen, doch will mir auch dieses Wort nicht sonderlich wahrscheinlich dünken. Weniger interessiert scheinen allerdings die Eretrier an dem Schiedsspruch ihrer Richter in Streitigkeiten zwischen Naxos und Paros CIG 2265 (Journ. of hell. stud. XI 260, jetzt in Leeds), dem, wie ich Jahreshefte VIII 289 zeigte, aus Delos verschleppt, jetzt in Paros, auch das Bruchstück XII 5, 128 angehört, wenn Z. 25 angeordnet wird: τοὺς δὲ προβούλους (so ist zu ergänzen) καὶ τοὺς στρατηγούς τοὺς Ἐρετριέων εἰς τε τὰ δημοσία γραμμάτια παρ' ἐαυτοῖς ἀναγράφει τὴν σύλλογον καὶ ταῖς πόλεις αὐτὴν ἀποστείλει σφραγισμένους τῇ δημοσίᾳ σφραγίδι. Das entscheidende Zeitwort fehlt leider auch in dem Beschlusse der Pharier CIG 1837 b, J. Brunšmid, Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens S. 18 Z. 12, muß aber dem Raume nach kurz gewesen sein, wohl: [θεῖναι] δὲ καὶ τοὺς ἄρχοντας τὰ γράμματα αὐτῶν (der Gesandten) ἐν τῷ δημοσίῳ μετὰ τοῦ γραμματέως. In dem Beschlusse der Milesier Ath. Mitt. XXV 101 in Angelegenheit des Beschlusses der Ioner zu Ehren des Hippostratos Z. 26 wird τὸ ψήφισμα τὸ ἐκ Πακωνίου κυρωθὲν ἔδοξε τῷ δήμῳ ἀναγράφειν εἰς τὸ δημοσίον ebenfalls auf eine besondere Aufzeichnung, nicht die bloße Übergabe an das Archiv zu beziehen sein; doch ist zuzugeben, daß in dem Beschlusse der Ioner Z. 17 ἀπενεγκεῖν δὲ ἐκάστους τῶν βουλευτῶν τὰ ἐγνωσμένα ἴωσιν εἰς τὰς ἰδίας πόλεις, ἐπὶ ὑπάρχει ἐν τοῖς δημοσίοις ἀναγεγραμμένα τὰ ἐγνωσμένα ὑπὸ Ἴωνων zunächst von dieser verstanden wird.

Häufig erwähnen jüngere Freilassungsurkunden aus Delphi die δημοσία γράμματα in Formeln, die G. Colin Bull. de corr. hell. XXII 193 und Br. Keil, Anon. Argent. 306 erörtern. Das αὐτέγραφο der ὡνά wird dem Gotte anvertraut (p. 109 n. 97), eine Abschrift den δημοσία γράμματα, dem γραμματοφυλάκιον oder δημοσίον τεύχος einverleibt, stets διὰ τοῦ γραμματέως τὰς πόλεις, ein anderes ἀντίγραφο auf Stein im Heiligtume aufgezeichnet, z. B. p. 87 n. 83: τὴν ὡνὴν τιθέμεθα κατὰ τὸν νόμον τὴν μὲν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος ἐνχαράξαντες, τὴν δὲ τῇ Διοδώρου (des Freilassers) χειρὶ γράψαντες εἰς τὸ δημοσίον γραμματοφυλάκιον διὰ τοῦ γραμματέως Νικάνορος; p. 101 n. 94 bis: ἐθέμεθα τὰς ὡνάς διὰ τοῦ γραμματέως τῆς πόλεως Μελισσίωνος τοῦ Λαιῶνα εἰς τὰ δημοσία τῆς πόλεως γράμματα, τὴν δὲ ἐτέραν ἐνχαράξας ἐν τῷ θεάτρῳ; p. 95 n. 90: τὸ δὲ ἀντίγραφο τῆς ὡνῆς ἐθέμεθα κατὰ τὸν νόμον εἰς τὸ δημοσίον τεύχος und p. 34 n. 26: ἀναγράφει δὲ καὶ τὰ γράμματα ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος. Augenscheinlich ist mit δημοσία γράμματα nichts anderes als τὸ γραμματοφυλάκιον und δημοσίον τεύχος

gemeint, das „Archiv“; die Eigenart der Ausfertigung der beiden Abschriften, die von den Freilassenden ausgestellt und niedergelegt werden (τίθεσθαι), ist durch den Zusatz von γράψας und ἐγγράψας bezeichnet, und nur in bezug auf die Aufschreibung auf Stein wird ἀναγράφαι gesagt. Mit der Einverleibung der Urkunden in das Archiv ist eine ἀναγραφή auch insofern verbunden, als eine Eintragung in das bezügliche Register erfolgt und, wie ich annehmen möchte, oftmals außerdem eine entsprechende Verlautbarung: jedenfalls ist ἀναγραφή und ἀναγράφειν, sei es von dem im Worte selbst liegenden Gedanken der Aufschreibung in einer Reihe oder dem der öffentlichen Aufschreibung aus, zur Bedeutung eines Verzeichnisses und des Eintragens in ein Verzeichnis gekommen. Auf Stein verewigt liegen solche ἀναγραφαί z. B. in den Listen von Freilassungen vor, die aus dem nördlichen Griechenland in so großer Zahl erhalten sind; ich führe nur IG IX 2, 17 aus Hypata an: Ἰππὰ Νεικολάου κτλ. τοῦ ἐπιμελητοῦ τῶν ἀπελευθεριῶν χρημάτων ἀναγραφή τῶν δεσποκότων κτλ. Zweifellos erliegen neben diesen Listen die einzelnen Urkunden aller der geschehenen Freilassungen im Archive.

Erwähnenswert ist ferner, wenn auch später Zeit angehörig, ein Beschluß der Delpher GDI 2731: εὐχαρισθέντος Ἀρχελάου τοῦ Ὑγίνου τοῦ γυμνασιάρχου κτλ. ἔδοξε τῇ Δελφῶν πόλει γραφήμεν*) τὸν ἔπαινον αὐτοῦ ἐν τὰ δαμίσια τὰς πόλεως γράμματα καὶ ἐν τῶν τοῦ Ἡρόδου Ἀπολλωνίου ναῶν. Weil γραφήμεν, nicht ἀναγραφήμεν gesagt ist, mag die Deutung nahe liegen, es sei nur von der förmlichen Beurkundung der durch εὐχαρισθέντος κτλ. ausgedrückten, durch Acclamation beschlossenen Ehrung die Rede (vgl. Th. Mommsen, Staatsrecht III 949; Realencyklopädie I 150). Aber γράφειν wird auch sonst, selbst in attischen Inschriften vereinzelt (vgl. P. Panske, Leipziger Studien XIII 5 Anm. 2), statt des erwarteten ἀναγράφειν gesagt, weil jedes ἀναγράφειν ein γράφειν ist, so z. B. IG I 31 A Z. 17, IG XII 1, 977 A Z. 34

* Γράφειν statt ἀναγράφειν steht ebenso in der in den Nachrichten des russischen archäologischen Institutes in Constantinopel VIII 153 mitgeteilten Inschrift aus Ineboli Z. 22, zu schreiben: γραφήναι τα τὸ ψήφισμα τοῦτο διὰ Μάτριος εἰστέλην λευκόλυθον; soviel ich den Erläuterungen ohne Kenntnis des Russischen entnehmen kann, hat sich der Herausgeber um die Deutung der Lesung δι' ἀμάτριος bemüht, die er freilich selbst als fraglich bezeichnet. Μάτρις ist der Schreiber des κενόν τῶν γραπτῶν; in Beschlüssen ist in dem auf die Aufschreibung bezüglichen Auftrag die namentliche Nennung des Schreibers oder eines anderen Beamten keineswegs unerhört (vgl. auch S. 285 zu Sylloge 790 Z. 89), sehr häufig die

Nennung des die ἀναγραφή vornehmenden Schreibers in Freilassungsurkunden aus Delphi wie die oben S. 262 beigebrachten Stellen zeigen. [Ich finde die Lesung διὰ Μάτριος nunmehr auch in dem Berichte Th. Reinachs REG 1904 p. 252, der neuerdings die Inschrift auch Bull. de corr. hell. XXX 49 und Numismatic Chronicle 1905 p. 113 besprochen hat.] Für dieses διὰ ist auch eine Stelle aus Dions rhodischer Rede XXXI zu vergleichen 51: πάντας ἡγοῦνται κυριώτερα ταῦτα ἔχειν: ἔσα ἂν ὁμιλοῖα συμβάλλων διὰ τῶν τῆς πόλεως γραμμάτων, ferner z. B. Oxyg. Pap. III 492 Z. 28 ἀκολούθως ἢ παριών ἔδοτο διὰ τοῦ ἐν τῇ αὐτῇ πόλει ἀγορανομίου κτλ. διαθήκη, und Hibeh Pap. I 29 a Z. 2.

vgl. 7, Sylloge 426 Z. 65 γραφάντων δὲ τὰν ὁμολογίαν ἐν στάλαν καὶ ἀναθέντων ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς, θέστων δὲ τὰν ὁμολογίαν καὶ παρὰ ἰδιώταν ἐσφραγισμέναν. Jedesfalls kann ich nicht umhin, diese Bestimmungen des Beschlusses GDI 2731 mit denen zu vergleichen, die zwei andere Beschlüsse der Delpher enthalten. Den Beschluß Sylloge 306 habe ich bereits angeführt; zwei πίνακες λελευκωμένοι mit einem Verzeichnisse der δεδανεισμένοι und ihrer ἐνέχυρα sollen nach der Verlesung in der Volksversammlung der eine ἐν τὸν ναόν, der andere ἐν τῷ θαμβόσιον γραμματεῶν aufgestellt werden. Weiter führt ein zweiter Beschluß GDI 2733 (OGI 228). Er gewährt, auf Ansuchen des Königs Seleukos und der Stadt Smyrna, die Anerkennung der Asylie des Heiligtums der Aphrodite Stratonikis und schließt: ἀναγράψαι δὲ τὸ μὲν ψάψισμα τότε τὰν πόλιν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ θεοῦ, τὰν δ' ἐπιστολὴν ἐν τῷ ἀρχεῖῳ ἐν τῷ τοίχῳ. Der Brief des Seleukos bot keinen Anlaß zur Verewigung; so gnädig er lauten mochte, zumal der König zu bitten hatte, die Veröffentlichung auf der Wand des ἀρχεῖον genügte, da das Schreiben durch den gewährenden Beschluß der Delpher gegenstandslos geworden war; dieser selbst wurde zu dauerndem Gedächtnisse im Heiligtume auf einem steinernen Pfeiler eingezeichnet.

VI.

Die Aufzeichnung von Urkunden auf ‚Wänden‘ wird auch sonst erwähnt, und mehrere Erwähnungen lassen keinen Zweifel, daß an Malerei auf bestimmten, besonders hergerichteten Wänden oder auf Tafeln in öffentlichen Gebäuden zu denken ist. In Platons Gesetzen 783 a heißt es: βίου μὲν ἀρχὴ τοῦ παντὸς ἐκάστοις ὁ πρῶτος ἐνιαυτός· ὃν γεγράφθαι χρεὼν ἐν ἱεροῖσι πατέροισι ζωῆς ἀρχὴν κέρη καὶ κέρη· παραγεγράφθαι δ' ἐν τοίχῳ λελευκωμένῳ ἐν πάσῃ φρατρίᾳ τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐπὶ τοῖς ἔτεσιν ἀριθμουμένων· τῆς δὲ φρατρίας αἰεὶ τοὺς ζῶντας μὲν γεγράφθαι πλησίον, τοὺς δ' ὑπεκχωροῦντας τοῦ βίου ἐξαλείφειν; daß nach athenischem Gesetz der Name des zum Tode Verurteilten vor der Hinrichtung getilgt wurde, sagt Dion in der rhodischen Rede 84: ἐκεῖ (nämlich in Athen κατὰ νόμον πάννυ καλῶς κείμενον) ὅταν δημοσίᾳ τινὰ δέη τῶν πολιτῶν ἀποθανεῖν ἐπ' ἀδικήματι, πρότερον αὐτοῦ τὸ ὄνομα ἐξαλείφεται. An einer anderen Stelle der Gesetze sagt Platon 859 a οὕτω διανοώμεθα περὶ νόμων δεῖν γραφῆς ταῖς πόλεσιν, ἐν πατρός τε καὶ μητρὸς σχήμασι φιλούντων τε καὶ νοῦν ἔχόντων φαίνεσθαι τὰ γεγραμμένα, ἢ κατὰ τύραννον καὶ δεσπότην, τάξαντα καὶ ἀπειλῶντα, γράψαντα ἐν τοίχοις ἀπρλόχθαι. Suidas erklärt λεύκωμα folgendermaßen: τοίχος ἐστὶν ἀτληγμένος γύψῳ πρὸς γραφὴν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπιτήδειος, während die sonst wörtlich übereinstimmende Erklärung im Lex. rhet. Anecd. Bekk. II 277, nach der γραμμάτων zu verbessern sein wird, statt

τοῖχος: πίναξ hat. Wenn es in der Pachturkunde des Heiligtums des Neleus und der Basile IG I Suppl. I p. 66, 53 a (Sylloge 550) Z. 23 heißt: ὁ δὲ βασιλεὺς ἐχθαλεψάτο τὸν πριάμενον τὸν ὕδιν, ἐπειδὴν ἀποδοῖ τὴν μίσθοσιν· τὸν δὲ μισθόσάμενον τὸ τέμενος καὶ ὅπως ἂν μισθόσεται ἀντενγραφάστω ὁ βασιλεὺς ἐς τὸν τοῖχον καὶ τὸς ἐγγυετὰς κτλ., so zeigt ἐξαλείφειν (ebenso mit ἀντεγγράφειν verbunden Aristoteles πολ. Ἀθ. 36, 2, während vom Tilgen der Steinschrift ἐκκολάπτειν und ἀποχράττειν gesagt wird, z. B. in Dions rhodischer Rede 76), daß es sich nicht um κοῖλα γράμματα, und ἐς τὸν τοῖχον, daß es sich nicht um eine Urkunde auf Papyrus oder Holztäfelchen handelt. Ebenso kann nur an aufgemalte Inschriften gedacht werden, wenn ein noch unveröffentlichter Beschluß aus Messene unter den Verdiensten eines γραμματεὺς τῶν συνέδρων anführt: ἐπιμέλειαν ἐποίησας τοῦ πάντας τοῦς τὰς πόλεος χειρισμοὺς ἐς τὸ ἐμφανὲς ἀναγράφεσθαι ἐς τοῖχον ἐπ' ἀμέρας ὑπὸ τῶν χειρίζοντων τι τὰς πόλεος, und in der dieselbe Angelegenheit, nämlich die Einhebung einer ἐκτῶμος εἰσφορά, betreffenden Abrechnung Z. 40 die bis zum dreißigsten Tage des siebenten Monates eingelaufenen Beträge unter der Überschrift verzeichnet sind: τοῦτου πέπτωκε ἕως ἐβδόμου τριακοστὴς καὶ ὡς ἀναγράφεται: ἐπὶ τοῦ τοίχου ὑπὸ τῶν ἐγλογέων ὑπακισμῶρια τρισχίλια πεντακόσια ἐβδομήκοντα τέσσαρα τρίγαλκον. Um eine ähnliche Aufzeichnung eingegangener Gelder handelt es sich vielleicht, wenn der Erlaß Oxyr. Pap. I 34 col. I 4 verfügt: οἱ δὲ ἐπιτηρηταὶ καταχωρίζεσθαι τοὺς τῆς προσέδου λόγους ἐς [τὸ τρια]κοντάκλειον (U. v. Wilamowitz, Gött. gel. Anz. 1896 S. 687) διὰ πέντε ἡμερῶν, οὐ μόνον ἴνα ἡ πρόσοδος φανερὰ γένηται, ἀλλ' ἵνα καὶ αὐτῇ ἡ ἀσφάλεια ταῖς ἄλλαις προσή[ι].

Deutlich spricht ferner das Psephisma des Teisamenos in der Mysterienrede 84: τοὺς δὲ κορουμένους τῶν νόμων ἀναγράφειν ἐς τὸν τοῖχον ἵνα περ πρότερον ἀνεγράψαν σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ, nach des Redners Umschreibung 82 und 85 ἀναγράψαι ἐν τῷ στοῦ. „Den anschaulichsten Beleg für solche Vorschrift“ fanden R. Schöll, Über attische Gesetzgebung (Sitzungsber. Akad. München 1886) 91. 98 und C. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 348 „in dem Recht von Gortyn auf der Wand des Rundbaues und den Urkunden des Asklepiosheiligtums von Mitylene.“ Neuere Ausgrabungen und Entdeckungen haben mit Inschriften bedeckte Wände von Hallen in Magnesia, Priene, Milet und anderen Orten kennen gelehrt. Aber ist denn ἀναγράφειν notwendig vom Einmeißeln (ἐγχράττειν z. B. in delphischen Urkunden GDI 2322 u. s., Bull. de corr. hell. XXII 187, IG XII 2, 67; ἐγκόψαι Michel 530, Ath. Mitt. VI 104 u. s.) zu verstehen? Keineswegs. Wachsmuth, dem das Psephisma des Teisamenos als unecht, von einem späteren, „allerdings auch vortreffliches authentisches Material benutzenden Grammatiker eingelegt,“ galt, mochte „auch diejenige attische Inschrift aus jener Periode kennen lernen, in der föh Aufstellung

von Urkunden eine so ungenaue topographische Bezeichnung, wie hier εἰς τὸν τοῖχον statt εἰς τὸν τοῖχον τὸν τῆς στοᾶς (τῆς βασιλείας) angewendet wäre.“ Aber das Psephisma sagt doch εἰς τὸν τοῖχον ἵνα περ πρότερον ἀνεγράψαν, bezeichnet also ebenso eine ganz bestimmte, herkömmlich zu gleichem Zwecke dienende ‚Wand‘ und Stelle, wie das Psephisma über die Verpachtung des Heiligtums des Neleus und der Basile aus dem Jahre 418, wenn es schlechtweg εἰς τὸν τοῖχον sagt.

So werden auch Bestimmungen einer Inschrift aus Korkyra verständlich, durch deren Herstellung sich Dittenberger ein großes Verdienst erworben hat, IG IX 1, 692. Leider unterliegt die Ergänzung der Zeilen 14 ff. erheblichen Schwierigkeiten; es ist nur ein Versuch, wenn ich folgende Lesung vorschlage (vgl. IG XII 1, 761 Z. 45 ff.):

[ὅπως

15 δὲ τὰ κριθέντα φανερά] ἢ, ἀναγραφῆτω εἰς στά-
λαν λιθίναν καὶ εἰς] τὸν τοῖχον ἐν τῷ θα-
μοσίῳ· ὅπως δὲ ἀνατ]εθῇ εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀ-
σκληπιοῦ, τὸς ἱεροποι[?]ῶς τὰν ἐπιμέλειαν
ποιήσασθαι κτλ.

Z. 16 war πρό]ς τὸν τοῖχον ἐν τῷ θα[μοσίῳ ergänzt worden; Z. 18 fehlt in Dittenbergers Umschrift. Für die weiterhin erhaltenen Reste, in Z. 19 ἀναγραφῇ αὐτὰ ἀ ἐπ[ι]κρίσις, Z. 20 εἴ] τί ἐστι ἐπιτίμι]ον, Z. 21 ἦ εἰρο] ist es mir nicht gelungen, befriedigende Ergänzungen zu finden. Zu Z. 19 vgl. Sylloge 510 Z. 5 ἀ δ' ἂν οἱ δικασταὶ κρίνωσιν, ἀναγράψαντες εἰς λεύκωμα οἱ εἰσχωγεῖς καὶ τὰς ἐπικρίσεις ἅς ἂν ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου συνεμολογήσωσι παραδόντων κτλ. Wichtig und durch den Absichtssatz ὅπως κτλ. gesichert ist, daß die Aufzeichnung [εἰς] τὸν τοῖχον ἐν τῷ θα[μοσίῳ] eine Veröffentlichung bezweckt.

Auch ein Beschluß der Megarer IG VII 18 scheint mir Ergänzungen in diesem Sinne zu erlauben. Ich lese Z. 26 ff.:

ἀναγράψαι

δὲ καὶ τὸν ἐπιμελητὰν [τίδε τὸ ψάφισμα καὶ ἀναθί-
μεν παρὰ τὰν εἰκόνα· ἀναγράψαι δὲ καὶ εἰς τὸν τοῖχον·
καταστᾶσαι δὲ καὶ ἄνδρ[ας] δύο οἵτινες ποιήσονται
30 τὰν ἐπιμέλειαν περὶ τᾶς εἰκόνης καὶ τὰς στάλας ὅπως
ἐκδοθῇ κατὰ τοὺς νόμους. Οὔτε ἀφρέθησαν·
Ἐπιστάμων. Μνάμων.

Die Eigennamen waren in der letzten Zeile nicht erkannt worden. Um eine Aufzeichnung auf einer ‚Wand‘ oder Tafel in einem Gebäude handelt es sich

auch, wenn die Mysterieninschrift von Andania Sylloge 653 Z. 112 anordnet: ἀναγραφάντω δὲ (nämlich οἱ ἑσπεῖοι) καὶ εἰς οἶκον τὸν ἐν τῷ ἱερῷ οὗς ἀν καταγράψονται καὶ ἐπὶ πόλει ἀδειχθήματι, augenscheinlich, um diese Verurteilungen zu öffentlicher Kenntnis zu bringen.

Um eine ‚Inschrift‘, um κοῖλα γράμματα, handelt es sich in der Inschrift von Priene 114 Z. 40, wo ich ergänzen möchte [καὶ ἀναγράψαι: εἰς τοῖχον τῆς ἱερᾶς στοᾶς τῆς ἐν τῇ ἀγορᾷ τὰς στεφανώσεις κάτωθεν? τῶν τοῦ δῆμου] (oder περὶ αὐτοῦ?) ψηφισμάτων statt [τὰς τιμὰς ὑπὸ τῶν τ. δ.] ψ. (vgl. Wiener Studien XXIX 17, 21 und unten S. 281) und in der Inschrift Michel 473 aus Mylasa: ἀναγράψαι ἐπὶ τοῦ τοίχου τοῦ περιβόλου τοῦ τεμένους, zumal der Stein von der Peribolosmauer selbst stammt, von der ein bestimmter Teil als τοίχος bezeichnet wird. Ob dagegen auch in dem Beschlusse über die Aufzeichnung der Proxenoι von Astypalaia Sylloge 493 (IG XII 3, 168) von κοῖλα γράμματα die Rede ist, ist mehr als zweifelhaft. Leider ist der Satz in seinem ersten Teile, wie es scheint, hoffnungslos verstümmelt: — καὶ τὸν νόμον [τοῦς προξέν]ους ἀναγραφέτω καὶ εἰς τὸν τοῖχον κατὰ τὰ αὐτά, προγράφων καὶ τὸν διαμεργὸν ἐφ' οὗ ἕκαστος καθίσταται: τὸ δ' εἰς τὴν ἀναγραφὴν τέλοςμα οἱ ταμίαι διδόντω μὴ, πλέον ἐξεδιᾶλλοντες καθ' ἕκαστον πρόξενον δραχμὰς ἡμίσεας und Z. 13: ὁ δὲ πριάμενος προγράφῃτω τὰς ἀναγραφὰς τῶν προξένων τότε τὸ ψάψισμα. Die Beschaffenheit des Steines, soweit sich über sie urteilen läßt, und die Anordnung der Schrift scheinen allerdings der Annahme günstig, daß er einer inschriftbedeckten Wand angehört hat, aber dadurch ist nicht erwiesen, daß diese Wand wirklich der in dem Beschlusse gemeinte τοίχος ist. Denn neben der Aufzeichnung auf der Wand des Amtsgebäudes konnte das Gesetz die Aufzeichnung der Proxenoι an herkömmlicher Stelle, auf der Wand eines Heiligtums, fordern; daß diese schlechtweg als ὁ τοίχος bezeichnet worden sei, ist sehr unwahrscheinlich. Auch erscheint der für die doppelte Aufzeichnung eines jeden Proxenos ausgeworfene Betrag sehr gering, wenn bedacht wird, daß für die Einmeißelung von hundert Buchstaben in Delphi zumeist eine Drachme, mindestens vier Obolen bezahlt werden (E. Bourguet, L'administration financière du sanctuaire pythique 129), in Delos für dreihundert kleine Buchstaben eine Drachme (Bull. de corr. hell. XIV 399 Z. 18). Somit wird die zweite Aufzeichnung, εἰς τὸν τοῖχον, in billigerer Ausführung in Malerei auf einem λεύκωμα erfolgen, die erste immerhin auf Stein, beide nur als kurze Eintragungen des Namens des Proxenos mit Beifügung des Namens des Jahresbeamten zu: Datierung der Verleihung. Die ganze Bestimmung bezieht sich auf die künftig zu ernennenden Proxenoι; der erhaltene Teil der steinernen Liste verzeichnet die zur Zeit der Beschlußfassung bereits vorhandenen Proxenoι, daher fehlen datierende Einleitungen

wie ἐπὶ oder δαμοργέοντος τοῦ δεῖνα, für welche die berühmte delphische Liste Sylloge 268 ein Beispiel gibt: ἀρχοντος Ἑμμενίδα, βουλευόντων τὰν δευτέραν ἐξάμηνον Πατρία Ταραντίνου Ἦρως· Ἐνῶν Διονυσίου Ἀθηναίος. Dagegen ist in dem Beschlusse der Megarer IG VII 16, besprochen von M. Holleaux, REG 1897 p. 267, schwerlich von einer Aufzeichnung εἰς τοῖχον die Rede, wie die bisherige Lesung voraussetzt. Der Stein bietet a Z. 7 ΕΙΤΟΙΧ und ich sehe nicht ein, warum dies nicht ἀγγράψαι τότε τὸ ψάξιμα εἰ τοὶ χ[ρησιμοὶ καὶ τὰ ψαξίματα τὰ περὶ Μ]εδιωνίων sein kann, zumal b Z. 12 von einem χρησμός die Rede ist und Orakel die Einsetzung und Feier der Feste zu rechtfertigen pflegen, um deren Anerkennungen es sich handelt. In dem Vorgehenden ist übrigens, wie mehrere Inschriften aus Magnesia und Sylloge 295 nach meiner Ergänzung Gött. Anz. 1902 S. 104 zeigen, Z. 2 ff. zu lesen: ἐδ[οξε τῷ πόλει [καλέσαι τοὺς πρέσβεις εἰς τὸ πρυ]τανεῖον ἐπὶ τ[ᾶν κοινὰν ἐστίαν καὶ δε]με[ν] αὐτοῖς ἐκέχε[ι]ρα τὰ ἐκ τοῦ νόμου, statt, wie bisher sinnlos ergänzt war, εἰμε[ν] αὐτοῖς ἐκέχε[ι]ραν καθάπερ αἰτοῦνται.

Ist es nun nicht äußerst wahrscheinlich, um zu den drei delphischen Beschlüssen Sylloge 306, GDI 2731 und 2733 zurückzukehren, daß die Bestimmungen: καταθεῖναι (τὸν πίνακα) ἐν τῷ δαμύσιον γραμματεῖον, ἀναγράψαι ἐν τῷ ἀρχεῖον ἐν τῷ τοίχῳ, γραψήμεν ἐν τῷ δαμύσιῳ τὰς πόλεως γράμματα, wenn auch die Inschriften nicht derselben Zeit angehören, Aufzeichnungen derselben Art und am selben Orte anordnen, daß also die ἀναγραφή εἰς τὰ δαμύσια γράμματα in Delphi in dem δαμύσιον γραμματεῖον oder ἀρχεῖον durch Aufzeichnung auf einem πίναξ λευκωμένος oder ἐν τῷ τοίχῳ erfolgte? Und um auf die delischen, amorginischen und athenischen Beschlüsse zurückzukommen, die der delphischen Übung ganz entsprechend doppelte Aufzeichnung ἐν τῷ ἱερῷ und ἐν τῷ βουλευτηρίῳ oder εἰς τὰ δημόσια γράμματα, ἐν τῷ δημοσίῳ anordnen, ist nicht anzunehmen, daß die Aufzeichnung in Ratsgebäuden zu Athen, Delos und Amorgos, zumal sie sicher nicht auf Stein erfolgte, ebenfalls auf einem λεύκωμα oder einer bestimmten ‚Wand‘ zu allgemeiner Kenntnisaufnahme für beschränkte Zeit oder in dauernd geführten Urkundenreihen und Listen stattfand? Wird nicht auch in Chalkedon die σάνις Sylloge 596 εἰς τὸ βουλευτὸν gestellt, dient nicht auch in Korkyra die ‚Wand‘ im δαμύσιον zu Aufzeichnungen? An eine Aufzeichnung dieser Art ist also auch für das von Andokides erwähnte Psephisma des Menippos zu denken, das im Jahre 415 zustande gekommen, wie der Redner im Jahre 407 behauptet, ἔτι καὶ νῦν ἐγγέγραπται ἐν τῷ βουλευτηρίῳ, eben weil es noch von Bedeutung war. Auch mag ἐγγέγραπται der Beachtung wert sein: dasselbe Wort braucht Aristoteles πολ. Ἀθ. 49, 2 in Verbindung mit ἐξαλείφειν von dem πίναξ der Ritter; 53, 4 οἱ δ' ἐφηβοὶ ἐγγράφμενοι πρότερον μὲν εἰς λευκωμένα γραμματεῖα ἐνε-

γράφοντο κτλ., νῦν δ' εἰς στήλην χαλκῆν ἀναγράφονται καὶ ἴσταιται ἡ στήλη πρὸ τοῦ βουλευτηρίου περὶ τοῦς ἐπώνυμους; Dio Cassius 67, 12 τὴν οἰκουμένην ἐν τοῖς τοῦ κοιτῶνος τοίχοις εἶχεν ἐγγεγραμμένην. Doch stehe ich nicht an, den Gebrauch aller dieser Worte, ἀναγράφειν und ἐγγράφειν, auch συγγράφειν (z. B. in der Opramoasinschrift VI H 6 f. δεδῶχθαι τετελεῖσθαι αὐτὸν κτλ. καὶ συγγεγράφθαι τότε τὸ ψήγισμα, und schon in Aristophanes Thesmoph. 432 τὰ δ' ἄλλα μετὰ τῆς γραμματέως συγγράψομαι — gewiß eine stehende Formel, welche die Redaktion nebensächlicher Bestimmungen dem Antragsteller im Einvernehmen mit dem γραμματεὺς überließ), εἰσγράφειν (z. B. in der „Ehrenliste“ aus Kyaneai in Lykien Serta Harteliana 1 ff. Z. 19 εἰσγραφὰ τεμῶν), διαγράφειν, καταγράφειν (z. B. εἰς τὰ δημόσια γράμματα in dem Getreidegesetz aus Samos, s. unten S. 290), παραγράφειν, worüber ich bei anderer Gelegenheit handeln werde, προγράφειν (in der Inschrift aus Astypalaia, s. oben S. 267; in anderen Bedeutungen s. Beiträge S. 179 ff.), ἐκγράφειν Sylloge 504 Z. 5 mit Dittenbergers Anmerkung usw. in bezug auf ihre technische Bedeutung weiterer Untersuchung bedürftig zu erklären.

An eine öffentliche Aufzeichnung dieser Art ist ferner zu denken, wenn es in der großen Inschrift aus Didyma, die B. Haussoullier, Rev. de philol. 1901 p. 9 und von neuem in seinem Buche, Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion p. 76 veröffentlicht, OGI 225 Z. 23 heißt: τὴν ὥνῃ ἀναγράφαι εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς τὰς ἐν Σάρδεσιν καὶ εἰς στήλας λιθίνας πέντε· τούτων τῇ μὲν μίαν θείναι ἐν Ἰλῶι ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς κτλ., τὴν δὲ πέμπτην ἐν Σάρδεσιν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος. Unter βασιλικὰι γραφὰι verstehe ich nicht mit dem Herausgeber p. 16 und 84, dem Dittenberger zuzustimmen scheint, das königliche Archiv, sondern die Bekanntmachungen der königlichen Regierung.

[Das neue Stück der Laodikeurkunde aus Didyma OGI 225, soeben von Th. Wiegand in seinem sechsten Berichte über die Ausgrabungen in Milet und Didyma (Abh. Akad. Berlin 1908) 35 f. veröffentlicht, enthält in dem Schreiben des Satrapen Metrophanes an den οἰκονόμος die Mitteilung Z. 13: ἐπεστέλλαμεν δὲ καὶ Τιμοχῆν τῷ βιβλιοφύλακι καταχωρίσαι τὴν ὥνῃ καὶ τὸν περιορισμὸν εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς τὰς ἐν Σάρδεσιν καθάπερ ὁ βασιλεὺς γέγραπεν. Augenscheinlich beziehen sich ἀναγράφαι und καταχωρίσαι εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς auf denselben geschäftlichen Vorgang: nur bezeichnet das eine Wort die Tätigkeit der Aufzeichnung der Urkunde, das andere die ihrer Einreihung unter die βασιλικὰι γραφὰι.]

Für die Bedeutung, die ich dem Ausdruck τὰ δημόσια γράμματα, sofern von einer ἀναγραφῇ die Rede ist, beilege, scheint mir schließlich eine Stelle der rhodischen Rede des Dion von Prusa bezeichnend (86): καὶ μὴν ἐάν τις ἐν μόνον ἐκχαράτῃ

ῥήμα ἀπὸ στήλης τινός, ἀποκτενεῖτε αὐτόν, οὐκ ἐτι ἐξετάσαντες ἔ τι ἦν ἢ περὶ τίνος; καὶ εἰ δὴ τις ἐλθὼν οὐ τὰ δημόσια ὑμῖν γράμματά ἐστι κεραίαν νόμου τινός ἢ ψηφίσματος μίαν μόνον συλλαβὴν ἐξαλείψειεν, οὕτως ἔξετε ὥσπερ ἂν εἰ τις ἀπὸ τοῦ ἁρματός τι καθέλοι, und weiterhin: εἰ τις καταδικασθεὶς ὑπὲρ ἑτοῦ δήποτε καὶ ζημίαν τινὰ ὀφλὼν ἢ διαπραξάμενος ἐξαλείψειεν ἐκ τούτων κτλ. Kein unbefangener Leser kann sich dem Eindrücke entziehen, daß es sich um eine Aufzeichnung handelt, die ebenso allgemein zugänglich ist wie öffentlich aufgestellte Stelen und Weihgeschenke, nicht um die im Archive verwahrten Originalurkunden. Über jeden Zweifel erhaben ist die Öffentlichkeit des „bei der Platane“ ausgestellten λεύκωμα mit dem Verzeichnisse der von den γυναικονόμοι verhängten Strafen (s. oben S. 246). Die Geschichte, die Athenaios IX. 407 c von Alkibiades erzählt (s. oben S. 246), setzt die Zugänglichkeit der γραφαὶ τῶν δικῶν im Metroon zu Athen ebenso voraus wie die Anordnung einer Aufzeichnung der Verurteilungen in dem οἶκος des Heiligtums zu Andania (s. oben S. 267) augenscheinlich gerade die Veröffentlichung dieser Verurteilungen beabsichtigt. Und auf einer στήλῃ, die unter der Obhut des Rates steht, werden auch in Delos die Namen verurteilter Staatsschuldner verzeichnet (s. oben S. 241), ein vor den Eponymen ausgestellt λεύκωμα gibt in Athen die der öffentlichen Verachtung preis, die εἰς σωτηρίαν τῆς πόλεως ὑποσχόμενοι τῷ δήμῳ εἰσείσειν χρήματα ἐθέλονται οὐκ εἰσήνεγκαν.

In ganz ähnlichen Worten spricht Lykurgos in der Rede gegen Leokrates 66 von den Gesetzen im Metroon: εἰ τις ἓνα νόμον εἰς τὸ Μητρώον ἐλθὼν ἐξαλείψειεν εἴτ' ἀπολογεῖτο ὡς οὐδὲν παρὰ τοῦτον τῇ πόλει ἐστίν, ἀρ' οὐκ ἀποκτενεῖτε αὐτόν; auch hier wird nicht an Originalurkunden der Gesetze auf Papyrus, die sicher nicht ohne Umstände zugänglich waren (wie zum Überfluß die Verordnung Oxyrynchos Papyri I 34, Hermes XXXIV 91 ff. Z. 5 ff. beweist), sondern an ihre Aufzeichnung, sei es auf Tafeln, sei es auf Wänden des Gebäudes, zu denken sein. Eine solche allgemein zugängliche Aufzeichnung, in großen Buchstaben, bezeugt Lukian, Anacharsis 22 für die solonischen Gesetze, indem er Solon sagen läßt: βυθμιζόμεν οὖν τὰς γῶμας αὐτῶν νόμους τε τοὺς κοινούς ἐκδιδάσκοντες οἱ δημοσίαι πᾶσι πρόκεινται ἀναγιγνώσκειν μεγάλοις γράμμασιν (vgl. die oben unter λεύκωμα angeführte Stelle Hibe Papyri I n. 29 a 8 und unter πινάκιον Lukian Hermot. 11) ἀναγεγραμμένοι κελεύοντες ἃ τε χρὴ ποιεῖν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι, sie ist für diese auch durch die vielbesprochenen Nachrichten über die κύρβεις und ἄξονες bekannt. Daher wird auch in der CIG 1834 und von J. Brunšmid, Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens S. 22 abgedruckten Inschrift aus Issa ἀναγράψαι δὲ τοὺς λογιστὰς τὸ δόγμα τοῦτο ἐς τὸν νόμον τὸν λογιστικόν auf eine sichtbare Aufzeichnung und nicht

auf die Hinzufügung des Beschlusses zu dem im Archiv erliegenden Gesetze zu deuten sein; der λογιστικὸς νόμος wird in dem Amtsgebäude der Logisten ausgezeichnet gewesen sein. Von den Gesetzen der Massalieten berichtet Strabon IV p. 179: οἱ δὲ νόμοι Ἰωνικοί, πρόκεινται δὲ δημοσίᾳ; in dieser öffentlichen Ausstellung ihrer Gesetze bewahrte die durch ihre εὐνομία ausgezeichnete Stadt bis in späte Tage gute altgriechische Gewohnheit.

VII.

Eine Untersuchung aller auf das Schriftwesen bezüglichen Ausdrücke der griechischen Papyri und der Fassung der verschiedenen Schriftstücke würde nicht nur einen Einblick in die Geschäftsführung und das Urkundenwesen ptolemäischer und römischer Zeit eröffnen und Schlüsse auf gleichzeitige und ältere griechische Übung gestatten, sondern auch die formalen Eigentümlichkeiten der erhaltenen Steininschriften besser verständlich machen. Daß ich bei der Überfülle des zu sichtenden Materiales und der Beschränktheit meiner Zeit und Kraft diese Untersuchung, zu der heute nur Ansätze vorliegen, nicht selbst vornehmen und meine Darlegung nicht auf der erforderlichen Grundlage aufbauen kann, empfinde ich an ihr als einen so schweren Mangel, daß ich bei Durchsicht der alten von den Inschriften ausgehenden Abhandlung immer mit dem Zweifel zu kämpfen hatte, ob ihre Veröffentlichung in der vorliegenden Gestalt überhaupt angemessen sei; ich kann sie auch nur soweit berechtigt finden, als ich hoffen darf, dem Gelehrten, der künftig die Frage der ἀναγραφῇ δημοσίων γραμμάτων von den Papyri aus in Angriff nimmt, das auch nicht leicht zu überblickende inschriftliche Material einigermaßen vorbereitet zu haben. Übrigens gehört ἀναγράφειν und ἀναγραφῇ zu den bereits behandelten Ausdrücken der Papyri. K. Wessely hat Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer V 103 ff. die Einzeichnung der Urkunden in amtlich geführte Listen besprochen, Papyri, die sich als solche ἀναγραφαί darstellen, aus den ihm anvertrauten Sammlungen veröffentlicht S. 107 ff., und auf ähnliche Inschriften wie die Verzeichnisse von Mykonos Sylloge 817, Tenos Inscr. Brit. Mus. 377 (Inscr. jurid. I 63) mit der Überschrift: αὐτὲ πρόσει; ἐγένοντο χωρίων καὶ οἰκιῶν καὶ προικῶν δόσεις (nach meiner Ergänzung Urk. dram. Auff. 13) usw. hingewiesen. Es sind diese ἀναγραφαί, wie L. Mitteis, Hermes XXX 599 in einer Erörterung des Ausdruckes μεταλαμβάνειν εἰς ἀναγραφὴν ausführt, kurze Auszüge des wesentlichen Inhaltes des von dem γραφεῖον übernommenen fertigen Schriftstückes. Neuerdings sind ἀναγραφαὶ συμβολαίων in den griechischen Urkunden

der Papyrussammlung zu Leipzig n. 31 und Amherst Papyri II n. 98 bekannt geworden; ἀναγραφὰ συμβολαίων und διαγραφῶν der ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη enthält Pap. Fir. 67, vgl. P. M. Meyer, Berliner philol. Wochenschr. 1907 Sp. 555 und unten S. 281.

Solche ἀναγραφὰ glaube ich auch gemeint, wenn Beschlüsse von Priene zu Ehren des Αἰῶλος Αἰμίλιος Σέξτου Ζώσιμος, aus der Zeit nach 84 v. Chr., unter seinen Verdiensten als γραμματεὺς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου die doppelte ἀναγραφὴ τῶν δημοσίων γραμμάτων auf Papyrus und auf Pergament anführen: 112 Z. 23 ἡσφαλισατο μὲν τὸν τε ἴδιον ἐκάστου καὶ τὸν τῆς πόλεως βίον διπλὴν ἐν δερματίνοις τὴν τῶν γραμμάτων ποιησάμενος ἀναγραφὴν; 113 Z. 18 τὸν κοινὸν καὶ τὸν ἴδιον ἐκάστου βίον ἀσφαλισάμενος διὰ τῆς ἐν τοῖς δερματίνοις βυβλίους ἀναγραφῆς; 114 Z. 9 f. τὴν δὲ πίστιν καὶ φυλακὴν τῶν παραδοθέντων αὐτῶν γραμμάτων ἐποίησατο ἀσφαλὴ διπλὴν τὴν ἀναγραφὴν αὐτῶν παραδούς ἐν δερματίνοις καὶ βυβλίνοις τεύχεσιν, Z. 29 ποιεῖται μὲν διπλὴν τὴν τῶν δημοσίων γραμμάτων ἀναγραφὴν ἐν βυβλίνοις καὶ ἐν δερματίνοις τεύχεσιν, πάντα δὲ τὰ ὑφ' αὐτοῦ χρηματοθέντα ψηφίσματα τοῦ δήμου καὶ ἐπιστολάς καὶ χρηματισμοὺς ἀναγέγραπεν καθέτι προεδεῖλωται. Die Fürsorge von Beamten für die δημόσια γράμματα wird auch in Beschlüssen von Mylasa, Le Bas-Wadd. 406. 409 und von Andros IG XII 5, 721 erwähnt. [Die Inschrift aus Priene wird soeben von W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern S. 102 besprochen. Er sagt mit Recht: „Was dem Zosimus besonders zur Ehre angerechnet wird, ist nicht etwa die äußere Form dieser Sammlungen für das Staatsarchiv, sondern seine Sorgfalt darin, die sich vor allem in der zweifachen Niederschrift offenbart. Die Form des Codex erscheint nicht als Neuerung; sie ist vielmehr etwas bekanntes. Daß er in diesem Falle Acten enthält, begründet keinen Unterschied von dem literarischen Codex, denn wie die große Actenrolle äußerlich der Buchrolle gleicht, so auch der Actencodex dem literarischen. Besonders auffallend ist es, daß hier schon von dem Papyruscodex gesprochen wird; also war damals der Schritt schon geschehen, der das alte Rollenmaterial der am Pergament entwickelten Buchform dienstbar machte. Das bedeutet nichts Geringeres, als daß der Codex etwa im 2. Jahrhundert v. Chr. angekommen sein muß.“]

Solche ἀναγραφὰ im Sinne kurzer Auszüge aus den dem Archive einverleibten Schriftstücken bin ich geneigt für ältere Zeit auf λευκώματα vorzusetzen, die in oder vor den Amtsgebäuden auf dem Markte oder an anderen öffentlichen Orten eine Zeit lang ausgestellt wurden. Auszüge genügten, wenn nicht besondere Rücksichten, wie im Falle der Anleihe der Amorgier bei Praxikles (s. oben S. 259) oder des νόμος über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515, und überhaupt bei Beschlüssen, Gesetzen und Verordnungen mit umständ-

lichen Einzelbestimmungen vollständige Wiedergabe der Urkunde empfahlen; die Deutung, daß in der eben und S. 242 erwähnten Inschrift aus Amorgos die vollständige Wiedergabe ausdrücklich gefordert sei: ὁ γραμματεὺς αὐτὸν (nämlich τὸν νόμον) ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους, glaubte ich S. 257 der Stellung des Wortes πάντα wegen abweisen zu müssen. Die Urkunden aus Rhodos, die der Reisen in Kilikien S. 109 mitgeteilte Stein aus Seleukeia in Kilikien Z. 12 ff. uns erhalten hat, scheinen mir, zumal sie ihren Ursprung ἐκ τῶν λευκωμάτων selbst bezeugen, geeignet als Beispiel für solche Auszüge zu dienen; allerdings steht der Zusatz ἐκ τῶν λευκωμάτων nur bei der ersten dieser Urkunden, doch zweifle ich nicht, daß er für sie alle gilt. Daß diese Auszüge aus den λευκώματα einzelne Abschnitte in wörtlicher getreuer Wiedergabe herausheben, zeigt die Inschrift aus Rhodos, Athen. Mitt. XXI 53 (Sylloge 610), die folgendermaßen beginnt: ἐκ τοῦ ψηφίσματος τοῦ ἐπὶ Ἀρχεστράτου Ἀρταμίδου καὶ ἑποῦς δὲ καὶ ἐν τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ ἃ ἀναγραφὰ τῶν ἱερατευόντων γίνεται κατὰ τὸ ἑξῆς κτλ., und die Inschrift aus Athen IG II 476, die in Z. 63 mit der bisher nicht erkannten Formel ἐκ τοῦ [αὐ]τοῦ (nämlich ψηφίσματος) eine weitere in Fourmonts Abschrift übrigens fast lückenlos überlieferte Bestimmung anschließt, ferner die Inschrift aus Ephesos Jahreshefte VII Beiblatt 44 (vgl. Jahreshefte VII 210), die sich als Auszug aus einem Volksbeschlusse einführt: ἐκ τοῦ κυρωθέντος ψηφίσματος ἐν τῇ δῆμῳ γραμματευόντος Ἡρακλείδου κτλ. τὰ δοθησέμενα ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ ἱερῇ ἀντιγραφῇ τελεσμάτων. Ebenso werden Auszüge, ἐκλήμψεις, in den Papyri gekennzeichnet, vgl. Pap. Leipzig n. 120 und dazu P. M. Meyer, Berliner philol. Wochenschr. 1907 Sp. 554; so heißt es auch ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ in den Auszügen aus königlichen Verordnungen Amherst Papyri II n. 29.

Die in der Inschrift aus Seleukeia mitgeteilten Auszüge aus den λευκώματα der Rhodier lauten folgendermaßen:

Ῥοδίων. Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους τοῦ Δαμίου, προτάνων τῶν
σὺν Ἀστυμήδει τῷ Ἀρχοκράτει· Δαλίου· ἐκ τῶν λευκω-
μάτων· Ἐπίνικος Εὐκλέους Κρυασσεὺς εἶπεν· Εὐδῆμον
Νίκωνος Σελευκῇ πρόξενον εἶμεν Ῥοδίων.

Schwerlich konnte ein solcher Antrag ohne Begründung gestellt sein oder ohne solche im Archiv ruhen. In diesem wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Antrag des Epinikos ebenso in seinem Wortlaut aufbewahrt gewesen sein, wie im athenischen Archiv die Anträge, die Demochares und Laches auf Gewährung der Ehren für Demosthenes und Demochares eingereicht hatten (Leben der zwölf Redner p. 850f.; Br. Keil, Hermes XXX 210). Es folgt:

Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους, πρυτάνων τῶν σὺν Ἀστυμήδει, τοῖσδε ἐδόθησαν προξενίαι ἐπὶ μίαν ἐκκλησίαν· Δαισίου· Εὐδήμω Νίκωνος Σελευκεῖ, vielleicht nur ein Name aus einer längeren Liste wie in dem folgenden Auszuge:

Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους, πρυτάνων τῶν σὺν Ἰατροκλεί· Βαδρομίου. ἔδοξεν τῷ δήμῳ ἐν τῇ δευτέρῳ ἐκκλησίᾳ· τοῖςδε προξένους εἶμεν Τροβίων· Εὐδήμον Νίκωνος Σελευκεῖ.

Zum Schlusse wird ein Auftrag des Rates mitgeteilt, der den an König Antiochos abgehenden Gesandten erteilt war:

Ἐδοξεν τῇ βουλῇ· τοὶ ἄγγελοι τοὶ εἰρημένοι ποτὶ τὸν βασιλῆν Ἀντίοχον ἀφικόμενοι καὶ ποτὶ Εὐδάμον παρακαλεῦντον αὐτὸν συνεπιμεληθῆμεν ὅπως ταὶ δωρεαὶ ταὶ δεδομένα τῷ δήμῳ εἰς τὴν ναυτικὴν δύναμιν τὴν ταχίσταν εἰς τὴν πόλιν ἀποσταλῶντι ἐγλυόντες αὐτῷ· ὅτι ταῦτα πράξας χαριεῖται τῷ δήμῳ.

Seiner Herkunft nach nicht ausdrücklich gekennzeichnet, ist dieser Auftrag doch als den λευκώματα entnommen zu betrachten, aber nicht etwa einem Beschlusse des Rates und der Volksversammlung zu Ehren des Eudemos, sondern den Aufzeichnungen über die Verhandlungen des Rates, dem auch in Rhodos die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zukam. Schwerlich wird man annehmen wollen, daß diese und alle Acten in Rhodos nicht auf Papyrus geschrieben, sondern λευκώματα gewesen sind. Ich möchte in diesen λευκώματα die ἀναγραφαὶ der Verhandlungen des Rates und der Volksversammlung erkennen, in ihrer Anlage den aus Ägypten bekannt gewordenen ἀναγραφαὶ entsprechend, also Auszüge aus den auf Papyrus niedergeschriebenen Acten, öffentlicher Einsicht leichter zugänglich als diese. Solche λευκώματα werden nur eine gewisse Zeit lang ausgestellt und dann je nach ihrer Bedeutung und der Einrichtung des Archives aufbewahrt oder vernichtet worden sein; ob λευκώματα überhaupt und in wie weit sie neben Papyrus zu dauernd aufbewahrten Aufzeichnungen in den Archiven verwendet worden sind, wird weitere Untersuchung zu ermitteln haben; daß die Verwendung des Papyrus in Griechenland schon im fünften Jahrhundert ganz gewöhnlich war, zeigt W. Schubart, Das Buch S. 29 ff. Gerade für die kleinen Verhältnisse griechischen Staatslebens mit ihrem großen Interesse an der Öffentlichkeit der Geschäfte und aller Rechtsverhältnisse ist die Gewohnheit begreiflich, durch λευκώματα der leitenden Körperschaften in und vor dem Rathause und durch Anschläge der Behörden und Vereinigungen an geeigneten Orten Verhandlungen, Beschlüsse, Gebahrungsausweise, rechtliche Angelegenheiten usw. in Auszügen allen Beteiligten zur Kenntnis zu bringen, oder, so lange es angemessen war, der Einsichtnahme zugänglich zu erhalten. An sich zeitlich begrenzter Geltung bestimmt, mögen dann solche ἀναγραφαὶ vor ihrer Tilgung wieder abgeschrieben,

mit früheren in Abschrift vereinigt, im Archive aufbewahrt worden sein und Bücher gebildet haben, die ἐκ τῶν λευκώματων entstanden, vielleicht auch selbst noch als λευκώματα bezeichnet werden konnten, obgleich sie es in dieser Form nicht mehr waren.

VIII.

Wie die ἀνγραφαί nur Auszüge darstellen, so geben auch die Verewigungen auf Stein oder Bronze eine für diesen besonderen Zweck erfolgte Redaction, die sich unter Umständen mit dem Text der Urkunde des Archives deckt, zumeist mehr oder weniger von ihr abweicht. Daß diese Redaction nicht immer sorgfältig ist, sich aus Sparsamkeit störende Kürzungen gestattet, selbst Verstöße zeigt, die dem zugrunde liegenden Schriftstück sicherlich fremd sind, hat kürzlich G. Colin, Bull. de corr. hell. XXII 195 an den delphischen Freilassungsurkunden des ersten Jahrhunderts v. Chr. und späterer Zeit gezeigt. Der Gesichtspunkt, bisher nicht ausreichend berücksichtigt, ist für die Beurteilung aller auf Stein erhaltener Ausfertigungen wichtig. Von Psephismen der Athener steht z. B. IG II 5, 103 b in seiner Kürze ganz vereinzelt da. Meine Abschrift, vollständiger als die von St. A. Kumanudis Ἀθήν. VI 491, auf die U. Köhler angewiesen war, gibt:

	ΕΓ	
	ΝΦΡ	
	ΕΝΗΞ	
	ΤΟ	: ΕΡ
	ΛΑΓΟΝΩΝΒΛ	5
	ΑΥΑΙΠΡΟΞΕΝ	
	ΞΤΗΝΑΘΗΝΑΙ	
	ΟΞΕΡΓΟΝΟΞ	

Die Länge der Zeilen ist durch die Ergänzung πρόξεν[ον καὶ ἐργ]έτην gesichert. Die Formel ist dieselbe wie in der S. 234 besprochenen Inschrift IG II 39. Von einer Aufschreibung auf einer Stele auf der Akropolis durch den Staatschreiber und ihren Kosten ist nicht die Rede. Die Inschrift wird also auf Veranlassung und auf Kosten des Proxenos selbst aufgestellt worden sein. Angesichts der außerordentlichen Knappheit der Fassung ist nicht anzunehmen, daß sich die Begründung durch besondere Ausführlichkeit ausgezeichnet habe, was der Fall sein müßte, wenn die ersten erhaltenen Zeilen den Motiven angehörten: denn in den sonst üblichen kurz und allgemein gehaltenen Formeln sind die erhaltenen Buchstaben nicht unterzubringen. Es liegen daher in diesen ersten Zeilen Reste

der Präscripte vor, die freilich keine sichere Herstellung erlauben; der Beschluß wird folgendermaßen lauten:

— — — — —
 — — — — — ἡ δελνα φυλῇ] ἐ[π-
 ρυτάνευε, ἡρχε]ν, Φρ-
 ύνων ἐγραμμάτευε, Μ]ένης
 ἐπεστάτε, Ἀρχε]το[ς εἰπ]ε· Π-
 τὸν Πε]λαγόνων βα-
 σιλέα ἀναγρ]άψαι πρόξεν-
 ον καὶ εὐεργ]έτην Ἀθ]ηναί-
 ων αὐτὸν καὶ τ]ῶς ἐκ (oder γ)γόνος.

Eine Begründung konnte im Antrage und Beschlusse nicht fehlen, sagt doch das Psephisma der Eleusinier IG II 5, 574 e (Sylloge 647) in seinem seinerzeit von mir hergestellten ersten Satze: ἐπειδὴ ὁ νόμος καλεῖται προσγράψαι ἐν τῷ ψηφίσματι τὸν λαμβάνοντα θεωρεῖν ὃ τι εὐεργέτηκεν τὴν πόλιν. Ich kann also die Inschrift IG II 5, 103 b nur als Auszug aus dem Beschlusse zu Ehren des uns sonst nicht bekannten Pelagonenkönigs verstehen.

Über der Grabschrift eines in Krieg und Frieden um seine Stadt verdienten Bürgers aus Varna, die E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien S. 79 n. 91 veröffentlicht, steht: οἱ πρυτάνεις | ἐστεφάνωσαν | ἐπιμνηεύσαντας | Ἀπολλώνιον | Σίμωνος | Καλλίμαχον | Φανέρου | καὶ γραμματέα | Θέσσαλον | Ἀρτεμιδώρου; ähnlich gehaltene Inschriften scheinen, in gleicher Weise in kurzen Zeilen geschrieben, wie Kranzinschriften angeordnet, diesen Eintrag rechts und links zu umgeben und ihm vorherzugehen. Mit Recht erblickt der letzte Herausgeber in den allein vollständig erhaltenen Zeilen die „auszugsweise Wiedergabe“ eines Ehrenbeschlusses. So denke ich mir auch die Inschrift, in einem Kranze, auf dem λεύκωμα für Baton IG XII 3, 331, von der S. 255 die Rede war.

Ebenso erkläre ich die Inschrift, die auf einem zu einer großen Basis gehörigen Steine Ἐφημ. ἀρχ. 1898 σ. 7 ἀρ. 3 in einem von vier Kränzen steht (die Inschriften der anderen Kränze werden bloß aufgemalt gewesen sein): Ἐντὶ Κηρι-
 σοδώρου ἀρχοντος ἐπὶ τῆς Αἰγυῖδος δευτέρας πρυτανείας, ἑκτῇ καὶ δεκάτῃ τῆς πρυτανείας·
 τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν Ἥγησιος Μαπαθώνιος· ἔδοξεν τῷ δῆμῳ· Ἀρι — — εἰπεν· ἐπα-
 νέσαι — — κλέους — — ον καὶ καλέσαι ἐπὶ δειπνον εἰς [τὸ π]ρυτανεῖον. Auch in diesem Falle ist der private Charakter der Aufzeichnung gesichert, beweist also nicht unmittelbar für amtliche Gewohnheit.

Besonders bezeichnend für die ungleichmäßige Ausführlichkeit amtlicher Veröffentlichungen auf Stein ist die große Inschrift aus Olus auf Kreta, Bull. de corr. hell. XXIV 224 ff. Sie verzeichnet Verleihungen der Proxenie und des Bürgerrechtes ganz kurz in Z. 27 ff. n. III der Hauptseite des Steines: 'Επὶ Λοκρίωνος Εὐρίας Εὐρίου Μεσσάνιος κίθαριφθός καὶ Ζῳρίος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ πρόξενος καὶ πολῖται αὐτοὶ καὶ γένος, ebenso kurz, aus demselben Jahre, n. VI Z. 43; Z. 31 n. IV ἐπὶ θαμιοργῶ Λεύκου πρόξενος καὶ εὐεργέτα: Τῶδιοι Τελέδαμος Τελεμβρότου und drei weitere Namen; auf der linken Schmalseite n. XII Z. 61 ἐπὶ θαμιοργῶ Ἀρο[ια] Ἀγῆμων Αὐσιμάχου Κῶνιδος Ὀλοντίων πρόξενος πολῖτας εὐεργέτας αὐτὸς καὶ γένος. Andere Einträge geben knapp die Beschlüsse wieder, so auf der Hauptseite n. II Z. 21 ἔδοξε Ὀλοντίων τῇ πόλει (ohne Datierung, weil der Beschluß demselben Jahre angehören wird, wie der ungleich ausführlicher gehaltene, der ihm, zum größten Teil verloren, auf der Wand vorangeht) Σωτηρίδαν Μνασία, Φιλόδαμον Μνασικάρτιος, Μοστυλίωνα Πετραῖω Ὀρτυνίου προξένους ἦμεν καὶ εὐεργέταις καὶ πολῖταις καὶ αὐτοὺς καὶ ἐχγόνους, ähnlich n. V Z. 35 ἐπὶ θαμιοργῶ Λεύκου ἔδοξε τοῖς πολῖταις προξένος ἦμεν καὶ εὐεργέτας Πάτροκλον Πάτριωνος Μακεδόνα (es ist der berühmte Admiral des Ptolemaios Philadelphos, OGI 44. 45) κτλ.; mit einem Zusatze n. VIII Z. 58 ἐπὶ θαμιοργῶ Σωτήριου Ἀνδροβώλου Δαμιόριου ἔδοξε Ὀλοντίοις Ἰκχίδιον Μόλκιος Ἀλεξανδρέα εἶναι πολίτην αὐτὸν καὶ ἐγγόνους καθάπερ καὶ τοὺς ἄλλους πολῖτας; etwas ausführlicher n. VII Z. 47 ff. 'Επὶ Δαμιόωντος καὶ Τηλεχόρου καὶ Ἀριστομένους (es ist also wieder nicht bloß der Obmann der Damiorgoi genannt) ἔδοξε Ὀλοντίων τῇ πόλει Ἀλέξιππον Ἐπιγύνους Χαλκιῶδα πρόξενον εἶναι καὶ πολίτην αὐτὸν καὶ ἐγγόνους καὶ μετέχειν πάντων ὧν περ οἱ ἄλλοι πολῖται ἦμεν δὲ αὐτῶ: καὶ ἀτέλειαν καθάπερ τοῖς ἄλλοις προξένους. Zwei Beschlüsse auf der Schmalseite links sind noch wortreicher, n. IX Z. 1 ff. 'Επὶ θαμιοργῶ Αὐτοσθένους ἔδοξε Ὀλοντίων τοῖς κόσμοις καὶ τῇ πόλει Διόθυρχον Χαίτωνος Τῶδιον πρόξενον εἶμεν καὶ εὐεργέταν αὐτὸν καὶ ἐγγόνους ὑπάρχειν δὲ αὐτῶ: καὶ εἰσπλοῦν καὶ ἐκπλοῦν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ ἀτέλειαν καθὰ καὶ τοῖς ἄλλοις προξένους καὶ εὐεργέταις; wörtlich dieselbe Fassung hat der Schreiber der folgenden Urkunde X, die ebenfalls aus dem Jahre des Αὐτοσθένους stammt, gegeben, während sonst selbst Beschlüsse aus einem und demselben Jahre verschiedene Form zeigen, so n. IV Z. 31 und n. V Z. 35 der Hauptseite. Begründungen fehlen in allen diesen Auszügen. Dagegen sind sie mitaufgenommen in die Urkunden n. XI Z. 35 ff. der linken und n. XIII Z. 1 ff. der rechten Schmalseite, und zwar in großer Ausführlichkeit; diese beiden Urkunden unterscheiden sich aber wieder durch die ungleichmäßige Wiedergabe des eigentlichen Beschlusses, indem die erste nur sagt: δεδῶχθαι τοῖς πολῖταις εἶμεν Δαμίτριον πρόξενον καὶ πολῖταν καὶ αὐτὸν καὶ ἐχγόνους· εἶμεν δὲ αὐτῶ: καὶ πολέμου καὶ

εἰρήνας εἰσπλουν καὶ ἐκπλουν ἀσυλεῖ καὶ ἀσπονδεῖ καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις, während die zweite, ohne die Überleitung δεδῶχθαι κτλ., erst Lob und Bekräftigung erwähnt, dann fortfährt: ἤμεν δὲ αὐτὸν πρόξενον καὶ εὐεργέταν καὶ πολίταν αὐτὸν καὶ γένος μετέχοντα πάντων ὧν καὶ οἱ ἄλλοι μετέχοντι πρόξενος καὶ εὐεργέται καὶ πολῖται· ὑπάρχειν δὲ αὐτοῖς καὶ ἀτέλειαν πάντων καὶ εἰσπλουν καὶ ἐκπλουν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνας ἀσυλεῖ καὶ ἀσπονδεῖ καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν, und selbst die Bestimmungen über Aufzeichnung des Beschlusses und über seine Übermittlung an die Mitbürger des Geehrten zum Zwecke der Aufstellung einer zweiten Stele in Kasos nicht unterdrückt: ἀναγράψαι δὲ τότε τὸ ψάφισμα ἐς τὸ ἱερὸν τοῦ Ζήνους τοῦ Ταλλαίου καὶ ἐς τὸ τοῦ Ἀσκληπιοῦ, ἀποστέλλαι δὲ καὶ εἰς Κάσον τὸ ψάφισμα καὶ ἀρξώσαι· Κασίους δέμεν τόπον ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Τεμενίτα ὅπως ἀναγράψαντες ἐσάλαιν λιθίναν θύμην.

Ganz dieselben Verschiedenheiten kehren, seinerzeit schon von dem ersten Herausgeber hervorgehoben, auch mit denselben Schwankungen in der Verwendung dialektischer und gemeingriechischer Formen in den Aufzeichnungen auf der Mauer in Aptera wieder, Bull. de corr. hell. III 423 ff., Monum. ant. XI 251; neben Einträgen wie p. 429 Τείσων Πατρεὺς (vgl. Athen. Mitt. XVI 347, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde S. 121) πρόξενος αὐτὸς καὶ ἐχρονα steht ausführlicher z. B. p. 425 (Jahreshefte I Beiblatt 103): Ἐδοξε ταῖ βωλῆι καὶ τῷ δάμῳ, Νικίας Καπαῖω εἶπε· Δυνάτοριν Σκιπράσιος Προυσιέα, Διονύσιον Ἀπατουρίου Νικομηδεῖ, Δυνάτοριν Διλιπόριος (von mir verbessert Jahreshefte IV 71 Anm. 49, von W. Dittenberger OGI 341), und andere Einträge zeichnen die Beschlüsse in noch vollständigerer Fassung, wenigstens des zweiten Teiles, oder auch mit ihrer Begründung auf. Ebenso steht es mit dem Verzeichnisse der Proxenoι der Orchomenier in Arkadien, das A. Milchhöfer, Athen. Mitt. VI 303 veröffentlicht hat und von dem eine neue Lesung sehr erwünscht wäre: einer nach Orten geordneten Liste bloßer Namen folgen spätere Einträge in verschiedener Fassung, z. B. Ἀρτέμιον Ἀπολλοδότου Νικομηδεὺς (so wird doch zu lesen sein) καὶ ἔγγονοι, dann [ἔδοξε] (die Abschrift: ΙΕΩ. ΔΕ) ταῖ πᾶσι πρόξενον εἶναι Ἀπολλ[ο]- κτλ. Und ähnlichen Wechsel in der Fassung zeigt die Liste der Proxenoι und Thearodokoi von Epidauros IG IV 925, Ἐφημ. ἀρχ. 1901 σ. 59 ff. Die S. 259 erwähnten Beschlüsse aus Amorgos weisen bald kürzere, bald längere Fassung der auf die Aufschreibung bezüglichen Bestimmungen auf.

So zeigt sich, daß nach Ort, Zeit und Umständen die Praxis der Veröffentlichungen auf Stein eine sehr verschiedene und in letzter Linie die größere oder geringere Ausführlichkeit nicht nur durch die Gewohnheit und das Belieben des Schreibers, sondern namentlich durch die Rücksicht auf die Kosten bestimmt gewesen ist, wie auch die S. 267 besprochene Inschrift aus Astypalaia IG XII 3,

168 verrät. Natürlich hat sich aber auch für solche Veröffentlichungen auf Stein eine gewisse Übung ausgebildet, die z. B. in Athen durch die liebevolle Wiedergabe der Formeln der geschäftlichen Behandlung überrascht, während die Begründung sich mit offenbar herkömmlicher Knappheit und Allgemeinheit begnügt: so erklärt es sich vielleicht auch, weshalb ältere Ehrenbeschlüsse nur selten, wie z. B. IG II 84 (Sylloge 58) Z. 11, eine eingehende oder genaue Erwähnung der Verdienste enthalten. Es ist auch als Ausnahme zu betrachten, wenn der Geschäftsgang so umständlich mitgeteilt wird wie in der Inschrift aus Samothrake, Athen. Mitt. XXV 118 Z. 13 ff.: *δεδοχθαι τῷ δήμῳ τοὺς ἐπιστάτας ἐπερωτῆσαι τὴν ἐκκλησίαν κατὰ τὸν νόμον εἰ δοκεῖ δοῦναι πολιτείαν Πτολεμαίῳ Ἀμεινίου Γορτυνίῳ καὶ ἐκγόνοις, καὶ ἂν δέξῃ: συντελέσαι καὶ τὴν ψήφορορίαν ἐν τῇ καθήκονσι ἐκκλησίᾳ καὶ ἂν ἐπιψηφισθῇ εἶναι αὐτοὺς πολίτας μετέχοντας πάντων ὧν καὶ οἱ ἄλλοι πολῖται μετέχουσιν; andere Beschlüsse von Samothrake reihen an *δεδοχθαι*: oder *ἐψηφίσθαι τῷ δήμῳ*: allso gleich den eigentlichen Inhalt des Antrages, z. B. *ἐπαίνεσαι* κτλ. (Michel 352 Z. 5 und 22; 353), doch wird in der Begründung die Erwähnung der verfassungsmäßigen Vorberatung durch den Rat nicht unterdrückt: *ἐπειδὴ* κτλ., *ἥ δὲ βουλὴ προπερύουλεν αὐτῶν: περὶ ἐπαίνου καὶ στεφάνου καὶ πολιτείας* (Michel 352 Z. 4. 20 vgl. 353 nach meiner Ergänzung, Gött. gel. Anz. 1898 S. 228 und Ath. Mitt. XXV 118 Z. 9). Die Ehrenbeschlüsse werden mit der Zeit immer ausführlicher auf Stein wiedergegeben, weil der Geehrte häufig selbst die Kosten der Verewigung trägt oder wenigstens auf vollständige Wiedergabe Wert legt, und wie U. v. Wilamowitz, Die griechische Literatur S. 95 bemerkt, auch „der Concipient nun immer mehr mit der Steinpublication rechnet, die zur Regel geworden ist“, zur Regel aber nur insofern als der Geehrte bei außerordentlichen Ehrungen auch die Verewigung des Beschlusses in seinem ganzen Wortlaut erwartet. Schließlich drängen sich in die Verewigungen auf Stein auch Vermerke ein, die, für diese eigentlich bedeutungslos, nur in den Originalurkunden am Platze waren; so Unterschriften von Archonten, Schreibern, Zeugen, die an der Beschlußfassung beteiligt waren (H. Swoboda, Griechische Volksbeschlüsse S. 213 ff.; P. Wolters, *Mélanges Perrot* 333 ff.), Beurkundungen der Aufnahme in das Archiv und der Ausfolgung von Abschriften, wie auf Steinen aus Amorgos; es werden ferner die Reden der Antragsteller wörtlich wiedergegeben (so z. B. IG IV 758 Z. 2 bis 16,¹⁾ aus Trozen; Bull. de corr. hell. XX 723 aus Delphi; Inschriften aus Olympia 54 mit Dittenbergers Bemerkungen Sp. 116) und, nach römischen Muster (Th. Reinach, Bull.*

¹⁾ In Z. 11 ist statt *ἐπαυνοῦνται τὸν ἄνδρα καὶ τοῦτον* *ταμίᾳ*, in Z. 4 statt *τῶν ἐδῶκ' ἐνοουδῆς* κτλ. καὶ ἄνα-
 τῇ *ψηφίσματα διὰ τοῦτο* *τείμα* zu lesen *ἐπὶ τῇ ψήφῳ* *λῶματος* *θεομένου* vielmehr [*ἀπαρταλας*] oder [*ἀκίστως*].

de corr. hell. XX 543), der ganze Gang der Verhandlung, mit allen Zwischenrufen und den Fragen und dem Ergebnisse der Abstimmung, auch auf Stein wie in den Protokollen verzeichnet, so in den Inschriften der Iobakchen Sylloge 737 und IG III 1132 (Sylloge 407) aus Athen; aus Chalkis Sylloge 607, aus Mylasa OGI 515, aus Puteoli IG XIV 830 und in zwei unveröffentlichten Inschriften aus Athen Beiträge S. 136 und einer anderen in der Sammlung Meletopulos in Phaleron; auf ähnliche Zurufe in Charitons Roman habe ich schon Arch. epigr. Mitt. XX 62 hingewiesen. Bekanntlich finden sich aber schon in alter Zeit, sachgemäß, in Beschlüssen Vermerke über die bei der διαχειριστική getroffene Entscheidung (vgl. IG I 40 und II 5, 14 b mit Dittenbergers trefflichen Ergänzungen Sylloge 73; Comptes rendus de l'Academie des inscriptions 1901 p. 256 ff. zu IG II 224), über das Ergebnis der Wahl von Gesandten und Beauftragten, über die Einreihung in eine Abteilung der Bürgerschaft usw., vgl. O. Miller, De decretis Atticis p. 10 und oben S. 136.

Ähnliche kurze Fassung, wie sie in wechselnder Ausführlichkeit die ἀναγγραί der Proxenoi usw. zeigen, glaube ich auch für die meisten amtlichen Veröffentlichungen aus λευκώματα annehmen zu dürfen. Als Muster kann eine Inschrift aus Priene dienen, 13, aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.: Πρωτεύς ἔδωκεν Καλλιστράτῳ Νίκωνος εὐεργέτῃ· γενομένῳ τοῦ δήμου προεδρίαν ἐν τοῖς ἀγῶσι καὶ ἐμ' πρωτανεῖαι σίστην καὶ ἀτέλειαν τοῦ σώματος. Ich vergleiche eine Inschrift aus Chersonesos IPE IV 64, nach meiner berichtigenden Lesung Beiträge S. 210: Βουλὰ καὶ δῆμος ἔδωκεν Θεοτίμῳ τοῦ Ἀριστογέιτ[τ]ονος Πρένῳ τοῦ Αὐτέω εἰπάν[των] Τριμητέρῃ Ν[ικαγέ]ρα Ποδῖῳ προξενίαν καὶ πολιτείαν κτλ. und die fünf Beschlüsse, die auf dem Steine Athen. Mitt. VI 229 (GDI 5533) aus Zeleia erhalten sind, z. B. b: Ἐδοξεν τῷ δήμῳ, Πεισίθεος ἐπεστιάται, Δωρόθεος εἶπεν Νίκωνι Θουρίῳ εὐεργέτῃ· γενομένῳ τῆς πόλεως δοῦναι πολιτείαν καὶ ἀτέλειαν καὶ προεδρίαν αὐτῷ καὶ ἐκγένοις. Zu beachten ist der kurze Ausdruck der Begründung εὐεργέτῃ γενομένῳ, der in dem Beschlusse aus Priene 13 wiederkehrt; ich bin geneigt anzunehmen, daß die knappe, einförmige und allgemeine Begründung, die die meisten Beschlüsse der Athener aus älterer Zeit zeigen, auch nur eine Verkürzung aus umfangreicherer Begründung darstellt, die durch Ausführung besonderer Verdienste die gesetzliche Forderung, daß der zu Ehrende ἀνὴρ ἀγαθὸς ἐγένετο περὶ τὸν δῆμον, als erfüllt erwies.

Der Herausgeber der Inschrift aus Priene hat nicht versäumt die „abgekürzte Fassung“ hervorzuheben, „wie sie in Delphi und seinem Kulturkreise häufig ist, in Priene nur dieses eine Mal vorkommt“. Aber auch die eigentümlich knappe Form, die viele nordgriechische Beschlüsse auf den Steinen zeigen, ist auf einen „Localstil“ (H. Swoboda, Griechische Volksbeschlüsse S. 28) nur insoweit

zurückzuführen, als dieser ‚Localstil‘ eben für die Redaction zum Zwecke der Veröffentlichung auf Stein gilt. Und in ganz ähnlicher Kürze gehen in Priene selbst den umfangreichen Ehrenbeschlüssen aus späterer Zeit, dem Ende des zweiten Jahrhunderts und dem Anfange des ersten, Inhaltsangaben, Summarien oder wie man sie immer nennen mag, voraus, z. B. dem 371 Zeilen füllenden Beschlusse für Moschion, Sohn des Kydimos, 108 die folgende in größeren Buchstaben gehaltene ‚Überschrift‘: Ἐπὶ στεφανηφόρου Μοσχίωνος μὴνός Μεταγεινικῶνος πέμπτῃ ἐτίμησεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Μοσχίωνα Κυδίου στεφάνῳ χρυσέῳ ἀριστεύει καὶ εἰκόνη χρυσῇ καὶ μαρμαρίνῃ καὶ ἐμ προτανείῳ καὶ ἐμ Πανωνίῳ καὶ ἔταν ἡ βουλὴ συνῆ: σιτήσῃ καὶ προεδρῆαι ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγῶσιν; ebenso 109. 110. 112. 113; 114: Ἐπὶ στεφανηφόρου Ποπλίου Λαβιρίου μὴνός Μεταγεινικῶνος τρίτῃ ἐτίμησεν ἡ τε βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Αὐλὸν Αἰμιλίου Σέξτου Ζώσιμον εἰκόνη γραπτῇ: τε καὶ χαλκῇ: καὶ χρυσῇ: καὶ μαρμαρίνῃ: ἀρετῇ ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἐαυτὸν: 117. 133 (ergänzt Wiener Studien XXIX 22). In dieser knappen Fassung sind glaube ich, diese Ehrenbeschlüsse in den ἀναγραφαὶ eingetragen gewesen; kurze Aufzählung setze ich für die ἀναγραφαὶ der στεφανώσεις und ἑστεφανωκότες voraus, die in Beschlüssen von Magnesia angeordnet werden, z. B. 83. 99. 109 Z. 277: ἀναγράψαι: δὲ καὶ τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τὰς γενομένας στεφανώσεις εἰς τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου ἀναγράψαι: δὲ καὶ τοὺς στεφάνους καὶ τοὺς ἑστεφανωκότες, 117 (Wiener Studien XXIX 17. 21). Dieselbe Fassung zeigen die sogenannten Ehreninschriften, deren zwei, OGI 448. 459, in diesem Sinne bereits S. 255 angeführt sind: Ὁ δῆμος ἐτίμησεν κτλ. als Unterschriften von Standbildern usw., die sich in älterer Zeit als Weihungen kennzeichnen; besonders bezeichnend ist die Anführung solcher τιμαὶ in der Sammlung der Ehren des Opramoas z. B. II F. 9 ff. δεδόχθαι: τετιμηθῆναι: αὐτὸν ταῖς ὑπογεγραμμέναις τιμαῖς: Λυκίων τὸ κοινὸν ἐτίμησεν ταῖς πρώταις τιμαῖς: εἰκόνη: χαλκῇ καὶ εἰκόνη γραπτῇ ἐπιχρυσῇ Ὀπραμέαν Ἀπολλωνίου εἰς τοῦ Καλλιάρχου Ῥοδιαπολείτην τὸν γενόμενον ἀρχιτύλακα Λυκίων κτλ., vgl. III G 11 ff., IV F 7 ff. Und diese Fassung zeigen auch andere Einzeichnungen der Beamten. Eine solche hat Br. Keil, Hermes XXX 213 mit Recht in dem Satze erkannt, der der Urkunde über die dem Redner Lykurgos verliehenen Ehren in der pseudoplutarchischen Biographie vorausgeht: Λυκόφρων Λυκούργου Βουτάδης ἀπεγράψατο αὐτῷ εἶναι στήσιν ἐν προτανείῳ κατὰ τὴν δοθεῖσαν δωρεάν ὑπὸ τοῦ δήμου Λυκούργῳ Βουτάδῃ, und viele inschriftliche Aufzeichnungen namentlich über Rechtsgeschäfte verraten sich, wie bereits L. Mitteis, Reichsrecht und Volksrecht 173 bemerkt hat, in dieser Form als Veröffentlichungen aus den Aufzeichnungen der Beamten, vgl. oben S. 271.

Es liegt nahe, dieselbe Fassung, wie sie sogenannte verkürzte Beschlüsse, Überschriften mit Inhaltsangaben, Ehreninschriften zeigen, nicht nur den ἀναγραφαὶ

zuzuschreiben, sondern auch für die scriptura exterior, als Inhaltsangabe, auf den Diptycha usw. und Papyrusrollen vorauszusetzen, die als scriptura interior den Text der Urkunden trugen. Die Verfolgung dieser Gesichtspunkte würde mich zu weit führen und ich fühle mich für sie nicht genügend vorbereitet; über das Duplicitätsprincip im antiken Urkundenwesen handeln G. A. Gerhard, *Zeitschrift der Savignystiftung*, R. A. XXV 386; H. Erman, *Mélanges Nicole* 113 und nun besonders O. Rubensohn, *Elephantine-Papyri* S. 6 ff. Nur eines will ich andeuten: jenen Inhaltsangaben von Ehrenbeschlüssen aus Priene entsprechen die Inhaltsangaben der zwei Beschlüsse aus Magnesia 98 (Sylloge 553) über ein Stieropfer für Zeus und die Feier der *Ειστήρια* anlässlich der Vollendung des neuen Παρθενών der Artemis Leukophryene: Στεφανηφοροῦντος Ἀριστέως τοῦ Δημητρίου τοῦ . . . ὄνος μηνὸς Σμιαίνωνος φυλῆς προεδρευούσης Ἀτταλίδος γραμματεύοντος τῆς βουλῆς Πυθοκλείδου τοῦ Ἡγησίππου, τετράδι ἀπρίοντος ἐν νομαίαις ἐκκλησίαις πριέδρων ἐπιστατοῦντος Μενεστράτου τοῦ Ἀρτεμιδώρου, ὑπὲρ τοῦ ἀναδείκνυσθαι ἐκάστου ἐνιαυτοῦ τῷ Διὶ ταύρον ἀρχομένου σπόρου καὶ ὑπὲρ κατευχῆς καὶ πομπῆς καὶ θυσίας καὶ ὑπὲρ τοῦ πῆγνυσθαι θέλον ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ στρώνυσθαι στρωμνάς; 100 (Sylloge 552) Στεφανηφοροῦντος Πολυκλείδου τοῦ Πυθοδήλου μηνὸς Ἀργεῶνος ὑπὲρ τῆς καθιδρύσεως τοῦ ἱεῶνος τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Λευκοφρυγῆς εἰς τὸν κατασκευασμένον αὐτῇ· νόν Παρθενῶνα καὶ περὶ τοῦ ἐπιτελεῖσθαι αὐτῇ καθ' ἑκάστου ἐνιαυτοῦ ἐν μηνὶ Ἀρτεμισίωνι τῇ ἑκτῇ· ἱσταμένον σπονδὰς καὶ θυσίας, συντελεῖσθαι δὲ καὶ ὑπ' ἐκάστου τῶν κατοικοῦντων θυσίας πρὸ τῶν θυρῶν κατ' οἴκου δύναμιν ἐπὶ τῶν κατασκευασθησομένων ὑπ' αὐτῶν βωμῶν¹⁰⁾. Ähnlich wird man sich auch die Ankündigungen der Vorlagen für beschließende Körperschaften (προγραφαί s. oben S. 179 ff.) vorzustellen haben. In diesem Zusammenhange fordern auch die „Überschriften“ inschriftlich erhaltener Urkunden besondere Untersuchung; wie auf dem Verso Hibeh Papyri I 44 περὶ μαχίμων καὶ θεριστῶν den Inhalt des Briefes auf dem recto kurz angibt, wird in Inschriften der Gegenstand der Urkunde bezeichnet, z. B. ψήφισμα τῶν πρεσβυτέρων ὑπὲρ χρημάτων Jasos REG VI 166 (Michel 469), δόγμα περὶ τοῦ καθίστασθαι πράκτορας

¹⁰⁾ Z. 33 ἐάν δὲ μὴ ποιῶσιν αὐτὸν ἀνάγκησιν αὐτοῦ (nämlich τοῦ ψηφισματος) καθότι προστάτταται, ἐπεὶ αὐτὸν ἐκάτερον ἑκάς; δραχ. Τ καὶ εἰναί φάνει καὶ. Beträgt die Buße 900 Drachmen, wie O. Kern und Dittenberger auf Grund von Galen XVII 1, 525 annehmen, oder nicht vielmehr 1000? Die Papyri von Elephantine, Inschriften von Priene und Halikarnassos verwenden als Zeichen für 1000 das sogenannte Sampi, dem die überschriebenen Buchstaben Α bis Θ die Bedeutung 1000 bis 9000 verleihen (Br. Keil zu Elephantine-Papyri, bearbeitet

von O. Rubensohn S. 84). Ich glaube, daß Τ, ohne solchen Multiplicationsexponenten, in der Urkunde aus Magnesia ebenfalls 1000 bedeutet. Ein Teilnehmer meiner Übungen, Herr Ed. Kadlec, hat mich übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß in der von mir Jahreshäfte VI 11 Anm. 2 vorgeschlagenen Lesung für Z. 72 ff. dieses Beschlusses der Magneten χορηγησάντων τὸ γινόμενον δαπάνημα χάριν τῆς ἀναγραφῆς τῶν <ταμῶν ἐκ τῶν> πρώτων ἱερῶν προσέτων τῶν ἐν ταῖς ἐκδοταῖς ἐνιαυτοῖς statt τῶν <ταμῶν> vielmehr τῶν <οἰκονόμων> zu setzen ist.

Assos, Papers of the American School I p. 55 n. 28; zahlreich sind mit τὸ παρὰ oder παρὰ allein eingeleitete fremde Beschlüsse, z. B. Inschriften von Priene 55: Τὸ κοινὸν τῶν Ἰωνῶν ὑπὲρ τιμῶν Διονυσίου Ἀμενίου, τὸ παρὰ Ἐρυθραίων τιμῶν δικαστῆρι Κλεάνδρῳ ebenda 50; παρὰ Λαρβηγῶν ὑπὲρ τιμῶν τῷ τε δήμῳ καὶ τοῖς δικασταῖς καὶ τῷ γραμματεῖ Magnesia 101; einfach παρὰ Σικυνωίων steht Magnesia 41 und sonst vor Beschlüssen gleichartigen und daher bekannten Inhaltes in der großen Reihe der Urkunden über das Fest der Leukophryene in Magnesia; ihre Erwidierungen bezeichnet πρὸς z. B.: πρὸς τὸ Λαρβηγῶν Magnesia 101 Z. 63. Inhaltsangaben finden sich auch in den sogenannten Präschriften, z. B. στεφάνου γυμνασιάρχῳ IG XIV 256, worauf ich schon Ἐπὶ μ. ἀρχ. 1892 σ. 172 hingewiesen habe, ὑπὲρ προξενίας Δημητρίῳ Διοδότου Συρακοσίῳ: Akragas IG XIV 952, περὶ χοραγῶν Lindos IG XII 1,762 A Z. 2, in der Inschrift aus Ephesos, Inscr. Brit. Mus. 449 (Michel 488) Z. 2 τὸ φήγισμα τῆς γεροσύνης καὶ τῶν ἐπικλήτων ὑπὲρ Εὐφρόνιου πολιτείας, Inschriften von Magnesia 50 ὑπὲρ ὧν οἱ ἄρχοντες προεγράψαντο (nach meiner Lesung Jahreshefte IV Beiblatt S. 27) ὑπὲρ τοῦ φηγίσματος τοῦ ἐκ Μαγνησίας. In dem Beschlusse aus Ptolemais Bull. de corr. hell. XXI 188 (OGI 47) lese ich nicht ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ: [Πτολεμαίει]ων ἐπὶ δύο ἐκκλησίας, sondern der Lücke entsprechend [ὑπὲρ τιμῶν], und in dem Beschlusse aus Lindos IG XII 1, 761 nehme ich nicht nach ἔδοξε μάστορις καὶ λιπιδίοις· ἐπιστατᾶν den Ausfall des Wortes γνῶμη an, sondern erblicke in ἐπιστατᾶν die Bezeichnung der Behörde, auf die sich der Beschluß tatsächlich bezieht. Schließlich verdienen Erwähnung auch Vermerke wie in den Präschriften IG II 461, von W. Larfeld, Handbuch II 659 als „rätselhaft bezeichnet,“ nach meiner Ergänzung einfach genug: Ἐπὶ Ἰάσονος ἄρχοντος τοῦ μετὰ Πολύκλειτον ἐπὶ τῆς z. B. Αἰγυῖδος τετάρτης πρυτανείας ἢ Ἐπιφάνης Ἐπιφάνου Λαμπρεὺς ἔγρα[μμ]άτευσεν· z. B. περὶ ἱερῶν· Καλλικρατίδης Καλλικράτου Στειριεύς γράμματα τάδε ἐπέδωκεν πρὸς τὴν βουλὴν καὶ τὸν δήμον· Πρωανοφίωνος ἔκτῃ ἰσταμένῳ, πέ[μ]πτῃ τῆς πρυτανείας· βουλὴ ἐν βουλευτηρίῳ· τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν Δεξιχαρὶς Φι[- ungefähr 13 Buchstaben· ἀντιγραφεὺς? Στράτι]ος Φηγαεύς·

ἔδο[ξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ.]

Zu ἐπέδωκεν vgl. Josephus XIV 149: ἐπεδόθη ψήγισμα Ἀθηναίων (ein Gegenstück der Vermerk R. Herzog, Koische Forschungen und Funde S. 125 n. 190 ἀνηνέχθη Ἀλσειῷ τριακάδι ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων als Unterschrift); ἀνεγνώσθη ἐπιστολὴ Τυρίων στατιωναρίων ἀναδοθεῖσα ὑπὸ Ἀλέχτος ἐνὸς αὐτῶν ἐν ᾗ ἤξιον κτλ. IG XIV 830 Z. 22 (Puteoli); für die Nennung des ἀντιγραφεὺς vgl. IG II 408.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in dem Brief Hadrians IG XIV 1054 (Inscr. gr. rom. I 149) aus Rom: καὶ τόπον ἐνθα βούλεσθε ἐκέλευσα δοθῆναι ὑμῖν

καὶ ὄγκῳ ὡς τὰ γράμματα ἀποτίθεσθαι τὰ κοινὰ καὶ εἰ τῶν διπλῶν τὴν μεταποίησιν ἀναγκάσιον νομίζετε, τοῦτο ἐφ' ὑμῖν ἐστίν, nicht mit Mommsen μεταποιήσις τῶν διπλῶν von einer descriptio zu verstehen sein wird, sondern von der nach Tilgung der alten Schrift möglichen Wiederverwendung ‚doppelter‘ Aufzeichnungen, d. h. der zweiten Exemplare, aus Ersparnisgründen (für διπλῶν in diesem Sinne vgl. z. B. BGU 388 II 36; über δισός Arch.-epigr. Mitt. XX 60). Für den Wiedergebrauch von Papyri nach Abwaschen der Schrift kann ich jetzt auf H. Ermans Ausführungen, *Mélanges Nicole* p. 119 ff. verweisen.

IX.

Ich fasse die Ergebnisse der Untersuchung zusammen.

Es ist verbreitete, in einigen Fällen geradezu als gesetzliches Erfordernis bezeichnete, auch ohne ausdrückliche Erwähnung vorauszusetzende Übung, amtliche Schriftstücke durch eine Aufzeichnung in, an oder vor Amtsgebäuden, vornehmlich dem Rathause, auf dem Markte, in Heiligtümern oder anderwärts zu veröffentlichen, entweder auf ausgestellten Tafeln oder auf diesem Zwecke ein für allemal bestimmten ‚Wänden‘ der Gebäude, wie es in den Digesten XIV 3, 11 heißt: *proscribere palam clavis litteris unde de plano recte legi possit etc. ante eum locum in quo negotiatio exercetur, non in loco remoto sed evidenti* (also ἐν τόπῳ ἐπιφανεστάτῳ). Die Geschichte, Sueton Caligula 41 erzählt, macht die Forderung großer Buchstaben und eines geeigneten Ortes begreiflich und lehrt, daß kleine Schrift und ungünstige Anbringung den Zweck der Veröffentlichung vereiteln konnten: *eius modi vectigalibus indictis neque propositis, cum per ignorantiam scripturae multa commissa fierent, tandem flagitante populo proposuit quidem legem, sed et minutissimis litteris et angustissimo loco uti ne cui describere liceret*. Vielfach war bei solchen Veröffentlichungen die Wiedergabe des vollen Wortlautes der Schriftstücke erforderlich, z. B. bei Gesetzen, Gesetzesvorschlägen, allerhand Verordnungen, Staatsverträgen usw.; bei anderen Veröffentlichungen, z. B. von Beschlüssen über die Verleihung von Proxenie usw., Bürgerrecht und anderen Ehrenrechten, über Zuerkennung von Kränzen und sonstigen Auszeichnungen wie bei Veröffentlichungen in gerichtlichen Angelegenheiten, auch in Angelegenheiten der Freilassungen genügte die kurze Angabe in der schlichten Form der Feststellung einer geschehenen Handlung. Aus der Zusammenstellung solcher kurzer Angaben erwachsen ἀνγρχαί; daß dieses Wort auch zur Bezeichnung nicht öffentlich ausgestellt, aber in der Anlage ähnlicher, überhaupt aller Register verwendet wird, ist nach dem bereits oben S. 263 und 271 Gesagten begreiflich.

Unter τὰ δημόσια γράμματα sind nicht nur die auf Papyrus oder Holz usw. verzeichneten Urkunden der Archive zu verstehen, sondern, wenn es sich um ἀναγραφὴ handelt, in älterer Zeit vor allem die herkömmlicherweise zu allgemeiner Kenntnisnahme in öffentlichen Gebäuden, dem βουλευτήριον, ἀρχεῖον, δημόσιον γραμματεῖον oder sonst an öffentlichem oder heiligem Orte zeitweise oder dauernd, auf Tafeln oder auf bestimmten Wänden, von Amts wegen sichtbar aufgezeichneten Schriftstücke. Auszüge aus den Verhandlungen des Rates und der Volksversammlung, unter Umständen auch anderer Körperschaften im Staate und Beschlüsse und Mitteilungen fremder Staaten und Fürsten, Urkunden aller Art, an die sich kein bleibendes Interesse knüpfte, und amtliche Mitteilungen vorübergehender Geltung wurden zu allgemeiner Kenntnisnahme σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ, namentlich vor Amtsgebäuden und auf öffentlichen Plätzen ausgestellt. Die Ausstellung solcher Tafeln außerhalb der Amtsgebäude oder ihrer Innenräume wird durch ἐκτιθέναι und προτιθέναι bezeichnet. Oft genug finden sich solche Veröffentlichungen, attisch πρόγραμμα, hellenistisch ἐκθεμα genannt, in Gesetzen, Beschlüssen, Erlässen usw. angeordnet, in den auf Papyrus erhaltenen Urkunden und in gelegentlichen Verewigungen auf Stein. Beispiele geben R. Schöll, Sitzungsber. Akad. München 1886 S. 106 ff. und Br. Keil, Athen. Mitt. XX 37 f. Ich füge noch, ohne irgendwelche Vollständigkeit zu erstreben, hinzu BGU 141 Z. 5 (Datum) προσέθη, ἦρε ἡ ἐπιστολὴ ἐν τῇ παρεμβολῇ κτλ., 288 Z. 11 προτεθῆτω als Auftrag (in Z. 4 ist von einem λέωμαι die Rede), 915 Z. 10 ἦν παραδεικνύουσι γῆν διὰ τῶν σπέρων καθ' ἑτος ἀναγραφέσθωσαν κτλ., προτιθέσθω δὲ ἐν δημοσίῳ ὑπὸ τῶν κομογραμματέων κτλ.; in den Revenue Laws z. B. p. 48 Z. 15 γράψαντες ἐκτιθέτωσαν τὸ εὐρίσκον ἐν' ἡμέρας δέκα ἐν τε τῇ μητροπόλει καὶ ἐν τῇ κώμῃ; u. s.; Inschrift aus Soknopaiouesos Archiv für Papyrusforschung II 433 n. 21 in dem Briefe des Lusius Getas an den Strategen Lysanias τὸ ὑπογεγραμμένον ἐκθεμα πρόθεας ἐν οἷς καθήκει τοῦ νομοῦ τόποις ἵνα πάντες εἰδῶσι τὰ ὑπ' ἐμοῦ κελεύμενα, und Bull. de corr. hell. XXIX 211 (vgl. unten) in einer Inschrift aus Delos Z. 12 ἐκτίθεντον ἐν ταῖς πόλεσσι πρὸ ἀμέραν [κτλ. Ein Irrtum ist es, wenn die herkömmliche Ergänzung in dem zweiten der auf das Heiligtum des Apollon Koropaios bezüglichen Beschlüsse Sylloge 790 (IG IX 2, 1109) Z. 88 προτιθέναι von einem ἀντίγραφον auf einem λίθινος πολὺν gesagt sein läßt; die richtige Lesung, die ich bei anderer Gelegenheit vorlege, zeigt, daß es sich auch hier um ein λέωμαι handelt, und setzt an Stelle des πολὺν den Namen eines Schreibers Φλωῶν. Die Dauer solcher Ausstellung begrenzt im Hinblick auf ihren Zweck die oben S. 252 mitgeteilte Inschrift aus Halasarna folgendermaßen: πάσαν ἀμέραν κτλ. ὅμπερ χρόνον καὶ ἄ πορραφὰ ὑπάρχει; die Inschrift aus Mylasa OGI 515 sagt Z. 37 γενομένης

μετά τὸ ἐπιδοθῆναι τὴν προσαγγελίαν προγραφῆς ἐξεῖλε ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις βήτως τῆς προγραφῆς λεγούσης ὅτι συνάγεται ἡ βουλὴ διὰ τοῦτο, und so ist προγράφειν πρόπεμπτα usw. (Beiträge S. 182. 315) zu beurteilen. Tagtägliche Ausstellung einer Verordnung vor dem Agoranomion verlangt der S. 247 besprochene Papyrus Hibeh I p. 161, Ausstellung einer Mitteilung durch zehn Tage Revenue Laws col. 48 Z. 15; das Bull. de corr. hell. XXI 623, XXVII 116 erwähnte Gesetz über die Unterdrückung der Seeräuber und die Verpflichtungen der Städte und Könige Rom gegenüber vom Jahre 100 v. Chr. fordert eine Aufzeichnung auf dem Markte: ἔπως ἐν ταῖς πόλεσι ἐκκε[ίμενα ἢ ἐν τῇ] ἀγορᾷ φανερώς ἔθεν δυνήσονται ἐστγρότες ἀναγινώσκειν (ich habe statt ἐκκε[χαρ]αγμένα eingesetzt ἐκκε[ίμενα]); die Formel ist aus römischen Gesetzen bekannt, z. B. CIL I 198 in der lex Acilia repetundarum 123 oder 122 v. Chr. Z. 66: dies . . . proximos ex ea die qua tributus factus erit apud forum palam ubi de plano recte legi possitur, proscriptum habeto, vgl. H. Legras, La table latine d'Héraclée p. 58; so heißt es auch in dem Briefe des Cn. Vergilius Capito OGI 665 Z. 8 an den Strategen Poseidonios: ὃ ἐπὶ τῆς πόλεως προέθηκα διάταγμα τοῦτου ἀντίγραφον ἐπεμψά σοι· βούλομαι οὖν σε ἐν τάχει· ἐν τε τῇ μητροπόλει τοῦ νομοῦ καὶ καθ' ἕκαστον τόπον αὐτὸ προθεῖναι σαφέσι καὶ εὐσίμοις γράμμασιν ἵνα παντὶ ἔκδηλα γένηται τὰ ὑπ' ἐμοῦ σταθέντα; OGI 609 Z. 29 ταῦτά μου τὰ γράμματα ἐν προδίλῳ τῆς μητροκωμίας ὅμων χωρὶν πρόθετε μὴ τις ὡς ἀγνοήσας ἀπολογίσῃται; (vgl. auch OGI 521 Z. 28) und in dem διάταγμα des Kaisers Claudius bei Josephus XIX 291: τοῦτό μου τὸ διάταγμα τοὺς ἀρχοντας τῶν πόλεων κτλ. διὰ τῶν ἰδίων πρεσβευτῶν ἐγγράψασθαι βούλομαι· ἐκκεῖμένον τε ἔχειν οὐκ ἑλαττον ἡμερῶν· τριάκοντα ἔθεν ἐξ ἐπιπέδου καλῶς ἀναγνωσθῆναι· δύναται. Eine besondere Verfügung über eine solche ἔκθεσις war in allen den Fällen überflüssig, in denen sie durch das Herkommen gefordert und geregelt war, also z. B. bei der Veröffentlichung der Beschlüsse der Gemeinden und aller anderen Körperschaften und in dem Wirkungskreise der einzelnen Ämter; für Schriftstücke dagegen, die auf solche Veröffentlichung nur eines besonderen Zweckes wegen Anspruch hatten, wie z. B. die Vorschläge eines Bürgers zur Abänderung von Gesetzen in Athen (Demosthenes XXIV 23), wird sie ausdrücklich geboten. Ebenso ist es verständlich, daß die Schreiben, mit denen hohe Beamte ihren Untergebenen Erlässe übersenden, die nicht für den inneren Verwaltungsdienst, sondern für das Publicum von Bedeutung sind, zugleich den Auftrag der Veröffentlichung enthalten.

Die griechischen Amtsgebäude mit ihren Vorhallen, Heiligtümer und öffentliche Plätze sind zur Aufnahme solcher Aufzeichnungen, zur Aufstellung beschriebener Tafeln und zur Beschreibung der ‚Wände‘ eingerichtet zu denken. Zum Teile

waren diese Aufzeichnungen zu dauernder Geltung bestimmt; wenn der Ausdruck $\epsilon\nu\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\tau\alpha$ τὰ ἐκ τῶν πινακίδων in der Inschrift aus Magnesia 41 so zu deuten ist wie αἱ θυρίαί αἱ ἐκ τῶν κύρσεων καὶ τῶν στῆλων, wie ich bereits S. 244 bemerkt habe, so sind diese πινακίδες nicht Urkunden im Archiv, sondern zugänglichere Aufschreibungen wie die δέλτοι in den S. 244 und 255 erwähnten Fällen. In der Tat war es angezeigt, Gesetze und Verordnungen, die für den täglichen Dienst der Verwaltung von Wert waren, in ihrem Wortlaut dauernd vor Augen zu stellen. Andere Aufzeichnungen, insbesondere die verschiedenen Listen, an die sich öffentliches Interesse knüpfte, hatten ihrer Natur nach fortgesetzte Änderungen durch Tilgung und neuen Eintrag zu erfahren. Das Bild schriftbemalter Wände vergegenwärtigen uns die erhaltenen inschriftbedeckten Wände steinerne Gebäude. Das älteste Beispiel einer solchen inschriftbedeckten Wand scheint nächst der des Rundbaues zu Gortyn die von E. Miller in Thasos entdeckte Mauer, von der die Theorenlisten stammen (E. Jacobs, Thasiaca 13).

Solche Aufzeichnungen auf ‚Wänden‘ in Amtsgebäuden oder auf Tafeln hat Polybios V 33 im Auge, wenn er sich gegen zeitgenössische Geschichtsschreiber wendet, die ἐν τρισὶν ἢ τέτταρσιν ἐξηγγράμμενοι: σελίσιν ἡμῖν τὸν Ῥωμαίων καὶ Καρχηδονίων πόλεμον πασι τὰ καθόλου γράφειν, und die Dürftigkeit ihrer Darstellungen mit den Worten kennzeichnet: ἀλλ’ ἔτις τῶν πραγματουμένων οὐδ’ ἐπ’ ἕσον οἱ τὰ κατὰ καιροῦς ἐν ταῖς χρονογραφίαις ὑπομνηματιζόμενοι πολιτικῶς εἰς τοὺς τοίχους, οὐδ’ ἐπὶ τοσοῦτο μνησθέντες, πάσας πασι τὰς κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ βάρβαρον περιελγμένα πράξεις. Er spricht von Chroniken, ‚annales‘, in denen die jeweiligen Ereignisse in größter Kürze, πολιτικῶς wohl ähnlich wie in Aristoteles Poetik 1450 b im Gegensatz zu ἱστορικῶς zu verstehen, von einer Behörde mit der schlichten Sachlichkeit und Knappheit amtlichen Ausdruckes eingetragen werden, und zwar auf den hiezu bestimmten ‚Wänden‘ der Amtsgebäude. Es war ein Irrtum, wenn C. Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte 491 mit Berufung auf diese Äußerung des Polybios bemerkte: „In späterer Zeit muß es üblich geworden sein, inschriftliche Chronologien öffentlich aufzustellen; von dieser Gattung wird uns das allein erhaltene sogenannte Marmor Parium eine richtige Vorstellung geben,“ Hiller von Gärtringen in seiner Erörterung dieses eigenartigen Denkmals IG XII 5, 444 von der Polybiosstelle und der Deutung, die ihr Wachsmuth gab, ausging und Eduard Meyer, GdA II 19 durch sie „zahlreiche zum Handgebrauche bestimmte Chroniken“ bezeugt glaubte, „von denen eine aus dem Jahre 264/3 inschriftlich in der sogenannten parischen Chronik erhalten sei“. Und ebensowenig trifft F. Jacobys Behauptung Rhein. Mus. LIX 96 zu, speziell für chronographische

Werke sei die Sitte solcher Steinaufzeichnungen durch Polybios bezeugt. Von einer inschriftlich, auf Stein, verzeichneten Chronographie ist in jener Stelle des Polybios überhaupt nicht die Rede, und die parische Marmorchronik hat mit solchen fortlaufend geführten Chronographien, wie ihre ganze Anlage, ihre sprachliche Fassung und ihr Inhalt beweist, nichts zu tun.¹¹⁾ Eine Vorstellung von jener amtlichen Chronographie geben vielmehr die Reste der durch A. Körte, *Ath. Mitt.* XXI 318 und St. N. Dragumis, *Εφ. ἀρχ.* 1901 σ. 97 wiedergewonnenen Chronik des Asklepiosheiligtums zu Athen IG II 1649, die nach der Nennung des eponymen Archons die jeweiligen Ereignisse in einem durch ἐπὶ τούτου (vgl. auch Bull. de corr. hell. XXI 322. 333) eingeleiteten Satze verzeichnet; die bei Dionysios von Halikarnassos in dem Briefe an Ammaios und in Didymos Kommentar zu Demosthenes (bearbeitet von H. Diels und W. Schubart) erhaltenen Bruchstücke des Philochoros, in denen dieselbe Formel gebraucht ist, z. B. Θέσφραστος Ἀλαεὺς ἐπὶ τούτου Φιλιππος κτλ. Περὶνθφ προσέβαλεν; die von R. Herzog entdeckte Liste der Priester des Apollon von Halasarna (Sitzungsber. Akad. Berlin 1901 S. 483), in der sich bei dem Namen des Priesters Π(έπλος) Ἐπερήζας Ἰακρίων der Zusatz findet: ἐπὶ τούτου οἱ νόμοι ἀπεκατεστάθησαν. Auch „die spärlichen, aber wertvollen Angaben“ der Listen der στεφανηφόροι von Milet über das Verfassungsleben der Stadt (Th. Wiegand, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 543) sind vermutlich in dieser Weise eingeleitete Auszüge aus den κατ' ἔργοντις ὑπομνήματα (Plutarch, κ. τ. Ἡρόδ. xxx. 33). Zusätze, die sich auf Feste, darunter eine πανάγυρις μετὰ τὸν πόλεμον beziehen, zeigt die inschriftliche Liste der Priester des Apollon Erethimios Hermes XXIX 16, IGIns. I 730.

Abschriften solcher Chroniken, richtiger Bearbeitungen und Auszüge aus ihnen, mögen gelegentlich späterhin zu allgemeiner Belehrung auch in Stein gehauen und wie andere wissenschaftliche Leistungen als Weihgeschenke (Arch.-epigr. Mitt. XX 92; U. v. Wilamowitz, *Gött. Nachr.* 1894 S. 21; Th. Homolle, *Bull. de corr. hell.* XXII 268; IG XII 1, 913; 5, 444)¹²⁾ öffentlich aufgestellt worden

¹¹⁾ Wie Rhein. Mus. LIX 91 behauptet werden konnte, der Stein aus Paros sei auf Grund der Buchstabenformen wohl fünfzig Jahre später anzusetzen, als das Jahr 263/2, von dem aus die Chronik rechnet, ist mir unverständlich.

¹²⁾ Einige literarische Werke, auf Stein verzeichnet, nennt Th. Birt, *Die Buchrolle in der Kunst* 270. Wenn er sagt, „sogar die Form der weitausgezogenen Buchrolle heine in Inschriften gelegentlich nachgeahmt zu sein,“ mit dem Verweise auf das oben S. 241 erwähnte pompeianische Wandgemälde,

und an öffentliche Placate oder Anschläge „in albo“ denkt, so waren als beste Beispiele für derartige Aufzeichnungen das Testament der Epikteta zu nennen, das wie ich schon Jahreshefte III 166 bemerkte, „mit seinen acht Spalten geradezu das Bild eines aufgerollten Papyrus auf Stein wiedergibt,“ die Chronik und die Urkunden über die dionysischen Techniten aus Pergamon (Inschriften von Pergamon 163 vgl. Arch.-epigr. Mitt. XX 51 ff. 613 und OGI 264), die Inschrift von Oinoanda Bull. de corr. hell. XXI 346 und das Monumentum Ancyranum.

sein; so war z. B. auch die ‚Chronik‘ aus Pergamon 613 (OGI 264) auf einer Wand eingemeißelt, nicht anders als die philosophische Inschrift aus Oinoanda. Die chronographischen Bemerkungen der Beamten selbst sind aber sicher nicht auf Stein eingemeißelt, sondern auf einem dazu bestimmten *τοῦχος*, entweder der Wand eines öffentlichen Gebäudes oder einer geweihten Tafel, eingetragen worden, ganz wie die römischen Annales, über deren Anlage Servius zu Aen. I 373 folgendes berichtet: *ita autem annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis pontifex maximus habuit in qua praescriptis consulum nominibus et aliorum magistratuum digna memoratu notare consueverat domi militiaeque terra marique gesta per singulos dies*. Und Cicero de orat. II 52 fügt noch einen Zug hinzu, wenn er sagt: *ab initio rerum Romanarum usque ad P. Mucium pontificem maximum res omnes singulorum annorum mandabat litteris pontifex maximus referebatque in album et proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi etc.*; vgl. C. Cichorius Realencyclopädie I 2249 ff.

Sofern sich an amtliche Schriftstücke ein bleibendes persönliches oder öffentliches Interesse knüpft, erfolgt eine zweite Aufzeichnung an allgemeinem Besuche zugänglicher heiliger Stätte, in der Regel, weil zu dauerndem Gedächtnisse, auf Stein oder Erz. In dieser Ausführung nicht selten den Beteiligten überlassen, gilt sie als Weihgeschenk, wie die von mir Arch.-epigr. Mitt. XX 91 und Jahreshefte III 55 zusammengestellten Überschriften: *ἐρᾶ*, nämlich *ἡ στήλη*, mit dem Namen des Gottes, in dessen Heiligtum die Stele steht, z. B. *Διονύσου*, das nicht selten für die Aufstellung verwendete Wort *ἀναθεῖναι* und insbesondere die Inschrift aus Krannon Cauer² 400 Z. 35 ff. *ὅς κε κτλ. τόδε τὸ ψάξιμα ἐγγράφει ἐν κίονα λιθίνῳ καὶ τεθεῖ ἀκροῦν? ἐν τοῖς ἱεροῦτοῖς* und der von J. Delamarre, Revue de philol. 1903 p. 112 veröffentlichte Beschluß aus Aigiale auf Amorgos IG XII 7, 387, lehren, der Z. 22 bestimmt: *ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψάξιμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διὸς τοῦ Πολυεὶ καὶ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Πολυᾶδος*. Als Besitz der Götter unterstehen solche Urkunden der Verwaltung des Heiligtums. Daher werden in Athen die *ταμίαι* τῆς θεοῦ mit der Beseitigung einer auf der Akropolis aufgestellten Stele oder einer Tilgung in einer Inschrift beauftragt; *τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς Ἀλέξανδρον καθελὼν τὸς ταμίᾳς τῆς θεοῦ τὴν περὶ τῆς συμμαχίας*, heißt es IG II 5, 59 b (Sylloge 108) Z. 39, und in einem Beschlusse zugunsten vertriebener Anhänger der Athener und über die Entsendung dreier von ihnen nach dem Hellespont, den ich aus den Bruchstücken IG I 87, I Suppl. 1 p. 196, 116⁵ und einem unveröffentlichten zusammengesetzt habe, folgt den Bestimmungen über die Aufzeichnung auf einer Stele und ihre Aufstellung ἐν πόλει der Satz: *τὰ δὲ περὶ Τιμάνθοος γεγραμμένα ἐκκολαφράντων ἡοι ταμίαι*

hoi tēs theō ex tēs stēlē. Daß die in einem angesehenen Heiligtum aufgestellten Urkunden allgemeiner Kenntnissnahme nicht nur seitens der Bürger der Stadt, sondern seitens aller Hellenen bestimmt sind, spricht das Schreiben der Stadt Aptera an die Stadt Teos Le Bas-Waddington 75 (Michel 61) mit den Worten aus: ἀγγρα-φάτωσαν δὲ καὶ Τῆροι τὰν ἀνάνεωσιν ἐς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου ὅπως φανερά ᾗ· πᾶσι τοῖς Ἑλλήσι ἢ τῶν Ἀπτεραίων εὐσεβεῖα πρὸς πάντας τοὺς θεοὺς. Die Absicht der Verewigung durch die Stele bekundet besonders deutlich das Psephisma der Pergamener Inschriften von Pergamon 156 Z. 20 ἵνα καὶ μηδὲν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δυνατόν διὰ χρόνου πλῆθος εἰς λήθην πέσῃ, ἀναγράψαι αὐτὰ (nämlich τὰ ψηφίσματα) εἰς στήλην λευκοῦ λίθου καὶ ἀναθεῖναι αὐτὴν εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἣν ἱερύσατο Ἀθῆναι, und ein unveröffentlichter Beschluß aus Athen, in dem ich ergänze Z. 5 ff.: [ἵνα δὲ τό]δε τὸ ψηφίσμα μὴ ἐξί[τηλον διὰ χρόνου πλῆθος γένηται: (τῶ: χρόνωι, nach Herodot I 1 scheint für die Zeile zu kurz), ἀναγράψαι: [[ἐ]]] (irrig zugesetzt, vgl. Bull. de corr. hell. XXIV 217) τόδε τὸ ψηφί[σ]μα καὶ. Auf die zu Anfang von Urkunden so beliebte Nennung von Gottheiten einzugehen, über die zuletzt P. Wolters, Mélanges Perrot 339 und Dittenberger zu OGI 503 Anm. 1 gehandelt haben, verbietet in diesem Zusammenhange der Raum.

X.

Die Aufnahme einer Urkunde unter andere, seien es die des Archives oder Veröffentlichungen, wird, vom Standpunkte des Beamten aus, der sie besorgt, durch κατατάσσειν, καταχωρίζειν bezeichnet; vom Standpunkte der Aussteller aus, die sie ihm übergeben oder die Aufnahme in ihrer eigenen amtlichen Eigenschaft vornehmen oder veranlassen, durch τιθέναι, ἀπο- und κατατιθέναι und — τίθεσθαι, καταβάλλειν und καταβάλλεσθαι. Für letzteren Ausdruck habe ich Bull. de corr. hell. XXV 100 Belege beigebracht; mehr bringt nun für alle Br. Keil, Anonymus Argentinensis 305 ff.; Stellen für καταχωρίζειν sammelte auch K. S. Kondos, Ἀθῆνα II 557. Hinzu kommt aus dem Getreidegesetz von Samos Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 918 (Hermes XXXIX 604) Z. 13 ἀ ἂν δοκιμάσωσιν ὑποδέματα καὶ οὓς ἂν δοκιμάσωσιν ἐγγύους καταγραφῆτωσαν οἱ πρωτάνεις εἰς τὰ δημόσια γράμματα· ὁμοίως δὲ καὶ τοὺς ἀποδεχθέντας μελεδωνοὺς καταχωρίζετωσαν εἰς τὰ δημόσια γράμματα. Früher nicht zu ergänzen war der letzte Satz τὴν μὲν γραμματεῖα τῆς βουλῆς... το — — δὲ ταμῆα. καταχωρισ — δημόσια γράμματα in dem nur durch eine ganz unzureichende Abschrift bekannten Beschlusse der Samier von Minoa auf Amorgos zu Ehren eines Arztes Bull. de corr. hell. XVIII 197 Z. 42 ff.; ich möchte jetzt auf Grund von J. Delamarres Abschrift und im Anschlusse an einige seiner Ergänzungen IG XII

7, 231 Z. 38 lesen: Ἐὰν δὲ καὶ Σάμοι: εἰδῶσιν τὴν τε ἡμετέραν ἐκτένειααν πρὸς [τοὺς καλοὺς καὶ κακοὺς τῶν ἀνδρῶν καὶ τὴν Οὐλιά[δου ὑπεροχὴν? Ἐν τε τῇ] ἱατρικῇ τέχνῃ καὶ ἐν ταῖς θεραπαίαις? τὸν μὲν γραμματεὰ τῆς βουλῆς ἀποστελεῖαι: τὸ ψήγισμα, τοὺς δὲ ταμίαις καταχωρίσαι: καὶ τὸ ἐκπένημα εἰς τὰ δημόσια γράμματα; damit ist der Auftrag zu vergleichen, den der unten erwähnte Beschluß aus Kos erteilt; jedesfalls ist nicht von dem καταχωρισμός des vorliegenden Beschlusses εἰς τὰ δημόσια γράμματα die Rede.

In diesem Zusammenhange ist auch eine von E. Ziebarth, Rhein. Mus. LV 506 herausgegebene Inschrift aus Mykonos (dazu meine Bemerkungen, Bull. de corr. hell. XXV 100) zu erwähnen. Der Beschluß eines Vereines, dessen Name noch nicht entziffert ist, schließt mit dem Satze: τοῦ δὲ ψήγισματος παραδοθῆναι τοῦδε τὸ ἀντίγραφον τῇ τῆς βουλῆς γραμματεῖ καὶ κατατάξαι εἰς κιβωτόν· ἀναγράψαι δὲ αὐτὸ καὶ εἰς στήλην ἦν καὶ ἀνατεῖθῆναι: εἰς τὸ δάπεδον τὸ ἐν τῷ ἱερῷ: (über δάπεδον W. Dörpfeld, Hermes XXXVII 252). Eine Abschrift des Beschlusses soll somit dem Ratschreiber übergeben und dem Staatsarchive einverleibt werden; daß die Urkunde des Beschlusses selbst dem Vereinsarchive einzuverleiben ist, bedarf keiner ausdrücklichen Anordnung. Zu παραδοθῆναι: — καὶ κατατάξαι vergleiche ich ἀναγραφῆναι τὸ ψήγισμα τῷδε εἰς στήλην καὶ ἀνατεῖθαι: in dem Beschlusse aus Ptolemais, OGI 50 Z. 10 mit Dittenbergers Bemerkung. Die Zeilen 13 ff. des Beschlusses, in denen von einem ἀντίγραφον, καταβάλλεσθαι: usw. die Rede ist, erlauben leider keine Ergänzung. Über κιβωτός und κιβώτιον s. auch Br. Keil, Anon. Argent. 305.

Über den Ausdruck χρηματίζειν und χρηματισμός, der „anfangs nur die Einregistrierung eines Schriftstückes, bald aber auch den jene Handlung bezeugenden und dem Schriftstück als Subscription beigefügten Registervermerk, die unterschriftliche Ordre und die Unterzeichnung“ bedeutet haben soll, handelt G. A. Gerhard Philol. N.F. XVII 518, ohne die Verwendung des Wortes in der Geschäftssprache älterer Zeit, namentlich in den attischen Inschriften, zu berücksichtigen. In einer Inschrift aus Kos, die soeben R. Herzog Archiv für Religionswissenschaft X 211 veröffentlicht, heißt es: λόγον χρηματίζοντω ἐς τὰ δημόσια γράμματα, und in dem Beschlusse aus Halasarna Sylloge 614 Z. 72 καὶ τὸς ἀπογραψάμενος καταχρηματίζοντω καθότι: καὶ τὰλλα γράμματα χρηματίζοντι: ähnlich begegnet καταχρηματίζω auch in der Inschrift GDI 3024 a Z. 29 ebenfalls aus Kos. In den Papyri ist die Formel ἐν καταχωρισμῷ γίνεσθαι: häufig z. B. BGU 46 a 193 διὸ ἐπιβίωμι τῷδε τὸ βιβλίδιον ἀξίων ἐν καταχωρισμῷ γενέσθαι, von L. Mitteis, Hermes XXX 567 ff. auf die Eintragung in die Liste der Verhandlungssachen gedeutet. Sprachlich gibt, um von Wendungen anderer Bedeutung, die alle der Geschäftssprache angehören, wie

ἐν ἀποδοχῇ εἶναι (Inscripfen von Magnesia 113 Z. 21) abzusehen, ein Gegenstück die Formel ἐν ἀναγραφῇ εἶναι z. B. IG VII 2711 Z. 20 εἶναι δὲ καὶ ἐν ἀναγραφῇ τὸ ψήφισμα κτλ., 2712. 2713 (Akraiphiai, unten S. 295); REG 1899 p. 71, Leges sacrae p. 208 n. 69 Z. 40 (Tanagra). Dazu stelle ich die bisher nicht erkannte Formel: εἶναι ἐν παραδόσει. Denn augenscheinlich ist in der Inschrift aus Delphi GDI 2532 (abgebildet Jahrb. f. cl. Philol. 1894 Taf. II 5 und besprochen S. 548 ff.) Z. 8 ἀναγράφαι τὰ δόγματα τὰ[—· εἴ]μεν δὲ αὐτὰ καὶ ἐν παραδόσει καθὼς [— zu lesen. Es handelt sich um ein Ansuchen der Techniten gewisse Beschlüsse über dreijährige Festfeier aufzuzeichnen. H. Pomtows von J. Baunack wiederholte Erklärung: „die darüber von ihnen gefaßten Beschlüsse einmeißeln zu lassen, sie aber auch zu . . . μεν (verzeichnen) in der παράδοσις“ und der Verweis auf τὴν τῶν μουσικῶν παράδοσιν, τῆς τοῦ καρποῦ παραδόσεως in dem Beschlusse der Amphiktionen für die dionysischen Techniten Bull. de corr. hell. XXIV 96 Z. 13 und 15 gehen irre. Die richtige Deutung ermöglicht eine Stelle der Lykurgischen Gesetze IG II 162 und add. p. 411. Auf dem Bruchstücke *c*, das übrigens mit *c* verbunden durch ein neues vor mir hinzugefügtes, leider sehr beschädigtes Bruchstück so erheblich vervollständigt wird, daß sich die Länge der Zeilen, 82 Buchstaben, feststellen läßt, liest man Z. 8 ὅσα μὴ ἐν παραδόσει: (in der Umschrift unrichtig ἐν τῇ παραδόσει) ἐστὶ, von Gegenständen des heiligen Besitzes, die von den jeweilig mit der Verwaltung betrauten Beamten ihren Nachfolgern förmlich übergeben werden. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in Z. 10 dieses Bruchstückes nicht περὶ τῶν ἐν τοῖς ἄλλοις ἱεροῖς τῶν κατὰ μ[ικρὸν παραδιδόμενων] zu ergänzen sein wird, sondern κατὰ μέρος. So spricht auch der Beschluß der Oropier IG VII 303 (Leges sacrae 67) Z. 7 von νόμισμα τε ἐπίσημον χρυσοῦν καὶ ἀργυροῦν καὶ ἕτερα ἄσχημα ἃ ἐν παραδοσίμοις ἔχουσιν οἱ ἱεράρχαι, und Polybios XII 10, 9 nennt als Quellen urkundlicher Kenntnis eine δημοσία ἀναγραφὴ oder παραδόσιμος στήλη. Die alljährliche Verlesung eines auf die Feier eines Artemisfestes bezüglichen Beschlusses durch den Schreiber des Rates und den ἀντιγραφεὺς ordnet der Beschluß 100 aus Magnesia (Sylloge 552) Z. 26 ff. an.

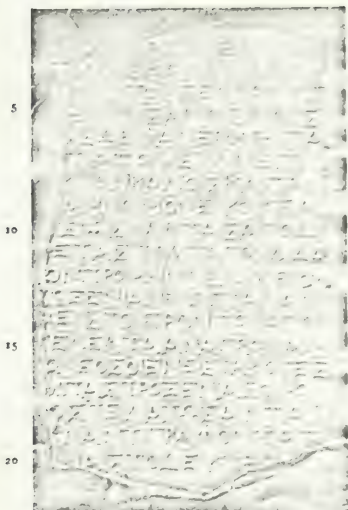
In diesem Zusammenhange sind auch die auf die διαπαράδοσις einer Urkunde bezüglichen Anordnungen anderer Beschlüsse zu erwähnen. In dem Beschlusse über das Heiligtum des Apollon Koropaios Sylloge 790 heißt es B Z. 14: ἵνα δὲ ἐπιτελεῖται διὰ παντὸς τὰ δεδογμένα διαπαράδιδόναι τότε τὸ ψήφισμα τοὺς δέκα κατ' ἐνιαυτὸν αἰρουμένους στρατηγούς καὶ τοὺς νομοφύλακας τοῖς μετὰ ταῦτα κατασταθησομένοις ἀρχουσιν, ἀναγραφῆναι δὲ καὶ τοῦ ψηφίσματος τὸ ἀντίγραφον εἰς στήλην λιθίνην, und am Ende des zweiten Psephisma Z. 42 διαπαράδιδόναι δὲ τὸ ψήφισμα τοῖς αἰρεθησομένοις μετὰ ταῦτα στρατηγοῖς καὶ νομοφύλαξιν νομοθεσίας τὰ[εἴ]εν ἔχον, wie ich schon Ath. Mitt. XVI 288 und M. Holleaux, Revue de

philologie 1897 p. 185. 188 vermutete. Der Beschluß der an dem Heiligtum des Apollon beteiligten Phylen von Halasarna Sylloge 614 sagt Z. 77: *ἐχόντω δὲ καὶ παρ' αὐτοῖς* (nämlich οἱ ναποῖοι) *ἐν λευκώματι κατὰ γράμμα ἀναγεγραμμένους ἔξ ἀν' ἀπὸ τοῦ Δαφα, καὶ παραδιδόντω τοῖς μεθ' αὐτὸς ἐσομένοις καὶ τὸς ἀπογραφόμενοις ἀεὶ ποιιγραφόντω.* Ferner ordnet eine Stiftungsurkunde aus Neapolis IG XIV 759 Z. 20 an: *τὸ δὲ γραπτὸν τὸ τεθὲν ἢ τὸ προσηλωθὲν ὀφειλέτωσαν ὁ φρίταρχος ἢ οἱ χαλκολόγοι ἢ ὁ φροντιστὴς ἢ οἱ διοικηταὶ μεταπαραδίδοναι τοῖς ἀεὶ ὑπὸ τῆς φρητείας καθισταμένοις;* sind auch die auf die Aufzeichnung bezüglichen Bestimmungen nicht mehr erhalten, so ergibt sich doch aus dieser Stelle, daß das Schriftstück, auf Papyrus, in dem Archiv der Phratie hinterlegt und eine Tafel mit einer Abschrift irgendwo angenagelt war. Offenbar war es Sitte, daß am Ende des Amtsjahres die abtretenden Beamten Urkunden, die für die Verwaltung von besonderer Bedeutung waren, um ihre Geltung zu sichern, ihren Nachfolgern förmlich übergaben — δι' ἀπολόγου, wie das Testament der Epikteta (oben S. 250) anordnet — ebenso wie die ihrer Verwaltung anvertrauten Gegenstände. So geschieht es auch in Athen mit den amtlich aufbewahrten Maßen und Gewichten; der bekannte Volksbeschluß IG II 476 sagt Z. 49 *μεταπαραδιδότωσαν δὲ οἱ δημόσιοι ἀεὶ τοῖς μεθ' αὐτοῦς καθισταμένοις* (eher als *καθισταμένοις*) *δημοσίοις μετ' ἀναγραφῆς πάντα τὰ μέτρα καὶ σταθμά· ἐάν δὲ μὴ παραδῶσιν, ἐπανακακῶσθωσαν ὑπὸ τῶν τεταγμένων ἐπ' αὐτοῖς κατὰ τὸ ψήφισμα καὶ ἐάν τινὰ τις ἀπολέσῃ, ἀνακακῶσθω ἀντὶ τῶν ἀπολομένων ἕτερα διδόναι· κατακαλλέσθωσαν* (vgl. Bull. de corr. hell. XXV 160) *δὲ καὶ χειρόγραφον εἰς τὸ μητρώον ὃν ἂν παραλάβωσιν καὶ παραδῶσιν· ἐάν δὲ τοῦτο μὴ καταβάλλωνται, μὴ ἐξέστω αὐτοῖς ἑτέραν λειτουργίαν θητώμεν.*

XI.

Zum Schlusse behandle ich eine Inschrift, in der die auf die Aufzeichnung bezüglichen Bestimmungen bisher nicht richtig gelesen worden sind. Es ist dies, nachstehend nach dem Abklatsche abgebildet, das Bruchstück eines Beschlusses der Epidaurier, das bei Phiniki in Lakonien unweit der Stadt Epidaurios Limera gefunden und von K. Mylonas, *Ἐφημ. ἀρχ.* 1884 σ. 85 veröffentlicht, neuerdings von R. Meister, GDI 4543 wieder abgedruckt worden ist und sich jetzt in der Sammlung Karapanos im Nationalmuseum zu Athen befindet. Ich lese und ergänze (s. S. 294):

Nur die wichtigsten Abweichungen meiner Lesung von der meiner Vorgänger seien verzeichnet Z. 7 ff. hatte Mylonas ergänzt *πᾶσι τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ὅτι ἂ πόλις τῶν Ἑ. [τὰν εὐεργεσίαν] τὰν καλοῖς κάγα[θοῖς ἀνδράσιν οὖσαν μὴ] ἀμναμονεύουσα [εἰς τὸν ἀπαντα χρόνον ἀ]ξίας χάριτας*, Meister: *πᾶσι τοῖς ἀνδράσιν ὅτι ἂ πόλις τῶν Ἑ. [εὐεργ-*



86: Inschrift aus dem Heiligtum des Apollon Hyperteletas.

ἀσὺλλαν καὶ πολέμου κα] ἐ[φράνας
 καὶ τὰ λοιπὰ πάντα, ἐσ]α καὶ τοῖς ἄλλοις
 τὰς πόλεος προξέ]νοις· καλεῖν δὲ αὐ-
 τὸν καὶ εἰς προεδ]ρίαν τοὺς ἐφόρους
 5 τοὺς ἐνεστακóτας] ἐν τοῖς ἀγῶσιν οἷς
 ἡ πόλις τίθητι· ἐπ]ως δὲ φανερόν ἦι πα-
 σι τοῖς εὐεργέταις; ὅτι ἡ πόλις τῶν Ἐπι-
 δαυρίων τοῖς εἰς αὐτὰν καλοῖς κάγα-
 θοῖς γενομένοις δι]αμνημονεύουσα
 10 τῶν εὐεργετημάτων ἀ]ξίας χάριτας ἀποδίδω-
 τι, οἱ ἔφοροι οἱ εἰς τὸν μετὰ στρατὰν Ἀδά-
 μαντα ἐνικαυτ]ὸν πρὸ μηνὸς Λυκαίου
 ἀναγραφάντω τὰν π]ροξενίαν εἰς στάλαν
 λ:θίναν καὶ ἀναθέντ]ω εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλ-
 15 λωνος τοῦ Ἵπερτ]ελεάτα· ἀναγραφάν-
 τω δὲ καὶ ἐπὶ π]όλεος οἱ ἐνεστακóτες
 ἔφοροι· ὅπαι καὶ τὰς λ]οιπὰς προξενίας ὁ νό-
 μος κελεύει καὶ διαπ]ροσελιτῶσαν τῇ
 πόλει τῶν]ν ἀντίγραφον τὰς
 20 προξενίας ταύτ]ας τὸ δευτε[ρον.

γεσίαν] τὰν καλοῖς κάγα[θοῖς γενομένων μὲν] ἀμνημονεύουσα [τοῖς εὐεργέταις ἀ]ξίας χάριτας.
 Z. 12 schrieb Mylonas τὸν ἐπι]τέτα στρατὰν, schon der Form nach verfehlt. Das
 Wort ἐπιετής wurde nur in einer einzigen Stelle Polybios III 55, 1 gelesen; aber
 überliefert ist ἐπὶ τοῖς, von Büttner-Wobst jüngst zu ἐπ' ἔτους verbessert: ἐπὶ γὰρ
 τὴν προϋπάρχουσαν χιόνα καὶ διαμενηνύσαν ἐκ τοῦ προτέρου χειμῶνος ἄρτι τῆς ἐπ' ἔτους
 πεπτωκυίας κτλ.; leider habe ich in meiner Abhandlung über Ἔτος und ἐνικατός
 Sitzungsber. Akad. Wien CXLII, IV 3 versäumt die Stelle anzuführen. Das
 Adiectivum ἐπιετής finde ich im Augenblicke nur in dem von A. Dieterich, Jahrb.
 Suppl. XVI 793 neu herausgegebenen Leydener Zauberpapyrus I Z. 2 ἔχων
 ἐσπρίων ἐπιετών κτλ. Meister läßt -ετα unergänzt und schreibt dann Ἀδά[μμαντα? Ἐπι-
 δαυρίον. Ich weiß die Lücke nach dem Namen nur zu füllen, in dem ich für
 den Anfang der vorangehenden Zeile eine etwas größere Buchstabenanzahl vor-
 aussetze: οἱ ἔφοροι οἱ (vielleicht ausgelassen?) εἰς τὸν μετὰ στρατὸν Ἀδά[μμαντα
 ἐνικαυτ]ὸν; übrigens ist diese Lesung nahegelegt durch den von K. Kuruniotis
 veröffentlichten Beschluß der Sammlung Karapanos zu Ehren des Aristagoros

Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 153, in dem οἱ ἔφοροι: οἱ ἐν τῷ: μετὰ Βιάδην ἐν αὐτῷ¹³⁾ mit der Aufzeichnung: auf der Stele betraut werden; sonst fällt diese Aufgabe den derzeitigen Ephoren zu: οἱ ἐνεσταχότες GDI 4543, οἱ περὶ Παλαιστέαν 4544, οἱ ἔναρχοι 4546, οἱ περὶ Κρατίδαν Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 158 in dem Beschlusse für Πείτας Κρατηνίκου Ἀσωπίτας, dessen erste Zeilen gleichzeitig von mir Ἐφ. ἀρχ. 1904 σ. 101 und von R. Meister, Dorer und Achäer S. 16 ergänzt worden sind. Das Z. 14 vor eis deutliche w erweist die frühere Lesung ἀναγράφει τὰν προξενίαν als unmöglich; neben den auch in anderen Beschlüssen aus dem Heiligtum des Apollon Hyperteleatas GDI 4544. 4549, Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 155 bezeugten Formen auf -τω steht in Z. 18 ein Imperativ mit der in hellenistischer Zeit gewöhnlichen Endung -τωσαν (E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 149 mit weiteren Nachweisen). Völlig unverständlich blieben bisher die Zeilen 17 ff., nach Mylonas und Meister: ἀναγραφάντω δὲ οἱ ἔφοροι: τὰς πόλεως οἱ ἐνεσταχότες [καὶ (τὸ setzt Mylonas ein) εἰς τὰς λοιπὰς προξενίας ἐνο[μ]α τοῦ προξένου καὶ ἀπ[ο]στειλάτωσαν κτλ. Ich vermute, daß neben der Aufzeichnung auf einer Stele in dem Heiligtum auch eine Aufzeichnung in der Stadt, ἐπὶ πόλει, angeordnet ist, und vergleiche IG VII 2712 zum Schluß: εἶναι δὲ καὶ ἐν ἀναγραφῇ τὸ ψήγισμα ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πτωλοῦ καὶ ἐπὶ πόλει ἐν τῇ ἀγορᾷ (vgl. auch κατὰ πόλιν IG IV 925 Z. 43). Mit ersterer beauftragt der augenscheinlich am Ende des Amtsjahres gefaßte Beschluß die Ephoren des nächsten Jahres, wie der Beschluß aus Lampsakos Ath. Mitt. VI 104 Z. 16 τοῦς νέους ἄρχοντας, das Gesetz von Gambreion Sylloge 879 Z. 27 τὸν μετὰ Δημήτριον στεφανηφόρον ταμίαν αἰρεθέντα, weil die Herstellung der Inschriftstele und ihre Aufstellung im Heiligtum eine gewisse Zeit beansprucht; die gegenwärtigen Ephoren haben dagegen in der Stadt die Proxenie in herkömmlicher Weise aufzuzeichnen (vgl. die S. 234 angeführte Inschrift aus Theangela, ferner Sylloge 493, IG XII 3, 168 und Arch.-epigr. Mitt. XX 63), und der Heimatsstadt des Geehrten eine Abschrift zu übersenden, die aus-

¹³⁾ Das Jahr des Biadas ist 73½ v. Chr. Der Beschluß von Gytheion zu Ehren der Brüder Νεμέριος und Μάρκος Κλέπτος: Sylloge 330 erwähnt in Z. 7 das Jahr des Λαχάρης, in Z. 9 das des Φλείνος, in Z. 15 das des Βιάδος und sodann in Z. 32 das Jahr des Τιμοκράτης ὡς Ἀντώνιος παραγένετο. Antonius war nach P. Foucart Journal des Savants 1906 p. 569 ff. in Sicilien im Jahre 74 nach der Ernte, auf den Balearen im Jahre 73; sein Erscheinen in Griechenland fällt nach der von mir Athen. Mitt. XXVI 419 datierten Inschrift aus Epidaurios IG IV 932 (Beiträge S. 112) in das Jahr 72 v. Chr., somit ist das Jahr des Βιάδος 73½ v. Chr. Dasselbe Jahr erwähnt auch der

Beschluß von Gytheion zu Ehren des Arztes Damias Inscr. Brit. Mus. 143; in Z. 28 f. habe ich Arch.-epigr. Mitt. XX 69 καὶ ἐπὶ Βιάδα δὲ Λαφρίωι θεωρῶν τὰν [πόλιν διορ]ομένην (wohl besser als ἐξαγορευμένην) ἐν ταῖς εἰσαφορταῖς ἐπανά[ρ]τ[η]σιν τοῦ Βιάδου θεωρῶν λατρεύουσιν παρ' ἡμῶν τῶν τρίτων ἐν αὐτῷ hergestellt, im Hinblick auf Z. 16 διατῇ χρόνῳ ἀναστρεφόμενος παρ' ἡμῶν, und glaube, daß nach dieser Ergänzung die Vorschläge von R. Meister GDI 4566: ἐπανά[ρ]τ[η]σας (so) τὰς ἐπὶ Βιάδου θεωρῶν λατρεύουσιν παρὰ μέ[τ]ρησιν συνέταξε αὐτὸν und P. Foucart, Journal des Savants 1906 p. 580: τῶν ἐπὶ Βιάδα ἐν αὐτῷ (mit störender Wiederholung) nicht in Betracht kommen.

drücklich als τὸ δεύτερον ἀντίγραφον bezeichnet wird, weil eine Abschrift bereits in der Stadt, wie und wo wird nicht gesagt, z. B. auf einem τοῖχος des Rathauses aufgezeichnet ist; daß die Originalurkunde, von der diese Abschriften genommen werden, in das städtische Archiv wandert, bedurfte als selbstverständlich keiner Erwähnung. Ebenso wenig war für die Aufzeichnung ἐπὶ πόλεως, eben weil das Gesetz sie verlangte, eine nähere Ortsangabe oder (vgl. S. 253) ein Auftrag nötig; ein solcher fehlt daher in den Beschlüssen GDI 4544. 4546. 4549; 'Εφημ. ἀρχ. 1900 σ. 153. 159 und in einem Beschlusse aus Leuktra in Lakonien Annual of the British School X 176, dessen letzte Zeilen nach der Lesung des Herausgebers Z. 17 ff. lauten:

ἀναγράψαι δὲ τοὺς ἐφόρους τοῦ[ς]
 περὶ Φιλωνίδαν τὴν προξενίαν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ
 Μ]αχάονος, γράψαι δὲ καὶ ἀντίγραφον τᾶς προ-
 20 ξ]ενίας καὶ ἀποστεῖλαι [γρά]μμα[τα πο]τὶ τὴν
 π]όλιν τῶν Ἰππολαίων καὶ τοὺς ἐφόρους ἐπὶ τῇ
 ἀν]αγραφῇ: εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ποσειδᾶνος τοῦ ἐ-
 π[ι] ἀκρωι.

In Z. 21 wird ΕΠ statt ΟΠ verlesen und statt ἐπ[ι] τῇ: ἀν]αγραφῇ: zu ergänzen sein [ἐ]π[ως ἀν]αγραφῇ-

XII.

In bezug auf delphische Freilassungsurkunden bemerkt Br. Keil Anon. Arg. 306: „eine Deponierung oder Aufzeichnung beim Gotte hätte zweifellos genügt, allein der Staat zwang die Bürger zu der zweiten Ausfertigung in Copie, nicht sowohl zur standesamtlichen Controlle der geborenen Freien und Metöken im Gegensatz zur kirchlichen Buchung — die doppelte Aufbewahrung ist in Delphi auch für Ehrendecrete Gesetz (GDI 2731 Z. 7, 2642 Z. 36) und in diesem Gottesstaate (vgl. auch das solenne ἀναγράψαι εὐεργέτην τοῦ ἱεροῦ καὶ τᾶς πόλεως, ähnlich auf der Gottesinsel Delos das formelhafte ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας τῆς περὶ τὸ ἱερὸν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὸν δῆμον mit der stehenden Doppelausfertigung εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ εἰς τὸ ἱερὸν) besonders begreiflich — als weil er die Gebühren für die Ausfertigung, Registrierung und Aufbewahrung eincassieren wollte. Der griechische Staat mußte seine Bürger mit indirecten Steuern stark belasten, weil die directen nach der geltenden Anschauung dem Principe des Freistaates widersprechen. Wie nun beim ökonomischen Niedergange Griechenlands die Ein- und Ausfuhrsteuern zurückgingen und auch andere Einkünfte mit der Verringerung der Einwohnerzahl

schwächer wurden, mußten neue indirecte Steuern geschaffen oder ältere ertragfähiger gemacht werden. Danach hat man augenscheinlich auf weiten Gebieten die Deponierung und Ausfertigung von Actenstücken, auch privaten, einer großen Anzahl von Urkundenarten für den Staat in Beschlag genommen. Daher in späterer Zeit die Verbreitung des ἀποτιθέναι εἰς τὰ ἀρχεῖα usw. und die Reichhaltigkeit der Archive an Privaturkunden. Die Veränderung im Archivwesen spiegelt auch die Sprache in der Terminologie wieder. Jetzt kann die Steinausfertigung als ἀντίγραφον bezeichnet werden.⁴ Ein schöner Fund aus Ephesos hat den Vermutungen des Straßburger Gelehrten, soweit sie die Ausfertigung beglaubigter Abschriften und Auszüge angehen, überraschende Bestätigung gebracht: die Inschrift Jahreshefte VII Beiblatt 44 (vgl. Jahreshefte VII 210), ein Auszug aus einem Volksbeschlusse (s. oben S. 273), der nach R. Heberdeys Ansatz aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert stammt, belehrt über die Taxen, die das ἀντίγραφεῖον dieser Stadt einhob. Die Meinung aber, daß es sich bei den doppelten Aufzeichnungen in Delphi und Delos um Ausfertigungen auf Papyros handle, habe ich schon S. 238 zurückgewiesen. Der Anschauung, der Br. Keil in dem letzten Satze der von mir ausgeschriebenen Erörterung Ausdruck gibt, vermag ich vollends nicht zu folgen. Wie sollen — neben sovielen anderen — die von ihm beispielsweise angeführten Inschriften von Gytheion und Mytilene (Michel 185 und 357) für die Behauptung beweisen, daß erst vermöge jener Veränderung im Archivwesen die Steinausfertigung als ἀντίγραφον bezeichnet werden konnte? Schon im Jahre 362 sagt ein Beschluß der Athener Sylloge 88 Z. 2 a ἀναγράψαι δὲ τὸν γραμματεῖα τῶν Ἀμφικτυόνων ἐν στήλῃ λιθίνῃ ἀντίγραφον καὶ στήσαι κτλ. ἐν Δήλῳ, und wenig jünger ist der Beschluß der Peiraieer über die Verpachtung ihres Theaters IG II 573 (Sylloge 433, Urk. dram. Auff. 235), der Z. 8 anordnet: ἀναγράψαι δὲ τὸν δῆμαρχον καὶ τοὺς ταμίαις κτλ. ἀντίγραφα τῶν συνθηκῶν εἰς στήλῃν λιθίνην κτλ. Jede Abschrift, jede Ausfertigung ist ἀντίγραφον oder — die Sprache liebt das Wort in der Mehrzahl — ἀντίγραφα; auf welchem Stoffe die Niederschrift erfolgt, ist gleichgültig. In diesem Zusammenhange darf ich eine Inschrift aus Delos, aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts, anführen, die ich im Museum zu Mykonos abgeschrieben habe: ..

Ἔδοξεν τῇ βολῇ καὶ τῷ δήμῳ·
Φειδεσιλευς εἶπεν· δέξασθαι τῇ πόλει
τῇ Ἐφεσίων τὰ γράμματα ἃ ἐπαγγέλ-
λοισι οἱ πρεσβεῖσθαι καὶ δοῖναι αὐτοῖς στή-
σαι τὴν στήλῃν ἐν τῷ Ἀρτεμίσίῳ καὶ

ἀντίγραφα ἐς τὸν νεῶν τῆς Ἀρτέ-
μιδος· ἐπιμέλεισθαι δὲ τῶν γραμμάτων ὅπως
ἂν σώζῃται αἰετὴν τὴν βολὴν τὴν βουλευσαν
καὶ τὸς ἱεροποιοὺς.

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Die ἀντίγραφα im Tempel der Artemis sind augenscheinlich nicht auf einer Stele zu denken; würde man aber von einer Urkunde auf Papyrus oder der Niederlegung eines γραμματεῖον oder einer ähnlichen Aufzeichnung στήσαι sagen? Es ist also geboten an eine Abschrift zu denken, die sichtbar im Tempel aufgestellt ist wie die Stele in dem τέμενος. Das Schreiben der Ephesier wird von den Deliern angenommen, nachdem die Gesandten seinen Inhalt auch mündlich verkündigt haben, und die Aufstellung einer Stele im Artemision und eines λεύκωμα im Tempel der Artemis (vgl. oben S. 246) gestattet. Die γράμματα, deren dauernde Erhaltung der Schlußsatz dem Rat und den ἱεροποιοί aufträgt, sind die auf der Stele und dem ἀντίγραφον.

Überhaupt fordern Br. Keils Ausführungen über die Entwicklung des griechischen Archivwesens, so wertvolles sie enthalten, zum Widerspruche heraus. Seine Erörterung der Bedeutung von κατατάσσειν, καταχωρίζειν u. s. w. schließt S. 308 mit der Bemerkung: „Wie in Athen, so hielt man sich auch anderwärts gelegentlich von dieser hellenistischen Terminologie frei, oder richtiger, man schleppte die alten Ausdrücke weiter: ἐγγράφει εἰς τοὺς ἱεροὺς νόμους, εἰς τοὺς νόμους τοῦς τῆς πόλεως, ἐν τοῖς δημοσίοις ἀναγεγραμμένα, ἀναγράφαντων εἰς τὰ δημόσια“ (vgl. oben S. 269). „Dieser ganze Wortgebrauch fehlt in alter Zeit, weil damals das wesentlich papierne Archiv nicht die fast alleinige Bedeutung von später hatte, die Polybios zu den umstrittenen verächtlichen Worten ὁ τὰς ἀπισθοδείμους στήλας καὶ τὰς ἐν ταῖς φλιαῖς τῶν νεῶν προξενίας ἐξευρηκώς XII 11, 2 gegen Timaios veranlaßte. Timaios gehörte der Übergangszeit im Archivwesen an, mußte die zerstreuten Urkunden der älteren Zeit heranziehen, schrieb aber für eine Zeit, in welcher man die wichtigsten Urkunden vereinigt in Archiven suchte und fand; deshalb fügte er den Fundort seiner Documente aus älterer Zeit bei . . . Die alten Historiker sind von der Pedanterie und Eitelkeit documentarischen Citierens frei. Die großen Urkunden des fünften Jahrhunderts bei Aristoteles πολ. Ἀθ. stehen ohne jede Fundangabe . . . Der älteren Zeit fehlt die Centralisation des Urkundenwesens durch den Staat noch, daher die Steinurkunden auf Tempel und die einzelnen Regierungsgebäude verteilt werden, für welche Zersplitterung die Inschriften vielfaches Zeugnis durch die dem ἀναγράφειν, ἐγχαράσσειν u. s. w. beigegebenen Ortsbestimmungen bieten.“ Ich begnüge mich mit einigen wenigen Gegenbemerkungen. Von einer Zersplitterung der Steinurkunden in älterer Zeit im Gegensatz zu späterer Centralisation des Urkundenwesens kann nicht die Rede sein. Die Verewigung von Urkunden an öffentlichem oder heiligem Orte hat mit dem Archivwesen im eigentlichen Sinne des Wortes nichts zu tun, an sich auch mit

der Veröffentlichung nicht, die durch das Interesse der Bürgerschaft allemal geboten und daher, oft nur in Form eines Auszuges, Regel war. Auch in den Zeiten der behaupteten Centralisation sind Urkunden so gut wie früher auf Stein aufgezeichnet und an solchen Orten aufgestellt worden; sollten aus diesen Zeiten deren verhältnismäßig weniger erhalten oder überhaupt einst weniger aufgestellt worden sein, so ist dies in anderen Umständen begründet. Polybios Worte betreffs Timaios zeigen nur, daß dieser, wo die Archive seiner Zeit versagten, Inschriften herangezogen hatte, darunter auch solche, die auf Stelen an Opisthodomien oder an den Türen der Tempel verzeichnet standen. Wie ich schon Jahreshefte IV 88 in einer zu meiner Freude von Br. Keil S. 309 Anm. gebilligten Erörterung dieser Sitte der Aufschreibung an den *εἰς* hervorhob, wird Polybios geringschätzigte Bemerkung auf einzelne epigraphische Entdeckungen anspielen, mit denen sich Timaios, Polybios Meinung nach, über Gebühr gebrüstet hatte. Es ist somit durchaus verständlich, daß er bei der Mitteilung solcher Urkunden, die er nicht in Archiven aufgespürt und in Ermangelung anderer Zeugnisse wertvoll gefunden hatte, eine Fundangabe nicht unterließ, zumal, mit Eduard Meyer GdA III 287 zu sprechen, „seine weltfremde Gelehrsamkeit aufdringlich ihre Mühewaltung zur Schau zu tragen liebte“ und er nach Polybios Zeugnis *ἐπιμοσῶς ἀναγραφῆς ἐπιλαβόμενος ἢ παραδοσίου στίλῃς* nicht versäumte *τὸ τῆς πόλεως ἔννομα παρ' οἷς εὔρεν* und *τὸν τόπον ἐν ᾧ συμβαίνει τὴν συνθήκην ἀναγεγράφθαι* und *τοὺς ἀρχοντας τοὺς δεξιαντας αὐτῇ τὴν ἀναγραφὴν καὶ πρὸς οὓς ἐποιεῖτο τὸν λόγον* zu erwähnen. Wer heute ähnliche Entdeckungen macht, wird Timaios Verdienst gerechter und seine Finderfreude milder beurteilen. Teilen aber Thukydides und Aristoteles Actenstücke ohne Fundangabe mit, so fehlt eine solche nicht, weil die alten Historiker von der Pedanterie und Eitelkeit documentarischen Citierens frei sind: bei der Mitteilung von Urkunden, von denen der Leser voraussetzen mußte, daß sie den Archiven entnommen seien, war eine Fundangabe überflüssig.

NACHTRÄGE

Nachträge.

S. 3. Ich hätte hervorheben sollen, daß Beischriften wie auf dem Grabsteine der Keramo mit ihren Windungen zugleich der Raumbfüllung dienen und solche Führung der Schrift, ehe die zeilenrechte rechtsläufige Anordnung durchdrang, überhaupt beliebt war. Zu U. v. Wilamowitz' einleuchtender Erklärung der Form der griechischen Technopägien aus der Gestalt der Gegenstände, auf denen die Gedichte angebracht zu denken sind (Jahrbuch XIV 58, Philol. Unters. XVIII 243), ist nachzutragen, daß ein Weihgeschenk dieser Art mit Inschrift noch erhalten ist, das ehernen Beil aus S. Agata mit der Inschrift des *φνίσφορ* IG XIV 643, aus derselben Gegend wie die Ferramenta des Epeios im Tempel zu Metapont.

S. 3. Der Name *Εἰνάλιος*, den C. Meier, *Quaestionum onomatologicarum capita* quatuor (Leipzig 1905) p. 13 aus der Inschrift aus Trozen IG IV 797 anführt und A. Fick in seiner Anzeige Wochenschr. f. cl. Philol. 1907 S. 72 als Widmungsnamen zu Poseidon *Ἐνάλιος* erklärt, ist keineswegs gesichert. Denn erhalten ist nach Fränkels Abschrift von dem Namen nur *EINA*, und ich sehe nicht ein, warum der Mann nicht *Εἰνα[χος]*, *Εἰνά[χιος]*, wie z. B. CIL V 8766 oder allenfalls *Εἰνα[χίων]* geheißen haben soll; jedenfalls ergibt sich so für die Inschrift eine durchaus befriedigende Lesung: [*Ἡ πόλις τῶν Τροιζηνίων Εἰνα[χον* oder wie immer] *Ἡρακλέωνος τὸν ἐκ προγόνων εὐεργέτην κτλ.* Der Name *Ἰνυχος* ist für den *εὐπειθής Κρινυχόρου θεράπων* Anthol. Pal. VII 371, für einen Sklaven aus Kos Paton-Hicks 218, außerdem durch die Grabchrift Inschriften von Pergamon 213 bezeugt; ersteren Beleg vermisste ich in M. Lambertz' Sammlungen, Die griechischen Sklavennamen S. 25. Den Namen *Ἐπίαιος* hätte ich nicht glauben sollen; F. Bechtel verbessert zu IG IX 2, 217 add. ult. p. XII *Ἐπῖαιος*.

S. 4. Auf dem Ostrakon IG I Suppl. p. 192, 571 steht der Vatersname *Ἀρριφί* unvollendet über *ΧΣΑΝΘΙΓΓΟΣ*. Auch auf einer im Museum des Peiraieus aufbewahrten Grabstele des fünften Jahrhunderts (0.19^m breit, 0.49^m hoch), auf die A. Brückner verweist, ist nicht *ἸΣαλαμίνιος* | *ἸΦΩων*, sondern *ἸΦΩων* | *ἸΣαλαμίνιος* zu lesen.

S. 6. Ein schönes Beispiel dieser Ordnung der Worte gibt die Inschrift eines noch unveröffentlichten Weihreliefs, das ich im Frühjahr 1906 in der Sammlung Rhousopolos zu Athen entdeckte und nachstehend (Abb. 87) abbilde, um es der

Beachtung Berufener zu empfehlen.



87: Weihrelief in Athen.

Ἀρ[σ][τυλλα] ἀνέθηκε
Τίμ[ω-
ν]ος θυγάτηρ Ἐρεσίδο καὶ
Ἀριστομάχῃ.

So erklärt sich auch eine mir von J. Kirchner mitgeteilte attische Grabschrift aus der Gegend von Markopulo, jetzt in Spata:

—ων[Ξ]ενοκλείδου. Λυσι-
δείκου θυγάτηρ Καλλιστῶ
Δερα[δίουτου].

Dem Namen Καλλιστῶ ist Λυσιδείκου θυγάτηρ voran- (vgl. GDI 5694, oben S. 2) und das Demotikon des Vaters nachgestellt. Aus der Bedeutung, die dem Demotikon in der amtlichen Nennung im fünften Jahrhundert

zukam (U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 169 ff.), erklärt sich seine Stellung vor dem Vaternamen IG I 243: — κος ἐκ Κεραμῶν Ἐπιχάρος ἐγραμμάτευε. Nicht anders ist die Voranstellung des Ethnikon in der Grabschrift aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. II 296 (GDI 5567) zu beurteilen: Δρόσανις Παφλαγῶν Λεύκωνος. Nachzutragen ist ferner IG II 1517: Καλλιστῶ ἀνέθηκεν δεκάτην Σιβυρτίου

γωνή und Ἡδὲκ Αὐσικλήρος θυγάτηρ Ἀθωνέως (so) Glyptothèque Ny-Carlsberg pl. 83 p. 127 B.

S. 9. Über ν als Appendix des Demonstrativpronomens R. Meister, Berichte der sächsischen Gesellschaft, philol. hist. Cl., 1904 S. 9. Daß sich die mit $\Pi\alpha\sigma\iota$ -zusammengesetzten Namen nicht von $\Pi\alpha\nu$ -, $\Pi\alpha\nu\tau$ - trennen lassen, bemerkt auch A. Fick, Wochenschr. f. cl. Philol. 1907 S. 72.

S. 12. In demselben Grabe bei Chalkis, aus dem das Gefäß mit der Ἐφημ. ἀρχ. 1902 σ. 113 veröffentlichten Fluchinschrift gegen Daiton stammt, ist auch ein kleineres Gefäß gefunden worden, das innen die Inschrift Δαίτωνι und außen am Fuße und rings um ihn eine zweite Fluchinschrift gegen Daiton trägt, Ἐφημ. ἀρχ. 1907 σ. 19. Die Lesung des Herausgebers bedarf erneuter Prüfung.

S. 16. Für die Deutung des Wortes ἀρετή in der Grabschrift aus Kypros Bull. de corr. hell. III 168 (GDI 30; E. Hoffmann, Sylloge 199), nach meiner Lesung τήνδ' ἐδέμην (nämlich στήλην), ἀρετήν τοῖς παρυσίουσιν ἔρᾶν von dem Adel der Erscheinung zu verstehen, in der sich des Verstorbenen ἔλθοις und κῆδος und die ganze Geltung ausspricht, deren er sich im Leben erfreute, s. U. v. Wilamowitz, Götting. Nachr. 1898 S. 214 ff., Philol. Unters. XVIII 54. Die Dissertationen von K. Koch, Quae fuerit ante Socratem vocabuli ἀρετή notio, Jena 1900, und Joh. Ludwig, Quae fuerit vocis ἀρετή vis ac natura ante Demosthenis exitum, Leipzig 1906, kenne ich nur aus der Anzeige Berl. philol. Wochenschr. 1907 S. 1494. Die Grabschrift IG I suppl. p. 48, 477 c richtet an den Besucher des Grabes die Aufforderung: μνήμ' ἐσορῶν εἴκωρ' ὥς καλὸς ὢν ἔθνε. Für die Auslassung des Wortes στήλην bietet eine Inschrift aus Glaphyrai in der Pelasgiotis Archiv für Religionswissenschaft X 86 (IG IX 2, 411) ein neues Beispiel: Ἐρμῶν εὐξήμερος Διονύσωι τήνδε ἀνέθιχεν (Hexameter, dann in Prosa:) καὶ Παριμένχοι καὶ Νίκανδρος.

Eine ähnliche Hinweisung auf das Denkmal enthält, bisher nicht richtig ergänzt, das Epigramm der Basis, die F. Noack bei seinen Ausgrabungen in die Themistokleische Stadtmauer Athens verbaut gefunden hat, Ath. Mitt. XXXII 547 ff. S. Sudhaus' Vorschlag, den Noack S. 549 erwähnt, es sei

[Τιμ]ᾶς αἰχμετῶ, Χσενόκλεες, ἀνδρὸς [ἀρίστ]ας
σῆμα τὸ σὺν προσιδὸν γνέσσεται ἐνθαδ' ἀπας]

zu lesen, kann ich nicht für befriedigend halten; τιμᾶς ἀρίστας scheint mir schon dem Sinne nach unmöglich. Ich vermute:

Πᾶς τι]ς αἰχμετῶ Χσενόκλεες, ἀνδρὸς [ἐπιστ]ᾶς
σῆμα τὸ σὺν προσιδὸν γνέσσεται ἐν[ορέειν],

d. h. Πᾶς τις ἐπιστάς τὸ σὺν προσιδὼν, Ξεινόκλεες, σῆμα γινώσεται: αἰχμητοῦ ἀνδρὸς ἡγορέην. Über πᾶς τις vgl. U. v. Wilamowitz Aristoteles und Athen II 314. Die erhaltenen Darstellungen vornehmer Krieger bespricht R. Kekule von Stradonitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1902 S. 385 ff.

S. 16. Über die Silbeatrennung am Zeilenschlusse handelt jetzt W. Larfeld, Handbuch I 216 ff.; er findet „vereinzelte Beispiele in amtlichen athenischen Urkunden bereits in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts“.

S. 17. Die Grabschrift des Milesiers Metrodoros aus Naukratis steht nunmehr in dem Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Greek inscriptions p. 60 n. 9241.

S. 18. Auffällig ungleiche Zeilen zeigt die sehr nachlässig geschriebene Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XXXI 352; in den kurzen ist nach Silben und Worten geteilt, in den langen fehlt es bei der Trennung nicht an Verstößen.

S. 20. Bezüglich der Inschrift aus Krannon Cauer² 400 (jetzt IG IX 2, 461) hätte ich nicht nur auf O. Hoffmanns Abdruck Gr. D. II 38 n. 54, sondern auf seine Addenda p. IX verweisen sollen, in denen der Beschluß richtig der Zeit nach 195 v. Chr. (oder vielmehr nach E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk 61 f. nach 179 v. Chr.) zugeteilt wird, außerdem auf die Bemerkungen von H. Swoboda, Jahreshefte VI 210 Anm. 43.

S. 25. Zur Rettung der Ehre Fourmonts siehe nunmehr außer H. Omont, Missions archéologiques françaises aux XVII^e et XVIII^e siècles I 616 ff. besonders Annual of the British School XII 477 ff.

S. 27. Ich hätte auch auf βρωτρυετον Bull. de corr. hell. XXVII 221 c 15 (vgl. p. 225) verweisen sollen.

S. 29. Über die Chronologie der altattischen Inschriften Leila Clement Spaulding, Amer. Journ. of Arch. X 1906, 394, über die Grenzsteine aus dem Peiraieus P. Foucart, Journal des Savants 1907 p. 177 ff.

S. 30. Auch H. Pomtow, Klio VII 408 hat erkannt, daß der Grund der linksläufigen Anordnung der argeischen Königsnamen auf dem delphischen Weihgeschenke der ist, „daß die Reihe der Statuen im Osten begann und im Westen schloß, also von rechts nach links ging“, und außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die streng genealogische Abfolge durch die Wiederholung desselben Namens erst im Genetiv, dann im Nominativ z. B.:

ΑΑΝΑΔΥΟΙΞΙΝΑΑ ΞΟΙΞΙΝΑΑΞΟΤΝΑΒΑ

zum sichtbaren Ausdruck gebracht werden sollte. Daß der Name des Orpheus auf dem bekannten Relief in Neapel, auf das mich A. Brückner aufmerksam macht,

linksläufig geschrieben ist, erklärt sich daraus, daß Orpheus selbst nach dieser Richtung gewendet dargestellt ist.

S. 32. Über das Alter der Fluchinschriften R. Wunsch, Berl. philol. Wochenschr. 1907 S. 1570 und Antike Fluchtafeln (Kleine Texte für theologische Vorlesungen und Übungen XX) S. 3. Ist es wirklich nicht Zufall, daß von den attischen Fluchtafeln keine mit Sicherheit dem fünften Jahrhundert zuzuweisen ist, und der Brauch, wie Wunsch andeutet, erst spät aufgekommen, so würde R. Münsterbergs Erklärung der Linksläufigkeit der Schrift umso mehr abzuweisen sein, als sie in dem von R. Wunsch, IG III app. p. IV besprochenen Aberglauben selbst ausreichende Rechtfertigung findet. Nun hat P. Orsi in Kamarina und Gela Täfelchen gefunden, die er der zweiten Hälfte und selbst dem Anfange des fünften Jahrhunderts zuweist, Mon. ant. XIV 922 ff., XVII 472 f.

S. 33. Über die Bedeutung von $\theta\rho\upsilon\chi\acute{o}\varsigma$ H. Bulle, Jahrbuch XXI 59.

S. 35. $\acute{\alpha}\lambda\eta\nu\eta\varsigma$ führt S. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache S. 200 aus der Inschrift Papers of the American School II p. 209 n. 225 an. Ein $\xi\gamma\omega\varsigma \acute{\alpha}\lambda\eta\nu\eta\varsigma$ in Ikonion Bull. de corr. hell. VII 315.

S. 41. Für Concurrenzen bei Aufgaben der bildenden Kunst und Kunstausstellungen hätte ich auf E. Reischs Nachweise, Realencyclopädie I 836 verweisen sollen, der übrigens Jahreshefte IX 216 Anm. 49 für IG II 1302 (S. 43 f.) ebenfalls die Ergänzung $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$ gefunden hat.

S. 42. Die Basis der Grabvase der Timostrate aus Phaleron ist nun auch in den Attischen Grabreliefs abgebildet 1739.

S. 45. Der Güte R. Zahns verdanke ich Photographien der beiden Bronze-täfelchen Arch. Anz. XIX 32 des Berliner Museums. Auch er zweifelt nicht an der Unechtheit der Inschriften, die sich in Form und Anordnung der Buchstaben wie durch den Inhalt verrät.

S. 45. Auch in der soeben von W. N. Bates Amer. Journ. of Arch. XI (1907) 313 veröffentlichten Weihinschrift aus dem Asklepieion in Athen ist $[\pi\rho]σ\sigma\acute{\alpha}\xi\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon \theta\epsilon[σ\omicron] \mid M]εν\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\iota\varsigma \lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\omega\iota$: zu lesen, obgleich der Herausgeber seine Ergänzung $[\acute{\iota} \delta\gamma\mu]ος \tau\acute{\alpha}\xi\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon \theta\epsilon[σ\omicron] M]εν\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\iota\varsigma \lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\omega\iota$: für sicher hält. Wie viel in beiden Zeilen zur Rechten und zur Linken fehlt, kann ich freilich der Abbildung nicht entnehmen.

S. 54. Attische Demotika auf Delos auch Bull. de corr. hell. XXXI 347 ff., in Delphi ebenda VI 231, XVIII 71 (Sylloge 662). Für Oropos s. IG VII 430, Ath. Mitt. XXVIII 345 f.

Die Inschrift IG II 1194 aus dem Kloster Kalo Livadhi, jetzt von J. Kirchner,

Ath. Mitt. XXXII 470 nach Finlays vollständigerer Abschrift mitgeteilt, zeigt, daß Θούκριτος Ἀλκιμάχου Μυρρινούσιος in den Jahren der Archonten Kleomachos Kallimedes und Thersilochos, 256/5, 246/5, 244/3 v. Chr. Strateger war. In Z. 5 des Beschlusses der unter Timokrates' Befehl stehenden Krieger wird nach στρατῆγός keine nähere Bezeichnung zu erwarten sein, zumal ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν vor ἐπὶ —ου ἀρχοντος nicht Platz findet. Vielmehr liegt es nahe Z. 3 ff. nunmehr folgendermaßen zu ergänzen:

ἐπειδὴ Θούκριτος πρό-
[τ]ερόν τε [χειροτονηθεὶς] ὑπὸ τοῦ δήμου στρατη-
5 [γ]ός [ἐπὶ Κλισιμάχου καὶ Καλλιμνήδου] ἀρχοντος καὶ
[πάλιν ἐπὶ Θερασίλχου ἀρχοντος] διατέτελε-
[κεν ἀνὴρ ἀγαθὸς ὧν κτλ.]

S. 59. In dem Beschlusse Ἐφῆμ. ἀρχ. 1900 σ. 147 dürfen Z. 25 ff. vielleicht so ergänzt werden: [καὶ κατὰ τὸν ἐπίπλ]ουν (wenn sich auch eine Stelle zuviel ergibt, eher als τὸν ἐκπλ[ουν] τῶν κακο[ποιούντων] τὴν χώραν ἐβροχίσεν] καὶ διασέσω[κε] . . .
..... τῶι] δήμῳ κ[-.

S. 64. Der Name Θούτιμος Ἀνδρονόκτους Πόριος auf dem Grabstein 52 erlaubt in der Inschrift IG II 778. 825 Z. 11 f. zu ergänzen: Ἀν[ε]ρ[ε]ς[κλ]ῆς [Θουτίμ]ο[ς] Πόριος. Für Z. 13 f. ergibt sich dann Ξε[νοκλ]ῆς Πρ[ο]ξενίδου Τειθαράσιος. Mir fehlt die Zeit, auf Grund der so ermittelten Zeilenlänge die Herstellung dieser Inschrift weiter zu fördern.

S. 66. Über den Dativ in Grabschriften und samische Grabsteine handelt nunmehr P. Jacobsthal, Ath. Mitt. XXXI 415.

S. 71. Wie ich erst jetzt sehe, hat bereits Br. Keil, Anon. Argent. 69 Anm. 1 gegen Ed. Schwartz' Auffassung der Stelle Strabon IX 392 Einsprache erhoben und sie als Zeugnis für Androns Atthis anerkannt.

S. 78. Nach H. Diels in der Einleitung zu Didymos Kommentar zu Demosthenes p. XLI scheinen die Urkunden der Kranzrede im zweiten Jahrhundert nach Chr. verfertigt zu sein.

S. 80. Über den Kult der εὐεργέται H. Hepding, Ath. Mitt. XXXII 253.

S. 82. Verzeichnisse panathenäischer Amphoren mit Archontennamen bringen J. C. Hoppin, Amer. Journ. of Arch. X (1906) 390 und D. M. Robinson, ebenda XII (1908) 47.

S. 86 n. 70. Ein Weihgeschenk eines Siegers im Fackellaufe, Γάιος Ἐλβιος Γάιου υἱός, ist Bull. de corr. hell. XXXI 437 abgebildet, ein Block weißen Marmors, 0'50^m lang, 0'18^m hoch, 0'12^m dick, links einen Kranz mit Binden zwischen zwei Fackeln, rechts die Inschrift Λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν καὶ λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ

ένίκα τῶν ἐπὶβων δ' πρωτέγνθος Γάιος κτλ. tragend. Läßt man das erste τὴν weg, so bilden die Worte Λαμπάδα πρὸς βωμὸν καὶ λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ einen Hexameter.

S. 86. Die Inschrift n. 71 ist nunmehr von K. Rhomaios Ἐφ. ἀρχ. 1906 σ. 193 veröffentlicht.

S. 88. Über Παμμένης Ζήνωνος Μακροθρόνου vgl. Bull. de corr. hell. XXXI 337 f. und 438, Zeitschrift f. Numismatik XXVI 274.

S. 96. Den Rhetor Antiochos aus Aigai in Kilikien, von dem Philostratos in den Biographien der Sophisten II 4 erzählt, hat F. Buecheler Rhein. Mus. XLI 626 in der Inschrift aus Argos Bull. de corr. hell. XXVIII 421 nachgewiesen.

S. 107. Über dissimilatorischen Schwund von Rho im Satzzusammenhange handelt nunmehr E. Nachmanson, Ath. Mitt. XXXII 33. Den Zusatz eines Rho (vgl. Anzeiger der Wiener Akademie 1901 S. 139) nach zwei vorangehenden zeigt auch eine Grabschrift aus Paros IG XII 5, 32 Ζηνοδότῃ Ὀνησιφόρου χρηστῇ κτλ. Den zweiten Namen der Grabschrift in Halmyros Bull. de corr. hell. XXVI 383 n. 86, nach des Herausgebers Lesung: Ἀνδρέα[ς] Ἀμενίσκου[υ], möchte ich durch Annahme des Ausfalls von Rho nach dem vorangehenden gleichen Laute erklären: Π[α]μενίσκου[υ]. U. v. Wilamowitz vermutet IG IX 2, 146 Μενίσκου.

S. 119. Über die vier βουλαὶ in den Städten der Boioter belehrt nun Theopomp Oxyr. Pap. V p. 171, col. XI 39 ff. und p. 224.

S. 120. Einige merkwürdige Abkürzungen zeigt eine Inschrift aus Syrien (von einem Orte am rechten Ufer des Euphrat, achtzehn Stunden abwärts von Dér-az-Zôr), die mir im Sommer 1907 L. Jalabert in Beirut zeigte und in den Comptes rendus de l'Académie des inscriptions 1907 p. 598 veröffentlicht; obgleich sie erst dem Jahre 487 der Seleukidenära, 175/6 n. Chr. angehört, ist in dem Titel τῶν ΠΡ καὶ ΠΡΦ unzweifelhaft nach der Inschrift aus Hierapolis-Kastabala Reisen in Kilikien S. 26 n. 66 (OGI 754) τῶν πρ(ώτων καὶ πρ(οτιμωμένων) φ(ίλων) zu deuten.

S. 122. Die Inschrift aus Olympia 154 läßt, wie ich erst jetzt sehe, eine andere wahrscheinlichere Erklärung zu. Das Adverbium προτέρω verschwindet, wenn angenommen wird, daß das auslautende ς von πρότερος dem folgenden δ angeglichen und einfach geschrieben ist, wie in der großen Inschrift aus Gortyn XI 51 τὰ ἔκκα; Da in dieser Inschrift auch auslautendes ρ vor δ ebenso behandelt wird, z. B. IX 42 πατὲρ δέ. XI 44 ὑπὲρ δέ, wird in der Weihinschrift aus Olympia πρότερο δὲ πατὲρ Δ[άμ]ππος für πρότερος δὲ πατὲρ Δ[άμ]ππος geschrieben und Zuteilung an Kreta zu erwägen sein. Die Schrift „gestattet nicht erheblich unter die Mitte des fünften Jahrhunderts herabzugehen.“ Nach der Olympionikenliste

von Oxyrhynchos siegt 448 v. Chr. im ἔλκεος (s. C. Roberts Tafel Hermes XXXV zu S. 141) Αἰγεΐδας Κρής. Von den Namen kretischer Städte würde Ἐλευρος den Schluß des Pentameters füllen: κλεοντέραν δὲ πόλιν πατρίδ' ἔθηκε Ἐλευρον. Bezieht sich das Denkmal auf Aigeidas und seinen Vater, so haben die beiden Blöcke der Basis nicht wie C. Robert vermutete, ein Reiterbild, sondern zwei Statuen von Läufern getragen; für die Form und Größe des Steines ist n. 158 zu vergleichen.

S. 124 ff. Die Inschriften aus Aidepsos N. 112 bis 116 hat soeben auch G. A. Papavassiliu Ἐφημ. ἀρχ. 1907 σ. 11 ff. mit verschiedenen Versehen herausgegeben. Der Freundlichkeit der Frau B. Leka in Athen verdanke ich einen vortrefflichen Abklatsch, den ihr verewigter Vater Prof. Ath. Rhousopoulos von der Inschrift 115 zu einer Zeit genommen hat, als der Stein noch unbeschädigt war; er zeigt die Namen des ἐπιμελητῆς und des λογιστῆς vollständig erhalten, in Z. 1 nach ΚΑΙ noch ein Blatt, ebenso nach ΚΑ in Z. 11. Der S. 127 abgebildete, nicht von mir selbst genommene Abklatsch reichte leider nicht über die ganze Breite des Steines, auf dem rechts und links von der Inschrift ein ziemlich breiter Rand frei bleibt.

Aidepsos könnte Hadrian bei Gelegenheit seines zweiten Aufenthaltes in Athen besucht haben; der Kaiser verbrachte nach W. Weber, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian S. 211, daselbst von September 128 an den Winter.

Daß G. A. Papavassiliu das Bruchstück eines Beschlusses aus Tamynai, jetzt in Chalkis, Ἐφημ. ἀρχ. 1907 σ. 23 irrig ergänzt hat, werde ich demnächst nachweisen. Es ist, soweit sich ohne Kenntnis des Steines urteilen läßt, wahrscheinlich, daß das von mir Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 159 veröffentlichte Bruchstück aus demselben Orte demselben Beschlusse angehört.

S. 129. In den Ath. Mitt. XXXII 30 veröffentlicht E. Nachmanson unter anderen Freilassungsurkunden aus dem Heiligtum des Asklepios in Kranoi eine Inschrift N. 21 aus einem vierten Jahre, das er mit Recht auf die Ära von 146 v. Chr. bezieht, datiert nach einem Agonotheten, der nicht Agonothet des lokrischen Bundes, sondern ein Aitolier ist; nach Nachmanson sind die Naupaktier bei der Neuordnung der griechischen Verhältnisse im Jahre 146 nicht frei geworden, sondern bei den Aitolern verblieben, aber mit gewisser Selbständigkeit bedacht, die darin Ausdruck fand, daß der aitolische Befehlshaber den Titel des alten lokrischen Bundeshauptes erhielt. Diese neuen Inschriften auf Beziehungen zu den Freilassungsurkunden aus Physkos zu untersuchen, hat mir die Zeit gefehlt.

S. 133. Nach H. Pomtow, Klio VII 443 ersehen wir aus folgender unveröffentlichter Inschrift aus Delphi:

ὃς ἔδωκε οἰκίας τῷ θεῷ καὶ τα — —
 τὴν Ἀγελίου Ναυπακτίου
 τὴν Πάτρωνος Τολφωνίου
 τὴν Πολεμάρχου Φυσκέος
 τὴν Δεξιθέου Φυσκέος κτλ.

„dass die Häuser einer Anzahl der vornehmsten Aitolier (Agelaos, Polemarchos) und von Nachbarn der krissaesischen Ebene (besonders Amphissensern) dem Apollon überwiesen wurden und können M. Acilius den ‚Befreier‘ Delphis von der aitolischen Herrschaft als Ueberweisenden vermuten“. Ein Δεξιθεος, aller Wahrscheinlichkeit nach Φυσκέος, begegnet in der oben S. 133 veröffentlichten Freilassungsurkunde N. 121, Πόλεμαρχος IG IX 1, 351.

S. 139. Über die Schrift des Pausanias B. Niese, Göttinger Nachrichten 1906 S. 101 und insbesondere Ed. Meyer, Hermes 1907 S. 134.

S. 140. Die Listen der thessalischen Strategen erfahren durch A. Jardé und M. Laurent, Bull. de corr. hell. XXVI 361 ff. 643 ff. (erst im Frühjahr 1908 ausgegeben) und in der Dissertation von W. Kroog, De foederis Thessalorum praetoribus (Halle 1908) eine willkommene Neubearbeitung.

S. 142. Die Ergänzung [προαίρε]σιν in der Inschrift aus Makrinitza bei Volo Ath. Mitt. VII 336 (jetzt IG IX 2, 1107) b Z. 8 hatte E. Ziebarth, Vereinswesen S. 40 vorweggenommen.

Über Ἀμυνέας Ὀλομπάτζις Kierulff Bull. de corr. hell. XXVI 366 f., W. Kroog p. 23.

S. 147. Über den Namen der Stadt Ἰππίζα W. Dittenberger, Hermes XLII 545.

S. 148. Über Alexippos und Hippolochos von Larisa s. jetzt Bull. de corr. hell. XXVI 364 f., W. Kroog p. 16 ff.

S. 153 ff. Leider habe ich übersehen, daß J. W. Kubitschek in der Festschrift für H. Kiepert (1898) S. 351 ff. über das Psephisma von Lykosura zu Ehren des Nikasippos gehandelt, die Beziehung auf die aktische Ära der Erwähnung des Fiskus wegen und aus anderen Gründen abgewiesen und das 32. Jahr $\chi\pi\tau\alpha$ τὸν Σεβαστόν als 32. Jahr der tribunicia potestas des Kaisers Marcus, 178 n. Chr. gedeutet hat, wie er selbst zugibt, nicht ohne Gewaltsamkeit. Einleuchtend ist die Bemerkung, daß ὁ Σεβαστός kurzweg gesagt nur entweder Augustus, Caesars Sohn, oder der regierende Kaiser sein kann.

S. 157. Otto Kerns thessalische Inschriften bringen nun noch zwei Belege für diese Rechnung, für das vierte und fünfte Jahr des Claudius. Die Freilassungs-

urkunden IG IX 2, 545 aus Larisa datieren: $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \delta'\ \Sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \delta'$ und $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon'\ \Sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon'$. Der Zusatz $\Sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma$ entspricht $\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\omicron\nu\ \Sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\tau\omicron\nu$ in der Urkunde aus Lykosura und begegnet ähnlich in Datierungen aus Thessalonike zur Bezeichnung der aktischen Ära im Gegensatz zu der makedonischen Provinzära von 148 v. Chr., z. B. Journ. of. hell. stud. VIII 360 (Thessalonike) $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ 50'\ \Sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \beta\alpha\rho'$ in einer Weihung an Kaiser Claudius aus der Zeit zwischen 15. Oktober 44 und 24. Jänner 45, vgl. RE I 636 f., 640. S. jetzt auch Bull. de corr. hell. XXVI 349 ff.

S. 160. Über die Bezeichnung des rauhen Hauches vgl. W. Larfeld, Handbuch I 428. Er ist auch in der Inschrift der Herme des Consuls Attalos aus Pergamon Ath. Mitt. XXXII 363 geschrieben und in den gekünstelten Inschriften aus dem Kreise des Nikon, des Vaters des Galen (H. Hepding S. 364).

S. 161. Άλλο ebenso auch auf dem Ostrakon aus Theben, Berliner Klassikertexte V 78.

S. 162. Gleich anderen war auch mir entgangen, daß Th. Homolle in seinem reichhaltigen Berichte Archives des missions scientifiques III s. XIII (1887) p. 410 den Fund eines zweiten Steines erwähnt hat, der die Inschrift der Basis des Heliodoros vervollständigt. M. Holleaux verdanke ich die freundliche Mitteilung, daß der Stein meine Ergänzungen, die der dritten Zeile ausgenommen, bestätigt; in dieser bringt er eine Überraschung, die sich nicht voraussehen ließ: nach $\kappa\alpha\iota\ \tau\eta\nu\ \sigma\upsilon\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ hat vor Ἀρτεμίδωρος überhaupt nichts gestanden, der zweite Teil der Zeile ist unbeschrieben. Demselben Heliodoros hat auch sein König ein Standbild gesetzt:

Βασιλεὺς Σέλευκ[ος] Ἡλιόδωρον Ἀισχύλου
τὸν σύντροφον, τετ[αρχ]μέν[ον] δὲ καὶ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
πρὸς ἐν ἔχει τε [καὶ ἔξε]· ὥς πρὸς ἑαυτὸν
διὰ τε τὴν φιλ[οτιμίαν] καὶ εὐνοίαν? τῇν
εἰς τὰ πράγμ[ατα αὐτοῦ]
[Ἀπ]όλλ[ωνι].

Die Ergänzung $\epsilon\chi\epsilon\iota\ \tau\epsilon\ [\kappa\alpha\iota\ \epsilon\chi\epsilon]$ legt mir der Vergleich der Stellen Inschriften von Magnesia 100 B Z. 10, IG II 588 Z. 5 und insbesondere die ganz entsprechende Wendung einer anderen delischen Inschrift nahe, Bull. de corr. hell. XXVIII 116 n. 8 Z. 11 $\delta\iota\omicron\sigma\tau\epsilon\rho\ \delta\ \delta\eta\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\nu\ \tau\epsilon\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \alpha\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma\ \epsilon\upsilon\epsilon\rho\gamma\epsilon\tau\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \upsilon\pi\omicron\delta\ \tau\omicron\upsilon\delta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma\ \Lambda\alpha\tau\iota\gamma\omicron\nu\omicron\varsigma\ \mu\eta\tau\eta\mu\omicron\upsilon\epsilon\upsilon\epsilon\iota\ \kappa\alpha\iota\ \mu\eta\tau\eta\mu\omicron\upsilon\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota\ \kappa\tau\lambda.$ Seleukos bekundet so seinem Freunde und Diener nachdrücklich seine ungewöhnliche und unwandelbare Gnade.

Über Heliodoros handelt jetzt W. Crönert, Jahreshefte X 148. Merkwürdig und, wie es scheint, nicht beachtet ist, daß unter den Proxenoï von Narthakion Bull. de corr. hell. VI 58b. 588, Ath. Mitt. X 284 (nun IG IX 2, 90. 91) ein Φιλῆταιρος Φιλωνίδης und Μνάτων Φιλῆταιρος Δικαίρχος οὗ Φιλωνίδης genannt sind; Φιλωνίδης Φιλωνίδης und sein Bruder Δικαίρχος Φιλωνίδης aus Laodikeia am Meere sind Proxenoï der Delpher GDI 2580, dem Dikaiarchos gilt der Beschluß der Delpher OGI 241, dem Vater Philonides und seinen Söhnen Philonides und Dikaiarchos der Beschluß der eleusinischen Geschlechter IG II 005; die Nachrichten über den als Epikureer und durch seine Beziehungen zu Antiochos Epiphanes und Demetrios Soter bekannten Philonides bespricht nach U. Köhler Rhein. Mus. LVI 195 W. Crönert a. a. O. 140. Die Wiederkehr der Namen in der Liste aus Narthakion kann nicht Zufall sein, doch muß ich mich mit dem Hinweise begnügen. In der attischen Inschrift IG II 005 habe ich Z. 20 schon Götting. gel. Anz. 1900 S. 103 zu Michel 905 verbessert, s. oben S. 54; in Z. 8 steht nicht διαλεγόντο[ς αὐτοῦ] auf dem Stein, sondern wie zu erwarten διαλεγένο[ς].

S. 164. Das Wort φιλανθρωπεῖν steht auch in der Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 409, jetzt im Louvre, an einer bisher nicht richtig gelesenen Stelle. Z. 10 schrieb Waddington: ἐτι δὲ φιλανθρωπῶν ἢ ἀνουςίων προσδεομένων ξένων, τινὰς δὲ καὶ πόλει[των αὐ]τῶν ἐ[ν] οἷς ἔσχον χρεῖαν τοῦ δήμου διατετέλεκεν, Froehner (Inscriptions grecques du Louvre 103): ἐτι δὲ φιλανθρωπῶν ἢ ἀνουςίων προσδεομένων ξένων· τιμὰς δὲ καὶ πόλει π[ρά]των ἐν οἷς ἔσχον κτλ. Ich erkenne: ἐτι δὲ φιλανθρωπῶν [κ]ανούς [τῶν] προσδεομένων ξένων, τινὰς δὲ καὶ πόλεις [εὐεργε]τῶν ἐν οἷς ἔσχον χρεῖαν τοῦ δήμου διατετέλεκεν; zu ἱκανούς τῶν προσδεομένων ξένων vgl. Polyb. XIV 231 ἱκανούς τῶν πολιτῶν; auch in einer andern Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 398 Z. 12 wird statt [τοῖς πωχρ]οῖς δὲ τῶν πολιτῶν wohl [ἱκανοῖς] δὲ τῶν πολιτῶν oder ähnlich zu ergänzen sein. Die Lesung der Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 398 bedarf auch sonst vielfacher Vervollständigung und Berichtigung, die ich ich bei anderer Gelegenheit vorlegen werde; ich bemerke hier nur, daß Z. 10 nicht τῶνδε, sondern τῶν δὲ zu schreiben und in Zeile 9 —] μὲν zu ergänzen ist, also: διακτητῆς τε καὶ κρητῆς [ἀρεθῆς τῶν] μὲν τὰ νῦν διακῶν εἰς σύλλυσιν καὶ φιλεῖν ἀποκαθίστησ[ιν πρὸς ἀλλή]λους, τῶν δὲ τὰς διατάς καὶ κρίσεις ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου ποιηταί.

Wegen des χειροκρήτης in Mylasa (vgl. Inschriften von Magnesia 110) verweise ich auf meine Bemerkung Ἔτος und ἐναυτός S. 5 Anm. 3.

Z. 100. Über ἐκίστης ἡμέρης ohne Artikel wie auch S. 176 in den beiden Beschlüssen aus Airai s. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1905 S. 368.

S. 170. Die Grabschrift 147 steht jetzt nach meiner Mitteilung IG XII 7, 517.

S. 174. Zur regelmässigen Berufung fremder Richter vgl. K. F. Hitzig, *Altgriechische Staatsverträge über Rechtshilfe, Festgabe für Ferdinand Regelsberger* S. 15. 21.

S. 177. Zu der Anweisung eines Jahrgeldes εἰς οἰκίην in den beiden Beschlüssen von Airai für Wohltäter, die in der Stadt ihren Wohnsitz nehmen, hätte ich die von mir Wiener Studien XXIX 4 erwähnte Bestimmung des Beschlusses der Eretrier anführen sollen, den ich bei dieser Gelegenheit nach meiner Abschrift veröffentliche. Stele weißen Marmors im Museum zu Eretria, 1,10^m hoch, 0,47^m breit, 0,08^m dick; Schrift der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Ἐλπίνικος εἶπεν· ἐπειδὴ Τιμό-
θεος Λυσανίου Μακεδῶν ἀνὴρ
ἀγαθὸς ὢν διατελεῖ περὶ τὸν
δῆμιον τὸν Ἐρετρίων, ἔδοξεν
5 τῷ δῆμῳ στεφανῶσαι αὐτὸν
χρυσῷ στεφάνῳ ἀπὸ χιλίων
δραχμῶν, στήσαι δὲ καὶ εἰκόνα
αὐτοῦ χαλκῆν ἐφ' ἵππου καὶ ἀνίσ-
θεῖναι ὅπου ἂν βούληται τῶν
10 ἱερῶν τῶν ἐν Ἐρετρίᾳ ἢ τῆς
πόλεως· εἶναι δὲ αὐτῷ καὶ ἀτέ-
λειαν ἐν Ἐρετρίᾳ πάντων
καὶ σίτησιν ἐγ δῆμοσίου αὐτῷ

καὶ ἐκγόνους· τὰς δὲ τιμὰς τὰς
15 δεδομένας αὐτῷ ἀνακηρύξαι
τοὺς προβούλους τοῖς Διονυσίοις
ἐν τῷ ἀγῶνι τῶν κυκλίων χορῶν.
ἐλθεῖναι δὲ καὶ ἐπιστάτας ἡδὴ
τρεις ἄνδρας ἐπὶ τὴν εἰκόνα ὅτι-
20 νες ἐπιμελήσονται τὴν ταχίστην·
ὥπως ἐπιτελεσθῇ καὶ λόγον
δώσουσιν τῶν ἀναλωθέντων κατὰ
τὸν νόμον· δοῦναι δὲ Τιμοθέῳ
τῶν οἰκιῶν τῶν φυγαδικῶν ἣν ἂν βου-
25 ληται.

Zu Ἐλπίνικος vgl. Ἐλπίνικος Ἐλπίνου Ἰστιαιεύς Ἐφημ. ἀρχ. 1887 σ. 98 (GDI 5313) Z. 66 und Ἐλπίνης Ἐφ. ἀρχ. 1892 σ. 125 (CIG 2144 b), Antragsteller des Beschlusses für Φανοκλῆς Φανιάδου Πτελεάσιος Prosop. Att. 14058.

Auch die Beschlüsse aus Zeleia, zuletzt GDI 5533, verleihen Wohltätern der Stadt nebst anderen Ehren und Vorrechten Grundbesitz und ein Haus, in einem Falle (e): Κλεάνδριοι Παριένοντος εὐεργέτη γενομένου τῆς πόλεως δοῦναι ἡμικλήριον εἰσαίτης κλήρον ἐν τῷ πεδίῳ, οἰκίην, κήπον, κέραμον ἀμφορέων ἑκατόν, λεῖων αὐτοικον, ἀτέλειαν ἀγοραίων τελῶν καὶ προεδρίην αὐτῷ καὶ ἐκγόνους καὶ στέφανον χρύσειον. Daß diese Schenkungen aus Gütern von Verbannten erfolgen, lehrt der folgende Beschluß (f): τὰς γέας τῶν φυγάδων ἀποπεράσαι κτλ., der den Verkauf ihres Grundbesitzes anordnet. Vgl. auch Sylloge 477.

S. 178. Mein Vorschlag, zu Anfang der Inschrift Mélanges Weil p. 150 aus Milet (Le Bas-Wadd. 222) zu lesen: ἐπεν[ε]χ[θ]έντος τοῦ δῆμου τοῖς συνέδ[ρ]οις καὶ τοῖς

στρατηγοῖς ὅπως ἂν κτλ. will wenigstens eine Möglichkeit andeuten. Dieselbe Wendung finde ich in den Inschriften aus Aphrodisias Le Bas-Wadd. 1604 Z. 9 f. ὁ δὲ δῆμος ἡμῶν ἐπὶ τῇ γεγενῶτι ἀχθεσθεῖς ἐπινέχθη τεμῖσαι τὸν ἄνδρα, und REG XIX 92 n. 8 Z. 11 f. ὁ δῆμος κτλ. ἐμοθυμαδὸν ἐπινέχθη πάλιν τεμῖσαι αὐτόν (der Herausgeber schrieb ἐπινεχθῆ πάλιν τεμῖ[θῆναι]), in dem unveröffentlichten Beschlusse der Messenier für Aristokles Z. 9 f. περὶ ὧν καὶ πάντες οἱ σύμβροι κτλ. ἐπινέχθησαν στεφανῶσαι αὐτὸν εἰκόνι χαλκείῃ und Z. 39 οἱ πολῖται πάντες ἐπινέχθησαν δοθῆναι αὐτῷ τιμὴν ἀνδρίαντα κτλ., in der Hypothesis zu Euripides Orestes λεχθέντων δὲ λόγων ἐν τοῖς ὄχλοις ἐπινέχθη τὸ πλῆθος ἀποκτείνειν Ὀρέστην, Polybios XXIX 9, 5 τῶν δὲ πολλῶν ἐπιφερομένων πάλιν βοῶσθαι. Auch in dem Beschlusse Bull. de corr. hell. XVIII 39 aus Mesevie bei Alinda wird, wie ich bei anderer Gelegenheit begründen werde, in Z. 8 ff. ἐξ' οἷς ἀπασιν ὁ δῆμος κτλ. ἐμοθυμαδὸν ἐπινέχθη ὑπὲρ τιμ[ῶν] statt ἐπινέσαι (so) τὸν δῆμον zu lesen sein.

S. 179. Lollings Lesung der Inschrift Ath. Mitt. VIII 128 (IG IX 2, 219) ist auch Bull. de corr. hell. XXVI 369 berichtet.

S. 180. Leider habe ich einen Beleg für προγραφή in dem von mir besprochenen Sinne übersehen. Das Gesetz von Samos über die Beschaffung von Brotkorn aus öffentlichen Mitteln, Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 917 ordnet Z. 35 ff. an: προτιθέωσαν δὲ περὶ τούτου καθ' ἑκάστον ἑκαυτὸν οἱ πρυτάνεις οἱ τὸν μῆνα τὸν Ἀρτεμειῶνα πρυτανεύοντες ποιῶσιναι προγραφὴν. Daß in diesem Gesetze die Bestimmung Z. 47 ff. bisher nicht richtig verstanden ist, werde ich anderswo zeigen. Eine Bekanntmachung, einen Anschlag, bedeutet προγραφή auch in der Inschrift aus Delos Ἀθήν. IV 456 (Leges sacrae 91), wenn ich Gött. gel. Anz. 1900 S. 100 richtig ergänzt habe: ὁ δεινὰ κατὰ πρόσταγμα ἀνέγραψεν τὴν προ[γραφὴν] παρίεναι εἰς τὸ ἱερόν τοῦ Διὸς τοῦ Κυνθίου κτλ., vgl. Lukian π. θυσίων 13 καὶ τὸ μὲν πρόγραμμα ἦν μὴ παρίεναι εἰς τὸ εἶσω τῶν περιρραντήριων ὅστις μὴ καθαρὸς ἐστὶν τὰς χεῖρας.

S. 182. Fünf Tage Frist vor der Volksversammlung werden auch, in allerdings zerstörtem Zusammenhange, in der Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XXIX 210 ff. Z. 35 nach meiner Lesung ebenda p. 577 πέντε ἀμέραις πρόθε τὰς ἐκκλησίαις festgesetzt. F. Dürrbach hat erwogen, ob nicht CIG 2265 b (GDI 319; O. Hoffmann, Gr. D. II 91 n. 127) den Kopf dieser Urkunde bilden könne, die Zusammengehörigkeit aber deshalb in Zweifel gezogen, weil ihm die Zeilenlänge nicht zu stimmen schien. Es kann indes nicht Zufall sein, daß CIG 2265 b Mytilene Methymna und Antissa nennt, das neue größere Bruchstück ebenfalls und außerdem Eresos, daß beide Urkunden sich auf gemeinschaftliche Angelegenheiten dieser Städte beziehen, ihre Sprache dieselbe ist (zu der Formel ἐμ μέσσω

Z. 5 dort $\nu\gamma\iota$ hier $\epsilon\iota\varsigma \mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\nu$ Z. 32) und sie dem Anschein nach auch dieselbe Schrift zeigen. Meines Erachtens hindert nichts gleiche Zeilenlänge vorauszusetzen; beide Steine werden einer und derselben Stele angehören.

Den Beschluß der Athener aus dem Jahre des Archon Apollodoros 319/8 v. Chr. veröffentliche ich in den Jahresheften XI 8.

S. 185. Über die $\pi\acute{\upsilon}\rho\gamma\omicron\iota$ in Teos nunmehr H. Francotte, La polis grecque 137 f.

S. 186 habe ich vermutet, daß die Ortsbezeichnung $\acute{\epsilon}\nu \Delta\text{PIEI } \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\text{P}\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$ in der Inschrift aus Akrai IG XIV 217 (GDI 3246, Jahreshefte III 45) Z. 43 zu deuten sei $\acute{\epsilon}\nu \delta\rho\iota[\sigma]\iota \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\text{B}\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$. $\text{K}\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\eta$ und $\kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\omicron\varsigma$ (so auch in der Inschrift aus Leben auf Kreta GDI 5087; über das Nebeneinander solcher Formen E. Maass, Jahreshefte IX 143, X 106) heißt Topf, Kessel, so noch heute, vgl. P. Kretschmer, Der lesbische Dialekt S. 92. $\text{K}\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\eta$ heißt aber auch Rebhuhn, und $\delta\rho\iota\varsigma \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\iota\kappa\alpha$ „Rebhuhnwäldchen“ wäre als Ortsbezeichnung wohl denkbar. Auf den Beinamen der zwischen Fréjus und Toulon gelegenen Stadt Herakleia Caccabaria (E. Desjardins, Géographie de la Gaule romaine I 180; E. Maass, Jahreshefte X 144) wird bei dieser Gelegenheit auch verwiesen werden dürfen. Eine andere Erklärung der Ortsbezeichnung $\acute{\epsilon}\nu \Delta\text{PIEI}$ nämlich $\delta\rho\iota\sigma\iota$ (statt $\tau\rho\iota\sigma\iota$) $\kappa\alpha\kappa\kappa\alpha[\beta]\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$ wage ich nicht zu empfehlen; für den Inlaut ist die Erweichung der anlautenden Tenuis nach dem Nasal vereinzelt bezeugt, auch durch die umgekehrte Schreibung z. B. $\sigma\omicron\nu\omicron\tau\omicron\phi\omicron\rho\omicron\varsigma$ Annual of the British School XII 471. Die Volkssprache verwendet gerne abgeleitete Adjectiva (über das Suffix $-\iota\kappa\epsilon\varsigma$ E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri 451 ff.) als Substantiva wie auch Verkleinerungsworte; so mag allenfalls $\tau\alpha \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\rho\iota\alpha$ zu begreifen sein.

S. 186. Die sogenannten eituns Inschriften aus Pompei deutet anders als H. Nissen F. Skutsch, Glotta I 104 ff.

S. 189 (n. 161). Bei den jüngsten Ausgrabungen in Pergamon haben sich Reste eines Mörtelabdruckes der Inschrift 252 aus Pergamon gefunden, glücklicherweise gerade in dem Teile ziemlich gut erhalten, der auf der Stele durch Einmeißelung einer Wasserrinne zerstört ist und unwiederbringlich verloren schien. Es ist überaus lehrreich und erfreulich, wie viele verzweifelte Stellen dank H. Hepdings sorgsamer und kundiger Lesung nun verständlich werden und wie überraschende Bereicherung der Text inhaltlich erfährt. Von meinen neuerlichen Vorschlägen hat sich in Z. 25 (jetzt 28) $\acute{\epsilon}\nu \tau\epsilon \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota\varsigma \tau\omicron\nu\omega\iota\epsilon\iota\epsilon\iota\varsigma \epsilon\pi\iota\sigma\acute{\iota}\mu\omega\iota\iota\omega\iota\iota\varsigma \eta\mu\epsilon\rho\omega\iota\iota\varsigma$ und Z. 23 (jetzt 26) $\tau\omicron\upsilon\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\pi\epsilon\iota\theta\omicron\upsilon\omicron\tau\omicron\iota\varsigma$ bestätigt.

Für die $\delta\iota\alpha\nu\omicron\mu\alpha\iota$ an $\epsilon\pi\iota\sigma\acute{\iota}\mu\omega\iota$ und $\sigma\epsilon\beta\acute{\alpha}\sigma\mu\omega\iota$ $\eta\mu\epsilon\rho\alpha\iota$, welche die Opramoas-urkunden IX C Z. 8 und IX G Z. 2 erwähnen, scheint, obgleich ich in ihr das

Wort erst durch Ergänzung gewinne, eine Inschrift aus Gortyn lehrreich zu sein, die G. de Sanctis soeben Monum. ant. XVIII 167 (Tafel VII) veröffentlicht. Die Überschrift lautet seiner Herstellung nach:

Στηλοπ[οίησις πασῶν
τῶν καταλεγμένων τοῖς
κωδικαῖοις Φλ[α(ουίου) Ξενίωνος
ἡμερῶν ἡ[δε].

Es folgt das Verzeichnis von acht Festtagen:

Πρὸ ια' καλανθ(ῶν) Μᾶιον Ῥώμης γενεθλίῳ
πρὸ α' καλανθ(ῶν) Σεπτεμβρίων Κομόδου αὐτοκρ(άτορος) γενεθλίῳ usw.

Es ist also nicht ἡμερῶν ἡ[δε zu lesen, sondern ἡμερῶν η', und die Überschrift wird gelautet haben:

Στηλοπ[οίησις διανομιῶν
τῶν καταλε[ιφθεισῶν ἐπὶ
κωδικαῖοις Φλ[α(ουίου) Ξενίωνος
ἡμερῶν η'.

Kαταλείπειν ist der gewöhnliche Ausdruck für letztwillige Stiftungen. Auf dem Steine ist zudem, wie die Abbildung 167 und noch deutlicher Tafel VII zeigt, nach KATAΔΕ nicht nur ein Rest, der auf Jota bezogen werden kann, sondern auch der unterste Teil des weithinabreichenden ϕ erhalten.

S. 190. Andere Inschriften von Basen aus Pergamon, die bezeugen, daß für die Errichtung der betreffenden Standbilder neben dem eigenen auch das Verdienst der Angehörigen maßgebend war, teilt H. Hepding Athen. Mitt. XXXII 333 mit.

S. 192. Zur Widmung des Grabes für Frau, Kinder, Enkel ἕως διαδοχῆς sei an die Grabschrift aus Dystos auf Euböia Ἐγρημ. ἀρχ. 1892 σ. 167, 66 erinnert, in der ich ἐθέμην ἀλώμενον σῶσον ἐ[χ]υτῶ συ[μ]βίῳ τέκνοις [καὶ οἷς] ἂν μοιρὰ θέλῃ hätte in die Umschrift aufnehmen sollen. Noch nicht hergestellt ist das Wort διαδοχῆ in der mir nur durch Pittakis Abschrift bekannten Inschrift IG III 3963, zu lesen:

[im Falle des Vorhandenseins von διίδο-]:

χοι (oder υ)οί?), τούτων [τὸν
πρεσβύτα[τ]ο[ν] ἔ-
χειν τὴν δια[δο-
χ]ήν· οἷς δὲ [μὴ ὤ-
σι] παιδ[ες] κατ[α]

S. 194. Die Formel ἀγαθὴ τύχη καὶ ἐπὶ σωτηρίαι τῆς πόλεως findet sich vor δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῶν δήμῳ auch in einem Beschlusse aus Pergamon Ath. Mitt. XXXII 246 Z. 21, τύχη ἀγαθὴ καὶ ἐπὶ σωτηρίαι τοῦ τε δήμου καὶ τῶν εὐνοούντων τῶι πλήθει τῶν Μαγνήτων σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις τοῖς τούτων in dem Beschlusse der Magneten 100 (Sylloge 552) Z. 19 f., vgl. 101 (Sylloge 553) Z. 26 ff., ferner in dem von Ilion über die Stiftung des Hermias CIG 3599 (Fröhner, Inscriptions du Louvre 37) Z. 10 ἀγαθὴ τύχη ἐπὶ ὑγίαι καὶ σωτηρίαι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγαθοῖς πάσι. Ich vermute, daß sie auch in einem Bruchstücke der Beschlüsse aus Magnesia über die Feier der Εἰσιτήρια zu Ehren der Artemis Leukophryene 100 c Z. 3 einzusetzen ist. Erhalten ist von dem Ende eines Beschlusses nur

— — — — —
 βουλευομεν — — — — —
 τύχη ἀγαθῇ — — — — —
 τῆς τε πόλεως — — — — —
 τῶιδε τῶι ψήφισματι — —

es folgt die Überschrift und Inhaltsangabe eines zweiten Beschlusses:

Ἐπὶ Τηλε- — — — — —
 ὑπὲρ τοῦ — — — — —
 .ει τῆιδε — — — — —

Sicherlich war in den letzten drei Zeilen nach der Formel ἀγαθὴ (κτλ. ἐπὶ σωτηρίαι) τῆς τε πόλεως καὶ κτλ. der eigentliche Antrag δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῶν δήμῳ in ganz knapper Fassung mitgeteilt. Eine solche empfahl sich zur Vermeidung lästiger Wiederholung, wenn die Einleitung des Beschlusses umständliche Maßnahmen als vorgeschlagen zu erwähnen und der eigentliche Antrag sich auf deren Gutheißung zu beschränken hatte. In der Inschrift aus Kos Paton-Hicks 2 (Michel 427) heißt es nach einem Antrage des Xenokritos auf Erteilung der Proxenie einfach: γνώμα προστᾶν χρῆσθαι τῇ Ξενοκρίτου γνώμῃ; in einem anderen Beschlusse von derselben Insel, Archiv für Religionswissenschaft X 401 A Z. 19 nach einem längeren Antrag der Exegeten: ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῶν δάμῳ, γνώμα προστᾶν χρῆσθαι τῇ τῶν ἐξαγγητῶν ἐφ᾽ ἔδῳ. Ebenso in einem Psephisma aus Iasos Michel 459 Z. 19 δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῶν δήμῳ, διοικεῖσθαι καθότι ἐν τῇ ἐφ᾽ ἔδῳ γέγραπται, nachdem der Inhalt dieses Einschreitens in der Einleitung περὶ ὧν ἐπῆλθον οἱ πρεσβύτεροι κτλ. bezeichnet ist. So ergänze ich in der Inschrift aus

φάρων Πολυκλείδην ἦτις γίνεται καὶ ἐν τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τοῦ ἐνιαυτοῦ hat Dittenberger Sylloge 552 richtig an πανηγύρεις ἀτελεῖς erinnert. Noch nicht erkannt ist aber, daß in dem zweiten der auf die Feier des Artemisfestes bezüglichen Beschlüsse aus Magnesia b Z. 61 nicht gesagt sein kann: συνεχωρχήτος δὲ καὶ [οἰκονομ]ων τῶν διαπωλουμένων ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, weil ein bestimmter Zusatz, wie: ἦτις γίνεται am Neujahrstage, fehlt und οἰκονομία doch nur ganz allgemein ‚Maßnahme‘ bedeutet. Ich zweifle also nicht, daß statt [οἰκονομ]ων das eigentlich bezeichnende Wort einzusetzen ist: [ἀτελεῖ]ων. Übrigens wird auch in dem unmittelbar folgenden Absichtssatz: χάριν τοῦ [τοῖς πολλοῖς μάλλ]ον ἐκδηλον ὑπάρχειν τῇ τοῦ δήμου σπουδῇ die Lücke nicht richtig ergänzt sein, schon weil sie so vielen Zeichen nicht Raum bietet; χάριν τοῦ [ἐτ: μάλλ]ον genügt und klingt besser. Auch b Z. 66 lese ich statt καθήκόν ἐστι τῷ δήμῳ [πλεῖον καὶ ἐκτε]νέστερον περὶ τῶν προγεγραμμένων φρονεῖσαι einfach [ἐτ: ἐκτε]νέστερον. Über die Ergänzung des Bruchstückes c s. in diesen Nachträgen S. 137 zu S. 194.

S. 198. Über das Fortleben alter Feste in Märkten F. und E. Cumont, *Studia Pontica* II 583.

S. 200. Noch ein Grabstein mit erhobenen Händen Ath. Mith. XXXIII 154.

S. 201. R. Münsterbergs Begleitwort zur Veröffentlichung der Photographie des Sarkophages aus Thessalonike ist in den Wissenschaftlichen Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina X 1907 S. 378 wiederabgedruckt.

S. 202. Aus dem cod. Barberin. gr. III 3 führt Fritz Pradel, Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen usw. (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten III 3) 398 ὑπάμε für ὑγάγωμε an. Übersehen habe ich, daß meine Deutung der Worte ὑπα λούσου durch die Mahnung erfreulich bestätigt wird, die in der Grabschrift aus Lugdunum CIL XIII 1983 (H. Dessau, ILS 8158) ein Verstorbener an den Leser richtet: Tu qui legis, vade in Apolinis lavari, quod ego cum coniuge feci; vellem si aduc possem.

S. 203. Für den Kauf von Gräbern vgl. nun auch Bull. de corr. hell. XXXI 184 zu XXVIII 421.

S. 207. Den Namen Λέωξος hat eben auch O. Hoffmann, Berliner philol. Wochenschr. 1907 S. 1023 richtig gedeutet, vgl. über diese Kürzungen auch W. Crönert, *Hermes* XXXVII 217.

S. 218. Den Namen Δόνζι will M. Lambert, Die griechischen Sklavennamen S. 42 als Drohung fassen, mir unwahrscheinlich. Vgl. F. Bechtel, Griechische Personennamen aus Spitznamen S. 16 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LX 504; ich trage IG II 372 und II 5, 1605 b nach.

S. 220. Über die Signa handelt jetzt E. Diehl, Rhein. Mus. LXII 390 ff., der Εὔχρηστ S. 405 Anm. 1 richtig erkannt hat. Meine Abhandlung Wiener Studien XXIV 506 ist Diehl augenscheinlich unbekannt geblieben. Aus der Inschrift S. 101 n. 80 wird Παυδαῖγιος in dem Verzeichnisse S. 413 nachzutragen sein. Über die Betonung Εὔχρηστ, die F. Buecheler forderte, s. M. Siebourg, Archiv für Religionswissenschaft X 395 ff.; der Verweis auf Rhein. Mus. LX 156 stimmt nicht.

S. 223. Mittlerweile hat Hiller von Gärtringen, Berliner philol. Wochenschr. 1907 S. 140 Ασπᾶς verbessert und Louis Jalabert in einer zweiten Sammlung von Inschriften aus Syrien, Mélanges de la Faculté orientale de l'Université St. Joseph II 165 eine zutreffendere Lesung der beiden Inschriften mitgeteilt. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in der Grabschrift aus Mytilene IG XII 2, 422 nicht 'Ελπίδα ἤρω[ς] χρε[ι]στὴ χρε[ι]στὴ zu lesen sein wird, sondern 'Ελπίδα, als Kurzname zu 'Ελπιδοτήρο[ς]. Noch so manches Versehen in Namen heischt Berichtigung, so mancher Name wartet auf Ergänzung. Grobe Verstöße werden freilich seltener, wie 'Ετρη. ἀρχ. 1905 σ. 107 in den Inschriften eines Weihreliefs aus der Pansgrotte auf dem Parnes Θραυμος (in der ersten Zeile dieser Spalte doch wohl Ἡδύλος) und Καμισθενίδης, Ἀπομώνιος noch Bull. de corr. hell. XXIV 404, oder ebenda XVI 306 in einer Inschrift aus Myra in Lykien Z. 2 ἔσται ἀμρωτῶδ[ος] εἰς τὴν ἐλευθερίαν statt εἰς τὴν 'Ελευθερίαν. Auf den Münzen von Apollonia in Illyrien, die in der Wiener numismatischen Zeitschrift N. F. I 1908 S. 12 ff. veröffentlicht werden, ist Ψμο n. 153 „jedenfalls falsch gelesen“ doch wohl Ψύλλο, Ψυχλῶν n. 126 wohl Ψυλλῶν, übrigens n. 140 [Βά]ττα[χ]ος, n. 57 Εὐ[ρ]ύτο[ς]. In der Grabschrift IG II 3250 (Attische Grabreliefs 1406) suche ich eher Θάλλισα als Μέλλισα; die Grabschrift aus Melos IG XII 3, 1226 möchte ich lesen:

Ἀντίοχος? Ἀντίχου?

οὐδ[ὲ]ς Ἀριστάδης?

Μήλιος ἔζησε μέχρι

Μνασία ἀρχοντος ἡμέρας

ς δισημρίας βήπ'. Ζωσίμη

γυνὴ αὐτοῦ ἔζησε μέχρι

Ἀντίοχου τὸ ἀρχοντος

ἡμέρας — — — ποθ'.

Die Reste zu Ende der zweiten Zeile ΙΛΘΟΣ führen auf einen Namen, dessen zweiter Teil —άγας ist.

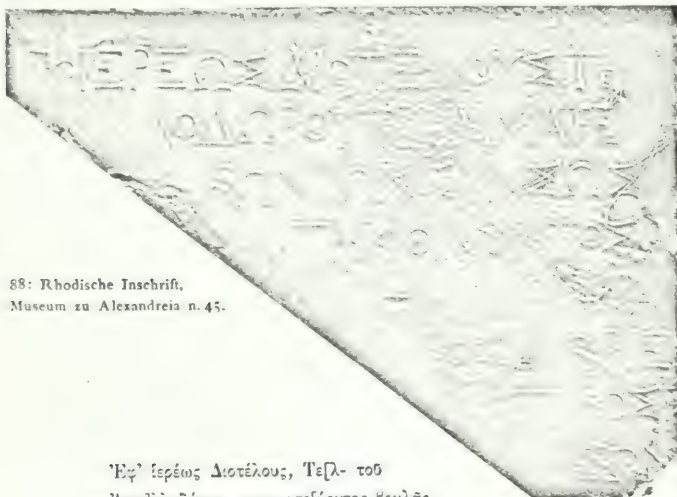
Ein Grabstein aus Phayttos in der Pelasgiotis, an der Kirche eines Klosters bei Zarkos eingemauert, trägt nach H. G. Lolling Ath. Mitt. VIII 113 die Inschrift Ἀβυρτάδας (jetzt IG IX 2, 495). W. Prellwitz De dialecto Thessalica 25 hat den Namen zu ἀβύρτης stellen wollen und O. Hoffmann Gr. D. II 48 n. 58 bucht diese Deutung. Es kann aber auch zu Anfang ein Buchstabe, vielleicht nur durch die Vermauerung

unsichtbar geworden, fehlen und Β]ζβύρτζαζ zu lesen sein. Denn Βζβύρτζαζ ist bekannt; zu den von F. Bechtel, Griechische Personennamen aus Spitznamen S. 52 beigebrachten Belegen Polyb. IV 4 und GDI 2182 Z. 25 seien die Schleuderbleie W. Vischer, Kleine Schriften 273 n. 65 und 282, CIG 8530 d nachgetragen; IG I 439 Z. 18 soll freilich nach U. Köhlers Abschrift I Suppl. p. 46 nicht Βζβύρτζαζ, sondern Βζβύρτζαζ auf dem Stein stehen; Βζβύρτζαζ begegnet IG II 872 und VII 1888, Βζβύζ IG VII 3615. Hesych erklärt βζβύρτζαζ παρζύμωρος.

Das Zeugnis, das O. Kern für den „Robbengott“ (Archiv für Religionswissenschaft X 86) aus Thessalien beibringen zu können meinte, vermag ich nicht gelten zu lassen. Der Stein IG IX 2, 1220 aus Eurymenai, jetzt in Larisa, ist doch wohl nur ein Grabstein und die Inschrift nicht Θε[οῦ] Φωκ[ου] zu lesen, was schon der Anordnung der Buchstaben nach unwahrscheinlich ist. Also etwa Θε[ων] und in der zweiten Zeile Φωκ[ύλω] oder wie immer als Name des Vaters oder das Ethnikon Φωκ[εύς], woran auch Hiller von Gärtringen gedacht hat.

Den Eponymos Ποσειδών, in dessen Jahr Philetairos von Pergamon den Kyzikenern einige der Schenkungen gemacht hat, welche die Inschrift aus Kyzikos Journ. of hell. stud. XXII 193 verzeichnet, hat Dittenberger OGI 748, der ihn richtig dem Jahre 277/6 zuteilt, nicht für den Gott, sondern für einen Sterblichen halten wollen, weil der Brauch Götter an Stelle von Sterblichen zu eponymen Jahresbeamten zu ernennen, erst in beträchtlich späterer Zeit nachzuweisen sei. Indes begegnet in Priene, wie das Verzeichnis der Eponymen in dem trefflichen Register, das Hiller von Gärtringen seiner Ausgabe beigelegt hat, S. 247 lehrt, schon im vierten Jahrhundert ö θεός, nämlich Ζεύς Ὀλύμπιος, mehrmals als Eponymos, Ἀνάμωζ nach 270 v. Chr. Zudem ist es ganz unwahrscheinlich, daß ein Mann von Stand in Kyzikos zu jener Zeit den Namen Ποσειδών geführt hat, denn selbst in den späten Jahrhunderten, in denen Freie und Unfreie sich mit Götternamen benennen, werden Namen der höchsten Götter nicht verwendet (Meyersahm, Deorum nomina hominibus imposita, Kiel 1891; M. Lambert, Die griechischen Slavenamen S. 27); für die Verehrung des Poseidon in Kyzikos vgl. Sylloge 453, Journ. of hell. stud. XXII 126. Der Eponymos Ποσειδών ist also sicher der Gott. Vielleicht birgt die Inschrift aus Kyzikos auch einen anderen Götternamen in gleicher Eigenschaft. Da die Schenkungen ἐπὶ Διομέδοντος mit ihren mindestens sechs Zeilen 18 ff. mehr Raum beanspruchen als alle früheren, ist es an sich glaublich, daß in Z. 24 ein neuer Absatz beginnt, und in den von Cecil Smith gelesenen Resten ... IO II EO E TH ist leicht εἰς τῷ zu erkennen. Was vorangeht, kann nur [ἐπὶ Δ]ιο[ύ]σο[u] oder, wenn zwischen E und O ein Jota gestanden hat, [ἐπὶ Δ]ιο[ύ]σο[u] sein.

Der Name Δωριεύς in dem verstümmelten Beschlusse, der im Museum zu Alexandria jetzt n. 45 trägt, früher n. 32, nach G. Botti, Catalogue du Musée gréco-romain d'Alexandrie 1901 p. 261 aus Alexandria, weist, obgleich auch für Delos bezeugt (Bull. de corr. hell. VI 46 Z. 160 f.), zunächst nach Rhodos. Zudem ist der Stein (0·23^m breit, 0·18^m hoch) nicht weißer Marmor, sondern blau mit weißen Flecken, λίθος Ἀζρτιος (IG XII 1, 2. 677. 1033), und auch aus anderen Gründen Rhodos zuzuteilen. Meine Abschrift kann ich an einem Abklatsche nachprüfen, den ich der Güte E. Breccias verdanke (Abb. 88). Ich lese:



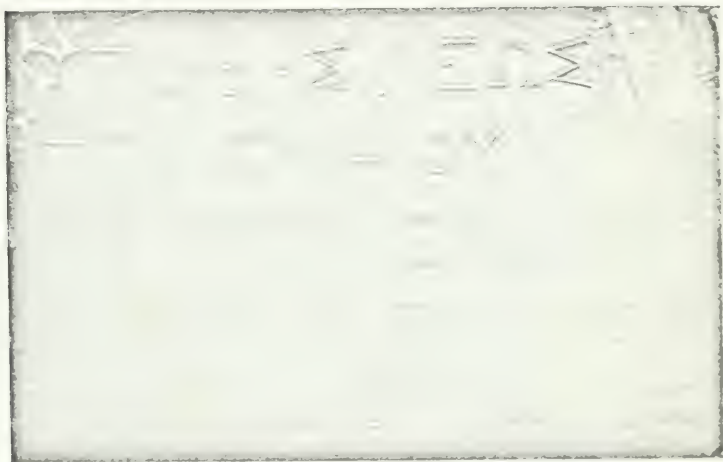
88: Rhodische Inschrift,
Museum zu Alexandria n. 45.

Ἐφ' ἱερῆος Διοτέλους, Τε[λ- τοῦ
Ἀπολλοδώρου γραμματε[ύοντος βουλᾶς,
πρυτάνε]ων τῶν σὺν Σωσ[- τῷ: Vatersname oder (μηνὸς)
.....]τι φθίνοντος·
ἔδοξεν τῷ δήμῳ: πρυτάνεων γνώμη·
ἐπειδὴ Ἀπολλώνιος Δωριέ[ως — — — — —
— — — — — φιλότιμος ἔ — — — — —
— — — — — ρεων — — — — —
r

Aus Rhodos ist, wie U. v. Wilamowitz Sitzungsber. Akad. Berlin 1902 S. 1096 gezeigt hat, auch das Verzeichnis der fünf Prytanen und des Ratsschreibers

Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie IV p. 86) n. XXXIX (E. Breccia, Guide de la ville et du musée d'Alexandrie 1907 p. 73 n. 47) nach Ägypten verschleppt, vgl. Hermes XXXVIII 320. Ähnlich sind die Präscripte Ath. Mitt. XX 387 (Sylloge 373), IG XII 1, 696 (Ath. Mitt. XX 391), Reisen in Kilikien S. 109.

In Z. 8 liegt Καμ[ρ]έων nahe. Die Schrift, schön hellenistisch, erinnert an die der Weihung ὑπὲρ βασιλείᾳ Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου Σωτῆρος Ἀριστίων Πύθωνος, ebenfalls im Museum zu Alexandria, die nachstehende Abbildung (89) meines Abklatsches in $\frac{1}{4}$ wirklicher Größe zeigt.



89: Weihinschrift in Alexandria.

Verkannt ist der Name Εὐζίων auf der Lekythos aus Gela, Monum. ant. XVII tav. XXV, auf p. 405 umschrieben ΕΛΑΙΟΝ καλός, während in der Abbildung ΕΥΑΙΟΝ deutlich ist.

Unmittelbar vor Abschluß des Druckes geht mir durch Th. Wiegands Güte sein sechster Bericht über die in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen (Anhang zu den Abhandlungen der kgl. preuß. Akademie 1908) zu, in dem S. 46 aus der römischen Grabstätte an dem heiligen Wege bei Didyma ein Epigramm veröffentlicht wird, dessen erste Zeilen lauten:

Στάς πρόθε τύμβου δέρκε τὴν ἀνυμφον
 κέρην Διογνήσιοι νηπίην χοροῦ[[v]]
 ἦν θήκεν Ἀίδης ἐγ κύκλοιαν ἐβδόμοις κτλ.

Es ist Χοροῦν zu lesen.

S. 223. In der Inschrift aus Aranda N. 226 hat auch G. A. Papavassiliu Ἐγγμ. ἀρχ. 1907 σ. 27 richtig πύργους und ὕψηλά erkannt; χερσαία λαβών erklärt er παραλαβὼν χώραν χέρσον und schreibt in der letzten Zeile [χύψη]λὰ τεύχη.

S. 225. Eine Münze von Κάσαι in Kilikien veröffentlicht W. Kubitschek, Numismatische Zeitschrift N. F. I (1908) S. 132.

S. 229. Über das griechische Archivwesen handelt E. Ziebarth in dem anregenden Buche: Kulturbilder aus griechischen Städten (1907) S. 1 ff.

S. 236. Andere Beispiele einer Aufstellung von Stelen ἐν τῷ βουλευτηρίῳ verzeichnet Hiller von Gärtringen Att. Mitt. XXXI 433.

S. 243. Das Anbringen von Schrifttafeln an den Säulen und dem Holzwerke der neuen Halle in dem Heiligtume des Apollon Delphinios in Milet wird durch einen auf einem Architrave stehenden Beschluß hellenistischer Zeit verboten, den Th. Wiegand, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 542 veröffentlicht: Ἐδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ. Ἠγησιάνῳ εἶπε· πρὸς τὴν ἐξώσιν τῆς στοῖης τῆς καινῆς τῆς ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος μὴ ἐξεῖναι πινάκια ἀναθεῖναι μηδὲ ἄλλο μηδέν, ὥπως μὴ βλάβηται ἡ ἐξώσις μηδὲ πρὸς τοὺς τοίχους· ἐν (so) δὲ τις βούληται ἀναθεῖναι τι εἰς τὴν στοῖαν τὴν καινὴν, ἀνατιθέτω πρὸς τοὺς τοίχους τοὺς ἀλειφόμενους (man beachte das Präsens!) ὑποκάτω τοῦ ἀντιστοίχου τοῦ λιθίνου. ἦν δὲ τις ἀναθῇ παρὰ τὸ ψήγισμα, ὀφειλέτω δέκα στατήρας ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος. In diesem Heiligtume gab es also τοῖχοι, die ἀλείφονται, mit Schriftstücken immer und immer wieder bemalt werden; an diesen Wänden sollen fortan, und zwar unter der „obersten Quaderschicht der Hallenwand, auf welcher die δοκοὶ des Holzdaches ruhten“, auch die πινάκια Platz finden, Weihungen verschiedener Art, die man bisher an den Säulen und an dem Holzwerk anzubringen liebte (vgl. auch IG II 639, mit meinen Ergänzungen Festschrift für O. Benndorf 243 und L. Ziehen, Leges sacrae 39). Andere Wände der Hallen des Heiligtums waren mit Inschriften bedeckt. „Von den Wandblöcken der Halle enthalten mehr als sechzig zum Teil mehrspaltige Fragmente die Verzeichnisse von πρόξενοι und von Neubürgern, die aus verschiedenen Städten übersiedelt sind, dazu die in einigen Fällen umfangreichen Beschlüsse über ihre Aufnahme; ein solches Stück ist schon seit 1874 bekannt (Michel 665; Dittenberger, Sylloge 469).“ „Auf sechs etwa 2·50^m hohen Steinplatten, die in die Hallenwände eingelassen waren, stehen Beamtenverzeichnisse mit der Überschrift οἱδε μοιπῶν ἡσύμησαν. Eine siebente

Liste, römischer Zeit lieferte mit dem Titel *στεφανηφόροι οἱ καὶ ἀσυνήται* die urkundliche Bestätigung für die bereits durch Combination mit anderen Inschriften gesicherte Gleichsetzung der Aisymneten mit den Stephanephoren, den eponymen Beamten Milets.“ In Stein gemeißelt, vergegenwärtigen und ersetzen diese Listen von Eponymen, von Proxenoι und Neubürgern, und die zugehörigen Urkunden gleichartige Aufzeichnungen, die in älteren Zeiten und in bescheideneren Gebäuden auf den dafür bestimmten *τοῖχοι* aufgemalt waren. Wie in den Hallen des Delphinion eingemeißelte und aufgemalte Inschriften, so standen in Gebäuden mit verputzten, aus Luftziegeln oder Bruchstein aufgeführten Mauern aufgemalte Aufzeichnungen, die ihrer Wichtigkeit wegen dauernd erhalten blieben, und an den *πλαί* und anderwärts angeheftete *πίνακες* aus Holz oder aus Erz, wie in dem Torgebäude in Lusoi Jahreshefte IV 64 ff. 85 ff., und *συνίδες*, auch mit *κοίλα γράμματα*, wie in Chalkedon, neben immer wechselnden Einträgen. Hatte man Gebäude, aus Steinen errichtet, die auf Sichtbarkeit berechnet und zur Aufnahme von Schrift geeignet waren, so lag es nahe, Aufzeichnungen von dauernder Bedeutung auf den Wänden und deren Parastaden (Jahreshefte IV 86 f.) einzumeißeln; für Aufzeichnungen von zeitlich beschränkter Geltung bedurfte man neben diesen inschriftbedeckten anderer Wände, der *ἀλειψόμενοι τοῖχοι*, die zu immer erneuter Bemalung bestimmt waren. So stellt das Delphinion, das Centralheiligtum der Stadt Milet, mit seinen inschriftbedeckten und schriftbemalten Wänden und den frei aufgestellten Stelen in der Tat ein „Archiv“ dar, aber ein Archiv der Veröffentlichungen und Verewigungen, einen Teil der *δημόσια γράμματα*. Von den Wandinschriften in den Säulenhallen des Vorhofes des Buleuterions in Milet haben sich nur spärliche Reste gefunden (s. Das Rathaus von Milet S. 56 ff. 76). Einen gewaltigen *τοῖχος* in einem Heiligtume führt die Polygonmauer in Delphi vor Augen. So werden, wenn steinerne Wände die Gelegenheit bieten, Veröffentlichungen zu Verewigungen und können, ebenso auch durch Aufzeichnung auf Stelen, Verewigungen für Veröffentlichungen eintreten. Ich hätte diesen Gesichtspunkt S. 289 und sonst zur Geltung bringen sollen.

S. 246. Über die Öffentlichkeit der Eigentumsverhältnisse L. Beauchet, *Histoire du droit privé de la République athénienne* III 319 ff.

S. 256. In der teilweise arg zerstörten Inschrift aus Kyaneai in Lykien Serta Harteliana p. 1 ff., welche die Ehrungen des Lykiarchen Iason, des Sohnes des Nikostratos, zum Schlusse auch Ehrungen seines Sohnes Mausolos verzeichnet, wird II A Z. 13 zu lesen sein: *καὶ ἐν πᾶσιν συνλα[μβάν]ετα[ι] τῷ πόλει ἡμῶν*, Z. 17 f. *ὡς ἐπὶ τούτοις τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον [εἰρη]σαι αὐτὸν πανοικ[ε]ι*, zumal der Beschuß

in den vorangehenden Zeilen ausdrücklich die Beteiligung der Tochter und des Schwiegervaters des Geehrten an den von diesem gemachten Spenden hervorhebt. Dasselbe Wort *πανοικί* erkenne ich auch in einer anderen Inschrift aus Kyaneai, Eranos Vindobonensis p. 83 f., die ebenfalls Ehren eines Iason verzeichnet. Allerdings liest E. Kalinka in Z. 7 ff. *τεταῖς ὑπὸ τοῦ ἔθνους Ἰάσονι Πανοικίῳ ἐπὶ ὑπᾶτων κτλ.*, und in seiner und R. Heberdeys Erörterungen der ausführlichen Ehrenliste Serta Harteliana p. 7 wird denn auch von einem Iason Panoikios gesprochen, der ein Bruder jenes Mausolos und Sohn des Iason sein soll. Trotz aller Übereinstimmung der Namen und Verhältnisse wird erklärt, man dürfe den „Vater“ Iason der im Eranos Vindobonensis mitgeteilten Steine und Iason den Sohn des Nikostratos in der Ehrenliste der Serta Harteliana „schwerlich“ identifizieren. Ich kann die Frage nicht weiter verfolgen, so einfach sie zu liegen scheint, und namentlich auf die Zeit der Urkunden nicht eingehen; sicher ist mir, daß der Iason *Πανοικίος* — schon der Name wäre höchst auffällig — lediglich einem Mißverständnis seine Existenz verdankt und alle drei Steine sich auf Iason den Sohn des Nikostratos und seinen Sohn Mausolos beziehen. In der Ehrenliste Serta Harteliana p. 3 steht III B Z. 5 *δι[σ]τίς ἐφύλαξε καὶ αὐτὸς τὴν τοῦ ἔθνους γνώμην* so gut wie da, und Z. 7 f. ist *ἔδοξεν συγγραφῆναι τὸ ψήφισμα ὃ καὶ ἀνα[δ]ο[θῆν]αι τῷ μεγίστῳ ἀποκράτορι* deutlich.

S. 204. Zur Tilgung des Namens des zum Tode verurteilten Verbrechers vgl. E. Kulischer, Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft XVI 460 f.

S. 270. Wenn Dion in derselben Rede 53 sagt: *δημοσίᾳ ταῦτα ἀναγέγραπται, καὶ οὐ μόνον τοῖς ψήφισματιν, ἀλλὰ καὶ ἐπ' αὐτῶν τῶν εἰκόνων τὸ τε ὄνομα τοῦ τιμηθέντος καὶ τὸ δεδωκέναι τὸν ὄμιον, καὶ τούτων πᾶν ἐν τῷ δημοσίῳ κεκίμενον*, so scheint die letzt-erwähnte Aufzeichnung nur die Aufschriften der Standbilder anzugehen, die im Archive besonders verzeichnet waren; von den Ehrenbeschlüssen selbst sagt er in einem unmittelbar vorangehenden Satze: *τὰ γὰρ ψήφισματα γέγραπται δῆπουθεν τὰ τῶν τιμῶν καὶ δημοσίᾳ μένει τὸν ἅπαντα χρόνον*.

S. 279. Seiner Fassung wegen hätte ich den in Dodona gefundenen Beschluß der Molosser aus der Zeit des Königs Alexandros GDI 1335 (Michel 314) erwähnen sollen, Z. 5 ff. *ἔδοξε ταῖς ἐκκλησίαις τῶν [Μολοσσῶν] Κτήρων εὐεργέτας εἶσσι, διὸ πολιτεύειν Κτήσωνι ἔξιμειν καὶ γενεᾷ*.

S. 281. Es scheint mir ein Versehen, wenn Hiller von Gärtringen in seiner Besprechung des auf Moschion, den Sohn des Kydimos bezüglichen Beschlusses Inschriften von Priene 108, Einleitung S. XVII ihm die Anschauung zuschreibt, „daß das Vermögen aller Bürger gemeinsam sei.“ Der Satz 108 Z. 89 ff. *ἐπὶ δὲ στεφανη-*

φόρου Κέκροπος οὐ μόνον διατρίων γενομένης τῇ πόλει χρείας, ἀλλὰ καὶ παραστάσεως ἐνεχύρων, διαλαβὼν κοινὴν εἶναι τὴν οὐσίαν πάντων τῶν πολιτῶν καὶ τῶν κατήκουσών δι]ανομῶν (das Folgende ist zerstört, aber von διανομαὶ und vollends κατήκουσαι διανομαὶ kann in diesem Zusammenhange kaum die Rede sein) besagt vielmehr, daß Moschion in dieser Zeit der Not sein Vermögen als Gemeingut aller seiner Mitbürger ansah und sich in dieser Gesinnung zu großen Spenden von Baargeld und von Silbersachen als Pfändern und zu größtem Entgegenkommen beim Verkauf von Getreide herbeiließ. Ganz ähnlich heißt es, nach meiner Ergänzung Gött. gel. Anz. 1903 S. 786 in dem Beschlusse der Athener zu Ehren des Timosthenes von Karystos IG II 249 (Sylloge 180) Z. 13 εἰσήνεγκε δὲ] καὶ τῆς οὐσίας τὴν [πλείστην εἰς τὰς χρείας κοιν]ήν (εἶν)αι αὐτὴν πᾶσιν ὑ[πολαμβάνων "Ελλῆσιν ἐπὶ τῷ Μ]ακεδόνι (zu Z. 17 ἀπέστη τῆς οὐσίας vgl. Aelian v. h. III 6) und von Opramoas in der großen Inschrift von Rhodiapolis VII G Z. 12 τοῖς ἰδίοις ὡς κοινοῖς χρώμενος.

I. VERZEICHNIS DER BESPROCHENEN INSCRIFTEN.

A. NACH DEN FUNDORTEN.

IG I—III

Athen und Attika

S. 1 ff.—8. 11 f. 13 ff.—

32. 33—67. 70 ff.

74. 104. 112. 122.

157—161. 188.

194. 201 f. 203 f.

211 ff.—214. 217.

219. 229—234.

236 ff. 240—244.

248 ff. 254 f. 258.

265. 273 f. 279 f.

283. 288 ff. 292 f.

297. 303 ff.—309.

313. 317. 320 f.

(unveröffentlicht)

11. 25. 29 f. 34 f.

38—52. 59. 61 ff.

64 ff. 70. 75 ff. 83.

86—104. 122. 136.

161 f. 169 f. (aus

Amorgos?). 182 f.

211. 219. 237.

292. 303 f.

IG IV

Methana

157

Epidauros

10 f. 18. 110 ff. 161.

213. 222

Trozen

199. 303

IG V

Arkadien

Heraia

118

(unveröffentlicht)

118

Kleitor (Karnesi und Mazeika)

116

(unveröffentlicht)

116 f.

Lykosura

153 ff. 311 f.

Mantineia

18. 194 f. 244. 253.

319

Megalopolis

214

Tegea

8 ff. 21. 114 ff.

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Lakonien

Epidauros Limera (Phiniki) 293 ff.

Gytheion 112. 295

Leuktra 296

Nerinda südlich über dem

Choiraios (unveröffentlicht) 120 f.

Sparta 119. 197. 231. 252

319

Heiligtum des Apollon Hyper-

telestas 315

unsicheren Fundortes 215 f.

Messenien

Ambelistra (unveröffentlicht) 120

Messene 265. 315

Prote 11

IG VI

Elis

Olympia 5. 20 f. 122. 216.

309 f.

Achaia

Aigira 109

(unveröffentlicht) 109 f.

Dyme (unveröffentlicht) 69

Ano-Sudenäika (unveröffentl.) 121

IG VII

Megara

105 ff. 266. 268

(unveröffentlicht) 105

Boiotien

Oropos 145. 188

Thespiiai 72 ff.

(unveröffentlicht) 72 f.

Chorsiai 214

Theben 171

neu 74

Orchomenos 214

unsicheren Fundorts (unver-

öffentlicht) 123

IG VIII

Delphi	5 f. 12. 18. 136 ff. 138. 147. 180. 197 f. 208 f. 258. 263. 290 f. 306. 311
--------	--

IG IX 1

Phokis	
Elateia	11
Lokris	
Amphissa	149. 164
Physkos (Malandrino) (unveröffentlicht)	128 f. 134 f. 310 f. 129—136
Krunoi bei Naupaktos	310

Akarnanien

Thyrrheion	216
Ambrakia	67 ff.

Inseln

Kephallenia	13
Kerkyra	266

IG IX 2

Herakleia	147 f.
Hypata	146—152
Lamia	139 ff.
Narthakion	312
Halmyros	307. 309
Meliteia	152
Thaumakoi	179
Kierion	143 f. 148
Glaphyrai	305
Krannon	20. 289. 306
Phayttos	141. 321
Larisa	143 f. 148. 152. 251. 311
Boibe (Kanalia)	150 f.
Demetrias (Volo)	145. 151? 231 Anm. 1. 308
— (Makrinitza)	142. 311
Eurymenai	322
Phalanna (Tyrravo) [jetzt IG IX 2, 1256]	37

IG X

Epirus usw.	
Issa	270
Apollonia (Münzen)	3. 21
Makedonien	
Philippoi (Raktscha)	174
Thessalonike	198. 201 ff. 320

Thrakien

Apollonia	207
Chersonesos	208 ff. 280
Kallatis (Küstendsehe)	200. 204
Maroneia	199 f.
Odessos (Varna).	187
Perinthos	200 f.
Schumen (aus Kallatis)	200
Skaptopara	197
Tomis	51. 149
Skythien	
Olbia	205 ff. 218
Pantikapaion	219 f. 244 304

IG XI

Delos	18. 162 ff. 191. 215. 241. 247. 262. 297. 306. 308 f. 312 f. 315 f.
Rheneia	201
Mykonos	291

IG XII 1

Rhodos	
Lindos	39. 122. 168. 283
unsicheren Fundorts	323?
Karpathos	217

IG XII 2

Leshos	
Mytilene	8. 18. 321
Methymna	253
Eresos	18
Nesos	18

IG XII 3

Astypalaia	33 180. 217. 267 278 f.
Anaphe	172
Thera	23. 214. 221 f. 232 und Anm. 2. 244. 253. 255 f. 260. 273. 288 Anm. 12.
Melos	82. 321

IG XII 4

Kos	23. 168. 193. 238 251 f. 318
-----	---------------------------------

IG XII 5

Ios	165 f. 168. 215
Naxos	215 f.

Paros	165. 216. 262. 308	Syrakus	202 f.
Keos		Kamarina	211
Karthaia	159 f.	Segesta	9
(unveröffentlicht)	157 ff.	Katane	202
Poiesia	157 f. 160 f.	Akras	256
Tulis	18. 160. 252	Melite	202 f.
Andros	252	Italien	
Tenos	162. 180. 271	Rhegion	181 f.
IG XII 6		S. Agata	303
Samos	67. 225. 234. 290.	Herakleia	20
	315	Neapel	295. 306
Leros	258	Rom	161. 201 f. 220
IG XII 7		via Appia	13
Amorgos		Tortona	220
Arkesine	67. 121. 165 ff.	Desenzano bei Brescia	220 f.
	197. 259 f.	Kleinasien	
(unveröffentlicht)	166 f.	Adada	221
Minoa	237. 261. 290	Aizanoi	180
Aigiale	215. 242. 244.	Airai	175 f.
	256 f. 260. 264	Alinda (Mesevle)	315
	272 f. 289	Amastria	52
unsicheren Fundorts	170	Aphrodisias	315
IG XII 8		Assos	218
Samothrake	279	Attaleia	196 ff.
Thasos	218. 242. 252.	Baitokaike	196 f.
IG XII 9		Bargylia	188. 235
Fulboia		Bazarköi in Bithynien	161. 219
Aidepsos	125 f. 128. 310.	Chalkedon	242. 268
(unveröffentlicht)	124—128	Didyma	269. 324 f.
Chalkis	12 f. 27 f. 123 f.	Ephesos	174. 251. 273. 297
	214. 305	Erythrai	2. 18. 174 f.
— Politika bei Chalkis	98	Eumenia	221
Dystos	317	Halikarnassos	205. 241
Eretria	23. 123. 196. 314	Herakleia am Latmos	141
— Katho Vatya bei Eretria	53. 307 f.	Hierapolis	242
Limni (unveröffentlicht)	124	Ikonion	221
Styra	215	Isbarta	221
Tamynai	310. 360 Anm. 1	Klazomenai	172 f. 218
IG XIII		Kolophon	18
Kreta		Konama	221
Aptera	278	Kormasa	201
Gortyn	67. 309. 317	Kyaneai	256. 269. 326 f.
Lato	222	Kyzikos	7. 197. 203. 218 f.
Olas	217 f. 277		322
Tarrha	73	Lagina	180. 244 f.
IG XIV		Lampsakos	261
Sizilien		Magnesia	11. 103. 181 ff.
Akrai	186. 316		209. 217. 234 f.
Gela	119. 283. 324		244. 261 f. 281 ff.
			287. 318 ff.

Miletos	17. 60. 177 ff. 314 f. 324 ff.	Smyrna	173. 186. 257. 183 ff.
Mylasa	2. 20. 179. 188. 197. 267. 285. 31	Stratonikeia	
Myra	321	Teos	21. 185
Neandria	7	Theangela	219. 234
Oinoanda	18. 288 Anm. 12. 289.	Tralleis	189
Parsa in Lydien	193 ff.	Zeleia	280. 314
Pergamon	159. 189 ff. 260. 288 Anm. 12. 289 f. 316 f. 318 f.	Kypros	16. 305
Bakir bei Pergamon	189	Armenien	
Perge	205	Aranda bei Siwas	18. 222 f. 325
Phrygien	220	Syrien	
Priene	187 ff. 194. 207. 250. 258. 267. 272. 280 f. 327 f.	Gebeil	222
Rhodiapolis	189. 195 f. 328	— bei Dêr ez-Zôr	309
Silandos (Selendi in der Hermos- ebene)	120	Palästina	
Sinekkalesi in Kilikien	219	Joppe	203
Skepsis	18	Ägypten	
		Alexandria	224. 323 f.
		— (Bulkeley) (unveröffentlicht)	61
		Euhemeria	223 f.
		Naukratis	4. 17. 306
		Ptolemais	283
		Unsicheren Fundorts	
		Grabschrift, vielleicht aus Amorgos, jetzt in	
		Athen	169
		— jetzt in Paris	198 f.
		Siegel aus Steatit (unveröffentl.)	4

B. NACH IHRER AUFBEWAHRUNG IN EINIGEN SAMMLUNGEN.

Athen	Nationalmuseum: außer den meisten der unter A verzeichneten attischen In- schriften: 67 ff. aus Ambrakia, 157 ff. aus Keos, 166—170 aus Amorgos, 171 aus Kos, 293 aus Phiniki in Lakonien	Alexandria	Museum: 323 f. (aus Rhodos?); in Privatesitz in Bulkeley: 61 aus Rhamnos.
	British School: 94	Kairo	Museum: 17 aus Naukratis, 223 aus Euhemeria
	Sammlung Rhousopoulos: 51. 101	Berlin	Königliche Museen: 45. 307 (ge- fälscht); 181 aus Magnesia, 190 f. aus Pergamon
	Sammlung Troiansky: 202 aus Syra- kus	München	Antiquarium: 174 f. aus Erythrai
Piräus	Museum: 29 f. 34	Paris	Cabinet des Médailles: 35 ff. aus Attika, 172 aus Klazomenai (?), 189 aus Tralleis, 198 aus Kyzikos?
	Sammlung Meletopoulos: 52		Louvre: 163 aus Delos, 220 aus Phrygien
Eleusis	Museum: 27. 56	Leeds	262 (s. IG XII 5, p. 308, 128) aus Paros
Chalkis	Museum: 12. 305; aus Knidos 124	London	British Museum: 174 aus Ephesos, 215 aus Lakonien
Eretria	Museum: 123. 314; aus Chalkis 123		
Sparta	Museum: 119		

C. NACH DEN VERÖFFENTLICHUNGEN.

Abhandlungen der Berliner Akademie

1897 S. 109	216
1908 Anhang S. 35 f.	269
S. 46	324 f.

American Journal of archaeology

I ser. IV 265	201
V 47	201
XI 188	123
II ser. III 44	60 f.
XI 313	307

Annali dell' inst. arch. 1861, 61

Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques

XX 228 ff.	106 ff.
------------	---------

Annual of the British School III 182

82	
X 176	296
XII 452	231. 252
447	197. 319

Arch. Anzeiger 1862, 292

1866, 172	53
264	91
1890, 144 ⁶¹	126
1904, 32	105
	45. 307

Archiv für Papyrusforschung

II 536 n. 1	324 ¹⁾
555 n. 58	223 f.
IV 253, 267	249

Archiv für Religionswissenschaft

X 86	305
211	291
401	238. 251. 318

Arch.-epigr. Mitteilungen VI 6

X 197	200
XI 37	205
41	149
XII 127	149
XIX 223	51
XX 57	189 f.
65	205
68	157 ff.
77	18

Archives des missions scientifiques

III sér., III 206	198
309 n. 157	144

Archives des missions scientifiques

III sér., III 317 n. 162	152
331 n. 16	67 ff.
XIII 410	312 f.
Ἀστυ 3. Φεβρ. 1902	42 307
Ἀστυ XI 283. 288	124
294	214
Ἀστυ IV 456	315
VI 491	275 f.
X 535. 3	166
4	166
Attische Grabreliefs 5	21 f.
21	1 ff. 303
619	231 Anm. I.
761	16
1226	37
1250	211 f.
1334	70
1406	31
1434	61 f.
1558	63 f. 308
1793	42. 307
P. V. C. Baur, Eileithyia 61	92
Bechtel, Inschriften des ionischen Dialekts (Göttingen 1887) 229	67
Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder X	81 f.
XIII	4
Berliner philologische Wochenschrift	
1892 Sp. 739	175
1905 Sp. 814	223
Botti, Catalogue du Musée gréco-romain d'Alexandrie 1901 p. 261	323
Ancient greek inscriptions in the British Museum 143	295 Anm. 13.
149	215
369	215
377	271
421	250
625 b	174
899	205
930	23
Bulletin de correspondance hellénique	
I 397	202
III 168	16. 305
190	118
195	216

¹⁾ Durch ein Versehen ist auf diese erste Veröffentlichung nicht verwiesen.

Bulletin de correspondance hellénique

340	221
364	162 f. 311
423 ff.	278
429	121
IV 321	218
V 88	199 f.
300	180
489	67
VI 142	204
582. 588	313
613	197
VII 260	196 ff.
VIII 23	259
154	191
234	221
IX 375	205
XI 104	120
XIII 183	169
400	148
XIV 467	247
XV 583	121
XVI 150	204
306	318
421	221
568	18
XVIII 39	315
197	290 f.
499 n. 10	214
534 n. 4	214
545	179
XIX 537	137
XX 197	18
249	17. 306
271	114 ff.
467	18
503	260
523	179
606	31
XXI 188	283
275	11
276	31. 306
277	11
295	12
299	6
346	288 Anm. 12,
	289
405 (richtig 305) n. 1	5
592	31
623	286

Bulletin de correspondance hellénique

XXII 151	89
182	89
356	135
XXIII 382—384	11
383	11. 138 f. 208
611	29
XXIV 207 ff.	157
224 f.	277
225	217 f.
380	161
381 (nicht 350)	219
404	321
414 n. 110	219
415 n. 112	199
XXV 36	52
234	149. 164
267	8 f.
XXVI 130 ff.	205
153	205
155	205
383 n. 86	309
XXVII 85	245
116	286
221	306
234	180
XXVIII 109	218
271	18
292	260
XXIX 210	313
577	313
XXX 96	157
273 n. 49	147
349	18
XXXI 46	241
352	306
369	218
Bulletin de l'Académie de Danemark 1905 n. 2 p. 73	
Bulletin de la Commission Impériale archéologique X (1904, russisch) p. 25	
Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie II 51	
Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire XVIII p. 10 n. 33037	
p. 60 n. 9241	
Cauer, Delectus inscriptionum Graecarum ¹ 400	
	20. 289. 306

Cauer, <i>Delectus inscriptionum Graecarum</i> ² 432	174
Classical Review III 236	219. 234
Comptes rendus de l'Académie des inscriptions 1905 p. 93	18. 222 f. 325
1907 p. 598	309
CIG 25	6
27	25
I add. p. 907, 175 b	35 f.
1435	216
1440	216
1442	216
1446	216
1803	69
1806	69
1834	270
1837 b	262
1936	222
2265	262
2265 b	315
2271	163 f.
3184	172 f.
3599	315
3685	198 f.
3764	91
4367 e	221
ε	221
9450	203
CIL I 198	286
III suppl. 12149. 12150	221
12322	217
12336	197
XIII 1983	30
Δελτίον ἀρχαιολογικόν 1890 σ. 43	153. 310 f.
1892 σ. 98	70 ff.
Δελτίον τῆς ἐν Ἀθηναῖς φιλαρχαίας ἐταιρείας τῆς Ὀδρυσίας III 17	152
Dessau ILS 8158	320
8838	221
Dittenberger OGI 1	10
5. 6	18
8	18
47	283
225	269
228	264
229	257
234	258
241	313
262	196 f.

Dittenberger OGI 264	288 Anm. 12.
	289
448	281
459	281
441	180 f.
515	179. 285
609	286
665	286
736	223 f.
748	322
Sylloge ² 20	243
27	250
49	231
56	17
57	17
58	279
65	18
95	20
107	18
108	231 Anm. 1.
	289
116, II p. 811	7
117	85 f.
140	18
150	20
151	17
162	234
169. 170	20
174—177	20 f.
180	328
182	236
183	231 f.
186	20
206	180
216	235
233	78 f.
241, 242	78
244	216
261	261
276	261
285	260
295	268
306	264. 268
323	181 f.
330	112. 295
	Anm. 13
418	197
435—437	29
452	18
480	209

Dittenberger, Sylloge

493	180. 217. 267. 278 f. 295.	
498	54	
510	251	
517	259	
522	252	
528	186	
235	238	
550	265	
552	103. 282 und Anm. 11. 318. 320.	
553	103. 282. 315	
573	189	
587	240	
592	260. 319	
596	242	
608	71	
610	273	
614	252. 291. 293	
636	54	
642	197	
647	276	
653	267	
772	4	
790	285 ¹⁾ . 292	
891	98	
934	18	
935 Anm. 3	123	
937	61	
Dragendorff, Theraische Gräber 105	23	
Dumont-Homolle, Mélanges d'épi- graphie p. 444, 110 b ¹⁾	199 f.	
Έλλ. φιλολ. Σύλλογος VII 1872/3	197	
Έφημερίς ἀρχαιολογική παρ. Α 1839 ἀρ.	1 ff. 303	
1841	196	152
1842	642	13 ff.
1854	824	147 f.
1858	2155	75
1858	3293. 3294	13 ff.
1859	3517	236
	3523	157 ff.
παρ. Γ 1883 σ.	223	37
1884 σ.	85	293 ff.
1887 σ.	111	84
1892 σ.	147 ἀρ. 35	53 f.

¹⁾ S. nunmehr Hermes XLIV 41 ff.

Έφημερίς ἀρχαιολογική

παρ. I 1892 σ.	159	309
	167	310
1893 σ.	175	98
1894 σ.	189	27
	205	97
	210	97. 161
1896 σ.	43	76
	111 ff.	154 f.
1897 σ.	43	55 f.
1898 σ.	7 ἀρ. 3	276
	19	87 ff.
1899 σ.	139	123 f.
	187	61
	191	212 f.
	194	56
1900 σ.	73	96
	91	232
	147 ἀρ. 5	58 ff. 308
	149 ἀρ. 6	60 f.
	153	295 u. Anm. 13
1901 σ.	59 ff.	278
	97	288
1902 σ.	97	196
	113	12 f. 305
1905 σ.	55	24
	107	321
	188 ἀρ. II	148
	232	254
1906 σ.	193	86 f. 308
1907 σ.	2	320
	11 ff.	124 f. 128. 310
	19	305
	23	310
	187 ff.	233 Anm. 4
Έφημερίς τῶν Φιλομαθῶν 20. Αὐγ.		
1866 σ.	1022	126
	σ. 1023	128
Eranos Vindobonensis 83 ff.		256. 327
Excavations at Megalopolis p. 129 n. VII B		24
Fairbanks, A study of the Greek Paian p. 104		103 f.
Festschrift für Kiepert S. 351 ff.		153 ff. 310 f.
Foucart, Des associations religieuses 223		163 ff.
Fouilles de Lycosoura p. 14		153. 310 f.
Fouilles d'Epidaure I 31		110 ff.
Frazer, Pausanias' description of Greece IV, 177		109

Frœhner, Inscriptions grecques du	
Louvre 37	318
68	163 f.
103	312
Glasnik XIII 452	201 f. 320
Γραμμά τῶν Ἐθνεσῶν Μουσείου 1680	37
Glyptothèque Ny-Carlsberg pl. 83	
p. 127 B	305
Gött. gel. Anz. 1898 676	186
1900 95	218 f.
105	158 f.
1903 790	78 f.
Greek Coins, Thessaly p. 47	143 f.
Griechische Dialektschriften 30	16. 305
	319
326 I	315 f.
	218
1192	117
1222	9. 21
1696	198
1771	130
1842	130 f.
1851	130 f.
2097	130. 132 f.
2133	130 f.
2501	239
2506	239
2532	292
2580	141. 313
2662	107
3474	33
2731	263 f. 268
2733	264. 268
3246'	186. 314
4259	20
4439	119
4543	293 ff.
4629	20
4706	244. 255 f. 260.
	273. 288
	Anm. 12
4943	121
5035	67
5078	223
5087	316
5146	172
5185	194
5190	9
5313	314
5315	196
5357. 5358	67

Griechische Dialektschr. 5392	166
	5454
	5461
	5470 b
	c
	5476
	5493
	5504
	5513
	5522
	5533
	5539
	5552
	5567
	5582
	5609
5686. 5687	18
	5694
	5753
	5780
	33 f.
Haussoullier, Études sur l'histoire	
de Milet et du Didymeion 76	269
	217. 232
Heberdey, Opramoas, Inschriften vom	
Heroon zu Rhodiapolis II F	281
	III G
	IV F
	VI H
	VII G
	XIII C
Heberdey und Kalinka, Bericht über	
zwei Reisen im südwestl. Klein-	
asien 5	201
41 ff.	18
53	201
Heberdey und Wilhelm, Reisen in	
Kilikien s. Wilhelm	
Hermes XXII 110	217
XXXVI 148	68 f.
XXXI 152	8
XXXIX 604	290
XLI 356	218
361	218
Herzog, Koische Forschungen	
10 n. 2	168
125 n. 190	283
Heuzey et Daumet, Mission archéo-	
logique en Macédoine p. 94 n. 49	174
	274 n. 112
	198

E. Hoffmann, Sylloge epligrammatum

8	13 f.
9	22
11	34
27	15 f.
199	16. 305
215	24 f.
366	43 f.

O. Hoffmann, Die griechischen Dialekte II 38 n. 54

42 n. 63	148
91 n. 127	315
97 n. 130	174
104 n. 145	218
128 n. 178	7 f.

Jahrbücher für klassische Philologie

1894 Taf. II 5, S. 548 ff. 292

Jahreshefte des österr. archäol. Instituts I Beiblatt 108 n. 3

200 f.

II 103

2

104

189

III 41

70 f.

42

107

45

186. 316

48

169

94 f.

205

IV 65

11 f.

69

11 f.

Beiblatt 16

201

26

119

V Beiblatt 22

217

VI 11 Anm. 2

282 Anm. 10

VII Beiblatt 44

273. 297

VIII 13

196

161

18

X 20 ff.

114

Inscriben von Magnesia

5	217
4	11
7 b	209
41	244. 287
50	261 f. 283
72	181 ff.
90	11
98	282
100	103. 282 und Anm. 10. 318 f. 319 f.
101	103. 318
103	234 f. 261

Inscriben von Olympia 18

5. 21

39	20 f.
154	122. 30 f.
349	214
473. 474	216

Inscriben von Pergamon 156

163	288 Anm. 12
251	260. 315
252	189 f. 316
408	191
428	191
482	190
492	190 f.
590	191 ff.
613	288 Anm. 12.

289

Inscriben von Priene 13

59	280
64	250
108—110	258
180	231
112	327 f.
113	194. 272. 281
114	187 ff. 272. 281
	194. 267. 272

281

117 281

133 281

310. 313 28

Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini I 75

171	218
171	205
II 29 A B	244
296	304
IV 36	205 ff.
64	208 ff.
91	210
135	210 f.

239 219

253 220

276 205

285 219

408 219 f.

456 205

Inscriptiones Graecae

I 4	45
21	236
64	7
73	7
79	248
82	250

Inscriptiones Graecae

I 87	289
89	7
229—231	11
233	11
237	11
243	304
291—295	11
314 f.	11
332	24 f.
432 A	62
437	214
439	322
465	13
466	13 f.
467	1 ff. 303
470	21
474	13 ff.
477	33 f.
479	15 f.
517	29
I Suppl. p. 15 ff. n. 51	231
21 n. 76 a	236
p. 40 n. 439	319
p. 47 n. 477 a	13. 22
p. 48 n. 477 b	21 f.
c	305
p. 59 n. 27 b	243
p. 63 n. 34 a—c	243
p. 65 n. 35 c	250
p. 66 n. 53 a	265
p. 84 n. 373 ⁸⁴	6
p. 86 n. 373 ⁸¹	6
p. 90 n. 373 ¹⁰³	4
p. 112 n. 474	13 ff.
p. 113 n. 477 l	4
p. 120 n. 517 a	29
p. 121 n. 517 b	29
p. 125 n. 556	242
p. 129 n. 116 w	7
p. 180 n. 373 ⁸¹	6
p. 181 n. 373 ⁸⁵	11
p. 182 n. 373 ¹⁰³	4
373 ¹²¹	5
p. 190 n. 528 ¹	62
p. 192 n. 571	303
p. 196 n. 116 ²	289
p. 196 n. 116 ³	7
p. 199 n. 373 ¹⁰⁰	22 f.
II 1 b p. 393 ff.	17

Inscriptiones Graecae

II 10	219
20	59
23	11
25	219
29	11 f.
39	234. 275
41	17
69	7
73	85 f.
79	248
84	279
101	236
121	230
162	292
167	232 und Anm. 3. 233 Anm.
	4
176	17
249	328
258	236
279 279 b	229 ff.
328	237
338	65
371	65
379	78 f.
383	60
420	213
427	81
438 b	194
444	216
461	283
464	108
476	273. 293
545	239
551	239
573	297
578	50 f.
588	188
605	313
614	239
621	239
630	88
731	65
741	17
add. p. 510	48 f.
778. 825	308
768	217
811 d	65
842	17

Inscriptiones Graecae

II 953	213	IG II 385 c	78
983	104	441 f	81
1004	212	458 b	230
1044	212	574 e	276
1055	238	591 b	19
1194	54. 307 f.	603 b	254 f. 258
1195	57	614 d	56
1198	56 f.	768 b A	65
1219	56	1161 b	79
1219 b	61	1206 b	61
1248	11	1211 c	61
1302	43 f.	2773 b	70 f.
1358	230	3498 b	37
1369	75	4321	18
1379	2	add. 1185 b	65
1383	2	IG III 18	11
1386	81	87	89
1398	8	106	89
1402	2	232	84
1500	2	637	204
1508	212	646	89
1517	304	776	204
1549	53	1005	83
1576	8	1029	99
1649	288	1054	96 f.
1655	76 ff.	1055. 1056	100
1844	211 f.	1069	100
1857	83	1126	97
2193	2	1171	96
2236	16	1327	160 f.
2359	70	1348	16
2504	61 f.	1413	102 ff.
2598	49	1771	83
2705	46	2529	213 f.
2840	231 Anm. 1	2761	72
3250	321	2987	67
3285	3	3076	67
3481	66 f. 70	3433	67
3659	63	3513	203 f.
3931	3	3963	317
3959	3	add. 171 a	204
4309	16	171 d	104
IG II 5, 1 b	17	171 g	102 ff. 204
25	219	171 h	104
35 c	219	app. 39	213
59 b	219	add. p. 379	107
	231 Anm. 1.	IG IV 49	7
103 b	289	576	194
318 b	275 f.	758	199. 279
	54		Anm. 9

IG XII 5.	1	166	IG XIV	612	181 f.
	2 B	165		643	303
	8	168		645	20
	10 (s. S. 347 u. Ἀγαθάς)	215		726	5
	32	308		759	293
	36	216		952	256
	38	215		1030	220
	89	216		1054	283 f.
	121. 122	165		1188	161
	128	262		1464	221
	143	216		1794	201
	160. 163	216		1832	90
	326	216		1863	161
	378	28		1934	161
	383	28		2002. 2003	202
	444	287		2117	13
	564	159 f.		2277	220
	567	11		2305	220 f.
	569	157 ff.		Inscriptiones Graecae ad res Romanas	
	587—591	160 f.		pertinentes I 149	283 f.
	594	18		347	202
	595 B	319		III 739-1524	196
	633	160	IGA 165		8
	647	252		375	123
	691	160		392	67
	715	252		483	23
XII 7.	6. 11. 15. 16	259		491	7
	31	166 ff.		494	2
	22	197		Journal of hellenic studies VI 351	177 ff.
	28	166		VIII 360	331
	30	259		262	198
	49	260		401	242. 252
	67	259. 272		XI 260	262
	117	169		XXII 193	322
	228	237. 261		349	221
	240	261		XXIII 75 n. 4	203
	392	260		XXVI 162	150
	421	215		Judeich, Altertümer von Hierapolis	
	423	215		S. 135	242
	515	242. 244. 256 f.		Kaibel, Epigrammata Graeca	4 13
		272 f.			13 34
		312			15 15 f.
IG XIV	517	203			133 16
	83	202			339 198 f.
	169	186. 316			351 91
	217	119. 283			525 199
	256	9			713 201
	291	204			741 24 f.
	453	202			810 204
	524	202 f.			993 204
	603				

Katibel, Epigrammata Graeca	1001	204
	1009	204
	1026	204
Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien	79 n. 91	276
	83 n. 93	187
	83 n. 94	200
	202 n. 254	207
	203 n. 257	207
	274 n. 345	199
Klio VII	443	311
Koldewey, Neandria	28	7 f.
A. Kôte, Inscriptions Bureschianae (Greifswald 1902) S. 7		193
	31 n. 55	28
Kumanudis, Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπιτ.	1325	46
	3090	33 f.
Graf Lanckoroński, Städte Pamphiliens und Pisidiens I	166 n. 33	205
Le Bas, Attique (I)	373	87
Le Bas-Foucart (II)	194 b	119
	352 h—j	194 f.
	352 h	244. 253 f. und Anm. 6
	363	216
	1131	152
	1188	143. 148
	1359	198
	1915	163 f.
	2745	107
Le Bas-Waddington (III)	75	290
	86	21
	222	177 ff. 314 f.
	398	312
	403	197
	409	312
	527	183 ff.
	1604	315
	1697	141
Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer	8	33 f.
	11	13
	461	91
Lolling, Κατάλογος τῶν Ἐπιγραφικῶν Μουσείων I ἀρ.	4	11
	44	11
	53	11
	70	11
	72. 73	4
	87	11

Lolling, Κατάλογος τῶν Ἐπιγραφικῶν Μουσείων I ἀρ.	89	11
	117	5
	132	5
	138	5
	158	6
	172	5 f.
	192	5
	218	5
Mélanges d'archéologie et d'histoire XIX 548 n. 8		203
Mélanges de la Faculté orientale de l'Université Saint Joseph (Beyrouth) I p. 144		222. 311
Mélanges Weil p. 150		177 ff. 314 f.
Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 327		188
Mémoires de la Société nationale des Antiquaires LXVI		220
Michel, Recueil 19		257
	41	251
	61	290
	227	132
	245	209
	366	234
	367	234 f.
	368	234
	372	258 f.
	380	257
	383	237. 261
	427	318
	457	235
	459	318
	473	267
	497	175
	534	218 f. 261
	585	9. 21
	720	193
	725	188 f.
	992	194 f. 244. 253 f. und Anm. 6
	993	195
	998	163 f.
	1002	253. 255
Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen VI	55	197
	104	295
	229	280
	303	278

Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen

304	116
VII 225	231 Anm. 1
231	143 f.
336 b	142. 311
344	144
VIII 18	125
23	204
126	141
128	179. 315
359	18
IX 261	67
X 284	313
315	187
XII 93	161
315	98
XV 258	188 f.
283	144 f.
338	2
339	218
XVI 411	193
XVII 272	160 f.
XXVIII 357	217
XIX 189	6
361	120
XXI 53	273
98 n. 3	201 f. 320
318	288
XXII 133 n. 11	218
XXIV 218	189
XXV 101	262
118	279
401	180
XXVI 49	159
61	159
XXVIII 437	242
XXIX 108	114 f.
XXXI 228	8 f.
416 (A. 1)	225
XXXII 30 n. 21	309 f.
40	198
246	318
257 ff.	319
265	319
470	54. 307
547 ff.	305 f.
Monatsberichte der Berliner Akademie 1874 S. 16	197
Mnemosyne XXXII 363	11

Monumenti antichi XI 251	278
516 n. 58	73
XIV 921	211
XXVII 405 tav. XXV	324
XXVIII 167	317
Μουσείον καὶ ἐβλαβεμένη τῆς Εὐαγγελίας Συλλογῆς, Smyrna 1875 σ. 117	193
1876/8 σ. 34 σ. 175 f.	
Münchener Akademie: Sitzungsberichte 1866 I 248	174
250	175
Musée Belge VII 77	108
84	108
VIII 83	162
IX 86	162
Museo Italiano III 637	222
714 n. 163	67
Nachrichten des russ. arch. Inst. in Konstantinopel VIII 153	263 Anm. 8
Naukratis II p. 64 n. 750	4
Néroutos, L'ancienne Alexandrie 115 n. 42	224
Newton, Halicarnassus II p. 792 n. 97	245
Numismatische Zeitschrift N. F. I 1908 S. 12 ff.	321
Πανδύρι 1. 'Ιαν. 1870	128
Papers of the American School I p. 17 n. 7	222
76 n. 59	218
II p. 217 n. 238	221
304 n. 352	205
III p. 167 n. 272	198
298 n. 419 (nicht 479)	221
IV p. 198	123
Παρθενός 1877 σ. 511	126
Πρακτικά 1891 σ. 13	61
1893 σ. 136	83 f.
Preger, Inscr. Gr. metr. 2	13
Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 1 p. 157 n. 67	222
Rangabé, Ant. Hell. II 689	23
819	87
1233	27 f.
Revue archéologique 1876 II 41	186
Revue critique 1885 II 14	203
Revue des études grecques X 267	268
297	116
XV 137	42. 307
XVIII 159	222 f. 325
XIX 92	315

Rheinisches Museum XXXIII 606	218 f.
XXXIV 207	102 f.
LV 506	291
LIX 620	215

Serta Harteliana p. I 256. 269. 326

Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1900 S. 113	61
1901 S. 905	61
1904 S. 917 f.	315
1905 S. 4 f.	23
S. 543	288
1906 S. 254	17

Solmsen, Inscr. Gr. sel. 43 I 23

Catalogue of the Sparta Museum

44 n. 224	119
66 n. 456	216
Szanto, Ausgew. Abhandlungen 215	189
[Heberdey und] Wilhelm, Reisen in Kilikien 109	273 f.
138 f. n. 228 ff.	219
Wilhelm, Urkunden dramatischer Aufführungen 129	213
L. Ziehen, Leges sacrae 65	188
	67
	91
	99
	166

Zusammensetzungen von Bruchstücken:

IG I 64 und I suppl. p. 129,	
116 w	7
I 73, I 89 und I suppl. p. 196,	
116 ^a	7
I 82 und I suppl. p. 65, 35 c	250
I 87 und I suppl. p. 196, 116 ^b	289
I 466 und I 474	13 ff.
I suppl. p. 21, 76 a und 'Eφ.	
ἀρχ. 1859 ἀρ. 3517	236
IG II 25, II 5 p. 11, II 10 und	
II 5, 35 c	219
II 427 und II 5, 441 f	81
II 1358 und II 5, 458 b	230
IG II 5, 614 d und 'Eφ. ἀρχ.	
1899 o. 194	56
IG III 171 d und III 171 h	104
IG III 171 g und III 1413	102 ff.
IG XII 5, 595	318
Αἰὶς der archäologischen Gesellschaft in Athen 4888 und 4895	136
Ἀρχ. XI 283 und 288 (in Chalkis, aus Knidos verschleppt)	124

'Eφ. ἀρχ. 1892 o. 159 und 1907

o. 23 (Eretria)?	309
CIG 2265 (in Leeds) und IG	
XII 5 (p. 308), 128 (in Paros) 2265 b und BCH	
XXIX 210 ff. (Delos)	315

Neue Bruchstücke zu:

IG I 87, I suppl. p. 196, 116 ^b	289
332 ('Eφ. ἀρχ. 1894 o. 189)	24 ff.
II 25, II 5 p. 11, II 10, II 5, 35 c	219
162 add. p. 411	292
1655	76 ff.
III 171 g, III 1413	102 f.
Le Bas, Attique 373	87
Ἀθήναϊον X 535, und 535 c (vgl. jetzt IG XII 7, 31)	166 ff.

Gefälschte Inschriften.

Arch. Anzeiger 1904, 32	45-307
IG II 328	237

II. BESPROCHENE STELLEN DER PAPYRI.

Hibeh Papyri I p. 161 ff.	247- 270. 286
Oxyrhynchus Papyri I 34 col. I	265
43 verso	186

III. BESPROCHENE STELLEN DER SCHRIFTSTELLER.

Aincias XXII 9	184	Lukian, Ἀνδραγαθία 22	270
Andokides I 83	240	Lykurgos, Rede gegen Leokrates 66	270
84	231. 265	Lysias XVI 6 und XXVI 10	241
106	22	Martial IV 8; X 48; XI 52	194
II 23	236 f. 268	Pachumios, Pat. Gr. XL p. 952	90
26	22	Pausanias I 1, 1	93
IV 42	44	22, 3 und 8	95
Anthologia Palatina VI 346	216	VII 26, 4	126
Antiphon, περὶ τοῦ χορευτοῦ 35	211	X 38, 8	136
Appian, Μισρ. 25	39	Philostratos, Βίαι σοφιστῶν II 4	308
Aristophanes, Lysistrate 852	5	II 8 und 10	98
Thesmophoriazusen 432	269	20	96
Aristoteles, πολιτικά Ἀθηναίων 47	232 Anm. 3	Platon, Gesetze 741 c	239
	248	785 a	264
	48	859 a	264
	49	Symposion 182 a	5
	53	Plutarch, Kimon 13	218
Athenaios V p. 210 f	255	Perikles 30	239
IX p. 407 c	246. 270	Quaestiones Graecae 32	123
Demosthenes XVIII 92	78. 308	55	95
114	49	Vitae decem oratorum 843 a	48
XXIV 23	286	851 f	281
Digesten XIV 3, 11	284	Polybios III 55	294
Dion, Rhodische Rede (XXXI) 51	263 Anm. 8	V 33	287
	53	XII 10	292
	84	11	298
	86	XXII 27	173
Enripides, Andromache 1198	15	Polydeukes III 18	169
Hypothesis zum Crestes	327	IV 12	51
Herodotos I 1	290	Sophokles, Elektra 919	15
Hymni Homerici XVIII 12	95	Strabo IV p. 179	271
Josephus XIV 149	283	VIII p. 366	156
219	245	IX p. 392	71. 308
319	245	Sueton, Caligula 41	284
XIX 291	286	Suidas, unter λεδωκμα	264
Isaios V 38	241	Theophrasti, περὶ συμβολαίων (bei Sto-	
Isokrates XV 237	241	baioi XLIV 52)	182
Livius XXXV 20	121	Χαρακτήρες 13	2
XXXVI 9	131	Thukydides II 22	37
XXXVIII 39	173	VI 54	111 f.

IV. PERSONENNAMEN.

A. HERRSCHER UND IHRE FAMILIE.

Ἀγιστοπόλις, S. d. Pausanias, König von Sparta	138	Π—, unbekannter König der Pelagonen	275 f.
Ἀπία Ἀριστίππου Ἀργεῖα aus dem Hause der Tyrannen von Argos	110	Παυσανίας, König von Sparta	138 f. 310
Μ. Ἀντώνιος Τορβανός	128	Πτολεμαῖος Εὐεργέτης	77
Ἀριστοππος, V. d. Ἀπία, Tyrann von Argos	110 f.	Σέλευκος βασιλεὺς, IV. Philopator	162 f. 311
Ἀριστομάχος Ἀ. στομάχου Ἀργεῖος, Tyrann von Argos	110 f.	Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Π. Σεπτίμιος Γέτας	128
Ἀρταξέρξης Ἀρταξέρξεως	2	Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Α. Σεπτίμιος Σεζήρος	
Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Μ. Αὐρήλιος Αντωνίου	128	Πέρτινας Σεβ. Ἀραβικός Ἀδιαβηνικός μέγιστος	127
Βερενίκη, Gem. d. Ptolemaios Euergetes	77	Αὐτοκράτωρ Τραϊανὸς Ἀδριανὸς Ἡτοῦρ Σεβαστὸς Ὀλύμπιος σωτὴρ καὶ κτίστης	126
Τιβέριος Κλαύδιος Καίσαρ Γερμανικός Σεβαστὸς 152. 311, Καίσαρ Γερμανικός Σεβαστὸς	152	Αὐτοκράτωρ Αὐγουστος Φλάβιος Θεοδόσιος	128
Μαύροπολλος Ἐκατόμινος	2	ἐπιφανέστατος Αὐγουστος Φλ(άβιος) Κωνσταντίνος	127
Νικίας, Tyrann von Kos	171 f.	Αἰρα ἔτους Σεβαστοῦ, κατὰ τὸν Σεβαστὸν	152 f. 156 f. 311

B. SONSTIGE PERSONEN.

Das Ethnikon steht in Klammern, wenn es in der Inschrift bei dem betreffenden Namen fehlt, aber durch andere Umstände gesichert ist. Ortsnamen in Klammern beigegefügt, bezeichnen den Fundort des Steines und begründen kein Urteil über die Zugehörigkeit zur Bürgerschaft, so wahrscheinlich diese auch in den meisten Fällen sein mag. Athener erscheinen zumeist mit ihrem Demotikon. „Athen“ schließt Attika mit ein. Zur Ergänzung dient das Verzeichnis der geographischen und der besprochenen, zweifelhaften und neuen Namen (V und IV C) und das Sachregister (IX), da die Register I bis VIII nur das inschriftlich Vorkommende berücksichtigen.

Ἀγαθίας? (so vielleicht, eher als Ἀσάνης oder Κλεάνης, statt ἈΕΑΔΙΑΣ IG XII 5, 10 Z. 46 Z. 46) (Ios)	216	Ἀγίτας τοῦ Ἀγαθοῦ Καλλιπολίτας	133
Ἀγασκίλης (Thera)	214	Ἀγνη oder Ἀγώ, T. d. Ἑτεοκλῆς Χρυσονίδου (Αἰθαλιῆς)	76
Ἀγασμ—, στρατηγὸς Θεσσαλῶν	143 f.	Ἀγίτας, V. d. Ἀγαθοῦ Καλλιπολίτας	133
Ἀγασίνος, στρατηγὸς Θεσσαλῶν	144	Ἀδάκρυτος (Ios)	215
Ἀγασίνος τοῦ οἱ Λαρισίαιος, ἱερεὺς Διὸς Ἐλευθερίου	144	Ἀδάμας, στραταγὸς der Eleutherolakonen	294
Ἀγέλαος Ναυπάκτιος	310	Ἀθήναιος, V. d. Ζώσιμος Παιανιεύς	99
Ἀγέμαχος, V. d. Ἑρμιάς (Neandria)	8	Ἀθήναιος Θεοφίλου Παιανιεύς	99
Ἀγχασιὰς Τελαμακράτου (Ρέδιος)	167 f.	Ἀθηνάης Ῥώπος (Samos)	225
Ἀγχιδαμάς Τελαμακράτου (Ρέδιος)	168	Ἀθηνά Ἥγησιος, Schw. d. Πρόξενος Διοκυσίου ἐξ Ἀγῶ λόφου (Aiderson)	125
Ἀγχιππος, V. d. Δίων Λαρισίαιος, στρατηγὸς Θεσσαλῶν	144	Αἰλία Πυθιάς Ἀριστοκλέους Ποταμίου θυγάτηρ	94
		Π. Αἰλίας Ἀριστοκλέης Παλληνεύς	94
		Αἰλίας Ἀτταλός Παλληνεύς	94

II. ἈΔ(ιος) Ἰσόχρυσος Παλλήνης, στρατηγός und Ιερεὺς

ἈΔιος Ἀδείσιμος Ἀγνόσιος	96
Ἀισχ—, V. d. Ἐνθιος Αἰθαλίδης	61
Ἀισχρίων, V. d. Μάρκος (Boibe)	150
Ἀισχυλός, V. d. Εὐθεός (Eleusis)	76
Ἀισχυλός, V. d. Ἡλιόθεος	162 f.
Ἀλκιάναυρ (Olympia)	5. 21
Ἀκίνδυνος, V. d. Σεβήρος, G. d. Οἰναῶ (Aigina)	109
Ἀλέξανδρος (Physkos)	1:9
[Ἀλέξαν]δρος Ἀλεξάνδρου (Megara)	10:2
Ἀλέξανδρος, V. d. vor.	10:5
Ἀλέξιππος Ἱππολόχου Ἀλασιος, στρατηγός Θεσσαλῶν	147 f. 311
Ἀλκιμαχος, V. d. Θούκριτος Μυθρόνοστος	54. 307 f.
Ἀλκιμανός Κλειομάχου Μυθρόνοστος	62
Ἀλκίφων, ἄρχων der Athenen?	24 ff.
Ἀλκίφων Ἐκαλίδης (Σινοπολίτης ἱερεὺς)	25
Ἄλος (Thera)	3
Ἄλσιος (Rom)	220
Ἀμμάς, Schwiegertochter d. Παπᾶς u. d. Κρίστη (Phrygien)	220
Ἀμπαλίδης	211
Ἀμπαλίδης Φυλάσιος, G. d. Πλουτάρχῃ	211
Ἀμπαλινός	211
Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου Κισριεύς, στρατηγός Θεσσαλῶν	142 f. 310
Ἀμφίας, V. d. . . . ης Ἐλευστίνος	66
Ἀμφίας Ἀφιδναίος, G. d. Κλειοκράτεια, V. d. Οἰνυφίλος	84 f.
Ἀμφίας Ἀφιδναίος	85
Ἀμφιδάλης (Lato)	222
Ἀμφιδάλης Δεξιφάνου (Ios)	215
Ἀμφικλῆς, Freund d. Herodes Attikos	98
Ἀμφισ—, V. d. Βαχχίος ἐκ Κεραμίων	40 f.
Ἀμφικτιων Προσπάσιος, ἱερεὺς (Ἀσκληπιός)	46 f.
Ἀναξιμένης (Kamarina)	211
Ἀναξίμειος Πειθαγόρου (Chalkis)	214
Ἀνδρέας [Π]α(ρ)ῶν (s. diesen, nach F. Bechtel Ἀμυνίσκου) (Halmiros)	309
Ἀνδρόβιος (Physkos)	129
Ἀνδρίας, V. d. Αὐτοκράτης Ῥόδιος	39
Ἀνδροκλῆς Ἀνδροκλέους Πόριος	64
Ἀνδροκλῆς, V. d. vorigen	64
Ἀνδροκλῆς Θεοτίμου Πόριος	308
Ἀνδροκλῆς, V. d. Θεοτίμου Πόριος	64. 308
Ἄνδρων Ἀλικαρνασσεύς, V. d. Περιστάρδ, Historiker?	70 f. 308
Ἀνταλλίς	213

Ἀνταλλός	213
Ἀντέρως, V. d.τος, Grob. d. Ἰούσιος (Megara)	106 f.
Ἀντικλῆς, V. d. Νεοπόλιμος Μελιταῖος	49
Ἀντιλόχος (Athen)	13 f.
Ἀντιόχος ἄρχων (Melos)	321
Ἀντίοχος? Ἀντιόχου? [Ἀριστάρχ]ος Μήλιος	321
[Ἀντί]οχος Κελωνίδης παιδοτρίβης	86
Ἀντιόχος Φαίβρου Φλυσιεύς	89
Ἀντιόχος Φυλίδης Ἀπταράς	217
[Ἀντιχάρ]ης?, V. d. Διοκλῆς Πειθαγ. Μάρκος Ἀντωνίος, ὁ ἐπὶ πάντων στρατηγός	112 ff.
Ἀπαλλίων (Paros)	216
Ἀπία Ἀριστίππου Ἀργεῖα	110 f.
Ἀπολῆξις Φιλοκράτους ἐξ Οἴου, ἄρχων der Athenen	89
Ἀπολλέωρος, ἄρχων der Athenen	182
Ἀπολλέωρος, στρατηγός Θεσσαλῶν	152
Ἀπολλέωρος, V. d. Ἀήνα (Ambrakia)	68
Ἀπολλέωρος Ἀριστάντος Ὀ[λ]ιδαν	45
Ἀπολλωνίδης Νομηγίου Φρεαζήριος	89
Ἀπολλωνίδης Φρεαζήριος παιδοτρίβης	89
Ἀπολλωνίδης τοῦ Φρεαζήριος, ὑποπαι- δοτρίβης	87
Ἀπολλώνιος	321
Ἀπολλώνιος Ἀσπίος (Rhodos?)	323
Ἄργ— (Athen)	35
Ἀργατος Κλέωνος Κρής	53
Ἄρμινς, Enkel d. Πεφάνη (Athen)	70
Ἀριόκης, S. d. Ὀρομάνης (Aranda)	222 f.
Ἀριόκης, V. d. Ὀρομάνης (Aranda)	222 f.
Ἀριστάντος Δαμοκλήτος Ἀχαιεύς (s. Sach- register S. 370 Anm.)	121
Ἀριστάντος, V. d. — Πειραιεύς νεώτερος	51
Ἀριστάρχης Λυσίμαχος Ἀφινάιος	63
Ἀριστάρχης Freigelassener (Physkos)	132
Ἀριστίππος, V. d. Ἀπία, Tyrann von Argos	110 f.
Ἀριστίων Πάριος, Künstler	13. 22
Ἀριστο—, ἀγωνοθέτης der Lokrer	132
Ἀριστογείων, V. d. Θεότιμος (Chersonesos)	209 f.
Ἀριστογείων, V. d. Θεότιμος Ἀφινάιος	63 f.
Ἀριστόθεας (Physkos)	129
Ἀριστοκλῆς, V. d. Κέρχαμος Θεοσπείδης (ge- fälschte Inschrift)	45
Π. ἈΔιος Ἀριστοκλῆς Παλλήνης	94
Ἀριστοκλῆς Ποταμίου, G. d. Μα	94
Ἀριστολα—, vielleicht Ἀριστέλαος Φυσκαῖος (Physkos)	135
Ἀριστομάχη Γλαυκίνοιο (Athen)	35. 304

Ἀριστόμαχος Ἀριστομάχου Ἀργεῖος, Tyrann von Argos	110 f.	Βαβόνκτης, Βαβύριος, Βαβυράδας, Βαβύρας, Βάβυς	322
Ἀριστόμαχος, V. d. vorigen	110 f.	[Βάκ]υ[τος] [Α]μιο— ἐκ Κεραμίων, Töpfer	40 f.
Ἀριστόμαχος [Μα]μ[εύς]	212	Βασιλείδης, G. d. Μικαλλῆς (Pantikaipaion)	220
Ἀριστομαχος Σθενέλου Μελιτινός	213	Βάστακος	219
Ἀριστομένης, V. d. στρατηγός Θεσσαλῶν ...νος (Φρόνος nach W. Kroog, De fuerdis Thessalorum praeioribus 49)	152	Βατάκη	219
Ἀριστονοκος Μνασιάζα (Chorsiai)	214	Βατάκης (Pantikaipaion)	219
Ἀριστοπαίδης (Καρθαίος)	157	Βατάκης Νικαιεύς	219
Ἀριστοτέλης, T. d. Διός Μελιτινός	217	Βάτραχος (Apollonia)	321
Ἀριστοφάνης Μαραθώνιος, V. d. Τιμοστράτη	42	Βαττάκης	219
Ἀριστοφύλος Κριτολάου Φυσικός	130	Βιβύλλιος Θεόφιλος Παιανεύς	59
Ἀριστοῦλα Τίμωνος θυγάτηρ Ελεσιόβου	304	Βιάδας, στραταγός der Eleutherolakonen	295 und Anm. 13
Ἀρίστον, V. d. Ἀπολλοδώρου Ὁ[ῥ]θεν	45	Βιόριος, V. d. Ἐπιγένης u. Στρατόνικος (Bithynien)	219
Ἀρίστον Κιανός, G. d. Περιστερά	70	Βιόριος in der Schlacht auf dem Κόρου πεδὸν gefallen	219
Ἀρίστον Αὐκ— (Phykos)	134	Ἰούλ(ιος) Γαῖος (Kleitour)	117
Ἀριστωνομήδας, V. d. Φιλίσκου (Assos)	218	Γαρσύχρις	219
Ἀριστώνιος (Salamis)	104	— του υἱός Γέμενος (Geminus) (Megalopolis)	214
Φύλαρος Ἀρπαλιανός, ἄρχων der Athener	100	Γλαυκίος, V. d. Ἀριστομάχου? und d. Χαρί- κλεια (Athen)	35
Ἀρτεμ—, V. d. Ταρκόμιος (Alexandreia)	224	Γλαυκίος, V. d. Ἰερουκλείδης (Athen)	6
Ἀρτεμίδωρος Δωρο— (Alexandreia)	224	Γλαυκός Ἰεροφάντης (Athen)	96 f.
Ἀρτεμίδωρος Ἡρακλείδου τῶν πρώτων φίλων	162 f.	Γλαυκός Εὐδώρας Ἰππάτος	147 f.
Ἀρτεμιον Ἀπολλοδότου Νικομηδεύς	278	Γράβιος, V. d. Διογένης Ἀναγυράσιος	212
Ἀρχαγέτας (Thera)	23	Γράβιος, S. d. Διογένης Ἀναγυράσιος	212
Ἀρχέμαχος, γραμματεὺς τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀναυσιῶν (Chalkis)	124	Γρηγόριος Ἰωνίου (Μαγάρειος), γραμματεὺς des Richters Ἰόνιος — του Ἀντέρως	106 f.
Ἀρχενεῖδης Κολλυσιεύς(?) (Athen)	5	Δαίων (Chalkis)	12. 305
Ἀρχηγός, V. d. Πύδων (Didyma)	23	Δαμιάντης, V. d. Αἰώνιος (Phykos)	130
Ἀρχίλαμος, ἄρχων der Athener	87	Δ[αμιά]ππος oder Δ[αμ]ππος, Olympionike und Vater eines Olympioniken, wahr- scheinlich Kreter (aus Elyros?)	122. 309 f.
Ἀσκληπιάδης, V. d. Νικάνδρου Κιανεύτης	213 f.	Δαμιατρά (Thespiat)	74
Ἀσπας zweiter Name des Διονυσίου Διο- νοσίου τοῦ Φιλωνος (Syrien)	222. 321	Δαμοφ Δάμιος (Ambrakia)	69
Ἀταβρός (Athen)	212	Δ[αμ]ππος s. Δαμιάππος	122. 309 f.
Ἀταβρός Θερίκιος, V. d. Δημητάρχου, d. Ἡρόκλη u. d. Νικοστράτη	65	Δάμις, V. d. Δαμοφ (Ambrakia)	69
Αὔλιος Ἀτάλος Παλλήνιος	94	Δαμοκάδης (bei Dyme)	121
Αὔρηλιος Αὐτοκλής, Αὐτοκλέους (Amorgos?)	169	Δαμοκάδης, V. d. Αἰρίταινος Ἀχαιοῦ (s. S. 370)	121
Αὔρηλιος Ἀφροδίσιος Ἐρμαγέρου Ἀχαρνέως	101	Δαμόνικος, V. d. Δημοσθένους (Ios)	215
Αὔρηλιος Πασώνιος (Kleitour)	117	Δαμόφιλος, V. d. Αἴθρα (Ambrakia)	69
Αὔρηλιος Φιλοδόκος (Kleitour)	117	Δαμοφών, V. d. — (Lamia)	140
Αὔτιας, V. d. Πρόνους (Chersonesos)	208 ff.	Δαμύλλος Ζευξία, ἐπιμαλητὴς und ἱερὰς (Lykosura)	153. 155
Αὔρηλιος Αὐτοκλής, Αὐτοκλέους (Amorgos)	169	Δάμων Φι—, ἡγεμὼν von Kriegern (Athen)	57
Αὔτοκλής, V. d. vorigen	169		
Αὔτοκλής Αὐτοκλέους (Αρχαεινέως)	167. 169		
Αὐτοκλής, V. d. v. ῖγον	167		
Αὐτοκράτης Ἀνδρία (Ρόδιος) ναύαρχος	39		
Ἀφρόδητος (Thason)	215		
Ἀφρόδητος Εὐδοκίδης, γραμματεὺς	182		
Αὔρηλιος Ἀφροδίσιος Ἐρμαγέρου Ἀχαρνέως	101		

Δαιονκλῆς ¹⁾ Φυλίσκου (Pódisos)	167 f.	Δαυρο—, V. d. Ἀρταμίδωρος (Alexandrela)	224
Δαιονκράτης Κλαυδίου Ἀγαμέμνης	48	Δαυρόθεος, V. d. Πάτρων (Delos)	163
Δεξιθεός (Physikos)	133. 311	Δαυ[ρόθεος?], V. d. ... θεός Ἀναφύστως	66
Δεξιφάνης, V. d. Ἀμφιθαλῆς (Ios)	215	Δάρος, V. d. — Κε- (Alexandrela)	224
Δήμαρχος Οἰνατός, V. d. Ποδαῖνη	70	Ἐβατράς, V. d. Φυλούμενος (Chalkis)	27
Δήμαρχος? Χορηγίανος (Ios)	215	Εἰσιδώρα, Ἰφρία (Athen)	94
Δημήτριος Ασκιός Ἀλαμῆς, ὑποπαιδοτρίβης	80	Εἰνα[χος? Ἡρακλῆωνος (Trozen)	303
Δημήτριος, στρατηγός der Athener	56	Ἐκαταλὴ Δαονόθεος, Ἀριστοκλέους γυνὴ τοῦ	
Δημοσθένης Δαμονίκου (Ios)	215	Τηλεφάνους (Erythrai)	2
Δημοστράτης Ἀττάβου Θεορίκιου	65	Ἐκπικος (Kleitior)	116
Δημοχάρης, V. d. Παράμυθος	65	Ἐκφαντος, V. d. τος (Maroneia)	199
Δημοχάρης Ἀττάβου Θεορίκιος	65	Κλαυδῖος Ἐλενος (Kleitior)	117
Δήμιον [X]άρ[ιος]? (Naxos)	216	Ἐλλην, V. d. Φυλῆτη Ναῖα (Amorgos)	170
Δικαιάρχος Φυλωνίδα Ασκιεύς πρὸς Θαλάσση	313	Ἐλπίδα (Mylilene)	321
Διογένης, Befreier Athens	80	Ἐλπίκος (Ερετριάς)	314
Διόγρητος V. d. Χορῶ (Didyma)	325	Ἐλπίκος Ἐλπίου Ἰσπαιεύς (Eretria)	314
Διόδωρος, V. d. Διότιμος Ἀλαμῆς und d. Θεόφιλος Ἀλαμῆς	87 ff.	Ἐμφορίων, V. d. Κωστίλης Φύλων	4
Διόδωρος Πειραιεύς, V. d. Πλουτάρχῃ	211	Ἐνδοξ Αἰσχ— [Αἰ]θαλῶ[της], ἐπιμαχητής	61
Διδώροτος, V. d. Στεφάνος (Athen)	15 f.	Ἐνάλιος, V. d. Κερμαῖ	1 ff.
Διοκλῆς [Ἀντιχάρους? Πιθέος	38	Ἐπαφρόδιτος Ἰερουκλέους (Paros)	216
Διονύσιος, V. d. ἀρχιεπιστοῦ, Διονύσιος (Delos)	163	Ἐπίαιος richtig Ἐπίλαος	5. 303
Διονύσιος ἐξ Ἄνω λόφου, G. d. Ἀθηνῶν Ἡγητοῦ, V. d. Θεοφάνης u. Πρόξενος (Aidepsos)	125	Ἐπινένης Ἀλωπεκίδης, G. d. Ποδαῖνη	70
Διονύσιος, οἰκίτης d. ἀνθύπατος Πλουτάρχος (Athen),	203 f.	Ἐπινένης Βιθύνιος (Bithynien)	219
Διονύσιος Διονυσίου, ἀρχιεπιστοῦ, (Delos)	163	Ἐπινένης, S. d. Διός Μελιτιάς	212
[Διονύσιος Διονυσίου, τοῦ Φιλωνος Ἀσπᾶς (Syrien)	222	Ἐπινένης, V. d. Διός Μελιτιάς	212
Διονύσιος Ἡ... οῦ?, (Eleusia)	213	Ἐπικράτης, στρατηγός Θεσσαλῶν (vgl. W. Kroog, De foederis Thessalorum praetoribus p. 63)	150
Διονύσιος Φυλῶτος Ἀθηναῖος	123	Ἐπικύλης Σεν[οκλέους? (Συρακούσας)	181 ff.
Διονυσιστράτης, V. d. ... βουλος (Chalkis)	123 f.	Ἐπίλαος	303
Διοπείδης, V. d. Διότιμος Εὐθωνιμῆς	49	Ἐπινίκος Ἐπινίκου τοῦ Ἡρακλῆωνος (Mylis)	178
Διός Μελιτιάς, V. d. Ἐπινένης	212	Ἐπιπείδης Κλαυδίου Μυρτοκόου	62
Διοσκουρίδης Κολωνίδης, ὑποπαιδοτρίβης	86	Ἐπιπείδης Σενοπείδου (Athen)	63
Διοτέλης, ἱερεὺς (Rhodos?)	323	Ἐπιστάμων (Μεγαρέας)	266
Διότιμος, V. d. Ζηρίων Μαραθῶνιος	88	Ἐράτων Φαλκιδεύς, V. d. Mē	94
Διότιμος Διοπείδου Ἀλαμῆς, ἄρχων der Athener	87 ff.	Ἐρμαγέρας, V. d. Αἰδρήλιος Ἀφροδείσας Ἀγαμέμνης	101
Διότιμος Διοπείδου Εὐθωνιμῆς	49	Ἐρμῆας ὁ Ἀγεμάχιος (Necandria)	8
[Διότιμος Ἀλαμῆς, ἄρχων der Athener	87	Ἐριμάδας? (Epidaurios)	10
Διόδωρος, V. d. ἄρχων Διότιμος Ἀλαμῆς	87 ff.	Ἐρμόνη	76
Διόναξ	218. 320	Ἐτεοκλῆς Χερμωνίδου (Αἰθαλῶνης), V. d.	
Δορκᾶς (Athen)	75	Ἄγ[νη] oder Ἄγ[ῶ] und Φειδοστράτη	75 f.
Ἰούλιος Δωρᾶς (Kleitior)	117	Εὐβότος (Apollonia)	321
Δορκῆς, V. d. Ἀπαλλωνίος (Rhodos?)	323 f.	Εὐβότιος (Rom)	220. 321
		Εὐθέριος, V. d. Γλαύκος Ἰκαταλός	147 f.
		Εὐθέριος, V. d. Σωσιγένης Θεορίκιος u. Χαρμῆς Θεορίκιος	65
		Εὐθύμαχος, V. d. Κανίστατος (Athen)	4

¹⁾ Derselbe Δαιονκλῆς Φυλίσκου ist als ἄρχων der Rhodier namentlich in der Inschrift Musée Belge IX 107, 1 (mir nicht zugänglich), jetzt IG XII 5, 916 genannt.

Εὐθρομένης, V. d. Κλαῖ (Ambrakia)	68 f.	Ἡρακλῶν	216
Εὐκαλῆρος Κολλυταῖος, ἀναγραφεύς ¹⁾	183	Ἡουλῆ, G. d. Κλάων (Klazomenai)	218
Εὐκλῆς, Εὐκλείους Ἀφιδναῖος	85	Ἡφαιστίων, V. d. Ἐπίνικος (Milet)	178
Εὐκλῆς, Τρινημέσος, Γροβνater des folgenden	85		
Εὐκλῆς, Τρινημέσος, V. d. Κλεοκράταια	84 f.	Θάλλουσα (Athen)	321
Εὐκλῆς, V. d. Εὐκλῆς Ἀφιδναῖος	85	Θαλός α. Θειός	
Εὐκλῆς, V. d. Ζώβλος Σφῆττος	104	Θαρίς (Kleitör)	116
Εὐκλῆος (Thera)	221 f.	Θειός (Θεατός) (Naxos)	216
Εὐμήλος (Phykos)	133	Θεμίσιον Ἀναφλύσιος, V. eines ἀστυνόμος	83
Εὐμέριος (Phrygien)	221	Θεόδωρος Στῆριου Κυθαθηναῖος	16
Εὐσεύς Αἰσχύλου (Eleusis)	76	Θεόδωρος, V. d. Δούσανδρος Ἐλευσίνιος	88
Εὐπροφύλιος (Thera)	221	Θεόμνητος Θεομνήστου Σουπεταίων, στρατηγός	57
[Εὐρύ]βλη, T. d. Γλαῦκος (Athen)	97	Θεόμνητος, V. d. vorigen	57
Εὐρυκλείδης Μικίωνος Κηφισεύς, vielleicht		Θεόφικος τοῦ Νίκωνος (Aidēpos)	127. 310
ἱερεὺς Ἀθηνῶν καὶ Χαρίτων	77 ff.	Θεοφεία Καλλιμάχου Ἀναφλυστίου	64
Εὐρυκλείδης [Μικίωνος Κηφισεύς?], ταμίας		Θεοτίμος Ἀριστογείτονος (Chersonesos)	209 f.
(τῶν στρατιωτικῶν)	82	Θεοφάνης Διονυσίου, S. d. Ἀθηνῶν Ἡγητίου	
Εὐσταθίος (Via Appia)	221	(Aidēpos)	125
Εὐχρώπιος (Breschia)	220 f. 321	Θεοφάνης Ἡγητίου Ναπαλός (Aidēpos)	125
Ἐφαλός	3	Θεοφάνης, Ne—, ἐκασταπρωγός aus einer	
Ἐχέμμετος Κλεωνάτος, πρόεδρος der Athener	11	unbekannten Stadt	175
		Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλαῖος	88
Ζευξίας, V. d. Λύκμουλος (Lykosura)	153. 155	Λοῦκιος Οὐδύβουλλος Θεόφιλος Παιανεύς,	
Ζήθος, V. d. Ἰάκων ὁ καὶ Λόγτιμος Ἀγνού-		V. d. Ἀθηνῶν	99
σιος	95 f.	Θέρων?, V. d. Λύκος (Ματροπολίτας?)	147 ff.
Ζήνων Διοτίμου Μαραθώνιος	88	Θέων Ἀντοχεύς, Künstler	168
Ζηνοδότῃ Ἀνησφόρου (Paros)	308	Θέων Φωκ— (Eurytēnai)	322
Ζήνων Ζήνωνος Μαραθώνιος	88	Θήρις, ὑπομνηματογράφος (Euhemeria)	223
Ζήνων, V. d. vorigen u. d. Παμμένιος Μαρα-		Θήριον (Olympia)	5. 21
θώνιος	88. 308	Κλ(αῦδος) Θηρεύς Φαφιάδης	93
Ζώβλος Εὐκλείους Σφῆττος, γυμνασιάρχης	104	Θισπιθίας (Boiotien?)	123
Ζώβλος Τύριος (Delos)	215	Θόγχερτος, V. d. Κλεάνωρ (Gortys)	67
Ζωσίμη (Melite)	202 f.	Θούκριτος [Ἀλκιμάχου Μυρμένουσιος],	
Ζωσίμη, G. d. Ἀντίοχος Ἀντίοχ]ου [Ἀριστά-		στρατηγός	53 f. 62. 307
γας] Μήλιος	321	Θούτιμος, V. d. Ἀνδρόκλῆς Πόριος	308
Ζώσιμος Ἀθηνῶν Παιανεύς	99	Θούτιμος Ἀνδρόκλέους Πόριος	64. 308
		Θούτιμος Ἀριστογείτονος Ἀφιδναῖος	63 f.
Ἠγησίας Ναπαλός, V. d. Θεοφάνης u. d.		Θρασείας (Kleitör)	116
Ἀθηνῶν (Aidēpos)	125	Θράσυλλος (Athen)	321
Ἠδύλη Ἀττάβου Θερίκιου	65	Θρασύλοχος Κηφισοδώρου Ἀναγυράσιος	92
Ἠδύλος (Phykos)	136	Θράσων (Athen)	70
Ἠδύλος (Athen)	321	Θραππίων (Eleusis)	76
Ἠλευθεριος Αἰσχύλου, σύμβουλος βασιλέως			..
Σαλαῖκου	162 f. 312	Ἰάκων, G. d. Φύλῃτῃ Ναζῆ (Amorgos)	170
Ἠλίτας Ἠλίου (Olbia)	218	Ἰάκων Ζήθου ὁ καὶ Λόγτιμος Ἀγνούσιος	95
Ἠρακλείδης, V. d. Ἀρταμίδωρος τῶν πρώτων		Ἰάκων Νεκροστράτου (Kyanēai), λυκιάρχης	326 f.
φῶων	162 f.	Ἰατροκλῆς, πρεσβυτής (Theangela)	219
Ἠρακλείδης Ἀθηνῶν, ὑποπαιδοτρίβης	86	Ἰεροκλείδης Γλαυκίου (Athen)	6
		Ἰεροκλῆς, V. d. Ἐπαφρόδιτος (Paros)	216
		Ἰγῶων, G. d. Φύλῃτῃ Ναζῆα (Amorgos)	170

¹⁾ Jahreshefte XI 86 ff.

Ἵλκος α. Εἰναχος	
Ἰουλίαι Παντήμα Λάκωνος θυγάτηρ (Lykosura)	155
Ἰούλ(ιος) Γάτος (Kleitör)	117
Ἰούλ(ιος) Δωρὰς (Kleitör)	117
Γάτος Ἰούλιος Κρατίνος (Lykosura)	155
Γάτος Ἰούλιος Λάκων (Lykosura)	155
Ἰούλ(ιος) Σ — (Kleitör)	117
[Ἰούλ(ιος)]? Σεκοῦνδος (Kleitör)	117
Ἰούλκος]του τοῦ Ἀντέρωτος (Μεγαρεύς)	106 f.
Τούκος, V. d. Ἰγναίος (Μεγαρεύς)	106 f.
Ἰππόκορος, V. d. Ἀλέξινπος Λαρισαίος 147 f.	311
Π. ΑΔ(ιος) Τόχχυρος Παλλήνεος, Ιερεύς	100
Τοχχυρίων, V. d. Ἰππομέδων (Assos)	218
Κάλαμος Αεωζίκου (Thasos)	218
Καλήριος, V. d.ς Maroneia)	199
Καλήριος	200
Καλικλῆς, Κιβραμνός	217
Καλλιὰν, Αναφύστιος, V. d. Θεοσέβεια	64
Καλλικρατίδης, ἄρχων der Athenen	86
Καλλικρατίδης Συνδρόμου Σπειριεύς	86. 88
Καλλικρατίδης Καλλικρατίδου Σπειριεύς	283
Καλλίνος oder Καλλίνος (Thasos)	218
Καλλιππίδηςου (Arkesine)	167
Καλλίππος, V. d.ς Κυθαθηναιεύς	90
Καλλιστράτη (Athen)	91 f.
Καλλισθενίδης (Athen)	321
Κόντος Κόντου Καλπέρνος	162
Καλλιστώ, Αεωζίκου θυγάτηρ Λεραδιώτου	304
Κρώλλας Ααλάτος Σο — (Alexandreia)	225 f.
Κεραμῶ, Ἐνάλου θυγάτηρ (Athen)	1
Πέγχρυμος Ἀριστοκλέους Θεοπέυς ἐξ Εὐπα- τριδῶν Ιεροφάντης (gefälschte Inschrift)	45
Κηρισόδοτος, Künstler, S. d. Praxiteles	47
Κηρισόδοτος, V. d. Θεραπόλεως Ἀναγυράτος	92
Κηρισότων Ἀθηνεύς, Ιερεύς (Ἰὸς Βουλαίου?)	45
Κόντας, Adoptiv-V. d. Ἀστυνόμος — Θεμισνόμος	
Κυθαθηναιεύς	83
Κλατρός, V. d. Κρατρός (Ios)	215
Κλ(αύδιος) Ἐλενος (Kleitör)	117
Κλ(αύδιος) Θηρεύς Πατιάδης	93
Κλ(αύδιος) Σάτυρος, λογιότης (Aidepsos)	127
Κλ(αύδιος) Φωλαρίστος (Kleitör)	117
Κλαγίνης, V. eines ἄρχων (Thaumakoi)	179
Κλαῖνον Θεοχρίστου (Gortys)	67
Κλαῖνον, V. d. Χρήψ (Gortys)	67
Κλειοπαίδης, V. d. Κλεόβουλος Μυρβινόσιος	62
Κλεόβουλος Κλειοπαίδου Μυρβινόσιος	62
Κλεόβουλος, V. d. Ἐπιπαίδης Μυρβινόσιος α. d. Κλεόμαχος Μυρβινόσιος	62

Κλεόβουλος, V. d. Ξερόφαντος	21
Κλειοκράτει Εὐκλίους Τρινεμεύς θυγάτηρ, Ἀμφίου Ἀφιδναίου γυνή	84 f.
Κλειοκράτει Οἰνοῦδου Ἀφιδναίου θυγάτηρ	84
Κλεόμαχος Κλεοβούλου Μυρβινόσιος	62
Κλεόμαχος, V. d. Ἀλκίμαχος Μυρβινόσιος	62
Κλεόμειρος, V. d. Διονοκράτης Ἀχαρνεύς	48
Κλειοπαίδης, α. Κλειοπαίδης	
Κλειοπαίδης Μυρβινόσιος	62
Κλεώ (Kleitör)	116
Κλεοί Εὐθύμειος (Ambrakia)	68 f.
Γ. Κοιν(τιανός) Κλέων Μαραθώνιος, ἄρχων der Athenen	100
Κλέων, V. d. Ἀργαίος Κρής	53
Κλέων, G. d. Πουχτή (Klazomenai)	218
Κοζαπίτταμος, V. d.ς (Alexandreia)	224 f.
Κολυτίδης? (Athen)	5
Κόντος Κόντου Καλπέρνος	162
Κράτος Κλατέρου (Ios)	215
Γάτος Ἰούλιος Κρατίνος, S. d. Λάκων (Lykosura)	155
Κράτων Κοιντιανός Γαργήτιος	161
Κρινίας Αεωνίου (Φυσκαίος)	130 ff.
Κρινίας, V. d. Αέντιος Φυσκαίος	132
Κρίστη, Schwiegermutter d. Ἀμμάς (Phrygien,	220
Κριτόλαος (Physkos)	129 f.
Κριτόλαος, V. d. Ἀριστέυλος (Physkos)	130
Γ. Κοιν(τιανός) Κλέων Μαραθώνιος, ἄρχων der Athenen	100
Κοιντιανός, V. d. Κράτων Γαργήτιος	161
Κύρι(τα)? (Kamarina)	211
Κωκίω, V. d. Μενέλλιος (Parsa in Lydien)	193 f.
Κώκος, Κώκων	194
Γάτος Ἰούλιος Λάκων, V. d. Κρατίνος	155
Λάκων, V. d. Ἰουλίαι Παντήμα	155
Ααλάς, V. d. Κρώλλας Σο — (Alexandreia)	224 f.
Ααχέμορος, V. d. Αυσανίας Πόριος	34
Αα[ν]α[ξ] (s. oben Ἀναξίας)	216
Αεόντος Δαμάνδρος (Physkos)	130
Αέντιος Κρινίου Φυσκαίος	132
Αέντιος, V. d. Κρινίας (Physkon)	130 ff.
Αέντιος, V. d. —κος (Physkos))	129
Αέντιος, V. d. — (Physkos)	131
Αεύκιος, V. d. Δημήτριος Ἀλαεύς	89
Αεύκιος, V. d. Αεύκιππος (Δαμμάς)	142
Αεύκιππος Αεύκιου (Δαμμάς)	142
Αεωζίκος, V. d. Κάλαμος (Thasos)	218
ἄκων Ἀγχαίππου Λαρισαίος, στρατηγός Θεσσαλῶν	144

Αἰώνας Νέος[ος]?, Proxenos von Astypalaia	217	Μινδοίπιος	222
Λέως ὁ Μολπαγόρας (Olbia)	206 f.	Μνασίων und Patronymikon Μνασιώνος	214
Δήνα Ἀπολλοδόρου (Ambrakia)	68	Μνασώ? Παιδαγόρου (Chalkia)	214
Δήνα Δαμοφίδου (Ambrakia)	69	Μνάσων Φιλανίδα	313
Δότισιμος	96	Μνησίμαχος	214
Αἰῶς Δότισιμος Ἀγνούσιος	96	Μολπαγόρας, V. d. Λέως (Olbia)	206 f.
Ιἄσων Ζήβου ὁ καὶ Δότισιμος Ἀγνούσιος	95	Μόνιμος Ματρουπολίτας, S. d. Πρωτέας, στρα- τηγὸς Θεσσαλῶν	104 f.
Α. Νέουσιος Ὀπίτας	126	Μόρτη Ἀττάβου Θεορίκου	65
Δόχατος; Ἀγγίτα Καλλιπολίτας	133	Μόρτη, Παραμύθου Ἀγρινεῖου	65
Λούκ., V. d. Ἀρίστων (Physkos)	134		
Λύκος Θέρωνος? (Ματρουπολίτας?)	147		
Λυκοβύργος, Redner, aus dem Hause der Eteobutaden (vergl. auch 48)	81	N—, ἀρχων in Physkos	132
Λύσανδρος Θεσζάρου Ἐλευσίνιος	88	Ναυσίστρατος Εὐθυμίου (Athen)	4
Λυσανίας, V. d. Τιμόθεος Μακελῶν	314	Νε—, V. d. Θεοφάνης aus unbekannter Stadt	175
Λυσανίας Δαχελιέρου Πόριος	34	Νέαρχος, Vasenmaler	4
Λυσίας, ὑπογραμματεύς — von Kriegern (Athen)	57	Νεικοκράτης (Limni auf Euböia)	124
Λυσίβιος; Δαριδωτής, V. d. Καλλιστώ	304	Νεοπόλεμος Ἀντικλείου Μαλιπύς	48 f.
Λυσίβιος; Τρικυρπίσιος; Ἰερεὺς (Ἀσκληπιοῦ)	47	Νέων, V. d. Proxenos von Astypalaia Λέωνας?	217
Λυσιμάχα Μάρκου (Boihe)	150	Νικαγόρας, V. d. Τιμαγόρας; Ρόδιος	208 ff.
Λυσίμαχος; Μενεκλείους Ἄλωπακῆθεν	212	Νικανδρος Ἀσκληπιάδου Κτανιότης	213 f.
Λυσίμαχος; Ἀγρινεῖος, V. d. Ἀρισταίχμη	63	Νικάσιππος Φυλῆτου (Lykosura), ἱερεὺς Δεσποίνης	153
		Νικασφί, T. d. Ἡρακλίδης (Kallatis)	204
Μά Ἐράτωνος ἐκ Φαληρέων θυγάτηρ, G. d. Ἀριστοκλῆ; Ποτάμιος	94	Νικίας, Dichter	204
Μάρκος Πειραεύς, Künstler	91	Νικέβουλος, V. d. — (Thaumakoi).	179
Μάνης, und Μάννης	35 f.	Νικομένης Ἀθηνεῖος, Künstler	110
Μάννης Ὀρύμμιος Φρόβ	35 f.	Νικοστράτη Ἀττάβου Θεορίκου	65
Μάννης	307	Νίκων, V. d. Θεόνικος (Aidepsos)	127
Μάρκος, vergl. Μάρκος		Νικωνίδης; Φλυσιεύς, ἱερεὺς (Ἀσκληπιοῦ)	47
Μάρκος Ἀσκληπιάδης, V. d. Λυσιμάχα (Boihe)	150	Νουμήμιος, V. d. Ἀπολλωνιδῆς Φρεαβρίος	89
Μαρῶνιος, V. d. Παντώ (Lakonien)	215	Α. Νέουσιος Ὀπίτας; (Aidepsos)	126
Μέλημα	219 f.		
Μενάρχα	213	Ξενοδόκα Χαίρε— (Physkos)	132
Μενάρχος Ἀχαιοῦ	213	Ξενοκλῆς?, V. d. Ἐπικυδῆς (Συρακούσος)	181 ff.
Μενέδημος Κωκλῶνιος	193 f.	Ξενοκλῆς; Προξενίδου Τιμδράπος	308
Μενεκλῆς; Σισυμάχου Ἄλωπακῆθεν	212	Ξενοκράτης Ἐφεσίου, G. d. Καλλικλῆς Κιβρα- μηνός	217
Μενεκλῆς, V. d. Λυσίμαχος Ἄλωπακῆθεν	212	Ξενοπιδῆς, V. d. Ἐμπιδῆς (Athen)	63
Μέντες	207	Ξενοφάντος, S. d. Κλεόβουλος (Athen)	21 f.
Μίθας Ὀπαρόλλου Κασ[α-] (Alexandreia)	224 f.	Ξενοφῶν (Kleitor)	116
Μίχα, G. d. Σαλαμίνης (Salamis)	104		
Μικαλίνης?, G. d. Βασσιλίδης (Pantikapaion)	220	Ὀπαρώλλας, V. d. Μίθας Κασ[α-] (Alexandreia)	224 f.
Μικαλίων Μικαλῶνιος (Pantikapaion)	220	Ὀβρ— (Alexandreia)	224
Μικίων Εὐρυκλείδου Κηφισεύς, vielleicht ἱερεὺς ἄλλου καὶ Χαρίτων	77 ff.	Οἰνέφειλος Ἀμφίου Ἀφιδναῖος	85
Μικίων, V. d. Τλασιμένης; (Μεγαρεῖς)	105	Οἰνέφειλος Συνδρόμου Σπαιριεύς	88
Μνάρμων (Μεγαρεῖς)	266	Οἰνέφειλος Ἀφιδναῖος, V. d. Κλεοκράτειρα	84
Μνασαγόρας	222	Ὀλουμπιάδας, V. d. Ἀμυνίας Κισρεῖς	142 f.
Μνασιδάδας, V. d. Ἀριστόνικος (Chorsiai)	214	Ὀνασώ, G. d. Ἀκινδονος, M. d. Σαβήρος (Aigira)	109
		Ὀνηπίκιος (Physkos)	136

Ῥησιφόρος, V. d. Ζηνοδότη (Paros)	308	Ἀθρήλιος Ποσειδώνιος (Kleit.)	117
Ῥοήτωρ Πανέλου Πρασιεύς	61 f.	Προκλήτης? (Athen)	16
Δ. Νόουσιος Ὀπίπτος (Aidepsos)	126	Πρόνους Αὐτιάς (Chersonesos)	208 ff.
Ῥομαίδας? (Epidauros)	10	Προξενίδης, V. d. Εὐνοκλῆς Ταυδράσιος	308
Ῥορβός (Pharsalos)	218	Πρόξενος Διονυσίου, S. d. Ἀθηνῶ Ἡγητοῦ	
Ῥορομένης Ἀρεσίου (Aranda)	222 f.	(Aidepsos)	125
Οὐαλέριος Φρόντων (Ikonion)	221	Πρόσοδος (Ikonion)	221
Λαύκιος Οὐβρόλλιος Θεόφιλος Παιανεύς	99	Αἰλία Πυθαίας Ἀριστοκλέους Ποταμίου θυγάτηρ	94
		Πύθων Ἀρχηγός (Didyma)	23
Παιμένης Ζήνωνος Μαραθώνιος	87 f. 308	Πύθων, V. d. Ἀριστῶν	32
Παναθήνιος ἡγεμών	101 f.	Πυρ(ρήν)	213
Πάναιος, richtig Πάνδιος, V. d. Ὀνήτωρ		Πρωτεύς Μονίμου Ματροπολίτας, στρατηγός	
Πρασιεύς	61 f.	Θεσσαλῶν	140 f.
Παντοῖ θυγάτηρ Μαρωνίου (Lakonien)	215	Πτολεμαῖος Πτολεμαίου Ἀδμονεύς	86
Παπᾶς, Schwiegervater d. Ἀρμιάς (Phrygien)	220	Πτολεμαῖος, V. d. Vorigen	86
Παράμυθος (wahrscheinlich Στεφάνου) Ἀφιδναῖος, V. d. Μώρτη	65	Πτωλῶν Μνασίωνος oder Ὀνασίωνος (Orcho- menos)	214
Παράμυθος Δηροχάρους (φυλῆς Ἀνταγνίδος)	65		
[Π]α(ρ)μένειος, V. d. Ἀνδρέας (Halmyros) ¹⁾	309	Ῥημορμῶς, V. d. — Κασα- (Alexandria)	224 f.
Πάτριος oder Πατρίκιος? Signum (Isbarta)	221	Ῥώξις, V. d. Ταρκόντας Πα- (Alexandria)	224 f.
Πάτροκλος Πάτρωνος Μακεδών	277	Ῥώξις Ἀποάσιος Ἐπινεύς	224 f.
Πάτρων Δωροθέου (Delos)	163	Ῥώπις, V. d. Ἀθηναῖς (Samos)	225
Πάτρων Τολφώνιος	311		
Παυσίμαχος Φίλοστράτου Ἀθηναῖος	81	Ῥούλιος, Σ- (Kleitior)	117
Πεζίαρχος (bei Alagonia in Lakonien)	121	Σάβεινος (Athen)	90
Παιθαγόρας, V. d. Αναξῶ oder Μνασῶ (Chalkis)	214	Κλ(αύδιος) Σάτωρος, λογιστής (Aidepsos)	127
Περ(αν)δρος Λάμπωνος (Thaumakoi)	179	Σεβήριος, S. d. Ἀκινέτιος u. d. Ὀνασῶ (Aigira)	109
Περιστέρα Ἀνδρωνος Ἀλικαρνασσεύς θυγάτηρ, Ἀρίστωνος Κιανῶ γυνή	70	Ῥούλιος Σακοδνίδος (Kleitior)	117
Πλάτων Τριχορόπιος, V. d. Τιμοδῆμη	49	Σέλευκος (Kleitior)	117
Πλαίστασιος (Physkos)	129 f.	Σθένης Μελιτιάς, V. d. Ἀριστομάχος	
Πλουτάρχη Διοδώρου Πειραιεύς θυγάτηρ, Ἀμπελίου Φυλασίου γυνή	211	Μελιτιάς	213
Πλούταρχος ἀνθύπατος (Athen)	203 f.	Σθίνης (Mytilene)	8
Πλωτίνιος Περνιθά	200	Σθίνων (Styra)	215
Ποδείνη, Großmutter des Ἀρμῆς (Athen)	70	Σθόριος, μάγης (Thasos)	219
Ποδείνη Δημάχου Οἰναίου θυγάτηρ, Ἐπιγένου Ἀλωπακῆθεν γυνή	70	Σίμος, V. d. Σώσανδρος (Boibe)	150
Πόθαινον	70	Σουμάνηρις (Kilikien)	219
Πολέμαχος Φυστιάς	311	Σοφοκλῆς, Dichter in Athen	102 ff.
Πολυδεύκιον, Freund des Herodes Attikos	97	Σοφοκλῆς, V. d. Ἀριστάννομος (Salamis)	104
Πολυξένη (Heria)	118	Σπουδίδης, G., Br. oder S. der Καραμῶ (Athen)	1 ff.
Πολυξενίδης Φιλοξένου (Συρακούσιος)	181 ff.	Στάνων (Styra)	215
Πολύδεμος Φιδωνος (Δαμιάς)	140 f.	Στάφανος, V. d. Παράμυθος Ἀθηναῖος	65
Πορδάσιος Στρατίγιος (Physkos)	130	Στρίσις, S. d. Διόδωρος (Athen)	15 f.
Πορδάσιον	130	Στηρίας, V. d. Θεόδωρος Κυθαθηναεύς	16
		[Στηρίας] Φηγαυῆς, ἀναγραφεύς?	283
		Σπράταγος Πορδάσιος (Physkos)	130
		Σπράταγος	129 f.
		Σπράτονιος (Heria)	118

¹⁾ Nach F. Bechtel, Gött. Nachr. 1908 S. 574
vielmehr Ἀμνιόσκος zu Ἀμνία.

Στρατόνικος Βιθύνιος (Bithynien)	219	Φιλίη Ναξία	170
Συνδρομος, V. d. Καλλικρατίδης Σταιριεύς	86	Φιλίκα Ἀρσινομήδα (Assos)	218
Συνδρομος, V. d. Οὐνέφιλος Σταιριεύς	88	Φίλων (Athen)	217
Σωγένης, Φύλωνος ταμίης (Kyzikos)	218 f.	Φύλος, Φύλου Φραζάρειος νεώτερος, παιδο- τρίτης	87, 89
Σωσ- (Ρόδιος?)	323	Φύλιππη (Kleitior)	116
Σώσανδρος Σίβου (Boibe)	150	Φύλιππος, βασιλεύς (V.)	120
Σωσιγένης Εὐδήπου Θερίκιος	65	Φύλιππος, V. u. Διονυκλῆς (Ρόδιος)	167 f.
Σωσικράτης (oder Σωσικράτης?) (Amorgos?)	170	Φύλιππος, V. d. Νικόσπυρος (Lykosura)	153
Σωσιμαχος Ἀλωνακίδην, Ahne d. Αυσίμα- χος und Μενεκλῆς Ἀλωνακίδην	212	Φύλιος, V. d. γραμματεὺς der Krieger	
Σώπατρος (Physkos)	131	Φύλοκράτης (Athen)	57
Σώπατρος Σωταίρου (Thespiail)	73	Φυλίσκος (Epidaurios)	10
Σώπατρος V. d. Vorigen (Thespiail)	73	Φυλίσκος (nicht Ἡλίσκος) (Samothrake)	217
Σωτήρ- (Physkos)	131	Φυλοσίβης (Thasos)	217
Σωτήρχος (Theben)	171	Φύλο[...] κήρυξ κληρωτὸς von Krie- gern (Athen)	57
Ταρκόνδας Τόριος Πα- (Alexandria)	224	Φύλοκράτης Φύλου γραμματεὺς	57
Ταρκόνιος Ἀρτεμ- (Alexandria)	224	Φύλοκράτης, V. d. ἀρχὸν Ἀπόληνης	89
Τείων Πατρεὺς	121	Φύλοκράτης (nicht Ἡλοκράτης)	217
Τε(λ- Ἀπολλοδώρου, γραμματεὺς βουλῆς (Rhodos?)	323	Φυλόνοκος Δομάν (Physkos)	131
Τελασίος Τελίου Εὐωνομεύς	216	Φυλόξενος, V. d. Πολυξενίδης (Syrakus)	181 ff.
Τελασικράτης, V. d. Ἀγγοσίνας (Ρόδιος)	167 f.	Φυλόστρατος, V. d. Πανσίμαχος Ἀθηναίος	81
Τελασικράτης, V. d. Ἀγγοσίμαχος (Ρόδιος)	168	Αὐριχλῆος Φυλόξενος (Kleitior)	117
Τελλίας, V. d. Τελασίος Εὐωνομεύς	216	Φυλτέρας, T. d. Ηαισίμαχος, Ιέρεια (Athen)	81
Τηλ[ί]μαχος Δ[.....] Ἀγγινάτος	66	Φυλτίδας	217
Τηλεφά[ων]ς ὁ ἐπὶ τὰ ἱερὰ (Athen)	57	Φύων ὁ Ἐντορμῶνος, Künstler (Athen)	4
Τήλων, V. d. —αστος (Aigira)	109 f.	Φύων Π[ολυξενίου] (Δαμιεύς)	141
Τηρεὺς (Eleusis)	76	Φύων, V. d. Πολύξενος (Δαμιεύς)	140 f.
Τιμαγόρας Νικαγόρα Ρόδιος	208 ff.	Φύων, V. d. Σωγένης (Kyzikos)	218 f.
[Τι]μοκλήμ[η] [Πλ]άτωνος [Τρ]ικουσίτου	49	Φύων Σαλαμίνιος	303
Τιμοκλῆς Αυσανίου Μακεδόν	314	Φυλωνίτης (Physkos)	129
Τιμοκράτης, ἡγεμὼν (Rhamnus?)	53	Φυλωνίτης, Φυλωνίδα Ασολικαὺς τῶν πρὸς θαλάσση	313
Τιμοστράτη Ἀριστοφάνους Μαραθωνίου	42	Φυλωνίτης, V. d. Φυλταίρος (Narthakion)	313
Τιμοστρατος Ἀθηναίος, Künstler	110	Φυλωνίτης, V. d. Μνάσιον, Φυλταίρος und Δικαίταρχος (Narthakion)	313
Τίμων Εἰρασίβης, V. d. Ἀρίστυλλα	304	Φυλόντας, V. d. Διονύσιος Ἀθηναίος	123
Τλακράτης Μελωνος (Μεγαρέως)	105	Φύ(λ)ιος Ἀρπαλαιανός, ἀρχὸν der Athena	100
Τῦφας	207	Φερμῖον (Physkos)	135
Φαιβρίας, ἀρχὸν der Athenen	163	Φρασιγλῆτης (Amorgos)	215
Φαίβρος, V. d. Ἀντίλοχος Φλυεύς	89	Θυαλίριος Φρόντων (Ikonion)	221
Φαίλας: παῖδες Φαλίου (Athen)	53	[Φρό]ντος Ἀριστομένους, στρατηγὸς Θεσσαλῶν (s. Ἀριστομένης)	152
Φαιδουκίως (Δύλιος)	297		
Φαιδοστράτη (Ἐτεοκλείους Χρεμινίδου)	76	Χαίρας- V. d. Ξανδόνα (Physkos)	132
Φιλάρτυρος (Kleitior)	118	Χαιρέτμαχος Ἀθμονίδην	4 f.
Φιλ(αύ)ιος Φιλάρσιος (Kleitior)	117	Χαιρέτης Χαρίτου Ἀχαρνέως	75
Φιλέας (Ἀθμονίδην)	5	Χαρίας, V. d. Vorigen	75
Φυλταίρος Φυλωνίδα	313	Χαρ(ί)ταμος (Heraia)	118
Φυλγιάτων (Athen)	93	Χαρ(ί)ταμος	4

Χαρχίσια Γλαυκίνου (Athen)	35	—α—τος Τήλωνος (Algira)	109 f.
Χάρης?, V. d. Δήμων (Naxos)	216	—βήουλος Διονυσόφάνου (Chalkia)	123 f.
Χαρμίδης Εὐδήπου Θεορίκιος	65	—ένης, V. d. — Παρμαεύς	51
Χαρμονίκης (Heraia)	118	—ης Ἀμφίου Ἐλευσίνιος	66
Χερσαίας (Aranda)	222 f.	—ίος, ἡγεμῶν (Athen)	59 f.
Χιόνη (Periothos)	200	—κος Ἀσωντίου (Phyksos)	129
Χορηγίων, V. d. Δήμαρχος? (Ios)	215	—νος Ἀριστομένης, στρατηγὸς Θεσσαλῶν,	
Χορῶ, θυγατὴρ Διδυμήτου (Didyma)	325	s. Ἀριστομένης	
Χρემνίδης, V. d. Ἐπικλῆς (Αἰθαλίδης)	76	—όδατος Δωροθέου Ἀναφλύσιος	66
Χρῆψ Κλεάνορος (Gortys)	67	—ος Καλλίππου Κυπαθηναίου	90
Χρυσόγονος (Üyme)	69	—στράτος (Καρθαίου)	157
		—τιμος Διοδώρου Ἀλαίου, ἀρχων der Athenen	87
		—τος Ἐκφάντου (Maroneia)	199
		— Ἀργεῖος, Künstler	110
		— Σικυώνιος, Künstler	139
Φυλλίων (Apollonia)	321		
Φύλλος (Apollonia)	321		

C. BESPROCHENE, VERLESENE, ZWEIFELHAFTE UND NEUE NAMEN.

Ἀβυρτάδας	321	Βαυθάδας	219 ¹⁾
Ἀγαλλών	216	Βιόβρις und Βιόβρις	272
Ἀγασῖμος richtig Ἀγασῖος	143 f.		
Ἄγη	76	Γαρσύνης	219
Ἀδάκρυτος	215	Γέμινος (Geminus)	214
Ἀταρβέλλας	225	Γράφους	212
Αἰξωνεύς	217		
Ἄλος	3	Δαμοκάδης	121
Ἀμεινίσκος (s. S. 354 Anm. 1)	309	Δανιδάλης richtig Ἀμφιδάλης	222
Ἀμπελίδης und Ἀμπαλνός	211	Δαμόνικος	215
Ἀμφιτέκτων	46	Δεξιφάνης	215
Ἀνασάλης	214	Δημοσθένης Δαμόνικος	215
Ἀνασκίτης	214	Δαρχος?	215
Ἀνασιώνιος	214	Διός Μελιτουσίου	212
Ἀναττάδας	214	Δόναις	218. 320
Ἀνασώ	214	Δωριεύς	323
Ἀνασίμαχος	214		
Ἀναμίς	213	Εὐνάμιος	303
Ἀπαλλίων	216	Εὐναχος	303
Ἀπομόνιος	321	Ἐκτικός	116
Ἀρετίας	215	Ἐλευθέρα	321
Ἀρμιν	70	Ἐλπίδας	321
Ἀρυστάβος?	321	Ἐραφους richtig Γράφους	212
Ἀρχαγέτας	23	Ἐνιάλιν und Ἐνιάλιος	1
Ἀρχηγτός	23	Ἐπίταλος richtig Ἐπίδαλος	3. 303
Ἀσπας	222	Ἐρμόνη	76
Ἀφείβητος	215	Ἐστία	216
Βαβύριτας, Βαβυρτάδας	322		
Βατάκης	219		

¹⁾ Nach F. Bechtel, Gött. Nachr. 1908 S. 572 richtig Βαυθάδας.

Εὐγένης	321	Δόγμος und Δόγματος ¹⁾	96
Εὐδαλῖος	222	Μάνης und Μάνης	35
Εὐπροσβόλιος	222	Μαρβέλλας	225
Εὐστάθιος	221	Μάρ[?]ς ²⁾	216
Εὐχρόμιος	221	Ματ[?]χ[?]ς richtig Μάναρχος	213
Εὐχρώπιος	220 f.	Μάλημα	219
		Μαλιωτικός	212
ΗΑτίδας	217	Μανάχα	213
Ἡσάκων	216	Μήτηρ	70
ἩΠ[?]σαγόρας	222	Μέλας	218. 224 f.
Ἡλίαςκος	217	Μικαλὴν richtig Μικαλὴν	220
Ἡλοκράτης	217	Μισοβέλλας	225
Ἡρ[?] und Ἡθ[?]ς	213 f.	Μῶς	224 f.
Ἡουχ[?]η	218		
		Ἰσραήλ	224
Θάλλουσα	321	Ἰσρ— und Ἰσρ—	224
Θεαλός	216	Ἰσέλλας	225
Θε[?]λος	216	Ἰσροβ[?]ς	218
Θερμοξένα	216		
Θράσυλλος	31	Πάνας richtig Πάνος	61 f.
Θραππιαν	76	Πανόκος	327
		Πετάρχος	121
Ἰναχος	303	Πάτρι	221
		Πατροκλῆς	219
Κατά	212	Πάνα	217
Κάλαμος	218	Πλυστιδης	217
Καλήριτος	200	Πορθίων	130
Καλιόριος	137	Πουσιδών	322
Καλλίνος und Καλλίνους	218	Πρόσοδος ³⁾	221
Καμισθενίδης	321	Πυρ[?]ήν	213
Κβώλλας	224 f.		
Κεράμος, Κεράμυλλος, Κεραμύ, Κεράμων usw.	1	Ῥωζάρμας,	225
Κλάτερος Κρατέρου	215	Ῥωζέρμερις und Ῥουζέρμερις	225
Κοζατήραμα	224 f.	Ῥώζης und Ῥαίζης	224
Κολυτιδης ¹⁾	5	Ῥώης	225
Κροκας	130		
Κυραπαντώ	215	Σεβαστοκλῆς	216
Κύρ[?]τα?	211. 215	Σεβροκλῆς	216
Κωκίαν, Κώκος, Κώκων	194	Σεκυροσπα	220
		Σθῆνης	8
Ααλῆς	224 f.	Σθρόνης, Σθρόνης, Σορόνης	218 f.
ΛΕΛΔΙΑΣ (s. oben S. 347 Λαθιάς)	216	Σουμάνης	219
Λεξάνης	215	Σθάνων	215
Λέων Αἰζωνας—	217	Στάνων	215
Λεώνας	206		
Λεώδης	206 f. 320		
Λεωτός	207		

¹⁾ Vergl. jetzt L. Radermacher, Rhein. Mus. LXIII 455.

²⁾ Vgl. Hermes XLIV 58.

³⁾ Doch vielleicht richtig, zu Εδμήρης, Μάρων, Μάρης?

⁴⁾ Auch in der Inschrift Antike Sculpturen zu Berlin 834 verkannt.

Ταρκόνδας	224	Χάλινος	218
Ταρκόνιος	224	Χάρις	216
Τάλλας	216	Χερσαίος	224
Τηρέας	76	Χορό	325
Τήγλος	215	Χορηγίων	215
		Χυρίων	218
ΦΑνάσιππος	222	Φύλλος, Φυλλίων	321
Φιλιάδης?	34	Ψάμαχος	8
Φιλιππας	217	Ψευδοθήνης	8
Φρασηλίδης	215		

V. GEOGRAPHISCHES UND POLITISCHES REGISTER.

Um über die örtliche Zugehörigkeit der in den Inschriften vorkommenden Personen Auskunft zu geben, bezeichnet das Register Ethnika nur, wenn diese auf den Steinen erhalten oder anderweitig gesichert sind, und begnügt sich sonst mit einem Verweise unter den betreffenden Orts- oder Ländernamen. Zur Ergänzung dient das Verzeichnis der Inschriften nach den Fundorten (I) und das der Personennamen (IV).

Achaia: Ἀχαιός 121

Aidepsos: ἡ πόλις Αἰδηψῶν 127 f. 310

Aigira 109; πόλις 109

Airai 175 ff.)

Aitolia: Καλλιπολίτας (vgl. Synloge 919 und G. Sotiriadis BCH XXXI 31c) 133; vgl. 135; Aitolier 310 f.; Οἰωτάος 135

Alexandria: Demotikon Κασανδρεύς?, Κε-?, Παρεύς, Σουναίος 225

Antiocheia: Ἀντιοχεύς 168

Aranda 223 f. 325

Agora: Ἀργαῖοι 110 f.

Assos 218

Athen und Attika:

Athen: ἐν εὐρυχώροις Ἀθήναις und ähnl. 36

Ἀθηναῖοι 57. 59 f. 110

ὁ δῆμος 47. 59. 95. 99

ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναιῶν 24 ff. 48 f. 53. 104. 164

Eleusis 55 f.; cf. οἰκοντάς τῶν πολιτῶν Ἐλευσίνοι 56. 61

Γαργαῖοι 93

Peiraeus: ἐπὶ τοῦ Πειραιῶς κατασταθεὶς 50 Z. 7

Rhamnus 59; Ῥαμνοῖσι καὶ cf. οἰκοντάς τῶν πολιτῶν Ῥαμνοῦν 61; ἐπιμελῆται Σουνίου καὶ Ῥαμνοῦντος 59 Z. 22

Salamis 57: στρατηγὸς χειροτονηθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου εἰς Σαλαμῖνα 59 Z. 14

Σαλαμῖνοι 59 Z. 16. 19

Sunion 57; ἐπιμελῆται Σουνίου καὶ Ῥαμνοῦντος 59 Z. 22, πλεῖστα; ἐπὶ Σούνου 59 Z. 8; Ἀθηναίων cf. ταταγμένοι ἐπὶ Σουνίου 60 Z. 16 (in Z. 19 ist statt στρατευομένοις ebenfalls ταταγμένοις zu lesen)

Demotika und Ortsbezeichnungen in den attischen Inschriften 1 ff. 110. 211 ff. 303 ff. und insbesondere Ἀγρινάτος 63 ff. Εἰδουμαῖος 49. 216, Κερκμαῖος 40 f., Μυρβινεῖοι 53 f. 62. 307, Ψαφιδεύς (nicht Ψαφιδής) 93

Ἀθμονόθεν 5, Κολυτιδής? 5, ἐν Φρυγίᾳ 37

Verband der Μεσόγαιοι 254. 258

Geschlechtsnamen: Κολυτιδής? 5, Μεδοντιδαί 50

Rat, Volksversammlung und Beamte:

ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆ, ἡ βουλὴ τῶν χ' καὶ ὁ δῆμος 95

κατὰ τὸν ὑπομνηματισμὸν τῶν Ἀρεοπαγαιτῶν καὶ τὸ ἐπερωτήμα τῆς βουλῆς τῶν χ' καὶ τοῦ δήμου 99

ἡ βουλὴ ὁ δῆμος 47

βουλευτήριον: ἐμπροσθεν und πρόσθεν τοῦ βουλευτηρίου 237

γραμματεὺς τῆς βουλῆς 230. 236 f.

δημόσιος ἐκ τοῦ Μητροῦ 230 ff.

Archonten, siehe Sachregister

Priester, siehe Sacrales

Strategen 48 f. 53 ff. 18; στρατηγόντος ἱερῆες 100

καμίας τῶν στρατιωτικῶν 82

ἀγωνοθῆται 76. 87

¹⁾ S. U. v. Wilamowitz, Hermes XLIII 617.

ἀστυνόμοι 83

κέρως 85

παιδοτρέφης und ὑποπαιδοτρέφης 86 ff.

Chalkis 12. 305; 214; Angehörige des κοινὸν τῶν Ἀναυτῶν 123

Chersonesos 208 ff.; βουλή καὶ ἱερός 208

Chorsiai 214

Delos 308; κοινὸν τῶν Τυρίων Ἑρακλειστῶν ἀμφοτέρων καὶ ναυαλίων 163 f.; ἐν τῇ Ἀρτεμίσῃ, ἐς τὸν ναὸν τῆς Ἀρτέμιδος 297

Delphi: Archonten 132. 143; ἀρχεῖον 264

Demetrias: Δημητριάς 145

Dymanen, s. Lokris

Elyros auf Kreta 310

Ephesos: Ἐφεσία 217; τῆς πόλεως τῆς Ἐφεσίων 297

Epidaurios 112: Geschlechtsname Ἐριμάδας oder Ὀριμάδας? 10

Epidaurios Limeria: ἡ πόλις ἡ Ἐπιδαυρίων 294; ἱεροὶ 294

Eretria: ἐν Ἐρετρίᾳ (Gegensatz: ἡ πόλις); (Ἐρετριάς) 314; ὁ δῆμος ὁ Ἐρετρίων, πρόβουλοι, ἐπιστάται ἐπὶ τὴν εἰκόνα, οἰκίαι: φυλακίαι daselbst 314
Heiligtum der Ἀρτεμῖς Ἀμαρυσία s. Tamynai Ann.

Erythrai: ὁ δῆμος ὁ Ἐρυθραίων 174

Eubolia, s. Chalkis, Eretria, Histiaia, Karystos, Tamynai

Gortys 317

Haliarnassos: Ἀλικαρνασσός 70 f.

Hellas: Ἑλλάς ἅπανα 41

Heraia in Arkadien 118

Hestiaia: Ἑστιαίων, Ἑστιαίων ἡ πόλις usw. 126 ff.; ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος Ἑστιαίων 126; Ἑστιαίς ebenda; ἐξ ἄνω λόφου 125

Hippola in Lakonien: πόλις Ἱππολαίων 296

Hypata: (311) [ἐν Ἱπάτῃ] 147; Ἱππατίας und Ἱππατίαι 147. 150; οἱ ἀρχόντες καὶ ἡ πόλις 146; ταμίαι 150

Kamiroi: [Καμύ]ρῶν? 324

Kanopos: ἐν Κανώπῃ 136

Karystos: ἐν Καρύστῳ 165; Καρύστιος 165.

Keos: Καρθαίαις 157. 159

Kidramos: Κιδραμηνός 217

Kierion: Κιριαίς 142 ff.

Klazomenai: ὁ δῆμος ὁ Κλαζομενίων 173; (Κλαζομενία) 218

Kleinasiaten 214 f.

Kleitor 116 f.

Kolophon und Aitkolophon: Κολοφῶνα οἱ οἰκόντες τὴν ἀρχαίαν πάλιν Κολοφῶνα 173

Kos 171

Kreta: Κρηταίς 172; Κρήτης 53; Elyros? 310

Kyaneai 326

Kyzikos: Κυζικηνός 218; Götter als eponyme Archonten 322

Lamia: ἐν Λαμίᾳ 142, Λαμιαί 140 ff., ταγοὶ und προστάται τῆς ἐκκλησίας 142, ἔγγυα τῆς προξενίας 142

Laodikeia πρὸς θαλάσσην 313

Lokris (ozolisches): Λοκροὶ 129 ff.; ἀγωνοθετῶντος 132. 134 f. 310; Δυμῆνες 129. 131. S. auch Physkos

Lykien: Lykiarchen 326

Magnesia am Maiandros: Μάγνητας, ἐν Μαγνησίᾳ 209. 318 f.

Maroneia (Μαρωνίται) 199

Megalopolis: ἡ πόλις ἡ τῶν Μεγαλοπολιτῶν 155

Megara: Μεγαρεῖς 105 f.; ὁ δῆμος 105; τὰν πόλιν τὰν τῶν Μεγαρέων 106

Melos: Μήλιοι 318

Myrlea: Μυρleanοὶ 11

Narthakion 313

Naupaktos: Ναυπάκτος 309 f.

Naxos: Ναξία 170

Nikomedeia: Νικομηδεύς 278

Olbia 206

Patrai: Πατραίς 121

Perinthos: Περινθία 200

Phokaea: Φωκαίαις 209

Phrygia in Attika: Φρυγῶν ἀριστος ἐν εὐρυχόροιςιν Ἀθήναις 36; ἐν Φρυγίᾳ 37

Physkos 129 ff., ἐν Φυσκίᾳ ἀρχόντος 132, Φυσκαίς 129 f., Φυσκίς 133

Priene 327; Götter und Heroen als Eponyme 322

Rhegion: ἔδοξε τῇ ἀλίᾳ καθάπερ τῇ ἐκκλησίᾳ¹⁾ καὶ τῇ βουλῇ 181

Rhodos: Ῥόδιοι 39. 167 f. 208. 273; ὁ δῆμος ὁ Ῥόδιων 167 f.; ἱερεὺς 273. 323?; γραμματεὺς βουλῆς 323?, πρωτάνεις 273. 323?; [Καμύ]ραις? 324

¹⁾ S. jetzt F. Solmsen, Rhein. Mus. LXIII 330.

Samothrakei? τὸ Σαμοθράκιον (ἑμποδὸν?) 184 ff.
 Sigelion: ἐπὶ Σιγείῳ 62
 Sikyon: Σικυώνων 139
 Sparta: γέροντες, βουλαί (mehrere), δᾶμος (abgekürzt)
 ἐν τῷ Δ) 119
 Syrakus: (Συρακόσιοι) 181 ff., δόγμα τᾶς συγκλήτου,
 βουλά, προστάτας 181

Tamynai 310¹⁾

Tegea 9 f.; Geschlechtsname Πανοντιμίδαι 9
 Tenedos: 6 δᾶμος 6 Τενεδίων 174
 Thessalien: Θεσσαλοί 140 ff. 179. 311; Κισιαίς 142 ff.
 310; Λαρισταί 144. 147 f. 311; Ματροπολίται?
 140 f.; Ἰππασταί 147. 149
 στραταγοί u. Sachregister.

VI. SACRALES.

A. GÖTTER UND HEROEN, IHRE BEINAMEN UND HEILIGTÜMER.

Ἀγαθοὶ θεοὶ	136	Εὐαθόται	96
Ἀθήνη	5 f. 38?, Ἀθη- ναία 39	Ἐλευθέρα	321
— Βουλαία	44 f.	Ἐρμῆς	52. 86. 89 f.
— Πιπίς	128 f.	— Πυλῆτης καὶ Χαριδώνης	95
Ἀκάμας	322	Ζεὺς Βουλαῖος	44
Ἀπίλλων	121	— Ἥρατος	45
Ἀπόλλων	6 ff. 33. 87? 162 f. 312	— Κόσμος	136
— Γαυρούλος	93	— Μελίχιος	136
— Ἰπερταλέτας	294	— Μελιτούσιος (verlesen)	212
Ἀριάγνη	63. 136	— Ὀλύμπιος	187 ff. 322
Ἄρταμος Ἀμαρυσία s. unten Anm. 1.		— Σωτήρ im Peiraeus	52 f.
— Κολαινίς ἐπὶ χόος	91 f.	— in Milet	177 f.
— (Delos): ἐν τῷ Ἀρταμῶσι, ἐς τὸν ναὸν τῆς Ἀρτέμιδος	297	Ζεῦρος	196 ff.
— Ἡμέρα (Lusoi)	96	Ἥλιος	200 f.
Ἀσκληπιός	46 f. 95. (103)	Ἥρα Βουλαία	43 ff.
— in Megara	105	θεοὶ μελίσχιοι	136
— Μουνίχιος	101	θεοὶ πάντες	324
		θεοὶ πατρίοι (Kos)	171
Γῆ Ἥμερος	95 f.	θεὸς ἀγαθός (vgl. Ἀγαθοὶ θεοὶ)	136
		— Φῶκος (angeblich)	322
Δίοποινα	153. 155	Ἴσις	105
Δημήτηρ: Δημήτηρ τῆ χάριν καὶ Περσεφόνης (oder Θυγατερὸς) ταυ- νίπλου	24 ff.	Μαχάων	296
— καὶ Εὐρή	6	Μήτηρ θεῶν	136
Δήμος καὶ Χάρτης	77	Ὀρμή ²⁾	93
Διόνυσος	50		
— (als Gläubiger auf einem ὄρε)	136		
— als eponymier Jahresbeamter in Κυθῖκος?	322		
— Βάκχιος	189		

¹⁾ In der Inschrift Ἐφημ. ἀρχ. 1907 a. 23 ist in Z. 10 statt Χρύσιος zu lesen Ἀμαρυσίας und die Lücke zu ergänzen: ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ἀμαρυσίας.

²⁾ Die Inschrift ist jetzt auch von E. Nachmanson Ath. Mitt. XXXIII 208 veröffentlicht.

Οὐρανία Ἀρροδαίτη	136	Σάραμας	105
Πόθος	95 f.	Υγεία	95. 101
Ποσειδών ἐπὶ ἔκρηρ	296	Φερραφόνη	24 ff.
Ποσειδών als eponymymer Jahresbeamter in Kyzikos	322	Χάρις (so!) καὶ Δῆμος Ἀθηναίων	78
Ποσειδών	123	Χάριτας	45. 77
Σαμωθρεΐκιον?	187		

B. PRIESTER UND ANDERE BEAMTE.

in Athen:		παναγής in Eleusis	95 f.
ἱερεὺς der Ἀρροδότη Ἠγεμόνη	81	ἱερεὺς der Eileithyiai	94
des Asklepios	45 ff.	ζακορεύσας τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς Ὑγείας	95
des Demos und der Chariten	77	ἱερεὺς der Despoina in Lykosura	153. 155
des Διογένης εὐεργέτης	80	— in Rhodos	323
des Ἑρμῆς Πολύτητος καὶ Χαριδώ- της, der Γῆ Ἥμερος und des Πόθος	95 f.	βοηγός in Milet	178
des Ptolemaios Euergetes und der Berenike	77	βουκτόνος	90
des Ζεὺς Βουλατός	45	ἐπιγνώμια der σύνεδρος τῶν Κοραγῶν in Mantinea	194 f. 244. 253
zugleich Strategē	100	ἐπιμεληταὶ in Lykosura	153
		ἐστία in Paros u. s.	216

C. FESTE, OPFER UND AGONE.

Agone für Töpfer	41	λαμπαδοδρομία	43. 86. 89. 308
ἐπιθετοὶ ἀγῶν ἐπὶ λειπῶντες als ὑπόμνημα τῆς ἐλευθερίας	78	Παναθήναια und Θαργῆλια in Athen	43
ροχήλια für Ζεὺς Σωτήρ in Milet	177	πανήγυρις τοῦ Ζεῦτος in Attaleia	196. 198
κυνήγια und μονομαχίαι in Thessalonike	198	ἡμέρα Μεσσηνίου φιλαγαθού	195

D. MONATE.

Ἀδρόμος in Thaumakoi	179	Ἑρματος in Physkos	129. 135
Ἄφρος in Hypata	147	Θεμιστός in Lamia	142
Ἀφροδισίων in Demetrias	145	Ἰτώνιος in Kierion	143
Γεθστος in Lamia	140	Λεσχάνοριος in Larisa	144
Ἐλαφροβόλιον	163	Zählung der Monate bei den Lokrern	135

E. VEREINE.

Ἀναστῆται in Chalkis	123 f.	σύγκλητοι in Athen	51
καὶ τῶν Τυρῶν Ἑρακλειστῶν ἀμφο- τέρων καὶ ναυκλήρων in Delos	163	σύνεδρος τῶν Κοραγῶν in Mantinea	194 f. 244. 253
		— ιασταὶ in Lydien	193 f.

Siehe ferner Heiligtümer, Weihungen und dergl. im Sachregister.

VII. GRAMMATISCHES UND ORTHOGRAPHISCHES.

A. LAUTLEHRE.

1. Vokalismus.

- α statt ε: εμάρτος, παρείπον, παλαμών, φανάρς 199
 ε für lat. i: Γέμενος Geminus 214
 Άνασθαι 123 f.
 Άπέλλον 121
 ει statt ε: Άριστοκλείους, καλείω, πύλαις 206 f.
 eo statt eu: προσβασαι 297
 Θ υ statt Θ α: in Namen 40
 ι adscriptum 153. 199; s. auch 193. 223
 ωι statt ω: γενέσθωι 223, Εστωι 193
 Angleichung von Vokalen 214 ¹⁾
 Krasis: Θάτερφ 9, κατήγη 319; κήπλ 9; τώποσθεν
 137; Όγεμάχιος 7; ταύτο 41; Όρμαδάς 10;
 προύθηκεν 41
 Zeichen des rauen Hauches 160 f. 312

2. Konsonantismus.

- β statt π: βρυτανών 306, vgl. 27; παντεβασιν 169
 γ geschwunden: δπα 201. 320
 — statt κ: έγ δημούσου 314
 γμ im Anlaut 212
 γν statt δν: Άριάγη 63. 136; Άφηνάτος 63
 ντ statt νδ: 316
 ρ unterdrückt 122 (berichtigt 309 f.). 211. 309 f.; zu-
 gesetzt: χρηστή 309
 στ statt σθ: Στένων 215
 Assimilation von Auslaut und Anlaut 309
 Dissimilation: Κλάτερος Κρατ'ρου 215. 309
 κατέδωκεν, Έρατρίων usw. 27 f. 169
 Fernassimilation 26

3. Silben- und Worttrennung: s. Sachregister.

B. FORMENLEHRE.

- Substantive auf -ος und -η 316
 Nominativ sing. ohne ζ von männlichen ā-Stämmen 195
 — auf α statt ω: 68 f.
 Genetiv auf -ώνος statt -ώντος 142
 Dual? 199
 -νί nach -δα als zweiter deiktischer Appendix des
 Pronomens: τρενί 9. 305

- Futurum contractum der verba auf -άω: κατα
 σκευήν 60 f.
 Imperativ 2. pers. sing. auf -α (δπα vgl. έλα) 202
 — 3. pers. sing. auf -τωσαν und -γυνον 295 ²⁾
 — nor. med. 2. pers. sing. auf -ου: λόβου, χαρίσου 202
 Aktivum für das Medium: κατέρχων 14 f.
 Medium für das Aktivum: έχουτο, πάθετο 97
 Verbalcomposita: εξαπαλλοτρίσας 193

C. DIALEKTISCHES.

Dialektische Inschriften aus:

- Achaia 69. 121; Airai 175 f.; Ambrakia 67 ff.;
 Assos 218; Astypalaia 33. 267; Boiotien 123?
 214; Chersonesos 208 ff.; Ephesos 297; Epi-
 dauros 10; Epidauros Limera 293 ff.; Ios 166;
 Kallatis 200; Kamarina 211; Kerkira 266;
 Klazomenai 218; Kos 171; Kretisch in Anaphe
 172, in Olympia 122. 309 f.; Lakonien 119. 221.
 294. 296; Lamia 140 ff.; Leuktra in Lakonien
 296; Lokris 129 ff.; Lykosura 155, Mantinea 9.
 194 f. 253 f.; Megara 105 ff. 266. 268; Naukra-

- tis 17; Neandria 7; Olbia 206; Phayttos 321;
 Rhodos 273 (vgl. auch 323 und „Berichtigungen“);
 Syrakus (in Magnesia) 181; Tegra 8 f.; Tenedos
 (in Erythrai) 152; Thasos 252; Thera 3. 255 f.; einer
 unbekannten dorischen Stadt (in Megara) 106 f.
 Angleichung des Auslautes und Anlautes im Kre-
 tischen 309
 Altes ā in Epigrammen 39. 115. 128. 204
 Ionisches η in ηγρός 161, Τήσων 170
 Verschiedenheit des Dialektes in Namen von Vater
 und Sohn 215.

¹⁾ Vgl. auch Joh. Schmidt KZ. XXXVIII 11.

²⁾ Vgl. für Delos Bull. de corr. hell. XXXI 51 f.

D. SYNTAKTISCHES.

Aktivum für Medium: κατόχησι 14 f.
 ἀπό und παρά bei Verben des Kaufens 203
 Apposition, erklärend: τόνδε τὸν ἀνδριάντα Ἀπόλλωνα 8
 — zur Bezeichnung des Bewirkten 101
 — nachgestellt 6 ff. 10 f.
 Artikel beim Vatersnamen nach vorangehendem Genetiv 2
 Asyndetische Aneinanderreihung von Namen 5. 10. 21. 35. 74
 Bedingungssatz εἰ μὴ ohne Nachsatz vor εἰ δὲ 201
 Dativ in Grabschriften 67. 308, in Weihinschriften 138
 διὰ τοῦ γραμματείως 263 Anm. 8
 Ellipse: der Kopula und des Demonstrativums: σῆμα Φρασκλείας und ähnliches 208; ἀγωνοῦται τοῦ γυμνακοῦ 222
 Genetiv eines Mannesnamens nach einem Frauenamen 2 f.

Genetiv zur Bezeichnung des Verfassers von Gedichten 120 ff. 204
 — πρό πάντων ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας und ähnl. 182
 — statt Dativ? 104
 Geschlechternamen? vorangestellt 5. 10
 Infinitiv aor. pass. und aor. act. verbunden: ἀναγραφῆναι τὸ φέρεμα κτλ. καὶ ἀναθεῖναι 291; ὁρᾶν, ἰδεῖν, ἰδεῖσθαι 15 f.
 καθ' ἑ und καθ' ἑαυτὸν 230 f. und Anm. 1
 καὶ ὡς 251 Anm. 1
 Nominativ: Nennung von Beamten in Präskripten im Nominativ eingeschoben 182 f.
 Patronymikon nachgestellt 4. 6 f. 8
 Persönliche Konstruktion von δεῖν 51
 Praesens und Futurum verbunden: ἔχει τε καὶ ἔξει und ähnl. 312
 τίς relativisch 203
 Vatersname vorangestellt 38 f.
 Wortstellung 1. 7. 10 f. 39 f. 304

VIII. WORT- UND SPRACHSCHATZ.

ἀγαθός: ἀγαθὸν καὶ σώφρωνος ἀνδρὸς (σῆμα) 13
 ΑΓΕΛΙΟΝ verlesen statt ἀτέλειαν 196
 ἀγορανόμος 151; ἀγορανομία 148
 ἀγων: ἐπιθετον ἀγῶνα εἰσπηγῶσα οὐ δολιτικὸν ὑπόμνημα τῆς ἐλευθερίας 78; ἐν τῇ ἀγῶνι τῶν κυκλίων χερῶν 314
 Εἰσρός (angeblich αἰσρός) verlesen statt σωρός 174
 ἀκροθίνιον νίκας 39
 ἀλείφειν: εἰς τοὺς ἀλειφόμενους τοίχους 325 f.
 ἄλλος: ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ 273; ἄλλο zur Trennung von Gedichten 161 f. 312; ἄλλοι 159
 ἀμυδρά γραμμата 112
 ἀμφοδον 163 ff.
 ἀναγιγνώσκαι: ἐκκαίμενα ἐν τῇ ἀγορᾷ φανερώς εἶδεν συνήζοντα: ἐσχηκότας ἀναγιγνώσκαι 286; (νόμοι) οἱ δημοσίῃ πάντι πρόκεινται: ἀναγιγνώσκαι μεγάλους γράμματα 270
 ἀναγράφειν 260 f. 263. 265 f. 269; ἀναγράφει: εἰς τὸ βουλευτήριον und ἐμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου 235 ff.
 εἰς τὸ γραμματεῖον 254 f. 258; εἰς τὰς βασιλικὰς γραφάς 269; εἰς τὰ δημόσια γράμματα 258 ff. und εἰς τὰ δημόσια 257. 298; εἰς τὸ δημόσιον 257 f.

262; εἰς τὸ ἱερὸν 262; εἰς λεύκωμα 266; εἰς τὴν πίνακα 253; εἰς τὸ τεῖχος 265 ff.; εἰς τὸν τοίχον 264 ff.; ἐν τῇ ἀρχαίᾳ ἐν τῇ τοίχῳ 264; ἐν τῇ στοᾷ 265 ff.
 ἀναγραφῆ: ἀναγραφαὶ in den Papyri 271 f.; ἀναγραφαὶ συμβολαίων usw. 271; εἶναι ἐν ἀναγραφῇ 292; ἐπιμελεῖσθαι τῆς ἀναγραφῆς 259; μεταλαμβάνειν εἰς ἀναγραφὴν 271
 ἀνάγειν 37
 ἀναδέχεσθαι: προσέβλεψαν (προσβέλας) ἀναδεχόμενος 164
 ἀνάλωμα: τὸ εἰς ἀνάλωμα λογισαομέναις στρατιώταις 54
 ἀνασφίγγεσθαι 140. 142
 ἀνατιθέναι: ἀναθεῖναι 289. 291; ἔπου ἂν βολλήγαι τῶν ἱερῶν τῶν ἐν Ἑρετρίᾳ ἢ τῆς πόλεως 314
 ἀνεβαλλοτέρωτος: μνημα ἀνεβαλλοτέρωτον εἰς διαδοχῆς 191
 ἀνιχνεύειν: εἰ με θάλας ἀνιχνεύσας χερσὶ ὄστωι τὰμὰ παραβαί 160
 ἀνιγγραφεῖν 265
 ἀνιγγραφειον 297
 ἀνιγγραφεύς 283

ἀντίγραφον 248. 254. 258 f. 262. 294. 296 f.; τὸ δευ-
τερον 294. 296
ἀντίπαλος: κατ' ἀντιπάλων 39
ἀντίπαχος: ἀντιπέχων πρῶτα 41
ἀξίωμα: τέλειον καὶ πρωτεύον ἀξίωμα 195
ἄξονες 170; im Prytaneeos zu Athen 241
ἀπαρκαλήτως 164
ἀπαρχεσθαι in Weihgedichten 38
ἀπαρχή 188
ἀπό und παρά vom Verkäufer 203
ἀπόδοσις: ἐν χάριτι ἀποδοσε μὴ (μηδὲν) λαίπεσθαι,
μηδὲν ἐλλείπειν εἰς (so richtig statt κατὰ) χάριτος
ἀπόδοσιν 193 f.
ἀποδοχή: ἐν ἀποδοχῇ εἶναι 297
ἀπόλογος: δι' ἀπολόγου 256. 293; ἀπόλογος βουλήs,
ἐκκλησία, τοῦ Λυκίων Ἰθνους 256; angeblicher
Beamtentitel 256
ἀποτιθέναι, ἀποτιθεσθαι 290, ἀποτιθέναι εἰς τὰ ἀρ-
χεα 297
ἀποτίμημα 50
ἀπότομα: τὸν κυπαρισίνων 245
ἀποχαράττειν 265
ἀρᾶσθαι: ἀραπισμένον τοῦ παιδὸς 7 f.
ἀργύριον: ἐάν δέ τι δέει ἀργύριον 50 f.
ἀρατή 305
ἀρχέγονος: θεὸν ἀρχέγονον 104
ἀρχεῖον: ἀναγράφει ἐν τῇ ἀρχεῖῳ ἐν τῇ τοίχῃ 264;
ἀποτιθέναι εἰς τὰ ἀρχεα 297
ἀτέλεια 196 f.; τὸν διακυλωμένον 319; τῆς τε εἰσαγω-
γῆς καὶ τῆς πρακτικῆς 197; πανήγυρις καὶ ἀτέ-
λεια 197
ἀτέλεια γίνεσθαι τάχα 12
αὐξάνω: ἡξήτησεν δὲ καὶ τὸν δῆμον 78
αὐτός: ἐκ τοῦ αὐτοῦ (φρῆσιματος) 273
ἀφτρωζέιν 216
βῆδρα 322
βασταίνε: βασταίεσσα βρέφος κατὰ νηδύος 170
βίος: (ὁ βίος) ταῦτα 201
βονγγός in Milet 178
βουκτόνος 90
βουλευτήριον: ἀναγράφει εἰς τὸ βουλευτήριον, ἐν τῇ
βουλευτηρίῳ und ἐμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου 235 ff.
325
βρέφος: βασταίεσσα βρέφος κατὰ νηδύος 170
βριτανεῖον 306
βυβλία 256
γέρας: τὸ γῆρ γέρας ἐστὶ θανόντος oder θανόντων 21;
Einladung ἄλλ' τὰ γέρα 194. 319

γῆ καὶ θωρη καὶ πῦρ als Arbeitsstoff der Töpfer 41
γίνεσθαι: ἐν καταχωρισμῷ γίνεσθαι 291
γλωσσόκομον 256
γράμματα. κόλλα 245. 256. 267; μεγάλα 244. 247;
270; μὴ ἐλάττωτα δακτυλίων 247; δημόσια 258 ff.;
ἀμοιβὰ 112
γραμματεῖδιον 249
γραμματεῖον: εἰδωρον, λαλεσκυμένον usw. 247 ff.; als
Bezeichnung für Räume und Gebäude 254 f. 258;
ἀναγράφει εἰς τὸ γραμματεῖον 254 f. 258
γραμματεῖς: διὰ τοῦ γραμματεῖος τῆς πόλεως 262 f.
γραμματεφοράκιον 257. 262
γραμματοσύλας 256 f.
γραφαί: βασίλικαι 269
γράφειν statt ἀναγράφειν 263 und Anm. 8
γυνή 2
δαπέδον 291
δαίν: ἐάν δέ τι δέει ἀργύριον 50 f.
δακτίον εἰσυχον 248
δακτογράφημα 256
δαίτης 243 f.; δημόσια, τὸν ὑπομημάτων usw. 245
δέχεσθαι: δέχεσθαι τὰ γράμματα ἃ ἐπαγγέλλονται οἱ
προσέροισι 297; ἐδέξατο τὰ τὸν θάνατον 164
δηλοῦν: τὰ διὰ τοῦ ψηφίσματος δηλούμενα 319
δῆμος: ὁ δῆμος ἐτίθησεν 191 f. 255; δῆμου οὐδ' οὐλο-
πάτριδος 171; δῆμον Ἀθηναίων ἀρχων? 23
δημόσιος: δημόσια 229 f.; ἐκ τοῦ Μητρώου 230 ff.; τὰ
δημόσια γράμματα 258 ff.; τὰ δημόσια 257. 298;
τὸ δημόσιον 257 f. 262; αἱ δημόσια δέματα 245;
τὰς δημοσίας ἐορτάς 176
διάγραμμα 247
διάδοσις 189
διαδοχή: ἕως διαδοχῆς 192; vgl. 317
διαμνημονεύω: πόλις διαμνημονεύουσα τὸν εὐσεβητισμῶ-
των 294
διανομαί Geldspenden 190. 316 f.
διαπαράδοσις von Urkunden 292 f.
διαπισπασθαι οἶνον 190
διασφίξω 59
διαφυλάττω: διαφυλάττει τὸν προύριον τῆς δῆμου 59
διδόναι: ἔδωκαν in Beschlüssen: ἔδωκαν Μάγνητας
usw. 209; ἔδωκαν nicht am Anfange des Satzes
209
δικασταγωγός in Erythrai 175 (s. auch OGI 467)
δικαστήρια: ἄνδρες παραγινόμενοι ἐπὶ τὴν δικασταλὴν ὅν
τοῖς ἀεὶ καθήκουσι χρόνοις 173 (s. auch 314)
δικαιοδοῦν καθέτι ἐν τῇ ἐφόδῃ γέγραπται 318
διπλοῦς: μεταποίησις τὸν διπλῶν 284
δισός 284

ὄρμα? κακκαβικά 316
ὄρμος in Eleusis 28 f.

ἐγγράφειν 260, 269, 298; Gegensatz ἐξελείπειν 268
ἐγερσθῆναι 104
ἐγκάπτειν: ἐγκόφαι 265
ἐγκυπτός οικίας 233
ἐγγαμίσαι 263, 265
εἶναι in Konstmachungen 198
εἰκὼν χαλκή ἐφ' ἵππου 314; εἰκὼν χαλκή τετραπύχως 140

εἶναι ἐν ἀναγραφῇ, ἀποδοχῇ, παραδόσει 292; εἰς φυλακὴν 180; ναυηγῶς πάρος εἰμὶ u. ähnl. 208
εἰρηγί: τὸν ταφιδίαν καὶ τὴν εἰρήναν 168; ἐπ' εὐτυχίᾳ καίρῳ 319

εἰσγραφῆαι: τετιμῶν 269
εἰσγράφειν 269

εἰσγρησθῆναι: εἰσγρησάμενον ἐκ προγραφῆς 179 f.

εἰσπράττειν 224

ἐκ τοῦ αὐτοῦ 273

ἐκαστος: ἐκαστὸς ἡμέρας 166, vgl. 313

ἐκχεῖν: ὅμιον αὐτοῖς ἐκχεῖται τὰ ἐκ τοῦ νόμου 268
ἐκθεῖα 285

ἐκκλίσθαι: ὥπως ἐν ταῖς πόλεσι: ἐκκείμενα ἔν τῃ ἀγορᾷ παρῶς κτλ. 286

ἐκκλήσια: τὸ πρό πάντε ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας 182
ἐκλήμηναι: Auszug 273

ἐκπαθεῖν: 285, s. auch 371 Anm. 2.

ἐκυροῖ Schwiegereltern 220

ἐλασθεῖα 194

ἐμπερος: ἐκαστον τῶν πληρομένων ἡμερῶν καὶ ναυκληρῶν 164

ἐναποληγέσθαι 124

ἐνευπορεῖν 140

ἐνθάδε Grabchriften eröffnend 34; ἐνθάδε καίτοι 34, 124

ἐναυτός ἐτος 197 f. 294

ἐναυτός: τοῦ ἐναυτοῦ 170; ἐναυτοῦ in Grabchriften 219
ἐξελείπειν 242, 265, 268 f.

ἐξαμηνος usw. 119

ἐξαπαλειπρῶν 193

ἐξίτηλος: ἵνα τότε τὸ ψήφισμα μὴ ἐξίτηλον διὰ χρόνον πληθὺς γένηται 290

ἐξῶθεν hinterher, späterhin 90

ἐξοχος ἀνδρῶν 101

ἐορτή: τὰς δημοσίας ἐορτὰς 176

ἐπαρχή 188

ἐπι: ἐπὶ πόλεως 294, 296; ἐπὶ τούτῳ nach Nennung des eponymen Archons in Chroniken 288

ἐπίμαχος: τῆς τμήας ἐπίμαχον λαβούσης 199 f.

ἐπιγνώμα 195

ἐπιβόδονα: γράμματα τάδε ἐβόδωναν πρὸς τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον 283

ἐπίβουος 189

ἐπιστῆς 294

ἐπιθύω 114

ἐπιμέλεισθαι: ἐπιμελεσθῆναι τῆς ἀναγραφῆς 259

ἐπίπλεος: ὅθιν ἐξ ἐπιπλέου καλῶς ἀναγνωσθῆναι δύναται 286

ἐπισ[ολιτῆς?] 57

ἐπιστόλια (Aristoteles πολ. Ἀθ. 47) 248

ἐπιταγή 93

ἐπιτάρροδος 104

ἐπιτρέσθαι: ἐπενεχθέντος τοῦ δήμου τοῖς συνέδρους καὶ τοῖς στρατηγόις u. ähnl. 178, 314 f.

ἐπώνυμος: Aufstellung ἐμπροσθεν τῶν ἐπώνυμων 241 f.

ἐραστός: τὸνδε θρόνον ποίησεν ἐραστόν 24 f.

ἐρνος: τάχνης οικίας ἐρνος ἀπαρξάμενος 38

ἐτος: καθ' ἑτος 197; und ἐναυτός 197 f. 294; εἰς ἑτη ε' ἡμῶν 210

ἐυεργέτης: ἐυεργέτη γενόμενῃ τῆς πόλεως 280; ἐυεργέτα δὲ τὰς πόλεις 171

εὐθηνία: συντηρεῖται τὴν εὐθηνίαν 199

εὐνοία: μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας 164

εὐρύχοροι ἄσθηναι 36

εὐτυχία: ἐπ' εὐτυχίᾳ καίρῳ καὶ σωτηρίᾳ 319

εὐφραδέως 101

ἐφ' ὧς: εὐοικεῖσθαι καθότι ἐν τῇ ἐφ' ὧς γέγραπται 318

ἔχειν: ἔχει τα καὶ ἔξει 311 f.

ἔως διαδοχῆς 192, 317

ἡγεμονεύς: λαμπρὰ χεῖρ ἡγεμονεύς 101

ἡγεμῶν 56 f.; τοῦ στόλου 210; τῶν ἔξων 59

ἡλιος: ἡδίων πρὸς τὸν καιρὸν 170

ἡμαρ: κατ' ἡμαρ 170

ἡμέρα: ἐκαστῆς ἡμέρας 166, 313; ἐπίτητος: ἡμέραι 109; ἐπίσχυρος καὶ σφάριμος: ἡμέραι 189, 316

ἡνορέη 305 f.

ἥρως 67, 104, 171

θάνατος: καὶ οὐ μένει θάνατος 13

θεός: θεοὶ [ωτήρες] oder [οἰόμενοι] 105; πρὸς πάντας μὲν τοὺς θεοὺς, μάλιστα δὲ πρὸς κτλ. 253 Anm. 6; μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας 164

θεραπευθεὶς ἀνέβηκεν 101

θεσπορία: κατὰ τὸ θεῖον θεσπορία 196

θίασος: ἐδξατό τα τὸν θίασον 164

θρηγυγός 33, 307

θύρα δάλου 243, 248

θυοῖαι αἱ ἐκ τῶν κύρσεων καὶ τῶν στήλων (Lysias
XXV 17) 244

ἰσθύνει und ἰσθόσαι: σῆμα τοῦ ἰσθύνειν usw. 15 f.;
vgl. ὄραν
[ἰερὸν]όμος? 151
ἰερός: ἰερὰ στήλη Διονύσου 289; ἰερὸν Μεθονυθῶν 50;
ὥστα ἰερὰ εἶμεν in Freilassungsurkunden 132
ἰκανός: φιλικανθρωπῶν ἰκανός; τῶν προσδεσμένων ξένων,
ἰκανοὶ τῶν πολιτῶν 313
ἰστέλλειν 229 f. 233

κά für καλέ 202
καθιστάνειν: ἔπος ἂν κτλ. καθιστάνηται βογῆός 177
καθ' ἔ und καθ'ἑ 230 f. Anm. 1
καὶ ὥς 231 Anm. 1
κακκαβάρια 316
κακκαβῆν und κακκαβός 316
κακκαβικά: ὅρια κακκαβικά 186. 316
κακοποιεῖν: κατὰ τὸν ἐπίπλουν τῶν κακοποιούντων
τὴν χώραν? 308 κα 59 f.
καλᾶν laut verkünden 207
κατά: κατ' ἑμπερ 170; καθ' ἔ 230 und Anm. 1;
καθ'ἑ 231 Anm. 1
καταβάλλειν und καταβάλλεσθαι 294
καταγράφειν 269
καταλείπειν 37
κατανύεσθαι 205
κατάρχειν und κατέρχεσθαι 14 f.¹⁾
κατάσκευος: οἶκος κατάσκευος 33
κατατίθειν 290 f. 298
κατατιθέναι und κατατίθεσθαι 290
καταχωρίζειν 255. 260. 269. 290 f. 298; στεφάνους
εἰς λεῶκιμα καταχωρίσαι 255
καταχωρισμός: ἐν καταχωρισμῷ γίνεσθαι 291
κεφαλῇ Oberhaupt 70
κῆρυμα: δέλην δευτέρᾳ κηρύματι πρώτῃ 245
κῆρυπον, κῆρυγός 291
κοινός: διαλαβὸν κοινῇ εἶναι τὴν οὐσίαν πάντων τῶν
πολιτῶν; εἰσάγειν τῆς οὐσίας τὴν πλείστην εἰς
τὰς χρεῖας κοινῇ εἶναι αὐτὴν πᾶσιν ὑπολαμβάνων;
τοῖς ἰδίοις ὡς κοινὸς χροῦμενος 328
κοινωνία: ταπεινῶσαι πολιτείας καὶ βουλὰς κοινο-
νίᾳ 108
κυρά (auch Ἐφ. ἀρχ. 1908 σ. 234, 19) 215
κύρβας 244. 270. 287
κοδίκυλλον: στήλοποιήσης διανομῶν τῶν καταλειφθεισῶν
ἐπὶ κοδίκυλλος 317

λαμβάνειν: τῆς τιμῆς ἐπιβασιὶν λαβόσης 199 f.; ἴσθθα
λαβᾶν στέφανον 41
λαμπάς: λαμπάδι καὶ εὐανδρίᾳ νικᾶν 43 f.; λαμπάδα
νικήσας 86
λείπειν: ἐν χάριτος ἀποδοῖαι (μέριμ) μὴ (μυθένος)
λείπεσθαι, μὴ ἐν ἀλλολεῖται εἰς χάριτος ἀποδοῖαι)
293 f.
λεπτεπλεπτος 164
Λεύκιππος über einer Urkunde 11
λευκὸν 247
λεῶκιμα 239. 246 f. 270. 274 f.; ἐκ τῶν λευκωμάτων
246. 274; στεφάνους εἰς λεῶκιμα καταχωρίσαι 255
λήθη: ἵνα μὴ ἐν κτλ. διὰ χρόνου πλῆθος εἰς λήθη
πέσῃ 290
ληστία: ἐπὶ ληστία 204
λογίζεσθαι: τὸ δὲ ἀνάλομα λογισαῖται τοῖς στρα-
τώταις 54
λόγος: ὁ ἐπὶ τῶν λόγων 244
λοῦσθαι: ὑπὸ λούσου 201 f. 320
λυγαίος 115 f.²⁾

μαρμία 70
μέρος: ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ 273; ἐν χάριτος μέρος
μὴ (μυθένος) λείπεσθαι 194; κατὰ μέρος: τὸν
κατὰ μέρους παραδιδομένων 292
μέσσον: ἐν μέσση, εἰς μέσσον 315 f.
μεταποίησις τῶν διπλῶν 284
μήνη 90
μνήμα in Grabchriften 67. 208
μῆτρα: εἰ μὲν ἰδίᾳ μῆτρῃ ὄφειλεν 201; τέκνος καὶ οἷς
ἂν μῆτρα θάλῃ 317
μῆλος in Gebeten 103
μῶ = μῶρε 202

ναύαρχος 39
ναύκληρος: ἐκαστῇ τῶν πλοιοζομένων ἐμπόρων καὶ
ναυκλήρων 164
νηός: βασιλεύουσα νῆφος κατὰ νηόος 170
νόμος: ἐγγράφαι εἰς τοὺς παρῶν νόμους, εἰς τοὺς νό-
μους τοὺς τῆς πόλεως 298; χρῆσθαι τῇδε τῇ φη-
σίματι νόμῳ κυρίῳ κτλ. 319; κατὰ τὸν νόμον 233

ἔξαι Söldner 53. 59
ἐυλογεῖν 256
ἔυλον 240

¹⁾ So ist statt κατὰ χάριτος ἀποδοῖαι zu lesen.

²⁾ S. auch Bezenbergers Beiträge XXIV 197.

οικεῖν: Κολοφώνιοι οἱ οἰκοῦντες τὴν ἀρχαίαν πόλιν
Κολοφῶνα 173; οἱ οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν 'Ραμ-
νοῦνα 61
οἰκία: διδοῦναι κτλ. ἐς οἰκίην παντήκοντα δραχμῆς
176; δοῦναι Τιμοθέῳ τῶν οἰκῶν τῶν φυγαδικῶν
τῶν ἐν βούλῃσι 314
οἰκοῦν aus eigenen Mitteln 101 f.
οἰκονομία 320, ἰτιγ ἐγγάνει statt ἀτάλεια 320
οἰκος: κατὰσκευος, 33; Verein 51 f.
οἰκτροτόκεια 170
ἐλομέρεια 194
ἐλοσχερής 123
ἐπιτακτικόν: ἐπιθετον ἀγῶνα εἰσηγησάτο ἐπιτακτικὸν ὑπό-
μνημα τῆς ἐλευθερίας 78
ἐρᾶν und εἰσορᾶν in Weiß- und Grabinschriften:
εἰκόνα δ' εἰσῆσαν τήνδε ἥροτος εἰσορᾶν, τόνδε ἀνέ-
σθηκα πέτρων ἀειράμενος πᾶσιν ἐρᾶν φανερόν usw.
16; vgl. 126v
ἐρέγειν: ἐρέσασθαι τῆς ἀρετῆς 43
ἐρος χωρίου 50
ἐρεῖσθαι: εἰς τὴν ἐρεῖουσαν θυσίαν καὶ ἱερουργίαν
συντελεῖσθαι 178; τὴν κατὰ τὸν νόμον ἐρεῖουσαν
φιάλην σταφανηφορικὴν κτλ. 187; εἰ μὲν 183 μολὴν
ᾤψαιεν 201
παναγής: ἱερᾶς παναγῆς 95 f.
πανήχυρις: τοῦ Ζ. Ὑφου 196; καὶ ἀτάλεια 197 vgl. 319 f.
πανεβήπασιν 27. 69
πανοικί 326 f.
παππασιπᾶσιπος 169
παρὰ: παρὰ λαβήρων 283; τὸ παρὰ 'Ερυθραίων 283;
mit dem Namen des Verkäufers 203
παρὰγίγνεσθαι: ἀνδρες παραινόμενοι ἐπὶ τὴν δικα-
σταίαν 171
παρὰγράφειν¹⁾ 269
παράδοσις. π. στήλη, ἐμ παραδοσίμους 292
παράδειγμα: τοιαύτη τις δοῖσας παραδείγματα παῖσιν
ἐαυτοῦ 43
παράδοσις: εἶναι ἐν παραδόσει 292
παράδοξαι 291; und παραλαμβάνειν 231 f.
παράπρασιν 206
παρὰπλεῖν 199 f.
παράτομα 245
πᾶς: πᾶς τις 305 f.; πᾶσιν ἐρᾶν φανερόν 16
πάσχω: πάθοτο πᾶν κακόν 97
πάντα: πάντα ἡμέρας πρόδοι τὰς ἀληθείας 315; πρὸ
πάντα ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας 182
παριέχαι: καθότι ἡ προγραφὴ περιέχει usw. 179

περιπλάρχοι und περίπολοι 56. 59 f.
περιώνυμος: [ὁ Φλαβία] κοῦρα περιώνυμα 103
πέταυρον 242 f.
πινάκιον 253; ἥροικον 244
πινάκις 244. 287; ἐ ἐπὶ τῆς πινάκιδος 244; ἡ κοινὴ
πινάκις 195
πινᾶς 243. 253 f.
πιττακίδιον, πιττακίον 243 f.
πλοῖσθαι: ἡ ἀσπὴ τῶν πλοῖσθιμένων ἀμύρων καὶ
ναυκλήρων 164
πόλεμος: ἐν τῇ πολέμῳ ἀπέθανεν 36; ἀπέθαναν ἐμ
πολέμῳ 37; οὐδένος ἐν πολέμοισιν 101
πολιτικῶς, Gegensatz βῆτορικῶς 287
πρόγραμμα 244. 285
προγράμμος 180
προγράμειν 179 ff. 269. 282, vgl. auch 315
προγραφή 145. 179 ff. 282. 315; εἰσηγησάμενος ἐκ
προγραφῆς 179 f.; τὴν δὲ προγραφὴν εἶναι εἰς
φυλακὴν 180
προῆδρα: Vorsitz, Ehrensitz 8 f.
προκηρύττειν, προκήρυξις 181
προκρίπειν: ἡλίον προκρίποσα φασφόρον 170
κρόπεμπα, πρόπριτα 182
πρὸς: πρὸς τὸ Λαβήρων 283; τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς
Ἀλέξανδρον κτλ. 231 Ann. I
προσαναγράφειν 233
προσγράψω: εἰπ[όντων] τῶν προσγραψάντων 181. 183
προστάττειν: προστάξαντος τοῦ θεοῦ 45. 307
προτέρω 122. 309
προτιθέναι 285; ὡν προδύνηκεν ἀγῶνας ἤδη πόλις 41
προχειρίζεσθαι 106 f.
πτωκτίον 243
πυλῶν 285¹⁾
πυθῶν (s. Hermes XLIV 46 f.) 242. 245
πύργος 185 f. 316; πύργους τε καλοῦς ὕψηλά τε
ταίχη 222 f.
πυργοῦν 101
βῆτόν: Übereinkunft 172
βόπαλον als ἐπίσημον 187
σανίδιον 242
σανίς 240 ff. 268. 270; σανίδας λευκοκωμέναι 242
σῆμα: σῆμα Φρασκικλας und ähnliche Angaben Grab-
gedichte eröffnend als selbstständiger Satz 208
σίστης: ἐν ἡμεροσίου 314
σκήνημα oder σκήημα 174
σκοπεῖν: σκοπεῖν τῇ βουλομένῳ 240 f. 253. 284 f.
σταφανηφορικῶς: φιάλη σταφανηφορικὴ 187

¹⁾ Vgl. Hermes XLIV 51 ff.

στεφανός: λαβεῖν στέφανον (στεφάνους) 41; καταχωρεῖσαι τοὺς στεφάνους εἰς λεύκωμα 255; στεφανώσας χρυσὸν στέφανον 48; στεφανώσαι αὐτὸν χρυσὸν στέφανον ἀπὸ χιλίων δραχμῶν 314; ἐστεφανώσθαι τῷ πατρὶ καὶ ἱερῷ στέφανον 106
 στήκω: τί στήκεις, ἄνθρωπε 201
 στήλη 1. 207 f.; weggelassen 305; στήλαι im δρόμος von Eleusis 28
 στήλοποιός 317
 στέλες: ἡγεμὼν τοῦ στέλου 210
 στρατηγός: ὁ ἐπὶ πάντων στρατηγός 112 f.; εἰς Σαλαμίνα, ἐπὶ τὴν χώραν 59
 συγγένεια 162
 συγγενικά 163
 συγγραφαὶ 232 und Anm. 3
 συγγραφεὺς 269
 σύγκλητος 51
 συμβολή: ἀταλεῖς τῶν συμβολῶν 197
 συμπερίω: νόμοι συμπερόντες τῇ δόξῃ 78 f.
 συμφωνία: τῇ φιλικῇ καὶ τὴν συμφωνίαν 168
 συναΐγειν: τῇ καὶ πῶρ καὶ ὕδωρ εἰς ταῦτό 41
 συναδρόσκεισθαι 187
 συνθήκη: ἔρος χωρίου ἀποτίμημα ἐπὶ συνθήκαις 50
 συντελεῖν: ἵνα δὲ τοῦτων συντελειομένων 151; εἰς τὴν θεολογίαν θεοῦ καὶ ἱερουργίαν συντελεῖσθαι 178
 συντηρεῖν: συντηρεῖν: τὴν εὐθηνίαν 109
 συσπένδειν und συσσελεῖν: καὶ ἐνδοῦς συσπενδόμεν καὶ συσσεπένδομεν 98
 σωτηρία: ὑπὲρ σωτηρίας in Wehinschriften 171 f.; ἐπ' ευτυχίᾳ καὶ σωτηρίᾳ τῆς τοῦ κόσμου καὶ τῆς χώρας κτλ. 319; τύχη τῇ ἀγαθῇ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ..... αἰσίων καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων 193; τύχη ἀγαθῇ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς πόλεως 318
 σωτροσύνη: ἀντ' ἀρετῆς ἡδὲ σωτροσύνης 21; μαγάλας ἀντὶ σωτροσύνης 204
 σώφρων: ἀγαθὸς καὶ σώφρων ἄνδρὸς 13
 ταμιαίνοντας auf einem panathenäischen Preisgefäß 82
 τάττειν: Ἀθηναίων ἐπὶ ταταχμένον ἐπὶ Σουνίου 60; ἔδοξεν τοῖς στρατιώταις τοῖς ταταχμένοις ὑπὸ Τημεκράτῃ 53; so auch S. 60 Z. 19 statt στρατευομένων
 ταῦτα oder ὁ βίος ταῦτα in Grabschriften 201
 ταίχη: πύργους τε καλοὺς ὑψηλά (τα) ταίχη 222 f.
 τετραπύχους: εἰκὼν χαλκῇ τετραπύχους 140
 τέχνη und φύσις 41
 τεχνός: τὸ δημόσιον τεχνός 262
 τί στήκει, ἄνθρωπε 309
 τιθεῖναι, τιθεσθαι 263, 290 f.

τιμάν: ὁ δῆμος ἐτίμησεν 191 f. 255; ταταμῆσθαι πολεμίας καὶ βουλὰς κοινῶν 108
 τιμή: τῆς τιμῆς ἐπύραον λαβύσους 199 f.; ὑπὲρ τιμῶν 283
 τίνος, τις relativisch 203; πᾶς τις 305 f.
 τοιαῦτα τις δείξας παραδείγματα πατρὶν ἑαυτοῦ 43
 τοίχος 264 ff.: εἰς τοὺς ἀλειφομένους τοίχους 325
 τόπος ἐπειρανέστατος 237, 284
 τύχη: τύχη τῇ ἀγαθῇ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ..... αἰσίων καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων 193; ἀγαθὴ τύχη καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς πόλεως u. ἡθν. 318 f.
 υἱός: δῆμος υἱὸς 171
 ὑλοτόμος 36
 ὕπα γύρ ὕπαγε 201 f. 320; ὕπα λούσου 201 f. 320; ὕπαμα γύρ ὕπατωμα 320
 ὑπαίθετος 55
 ὑπόμνημα: δέλεος τῶν ὑπομνημάτων 245; ὑπομνήματος χάριν 255; ἐπιθετοῦ ἀγῶνα ὑπομνημάτων τῆς ἐλευθερίας 78
 ὑπομνηματίζεσθαι 287
 φανερὸς 199
 φέρειν: πρῶτα φέροντα 41
 φιλόγαθος 193, 195
 φιλανθρωπεῖν 164 f. 313
 φίλος: τὸν τε φίλον καὶ τὸν εἰρᾶν 168; τὴν φίλαν καὶ τὴν συμφωνίαν 168
 φιλόπατρις: δῆμος υἱὸς φιλοπατρίδος, εὐεργέτα δὲ τῆς πόλεως 171
 φίλος: τὸν πρῶτον καὶ πρῶτον μόνον (φίλον) 309
 φυλακικός: τὸν εἰκὼν τῶν φυλακικῶν 314
 φυλακίον 184 f.
 φυλακή: εἶναι εἰς φυλακὴν 180
 φύσις und τέχνη 41
 χαίρειν: Χρυσόγόνου ἡ μίτρη χαίρειν 69; χαίρετε, τε in Grabschriften erst nachträglich zugesetzt 118
 χαρίζεσθαι: χαρίζου 202
 χάρτης 240, 247
 χείρ: λαμπερὰ χεῖρ ἡγεμονίας 101; χεῖρ δολοποιῶς 201; χερσὶν 223
 χειρόγραφον 134, 223
 χαιοκρίτης 313
 χερσὶν 320
 χεῖν: σῆμα, τύφον 16
 χορηγός: ἐπαγγέλλεται ἑαυτὸν χορηγὸν παροῦσιν 60
 χυός: χυὸν καταβαλεῖν 159
 χρηματίζειν, χρηματισμός 291

χρόνος: τῆ Σανκρίτου γνώμη, τῆ τῶν ἀπαγγελλόντων ἐπέων 318; τῆς τῆ φηγίματι νόμου κυρίως εἰς τὸν ἀπατα χρόνον 319

χρηστός zur Bezeichnung der Eigenschaft Lebender 3
χρονογραφία: τὰ κατὰ καιρὸς ἐν ταῖς χρονογραφίαις ἀπονηματιζόμενοι πολιτικῶς εἰς τοὺς τοίχους (Polyb. V 33) 287

χρόνος: διὰ χρόνου πλήθος 290; ὁκτωκαιθεάτη δὲ χρόνον ἤσανα κατ' ἡμέραν 170; ἐν τοῖς δὲ κατὰ καιροὺς χρόνοις 173

vade lavari 320

IX. SACHREGISTER.

Abgabefreiheit bei Messen 196. 319 f.

Abkürzungen und Abkürzungszeichen 119 f. 159 f. 309

Abstimmungsergebnis verzeichnet 136. 211;

Agoranomen 148. 151.

Aktenwesen 297. 325 f.

Ἀκναῖα: in Chalkis 124

Aeren: vom Jahre 148 und 146 v. Chr. 114. 311 f.; angebliche vom Jahre 125 v. Chr. 113; vom Jahre 11 n. Chr. 152 ff. 311 f.; κατὰ τὸν Σφραγιστὸν 111. 311; in Epidaurios 161; in Hypaia, Larisa, Meliteia 157 ff. 311 f.; in Lykosura 153; in Methana 157; in Naupaktos (Krunoi) 310

Agasinos, Strategie der Thessaler 144

ἀγαθὸν θεὸν 136

Agessipolis, Sohn des Pausanias, König von Sparta¹⁾ 1138

Agone für Töpfer 41

ἀγωνοθέται: τοῦ γυμνασίου usw. 222

Agonotheten der Lokrer 130 ff. 310

Aidepsos 125 ff. 309 f.

Aigeidas, Olympionike 448 v. Chr. 309 f.

Aigira 109

Airai in Ionien 175 ff.²⁾

Akrai in Sicilien, Örtlichkeiten und Wachdienst 186. 316

Alexippos, Sohn des Hippolochos, aus Larisa, Strategie der Thessaler 147 f. 311

ἄλλο zur Trennung von Gedichten 161 f. 312³⁾

Altar des Apollon Gephyraios 93; der Chariten und des Demos 78; des Hermes und Zeus Σωτήρ 52;

der Ὀρμη 93; der zwölf Götter 111; im Python zu Athen 112

Alkolophon 173

Ambrakia, Grabsteine 6 ff.

Amorgos 166 ff.

Amphias aus Aphidna 84 f.

Amphoren, panathenäische 82. 308

ἀμυρὰ γράμματα 115

Amyneas, Sohn des Olympiadas aus Kierion, Strategie der Thessaler 147 f. 311

ἀναγραφὴ 235 ff.

Andokides, Sohn des Leogoras 22 f.

Andron aus Halikarnassos, Historiker 70 f. 308

Annalen auf Wänden oder Tafeln 287

— bei den Römern 289

Anordnung der Buchstaben, linksläufig und rechtsläufig, 29 ff. 306

— der Zeilen 2 f. 8 ff. 303

Ansage von Versammlungen 182. 315

ἀντιγραφῶν in Ephesos 297

M. Antonius Creticus 113

Antragsteller nicht mit dem Namen des Großvaters 208 f.

ἀπαρχή 188

Apia aus Argos 110

Apolexis, Sohn des Philokrates, Archon der Athener 89

Apollon Gephyraios 93

Apollonia in Illyrien, Münzen 321

Apollonios aus Athen, Hierophant 96 f.

Apostroph 159

Aranda 223. 325

Archaisierende Schrift in römischer Kaiserzeit 29

Archivwesen 235. 260. 274 ff. 299. 315 f.

Archonten in Athen 28 f. 53 ff. 65. 78 f.⁴⁾ 86. 87 ff. 100. 163. 182. 308

¹⁾ S. nun auch H. Pomtow, BphW 1909, 255. 287.

²⁾ Über den Namen jetzt U. v. Wilamowitz, Hermes XLIII 617.

³⁾ Vgl. auch ἄλλο (nämlich ἀποτολή) Tebtunis Papyri I 8.

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

- Archonten in Athen aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. 86 f.
 — — — aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts v. Chr. 100
 — in Delphi 132. 143
 — in Physkos 132 f.
 Aristainos, Stratege der Achäer¹⁾ 121
 Aristion aus Paros, Bildhauer 13. 22
 Aristippos und Aristomachos, Tyrannen von Argos 110 f.
 Aristoteithes aus Karthaia 157
 Ärzte 42. 147 ff. 160 f. 290. 295 Anm. 13
 Asklepios in Athen 46 f. 95. 103; auf Muvichia 101; in Megara 105; Priester in Athen 45 ff.; ἱερεῖς 95
 Astynomen in Athen 83
 ἀτάλαια bei Messen 196. 319 f.
 Athen: siehe Altar, Archonten, Beschlüsse, Heiligtümer; Buleuterion 235 ff.; Metroon 230 ff. 237; Phylen und Demen 30. 65 f.; Söldner und Strategen 53 ff.; peloponnesischer Krieg 36 f.; Befreiung von der makedonischen Herrschaft 78; Wiederherstellung der Mauern 101; Agone der Töpfer 41; Schriftwesen 17 f.; Inschriften s. Verzeichnis A.
 Athener außerhalb Attika: nach dem Demos bezeichnet 54. 307
 Attaleia in Pamphylien, Fest des Ζεύος 198
 Aufforderung zu einer Spende für den Toten in der Grabschrift 14 f.
 Aufnahme und Veröffentlichung von Urkunden fremder Staaten 261. 297 f.
 Aufschriften eines Ehrensitzes 8 f.; eines Felsens bei Siwas in Armenien (Aranda) 222; eines Schildes vom Nordfries des Schatzhauses der „Knidier“ (richtig Siphnier) in Delphi 137; eines Turmes 101 f.; auf den Wachdienst bezüglich 183 ff.; metrisch: 101 f. 137. 222 f.
 Aufstellung von Stele vor und in Gebäuden 240 f. 325; in Heiligtümern 262; mehrere in einer Stadt 237
 Aufzeichnungen auf Holztafeln 250 ff.; auf Stein und Erz 235. 249 f. 260 f. 274 f.; auf Wänden 264 ff. 286 ff. 325 f.; von Urkunden in Aussügen 272 ff.; als Weihungen 288 ff.

¹⁾ Auf ihn bezieht sich die Weihinschrift aus Delphi: Τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν Ἀρισταίων Τυροκόβεος Ἀμπαίου κτλ., H. Pomtow, BphW 1909, 287; ist der Vatername wirklich geschrieben, oder nur verlesen statt Ἀρισταίοβεος?

Auszüge aus Urkunden 272 ff.

Autokrates, Sohn des Andrias, Nauarch der Rhodier im Kriege gegen Mithradates 39
 ἀδυνεὺς im Prytaneion zu Athen 242

Fakchios aus Athen, der erste Töpfer seiner Zeit 41
 Basen von Ehrendenkmälern 48. 56 f. 92. 94. 105. 109. 110. 125 ff. 155. 162. 190 f. 312
 — von Grabdenkmälern 13 ff. 31. 34. 40. 42. 70
 — von Weihgeschenken 38. 45. 66. 86 ff. 101. 104. 105. 109. 121. 136

Beamtenwechsel innerhalb des Jahres 119

Beil mit Weihinschrift 303

Begleitschreiben bei Übersendung von Ehrenbeschlüssen 147

Begründender Teil eines Beschlusses (ἐκζητή κτλ.) in brieflicher Mitteilung in einen Hauptsatz verwandelt 180

Begründung: kurze in Ehrenbeschlüssen 280

Bekanntmachungen 196. 198. 285

Bemalung 11. 42. 111. 231 Anm. 1. 240 Anm. 5

Berenike, Gemahlin des Ptolemaios Euergetes 77

Berufung fremder Richter 106. 314

Beschlüsse von Staatsgemeinden: Alrai 175 f.; Arkasine auf Amorgos 166; Astypalaia 267; Athen 38 ff. 78. 229 ff. 236 ff. 240. 243. 249 f. 265. 275 f. 279. 283. 289. 293 f. Barygia 188. Boibe? 151; Chersonesos 208; Chios 180; Delos 297 f.; Demetrias? 151, s. auch 145; Epidaurios 112; Epidaurios Limera 293 ff.; Eretria 123. 314; einer unbekannten Stadt aus Erythrai 175; Ios 165 f.; Karthaia auf Keos 157 ff.; Altkolophon 172 ff.; Kierion 143; Korkyra 266; Kyaneai 326; Kyzikos 218; Lamia 140 ff.; Larisa 144; Leuktra in Lakonien 296; Magnesia am Maiandros 209. 318 ff.; Maroneia 199 f.; Matropolis? 146 ff.; Megalopolis 214; Megara 266. 268; einer unbekannten dorischen Stadt aus Megara 106 ff.; Milet 177 ff. 325; Olbia 205; Oropos 145; Paros 165 f.; Pergamon 189. 316. 318 f.; Priene 187. 272. 280 f. 327; Rhodos 273 f. 323 f.; Samos 315; Sparta 119 f.; Syrakus 181 ff.; Tenedos 174; Tenos 162; Thasos 252; Theangela 219. 234; Thaumakoi 143; Tomis 149

von Vereinigungen: der Ἀσβαῖται in Chalkis 123 f.; des κοινὸν τῶν Τυρῶν Ἡρακλειστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκληρῶν in Delos 151 f.; der ἰαστῶν einer Stadt Lydiens 193 f.; von Soldaten 53 ff.
 vgl. auch Kranzinschriften

Biadas, Stratege der Eleutherolakonen 295 und Anm. 13

Bild des Verstorbenen auf der Stele 16. 305

Biobris oder Biobris in der Schlacht auf dem Kóρου παβίον gefallen 219

βοηχία und βοηχοί in Milet 178

βουκτόνος 90

βουλαί, Mehrzahl der 119. 309

βουτρογραφία Ordnung der Schrift 29 f.

Brachygraphie: Entwurf eines Systems 18

Bronzeinschriften, gefälschte in Berlin 45. 307

Buchstaben: auf λευκώματα ausdrücklich „groß“ verlangt 247. 270; „vertieft“ 242. 256. 267; nur teilweise eingemeißelt oder gänzlich ausgelassen 231 Anm. 1

Buchstabenformen 11. 33. 35. 94. 119. 126 f. 142. 166. 170 f.; absichtlich ersetzt 137

Buleuterion in Athen 235 ff.

Bund der Magneten 145

Bürgerrecht und Ratsherrenwürde 108 f.

Caracalla, römischer Kaiser 128

χαίρων auf Grabsteinen 69; χαίρετα. τα späterer Zusatz 118

Chariten: Heiligtum in Athen 77 f.

χάρη, χειρόγραφον zur Kennzeichnung eigenhändiger Schriftstücke 134. 223

Chersonesiten: angebliche Errichtung des Altars der Charis (so!) und des Demos (Dem. XVIII 32) 78

Chione, Freundin des Plotin 200

Choregen als Sieger 44

Chremonides aus Athen und seine Familie 75 f.

χρονογραφία auf ταχέαι 287

Chronologie der altattischen Inschriften 22. 29 ff. 306

Citieren von Urkunden seitens alter Historiker 299

Claudius, römischer Kaiser 152. 311 f.

Concurrenzen bei Aufgaben der Kunst und Kunstausstellungen 41. 307

Constantinus, römischer Kaiser 127

Conusformige Grabdenkmäler 72 ff.

M. Antonius Creticus 113

Damippos oder Damasippos, Olympionike 122. 309 f.

Damosthenes, Archon in Delphi 143

Dativ in Grabschriften 66 ff. 308

Deinokrates, Sohn des Kleombrotos aus Acharnai 48

Delos: Inschriften 237 f. 239 f. 312

Delphi: Archonten 132. 143; Freilassungsurkunden 130 ff.; Liste der Proxenoí 141. 268. 317; Polygonmauer 326; Schatzhaus der „Knidier“, richtig der Siphnier (vgl. H. Pomtow, BphW. 1909, 187).

136 f.; Inschriften s. Verzeichnis A.

Delphinion in Milet 325

δελτογράφημα 256

δέλτος, δελτίον 243 f. 248

Demen in Alexandria 225; —ordnung in Athen 30. 65 f.

Demetrias, Beschlüsse 145. 151

Demonstrativum ohne Substantivum zur Bezeichnung des geweihten Gegenstandes 16. 305 (s. auch Bull. de corr. hell. XXXI 430 Anm. 4 zu VII 370 n. 20)

δημόσιος!) 229 ff.; δημόσιος ἐκ τοῦ Μητρώου 230 ff.

Demosthenes, Urkunden der Kranzrede 78. 308

Demotikon dem Namen vorangestellt 5; vom Namen getrennt 6. 304; von Athenern in nichtattischen

Inschriften 54. 307

διαδόσεις 189

διαδοχή 192. 317

διανομαι Geldspenden 189 f. 316 f.

διαπαράδοσις von Urkunden 292 f.

διαπομπαι όνου 190

διαχειροτονία 280

Dichter, Name über oder unter dem Gedicht 102. 204 f.

Diogenes, der Befreier Athens 80

Dionysos als Gläubiger auf einem όρος 50

Diotimos, Sohn des Diopieithes aus Athen 49

Diple 161 f.

Diptycha 249

όρμος in Eleusis 29

Duplizitätsprinzip im antiken Urkundenwesen 282 f. 296

έγκλησις οκλίαις 233

Ehe: Angabe ihrer Dauer auf Grabsteinen 210 f.

Ehreninschriften: 48 f. 56 f. 95. 105. 109 ff. 125 ff. 155. 162 f. 190 ff.; Berufung auf Verdienste Angehöriger 2. 317; Ehrung, πανοικισι 326 f.; έ δημος έτιμωσαν 191 f. 255; Signum vorangestellt 221

Eileithyien in Athen 94

Einladung επί τα έσπá 194 f.; επί τα γέρεα 194. 319 έκπένειν 285?)

ελαϊοθεσία 194

1) S. nun G. Cardinali, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei XVIII ser. 5^a, fasc. 1^a.

2) Auch Inschriften von Priene 28 Z. 17: γράφαντες αὐθημερὶ ἐκπένεωσαν ἐν —, dann Z. 28 κήρυγμα ἐφ' ἡμέρας πάντα.

Eleusis: Inschriften zu Ehren von Strategen usw.

55 f.; *εὐρύς* 29; Hierophanten 96 f.

Elyros auf Kreta 310

ἐπαρχή 188

ἐπὶ πάντων στρατηγός 113

Epikrates, Strategie der Thessaler 150

ἐπιστήμη: auf Stelen 11; der Mannschaft 184

Eretria 53 f. 314; Heiligtum der *Ἀρτεμὶς Ἀμάρυστα* S. 360 Anm. 1.

Erneuerung von Inschriften 139; von Urkunden 230 f.

Ethnikon dem Vatersnamen vorangestellt 304

Euanthes aus Epidauros 112 f.

εὐεργέτας: 30. 171 f. 308

Eukles aus Trinemeia, Herold in Athen, und seine Nachkommen 85 f.

Eunike aus Athen 97

Eurykleides und Mikion 78 f.

Eurykles in Sparta 155 f.

Fackellauf: Siege *εὐανερῆς καὶ λαμπρῆς καὶ τραχηλῶς* 43 f.; Weihungen des Siegers 86. 89. 316 f. 379

Familiendenkmäler (*συγγενικά*) 163. 312

Färbung der Schrift auf Stein 231 Anm. 1. 240 Anm. 5

Feier einer *ἡμέρα ἐπώνυμος* 195, s. auch 316 f.

Festprogramm 196

Festtage (*ἐπίσημα καὶ σεβασμοὶ ἡμέραι*) 189. 316 f.

Fiscus: älteste Erwähnung in einer griechischen Inschrift 154. 311

Fluchinschriften 12 f. 97 ff. 160. (gegen unbekannte Mörder) 200 f. 211. 305. 320

Fluchtafeln aus Afrika 32. 307; aus Gela 307; aus Kamarina 211. 307; aus Gela 307

Fourmont 24 f. 273. 306

Frauen: ihre Nennung in Grabchriften, erst nach dem Namen des Mannes usw. 2 f.

Frauenamen: 35. 76; auf *-(η)να* 220; Neutrum eines Adjectivums 1. 70; angeblicher Ortsname 212

Freiheit von Abgaben bei Messen 196 f. 319 f.

Freilassungsurkunden 129 ff. 143. 149 f. 152. 262 f. 296. 310 f.

Frist für die Ansage von Versammlungen 182. 315

Γῆ ἡμερος 95

Gebühren 297

Geburtsanzeigen römischer Kinder 249

Gedichte: 13 ff. 21. 24 ff. 33 f. 36 f. 40 f. 49. 101 f. 109; 114 ff. 124. 137 ff. 159 ff. 169 f. 201 ff. 222 f. 305. 308 ff. 324 f.

Geld für Behausung und Lebensunterhalt angewiesen 176, s. auch 314

Geldwert 176 f.

Gelübde der Angehörigen als Anlaß der Stiftung von Weibgeschenken 7 f.

Geschlechternamen 5. 9 f. 50

Gesetze in Massalia öffentlich ausgestellt 271

Geta, römischer Kaiser 128

Getreideverkauf 199

Glaukos, Hierophant 96 f.

Gordian, römischer Kaiser 128

Götter als eponyme Jahresbeamten 322; als Gläubiger auf *εροι*: 50 f.; am Anfange von Urkunden genannt 290

Grabaufsätze 72 ff.

Grabsäulen 71 f. 84. 122

Grabstein für mehrere Angehörige eines Hauses 62 ff.

Grabstätten: *ἀνεβαλλομένων εἰς διαδοχῆς* 191. 317; Kauf 203. 320; Drohung gegen Schändung 97. 321 f.

Grabchriften prosaisch: 1 ff. 35. 42. 49. 62 ff. 83. 121 f. 136. 150. 174. 191 f. 200 ff. 210 ff. 215. 217 ff. 303 ff. 321 f.; metrisch: 13 ff. 21. 33 f. 36 f. 40 f. 109 f. 114 ff. 124. 159 ff. 159 f. 201 f. 204. 305. 324 f.; Mahnung zum Lebensgenusse 201 f.

Flüche gegen Grabshänder 97. 160; Stifter des Grabmals g. vmt 67 ff.; s. auch Händepaare

Grabliche 67

Grabvasen 62

Hadrian, römischer Kaiser 309

Halbmond als Weihgeschenk 90

Händepaare auf Grabsteinen 200 f. 320

Häuser, Wohltätern des Demos überwiesen 176; Häuser der Verbannten 314

Heiligtum des *Ζεὺς Βουλαιος* in Athen 45; der Chariten und des Demos in Athen 77 f.; im Peiraieus an der Bucht Krommydaru 52 f.; des Apollon Delphinios in Milet 325; der Archegeten (in Demetrias?) 151; der Artemis Limnatis 120; der Athena Ilias in Physkos 128 f.; des Herakles 183 ff.; in Stratonikeia? der samothrakischen Götter? ebenda 183 ff.

Heliodoros, Minister Seleukos' IV Philopator 162 f. 312 f.

Helios, in Grabchriften angerufen 200 f.

Ἑλληνας; *πόλεμος* 58 ff.

Hera Boulala 43 ff.

Herakleia Caccabaria 316

Hermes 95. 97 ff. 160 f.

Hermes im Peiraieus verehrt 53; Πυλῆτης καὶ Χαρὶ-
ζώτης auf der Akropolis 95

Herodes Attikus 97 f.¹⁾

Heroische Löhne Lebender 80. 171 f. 308

ἑστία (Amt) 216

ἐξάμηνος usw. 119

Hierapolis: Gerusia 242

ἱερατευκῆς und καλαϊδουχικῆς 136

Hierophanten in Eleusis 96 f.

Hinweis auf die Darstellung des Verstorbenen in der

Inscription des Denkmals 10. 305

Hippolochos von Larisa 147 f. 311

Holztafeln zur Aufzeichnung von Beschlüssen 239 ff.

Honig als ξένον 219

Ὁρμη in Athen verehrt 93

ἑροι 29. 50 f.

Hypata 146. 311

Hypopsidotriben 80 ff.

Hypothenken 50 f.

Jahr, Teilung ἐξάμηνος usw. 119

Jahresgeld εἰς οὐκίτην 176, vgl. 314

Jason und Jason Πανόικτος (so!) aus Kyaneai 326 f.

Inhaltsangaben in den Überschriften von Urkunden
282

Interpunktion 159 f. irrig angenommen 15

ἱστορία 229 f. 233

C. Julius Kratinos, Sohn des C. Julius Lakon 155 f.

C. Iulius Lakon, Hegemon der Lakedämonier 155 f.

Katanz: Stellung des Wortes in der Titulatur Traians
und Hadrians 126

Kaiser, römische 126 ff. 152. 310 f.

Kallikratides, Archon in Athen 86

Kantharos mit Inschrift, aus Chalkis 12 f., vgl. 305

„Kappadöcker“ Mithradates 39

Kassi in Kilikien 225. 325

Kauf von Grabstätten 203. 320

Kenotaph 208

καταλή Oberhaupt 9

Κερφισοδότης, Sohn des Praxiteles, Künstler 47

Keule als Schildzeichen 184 ff.

Kidramos 217

Klazomenai 173; Priesterin Hesychie 218

Kleinasiaten in Ägypten 225; Namen 36. 219. 225

Kleitor 116 f.

Kleokrateia, Tochter des Eukles aus Trinemeia 84 f.

C. Quintianus Kleon, Archon in Athen 100

„Knidier“ (richtig: Siphnier), Schatzhaus in Delphi
136 f.

Kolophon 173

König der Pelagonen 276

Korolis 161 f.

Kos 171

Kosmeten, angeblich auf panathenäischen Vasen ge-
nannt 81 f.

Kosten eherner Standbilder 141; der Einmeißelung
und Bemalung einer Stele 245. 267. 278 f.; vom
Geehrten zu tragen 260. 279; eines λαύκωμα 245.
267¹⁾

Kranz auf Stelen 11. 276; Hervorhebung seiner
Eigenart bei Verleihungen 107 f.

Kranzinschriften 47. 61. 276

Kranzrede des Demosthenes: Urkunden 78. 308

C. Julius Kratinos, Sohn des C. Julius Lakon 155 f.

Kraton aus Athen, Arzt 160 f.

Kreuzzeichen und Monogramm Christi 203

Krieg, hellenischer 58 ff.; vierjähriger 60; gegen
Perseus 141

Kriegervereinigungen 53 ff.; ihre Beamten 56 f.

Kriegsgefangene als Sklaven 130 f.

Kult der εὐσπέρεια 80. 171 f. 308

Künstler und Künstlerinschriften 4. 6. 11. 13. 22.
30 f. 47. 91. 100. 110. 137. 139. 168

Kundmachungen durch εἰδῆναι eingeleitet 198

Kurznamen 66. 70. 223. 320 f.

Kürzungen vielgebrauchter Wörter 202

κυρία (κυρά) auf Grabchriften 215

C. Iulius Lakon, Hegemon der Lakedaimonier 155 f.
Lamia 140 f.

λαμπροδερμία 44. 86. 89. 308 f.

Lekythos aus Gela 324

Leon, Sohn des Agesippos, aus Larisa, Strateger der
Thessaler 144

Lesezeichen 159 ff.

Leuke, Insel 205

Λεύκιππος über einer Urkunde 11

λαύκωμα 239 ff. 250 ff. 274. 325 f.

Ligaturen 119. 126 f.

linksläufige Schrift 29. 32 f. 306

Listen der Bürger von Lagina 244 f.; von Samos

234 f.; aus Alexandria? 224 f.; von πρόξενoi,
Neubürgern usw. 141. 217. 235. 267; der στα-
ταρχαίροι von Milet 288; von Beiträgen 125. 212;

sonstige 48 f. 51 f. 99. 213. 215. 217. 242. 250

¹⁾ S. auch Ἀθηναί XVIII 438 f.

¹⁾ Vgl. Hermes XLIV 50.

Λίθος Ἀδρηνός 323
 Logismos, Hierophant 96
 Logisten 127
 ὁ ἐν τῶν λόγων 244. 288
 „Lokalstil“ nordgriechische Beschlüsse 280 f.
 Lokrer (ozolische) Stellung zum ätolischen Bunde
 129 f. 133; Datierung der Inschriften 129 f.; 135.
 310; Monatsnamen 135
 Luterien 15; Untersätze dazu 74 f.
 Lykiarch Jason, S. d. Nikostratos, in Inschriften aus
 Kyaneai 326 f.; Opramoas 195
 Lykosura 153 ff.
 Lykurgos, Redner 48. 81
 Lyra über einer Urkunde 11 f.

 Maarkos Περσέως, Künstler 91
 Magneten, Urkunden ihres Bundes 145 f.
 Mahnungen zum Lebensgenuss in Grabschriften 201 f.
 320
 Malandrino: s. Physkos.
 Mannes, phrygischer ὑποστράτης in Attika 36
 Markt: zur Aufstellung amtlicher Mitteilungen ver-
 wendet 295
 Marmor von Ehrenstelen aus der Heimat des Ge-
 ehrten 260
 Marmor Parium 288 und Anm. 11
 Massalia 271
 Mausolos, Sohn des Lykiarchon Jason, in Inschriften
 aus Kyaneai 326 f.
 Medontiden 50
 Meletopulos, Sammlung 52. 280
 Messen 196. 319 f.
 Metroon in Athen 230 ff. 237
 Milet, Heiligtum des Apollon Delphinios und Rat-
 haus 325 f.
 Mithradates, König von Pontos, als Kappadoker be-
 zeichnet, Krieg gegen Rhodos 37
 Monatsnamen, siehe unter „Religion“
 Mondsichel als Weibgeschenk 90 f.
 Monogramm P 203
 Mutter neben Vater in Grabschriften genannt 3

 Nachahmung altattischer Schrift in der Kaiserzeit 29
 Namen asyndetisch nebeneinander gestellt S. 10. 21.
 35. 74; von Vater und Sohn dialektisch ver-
 schieden 215
 Nanarch der Rhodier 39
 Neoptolemos, Sohn des Antikles aus Athen 48
 Neugriechisches 169. 201. 202. 241. 320

Nikias, Dichter 204; Tyrann von Kos 171 f.
 Nikomenes aus Athen, Künstler 110

οἶκος 33. 51
 Oinophilos aus Aphidna 84 f.
 Ölspenden 194
 Omphalosähnliche Grabdenkmäler 72 ff.
 Opramoas 195 f. 281. 328
 Orpheusrelief in Neapel 306 f.
 Ortsname, angeblich als Frauennamen 212

 Paian auf Asklepios von Sophokles 102 ff.
 Paidotriben 80 ff.
 Panathenzien 44; Preisgefäße 82. 308
 Panathenios ἡγεμὼν 101
 πανηγύρεις ἀτακταί 196 f. 319 f.
 Papyri 271 ff. 297; wiedergebraucht 284
 Paragraphos 21
 Parische Marmorchronik 288 und Anm. 11
 παράδοσις, παραδόσιμος στήλη 292
 Pausanias, König von Sparta 138 f. 311
 Pausimachos, Höfling des Königs Fumenos 81
 Peisistratos der jüngere 111
 Pelagonen, König P— 276
 Peloponnesischer Krieg 36 f.
 περιπέλαρχος 59
 Perirrhaneien 74
 Perseus, Krieg gegen ihn 141
 Personennamen: 1. 3. 5. 8. 10 und sonst; besonders
 211 ff. 320 ff.; mit Ἀνατ. beginnend 214; Verbal-
 adiectiva mit a priv. zusammengefasst 215; klein-
 asiatische 36. 219. 224; Kurzformen 207. 222.
 320 f.; Signa 102. 220 f. 321; Beinamen ἔκ καὶ
 Ἀδριανός 96; s. auch Frauennamen, Geschlechter-
 namen
 φιλάρχης 193. 195
 Phlön, Sohn des Emporion, Künstler 4
 Philonidas, Epikureer 313
 Philtera, Priesterin in Athen 81
 Phryger in Attika 36
 Phylen: zwölf in Athen 66; und Trittyen auf In-
 schriften aus dem Peiraieus 30
 Physkos (Malandrino) in Lokris 128 ff.; Archonten
 132 f.; Tempel der Athena Ilias 128 ff.; Rund-
 bau 135 f.
 πύλας, πύλας usw. 243 f.; ὁ ἐν τῇς πύλας 244¹⁾
 Plotin 200

¹⁾ Über πύλας, πύλας s. F. Solmsen, Rhein.
 Mus. LXIII 328. 339 f.

Plutarch, ἀνδραγαθός 203 f.
 Polizeivorschriften 157 ff.
 Polybios: über Chronographien 287; über Timaios 298
 Polydeukion, Freund des Herodes Attikos 97
 Polyakos und Philon von Lamia 140 f.
 Pompeii: Wandgemälde Hellwig 1491 241; eifurs Inschriften 186. 316.
 Poseidonstatuette aus Boiotien? 123 f.
 Πόρος, in Athen verehrt 95
 Präskripte 144 ff. 283, 320; rhodischer Beschlüsse 273 323 f.
 Priester, siehe unter „Sakrales“.
 προπραγή 145. 179 ff. 282. 315
 Proteas, Sohn des Monimos, aus Matropolis, Stratege der Thessaler 140 f.
 προτιθέτω: 285, vgl. ἀντιθέτω:
 Proxenie: Bedeutung des Amtes in älterer Zeit, Ernennung von προξενῶν μετὰ τοῖς ἀρχαῖοις, πρόξενος 165; Proxeniebeschlüsse 11. 165. 208; 276 ff. Wappen der Urkunden 11; Verzeichnisse von Proxeni 235. 267; in Narkhikon 313
 Prytanenliste aus Athen 100
 Ptolemaios Euergetes 77
 Punkte als Leseezeichen 191 f.
 Pythion in Athen: Altar 112
 Rat: mehrere Räte in einem Jahre 119; Vorberatung durch den Rat 145. 279
 Ratsherrenwürde in fremden Städten 109
 Reden des Antragstellers wörtlich wiedergegeben 279. 327
 Reliefs: auf Grabstelen 1. 124. 200. 205 f.; auf beiden Seiten von Stelen 208
 Rhamnus 54. 59; Inschriften zu Ehren von Strategen usw. 61
 Rhodos 168. 323 f.; Krieg gegen Mithradates 39
 Rhousopolis: Sammlung 43. 51. 101. 304; s. auch 309
 Richter aus Klazomenai geehrt 173; aus Megara geehrt 106; regelmäßige Berufung fremder Richter 314
 Richtung des Zutrittes zu Denkmälern maßgebend für die A.-bringung der Schrift 31 f.
 Robbengott angeblich in Thessalien verehrt 322
 Rundbau bei Malandrino 135 f.
 Salamis: 59 f. 164
 Σαμοθράκων und Samothrakische Götter 183 ff.

Sarkophag aus Thessalonike 201 f.; aus Tortona 220
 Schatzmeister auf einer panathenäischen Amphora genannt 82
 Schauberts Tagebuch 74. 105
 Schild mit Inschrift auf dem Nordfries des Schatzhauses der „Knidier“ (richtig Siphnier) in Delphi 137; —zeichen 186
 Schläge als Strafe 157
 Schleuderbeile 322
 Schreiber: der fremden Richter 107; mit der ἀναγραφὴ beauftragt, in der Urkunde genannt 263 Anm. 8¹⁾; zwei verschiedene in einer Urkunde 144
 Schrift auf Stein in Spalten wie auf den Papyri 18. 288 und Anm. 12
 Schriftwesen Athens 18 f.
 scriptura exterior und interior 283
 Seleukos II. und Delphi 264
 Seleukos IV. Philopator und Heliodoros 162 f. 312
 Septimius Severus, römischer Kaiser 127
 Siege εὐκλειπὴ καὶ λαμπρὰ καὶ τραγικὴ 43 f.
 Siegel aus Steatit 4
 Sigeion, Treffen ἐν Σιγίω 62
 Siglen 119 ff.
 Signa 102. 220 f. 321²⁾.
 Silbentrennung³⁾ 5. 16 ff. 33. 169. 306; in archaischen Inschriften 21 f.; in στοιχιστὸν geschriebenen 17 f.; in nicht στοιχιστὸν geschriebenen 18 ff.; vernachlässigt 24. 169; verbessert 23
 Sklaven: Kriegsgefangene als Sklaven 130 f.; ἐγμύσιος im Metroon zu Athen 230 ff.
 Skotussa 131
 Skulptierung beider Seiten von Grabstelen 208
 Solonische Gesetze 270
 Sophokles: Hymnos zu Asklepios 102 ff.
 Spalten: Inschriften in Spalten geschrieben 18. 288 und Anm. 12
 Sparta: zwei Räte 119; Geldnot 120
 Spenden von Gemeindebeamten 188
 Spiritus asper bezeichnet 160 f.
 Staatssklave im Metroon zu Athen 230 ff.
 Standhulder aus Erz, Höhe und Kosten 141
 Steinbruch? bei Teos 185

¹⁾ S. auch Hermes XLIV 48.

²⁾ S. auch W. Crönert, Studien zur Paläographie und Papyruskunde IV 185.

³⁾ Schon J. H. Lipsius hat, wie ich nachträglich sehe, Leipziger Studien XIII 411 erkannt, daß in den Beschlüssen über die Samier (Sylloge 56. 57) Wortbrechung möglichst vermieden ist.

Stelen zur Aufzeichnung von Beschlüssen 235 ff.; im
 ὄρεμος zu Eleusis 28; sprechend 207; Auslassung
 des Wortes στῆλη in Aufschriften: τῆς ἀνι-
 ὄτης 305; Marmor aus der Heimat des Ge-
 ehrten 260

στρατηγός: in Bargyla 188; in Milet 288

Sthorys aus Thasos, Seher 219

Stifter des Grabmals in der Grabschrift genannt 67
 στοιχῆδον: Ordnung der Schrift mit Silbenteilung ver-
 bunden 17 f.; in einer Inschrift anfänglich beob-
 achtet, dann aufgegeben 56 [vgl. jetzt Klio VIII
 487]; späte Beispiele 18. 125

Straßen: Namen 184 f.; Reinhaltung 159

Strategen der Aitolier 129 ff.; der Athener 48 f. 53 ff.
 81; der Thessaler 54. 140—144. 147 f. 150. 152.
 179. 313; ὁ ἐπὶ πάντων στρατηγός 113

Straton, komischer Schauspieler in Athen 160

Strich als Zeichen der Abkürzung 159 f.; vertritt das
 schließende Ny 160

Stunde, achte 194

Sunion: Inschriften zu Ehren von Strategen usw.
 57 ff.; in Kriezeiten erwähnt 59

συγγενικά 163, vgl. 312

σύγκλινα 51

σύνεδος τῶν Κορνητῶν zu Mantinea 253

Tagesangaben in Beschlüssen 145. 181 ff.

Tagesordnung von Versammlungen 179 ff. 315

Taggelder 176

ταμίς τῶν στρατιωτικῶν 82; ταμίς τῆς θεοῦ 289

Tarros 119

Technopagnien 303

Teison von Patrai 121

Teos: πόρτοι 185; Steinbruch? bei Teos 185

Theben: Grabsteine 72 ff. 171

Theodosios, römischer Kaiser 128

Theon aus Antiocheia, Künstler 168

Theris, συγγενής καὶ ὑπονηματογράφος 224

Thespiat: Grabsteine 72 ff.

Thessaler: Strategen 54. 140—144. 147 f. 150. 179.
 311; in ihrem Amisjahre geehrt 142

Thrasylachos, Sohn des Kephisodoros aus Ana-
 gyros 92

θυγάτηρ oder θυγή? 2

Tieferstehende Zeile als erste zu lesen 3 ff.

Tilgung der Erinnerung an Tyrannen 111; der
 Namen römischer Kaiser 127 f.; der Namen der
 zum Tode Verurteilten in Athen 264. 327

Timalos 298

Timostratos aus Athen, Künstler 110

Tongefäße mit Fluchinschrift 12. 305

Töpfer: Bakchios 41; Agone 41

Traian, römischer Kaiser 126

Trityten 30

„Türme“ in Teos 185. 316

Tyrannen in Athen 111 f.; von Argos 111; Nikias
 von Kos 171; Tilgung ihrer Namen 111 f.

Überschriften von Urkunden 7. 282 f.; Signa 220 f.

Unterschriften von Weihungen, Wortstellung 7. 11

Vaseninschriften aus Chalkis 12 f. 305

Vater und Mutter des Toten in Grabschriften ge-
 nannt 2 f

Verbannte: Zuweisung ihrer Häuser 314, vgl. auch 311

Vatersname: Stellung 4. 6 ff. 304 f.; vor dem Namen
 des Sohnes in Gedichten 38 f.

Verbesserungen von Versen der Steinmetzen, der
 Silbenteilung wegen, zu Anfängen und Enden von
 Zeilen 23

Verbot des ὅταν καταβῶναι 159; der Schändung
 von Grabstätten 160

Verdienste Angehöriger neben den eigenen maß-
 gebend für die Errichtung von Ehrenstandbildern
 190 f. 317

Vereine 51. 124. 163 f. 193 f. 253

Verewigung von Beschlüssen auf Stein oder Erz 235.
 249 f. 260 f. 274 f.; meist auszugsweise, nament-
 lich in späterer Zeit auch in ganzem Wortlaut
 279; ausdrücklich begründet 290; dem Belieben
 des Geehrten überlassen 260; auf Stein aus der
 Heimat des Geehrten 260; Kosten 245. 260. 267.
 278 f.

Verhandlungen vollständig wiedergegeben 279 f.;
 wiederholte Verhandlung von Anträgen 144 ff.

Verlesungen 211 ff. 327 ff.

Veröffentlichung von Urkunden auf λαυκάματα 250 ff.
 325

Verschleppung von Inschriften 53 f. 128. 169 f. 171.
 251. 323 f.

„Verschreibungen“ 4. 122. 309; durch Versetzung von
 Buchstaben 132

Verstöße infolge Kürzung von Urkunden bei der
 Veröffentlichung 275; gegen die Silbentrennung
 169

Verteilung von Spenden an Festtagen 189. 316 f.

Volkversammlung: Ansage 182. 315; Vorsitzender
 zugleich Antragsteller 148

Volksschlüsse: Vorberatung und Ankündigung der Anträge 179 f. 282; wiederholte Verhandlung 144 ff.; alljährlich verlesen 292; förmlich übergeben 292; auf Stein verewigt 246 f., auf $\lambda\alpha\upsilon\omega\mu\epsilon\tau\alpha$ 250 f. 295 f.; meist nur im Auszuge wiedergegeben 272; vollinhaltlich 273. 279 f.

Vorberatung durch den Rat 145. 279; s. auch 119

Wächterliste von Oxyrhynchos 186

Wachtürme 183 f.

Wände schriftbemalt oder inschriftbedeckt in Amtsgeländen und Heiligtümern 278. 325 f.

Wappen auf Stelen 11

Wasserleitungen: Gebot der Reinhaltung 157 ff.

Weideverbot 166

Weihungen: von Astynomen 83; herkömmliche von Beamten 188 f.; von Gelehrten 288; eines Künstlers 38; von Siegern im Fackellaufe 86. 308. 379; $\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma \sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\alpha\varsigma$ 172; Altäre 93; Brust 91; Halbmond 90; Kränze 189; Schalen usw. 188

Weihinschriften: prosaisch 4 ff.; 16. 23 f. 31. 33. 35. 43. 45 f. 52 f. 65 f. 76 ff. 83. 86 ff. 105. 118. 121. 123 ff. 136. 154 ff. 171. 212. 215. 220. 304. 308. 312. 324; metrisch: 24 ff. 38 f. 90. 138 f.

Weihrelief der Sammlung Rhousopolis 304

Wortstellung 1. 7. 10 f. 39. 46. 304

Wortteilung am Ende der Zeilen 16 ff. 23. 196.

ἔκδοσις: Söldner 53. 59

Zeichen des rauhen Hauches 160 f., 311; T für tausend 282 Anm. 10

Zeilen: Anordnung 2 f. 8 ff. 31. 307 f.; tieferstehende als erste 3 f. 303; ungleich lang 17. 25. 306

Zeus $\Sigma\omega\tau\eta\rho$ im Peisaius verehrt 53; in Milet 197 f

Zierstriche 126

Ζῆνι $\nu\epsilon\mu\epsilon\iota$, Fest desselben in Attaleia 198

Zweiter des Monats als Versammlungstag 148

Zwölfgötteraltar in Athen 111

BERICHTIGUNGEN.

- S. 1 Z. 1 v. o. statt Ἐγὼ ἀρχ. 1839 Sp. 167 lies ἀρ. 167.
- S. 63 Z. 14 v. u. statt zu n. 124 lies n. 125.
- S. 128 Z. 17 v. u. statt IX 288. 289 lies IX 1, 288. 289.
- S. 160 Z. 11 v. u. statt IG XII 5, 591 lies IG XII 5, 691.
- S. 162 n. 140. Wie mir Hiller von Gärtringen mitteilt, ist in der Inschrift aus Tenos (nunmehr IG XII 5, 841) einfach zu lesen εὐνοῦς ὦν καὶ ἡ[λε]ῖς ὑπάρχων τοῦ δήμου, was die Abschrift des Herausgebers εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[σε]β[ε]ῖς ὑπάρχων freilich nicht erraten ließ.
- S. 170 Z. 3 v. o. statt Κουρίδιον lies κουρίδιον. Z. 5 statt ἐκτωκαδεκάτη lies ἐκτωκαδεκάτη.
- S. 179 Z. 18 v. o. und 11 v. u. statt Ἀδρριμίφ lies Ἀδρριμίφ.
- S. 193 Z. 6 v. o. statt S. 224 lies S. 223; in Z. 9 der Inschrift von Parsa statt κατὰ χάριτος ἀπέδοσαν lies εἰς χάριτος ἀπέδοσαν.
- S. 205 Z. 4 v. u. statt Inscriptiones graecae orae septentrionalis Ponti Euxini lies Inscriptiones antiquae.
- S. 219 Z. 19 v. o. statt Bull. de corr. hell. XXIV 350 lies 381.
- S. 221 Z. 13 v. o. statt Papers of the American School III 298 n. 479 lies n. 419.
- S. 224 Z. 10 v. u. statt Einleitung in das Studium lies Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache.
- Z. 4 v. u. statt Reisen in Kilikien S. 76 Z. 10 lies Z. 90.
- S. 267 hätte ich Platon Gesetze 755 a anführen sollen: γεγράφθω δὲ ἐπὶ πληρώς καὶ ἐποῦ πᾶς ὁ βουλευόμενος αὐτὰ ἀντηνῶσεται.
- S. 272. Über τεύχος U. Wilcken, Hermes XLIV 150.
- S. 288 Z. 9 v. u. statt κ. τ. Ἡροδ. κακ. lies π. τ. Ἡροδ. κακ.
- S. 305 Z. 5 v. u. statt ἐνθάδ' lies ἐνθάδ'.
- Z. 2 v. u. statt αἰχμητὸ Χσενόκλεες lies αἰχμητὸ, Χσενόκλεες.
- S. 307 Z. 1 v. o. statt nach dieser Richtung lies nach links.
- Z. 14 v. o. statt S. Kretschmer lies P. Kretschmer.
- Z. 8 v. u. ist in Μενάνδρῳ der Strich zu tilgen.

- S. 308 Z. 12 v. o. statt ἀνὴρ lies ἀνὴρ.
 Z. 15 v. o. statt ἐκπλ[ουν lies ἐκπλ]ουν.
 S. 308 f. Leider habe ich übersehen, daß auch in der soeben von Th. Wiegand in seinem sechsten vorläufigen Berichte über die Ausgrabungen in Milet und Didyma (Anhang zu den Abhandlungen der Berliner Akademie 1908) S. 45 veröffentlichten Inschrift n. 1 die Worte λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ καὶ λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν und der zweite Teil λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν in der Inschrift n. 2 wiederkehren.
 S. 309 Z. 18 v. o. statt Theopomp lies „Theopomp“.
 Z. 11 v. u. statt Kiliken lies Kilikien, statt τῶν πρ(ώτων καὶ πρ(οτιμωμένων) lies τῶν πρ(ώτων) καὶ πρ(οτιμωμένων).
 Z. 4 v. u. nach IX 42 πατέ ὅδε statt Punkt Beistrich.
 S. 311 Z. 1 v. u. statt für diese Rechnung lies für diese Aera.
 S. 312 Z. 11 und 10 v. u. fehlt ein Beistrich nach πραγμάτων und ἐξυτέν.
 S. 313 Z. 2 v. o. statt unter den Proxenoι von Narthakion lies in den Listen aus Narthakion.
 Z. 3 v. o. statt Bull. de corr. hell. VI 586 lies 582.
 Z. 10 v. u. statt in der Liste lies in den Listen.
 S. 317 Z. 18 v. u. statt Abbildung 167 lies Abbildung p. 167.
 S. 318 Z. 13 v. u. sind die Worte „der eigentliche Antrag“ nach δεδύχθαι τῇ βουλῇ καὶ δήμῳ einzusetzen.
 S. 320 Z. 16 statt S. 137 lies S. 318.
 S. 323 Z. 6 v. o. lies „doch wohl“ ἡθὺς Ἀέρπης; Z. 10 v. u. statt βουλᾷ lies βουλῇ.
 S. 324 Z. 5 v. o. Die Tatsache, daß der Dialekt des Bruchstückes nicht der dorische ist, und weitere Erwägungen zwingen mich, die Vermutung, die Inschrift sei aus Rhodos, zurückzunehmen.
 Z. 8 v. o. ist der Hinweis auf die erste Veröffentlichung der Inschrift Archiv für Papyrusforschung II 536 n. 1 nachzutragen.
 Z. 1 v. u. statt lauten lies lauten sollen.
 S. 325 Z. 13 v. o. statt Att. Mitt. lies Ath. Mitt.
 Z. 12 v. u. lies „unter der obersten Quaderschicht“

Die Bogen 39--41 entzogen sich meiner letzten Durchsicht, weshalb ich obige Druckfehler nicht verbessern und einige Zusätze nicht einschalten konnte.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

CN
350
W53
1909a

Wilhelm, Adolf
Beiträge zur griechis-
chen Inschriftenkunde

